Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Amt:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 22 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 3 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 573. Wiesbaden, Freitag, 9. Dezember 1910. 58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Vierzehn Tage Becker-Prozeß.

Aus Greifswald schreibt man uns: Vierzehn Tage Becker-Prozeß liegen hinter uns, und man kann erkennen, daß die Verhandlungen diesmal einen für den Angeklagten politisch sehr viel günstigeren Verlauf nehmen werden, wie beim ersten Waffengang — wobei nach wie vor die juristische Beurteilung des Falles außer Betracht bleiben muß. Die Verteidigung war diesmal offensichtlich noch besser präpariert als das erste Mal, und sie kam mit Anträgen und Anregungen heraus, die der Gegenseite ersichtlich unbequem waren. Der Prozeß, wie er auch auslaufen möge, wird für die Beurteilung des politischen Lebens in Kleinstädten und in ländlich-ostelbischen Kreisen, für die Tatsache der konservativen Herrschaft, die wie ein Mehltau auf dem platten Lande liegt, ein unschätzbares Material bieten und daher seinen dauernden politischen Wert haben.

Einen großen Schlag zugunsten des Angeklagten führte die Verteidigung, als es ihr gelang, dem Gerichtshofe und hinterher dem Herrn Regierungspräsidenten die Verlesung des Berichts abzuzwingen, den der Landrat v. Maltzahn in der Angelegenheit der Militärkonzert-Sperre im Grimmer Kaisersaal an das Regierungspräsidium gerichtet hatte. Aus diesem klassischen Aktenstück geht mit unzweideutiger Klarheit hervor, daß bei der damaligen „Anregung" des Herrn Landrats, die Demminer Ulanen möchten nicht mehr im „liberalen" Kaisersaal konzertieren, die politische Animosität gegen den Liberalen Verein eine ausschlaggebende Rolle gespielt hat. Es ist charakteristisch, wie der Herr Landrat — dieser arme Dulder, der dem Superintendenten Mielke seinen Schmerz klagt über die Angriffe der Linken und der dabei Ausdrücke gegenüber seinem Hauptgegner gebraucht, die der geistliche Herr auch nicht andeutungsweise wiederzugeben in der Lage war! — von den angeblichen finsteren Plänen der Liberalen redet: wie diese die katholischen Schnitter zu sich herüberziehen wollen, wie sie den konservativen Gastwirt schädigen und einen Maskenball teuflicherweise als „Folie" für ihre politischen Zwecke benutzen; wie Maltzahn den Wirt des Kaisersaales als „gefügige Puppe" in der Hand der Liberalen bezeichnete und in allem und jedem, was die Liberalen tun oder angeblich tun, einen „politischen Hintergrund" wittert. Der Bericht des Landrats wird zweifellos mit als stärkster Beweis für die politische, antiliberale Grundtendenz des Landrats verwertet werden.

Nicht minder drastisch waren die Darlegungen hinsichtlich der Schädigung der Witwe Müller durch die Verlegung des Kaisergeburtstagsessens. Hier hatte Herr v. Maltzahn schon immer selbst die angebliche „liberal-sozialdemokratische Verbrüderung" — also ein rein politisches Moment! — als Grund des erfolgten Boykotts angegeben und sich dadurch die scharfe, berechtigte Gegnerschaft der Liberalen zugezogen. Darin aber, was eigentlich unter dieser „Verbrüderung" zu verstehen sei, hat Maltzahn durchaus wechselnde Bekundungen gemacht. Bei der vorigen Verhandlung sollte die „Verbrüderung" bei den Versammlungen im Lokal der Witwe Müller stattgefunden haben, diesmal aber lehnte Maltzahn dieses Argument glattweg ab und sah die „Verbrüderung" in der angeblichen Tatsache, daß die Liberalen zum Wahlzettelverteilen usw. auch — Sozialdemokraten verwendet hätten! Eine ebenso unhaltbare Behauptung! Es ist aber nun durch die eigene Aussage des Landrats bewiesen, daß der politische Kampf in Grimmen von oben her mit der wirtschaftlichen Schädigung derer geführt worden ist, die dem politischen Gegner Unterstand gewährt hatten.

Von der betrübenden Engigkeit des Horizonts der Arbeiterbewegung gegenüber gibt der charakteristische Fall Nehls Kunde. Hier legte der Landrat die Ehrenmitgliedschaft der Schützengesellschaft nieder, weil ein Mitglied, der Gastwirt Nehls, die Gewerkschaft der Maurer bei sich tagen ließ. In dem Dilemma, entweder einen guten, ehrlichen Verdienst schwinden zu lassen oder sich den Zorn des Landrats zuzuziehen, wählte der Mann vernünftigerweise den letzteren Ausweg. Theoretisch aber kam das Vorgehen des Landrats hier darauf hinaus, der Gewerkschaft die Ausübung des Koalitionsrechtes überhaupt zu verwehren. Aber auch dem Hirsch-Dunckerschen Gewerkverein wurde, wenn auch nicht vom Landrat direkt, das Leben schwer gemacht, da das Kreisblatt, wie festgestellt wurde, eine Annonce desselben ablehnte. Das Verhältnis des Landrats zum Kreisblatt selbst wurde einer eingehenden Besprechung unterzogen, wobei sich ergab, daß er das Material, das alsdann im Kreisblatt zu einem Schmähartikel gegen die Liberalen verwendet wurde, dem konservativen Parteisekretär — allerdings privatim! — übergeben hatte.

Aus den naiven Bekundungen des Landschaftsrats Rassow und des Ökonomierats Hecht ging hervor, wie diese Herren es für ganz selbstverständlich hielten, daß ein Sozialdemokrat keine Wirtschaftskonzession erhalten könnte. Hier wiegelte Herr v. Maltzahn allerdings ab, denn diese prinzipielle Ablehnung ist einfach ungesetzlich. Aber es ist doch ungemein charakteristisch, daß angesehene Männer des Kreises die Angehörigen der einen Partei sozusagen für vogelfrei halten. Und es ist ein naheliegender Schluß, daß, was hier der einen Partei zugestandenermaßen geschieht, der anderen auch gelegentlich zugefügt wird. Die Luft in jenen agrarisch-konservativen Kreisen ist eben mit den Miasmen der Boykottlust gegenüber dem politischen Gegner gesättigt. Das Verfassungsprinzip des gleichen Rechts für alle ist noch nicht in die Herzen und Sinne der ostelbischen Machthaber eingedrungen.

Fleischteuerung.

Von einem Westerwälder Landwirt erhalten wir eine Zuschrift, die wir unverändert wiedergeben, obwohl wir nicht alle Einzelheiten in der Darstellung, wie z. B. zum Schluß die Behauptung von einem nennenswerten Einfluß der städtischen Schlachthausgebühren auf die Fleischpreise, für zutreffend halten können:

Wieder rauscht es ringsum durch den deutschen Blätterwald, bald stärker, bald leiser: „Fleischteuerung!" Städtische Korporationen und Arbeiterversammlungen befassen sich mit dieser zurzeit im Vordergrund stehenden Frage, und sei es deshalb auch einem einfachen Bauern einmal gestattet, zu diesem Thema Stellung zu nehmen und es vorurteilslos zu beleuchten.

Niemand kann leugnen, daß zurzeit die Bestände an schlachtreifem Rindvieh (an fetten Schweinen ist, wie hier gleich bemerkt werden soll, durchaus kein Mangel) verhältnismäßig knapp sind, und es ist demgemäß der Preis für erstere Gattung auch gegen die Vorjahre bedeutend gestiegen. Bedingt wird diese Knappheit durch die geringe Futterernte des Jahres 1909, welche durchgängig eine Dezimierung des Viehbestandes nach sich zog, weiter aber durch die diesjährige reichliche Futterernte, welche den Landwirt beim Verkauf zurückhaltend macht. Auf diese Zurückhaltung folgt aber naturgemäß nach kürzerer oder längerer Frist ein um so stärkeres Angebot, so daß die augenblicklich allerdings etwas hohen Preise sich für den Viehzüchter mit den alsdann gezahlten niedrigeren wieder ausgleichen werden, ob aber die Fleischkonsumenten das Fleisch alsdann auch dem Einkaufswert entsprechend sofort billiger erhalten, das steht auf einem anderen Blatt, in der Regel geht ja der Abschlag etwas langsamer von statten als der Aufschlag.

Drei Argumente sind es, die noch bei jeder Fleischteuerung laut wurden, welche aber nicht der Wirklichkeit entsprechen und daher kurz widerlegt werden sollen, ehe ich es versuche, Mittel und Wege zu bezeichnen, wie der Viehstand Deutschlands noch gewaltig erhöht und derartigen Fleischteuerungen nach Möglichkeit gesteuert werden kann.

Wenn, wie heuer, die Schlachtviehpreise durch Knappheit der Bestände naturgemäß steigen, heißt es sofort: Die

Feuilleton.

Richard Wagner und die Tierwelt.

Das Verhältnis bedeutender Geister zur Tierwelt ist oft Gegenstand der Untersuchung gewesen. Es hat sich dabei herausgestellt, daß fast alle wahrhaft edlen Männer Tierfreunde gewesen sind.

Ganz besonders ausgeprägt erschien das Gefühl der Freundschaft und Liebe zum Mitgeschöpf im letzten Jahrhundert bei zweien seiner hervorragendsten Köpfe: bei dem Philosophen Artur Schopenhauer, der auf Grund des allen lebenden Wesen gemeinsamen gleichen „Willens zum Leben" das Mitleiden für das Fundament der Moral erklärt hat, und bei Richard Wagner, dem Dichter und Musiker, der die Lehre Schopenhauers selbständig auf dem Gebiete der Kunst verkörpert und auf dem Gebiete der Religion — als der „Religion des Mitleidens" — vervollständigt hat.

In sehr dankenswerter Weise hat der auch unseren tierschützerischen Bestrebungen so nahestehende große Jünger und Schüler des Meisters, Hans Freiherr von Wolzogen, das eigenartig tiefe und schöne Verhältnis Richard Wagners zur Tierwelt beleuchtet. Das geschah zuerst vor Jahr und Tag in einer Abhandlung, die im „Tier- und Menschenfreund" und später zu einer kleinen Broschüre erweitert erschien. Diese Abhandlung ist jetzt zu einem stattlichen Bändchen von 92 Seiten angewachsen, das der Verlag Schuster u. Loeffler in Berlin, hübsch ausgestattet in Antiquaschrift und geschmückt mit 4 Bildern von Hunden Richard Wagners, jüngst herausgegeben hat.

So liegt zum ersten Male eine umfassende Beleuchtung dieser schönen Beziehungen des großen Künstlers zur Tierwelt vor. Erst die Veröffentlichungen der letzten Jahre haben ganz genaue Einzelheiten über dieses Verhältnis gebracht; so die Briefe Wagners an Mathilde Wesendonk (Verlag Alexander Duncker in Berlin), die Briefe an die Gattin Minna Wagner und die vom Unterzeichneten herausgegebenen Wagner-Anekdoten; beides ebenfalls im Verlag Schuster u. Loeffler-Berlin erschienen.

Hans von Wolzogen leitet sein Buch ein mit einer kurzen, feinsinnigen Betrachtung über den eigentlichen tiefsten Grund der Tierliebe des Meisters; er sagt, daß die Musik für Wagner der Ausdruck der Weltseele sei: der Schopenhauersche Lebenswille in idealer Freiheit und Verklärung. So komme in Wagners Musik nicht nur das menschliche Gefühl, sondern die ganze Natur zu melodisch, rhythmisch und harmonisch beseeltem Leben. Kein Musiker hatte vordem die Seele der Wälder und Felsen, des Feuers und der Flüsse, der Blumen und Bäume, ja der Tiere, dergestalt zum künstlerischen Ausdruck gebracht, daß sie völlig mit eingeschlossen war in das ideale Reich des Ausdrucks der Weltseele, die aus Wagners Musik zum Drama geworden ist. Diese Verbindung ist völlig natürlich und organisch, nicht äußerlich und künstlich, wie etwa bei früheren Komponisten. Daß nun Wagner in so überraschendem Maße auch die Tierwelt auf die Bühne gebracht hat, ist zwar von gewisser Seite oft bespöttelt, für kindischer Märchentand und Effekthascherei erklärt worden: man beachte aber genau, welche Bedeutung die Tiere bei Wagner erhalten haben. Wie eng verbunden mit dem dramatischen Inhalt sind z. B. die Gralsboten: Schwan und Taube im „Lohengrin" und im „Parsifal"; die wundersamen Elementarwesen der „Rheintöchter"; die ergreifende Verkörperung einer absterbenden Riesenwelt im Lindwurm Fafner; das Waldvöglein im Siegfried, das den einsamen, mutterlosen Knaben die Sprache der mütterlichen Natur verstehen lehrt; endlich auch Grane, das treue Roß der „Walküre", das diese der Liebe Siegfrieds so innig empfiehlt mit der gleichen Melodie, die einst der höchsten Liebe des Wälsungenpaares Ausdruck gegeben hatte. Wolzogen weist dann ferner in hochinteressanten Ausführungen auf die tiefe Bedeutung hin, die z. B. das jagdliche Wimmeln des Wartburgtales von Tieren (Rosse, Hunde, Falken), der phantastische Spuk des Venusberges (Najaden, Sirenen, Faune, der Schwan der Leda, der Stier der Europa), die Natur im Parsifal (Schwan, Blumen, Karfreitagszauber usw.) für einander selbst und für die Handlung haben: „Das Leben ist göttlich; es ist erlösungsbedürftig; der Mensch ist berufen, durch mitleidsvolle Erkenntnis dieses Bedürfnisses der Natur und durch Umsetzung dieser seiner Erkenntnis in selbstlose Liebestaten die Erlösung der Natur zu vollziehen im Namen des Gottes, der ihm selber sein Erlöser geworden ist." So heißt es im „Parsifal":

„Nun freut sich alle Kreatur
auf des Erlösers holder Spur,
will ihr Gebet Ihm weihen
Ihn selbst am Kreuze kann sie nicht erschauen,
da blickt sie zum erlösten Menschen auf:
der fühlt sich frei von Sündenangst und Grauen,
durch Gottes Liebesopfer rein und heil:
das merkt nun Halm und Blume auf den Auen,
daß heut des Menschen Fuß sie nicht zertritt,
doch wohl, wie Gott mit himmlischer Geduld
sich sein erbarmt und für ihn litt,
der Mensch auch heut in frommer Huld
sie schont mit sanftem Schritt.
Das dankt dann alle Kreatur,
was all' da blüht und bald erstirbt:
da die entsündigte Natur
heut ihren Unschuldstag erwirbt."

*

Den eigentlichen Inhalt des Wolzogenschen Buches bildet nun eine Art Geschichte der Tiere, die den Meister auf seinem so wechselvollen Lebenswege begleiteten. Wie oft mußte ihn ein gutes Haustier mit seiner stummen Treue trösten, — ihn, den liebebedürftigsten aller Künstler, dem in der ganzen Zeit seiner ersten Ehe Kinder versagt waren, — eine Tatsache, mit der er sich oft scheinbar humorvoll, im Innern aber doch schmerzlich resigniert abfand. „Kietz, wir haben noch immer keine Kinder, nur Peps und Papo", — also ruft er einmal dem befreundeten Maler Kietz zu, der uns in seinen „Erinnerungen" auch so manches Tierstücklein aus Wagners Leben erzählt. „Peps" war einer der berühmtesten Hunde des Meisters aus der Dresdener und Schweizer Zeit; sein Genosse war „Papo", der Papagei. Beide Tiere starben in der Schweiz, und mit tiefbewegten Worten teilt Wagner dies den Freunden mit. Diese Äußerungen der Trauer sind bereits bekannt aus früher erschienenen Briefbänden.

Wolzogen führt uns durch die Kindheit des kleinen Richard, der eine Kaninchenfamilie in seinem Schreibtisch aufbewahrt, durch ein bedeutungsvolles Jagdabenteuer, das den Künstler veranlaßte, ferner nie mehr der Jagd zu huldigen, und das wohl in später Erinnerung sich zu der Schwan-Szene im 1. Akt des „Parsifal" gestaltete: „Du

höfen Bauern sind einzig Schuld daran, sie benutzen die augenblicklich herrschende Lage, um sich durch übertriebene Preise einen Vermögensvorteil zu verschaffen. Diese Behauptung beruht auf völliger Unkenntnis unseres, hauptsächlich Viehzucht treibenden Kleinbauernstandes. Wer die politische Zerrissenheit und Zerfahrenheit desselben, sein noch so gering entwickeltes Solidaritätsgefühl kennt, wer sieht, wie beispielsweise der Kaspar ein Auge darum gäbe, wenn der Peter zwei verlöre, der muß einsehen, daß von einer bewußten, planmäßigen Steigerung der Preise seitens dieses Kleinbauernstandes keine Rede sein kann, wenn es ja auch vorkommen mag, daß der eine oder andere, der von den teueren Viehpreisen hört, einmal übertriebene Forderungen stellt.

Ferner erschallt in Fleischteuerungszeiten sofort so sicher wie das Amen in der Kirche der Ruf: Die Grenzen auf! Durch diesen Ruf wird in einem großen Teil unserer Bevölkerung, welcher die einschlägigen Verhältnisse nicht kennt, der Glaube erweckt, jenseits unserer Grenzpfähle laufe das schlachtreife Vieh sozusagen herrenlos umher und warte nur darauf, nach Deutschland gebracht zu werden. Daß die Grenzen aber überhaupt nicht vollständig gesperrt sind, daß Schlachtvieh aus verschiedenen Ländern, natürlich unter Wahrung der veterinärpolizeilichen Vorschriften zur Verhütung der Seuchengefahr, eingeführt werden darf, daß in einem Teil des Auslands, wie augenblicklich Österreich, selbst Schlachtviehmangel herrscht, welcher sogar zu einem Viehausfuhrgebot führen soll, daran denkt die Masse nicht. Wenn aber die „amtlichen" Feststellungen ergeben, daß innerhalb Deutschlands tatsächlich ein solcher Mangel an schlachtreifem Vieh herrscht, daß die Fleischversorgung der Bevölkerung gefährdet erscheinen sollte, wird niemand gegen die Vieheinfuhr aus unverseuchten Ländern stichhaltige Gründe vorbringen können, allerdings können aber die Viehzüchter Deutschlands strengste Durchführung der Seuchenkontrolle fordern, denn die Opfer, die eine einzige, das Land durchziehende Maul- und Klauenseuchenepidemie der deutschen Viehzucht auferlegt, sind so ungeheuer, daß die strengsten Maßnahmen zu ihrer Abwehr geboten sind.

Endlich heißt es immer wieder: die deutsche Landwirtschaft sei nicht mehr in der Lage, den Bedarf an Schlachtvieh für die fortwährend steigende Bevölkerungsziffer zu decken. Auch diese Behauptung entspricht nicht den tatsächlichen Verhältnissen. Ihre Widerlegung führt mich von selbst zu dem schon oben angedeuteten Versuch, Mittel und Wege zu bezeichnen, um die Viehzucht Deutschlands zu erhöhen, d. h. derartigen Viehteuerungen nach Möglichkeit zu steuern. Wir haben in Deutschland noch gewaltige Landkomplexe, die bei weitem nicht so landwirtschaftlich ausgenutzt werden, wie es möglich wäre. Nehmen wir beispielsweise einmal meine engere Heimat, den Westerwald, an, den ja viele Leser dieses Blattes aus eigener Anschauung kennen. Was ist nicht schon alles von den im Boden des Westerwaldes ruhenden Schätzen gefabelt worden, aber sein größter Schatz, die ihn überall bedeckende fruchtbare Humuserde, die bis zu den höchsten Erhebungen die Anlage der üppigsten, kraftstrotzenden Weiden garantiert, er harrt noch der Erschließung. Die noch im Urzustand liegenden Gemeindeweiden (ca. 17 000 Hektar), wie die äußerst zahlreich vorhandenen kärglichen Privatwiesen bieten ein klägliches Bild der heutigen Bewirtschaftung. Ist es nicht wie eine Ironie des Schicksals: Überall wird geklagt, daß Deutschland zu wenig Vieh produziere, und zu gleicher Zeit haben wir unzählige Hektare Land, auf denen die doppelte, ja dreifache Zahl von Vieh gezüchtet werden könnte? Zu diesen Gegenden gehört unbedingt der eigentliche Westerwald. Durch eine größere Zusammenlegung der Privatgrundstücke wäre dem einzelnen Besitzer die Möglichkeit gegeben, einen Teil seines Grundbesitzes, welcher unter den heutigen Verhältnissen fast nichts einbringt, als Weidekomplexe anzulegen, auf welchen noch eine Menge Vieh mehr, und, was wohl die Hauptsache ist, billiger gezüchtet werden könnte, als es heute geschehen kann, wo ja der Kleinbauer bei der Mästung hauptsächlich auf den Ankauf von teueren Kraftfuttermitteln angewiesen ist. Die deutsche Landwirtschaft produziert eben heute noch viel zu teuer und muß deshalb, anstatt ihr ganzes Heil hinter Zollmauern zu suchen, in erster Linie das Augenmerk auf solche Bewirtschaftungsmethoden richten, welche eine billigere Produktion gewährleisten, und die letztere würde durch eine größere rationelle Ausdehnung des Weidebetriebs sicher herbeigeführt. Wir sind hierzu gezwungen, da der jetzt herrschende Arbeitermangel in der Landwirtschaft auch in absehbarer Zeit noch nicht nachlassen wird, und zwar aus dem einfachen Grund, weil die Industrie in der Lage ist, höhere Löhne zu zahlen. Auch in dieser Beziehung werden der Landwirtschaft oft unberechtigte Vorwürfe gemacht. Stellt beispielsweise die Industrie einen Arbeiter ein, so ist sie auch in der Lage, seine Arbeitskraft jederzeit voll und ganz auszunutzen, was aber in der Landwirtschaft durch die Abhängigkeit von der Witterung, der ungleichen Arbeitsverteilung usw. nie der Fall ist und sich auch überhaupt nicht erreichen läßt. Gerade der Weidebetrieb emanzipiert den Bauern mehr und mehr von fremden Arbeitskräften, ohne daß dieser Wirtschaftsbetrieb aber die „Rückkehr zur Scholle", wenn sie einmal kommen sollte, unmöglich macht, denn eine derartige Weide läßt sich jederzeit auch wieder zu jedem anderen landwirtschaftlichen Kulturzweck benutzen, was von den heute wegen Arbeitermangel so vielfach beliebten und ausgeführten Aufforstungen doch nicht behauptet werden kann. Wenn die Landwirtschaft, wie hier ausgeführt, mehr und billiger produziert, wäre sie auch in der Lage, dieses Vieh billiger zu verkaufen und dabei doch noch einen größeren Verdienst in der Tasche zu behalten, als es heute bei der teueren Produktion möglich ist. Zur Durchführung der von mir angedeuteten Maßregel, rationelle Verbesserung der bestehenden Gemeindeviehweiden, Anlage eines Teils des Privatbesitzes zu rationell betriebenen Weiden, gehört aber in erster Linie Geld und liegt hier ein springender Punkt. Weitaus dem größten Teil unseres Kleinbauernstandes fehlt eben trotz der hohen Viehpreise das liebe Geld, weil sie zu teuer produzieren, und die wenigen, denen wirklich etwas nervus rerum in der Tasche klimpert, sind viel zu vor- oder besser gesagt kurzsichtig, um es in derartige Änderungen ihres Betriebs hineinzustecken. Der Hannes wurstelt eben so weiter, wie es schon sein Urgroßvater gemacht, und der Kaspar wacht eifersüchtig darüber, daß auch seine Enkel noch so weiter wursteln. Aktiengesellschaften und Großkapitalisten legen ihr Geld jedenfalls auch lieber in industriellen Betrieben an, welche eine größere Dividende verheißen. Bliebe nur noch der Staat als Retter in der Not. Die Aufwendungen aber, welche seinerseits in dieser Beziehung gemacht würden, sind keineswegs als Geschenk gedacht, sondern könnten durch eine jährlich zahlbare Rente allmählich wieder abgetragen werden.

Noch auf einen Punkt möchte ich aber bei dem Thema: „Fleischteuerung" die öffentliche Aufmerksamkeit lenken.

Die Anforderungen, welche das liebe, fleischessende Publikum heutzutage an die Metzger stellt, sind ebenfalls gegen früher ganz außerordentlich gestiegen. In blitzenden und prunkenden Marmorläden verlangt man heute unter kulantester Bedienung nur noch die allerfeinsten und delikatesten Fleischstücke, für welche selbstverständlich zu jeder Zeit der Metzger einen höheren Preis fordern muß. Daneben hohe Schlachthausgebühren usw., alles Umstände, welche eine Verteuerung des Fleisches gegen frühere Zeiten herbeiführen müssen.

Landwirt Adolf Weiß, Madenmühlen (Westerwald).

Deutsches Reich.

* **Die Begnadigung der Bonner Borussen** wird in der Presse weiter vielfach erörtert. Auch die „Braunschweigische Landeszeitung" ist mit ihr nicht zufrieden und wendet sich gegen den Justizminister, denn: „Ohne die Befürwortung des Ministers wäre nimmermehr der Monarch zu einem Akt der Gnade zu bewegen gewesen, der nicht verfehlen wird, der gehässigsten Ausbeutung als willkommenes Objekt zu dienen. Solche Maßnahmen bringen der Sozialdemokratie mehr Zulauf, als demagogische Versammlungsreden oder blutrünstige Zeitungsartikel, weil sie eben auch das nicht zu den Parteiprinzipien schwörende Bürgertum, das ein natürliches Rechtsgefühl hat, verletzen. Schon vor Jahren wurde im preußischen Abgeordnetenhause aus ähnlichem Anlaß eine heftige Debatte geführt, in welcher der Justizminister damals die Verantwortung für Begnadigungen auf sich nahm. Seine Pflicht wäre es gewesen, den Monarchen — dessen schönstes Vorrecht wahrlich vor jeder frivolen Antastung geschützt werden müßte — darüber zu unterrichten, daß der moralische Eindruck dem monarchischen Gefühl im Volke Schaden zufügen müsse. Herr Dr. Beseler ist ein Mann, der ganz genau die Tragweite zu ermessen imstande sein müßte und der die Aufgabe hatte, den Monarchen davor zu schützen, daß durch einen unangebrachten Gnadenbeweis die öffentliche Kritik heraufbeschworen wurde. Wie diese ausfällt, kann sich jeder selbst sagen. Schwerlich werden das Abgeordnetenhaus und der Reichstag an diesem Vorgang achtlos vorübergehen. Dann werden wieder Reden zum Fenster hinaus gehalten werden, die abermals wie Öl ins Feuer wirken werden." — Der „Börsen-Courier" schreibt: „Daß der Kaiser die Gefängnisstrafe in Festungshaft umwandeln konnte, das beweist nichts gegen sein subjektives Rechtsbefinden, dessen Unantastbarkeit wir selbstverständlich betonen. Es beweist aber, wie entfremdet der Kaiser auf seiner monarchischen Höhe dem deutschen Volksempfinden ist. In noch verstärktem Maße aber muß ein Vorwurf gegen die verantwortlichen Ratgeber der Krone erhoben werden. Wie können sie, die berufen sind, zwischen Fürst und Volk zu vermitteln, es verantworten, daß der Monarch so wenig mit dem Rechtsbewußtsein des Volkes vertraut gemacht wird! Diese Borussenbegnadigung, die der Kaiser sicherlich ohne Kenntnis von der Empörung der öffentlichen Meinung über die Bonner Vorgänge vorgenommen hat — mußte unter allen Umständen von den verantwortlichen Faktoren verhindert werden, und setzten sie dabei ihre eigene Stellung auf das Spiel!"

* **Aus dem bayerischen Landwirtschaftsrat.** In der letzten Sitzung des bayerischen Landwirtschaftsrates wurde die Austrittserklärung des Geh. Hofrates Professor Dr. v. Soxhlet bekannt gegeben. Wie die Blätter melden, ist der Austritt auf Differenzen zurückzuführen, welche zwischen Professor v. Soxhlet und den beiden Präsidenten des Landwirtschaftsrates über das neue Kaligesetz und über den Kaliverbrauch zwischen dem deutschen Landwirtschaftsrat und der Kaligesellschaft in schärfster Weise ausgebrochen sind.

* **Zum Streik in der Edelmetallindustrie.** Nach einer auf Zuverlässigkeit Anspruch machenden Schätzung beträgt die Zahl der arbeitslosen Arbeiter und Arbeiterinnen der Edelmetallindustrie 25 000. In einem „Eingesandt" der Pforzheimer Zeitungen wird die Lage wie folgt geschildert: Der Betrieb hätte aufrechterhalten werden können, wenn die Arbeitswilligen geschützt worden wären. Etwa 10 000 dem Metallarbeiterverband angehörende Arbeiter streikten, zum Teil wurden sie ausgesperrt. Etwa 15 000 Arbeiter und Arbeiterinnen aber arbeiteten. Sie hätten weitergearbeitet, wenn sie nicht durch die Gewaltherrschaft der durch die Agitatoren geleiteten 10 000 Organisierten bedroht worden wären. Die Arbeitswilligen durften nicht wagen, weiterzuarbeiten, und die Fabriken mußten geschlossen werden. (Vgl. „Letzte Nachrichten".)

Ausland.

Belgien.

Statistisches zur Weltausstellung. Das Exekutivkomitee der Weltausstellung hat nunmehr eine offizielle Statistik über den Besuch der Weltausstellung veröffentlicht. Hiernach wurde die Ausstellung insgesamt von 12 900 000 Personen besucht. An Einnahmen wurden erzielt: 4 200 000

---

konntest morden, hier im heil'gen Walde, deß' stiller Frieden dich umfing? Des Haines Tiere nahten dir nicht zahm, grüßten dich freundlich und fromm?" Wir sehen dann weiter all die lieben Hausgenossen auftauchen: den Neufundländer Robber in Riga, den das Ehepaar Wagner mit nach Paris nahm und trotz des größten Elends durchfütterte, bis das edle Tier eines Tages — gestohlen ward! In der Novelle „Ein Ende in Paris" ist diesem Hunde ein Denkmal gesetzt. — Daß Wagner beabsichtigte, eine Geschichte seiner Hunde zu schreiben, mag hier der Vollständigkeit halber mit erwähnt sein. — Von „Peps" und „Papo" ist schon die Rede gewesen; über beide Tiere finden sich ungemein viel ernste und heitere briefliche Äußerungen, und wer Wagners Tierliebe in ihrem eigentlichen Wesen kennen und beurteilen lernen will, der muß unbedingt die Ausbrüche seines Schmerzes (in den Briefen an Liszt und andere) lesen, um zu sehen, wie eng des Künstlers Seele mit den ihn umgebenden Tieren verbunden war.

„Papo", der Papagei, wurde später ersetzt durch einen ähnlichen Freund namens Jaquot, von dem dann in den Briefen an Minna viel gesprochen wird; „Peps" erhielt einen Nachfolger in dem kleinen „Fips", der ihm von Familie Wesendonk geschenkt wurde, und der in Paris früh starb. Wagner schreibt darüber an Frau Mathilde Wesendonk (am 12. Juli 1861 — diese Stelle dürfte manchem Leser neu sein —): „Endlich starb noch das Hündchen, das Sie mir einst vom Krankenbett zuschickten, schnell und rätselhaft. Vermutlich stieß ihn auf der Straße ein Wagenrad, wodurch sich innerlich dem Tierchen ein Organ zerstörte. Nach fünf Stunden, die er liebenswürdig, freundlich, ohne einen Klagelaut von sich zu geben, aber mit zunehmender Schwäche verbrachte, hatte er lautlos geendet. Nicht ein Stückchen Erde stand mir zu Gebote, um das liebe Freundchen zu begraben, mit List und Gewalt drängte ich mich in Stürmers kleines Gärtchen ein, wo ich ihn verstohlen unter Gebüsch selbst vergrub. — Mit diesem Hündchen vergrub ich viel. Nun will ich wandern, und auf meinen Wanderungen werde ich keinen Begleiter mehr haben." —

Für viele und selbst intimere Kenner von Wagners Leben ist es auch neu, daß der Künstler 1859, hauptsächlich auf ärztliche Verordnung (wegen seines Unterleibsleidens) eine Zeitlang zu reiten begann. Und sogleich gewinnt er eine innere Beziehung zum Pferd: „Ich habe da eine so unmittelbare Gesellschaft an dem Pferd, das mit mir während der Bewegung ganz zu Eins verwächst, mir immer Aufmerksamkeit und Beschäftigung mit sich abnötigt und so einen völlig angenehmen Umgang gewährt." —

Aus der Zeit der Meistersinger-Komposition ist eine Episode erwähnenswert, die in ihren Folgen verhängnisvoll wurde für den Künstler, der seine Gutmütigkeit einer armen Bulldogge — Leo — gegenüber arg büßen mußte. Denn dieser Leo biß den Meister, durch eine mißverstandene Bewegung veranlaßt, in die Hand. Wagner konnte wochenlang nicht schreiben und kein Manuskript an seinen Verleger Schott abliefern, so daß weitere Vorschüsse infolge dieser Verleger-Engherzigkeit ausblieben und alsbald sogar die ganze Niederlassung in Biebrich bei Mainz aufgelöst werden mußte. Nie trug der verständige Sinn des Künstlers einer armen Kreatur solche Streiche nach. Auch „Ruß", der große Bernhardiner, dessen Bild neben anderen Wolzogens Buch schmückt, hat seinen Herrn oft in arge Verlegenheit gebracht; dieser Hund begleitete das nun groß aufsteigende Leben des Meisters fast zehn Jahre, von 1866 bis zum Beginn der Bayreuther Festspiele. Ruß und viele andere edle Rassehunde, z. B. Marke, Kunde (Kundry) u. a. fanden dann ihre Ruhestätte im Hintergarten der Villa Wahnfried, wo man noch jetzt die Inschriften auf ihren Grabsteinen studieren kann. Neben den erwähnten großen Hunden, die später von Wagner bevorzugt wurden, nennt Wolzogen noch „Brange" (= Bianka, bezw. Brangäne); dann Frisch, Fricka, Froh und Freia, endlich Fasolt und Fafner, die zum Teil auch das Amt von Hütern des Festspielhauses ausübten. Marke, Fasolt und Fafner erblicken wir neben Ruß in unserem Buche in wohlgelungenen Aufnahmen; diese vier Bilder wurden vom Hause Wahnfried in dankenswertester Weise dem Unterzeichneten zur Verfügung gestellt, der sie nun wieder für das Wolzogensche Buch zur Veröffentlichung überließ.

Die letzten Kapitel enthalten außerordentlich viel persönliche Erinnerungen; mit warmer Lebendigkeit gibt der Autor all die tiefen und schönen Eindrücke wieder, die er als bevorzugter Freund des Hauses Wahnfried von dem Verkehr Wagners mit der Tierwelt empfangen hat. „Wie oft" — heißt es da u. a. — „inmitten der geistvollsten Abendgespräche, wenn der Meister auf den Höhen der Kunst und Kultur sich erging und die kostbarsten Schätze aus dem Denker- und Künstlerschaffen aller Zeiten neubelebt uns vergegenwärtigte, entzückte ihn der schöne Anblick der plötzlich langsam und gewichtig in den künstlerisch reichen Saal vom Garten hereintretenden mächtigen Geschöpfe: „Da kommt die Natur", sagte er dann wohl, mit der ihm eigenen Ergriffenheit dem kleinen Momente einen sehr bestimmten Wert verleihend und die Gemüter der Anwesenden mit einem Male auf die ihm stets innig gegenwärtige, religiöse Bedeutung der Natur für die Menschenseele gewaltig hinlenkend."

Den Schluß bilden dann Auszüge aus den hier öfters erwähnten Schriften Wagners gegen die Vivisektion, diese „wissenschaftliche Tierfolter", die zu bekämpfen, ihm zumal am Ende seines Lebens als hehre und ernste Aufgabe erschien. Auch sein letztes großes künstlerisches Vermächtnis an die Nation und die Welt, das hohe Lied der Liebe und des Mitleids, „Parsifal", ist ja die Konsequenz solcher Anschauungen.

In solchem Sinne ist in Berlin im Jahre 1907 die „Gesellschaft zur Förderung des Tierschutzes und verwandter Bestrebungen" gegründet worden, die, entsprechend dem Gedanken Richard Wagners in der Schrift „Religion und Kunst", die wichtigsten Bestrebungen zur Bekämpfung von Grausamkeit und Roheit und zur Veredelung der Lebensweise zusammenfaßt. Diese wird auch von der Familie des Meisters und von den verdienstvollsten Förderern der künstlerischen Bestrebungen Richard Wagners unterstützt. Die gesamten sittlichen Anschauungen trachtet die Gesellschaft zu läutern und zu vertiefen; die Förderung des Tierschutzes aber hat sie aus denselben Gründen zu ihrer Hauptaufgabe erwählt, aus denen auch Richard Wagner dem Mitleiden mit dem Tiere eine so hohe religiöse Bedeutung zuerkannte. So schließt auch Hans von Wolzogen, dessen prächtiges Buch hier allen unseren Freunden nachdrücklich empfohlen sei, mit dem warmherzigen Appell: „Verehrer Richard Wagners, die ihrem Meister danken wollen für die herrlichen Güter, die er uns gegeben, können nun durch den Anschluß an diesen Verein ein tätiges Bekenntnis ablegen für die innigste Herzenssache und edelste Kulturidee des großen Künstlers: die Religion des Mitleidens!" Erich Kloß-Wilmersdorf.

Frank an täglichen Eintrittsgeldern, 1 350 000 Frank für Abonnements- und etwa eine Viertelmillion durch Korporativbesuche von Vereinen, denen Ermäßigungen bewilligt wurden. Der Besuch verteilt sich auf die einzelnen Monate wie folgt: die Weltausstellung wurde besucht im Monat Mai von 237 000 Personen, im Juni von 530 000 Personen, im Juli von 809 000 Personen, im August von 1 005 000 Personen, im September von 506 000 Personen, im Oktober von 450 000 Personen. Den stärksten Tagesbesuch verzeichnete die Ausstellung an den Brandtagen vom 14. und 15. August. An beiden Tagen waren fast 200 000 Personen zu verzeichnen, und zwar am 14. August 94 000 und am 15. August 92 000 Personen.

Ostasien.

Japanische Flottenpropaganda. Das Blatt „Fiji" fordert in einem Leitartikel über das Flottenprogramm, daß die Stärke der Flotte der Stärke der von deutscher, französischer oder amerikanischer Seite entsendbaren Geschwader gewachsen, wenn nicht überlegen sei, um einen Konflikt zu verhüten. Das jetzige Programm sei ungenügend für die Erhaltung des maritimen Gleichgewichts. Der Ministerpräsident lasse sich von finanziellen Bedenken leiten, aber der Ausbau der Marine sei notwendig, selbst auf die Kosten einer Reduzierung der Landarmee.

Luftschiffe und Aeroplane.

„P. L. 6" als Reklame-Luftschiff. Das Passagier-Luftschiff „P. L. 6", das im vorigen Monat eine glänzende Fahrt nach Kiel und Schleswig-Holstein ausgeführt hatte, wird in 14 Tagen in Berlin abends bei gutem Wetter Fahrten über der Leipziger- und Friedrichstraße unternehmen und den Berlinern verkünden, wo sie die besten Zigaretten und andere Gegenstände erhalten. Gegenwärtig werden die für die Reklamebeleuchtung notwendigen Maschinen und Scheinwerfer in der Bitterfelder Ballonhalle in das Luftschiff eingebaut. Zu beiden Seiten des Ballonkörpers werden in einer Entfernung von 3 bis 4 Meter von der Hülle auf starken Gestängen Scheinwerfer angebracht, die in bestimmten Zwischenräumen selbsttätig verschiedene Reklamebilder auf die helle Umhüllung werfen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 9. Dezember

Frauenbewegung und Ehe.

Auf Veranlassung des „Vereins Frauenbildung—Frauenstudium" sprach Pfarrer Beckmann in der dichtgefüllten Aula der städtischen Mädchenschule über „Frauenbewegung und Ehe", ein Problem, das Redner als das „Zentralthema" der Frauenbewegung bezeichnete. Kurz die Geschichte der Ehe durch Schlaglichter beleuchtend, kam der Vortragende auf das eigentliche Thema und führte folgendes aus: Die Frauenbewegung ist in der ersten Zeit ihres Bestehens ohne jede Rücksicht auf die Ehe verlaufen. Es handelte sich 1. darum, der Frau einen neuen Persönlichkeitsbegriff in die Seele zu pflanzen; 2. Brot und Arbeit für ledige Frauen zu schaffen. Das wirtschaftliche Motiv brachte Frauenbewegung und Ehe zusammen. 10 Millionen Frauen stehen jetzt im wirtschaftlichen Leben, wir haben uns mit dieser Tatsache abzufinden und nur Richtlinien zu finden, die der sich ergebenden Konsequenz: Beruf und Ehe — am besten den Weg zeigen. Die tüchtigen Frauen, die ihren Persönlichkeitswert in sich tragen und mitarbeiten wollen zum Wohl der Nation, die mitschaffen und mitraten wollen in Bildungs-, Berufs- und Rechtsfragen, gehen ihren Weg, ob sie nun für den Mann begehrenswert bleiben oder nicht. Das kann eventuell dazu führen, daß das tüchtigste Frauenmaterial nicht in die Ehe kommt. Es wäre dies aber Schuld des Mannes, der nicht einsieht, daß die neue Anschauung über den Wert der Frau die Ehe vertieft, daß die völlige Gleichberechtigung — hervorgegangen aus besserer Verwertung des Frauenlebens — die Gemeinschaft adelt, dem kommenden Geschlecht tüchtigere Erzieherinnen gibt! Je höher man über die monogamische Ehe denkt, je lebhafter wird man an der Frauenbewegung mitarbeiten, je mehr wird man den Forderungen der Frauenbewegung: bessere, rechtliche Stellung der Frau in der Ehe, sowohl was Vermögensverwaltung als Erziehungsfragen anbetrifft, unterstützen. Die sittliche Gleichberechtigung muß in rechtliche Gleichberechtigung umgesetzt werden. 10 Millionen Frauen stehen im Beruf in Deutschland! Ein großer Teil kann nicht heiraten, da es viele eheunwillige Männer gibt, ein anderer Teil will nicht heiraten, da die im Beruf stehende selbständge Frau vor der Rechtlosigkeit in der Ehe zurückscheut. Beruf und Ehe zu vereinen, ist ein schwieriges Problem. Dennoch muß es gelöst werden, — und drei Millionen im Handel, in Industrie und auf dem Lande arbeitende verheiratete Frauen lösen es zurzeit praktisch! Oft leidet entweder die geistige Arbeit, der Beruf oder die Mutterschaft bei dieser Vereinigung; viele Gefahren drohen durch die stets zunehmende Entleerung des Hauses. Arbeiten wir dem entgegen, indem wir der Frau durch soziale Reformen die Möglichkeit geben, in den „Kleinkinderjahren" im Hause bleiben zu können. Einstweilen aber jagen wir keinen Utopien nach, sondern sorgen wir durch vollwertige, den Knaben ebenbürtige Vorbildung der Mädchen, daß sie, falls sie in der Ehe ihr Brot mitverdienen müssen, für einen Beruf auch gerüstet sind. Wäre es möglich, die Berufe der Frau der Ehe mehr anzupassen, würde das Problem „Beruf und Ehe" weniger schwierig sein; denn das Muttertum nimmt ja nicht den ganzen Tag der Frau in Anspruch; Zeit zur Arbeit, heiße diese Arbeit nun „Beruf" oder „reformierte Heimarbeit", ist in allen Frauenschichten vorhanden. Redner, der in feingegliedertem Aufbau das Thema „Frauenbewegung und Ehe" in erschöpfender Weise beleuchtete, alle modernen Leitfragen auf dem Gebiet der Frauenbewegung in objektiver Weise streifte, schloß mit der eindringlichen Mahnung, keinen subjektiven Standpunkt diesen wichtigen Strömungen gegenüber einzunehmen, denn es handle sich um Fragen der Wirklichkeit, denen sich niemand verschließen könne. — Spontaner Beifall lohnte die von großer Sachkenntnis und tiefem Durchdenken der Materie zeugenden Ausführungen des Vortragenden. E. R.

— **Zum Intendantenwechsel am hiesigen Hoftheater.** Hiesige und auswärtige Blätter wollen aus „ganz zuverlässiger Quelle" erfahren haben, daß Intendant Claar vom Frankfurter Schauspielhaus trotz aller Widersprüche als Nachfolger des Intendanten v. Mutzenbecher die Leitung der hiesigen Hofbühne, und zwar in der gleichen Form, wie Hofrat Barnay in Hannover, übernehme. — Der Intendant des Frankfurter Schauspielhauses erklärt diese Meldung für eine den Tatsachen nicht entsprechende Kombination, da er sich verpflichtet habe, bis 1912 in Frankfurt a. M. zu bleiben.

— **Für Weihnachten.** Ein Vorbote der Weihnachten macht sich bereits seit wenigen Tagen in unserer Stadt bemerkbar. Während früher als Zeichen der nahen Ankunft des frohen Festes der „Tannen-" oder „Christbaum" auf dem Markt erschien, ist diesem diesmal das Symbol der „englischen Weihnachten" vorausgegangen. Es ist dies die „Mispel", jene Pflanze, die in keinem englischen Haus fehlen darf und dort den Ruf eines „glückverheißenden" Boten genießt. Die Hauptabnehmer rekrutieren sich aus hiesigen Blumengeschäften, welche sich bei der starken Nachfrage hinreichend damit versehen. Der Preis dieses englischen Weihnachtsbaums schwankt zwischen 75 Pf. und 1 M. 50 Pf. und richtet sich je nach der Größe.

— **Weihnachtspakete nach England.** Die Versender von Paketen nach Großbritannien und Irland seien darauf aufmerksam gemacht, daß es sich in diesem Jahre ganz besonders empfiehlt, Pakete, die Weihnachten ihre Bestimmung erreichen sollen, so früh aufzuliefern, daß die Ablieferung an die Adressaten nicht später als Freitag, den 23. Dezember, erfolgt. Anderenfalls bleiben die meisten Pakete vier bis fünf Tage liegen, denn fast alle größeren Warenhäuser in London schließen bereits Samstag, den 24. Dezember, und nehmen das Geschäft erst am Samstag, den 28. Dezember, wieder auf.

— **Tragischer Ausgang.** Zu der in Nr. 564 gebrachten Notiz „Tragischer Ausgang" geht uns von dem Rechtsbeistand des Vaters die Mitteilung zu, daß Unstimmigkeiten des Vaters mit dem Sohn nicht vorgelegen hätten, daß vielmehr ein recht herzliches, inniges Verhältnis bestanden, und daß der Vater mehr, wie er verpflichtet, sich dem Wohl und der Erziehung des Sohnes gewidmet habe.

— **Sind Wild und Geflügel akzisepflichtig?** Herr Hoflieferant Philipp Geyer schreibt uns: Das „Wiesbadener Tagblatt" bringt heute früh ein Referat über die Sitzung des Bezirksausschusses, in der die Wild- und Geflügelakzise erörtert wurde. Hierin ist insofern ein kleiner Irrtum enthalten, als ich den Prozeß nicht für den Berliner Wildhändlerverein, sondern für den Deutschen Wild- und Geflügelhändlerverband (rund 3000 Mitglieder) führe. Der Verband läßt in allen Bundesstaaten je einen derartigen Prozeß durchführen. Zu unseren Gunsten ist bereits endgültig entschieden für Elsaß-Lothringen und für Baden. In Württemberg hat die Regierung die Weitererhebung der Akzise verboten. Zu unseren Ungunsten ist bis jetzt nicht eine einzige endgültige Entscheidung gefallen.

— **Wichtig für den Reiseverkehr.** Wie die „Deutsche Juristenzeitung" mitteilt, hat das Reichsgericht kürzlich eine für den Reiseverkehr bemerkenswerte Entscheidung erlassen. Es lag ihr folgender Tatbestand zugrunde: Ein Reisender hatte am Schalter eine Fahrkarte gelöst und bei der Gepäckexpedition seine Koffer aufgegeben. Er begab sich dann, um wegen seines Handgepäcks dem Hoteldiener eine Anweisung zu geben, auf die Vorderterrasse der Schalterhalle. Als er durch das offene Tor der letzteren in die Halle zurückkehren wollte, rissen sich die schweren eisernen Torflügel infolge eines starken Windstoßes gerade in dem Augenblick los, als er hindurchschreiten wollte, und verletzten ihm schwer die vorgestreckte rechte Hand. Das Reichsgericht hat die Verurteilung der Eisenbahn zum Schadenersatz bestätigt, indem es ausgeführt hat, daß die Eisenbahn den mit einer Fahrkarte versehenen Reisenden dafür hafte, daß sie sich im Bahnhof zur Erledigung ihrer Geschäfte ungefährdet bewegen können und zu diesem Zweck ihnen verkehrssichere Ein- und Ausgänge zu gewähren habe.

— **Die Prämie der preußischen Klassenlotterie** im Betrag von 300000 M. fiel gestern nachmittag, am letzten Ziehungstag, auf die mit 1000 M. gezogene Nr. 173 611. (Ohne Gewähr.)

— **Preisgekrönte Vögel.** Auf der großen Allgemeinen Kanarienausstellung zu Wiesbaden vom 1. bis 5. Dezember im Hotel-Restaurant „Zum Vater Rhein" erhielten die Vögel des Herrn Heinrich Jünger, Scharnhorststraße 26, in der Allgemeinen Klasse unter schwerer Konkurrenz vier erste Preise mit 270 Punkten, und zwar die große silberne Medaille nebst 3. Ehrenpreis, ein zweiter Stamm des Herrn Jünger erhielt in der Selbstzuchtklasse die goldene Medaille.

— **Wie mancher „verdient".** Im hiesigen Schlachthof bildet folgendes Vorkommnis das Tagesgespräch: Ein Metzgermeister lieferte für ein Hotel in der Altstadt Fleisch. Dem Hotelbesitzer kamen die Gewichtsangaben nicht ganz geheuer vor, und so ließ er denn eine geraume Zeit unter den Augen eines Detektivs das genaue Quantum feststellen. Als nun die Rechnung des Metzgers ankam, ergab sich ein gar gewaltiger Unterschied zwischen ihr und den Notizen des Hoteliers. Daraufhin soll der Lieferant es vorgezogen haben, sich nicht nur das „Zuviel" abziehen zu lassen, sondern obendrein noch einen hohen Betrag zu stiften, damit ihm sonstige „Weiterungen" aus seiner unchristlichen Handlung erspart blieben. — Wir geben die Sache so, wie sie in Metzgerkreisen selbst erzählt wird, wieder, ohne eine Verantwortung dafür zu übernehmen.

— **Im Tran.** Eine große Menschenansammlung fand vorgestern abend gegen 6 Uhr im Bismarckring statt. Schwer bezecht kam um diese Zeit ein Lumpensammler durch die Straße, des Tages Ergebnis in einem Sack auf dem Rücken nachschleppend. Im Anblick der um diese Zeit auf den Arbeitsmarkt des „Wiesbadener Tagblatts" wartenden Menge leerte er den Inhalt seines Sacks auf die Straße, als ob er die Arbeitswilligen zur Arbeit auffordern wollte. Diese kamen denn auch der Aufforderung nach, indem sie ihm den leeren Sack über den Kopf stülpten, so daß er im nächsten Augenblick sich hilflos auf der Erde wälzte. Passanten, denen das Treiben mißfiel, holten einen Schutzmann, doch hatte man inzwischen dem Betrunkenen auf die Beine geholfen und mühsam war er seinen Weg weitergewankt.

— **Ein gefährlicher Zusammenstoß** erfolgte gestern mittag in der Schwalbacher Straße zwischen einem schwer mit Steinen beladenen Wagen, der die Straße herunterfuhr, und der „Elektrischen", die die Straße kreuzte. Der Fuhrmann konnte das Gefährt nicht rechtzeitig zum Halten bringen. Die Pferde sprangen zur Seite, während die Straßenbahn den Wagen anrannte. An letzterem brach ein Rad und an der „Elektrischen" wurde die Plattform stark beschädigt.

*

Israelitischer Gottesdienst. Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge: Michelsberg.) Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag: abends 4.15 Uhr, Sabbat: morgens 9 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 5.15 Uhr. Gottesdienst im Gemeindesaal: Wochentage: morgens 7.15 Uhr, nachmittags 4.15 Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntags von 10 bis 10½ Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge Friedrichstraße 33.) Freitag: abends 4¼ Uhr. Sabbat: morgens 8½ Uhr, Jugendgottesdienst 2¼ Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 5¼ Uhr. Wochentage: morgens 7¼ Uhr, abends 4¼ Uhr.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Im Hoftheater geht heute Verdis Oper „Der Troubadour" mit Herrn Kurt Sommer von der Königlichen Oper in Berlin als „Manrico" in Szene (Abonnement D). Morgen findet eine Aufführung der komischen Oper „Der Barbier von Sevilla" von Rossini statt (Abonnement A).

* **Residenz-Theater.** Der Samstagabend bringt die erstmalige Aufführung von „Kasernenluft", Schauspiel von Stein und Söhngen. Das interessante Militärstück hat durch seine außerordentlich packende Handlung und seine lebenswahre Milieuschilderung an einer Reihe von Bühnen, darunter am Lessingtheater in Berlin, Deutschen Theater in Cöln usw. den denkbar größten Erfolg erzielt. Es bietet ein Stück Soldatenleben im Frieden, wir sehen eine Feldwebel-Häuslichkeit, eine Kantinenszene und ein Akt spielt in der Mannschaftsstube. Komik und Ernst wechseln in ungezwungener Weise und geben ein Spiegelbild des Kasernenlebens, das auch mit Tragik durchsetzt ist. Das gesamte Herren-Personal ist in dem an typischen Figuren reichen Stücke beschäftigt, die Damen-Hauptrollen spielen Fräulein Hammer, Fräulein Bischoff und Frau Schenk. Die Spielleitung liegt in den Händen des Herrn Bertram. Das Stück wird am Sonntagabend ½8 Uhr wiederholt. Sonntagnachmittag geht der tolle Schwank „Der heilige Aloisius" zu halben Preisen in Szene.

Vereins-Nachrichten.

* Der „Verein für jüdische Geschichte und Literatur" hält am Sonntag, den 11. Dezember, abends 8¼ Uhr, im Saale der Gesellschaft der Freunde hier, Friedrichstraße 35, Seitenbau, einen Diskussionsabend ab, zu dem die Mitglieder nebst Angehörigen und Freunde, sowie alle Interessenten eingeladen sind. Referent: Rabbiner Dr. A. Lazarus-Frankfurt a. M., Thema: Jüdisches Selbstbewußtsein.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

wc. **Biebrich,** 8. Dezember. Das Resultat der Volkszählung vom 1. Dezember l. J. ist hier das folgende: Ortsanwesende Bevölkerung: 21 157, darunter 10 623 männliche und 10 534 weibliche. Gegenüber der Volkszählung von 1905 macht das ein Mehr von 2195 Einwohnern. Bemerkenswert ist dabei, daß sich bei uns männliche und weibliche Bevölkerung im Gegensatz zu den meisten Nachbarstädten so ziemlich die Wage halten. Daß bei uns mit großer Gewissenhaftigkeit gezählt wird, geht aus dem Umstande hervor, daß die Zählung vom November eine Bevölkerung von 21 154, also nur 3 weniger als heute ergab. — Gestern wurde in einer Torfahrt in Biebrich ein Bündel feiner Frauenwäsche (Unterwäsche und weiße Jacken) gefunden. Alle Stücke sind mit L. B. gezeichnet. Die Wäsche war eingepackt in weißes Papier und noch einmal in eine große Düte mit der Aufschrift: „Buchthals Kaffeegeschäft". Jedenfalls rührt die Wäsche von einem Diebstahl her. Die Polizei hat bezüglich der Herkunft noch keine genauere Feststellungen machen können.

[?] **Dotzheim,** 7. Dezember. Nach der vorläufigen Feststellung des Ergebnisses der Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl 6270, und zwar 3079 männliche und 3191 weibliche Personen. Gegen die Zählungen in 1900 und 1905 ist die Einwohnerzunahme ganz bedeutend zurückgeblieben, was wohl in erster Linie darin zu suchen ist, daß viele Bauhandwerker auswärts ihrem Erwerb nachgehen. — Der für den nach Eltville versetzten Gendarmerie-Wachtmeister Helfer hierher versetzte Gendarmerie-Wachtmeister Heil von Soffenheim ist inzwischen hier zugezogen und hat den Dienst übernommen. — In der gestrigen Gemeindevorstandssitzung lag ein Entwurf für einen Fluchtlinienplan für das Gebiet auf der Trift vor. Demselben wurde zugestimmt. Zur Ausführung des projektierten Entwässerungskanals in der Johannisgartenstraße soll die erforderliche Arbeit ausgeschrieben werden.

B. **Rambach,** 7. Dezember. In den nächsten Tagen, voraussichtlich am kommenden Samstag, den 10. Dezember, wird in der hiesigen Gemeinde eine Revision der Quittungskarten durch einen Kontrollbeamten der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau vorgenommen. Die Arbeitgeber, welche versicherungspflichtige Arbeiter beschäftigen, haben die Quittungskarten zur Einsichtnahme bereit zu halten. — Die Verpachtung der Gemeindegrundstücke hat die Genehmigung der Gemeindevertretung erhalten.

Nassauische Nachrichten.

d. **Idstein** i. T., 7. Dezember. Im Kampfe gegen die Schmutz- und Schundliteratur hat der hiesige Ausschuß für volkstümliche Kunst- und Bildungspflege ein wirksames Mittel eingeführt. Ausgehend von dem Grundsatz, daß man Schlechtes am besten verjagt, wenn man Gutes leicht erreichbar macht, hat er sich mit den hiesigen Buchhändlern in Verbindung gesetzt und für diese bis Weihnachten im Zentrum der Stadt auf seine Kosten einen Laden gemietet und mit Heizung und Licht versehen. Dort ist nun in hübscher Aufmachung alles, was das Kinderherz an Literatur erfreut, ausgestellt. Die einzelnen Schulklassen sind von der Schule aus zur Besichtigung ohne Kaufzwang an verschiedenen Tagen zugelassen worden und nun kann der Weihnachtsmann einkaufen. Die ausgelegten Bücher sind von dem Ausschuß geprüft und den Buchhändlern ist seitens des Ausschusses auch ein Unparteiischer zur Verfügung gestellt. Der Verdienst fällt ganz den Buchhändlern zu, so daß jede Geschäftsschädigung ausgeschlossen ist. Es dürfte hier ein wirksames Mittel zur Bekämpfung schlechter Lektüre gefunden worden sein. — Nächsten Donnerstag kommt durch das Rhein-Mainische Verbandstheater zu Ehren Paul Heyses dessen Theaterstück „Hans Lange" zur Aufführung. Dieselbe findet in der Turnhalle an der Limburger Straße statt. — Die Kasinogesellschaft hierselbst, nach ihrem Gründungstage nennt sie sich „Mittwochsgesellschaft", konnte heuer auf das respektable Alter von 99 Jahren blicken. Was war natürlicher, als daß man beschloß, das 100jährige Bestehen in 1911 würdig zu begehen, es wurde auch dafür ein Komitee gewählt. „Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten", sagte schon Schiller und das stimmt heute noch. Die Gesellschaft — ihre Mitglieder rekrutieren aus den besten Kreisen — hat sich letzten Freitag aufgelöst. Und warum? Weil kurz vorher durch eine

Majorität ein neues Mitglied aufgenommen worden war, das einigen alten Mitgliedern nicht behagte. Der in kleineren Städten noch immer blühende Kastengeist mag auch das Seinige zur Auflösung beigetragen haben.

-r. **Kirberg**, 7. Dezember. Anläßlich des 50jährigen Amtsjubiläums unseres Pfarrers und Dekans Vogel findet, wie bereits berichtet, am 9. d. M. hier eine öffentliche Feier statt. An dieser Feier werden sich auch viele Mitglieder der Bezirkssynode beteiligen, deren Präses der Jubilar ist. An den kirchlichen Teil der Festlichkeit schließt sich ein gemeinsames Mahl in dem Gasthaus „Zur Post".

cc. **Unterliederbach**, 7. Dezember. Die weit und breit bekannte Gastwirtschaft „Zur guten Quelle" von Hartmann ging durch Kauf von 95 000 M. an Herrn Gastwirt Horlmeyer über. — Wegen Lohnstreitigkeiten legten am Gruppenwasserwerk ungefähr 50 Arbeiter ihre Arbeit nieder und reisten nach ihrer Heimat im Osten ab. Das Gruppenwasserwerk sollte im März dem Betriebe übergeben werden. Die Einhaltung des Eröffnungstermins ist nunmehr sehr fraglich geworden.

-r. **Karlshütte**, 7. Dezember. Ein hier in der Lehre befindlicher junger Mensch aus dem benachbarten Damshausen hatte einen Betrag von 96 M. in Buchenau abzuliefern unternommen. Er entledigte sich seines Auftrages aber nicht, sondern schaffte das Geld beiseite und fingierte einen Raubanfall, den er zwischen hier und Buchenau erlitten haben wollte. Unter anderem erzählte er, es sei auf ihn geschossen worden. Die Polizei stellte jedoch die Haltlosigkeit seiner Angaben fest und nahm den phantasievollen Jüngling in ihre Obhut.

= **Schloß Johannisberg i. Rheingau**, 7. Dezember. Ein Großbetrieb der Winterbekämpfung des Heu- und Sauerwurms im Rheingau ist zurzeit in den zu der fürstlich von Metternichschen Domäne Schloß Johannisberg gehörigen, über 100 Morgen großen Weinbergen zu sehen. Die Winterbekämpfung umfaßt in der Hauptsache folgende Arbeiten: Aufreißen, Sammeln und Verbrennen der Strohbänder, Heraustragen und Abkochen sämtlicher Pfähle, provisorischer Rebschnitt, Abkratzen und Abbürsten der Rebschenkel, Entfernen und Verbrennen des Abfallholzes u. dergl. Mit den genannten Arbeiten sind etwa 60 bis 70 Leute täglich beschäftigt. Ferner sollen sämtliche Blanken (Lattenrahmen) vernichtet und durch Eisen und Draht ersetzt werden. Eine Fläche von ca. 10 Morgen soll nebst den Drahtanlagen, die sich bereits über ¾ der Gesamtweinbergsfläche erstrecken, nur eiserne Pfähle als Ersatz für die hölzernen Pfähle erhalten. Sämtliche Weinbergsmauern, die fast ausschließlich Trockenmauern sind, deren Verputz zu teuer und vielleicht nicht ganz zweckmäßig wäre, werden mit Petroleum unter ziemlich hohem Druck gründlich bespritzt, um womöglich die darin befindlichen Winterpuppen des Schädlings zu vernichten. Der Winterbekämpfung wird sich natürlich die Frühjahrs- und Sommerbekämpfung anschließen. Die Bekämpfungskosten pro 1910/11 sind mit rund 6000 M. veranschlagt. Es wird eine freiwillige Organisation der übrigen Weinproduzenten in der Gegend geplant, um gegen den Schädling einheitlich und gemeinsam vorzugehen. Eine solche Organisation ist zwar denkbar, jedoch ohne Zwang kaum erreichbar.

rs. **Rüdesheim**, 7. Dezember. Die Kreisgruppe des Hansabundes für Gewerbe, Handel und Industrie hatte für heute abend eine Versammlung anberaumt, die von Vertretern aller Stände zahlreich besucht war. An Stelle des erkrankten Vorsitzenden der Kreisgruppe Rheingau begrüßte der Vorsitzende des Landesverbandes Nassau, Herr Albert Sturm-Wiesbaden, die Erschienenen. Die Versammlungsleitung übernahm Herr Eduard Sturm-Rüdesheim. Herr Emil Brandt-Berlin hielt einen längeren Vortrag über die Tätigkeit und die Ziele des Hansabundes, auf den wir hier nicht näher einzugehen brauchen, da die Ausführungen des Redners durch sein wiederholtes Auftreten in anderen Versammlungen des Hansabundes bereits bekannt geworden sind. Lebhafter, anhaltender Beifall lohnte den Redner, dem Herr Eduard Sturm namens der Versammlung dankte. Die Herren Albert Sturm und Dr. Martin-Wiesbaden sprachen ebenfalls im Sinne des Redners. Herr Sturm erntete für seinen mit rheinischem Humor vorgebrachten Vortrag ebenfalls lebhaften Beifall. In einige aufgelegte Listen wurden noch zahlreiche Neuanmeldungen zum Hansabund eingetragen. Die Kreisgruppe Rheingau kann mit Befriedigung auf die schön verlaufene, aufklärend wirkende Versammlung zurücksehen. Wir hoffen, daß in nächster Zeit noch mehrere solcher Versammlungen hier abgehalten werden.

n. **Caub**, 7. Dezember. Unser „Evangelischer Bund" hielt gestern abend in „Zur Stadt Mannheim" einen Familienabend ab, in welchem Herr Rentmeister Münnich eine Ansprache über die bekannten Ereignisse im Jahre 1910 hielt. Den Hauptvortrag des Abends hatte Herr Pfarrer Wüst-Rüdesheim, der, als Frucht fleißigen Quellenstudiums, einen interessanten Vortrag über Gustav Adolf am Rhein hielt. Der „Evangelische Kirchenchor" verschönte den Abend durch den Vortrag einiger Lieder. Ein junger Violinspieler, Oswald Siebert, begleitet von Herrn Pfarrer Kopfermann auf dem Klavier, trug einige Stücke sehr schön vor. Der Abend nahm einen guten Verlauf.

o. **Niederlahnstein**, 6. Dezember. Unsere Stadtverordneten lehnten mit großer Majorität den vom Magistrat befürworteten Ankauf von Grundstücken zur Errichtung einer Kinderbewahranstalt vorläufig ab, da die finanzielle Lage der Stadt zurzeit der Erbauung einer derartigen Anstalt nicht günstig ist. — Herr Regierungspräsident Dr. v. Meister hat die Verschmelzung Ober- und Niederlahnsteins zu einer kommunalen und wirtschaftlichen Einheit angeregt. Der Magistrat hat zu der Angelegenheit, die für die Entwickelung der Schwesternorte von höchster Bedeutung ist, noch keine Stellung genommen. In der Stadtverordneten-Versammlung war man sehr geteilter Meinung; schließlich wurde die Angelegenheit einer Kommission zur Vorbereitung übertragen.

= **Niederlahnstein**, 7. Dezember. Die Rückständigkeit des Zentrums in Schulfragen wurde in der letzten Sitzung der Schuldeputation in krasser Weise durch den Reichs- und Landtagsabgeordneten Dr. Dahlem illustriert. Die „Frankf. Ztg." berichtet darüber: Den Antrag der Schulbehörde auf Errichtung von zwei neuen Lehrstellen, da hier auf eine Lehrkraft mehr als 70 Kinder, in einzelnen Klassen sogar mehr als 80 kommen, suchte Dr. Dahlem damit abzutun, daß er meinte, Klassen mit 72 Kindern seien ganz normal, und wenn in Oberlahnstein nur 60 Kinder auf eine Lehrkraft kämen, so sei das viel zu wenig. Als im Gegensatz zu den hiesigen schlechten Schullokalen auf den schönen Schulhausneubau in Kapellen hingewiesen wurde, meinte der Abgeordnete, es sei zu bedauern, daß dieser Ort eine solche Schule habe. Als der Abgeordnete Dr. Dahlem ob dieser rückständigen Anschauungen darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die Ansichten der Zentrumspartei doch andere seien und er ihr Ungelegenheiten machen werde, entgegnete er: „Dann kennen Sie meine Partei nicht!"

L. **Bad Ems**, 7. Dezember. Die Arbeiten am Neubau des Königlichen Amtsgerichts in der verlängerten Viktoriaallee, dessen Fundamentierung bereits fertig ist, sollen dem Vernehmen nach demnächst vorläufig wieder eingestellt werden, bis die neue Rate zu den erforderlichen Kosten bewilligt sein wird. — Nachdem im vorigen Winter die Anlagen des Personen- und Güterbahnhofs eine durchgreifende Umgestaltung erfahren haben, wird nunmehr mit dem Bau zweier neuer Stellwerke begonnen, in die sämtliche Weichen des Bahnhofs einzubeziehen sind. Zur Verkehrssicherung soll dann auf den Strecken Ems-Niederlahnstein und Ems-Nassau der Blockbetrieb hergestellt werden. Der Umbau des Empfangsgebäudes wird ebenfalls noch vor Ablauf des Jahres in Angriff genommen, so daß die Arbeiten, die hierzu nötig sind, zu Beginn der nächsten Kurzeit ihr Ende erreicht haben. Allerdings wird die früher gehegte Hoffnung, ein völlig neues Empfangsgebäude zu erhalten, nun doch nicht verwirklicht. Es handelt sich vielmehr nur um einen, wenn auch weitgehenden Umbau nach Innen und Außen, der freilich recht zweckmäßig und stilvoll zu werden scheint. — Eine nachwiegend dekorative Umgestaltung hat neuerdings der große Sitzungssaal im Rathaus erfahren, leider aber ist der verhältnismäßig niedrige Raum durch die allzu schwere und bedrückende Bemalung nicht gerade freundlicher geworden. Unverständlich ist es auch, wie man jetzt, wo man den Vorzug einer unaufdringlichen, durch weise Beschränkung sich auszeichnenden Innendekoration längst erkannt hat, hier in Ems zu der alten, leidigen Manier der Pilastermarmorierung zurückgekehrt ist. Diese leicht zu durchschauende Irreführung und Vortäuschung nicht vorhandenen Materials wirkt störend und abstoßend auf jeden, der ein gesundes Kunstempfinden mitbringt. Wer sich in seinem eigenen Hause derartige Verunzierungen und Verschönerungen leisten will, mag's getrost tun, und keiner hat ihm etwas hineinzureden. In einem öffentlichen Gebäude aber hat die Allgemeinheit das Recht, gegen solche veraltete, geschmackverbildende Unsitte zu protestieren. — Die letzte Stadtverordnetensitzung, die recht lebhaft verlief und bis gegen 8 Uhr abends dauerte, beschäftigte sich fast ausschließlich mit der Frage, ob es zweckmäßig sei, die der Realschule angegliederten Reformklassen eingehen zu lassen. Eine starke Minorität stimmte für sofortige Aufhebung, während die Mehrzahl der Anwesenden der Meinung war, man solle vorerst einmal mit dem neuen Direktor Herrn Dr. Prollius, der am 1. Januar 1911 sein Amt antritt, Rücksprache nehmen und dessen Ansichten hören. Demzufolge wurde der vorliegende Magistratsantrag für einige Zeit vertagt. Es wäre zu wünschen, daß ihm auch später die Zustimmung versagt bliebe und daß es nicht zur Auflösung der Reformklassen käme. Für einen Badeort ist die Schulfrage immer eine der allerwichtigsten und eine Lösung läßt sich nicht so ohne weiteres vom Zaun brechen. Jedenfalls muß auch bei alledem berücksichtigt werden, daß der vor fünf Jahren erfolgte Ausbau der Realschule sicherlich noch bessere Erfolge gezeitigt hätte, wenn dem bisherigen Leiter Herrn Direktor Dr. Höfer und dessen organisatorischen Plänen nicht von vornherein ein derart schroffer Widerstand geleistet worden wäre. — Die „Literarische Vereinigung" ließ gestern abend durch das Rhein-Mainische Verbandstheater Paul Heyses historisches Schauspiel „Hans Lange" zur Aufführung bringen. Das Spiel des in diesem Jahre neu ausgebauten Ensembles entsprach in allen Teilen den Ansprüchen eines in Theaterdingen immerhin recht verwöhnten Kurstadtpublikums und hinterließ einen starken, nachhaltigen Eindruck.

Aus der Umgebung.

Frankfurt a. M., 8. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) **Der Arbeiter Wilhelm Diener, der heute morgen auf dem Griesheimer Exerzierplatz mit drei Stichwunden im Kopf bewußtlos aufgefunden worden ist, ist im Elisabeth-Krankenhaus gestorben, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.**

* **Mainz**, 8. Dezember. Rheinpegel: 1 m 88 cm gegen 2 m 01 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

sg. **§ 175.** Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte gestern das hiesige Schöffengericht wider den Handlungsgehilfen G. G. aus Wiesbaden. Am 10. Oktober d. J. lernte er in einer Wirtschaft einen beim hiesigen Regiment stehenden Soldaten kennen. Im Laufe des Gesprächs forderte er den Soldaten zur Vornahme unzüchtiger Handlungen auf. Diesmal kam er aber an den Unrechten. Der Soldat fühlte sich durch das Benehmen G.s beleidigt und erstattete Anzeige wegen öffentlicher Beleidigung Das Gericht verurteilte den G. zu 100 M. Geldstrafe. Geldstrafe.

we. **In der Theatergarderobe.** Im September d. J. wurde unter dem Personal des Walhallatheaters viel über in der Garderobe verübte Diebstähle geklagt. Die Folge war, daß sich an einem Tage jemand auf die Lauer legte, und dieser ertappte den Theatermeister Oskar K. von Wiesbaden darüber, als er die Kleidungsstücke der Artisten revidierte, resp. aus einer Weste ein Einmarkstück stibitzte. Gelegentlich einer bei ihm vorgenommenen Haussuchung fanden sich acht Handtücher sowie Servietten, welche die Zeichen des Hausrestaurateurs trugen. Wegen Diebstahls schickte das Schöffengericht den Theatermeister auf 3 Tage ins Gefängnis.

we. **Tierquälerei.** Der Fuhrmann Christian B. von Wiesbaden hatte am 16. September im Distrikt „Hasengarten" Asche abzufahren. Als er zum zweitenmal zu diesem Zweck in einer Hofreite erschien, blutete sein Pferd aus einer ganzen Anzahl von Wunden. Ein Mann, welcher dies sah, rief die Polizei herzu, und diese stellte fest, daß es sich im ganzen um etwa 14 Verletzungen handelte, welche dem Tier mit einem spitzen Gegenstand oder mit einer Latte, an der Nägel hervorstanden, beigebracht sein mußten. B. gab, wegen Tierquälerei vor Gericht gestellt, lediglich zu, das ihm eigentümlich zugehörige Pferd mit der Peitsche geschlagen zu haben. Ein Schöffengerichtsurteil nahm ihn in 15 M. Geldstrafe

ag. **Ein zweifelhafter Stubenkollege.** Der Arbeiter Mathias Döring aus Schwitz hatte in Bierstadt, wo er bei einem Landwirt in Diensten war, mit anderen Arbeitern ein gemeinschaftliches Zimmer inne. Eines Tages benutzte er die Abwesenheit seiner Kollegen, schloß die Stube auf und stahl aus einem Koffer den Geldbetrag von 40 M. Auch ließ er noch verschiedene fremde Kleidungsstücke mitgehen und verschwand auf Nimmerwiedersehen. Ein gegen ihn durch die Staatsanwaltschaft erlassener Haftbefehl erreichte ihn auf einem Bergwerk in Westfalen. Wegen Diebstahls stand er nun am Donnerstag vor dem Strafrichter. Der Umstand, daß es sich bei den Bestohlenen um Leute handelt, die auf ihren täglichen Verdienst angewiesen, brachte ihm eine Gefängnisstrafe von 5 Wochen ein.

ag. **Üble Nachrede.** Der Leiter eines hiesigen Sanatoriums war über die Brauchbarkeit einer früher bei ihm beschäftigt gewesenen Hebamme befragt worden und hatte die Auskunft erteilt, daß sie infolge allzugroßer Vorliebe für den Alkohol in mancherlei Beziehung untüchtig gewesen sei. Es erfolgte hierauf ein diesbezüglicher Vermerk in die Vereinsliste des Ärztevereins. Die Hebamme erhielt davon Mitteilung und strengte gegen den Arzt eine Beleidigungsklage an. Das Schöffengericht verurteilte den Arzt zu einer Geldstrafe von 50 M.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Der Diener als Dieb.

D. M. **Frankfurt a. M.**, 7. Dezember. Der Rentner Gordon von Wiesbaden bemerkte, daß in seinem Haushalt verschiedene wertvolle Sachen abhanden kamen, und sah, wie sein Diener einen Koffer aus dem Haus bringen ließ. Auf seine Anzeige nahm die Polizei eine Durchsuchung der Effekten des Kammerdieners Adolf Rehmer vor. Die Durchsuchung führte zu einem überraschenden Resultat, denn es fand sich weit mehr vor, als man geahnt. Da der Rentner angab, nicht Eigentümer aller Gegenstände zu sein, so forschte man nach deren Herkunft nach. Rehmer war sieben Jahre lang bis 1909 bei einem Kommerzienrat in Frankfurt in Stellung gewesen. Auch dort hat er sich bedeutender Diebstähle schuldig gemacht. Wenn man den Wert aller von ihm gestohlenen Sachen zusammenrechnet, so mag immerhin eine Summe von 15 000 bis 20 000 M. herauskommen. R. gestand den größten Teil der ihm zur Last gelegten Diebstähle zu, während der mitangeklagte Goldschmied Emil Hellmuthäuser aus der Barfüßergasse bestritt, sich der gewerbsmäßigen Hehlerei schuldig gemacht zu haben. Rehmer erhielt 2½ Jahre Gefängnis, Hellmuthäuser wurde freigesprochen.

Fahnenflucht wegen Quälerei.

= **Metz**, 6. Dezember. Der Pionier Essiger vom Pionierbataillon Nr. 20 desertierte am 22. Juni 1910 nach Luxemburg, kehrte aber, von Reue ergriffen, bald wieder zurück und wurde verhaftet. Vor dem Kriegsgericht gab Essiger an, er sei wegen der „Strizereien" und „Plackereien", die er von Unteroffizieren, Kameraden und Stubenältesten zu erdulden hatte, seines Lebens nicht mehr froh geworden und habe sogar, bevor er desertiert sei, die feste Absicht gehabt, sich das Leben zu nehmen. Eine bezeichnende Illustration, wie es gewesen sein muß, gab der Anklagevertreter mit seiner Bemerkung, die Zeugen hätten in einer Weise mit ihren Aussagen zurückgehalten, daß man nur eine Beeinflussung annehmen könne. Der Haupt„schinder" sei der Gefreite und Stubenälteste Müller gewesen, der die Kameraden gegen Essiger aufhetzte, so daß ihm Schabernack über Schabernack zugefügt wurde. Mehr als jeder andere war Essiger zum Arbeitsdienst, Wachdienst und zu Spezialfunktionen herangezogen worden. Obwohl die Vorgesetzten behaupteten, Essiger sei gut behandelt worden, mußten doch Hauptmann und Feldwebel zugeben, daß über Essiger so viel Nachexerzieren im voraus verhängt worden sei, daß er diese Exerzierstrafen während seiner Dienstzeit nicht abzubüßen vermocht hätte. Ein Unteroffizier schlug Essiger mit der Meßplatte über den Kopf. Besonders gravierend erschien die Angabe, daß Essiger während seiner ganzen Dienstzeit nur sechs Ausgangssonntage hatte. Unter den Strafarbeiten, die er an diesen Tagen auszuführen hatte, befand sich auch die folgende: Ein im fünften Stock vor der Kammer befindliches Wasserfaß von 10 Hektoliter Inhalt mußte er mittels eines Feuereimers ausschöpfen, das Wasser in den Hof tragen und dann das Faß auf gleiche Weise wieder füllen. Wie die „Frankf. Ztg." mitteilt, verurteilte das Gericht den armen Teufel trotzdem zu sechs Monaten und einer Woche Gefängnis, sowie Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes wegen Fahnenflucht, Preisgabe von Dienstgegenständen und falscher Namensangabe, rechnete ihm aber zwei Monate Untersuchungshaft an.

*

br. **Harte Strafe.** Der Kanonier Rudolph Meinhardt vom 27. Feldartillerie-Regiment hatte im Juli 5 Tage Mittelarrest bekommen, weil er während des Marsches auf der Protze geschlafen hatte. Die Strafe war ihm, wie die Soldaten sagen, vom Unteroffizier Klee eingebrockt worden. Als nun die Batterie anfangs September in Lauter in Oberhessen im Quartier lag, erzählte Meinhardt im Wirtshaus seinem Quartierwirt, als dieser die Rede auf den anwesenden Unteroffizier brachte, Klee habe ihm 5 Tage verschafft. Er habe sie unschuldig verbüßt, deshalb sei er kein Freund von Klee. Das sagte er so laut, daß es die Dorfburschen hörten, die sich sofort verschworen, den Unteroffizier, der in einem abseits gelegenen Hause einquartiert war, abends zu verhauen. Der Unteroffizier entging den Prügeln nur dadurch, daß ihn sein Hauptmann, der Wind von der Sache bekommen hatte, nach Hause begleitete. Das Kriegsgericht der 21. Division verurteilte den Kanonier wegen verleumderischer Beleidigung von Vorgesetzten zu 43 Tagen Gefängnis.

w. **Trier**, 8. Dezember. Das Schwurgericht verhandelte heute gegen kroatische Erdarbeiter, die am 3. September bei Irrel den Bauführer und den Buchhalter einer Eisenbahnbaufirma überfallen und ihnen 2700 M. geraubt haben. Das Urteil lautete gegen beide auf je 5 Jahre Zuchthaus und gegen einen auf 2 Jahre Gefängnis. Gegen alle drei wurde außerdem noch die Überweisung an die Landespolizeibehörde ausgesprochen.

Sport.

* **Rhein- und Taunusklub Wiesbaden.** Kommenden Sonntag, den 11. Dezember, veranstaltet der Klub einen Nachmittags-Ausflug nach Walluf. Einkehr dort im Restaurant „Zum Gartenfeld". Abmarsch 2 Uhr von der Endstation der Elektrischen in Dotzheim.

* **Wiesbaden-Mainzer Wettringen.** Der am Sonntag, den 11. Dezember, in Mainz im großen Saal des „Frankfurter Hofes" stattfindende Wettkampf Mainz-Wiesbaden im Ringen (griech.-röm. Stil) zwischen dem Athletik-Sportverein Wiesbaden und dem Athletenverein Mainz 1897 begegnet allgemeinem Interesse. Es treten sich hier die besten Kräfte beider Vereine gegenüber.

Kleine Chronik.

Zu dem Tode der Kindergärtnerin Knoll. In der Avenue de Choicy zu Paris hat man den Koffer der deutschen Kindergärtnerin Anna Knoll gefunden, von der man bisher angenommen hatte, daß sie ermordet worden sei. In dem Koffer fand man obenaufliegend einen Brief an den Armenpfleger, in dem dieser gebeten wird, die in dem Koffer enthaltene Wäsche und Kleidungsstücke an die Armen zu verteilen. Die Stifterin will unerkannt und ungenannt bleiben. Man nimmt nunmehr an, daß die Kindergärtnerin in einem Anfall von Wahnsin Selbstmord verübte.

Selbstmord eines Oberlehrers. In einem Anfalle von Schwermut hat der 32 Jahre alte Oberlehrer Dr. Neubauer zu Berlin von dem Joachimstal-Gymnasium Selbstmord verübt, indem er sich mit Morphium vergiftete.

Der verhaftete Rektor Bock hat sich einer Magensteinoperation unterzogen

Die Überschwemmungen in Frankreich. In zahlreichen Gegenden Frankreichs dauern die Überschwemmungen an. Die Loire fällt bei Nantes schnell, die Straßenbahnen nahmen ihren Betrieb wieder auf. — Es wird über neue sintflutartige Regengüsse berichtet, welche das Lozèretal und das Loiretal überschwemmt haben. Die Flüsse sind in starkem Steigen begriffen und weite Flächen Landes sind überflutet.

Unwetter in Spanien. Aus Spanien wird allgemein ungünstiges Wetter gemeldet. Die Eisenbahnlinie ist bei Malaga unterbrochen. Sevilla ist überschwemmt. Ein heftiger Sturm betraf Vigo; zwei Personen wurden getötet. In Granada wurde ein Erdbeben verspürt.

Die Cholera. Nach einer Meldung des Kommandanten der Truppen von Smyrna an den Kommandanten des dritten Korps ist in der Kaserne von Smyrna die Cholera ausgebrochen und hat viele Opfer gefordert. — In Funchal wurden 11 neue Cholerafälle festgestellt.

Erdbeben in Serbien. In den Städten Tschupria und Jagodina wurde ein starkes Erdbeben verspürt, das aber keinerlei Schaden anrichtete; nur der Bevölkerung bemächtigte sich begreiflicherweise eine große Panik.

Im Eise eingebrochen und ertrunken. Der Winter hat bereits unter der Jugend zahlreiche Opfer gefordert; in den Kreisen Elbing, Marienburg und Marienwerder sind acht Knaben und fünf Mädchen, die die schwache Eisdecke der Flüsse und Teiche betreten hatten, eingebrochen und ertrunken, darunter drei, die Geschwistern Hilfe leisten wollten.

Letzte Nachrichten.

Der unerquickliche Professorenstreit.

Berlin, 8. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittag wurde am schwarzen Brett der Berliner Universität ein Anschlag angebracht, der von den Professoren Schmoller, Sering und Wagner unterzeichnet ist, und sich gegen ihren jüngeren Fachkollegen, den Nationalökonomen Professor Ludwig Bernhard, wendet, der bekanntlich Professor Sering eine Pistolenforderung übersendet hat. In dem Anschlag heißt es: Herr Professor Bernhard hat eine Beschuldigung öffentlich ausgesprochen, welche bisher nur von anonymen Berichterstattern in der Öffentlichkeit gegen uns erhoben worden ist, daß wir das Recht auf Teilnahme an den sog. Hauptvorlesungen über Nationalökonomie verletzt hätten. Wir erklären hiermit jene Beschuldigung für unwahr und werden den Beweis dafür vor der Kommission erbringen. Ebenso muß Professor Sering den Nachweis der Unwahrheit der gegen ihn in der Öffentlichkeit noch besonders erhobenen Verdächtigungen seiner Ehre der Kommission vorlegen.

Volkszählung.

wb. **Gießen,** 8. Dezember. Die Einwohnerzahl von Gießen ist nach dem vorläufigen Volkszählungsergebnis 30 981. Im Jahre 1905 waren es 28 769.

wb. **Bochum,** 8. Dezember. Bochum hat nach der letzten Volkszählung 132 829 Einwohner gegen 118 455 im Jahre 1905.

wb. **Düsseldorf,** 8. Dezember. Die vorläufige Volkszählungsziffer ist 356 733 (253 274). Ohne die eingemeindeten Vororte beläuft sich die Zunahme auf 34 322 oder 13,6 Prozent.

Breslau, 8. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die Volkszählung ergab hier 510 929 Einwohner gegen 470 924 im Jahre 1905.

Zum angeblichen Landesverratsfall in Metz.

wb. **Metz,** 8. Dezember. Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, ein Unteroffizier habe sich hier zu landesverräterischen Umtrieben gebrauchen lassen, ist unrichtig. Zweifellos steht fest, daß irgendwelche Geheimgegenstände nicht ausgeliefert sind. Bei der Denunziation, die zur Verhaftung des Unteroffiziers führte, handelt es sich, wie es scheint, um die Aussagen eines geistig nicht ganz zuverlässigen Mannes. Übrigens wird die eingeleitete Untersuchung Näheres ergeben.

Ein neuer Widerspruch gegen die Schiffahrtsabgaben.

hd. **Berlin,** 8. Dezember. Der Ausschuß des deutschen Handelstages hat erneut gegen die Einführung von Schiffahrtsabgaben Stellung genommen.

Eine neue Flottenrede Balfours.

London, 8. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) In einer gestern abend in Wrexham gehaltenen Rede sagte Balfour bezüglich der Flottenfrage, er sei schon lange zu der Schlußfolgerung gezwungen gewesen, daß die liberale Regierung anderen großen Seemächten gestatte, in den Wettbewerb mit der gleichen Stärke zur See derart vorzudringen, daß die Lage Englands zur See gegenwärtig weniger sicher sei, als seit Menschengedenken. Er hoffe, die Regierung werde anfangen, sich ihrer schweren Verantwortung bewußt zu werden und, wenn sie für das nächste Flottenbudget verantwortlich sein werde, durch erhöhte Forderungen zeigen, daß die von den Unionisten in den letzten Jahren in ernster, ja in leidenschaftlicher Weise vertretenen Anschauungen zuletzt doch nicht tauben Ohren gepredigt wurden.

Die Wahlen in England.

London, 8. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Bis 1 Uhr waren gewählt: 128 Liberale, 184 Unionisten, 24 Mitglieder der Arbeiterpartei, 35 Redmondisten und 5 O'Brienisten. Die Liberalen gewinnen 11, die Unionisten 19 und die Arbeiterpartei 4 Sitze. In Cumberland siegten die Unionisten.

w. **London,** 8. Dezember. Die Wahlen in den Städten sind mit dem gestrigen Tage zum Abschluß gelangt und brachten den Unionisten einen kleinen Vorsprung. Beide Parteien sehen schon jetzt mit Unruhe dem Wahlergebnis in den Grafschaften entgegen, wo die Wahlen heute beginnen. Die Liberalen, die gestern früh überzeugt waren, daß sie mehrere ländliche Gewinne verzeichnen würden, zeigen gegenwärtig keine Neigung zu Prophezeiungen und erklären, es liege in der Macht der Grafschaften, die liberale Regierung entweder zu einer bloß gemäßigten oder einer unwiderstehlichen zu machen. Die unionistischen Blätter hegen die Zuversicht, daß die Unionisten ihre starke Stellung in den Grafschaften behaupten oder noch verbessern werden, und schließen sich den Erklärungen Balfours an, der gestern in Wrexham eine Rede hielt, in der er die Absicht ausdrückte, daß die Liberalen, wie auch immer die Wahlen ausfallen sollten, nicht imstande sein werden, ihr Programm durchzuführen, und daß die Wählerschaft binnen kurzem wieder berufen sein werde, zu erklären, ob sie gesonnen sei, ihre Geschicke der großen, homogenen Unionistischen Partei anzuvertrauen. Mit besonderer Genugtuung begrüßen die unionistischen Blätter die Erfolge in Lancashire und erwarten dort einen völligen Triumph der Unionisten.

w. **London,** 8. Dezember. In einer gestern abend in Wrexham gehaltenen Rede sagte Balfour bezüglich der Flottenfrage: Er sei schon lange zu der Schlußfolgerung gezwungen gewesen, daß die liberale Regierung anderen großen Seemächten gestatte, in dem Wettbewerb um die Erreichung der gleichen Stärke zur See derart vorzudringen, daß die Lage Englands zur See gegenwärtig weniger sicher sei als seit Menschengedenken. Er hoffe, die Regierung werde anfangen, sich ihrer schweren Verantwortung bewußt zu werden, und wenn sie für das nächste Flottenbudget verantwortlich sein werde, durch erhöhte Forderungen zeigen, daß die von den Unionisten in den letzten Jahren in ernster, ja in leidenschaftlicher Weise vertretenen Anschauungen zuletzt doch nicht tauben Ohren gepredigt worden seien.

Zur Enthüllung des Steubendenkmals in Washington.

wb. **Washington,** 8. Dezember. Im Anschluß an die Enthüllung des Steubendenkmals fand gestern abend ein glänzendes Festbankett statt. Das Mitglied des Kongresses Barthold bezeichnete in seinem Toast die Steubenfeier als einen Triumph des Deutschtums. Auch der deutsche Botschafter Graf v. Bernstorff hielt einen Trinkspruch. Einer Einladung des Präsidenten folgend, gab der New Yorker „Liederkranz" im Weißen Hause, wo die Gäste von der Gattin des Präsidenten auf das liebenswürdigste empfangen wurden, einen eindrucksvollen deutschen Liederabend. Unter den Anwesenden bemerkte man den Grafen v. Bernstorff und viele hohe Regierungsbeamte.

*

Ein Gefecht an der Grenze von Bolivien und Peru.

New York, 8. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Einer Meldung aus Lima zufolge griffen bolivianische Truppen die peruanische Garnison in Guayahal an, töteten und verwundeten viele. Peruanische Truppen wurden mit größter Beschleunigung zur Verstärkung abgesandt.

*

Dresden, 8. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Nachdem Österreich seine Beteiligung an der Internationalen Hygieneausstellung in Dresden 1911 zugesagt hat, hat auch die ungarische Regierung beschlossen, mit einer Sonderausstellung sich zu beteiligen.

Pforzheim, 8. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Morgen kommt der Landeskommissar Geheimrat Rebe hierher, um mit den Fabrikinspektoren über die Beilegung des Arbeiterkonfliktes in der Bijouterieindustrie zu verhandeln.

*

Ein Fall von Schlafkrankheit.

Halle a. d. S., 8. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) In Oppung ist der Kriegsveteran Wilhelm Günter, ohne daß sich Symptome einer Krankheit bei ihm gezeigt hätten, vor acht Tagen eingeschlafen und gestern an der Schlafkrankheit gestorben.

Ein Raubmord.

wb. **Nieder-Ruppersdorf,** 8. Dezember. Bei Merrnhut in Sachsen wurden eine Hausbesitzerin und deren Tochter ermordet aufgefunden; es liegt anscheinend Raubmord vor. Das den Ermordeten gehörige Haus wurde von den Tätern in Brand gesteckt.

Schlagende Wetter.

Altwasser, 8. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Auf der Segengottes-Grube bei Waldenburg wurden gestern abend 4 Bergleute durch schlagende Wetter überrascht. Zwei wurden getötet, die beiden anderen konnten gerettet werden.

Russisches.

Petersburg, 8. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Auf der Eisenbahnstation Krasnojock entdeckten revidierende Beamte Warendiebstähle im Werte von 1½ Millionen Rubel.

*

Berlin, 8. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Ein gefälschter Scheck über 50 000 M. wurde von einem russischen Bäckermeister bei der hiesigen Nationalbank präsentiert. Der Kassierer erkannte sofort die Fälschung; der Bäckermeister wurde verhaftet.

wb. **Paris,** 8. Dezember. Heute nacht brach in der Zweiganstalt des Pasteurschen Instituts in Garches bei Paris, in der sich insbesondere Pferde für die Gewinnung von Heilserum befanden, ein Brand aus, der sehr großen Schaden anrichtete.

wb. **Petersburg,** 8. Dezember. Hier wurde das Ehepaar Heideburow verhaftet, das durch Kauf zwölf Kinder an sich gebracht hatte und sie anscheinend zu Betrugszwecken im Zusammenhang mit dem Erbschaftsprozeß des Fürsten Czinski verwenden wollte.

Moskau, 8. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Eine Anzahl Studenten versuchte gestern die Vorlesungen zu stören, wobei blutige Schlägereien entstanden. Die Polizei umzingelte das Universitätsgebäude und nahm mehrere Verhaftungen vor.

New York, 8. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der verhaftete Juwelenschwindler legte ein Geständnis ab. Einen kleinen Teil der Juwelen hat man wieder erlangt. Der Komplice wurde bisher nicht gefunden. Clordoy ist bekannt unter mehreren Namen. Sein Komplice scheint ihn hier im Stiche gelassen zu haben und mit dem Hauptanteil des Raubes entkommen zu sein.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 8. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die gestern in New York eingetretene kräftige Erholung und die Hoffnung, daß dort jetzt stabilere Verhältnisse Platz greifen dürften, versetzte die hiesige Börse in eine zuversichtliche Stimmung, zumal auch die Annahme bestand, daß die Bank von England den Diskont heute weiter herabsetzen werde. Neben den amerikanischen Bahnen, die wesentlich höher einsetzten, standen Montanwerte im Vordergrund des Interesses, das in der Hauptsache auf einen günstigen Artikel in der „Köln. Z." über den rheinisch-westfälischen Eisenmarkt zurückzuführen ist. Fest lagen namentlich Phönix. Banken waren nur wenig verändert, jedoch überwiegend fester. Warschau-Wiener sowie Schantungbahn erfuhren eine stärkere Besserung. Auch Elektrizitätswerte zeigten ein festeres Aussehen. Österreichische Werte stellten sich gleichfalls höher, namentlich Lombarden auf spekulative Käufe. Im weiteren Verlauf ließ die Geschäftstätigkeit nach. Die Grundstimmung blieb aber fest. Tägliches Geld 3½ Prozent. Als zu Beginn der zweiten Börsenstunde bekannt wurde, daß die Bank von England den Diskont nicht ermäßigte, trat eine leichte Abschwächung hervor. Die Börse schloß still und behauptet. Industriewerte der Kassamarktes wenig verändert. Privatdiskont 4⅜ Prozent.

*

f. **Frankfurt a. M.,** 8. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Kurs der Aktien der Mitteldeutschen Gummiwarenfabrik vorm. Louis Peter, Frankfurt a. M., zeigte schon seit einiger Zeit eine schwache Haltung und stellte sich heute 17 Prozent niedriger als gestern. Man scheint in Aktionärskreisen erwartet zu haben, daß die Gesellschaft, die im vorigen Jahre ihre Dividenden von 22 auf 25 Prozent erhöhte, für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr eine ähnliche Dividende verteilen würde, obwohl die inzwischen geschaffenen 2 Millionen Mark neue Aktien bekanntlich voll an dem Erträgnis partizipieren.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1 Uhr; für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.

Geburten.

29. Nov. dem Chauffeur Gustav Piotrowski e. T., Hildegard Christine Katharina.
1. Dez. dem Kutscher Karl Christmann e. S., Paul Joh. Willi.
4. „ dem städt. Architekten Bernh. Brendel e. S., Paul Ludwig.
5. „ dem Spezialarzt für Kinderkrankheiten Moritz Hirsch e. T., Elisabeth.

Aufgebote:

Spenglergehilfe Emil Mackwirth mit Margarete Courtial hier.
Modelischreiner Oskar Wuchold mit Anna Bree hier.
Kaufmann Heinrich Pleimes mit Dina Schulz hier.
Maurer Adam Schäfer in Immigrath mit Maria Ferdinande Völler in Eitenbach.
Buchdrucker Heinrich Wilh. Jung in Höchst a. M. mit Elisabeth Lewalter hier.
Zimmermann Karl August Kreusel in Hennethal mit Maria Dorothea Christine Wilhelmine Lewenz hier.
Maurer Georg Groß in Mittelhofen mit Margarete Hermann in Hausen.
Landwirt Franz Hermann Stenger in Barmen mit Margarete Hunger daselbst.

Sterbefälle:

3. Dez. Zimmermädchen Anna Kunz, 21 J.
3. „ Johann, S. des Postschaffners Karl Reith, 11 J.
4. „ Emilie, geb. Rosmanith, Ehefrau des Eisenb.-Betriebs-Sekretärs a. D. Jakob Hartmann, 67 J.
4. „ Witwe Friederike Zornow, geb. Offermann, 75 J.
4. „ Wilhelmine, geb. Franz, Ehefrau des Fuhrmanns Johann Bachmann, 28 J.
4. „ Anna, geb. Heß, Ehefrau des Fabrikarbeiters Johann Reininger, 56 J.
5. „ Wilhelm, S. des Taglöhners Peter Paul, 8 M.
5. „ Schüler Heinrich Neuheim, 8 J.
5. „ Anna, geb. Buchholz, Ehefrau des Gärtnereibesitzers Wilh. Erkel, 53 J.
5. „ Privatier Richard Soldan, 67 J.
5. „ Adelheid, geb. Russart, Ehefr. d. Priv. L. Simon, 54 J.
5. „ Wwe. Anna Klinghammer, geb. Engelmann, 66 J.
6. „ Dorothea, geb. Kahn, Ehefrau des Viehhändlers Gust. Markus Rosengarten, 57 J.
6. „ Wwe. Philippine Höhl, geb. Weber, 80 J.
6. „ Fabrikarbeiter Fritz Metze, 22 J.
7. „ Invalide Adam Rauch, 48 J.
7. „ Rentnerin Sidonie v. Schütz, 80 J.
7. „ Fabrikdirektor Egon Rößler, 58 J.
7. „ Privatier Adolf Keßler, 71 J.

Standesamt Bierstadt.

Geburten:

30. Nov. dem Maler Wilhelm Karl Morgenstern e. T., Emilie Anna.

Aufgebote:

Obergärtner Karl Essig in Jastadt mit Lina Luise Schröder in Bierstadt.
Dreher Erich Johannes Gruse in Bierstadt mit Wilhelmine Amalie Marie Rossel in Wiesbaden.

Eheschließungen:

Landwirt Ludwig Christian Bierbrauer in Bierstadt mit Karoline Luise Vogel daselbst.
Kaufmann Ludwig Wilhelm Rock in Bierstadt mit Elisabeth Mayer daselbst.
Schreiner Wilhelm Christian Preißig in Sonnenberg mit Eleonore Schröder in Bierstadt.

Sterbefälle:

27. Nov. Luise v. Ritter, geb. Roltmann, Witwe, 73 J.
28. „ Wilhelmine Sternberger, geb. Vogel, Ehefrau des Wagnermeisters Jakob Sternberger, 71 J.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten
und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: A. Hegerhorst, Erbenheim-Höhe; für Feuilleton: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: C. Lobacker; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 österr. fl. i. G.	» 2.—
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	ℳ 1.125

Kursbericht vom 8. Dez. 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ▫ Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %.
4.	D.-R.-Anl. unk. 1918 ℳ	101.85
4.	D. R.-Schatz-Anw. »	99.80
3½	D. Reichs-Anleihe »	92.60
3.	» »	84.15
4.	Pr. Cons. unk. v. 18 »	102.10
4.	Pr. Schatz-Anweis. »	99.80
3½	Preuss. Consols »	92.60
3.	» »	—
4.	Bad. Anleihe 08 »	101.35
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	100.50
3½	» Anl. (abg.) s. fl	96.20
3½	» » » ℳ	94.
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	92.
3½	» » » 1892 u. 94 »	92.
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	—
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	91.20
3½	» » 1904 » » 1912 »	91.40
3.	» » » v. 1896 »	84.50
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	101
4.	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	101.05
4.	» » » » » » 15 »	101.10
3½	» E.-B. u. A. A. »	91.25
3.	» E.-B.-Anleihe »	82.10
4.	Pfälz. E. B. Prioritäten	100.30
3.	Elsass-Lothr. Rente »	82.30
4.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	100.30
3½	» St.-Rente »	92.20
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	91.90
3½	» » 91, 93, 99, 04 »	92.
3.	» » » » » 86, 97, 02 »	82.
4.	Gr. Hess. 1899 »	100.80
4.	» » 1906 »	101.
4.	» » 1908, 1909 »	101.25
3½	» » » (abg.) »	91.30
3½	» » » »	91.50
3.	» » » »	80.55
3.	Sächsische Rente »	83.30
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	—
4.	Württemb. unk. 1915 »	102.
3½	» v. 1875-80, abg. »	93.40
3½	» » 1881-83 » »	91.75
3½	» » 1885 u. 87 » »	91.60
3½	» » 1888 u. 1889 »	92.80
3½	» » 1893 »	92.80
3½	» » 1894 »	92.50
3½	» » 1895 »	92.60
3½	» » 1900 »	—
3½	» » 1903 »	91.60
3.	» » 1896 »	83.50

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zf.		In %.
4.	Belgische Rente Fr.	93.40
4.	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	84.
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	99.70
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	100.05
4.	» u. Herzegowina »	—
4.	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	100.90
3.	Französ. Rente Fr.	97.50
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	87.
4.	» Propination » ö. fl.	97.60
4½	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	50.10
1½	» Mon.-Anl. v. 87 »	49.60
	» » 87 2500r »	49.60
3.	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	—
4.	Ital. amort. 89, S. 3 u. 4 Le	—
4.	» Kirchgüt. Obl. abg. »	—
3¾	cons. stfr. Rte. I. O.	
3¾	10000/20000 Le	—
3¾	» » 100-4000 »	—
	» Rente I. O. »	—
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	97.
3½	Norw. Anl. v. 1894 ℳ	99.
3.	» cv. » v. 1888 »	82.
4⅕	Öst. Papierrente ö. fl.	—
4.	» Goldrente ö. fl. G.	96.80
4⅕	» Silberrente ö. fl.	97.30
4.	» einheitl. Rte., cv. Kr.	93.70
4.	» » » 1.5./11. »	—
4.	» Staats-Rente 2000r »	94.
4.	» » 20,000r »	94
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	—
4½	do. inn. amrt. stfr. v. 05 »	83.40
3.	do. unif. 1902 S. I 410 »	64.95
3.	do. » » S. III »	66.80
3.	do. » S. III (Spec.) »	11.40
5.	Rum. amort. Rte. v. 03 »	101.90
4.	» Conv. »	—
4.	» » v. 1890 »	94.60
4.	» » » 1891 »	91.50
4.	» inn. Rte. (½ 89) »	88.15
4.	» äuss. Rte. (½ 89) »	—
4.	» amort. » v. 1894 ℳ	91.30
4.	» » » » 1896 »	90.85
4.	» » » » 1898 »	90.30
4.	» » » » 1905 »	90.30
4.	» » » » 1908 »	90.40
4.	» » » » 1910 »	90.50
4½	Russ. Staatsanl. stfr. 05 »	100.20
4.	do. Cons.-Anl. v. 1880 »	93.
4.	do. Gold- do. v. 1889 »	—
4.	do. C. E. B. S. In. II 80 »	94.
4.	do. do. S. III stf. v. 90 »	—
4.	do. Gold-A. Em II v. 90 »	91.50
4.	do. » » III v. 90 »	—
4.	do. » » IV v. 90 »	—
4.	do. » » VI v. 94 »	94.
4.	» St.-R. v. 94 s. K. Rbl.	95.
4.	» » » 1902 stfr. ℳ	93.25
3½	» Conv. A. v. 94 stfr. »	82.90
3½	» Goldanl. » 94 » »	88.
3.	» » » 96 » »	81.00
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	—
3½	» » 1886 »	91.70
3½	» » 1890 »	—
3.	» »	—
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	86.10
4½	Serb. stfr. Gold ℳ	91.20
4.	» amort. v. 1895 »	83.65
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	—
4.	» conv. » v. 1890 ℳ	87.
4.	» (Administr.) 1903 »	87.
4.	» (Bagdad) S. I »	86.25
4.	» con. u. v. 1903, 06 Fr.	93.50
4.	» Anl. von 1905 ℳ	86.45
4.	» » » 1908 »	86.55
4.	Ung. Gold-R. 2025r »	93.70
	» » 1012,50r »	94.05
4.	» Staats-Rente Kr.	92.05
3½	» » 10,000r »	—
3.	» St.-R. v. 1897 stf. »	—
4.	» Eis. Tor Gold » ℳ	—
	» Grundtl. v. 89 » ö. fl.	93.50
	» » 5000r » »	—
	» » 500r » »	—

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %.
5.	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes	—
5.	» » abgest. »	101.70
5.	» 1907 unk. 1912 »	101.70
5.	» 1909 tgb. ab 1910 »	101.50
5.	» äuss. E.-B. I. G. 90 £	101.70
4½	» innere von 1888 ℳ	101.
4.	» äuss. G.-Anl. 1888 £	—
4½	» » » v. 1897 ℳ	90.40
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	93.90
4½	» » » v. 06 »	93.95
5.	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	—
5.	» » v. 1896 »	102.25
4½	» » v. 1898 »	98.90
5.	do. St. E. Tient.-Puk. »	101.40
5.	CubaSt.-A. 04 stf. i. G. ℳ	102.40
4½	do. stf. i. G. tgb. ab 1919 »	96.80
4.	Egypt. unificierte Fr.	101.70
3½	» privilegierte »	95.25

Zf.		In %.
3.	Egypt. garantierte £	—
4½	Japan. Anl. S. II »	97.50
4.	do. v. 1905 S. 12—19 ℳ	—
5.	Mex. am. inn. I-V Pes.	95.65
5.	» cons. äuß. 99 stf. £	—
4.	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	93.30
3.	» cons. inn. 5000r Pes.	64.
	» » 1250r »	68.50
5.	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	99.10
5.	Sao Paulo v. 08 i. G. £	100.80
5.	do. E.-B. in Gold ℳ	—

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %.
4.	Rheinpr. 20, 21, 31-34 ℳ	101.
3½	do. 22 u. 23 »	87.
3½	do. 30 »	95.50
3½	do. 10, 13-16, 19, 24-27, 29 »	91.
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	—
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	91.
3½	do. » 18 »	88.
3.	do. » 9, 11 u. 14 »	86.20
4.	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	101.
4.	do. 1907 untlgb. b. 13 »	101.
4.	do. 1909 unkdb. b. 18 »	101.
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	95.20
3½	do. Lit. R (abg.) »	93.60
3½	do. » S v. 1886 »	95.40
3½	do. » T » 1891 »	95.40
3½	do. » U » 93, 99 »	95.40
3½	do. » V » 1896 »	95.40
3½	do. W v. 98 u. 08 »	94.50
3½	do. Str.-B. » 1899 »	93.50
3½	do. v. 1901 Abt. I »	93.50
3½	do. » » A. II, III »	94.60
3½	do. » 1906 A. I, II »	93.80
3½	do. » 1903 »	93.75
3½	do. v. Bockenheim »	—
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4.	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
4.	do. » 07 » » 12 »	99.80
3½	do » 1898 »	—
3½	do. v. 05 ukb. 1910 »	—
3½	do. » 1895 »	—
4.	Darmstadt v. 07 u. 14 »	99.90
4.	» v. 09 u. 16 »	99.90
3½	do. abg. v. 79 »	—
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	—
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	—
3½	do. » 1897 »	—
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	91.20
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	91.30
4.	Giessen v. 1907 u. 1917 »	100.
4.	do. 09 u. 1914 »	100.
3½	do. v. 1890 »	—
3½	do. v. 1897 »	—
3½	do. v. 1895 kb. ab 01 »	91.60
3½	do. » 1897 » » 02 »	91.60
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	91.50
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	—
4.	Hanau von 1909 u. 20 »	—
4.	Heidelberg von 1901 »	99.60
4.	do. v. 1907 u. 1913 »	99.90
3½	do. » 1894 »	91.
3½	do. » 1903 »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	90.50
3½	Cassel (abg.) »	—
4.	Cöln von 1900 »	100.20
4.	do. » 1906 »	100.40
4.	do. » 1908 uk. 09 »	100.40
3½	Limburg (abg.) »	93.
4.	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	—
4.	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
4.	do. R. 1907 uk. 1916 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	—
3½	do. von 1886 u. 88 »	—
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	91.70
3½	do. von 1894 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4.	Mannh. v. 1901 uk. 06 »	100.
4.	do. » 1906 uk. 11 »	100.
4.	do. » 1907 uk. 12 »	100.
4.	do. 1908 u. 1913 »	100.
3½	do. » 1888 »	91.
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. v. 1898 k. 03 »	—
3½	do. » 1904/05 »	90.70
4½	Offenbach von 1877 »	—
4½	do. » 1879 »	100.90
4.	do. v. 1900 k. 1905 »	—
3½	do. v. 1891/92 abg. »	—
3½	do. von 1899 »	91.80
3½	do. v. 1902 u. 1908 »	—
3½	do. v. 1905 u. 1915 »	—
4.	Stuttgart v. 1895 k. a. 05 »	99.50
4.	do. » 1906 u. 13 »	99.60
3½	do. » 1902 u. 08 »	91
3½	do. » 1904 u. 12 »	91.
4.	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	94.80
3½	do. » 1899 »	94.30
4.	Wiesbaden v. 1900/01 »	—
4.	do. v. 1903 uk. 1916 »	—
4.	do. v. 1903 S. IV u. 12 »	100.20
4.	do. 1908, S. I, r. 1937 »	102.
4.	do. 1908, S. II, u. 1910 »	100.20
3½	do. (abg.) »	95.20
3½	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	—
3½	do. v. 1903 S. I, II »	92.
4.	Worms v. 1901 u. 07 »	—
4.	do. 1903 u. 1913 »	99.70
4.	do. 1909 uk. 1914 »	100.20
3½	do. » 1887/89 »	—
3½	do. » 1896 k. 1901 »	91.
3½	do. » 1903 k. 1914 »	—
3½	do. » 1905 u. 1910 »	—

Zf.		In %.
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Buk. v. 1883 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1895 4050r »	—
4½	do. » 1898 »	98.
4.	Christiania von 1894 »	100.
4.	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	—
3½	do. von 1886 »	—
3.	do. » 1895 »	—
4.	Lissabon » 1886 ℳ	81.
4.	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	—
3½	Neapel st. gar. Lire	99.60
4.	Stockholm v. 1880 ℳ	98.20
5.	Wien Com. (Gold) »	—
5.	do. » (Pap.) ö. fl.	99.50
4.	do. v. 1898 u. 08 Kr.	96.
4.	do. Invest. Anl. ℳ	97.30
3½	Zürich von 1889 Fr.	95.20
6.	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	103.30
5.	do. 1909 I. G. (40?) ℳ	100.10
4½	do. v. 88 I. G. £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %.
6⅔	6½	A. Elsäss. Bankges.	129.25
7.	5⅚	Badische Bank R.	132.10
3.	3.	B. f. ind. U. S. A-D. ℳ	71.
—	—	» f. Handel u. Ind. »	71.30
4.	4.	» Bod.-C.-A., W. »	124.
8⅔	8⅔	» Handelsbank s. fl.	164.
13.	13.	» Hyp. u. Wechs. »	180.50
7½	7½	Barmer Bank-V. »	128.50
6.	6.	Berg- u. Metall-Bk. ℳ	115.50
9½	8½	Berg.-Märk. Bank »	163.25
9.	9.	Berl. Handelsg. »	170.40
6½	6½	» Hyp.-B. L. A. B »	123.50
6.	6.	Breslauer D.-Bk. »	111.40
5½	6.	Comm. u. Disc.-B. »	114.
6.	6½	Darmstädter Bk. s. fl.	—
6.	6½	do. M. 1000 ℳ	130.95
12.	12½	Deutsche B. S. I-X »	255.80
8½	3.	» Asiat. B. Taels	144.
4½	5.	» Eff. u. W. Thl.	109.30

Vorl.	Ltzt.		In %.
7.	7.	Deutsch. Hyp.-B. Thl.	145.
9.	9.	» Überseebank »	172.80
6.	6.	» Ver.-Bank ℳ	126.40
9.	9½	Diskonto-Ges. »	183.85
7½	8½	Dresdener Bank »	162.60
8.	8½	Eisenbahn-R.-Bk. »	160.70
9.	9.	Frankfurter Bank »	201.70
9.	9⅓	do. H.-Bk. »	214.
8.	8.	do. Hyp. C.-V. »	167.20
8.	8.	GothaerG.-C.-B. Thl.	164.
5⅓	5¼	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	102.10
6½	6.	do. Cr.-Bank »	121.30
6.	6½	Natlbk. f. Dtschl. »	130.80
11.	11.	Nürnb. Vereinsbk. »	236.50
6⅔	6⅔	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	134.
6.	6½	Oest. Länderb. »	134.50
9½	10.	do. Cred.-A. ö. fl.	210.60
5.	5.	Pfälz. Bank ℳ	105.
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	194.50
8.	8.	Preuss. B.-C.-B. Thl.	165.
5½	5¾	do. Hyp.-A.-B. ℳ	121.80
7⅞	5⅞	Reichsbank »	143.30
7.	7.	Rhein. Credit.-B. »	133.20
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	190.
7.	7.	Rh.-Westf. Disc.-G. »	127.00
7.	7½	Schaaffh. Bankver. »	143.
6.	6.	Südd. Bk., Mannh. »	117.50
8.	8.	do. Bodenkr.-B. »	179.
5½	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	115.60
7½	7½	Wiener Bank-V. »	—
7.	7.	Württbg. Bankanst. »	148.20
5.	5.	do. Landesbank »	—
6.	5.	do. Notenb. s. ℳ	115.60
7.	7.	do. Vereinsbk. fl.	149.20

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %.
9.	9.	Banque Ottomane Fr.	137.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %.
11.	—	Otavieminen Fr.	—
—	—	Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Ant. gar. ℳ	203.
5.	5.	South West Africa C. »	168.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %.
18.	12.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	274.
10.	10.	Aschffbg. Buntpap. ℳ	—
8.	8.	» Masch.-Pap. »	137.25
10½	10½	Bad. Zckf. Wagh. fl.	187.50
3.	5.	Baug. Südd. 1.60% E. ℳ	87.20
15.	15.	Bleist. Faber Nbg. »	286.50
10.	0.	Brauerei Binding »	185.
9.	8.	» Duisburger »	110.
7.	6.	» Eichbaum »	106.
12½	12	» Eiche, Kiel »	182.
8.	7.	» Henninger Frkf. »	130.
8.	7.	» » Pr.-Akt. »	134.
10.	9.	» Herkules Cassel »	162.
3½	1.	» Hofbr. Nicol. »	82
8.	6.	» Kempff »	
4.	3.	» Löwenbr. Sin. »	45.
10.	9.	» Mainzer A.-B. »	205.10
8.	8.	» Mannh. Act. »	130.
9.	9.	» Nürnberg »	179.50
6.	5.	» Parkbrauereien »	94.50
7.	6.	» Rettenmayer »	113.
6.	0.	» Rhein. (M.) Vz. »	48.
0.	0.	» Stamm-A. »	
4½	0.	» Schöfferhof »	86.25
4.	5.	» Sonne, Speier. »	84
13.	10.	» Stern, Oberrad »	191.50
0.	2.	» Storch, Speier »	78.
14.	14.	» Tucher »	243
7½	6½	» Union (Trier) »	110.
4.	4.	» Werger »	73.
		» Worms, Oertge »	
6.	8.	Bronzef. Schlenk »	136.50
12.	10.	Cem. Heidelb. »	147.
12.	8.	» F. Karlst. »	
9.	0.	» Lothr. Metz »	114.60
8.	8.	Cham. u. Th.-W.A. »	151.50
7½	8½	Chem. A.-C. Guano »	109.00
22.	24.	» Bad. A. u. Sodaf. »	505.
0.	0.	» Blei, Silb. Braub. »	123.50
33.	36.	» D. Gold-, St.-Sch. »	599.50
12.	12.	» Fabr. Goldbg. »	215.
14.	14.	» » Griesh. El. »	275.50
27.	27.	» Farbw. Höchst »	529.75
0.	0.	» » Mühlheim »	63.50
20.	20.	» Fabr., V. Mannh. »	341.
7.	12.	» Weiler-ter-Meer »	238.50
32.	32.	» Werke Albert »	510.
10.	11.	» Holzverkohlgs. »	253.25
10.	10.	» Ult.-Fabr. Ver. »	173.
12½	12½	El. Accum. Berlin »	232.
9½	10.	» Deut. Ueberseee »	183.25
13.	14.	» Ges. Allg. Berl. »	267.25
18.	18.	» Bergm.-Werke »	244.75
4.	4.	» W. Homb. v. d. H. »	—
6.	5.	» Lahmeyer »	120.
7.	7.	» Licht u. Kraft »	137.80
10.	10.	» Lief.-Ges., Berl. »	190.
5.	9.	» Schuckert »	156.50
11.	12.	» Siem. u. Hals. »	244.
6.	6.	» Siemens, Betr. »	124.
7.	7.	» Tel.-G. Dtsch. A. »	127.30
0.	8.	Feinmechanik (J.) »	157.20
0.	10.	Filzfabrik Fulda »	140.50
10.	10.	Gasges. Frankfurt »	200.
9.	9.	Gummif. Berl.-Frkf »	148.
7.	7.	Heddernh. Kupf. »	131.
4.	8.	Gelsk. Gußst. »	78.50
9.	10.	Kalk Rh. Westf. »	183.40
10.	8.	Kunstseidel., Frkf. »	87.25
10.	12.	Lederf. N. Sp. »	215.
3.	7½	» Rothe, Kreuzn. »	113.
10.	10.	Ludwigsh. W.-M. »	161.
25.	25.	Masch. A., Kleyer »	428.50
0.	4.	» Armat. Hilpert »	85.30
12.	12.	» Badenia, Wh. »	214.25
17.	23.	» Bielefeld D., »	417.
7.	7.	» Faber u. Schl. »	142.50
5.	7½	» Gasm. Deutz »	—
13.	14.	» Gritzn., Durl. »	285.60
14.	14.	» Karlsruher »	181.
12½	14½	» Mannesm.-R. »	220.25
18.	24.	» Moenus »	382.50
3.	4.	» Mot. Oberurs. »	
12.	12.	» Schn. Frankenth. »	257.75
25.	25.	» Witten. St. »	283.25
	4.	Mehl- u. Br. Hans. »	98.
10.	10.	Metall Geb. Bing. N. »	197.50
8.	8½	Oliab. Ver. D. »	154.90
0.	2½	Prz. Stg. Wessel »	93.
23.	10.	Pressh., Spirit. abg. »	228.
8.	8.	Pulverf., Pf., St. I. »	133.80
10.	10.	Schuhf. Vr. Fränk. »	172.50
8.	9.	Schuhst. V. Fulda »	157.
7.	7.	do. Frankf., Herz »	118.50
8.	7.	Seilind. (Wolff) »	129.50
20.	15.	Glasind. Siemens »	253.
6.	7½	Spinn. Tric., Bes. »	133.
9.	8.	» Westd. Jute »	132.
5.	4.	D. Verlags-Anst. »	116.30
12.	12.	Waggon Fuchs »	185.
15.	15.	Zellst.-Fabr. Waldh. »	260.

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %.
12.	12.	Boch. Bb. u. G. ℳ	223.25
6.	5.	Buderus Eisenw. »	114.25
10.	6.	Conc. Bergb.-G. »	—
10.	11.	Deutsch-Luxemb. ℳ	204.50
8.	8.	Eschweiler Bergw. »	183.
3.	3.	Friedrichsh. Brgb. »	132.75
9.	9.	Gelsenkirchen »	212.50
11.	8.	Harpener Bergb. »	186.10
10.	8.	Hibernia Bergw. »	190.
10.	9.	Kaliw. Aschersl. »	168.
10.	10.	do. Westereg. »	225.50
4½	4½	do. do. P.-A. »	103.25
6.	5½	Massener Bergbau »	—
1½	0.	Oberschl. Eis.-In. »	93.20
9.	15.	Phönix Bergbau »	244.
12.	12.	Riebeck. Montan »	—
10.	4.	V. Kön.- u. L.-H Thlr.	171.50
20.	18.	Östr. Alp. M. ö. fl.	382.

Kuxe.

(ohne Zinsber.)		per St. in ℳ
— | —	Gew. Rossleben ℳ	12.800

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %.
8.	8.	Lübeck-Büchen ℳ	—
5½	6.	Allg. D. Kleinb. »	—
8.	8.	do. Lok.-u. Str.-B. »	160.50
8¼	8¼	Berliner gr. Str.-B. »	188.
4½	4½	Cass. gr. Str.-B. »	160.
6½	6½	Danzig El. Str.-B. »	128.
5.	5½	D. Eis.-Betr.-Ges. »	111.90
4¾	6.	Schant. E.-B.-Akt. »	137.75
5⅓	6.	Südd. Eisenb.-Ges. »	121.80
0.	6.	Hamb.-Am. Pack. »	148.50
0.	0.	Nordd. Lloyd »	103.40

b) Ausländische.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %.
6.	6.	V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	115.
5.	5.	do. St.-A. »	96.
12½	7½	Buschtehr. Lit. A. »	234
10¼	10¼	do. Lit. B. »	—
1½	1½	Czakath-Agram »	24.50
5.	5.	do. Pr.-A. (i. G.) »	—
5.	5.	Fünfkirchen-Barcs »	105.
6⅔	6⅔	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	160.85
0.	0.	do. Sb. (Lomb.) »	22.10
4.	4.	Prag-Dux Pr.-A. ö. fl.	21.75
5.	5.	do. St.-Act. »	—
0.	¼	RaabÖd.-Ebenfurt »	27.
5.	5.	Stuhlw. R. Grz. »	—
7.	6½	Gotthardbahn Fr.	—
5.	6⅓	Orient-E.-B.-Betr.-G	155.50
6.	6.	Baltim. u. Ohio Doll.	106.75
6.	6.	Pennsylv. R. R. »	127.
6.	6.	Anatol. Eis.-B. ℳ	117.25
5.	4½	Prince Henri Fr.	—
10.	10.	Grazer Tramway öfl	191.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %.
3.	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	75.
4.	Allg. Loc.-u. Str.-B. v. 98 »	100.
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	101.
4.	Casseler Strassenbahn »	—
4½	D. E.-B.-Betr.-G. S. II »	101.40
4.	D. Eisenb.-G. Serie I »	100.10
4½	do. (Ft.) S. II u. IV »	100.
4.	do. Serie I u. III »	94.80
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 08 »	—
4½	do. 08 uk. 1913 »	—
4.	do. v. 02 » » 07 »	—
3½	Südd. Eisenbahn »	89.60

b) Ausländische.

Zf.		In %.
4.	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	—
4.	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	96.50
4.	do. do. » in G. ℳ	94.60
4.	do. do. von 1895 Kr.	95.
4.	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	96.
4.	do. do. 86 » i. G »	95.70
4.	Elisabethb. stpfl. i. G. »	—
4.	do. stfr. in Gold »	97.60
4.	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	95.40
5.	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	—
4.	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	94.70
4.	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	—
4.	Ksch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	93.50
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	—
4.	do. v. 91 » i. G. »	—
4.	Lemb. Czer. J. stpfl. S. ö. fl.	92.50
4.	do. do. stfr. i. S. »	94.50
4.	Mähr. Grb. von 95 Kr.	94.40
4.	do. Schles. Centr. »	94.40
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
4.	do. do. stfr. i. G. »	—
5.	do. Nwb. stf. i. G. v. 74 »	—
3½	do. do. conv. v. 74 »	85.70
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	—
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	103.50
3½	do. conv. L. A. Kr.	86.30
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	85.50
5.	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	104.
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	85.50
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	85.20
5.	do. Süd (sog.) stf. i. G. ℳ	99.20
4.	do. do. »	80.30
2⅘	do. do. Fr.	57.
2⅘	do. E. v. 1871 i. G. »	56.60
5.	do. Sisb. 73/74 sf. i. G. ℳ	—
5.	do. Br. R. 72 sf. i. G. Thl.	—
4.	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	97.60
3.	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	80.80
3.	do. IX. Em. stf. i. G. »	—
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	—
3.	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	—
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	76.70
4.	Pilsen-Priesen sf. i. S. ö. fl.	76.50
3.	Prag-Dux 1896 stfr. i. G. »	77.70
3.	R. Od. Eb. stf. i. G. »	77.70
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	75.50
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	67.70
4.	Reichenb.-Pard. st. S. ö. fl.	94.45
4.	Rudolfb. stf. i. S. »	95.20
4.	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	98.
5.	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	104.70
4.	Vorarlberg stf. i. S. »	94.00
2⅘	Ital. stg. E.B.S.A.-E. Le	72.50
4.	do. Mittelm. stf. i. G. »	75.30
2⅘	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	74.
4.	Sardin. Sec. stf. g. I u. II Le	73.10
4.	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	100.20
2⅘	Südd.-Ital. S. A.-H. »	72.60
4.	Toscanische Central »	—
5.	Westsizilian. v. 79 Fr.	—
5.	do. v. 1880 Le	101.
3½	Gotthardbahn Fr.	94.
3½	Jura-Simplon v. 94 gar. »	—
4.	Schweiz-Centr. v. 1880 »	101.60
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	98.
4.	Kursk.-Kiew. stfr. gar »	—
4.	do. Chark. 89 » »	90.40
4.	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	90.30
4½	Mosk. Kasan E.-B. 1909 »	97.70
4.	do. uk. 1915 stfr. O. »	90.70
4.	do. Wind. Rb. v. 97 »	90.30
4.	do. do. v. 98 stfr. »	90.30
4½	do. Wor. ab 1910 stfr. »	97.30
4½	do. do. Serie II »	90.30
4.	do. do. v. 95 stf. g. »	90.60
3.	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	—
4.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. »	90.30
4.	do. Südwest stfr. g. »	90.30
4.	Ryäsan-Uralsk stf. g. »	90.50
4.	do. do. v. 97 stfr. »	90.50
4.	Warsch.-Wien stfr. gar. »	—
4.	do. do. S IX stfr. »	—
4.	do. S. X uk. 1911 »	—
4.	Warsch.-W. S. XI uk. 11 ℳ	—
4.	Wladikawkas stfr. g. »	99.30
4.	do. v. 1898 uk. 09 »	90.80
5.	Anatolische I. G. »	99.
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	95.60
3.	Saloniki-Monastir »	67.10
5.	Tehuantepec rckz. 1914 »	100.60

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %.
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	100.10
3½	Bay. Ver.-B. München »	91.80
4.	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	100.40
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	91.80
4.	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	100.40
4.	do. do. (unverl.) »	100.20
3½	do. do. »	93.
3½	do. do. (unverl.) »	91.70
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	95.50
4.	do. do. S. 9 u. 10 »	95.50
4.	do. do. S. 11, 12, 14 »	95.50
4.	do. do. S. 22, 23 »	95.50
3½	do. do. S. 1, 3-6, 20, 21 »	87.50
3½	do. do. kdb. ab 07 »	87.50
4.	Nürnb. V.-B., S. 13, 20, 21 »	100.
4.	do. S. 22, unk. 1912 »	100.
4.	do. S. 29-32, unk. 18 »	101
3½	do. »	91.
4.	Berl. Hypb. abg. 80% »	99.80
3½	» do. » 80% »	90.80
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	99.70
4.	do. Ser. 7 »	99.70
4.	do. » 9 u. 9a »	99.50
4.	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	99.60
4.	do. S. 12, 12a » 1914 »	99.60
4.	do. S. 13 unk. 1915 »	99.50
4.	do. S. 14 » 1916 »	99.70
4.	do. S. 16 » 1919 »	100.40
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	101.30
3½	do. » 5 »	90.30
3½	do. » 8, unk. 1905 »	90.30
3½	do. » 11, » 1913 »	90.30
4.	D. Hyp.-B. Berlin S. 10 »	99.
4.	do. S. 14, uk. b. 1914 »	99.40
4.	do. S. 15 u. 16, uk. 17 »	99.60
4.	do. S. 18 u. 19 utlgb. 19 »	99.70
4.	do. S. 20 u. 21 uk. 20 »	101.
3½	do. 13 u. 13a uk. 13 »	92.50
3½	do. kündb. ab 1905 »	91.
4.	Frkf. Hyp.-B. Ser. 14 »	99.50
4.	do. do. S. 20 uk. 1915 »	100.20
4.	do. do. Ser. 21 uk. 29 »	101.
4.	do. do. S. 16 u. 17 »	99.80
4.	do. do. S. 19 kdb. 05 »	99.80
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	91.50
3½	do. do. S. 15, kb. 1906 »	91.50
3½	do. do. Ser. 19 »	91.50
3½	do. K.-Ob. S. 1 k. 1910 »	92.50
4.	do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19	99.80
	21-27, 31, 34-42 tilgb. »	99.40
4.	do. do. S. 43 uk. 1913 »	99.80
4.	do. do. S. 46, kdb. 08 »	99.50
4.	do. do. S. 47 uk. 1915 »	100.10
4.	do. do. S. 48 uk. 1917 »	100.20
4.	do. do. S. 49 uk. 1919 »	100.70
4.	do. do. S. 50 uk. 1920 »	100.50
3¾	do. do. S. 44 uk. 1913 »	95.
3½	do. do. S. 28-30 u. 32 »	92.50
3½	do. do. S. 45, tilgb. »	90.50
4.	Hambg. H. B. S. 141-400 »	99.
4.	do. S. 401-470 » 1913 »	99.50
4.	do. 471/540 » 1916 »	100.
4.	do. 541/610 uk. 1918 »	—
3½	do. S. 1-190, 301-10 »	90.50
3½	do. 311-350 uk. 1911 »	90.50
4.	Mein. Hyp.-B. S. 2, 6 u. 7 »	99.
4.	do. do. S. 8 uk. 1911 »	99.
4.	do. do. S. 9 » 1914 »	99.35
4.	do. do. S. 11 » 1916 »	99.20
4.	do. do. S. 12 » 1917 »	99.30
4.	do. do. S. 13 » 1918 »	99.60
4.	do. do. S. 14 » 1919 »	100.50
3½	do. do. kb. ab 05 u. 07 »	90.20
3½	do. Ser. 10 »	92.
4.	M. B.-C.-Hyp. (Or.) 2-4 »	99.25
4.	do. Ser. 6 uk. 15 »	100.50
3½	do. unk. b. 1906 »	92.
4.	Pfälz. Hyp.-B. uk. 1917 »	100.
3½	do. do. »	91.20
4½	Pr. B.-Cr.-Act.-B. Ser. 4 »	114.
4.	do. do. S. 17 u. 18 ab 10 »	99.
4.	do. do. S. 21 uk. 1913 »	99.
4.	do. do. S. 22 uk. 1915 »	99.
4.	do. do. S. 24 uk. 1916 »	99.30
4.	do. do. S. 25 uk. 1918 »	99.80
4.	do. do. S. 26. » 1919 »	99.80
4.	do. do. S. 27 » 1920 »	100.10
3¾	do. do. S. 20 » 1913 »	93.
3¾	do. do. S. 23 » 1915 »	93.
3½	do. do. S. 3, 7, 8, 9 »	90.20
4.	Pr. Centr.-B.-C.-B. v. 00 »	99.20
4.	do. do. v. 1899 u. 01 »	99.90
4.	do. do. v. 1903 uk. 12 »	99.40
4.	do. do. v. 1906 » 16 »	99.70
4.	do. do. v. 1907 » 17 »	99.70
4.	do. do. v. 1909 » 19 »	99.80
4.	do. do. v. 1910 » 20 »	100.
3½	do. do. v. 1886 »	90.10
3½	do. do. v. 1889 »	90.10
3½	do. do. v. 1894 »	89.50
3½	do. do. v. 1896 kb. 06 »	89.50
3½	do. do. v. 1904 uk. 13 »	89.70
4.	do. do. Com. 04 kd. 10 »	97.20
4.	do. do. do. 08 uk. 17 »	101.
3½	do. do. do. v. 1887 »	91.
3½	do. do. do. 96 uk. 06 »	91.
3½	do. do. do. 06 » 16 »	92.
3½	do. Hyp.-Act.-Bank »	92.50
3⅗	do. do. do. »	—
4½	do. do. Sr. 125 auf »	97.70
4.	do. do. 80% »	97.
3½	do. do. abg. »	89.60
4.	do. do. v. 04 uk. 13 »	99.
4.	do. do. v. 05 » 14 »	99.10
4.	do. do. v. 07 uk. 17 »	99.30
4.	do. do. v. 09 uk. 19 »	100.30
4.	do. Kom. v. 08 uk. 18 »	100.80
4.	do. do. v. 09 uk. 19 »	100.20
4.	do. Hyp.-V.-G. (Ant. Ctf) »	99.
3½	do. do. do. »	94.30
4.	do. Pfbr.-Bk. E. 18 u. 19 »	96.60
4.	do. do. E. 22 uk. b. 12 »	99.20
4.	do. do. E. 25 » » 14 »	99.20
4.	do. do. E. 27 » » 15 »	99.20
4.	do. do. E. 28 » » 17 »	99.80
4.	do. do. E. 29 » » 19 »	100.30
3¾	do. do. E. 23 » » 12 »	101.
3¾	do. do. E. 26 » » 14 »	93.10
3½	do. do. E. 17 u. 18 kdb. »	90.60
3½	do. do. E. 24 uk. b. 12 »	90.80
3½	do. Kleinb. E. I kb. ab 04 »	95.
3½	do. Kom. S. 3 uk. b. 12 »	90.60
4.	do. Landsch. Central »	102.
4.	Rhein. Hyp.-B. kb. ab 02 »	99.20
4.	do. uk. b. 1907 »	99.20
4.	do. » » 1912 »	99.40
4.	do. » » 1917 »	99.80
4.	do. » » 19 »	100.50
3½	do. »	90.25
3½	do. » » 1911 »	90.20
4.	Rh.-Westf. B.-C.-S. 3 5 ℳ	99.
4.	do. S. 7 u. 8 8 u. 8a »	98.75
4.	do. » 9 u. 70 unk. 12 »	98.90
4.	do. » 10 uk. 1915 »	99.10
4.	do. » 11 » 1918 »	99.70
4.	do. » 12 » 1920 »	—
3½	do. » 2, 4 u. 6 »	91.
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	100.50
3½	do. bis inkl. S. 52 »	91.50
4.	W. B.-C. H., Cöln S. 7 »	91.20
4.	do. do. S. 8 »	92.30
3½	do. do. S. 4 »	92.80
3½	do. do. S. 9 »	91.70
4.	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	99.80
3½	do. do. »	92.30

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %.
4.	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13	100.70
	16, uk. 1913 ℳ	92.70
4.	do. S. 14-15 u. 17 uk. 1914 »	101.15
4.	do. S. 18-20 uk. 1916 »	101.
3½	do. Serie 1, 2, 6-8 »	91.70
3½	do. » 3—5, verl. »	91.10
3½	do. » 9—11 uk. 1915 »	91.30
4.	do. Com. Ser. 5—6 »	100.70
4.	do. do. Serie 7—9 »	100.90
4.	do. do. » 10—12 »	101.40
3½	do. do. » 1—3 »	92.90
3½	do. Ser. 4 verl. uk. 1915 »	91.50
4.	L.-K. (Cass.) S. 22 uk. 1914 »	101.20
4.	do. » S. 23 » 1916 »	101.50
3½	do. » S. 21 » 1917 »	95.50
4.	Nass. L.-B. L. V. u. W. 15 »	101.50
3¾	do. do. Lit. U »	99.
3½	do. do. Lit. J »	94.50
3½	do. do. F, O, H, K, L »	94.50
3½	do. do. M, N, P, Q »	94.50
3½	do. do. Lit. R, S, »	94.50
3½	do. do. Lit. T »	94.50
3.	do. do. Lit. O. »	89

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf		
4.	Centr. Pacif. I Ref. ℳ	98.40
3½	do. »	90.60
5.	Chic. Milw. St. P., D. F.	100.50
4*.	do. do. do.	—
4*.	North. Pac. Prior Lien	98.40
3*.	do. do. Gen. Lien	94.50
5*.	San Fr. u. Nrth. P. I M.	101.10
4*.	South. Pac. S. B. I M.	94.40

Diverse Obligationen.

Zf.		In %.
4.	Aschaffb. Buntp. Hyp. ℳ	—
4.	Bank für industr. U. »	97.10
4.	Brauerei Binding H. »	99.
4.	do. Frkf. Essigh. »	—
4.	do. Nicolay Han. »	91.
4.	do. Mainzer Br. »	102.50
4½	do. Rhein. (Alteb.) »	84.50
4½	do. do. (Mainz) »	84.
4½	do. Storch Speyer »	101.20
4.	do. Werger »	96.
4.	do. Oertge Worms »	94.
5.	BrüxerKohlenbgb. H. »	102
4.	Buderus Eisenwerk »	96.
4.	Cementw. Heidelbg. »	102.20
4½	Bad. Anil.- u. Sodaf. »	100.30
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	100.30
4½	Fabr. Griesheim El. »	104.
4½	Farbwerke Höchst »	102.
4½	Chem. Ind. Mannh. »	100.20
4.	do. Kalle & Co. H. »	—
4.	Concord. Bergb., H. »	97.
5.	Dortmunder Union »	—
4.	Esb.-B. Frankf a. M. »	102.
3½	do. do. »	—
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	102.50
4.	do. do. »	100.
4½	El. Accumulat., Boese »	103.
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	98.50
4.	do. Serie I-IV »	98.50
5.	El. Dtsch. Ueberseeg. »	104.70
4½	do. Ges. Lahmeyer »	101.70
4.	do. do. do. »	96
4.	Frankfurter HofHypt. »	100.
4½	Gelsenkirch. Gussstahl »	101.
4.	HarpenerBergb.-Hyp. »	101.
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	102.
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	103.30
4½	Zellst. Waldhof Mannh.	102.30

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %.
4.	Badische Prämien Thlr.	161.70
3.	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5.	Donau-Regulierung ö. fl.	151.
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	114.50
3½	do. do. II. »	116.25
3.	Hamburger von 1866 »	—
3.	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	105.05
3½	Köln-Mindener Thlr.	134.80
3½	Lübecker von 1863 »	134.
2½	Lütticher von 1853 Fr.	154.
3.	Madrider, abgest. »	—
4.	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	136.60
4.	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	176.30
3.	Oldenburger Thlr.	124.20
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	480.
5.	do. v. 1866 a. Kr. »	—
2½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	114.70

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk.
—	Augsburger fl. 7	375.
—	Braunschweiger Thlr. 20	213.
—	Finländisch. Thlr. 10	340.
—	Mailänder Le 45	168.
—	Meininger s. fl. 7	37.
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	555.
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	483.50
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	—
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	—
—	Türkische Fr. 400	181.40
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	388.
—	Venetianer Le 30	42.80

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.45	20.41
20 Francs-St. »	16.19	16.15
Oesterr. fl. 8 St. »	16.21	16.16
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	420.	4.18½
Neue Russ. Imp. p. St.	—	216.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganzf. Scheideg. »	83.90	—
Hochhalt. Silber »	78.50	76.50
Amerikanische Noten (Doll. 5—1000) p. D.	4.19	4.19½
Amerikanische Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	4.16	4.15½
Belg. Noten p. 100 Fr.	80.75	80.75
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.45	20.41
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.20	81.10
Holl. Noten p. 100 fl.	169.30	169.20
Ital. Noten p. 100 Le.	80.80	80.70
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85.05	84.95
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	
Schweiz. N. p. 100 Fr.	80.90	80.80

* Kapital und Zinsen in Gold.

Reichsbank-Diskont 5%.

Wechsel.

In Mark.

Amsterdam fl. 100	169.25	4%	Paris Fr. 100	80.95	4%
Antw. Brüssel Fr. 100	80.55	5%	Schweiz Fr. 100	80.80	4½%
Italien Lire 100	80.50	5½%	St. Petersb. S.-R. 100	—	4%
London Lstr. 1	20.42	4½%	Triest Kr. 100	—	
Madrid Ps. 100	—	4½/2%	Wien Kr. 100	84.95	5%
N.-York (3 T.S.) D. 100	—	—	do. Kr. m. S.	—	

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 119 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 574. Wiesbaden, Freitag, 9. Dezember 1910. 58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Wadai und die Weltpolitik.

Dementis haben kurze Beine, und so hat sich denn die französische Regierung jetzt wohl oder übel entschließen müssen, die zuerst aus mohammedanischer Quelle gemeldete, bei Trigele, der Hauptstadt des Sultanats Massalit, erlittene Schlappe offiziös zuzugeben. In dieser offiziösen Sprache wird freilich der Kampf vom 9. November gegen die Streitkräfte der Sultane von Massalit und des vertriebenen Wadaisultans Dudmurra als Sieg bezeichnet, aber wenn man die schweren Verluste der französischen Kolonialtruppe und den noch bedeutsameren Verlust an Prestige in Nordwestafrika in Rechnung zieht, dann ergibt sich ohne weiteres, daß dieser Sieg mit einer Niederlage eine verzweifelte Ähnlichkeit hat. Und dies um so mehr, als zu den Gefallenen der Befehlshaber der französischen Truppen im Tschadseegebiet, der Oberstleutnant Moll, gehört, der sich durch eine besondere Kenntnis dieses heißumstrittenen Kolonialgebietes auszeichnete und dessen Verlust schon deshalb allein eine Katastrophe bedeutet.

Wenn man sich die Anfang Januar d. J. erfolgte Vernichtung der Kolonne des Kapitäns Fliegenschuh am Bir-Tauil ins Gedächtnis zurückruft und sich weiter erinnert, wie dann nach den weiteren für Frankreich siegreichen Kämpfen im Laufe dieses Jahres von französisch-offiziöser Seite das ganze Wadaigebiet als pazifiziert geschildert wurde, dann gewinnt der jetzige verlustreiche „Sieg" der französischen Truppen erst seine volle Bedeutung, und es zeigt sich, daß der weitausschauende Plan, in Nordafrika ein großes Kolonialreich zu schaffen, welches sich von Algier und Tunis bis zum französischen Kongogebiet erstrecken und auch die westafrikanischen Besitzungen Frankreichs umfassen soll, noch eine recht ferne und eine recht phantastische Zukunftsmusik darstellt.

Die Schwierigkeiten für Frankreich sind um so größer, als hier Interessengegensätze mit England eine Rolle spielen, die sich trotz der allerneuesten dicken Freundschaft nicht aus der Welt schaffen lassen. Zwar haben sich die Franzosen mit den Engländern, nachdem sie vor diesen nach der Schlappe von Faschoda hatten zurückweichen müssen, im großen und ganzen über ihre Einflußsphären in diesem dunkelsten Gebiet des dunklen Erdteils durch den Vertrag vom 21. März 1899, den übrigens die Türkei niemals anerkannt hat, geeinigt, aber jene Teilung ist auf dem Papier stehen geblieben, da die unabhängigen Eingeborenen nicht ohne weiteres über sich zur Tagesordnung übergehen lassen. Nun hat aber Frankreich im vorigen Jahre nach heißen Kämpfen das östliche Sudanreich, das Sultanat Wadai, das ihm nach dem Vertrag vom 21. März 1899 zugefallen war, erobert, und es ist damit Nachbar des Sultanats Dar-For geworden, welches in das englische Einflußgebiet fällt, dessen Sultan Ali Dinar aber seine Unabhängigkeit den Engländern gegenüber bisher behauptet hat und mit dem vertriebenen Sultan Dudmurra von Wadai sympathisiert.

Artikel 2 des erwähnten englisch-französischen Vertrages besagt nun, die Grenze in diesem fraglichen Gebiet solle derart verlaufen, daß sie Hadai von dem scheide, was bis zum Jahre 1882 die ägyptische Provinz Dar-For war. Frankreich ist aber der Meinung, daß Dar-Tama, Dar-Gimer und Dar-Massalit zu Wadai und damit zu Frankreich gehören, während der Sultan von Dar-For dieses Gebiet als sein Eigentum betrachtet, wobei er sich merkwürdigerweise in Übereinstimmung mit den amtlichen Karten der englischen Sudanregierung befindet. Die Möglichkeit ist daher sehr nahe gerückt, daß ein weiteres Vordringen der Franzosen zu einer Auseinandersetzung mit dem Sultan von Dar-For führt, der ohnehin bereits die mit den Franzosen kriegführenden Sultane von Massalit und den Exsultan Dudmurra von Wadai insgeheim unterstützt. Da aber Dar-For zum englischen Interessengebiet gehört, würde ein Vorgehen Frankreichs nur dann Aussicht auf Erfolg haben, wenn die Engländer ihren französischen Freunden den Gefallen eines Feldzuges gegen den unbotmäßigen Sultan Ali Dinar erweisen wollten. Dazu scheint aber das zurzeit mit Aussicht auf Erfolg um seine Existenz kämpfende Kabinett Asquith um so weniger Neigung zu haben, als, wie vorher gezeigt, die Abgrenzungsverhältnisse in diesem Sudangebiet nichts weniger als geklärt sind.

Folgt man somit in England dem Vorgehen der Franzosen in Sudan mit einer Besorgnis, zu der sich eine Dosis Schadenfreude über die jüngste Kolonialschlappe gesellt, so ist diese Besorgnis und diese Schadenfreude noch wesentlich größer in Italien, wo man ja trotz aller Ableugnungen auf die Erbschaft des „kranken Mannes" in Tripolis rechnet, während das Vorgehen der Franzosen in Wadai darauf abzielt, Tripolis durch die Ablenkung des Verkehrs nach Tunis wirtschaftlich lahmzulegen und so politisch bedeutungslos zu machen. Aber am Ende wird hier der lachende Dritte weder Frankreich noch England, sondern ein ganz anderer sein. Schon bei der Besprechung der letzten französischen Niederlage im Wadai-Lande wiesen wir darauf hin, daß sich parallel mit der Wiedererstarkung der Türkei in ganz Nordafrika ein Panmohammedanismus entwickelt hat, dessen Fäden von Ägypten bis Marokko und von den Syrten bis an den Tschadsee reichen und dessen gewaltiges Umsichgreifen die Kolonialherrschaft der Weißen ernstlich bedroht. Man braucht kein Pessimist zu sein, um zu der Auffassung zu kommen, daß die jüngsten Kämpfe im Wadai-Lande nur ein Glied in der Kette dieser panmohammedanischen Bewegung darstellen.

•

Paris, 8. Dezember. Erst zum Schluß der Kammersitzung beantragten mehrere Abgeordnete verschiedener Parteien eine Sympathiekundgebung zu Ehren der Opfer des Kampfes im Wadaigebiet. Im Namen der Regierung schloß sich der Kolonialminister Morel diesem Ausdruck der Sympathie an. Der Kriegsminister General Brun widmet dem Oberst Moll einen sehr bewegten Nachruf, dem die gesamte Kammer zustimmt. Schließlich teilte der Präsident mit, daß der Radikale Messimy über den Kampf im Wadaigebiet interpellieren wolle. Messimy verlangt eine möglichst baldige Verhandlung dieser Interpellation. Es sei nötig zu wissen, ob der Minister des Äußern Verhandlungen mit England führe zur Abgrenzung des Gebiets; denn wenn das nicht geschehe und die Franzosen fortfahren, einseitige Polizei auszuüben, so würde es niemals zu einem Stillstand der Unruhen kommen, weil die Unruhestifter sich immer wieder auf fremdes Gebiet flüchten würden. Die Kammer setzte die Verhandlung der Interpellation auf den 16. Dezember fest. Morgen vormittag Fortsetzung der Budgetdebatte. — Der Senat beschloß einstimmig eine Kundgebung, durch die den Truppen, die im Wadai kämpften, Anerkennung und den Familien der Gefallenen das Beileid des Senats ausgesprochen wird. Der Justizminister schloß sich der Kundgebung namens der Regierung an.

wb. **Paris**, 8. Dezember. Der Minister der Kolonien legte vor der Kommission der Kammer für auswärtige Angelegenheiten die Lage im Wadai dar und die Maßnahmen, die die Regierung zu treffen gedenke. Der Präsident der Kommission bat die Regierung, die notwendigen Vorkehrungen zu treffen, um eine Wiederkehr ähnlicher Vorfälle zu vermeiden, und wenn er es nötig erachte, über eine genaue Regulierung der Grenzen in Unterhandlungen zu treten.

wb. **Paris**, 9. Dezember. (Drahtbericht.) Die Kammer beschloß über die Interpellation der Deputierten Messimy und Bienaime über die Vorgänge in Wadai am 16. Dezember zu verhandeln.

Feuilleton.

Wahlfieber in England.

** London, 6. Dezember.

Bilder an allen Straßenecken! — Große Bilder, — kleine Bilder! — Plakate in krassesten Farben, mit packenden Inschriften! — „Ganz England ist im Augenblick ein großes Bilderbuch!" — Plakate zieren auch wohl Automobile und Equipagen! Und selbst die Rosse, ja, und auch die Menschen, — haben sie sich auch gerade keine Plakate angeklebt, so tragen sie doch vielfach Farben zur Schau in Gestalt von Rosetten und Schleifen, — alles zur Förderung der Wahl eines Kandidaten.

Am buntesten nehmen sich die Wagen und Automobile aus, in denen die Wähler nach den Wahllokalen befördert werden. Denn diese — heute! — so mächtigen Herren brauchen nicht zu Fuß zu gehen. Dafür sorgen die — heute! — so untertänigen Kandidaten, die dazu oftmals Hunderte von Gefährten benötigen. Früher wurden wohl Wagen dazu gemietet, aber bei solchen großen Mietsaufträgen kam leicht Bestechung ins Spiel. Das Mieten von Wagen ist daher verboten, aber um so mehr erachten es die politischen Freunde eines Kandidaten nun für ihre Pflicht, ihre Wagen für den Tag herzuleihen. Wo aber manche Kandidaten weder Wagen, noch Wagen besitzende Freunde haben, da machen sich ihre Anhänger auch wohl das Geheimnis der Wahl insofern zunutze, als sie sich in einem Automobil des Gegenkandidaten abholen lassen, dann aber für den ihrigen die Stimme abgeben!

Die Farben sind vielfach Blau, Gelb, Rot und Royal purple, — aber Purpur ist hier Dunkelviolett, — jedoch kommen auch andere Farben vor, wenn sie nur recht in die Augen fallen. Blau ist gewöhnlich die konservative, gelb die liberale Farbe. Indessen gibt es keine bestimmte Regel. Dieselbe Farbe, die in einem Fall die Regierungsfarbe ist, kann im angrenzenden Bezirk die Opposition anzeigen.

Wird dadurch die Bedeutung der Farben etwas abgeschwächt, so reden die Bilder allemal um so weniger zweideutig. Sie sind aber sicherlich auch nicht ohne Wirkung, sonderlich für solche, bei denen es mit dem Lesen — hapert, oder die wenigstens die knappen, packenden, alle Parteiweisheit „in der Nußschale" uns bietenden Unterschriften nicht immer gleich verstehen. Da spielen denn auch die Deutschen bei den Wahlen wieder eine gewisse Rolle. So wird auf konservativer Seite vor allem auf das Anwachsen der deutschen Flotte hingewiesen, „die die englische bald ganz überflügeln wird", während auf einem liberalen Bild die „Bangemacher" verhöhnt werden, Mämmer vom Schlag eines Blatchford und Lord Charles Beresford oder, wie mit einer glücklichen Verschmelzung — die Winston Churchill mit dem Namen des Sozialisten und des feuerschnaubenden Aristokraten Adunvals vorgenommen — die Sorte von Schwarzsehern hier genannt wird: „Lord Charles Blatchford".

Ein anderes liberales Plakat will die Vorzüge des Freihandels dartun und greift dafür wieder auf einen alten abgestandenen Vergleich zurück, indem es den britischen Arbeiter darstellt, wie er sich am britischen Roastbeef labt, während die so viel schlechter bezahlten und dazu noch länger arbeitenden unteren Klassen in Deutschland die teueren Fleischpreise gar nicht mehr erschwingen können und froh sind, wenn sie ein Endchen Pferdewurst und ein Stückchen Schwarzbrot zu essen bekommen. Man sollte denken, das deutsche Schwarzbrot hätte hier nun lange genug politische Dienste getan. Aber es muß immer wieder herhalten. Auch bei den Konservativen. Sie stellen es aber als Leckerbissen hin, den die Deutschen nur zum Nachtisch mit Käse essen. Es ist denn auch längst in England eingeführt, und viele Schutzzöllner essen das ausländische Gebäck mit Hochgenuß, aus reiner — Vaterlandsliebe!

Indessen ist Deutschland im Vergleich zu den vorigen Wahlen, — die wohl als „die deutschen Wahlen" bezeichnet werden konnten, doch wesentlich in den Hintergrund getreten. Das mag bezeichnend sein für den in dieser Hinsicht eingetretenen Wechsel der Stimmung. Es ist aber vor allem auch auf den Umstand zurückzuführen, daß die Konservativen die Tarifreform noch in zwölfter Stunde von ihrem Programm gestrichen haben. Doch die Bilder waren nun einmal hergestellt, — zum Teil auch wohl vorher schon angeklebt, — manche haben auch schon bei den letzten Wahlen Verwendung gefunden, — da hat man getrost weiter damit tapeziert.

Indessen es handelt sich ja vor allem um die Zukunft des Oberhauses, und so schauen denn vornehmlich die Lords in recht verschiedenen Gestaltungen von allen Straßenecken auf uns herab. Da sind die Liberalen entschieden im Vorteil. Denn die edlen Herren mit ihren Adelskronen auf dem Haupt, in schweren farbigen Samtmänteln, in Kniehosen, seidenen Strümpfen und Schnallenschuhen, geben einen viel lohnenderen Stoff zu Zerrbildern, als daß sie in diesem Aufputz — an den Straßenecken — Würde und Wert ihres Standes zum Ausdruck bringen. Es ist viel leichter, sie als „Humbugs", als Schlemmer und Prasser und heimtückische Banditen darzustellen, — wie sie auf liberaler Seite aufgefaßt werden, — denn wie sie selbst erscheinen möchten, als Wohltäter der Menschheit, Stützen des Staats und Horte der „wahren Freiheit des Volkes". Und wenn da nun ihre Bilder von Straßenjungen hin und wieder auch noch mit Kot beworfen werden, so ist ihnen damit auch gerade kein würdigeres Aussehen verliehen.

Und das ganze wirre, wüste Treiben wird fünfzehn Tage anhalten, indem die Wahlen heute hier, morgen in einem anderen Distrikt abgehalten werden. So war es einmal von altersher, und das ist in England ja immer Grund genug, es auch fernerhin so zu lassen. Da sammeln sich dann jeden Abend stets zahlreiche Massen an, die Ergebnisse der Wahlen zu erfahren, zu deren Verbreitung umfassende Vorkehrungen getroffen sind. Die Abendblätter veröffentlichen bis Mitternacht immerfort Sonderausgaben. Und nicht nur die Zeitungen, sondern auch einzelne Klubs und Restaurants lassen die Resultate durch weithin sichtbare Anschläge verkünden. Dadurch werden die aufgeregten Massen gut verteilt. Gleichwohl geht es oftmals nicht ohne Ruhestörungen zu.

Hatte Herr Lloyd George bei den letzten Wahlen auf einer Versammlung Reißaus zu nehmen und sich auf eine

Politische Übersicht.

Intrige gegen den Reichskanzler?

L. Berlin, 8. Dezember.

Die Scharfmacherrede des Herrn v. Heydebrand und die entsprechenden Forderungen der „Kreuzzeitung", der „Deutschen Tageszeitung", des „Reichsboten", der „Hamburger Nachrichten", es mögen verschärfte Maßnahmen gegen den Umsturz ergriffen werden, interessieren von einem bestimmten Gesichtspunkte aus noch ganz besonders. Diese Mahn- und Weckrufe an den Reichskanzler scheinen nämlich sehr wenig in Art und Wesen des schwarzblauen Blocks zu passen, weil man vom Zentrum doch eigentlich nicht annehmen kann, daß es sich plötzlich für Ausnahmegesetze begeistern sollte. Oder ist es ein Irrtum? Ist auch das Zentrum bereit, unter Umständen Vorlagen zuzustimmen, die der Sehnsucht der Konservativen genügen, bei denen aber dann freilich der Schein gewahrt werden müßte, als seien es keine Ausnahmegesetze? Wohl möglich, daß die „Kreuzzeitung" Derartiges im Sinne und vor Augen hatte, als sie in ihrer langen Programmliste vom letzten Sonntag, in der alle nur möglichen Mittel zur Beschwörung der sozialdemokratischen Gefahr aufgezählt wurden, immer nur entweder von einer schärferen Anwendung der bestehenden Gesetze sprach oder allenfalls von Gesetzen, die allgemein gültig sein sollen, wie z. B. eine Revision des Majestätsbeleidigungsparagraphen. Ausnahmegesetze verschmäht die „Kreuzzeitung" sogar. Also, wie gesagt, das kann mit Rücksicht auf das Zentrum geschehen sein, von dem es mindestens auffällt, daß seine Organe bisher keine gegensätzliche Stellung zu den gefährlichen Anregungen der genannten Blätter eingenommen haben. Am Ende jedoch liegt den Drahtziehern auf der Rechten und im Zentrum nicht soviel an der sofortigen Erfüllung der betreffenden Wünsche als vielmehr daran, einem Reichskanzler Verlegenheiten zu bereiten, der sich dem schwarzblauen Block nicht so ergebungsvoll und unbedingt zur Verfügung stellen will, wie es die Heydebrand und Herold fordern. Wenn das die Absicht ist, dann erklärt sich das tückische Zuwarten des Zentrums schon zur Genüge. Herr v. Bethmann-Hollweg mag sich also vorsehen. Er soll nach oben hin diskreditiert werden, er soll behandelt werden wie seinerzeit Caprivi, den auch die Scharfmacherrufe umtosten, nur daß sie weniger an sein als an das Ohr des Kaisers dringen sollten. Man muß angesichts der augenscheinlich wohlüberlegten Taktik, namentlich des Herrn v. Heydebrand, doppelt gespannt darauf sein, wie es der Reichskanzler am Samstag anstellen will, das Netz zu zerschneiden, das man ihm über den Kopf werfen möchte.

Die holländische Küstenbefestigung.

1. Brüssel, 6. Dezember.

Es war vorauszusehen, daß die Erklärungen des holländischen Ministers des Äußern de Marees van Swinderen über die Vlissinger Befestigungswerke die Erregung nicht dämpfen würden, die in Belgien, wenigstens soweit es unter französischem Einfluß steht, über diese Frage herrscht. Besonders die Äußerung, daß das — vornehmlich von Paris aus aufgebauschte — Scheldeproblem gar nicht die Bedeutung habe, die man ihm zuschreibt, indem die Beziehungen zwischen Belgien und den Niederlanden ausgezeichnete seien und die Zeit komme, wo man sagen könne: „Es gibt keine Schelde mehr, welche die zwei Völker scheidet", begegnet in einem Teil der hiesigen Presse heftigem Widerspruch. Denn in diesen Kreisen kann man nicht begreifen, wie die Schelde politisch ausgeschaltet werden könnte, und man stellt vielmehr fest, daß vom holländischen Standpunkt der Fluß offenbar doch noch für lange Zeit eine wesentliche Bedeutung haben werde, wo mit einem so großen Kostenaufwand Vlissingen befestigt werden soll, damit unter Umständen den Schiffen einer fremden Macht die Einfahrt in die Schelde verwehrt werden kann. Wieder wird die alte Klage laut, daß durch eine Befestigung der Scheldemündung Antwerpen, das Belgien für den Fall des Krieges als Operationsbasis dienen soll, lahmgelegt und auch dessen Rettung durch eine befreundete Flotte — manche Blätter sprechen immer ganz offen von der englischen — unmöglich gemacht werde. Um diesen Bedenken politischer Natur einen rechtlichen Charakter zu verleihen, hat man hier und in Paris die Lehre aufgestellt, die Schelde sei ein „internationaler Fluß" und Belgien müsse als neutralisiertes Land, dessen Unabhängigkeit von den Großmächten garantiert sei, die Möglichkeit haben, sich, resp. seine Neutralität, von diesen Mächten, besonders England und Frankreich, schützen zu lassen. Tatsächlich aber kann nichts die Niederlande hindern, einen so außerordentlich wichtigen Punkt, wie die Scheldemündung, zu befestigen, wenn es ihnen beliebt. Denn auch Holland muß darauf bedacht sein, seine Neutralität für den Ernstfall zu schützen. Und zwar droht — das weiß doch jedes Kind — in dieser Hinsicht von der Seeseite her die größte Gefahr von England. Nun sind ja, wie schon längst bekannt ist, von gewisser Seite Gerüchte in die Welt gesetzt worden, die beweisen sollen, daß Holland unter dem Einfluß Deutschlands stehe und daß die geplanten Küstenbefestigungen nur das Resultat einer Pression seitens des mächtigen östlichen Nachbarn darstellen. Daß diese Gerüchte, wie der angebliche Kaiserbrief an die Königin Wilhelmine, trotz aller Dementierungen immer wieder auftauchen, beweist nichts für ihre Richtigkeit. Das einzige Körnchen Wahrheit, das in dieser Betrachtungsweise liegt, ist das, daß in der Tat Deutschland ein sehr großes Interesse daran hat, wenn die Niederlande imstande sind, ihre Neutralität kräftig zu verteidigen, so daß es nicht gezwungen ist, selbst für den Schutz holländischer Häfen zu sorgen. England dagegen hat das umgekehrte Interesse: denn es müßte ja, um in einem Krieg mit Deutschland von Holland Vorteil zu haben, dessen Neutralität gerade verletzen. Hinc illae lacrimae!

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand ist gestern um 5 Uhr 12 Min. in Berlin eingetroffen und begab sich im Automobil nach dem Neuen Palais in Potsdam.

Großherzogin Feodora von Sachsen-Weimar sieht zum nächsten Frühjahr einem freudigen Ereignis entgegen.

* **Die Streikgefahr im Ruhrrevier.** Die ablehnende Antwort des Zechenverbandes auf die Eingaben der organisierten Ruhrbergleute ist den beteiligten Verbänden zugestellt worden. Während sich die Antwort an den Gewerkverein christlicher Bergarbeiter ausführlich über die Ablehnungsgründe ausläßt, ist der den übrigen Verbänden zugestellte Bescheid sehr knapp gehalten und beruft sich auf die dem christlichen Verbande gegenüber gemachten Ausführungen. So wird bezüglich der Ablehnung der Lohnforderung auf das in dem Schreiben an den Gewerkverein Gesagte verwiesen. Hinsichtlich der besonderen Berechnung der Nebenarbeiten wird ausgeführt, die unregelmäßigen Verhältnisse im Bergbau ließen die Erfüllung dieser Forderung nicht zu. Für die Knappschaftsforderungen erklärt sich der Zechenverband als unzuständig. Der alte Verband, die Hirsch-Dunckerschen und die Polen treten in diesen Tagen zu einer neuen Konferenz zusammen, um über die weiteren Maßnahmen zu beraten.

* **Eine Erwiderung des Professors Bernhard.** Professor Bernhard erwidert auf die im Morgenblatt mitgeteilte Erklärung der Professoren Schmoller, Wagner und Sering: Die Behauptung, daß ich mich schriftlich verpflichtet hätte, die ganze Angelegenheit der Öffentlichkeit in jeder Form vorzuenthalten, ist falsch, weil sie unvollständig ist, denn ich habe seinerzeit ausdrücklich hinzugefügt: „Ich muß mir vorbehalten, in der Öffentlichkeit über irgend welche Behauptungen, die aufgestellt werden und meine Ehre berühren, rückhaltslos jene Aufschlüsse zu geben, die mir geboten erscheinen." Von diesem Rechte habe ich den Studenten gegenüber Gebrauch gemacht, und ich werde davon auch in den nächsten Tagen der Öffentlichkeit gegenüber Gebrauch machen.

* **Gegen die Aufnahme des Professors Spahn-Marburg** in die Zentrumsfraktion des Reichstags richtet sich eine im Verlag von Karl Heymann erschienene Broschüre des klerikalen Herrenhausmitgliedes Grafen Oppersdorf „Eine Gewissensfrage: Ist Martin Spahn Zentrumsmann?" Der Verfasser kennzeichnet das Streben des Professors Spahn als einen Versuch, die Katholiken zu entklerikalisieren und beantwortet die in dem Titel der Broschüre aufgeworfene Frage: „Wer aber die „Entklerikalisierung" zur Parole wählt, der schließt sich selbst von der Schar jener Männer aus, die unser treu katholisches Volk bislang mit Recht als seine „Führer" geachtet und geliebt hat."

* **Das vorläufige Ergebnis der Volkszählung für Berlin** liegt jetzt vor. Danach hat Berlin nur um 24 600 Seelen zugenommen und zählt jetzt 2 064 153 Einwohner. Die Auflösung der inneren Stadt sowie auch der übrigen Stadtteile mit großem Geschäftsverkehr — die Bildung der City — hat nach den verschiedensten Richtungen hin weitere Fortschritte gemacht. Diese Fortschritte gegenüber der letzten Volkszählung vor fünf Jahren kann man an folgenden Zahlen deutlich ersehen: Das alte historische Berlin (Standesamt 1) zeigt eine Abnahme von 65 400 auf 52 800. Die Friedrichstadt hat eine Abnahme von 52 200 auf 40 100 erfahren. Ferner haben abgenommen: der westliche Teil des Stralauer Stadtviertels von 105 000 auf 92 000, das Spandauer Viertel von 72 700 auf 58 000, die Oranienburger Vorstadt von 139 000 auf 124 000. Dagegen haben sehr stark zugenommen: die Stadtteile im Norden und im Osten, z. B. der nordöstliche Teil des Stralauer Stadtviertels von 71 000 auf 87 500, der südöstliche Teil des Stralauer Viertels von 111 000 auf 119 500, das äußere Königsviertel von 113 000 auf 130 000, der nordwestliche Teil der Rosenthaler Vorstadt von 82 000 auf 113 000, der Gesundbrunnen von 92 900 auf 108 000, der Wedding sogar von 87 000 auf 132 500. Die vorstehenden Ergebnisse sind hauptsächlich zurückzuführen auf die fortschreitende Bildung der City, die Abwanderung nach den Vororten und der Peripherie. Wie in den Vororten kann man in dieser ein schnelles Wachsen der Bevölkerung, zum Teil von mehr als 50 Prozent, wie z. B. auf dem Wedding, verfolgen, je nach der Bautätigkeit und der Erschließung neuer Straßen, Stadtviertel und neuer Verkehrswege.

* **Weitere Ergebnisse der Volkszählung.** Heute liegen folgende neue Ziffern vor, denen wir diejenigen der letzten Volkszählung vor 5 Jahren in Klammern beisetzen: Die vorläufigen Ergebnisse für die größeren Städte Württembergs sind außer den bereits gemeldeten folgende: Heilbronn 42 700 (+ 2705), Eßlingen 32 360 (+ 3192), Reutlingen 29 808 (+ 2644), Ludwigsburg 24 934 (+ 1841), Göppingen 22 361 (+ 1548), Gmünd 21 203 (+ 637), Tübingen 19 068 (+ 2259), Heidenheim 17 777 (+ 1661), Tuttlingen 15 838 (+ 1211), Ravensburg 15 505 (+ 886), Schwenningen 15 418 (+ 2431), Feuerbach 14 128 (+ 2604), Zuffenhausen 12 741 (+ 2705). — Aus Nassau liegen noch nachstehende Resultate vor: Braubach 3186 (Zunahme seit 1905: 366), Königstein i. T. 2785 (2460). — Des weiteren zählten: Linden, dessen Entwicklung durch Hannover sehr gehemmt wird, 73 000 (der Zuwachs seit 1905 beträgt 15 000), Halberstadt 46 397 (45 529), Quedlinburg 27 202 (24 798), Bielefeld 77 902 (71 412), Osnabrück 65 822 (59 580). — Die Volkszählung in den großen Städten des Herzogtums Anhalt ergab

---

Polizeiwache zu flüchten, von wo er dann, als Schutzmann verkleidet, glücklich entkam, so war diesmal Herr Winston Churchill, der Minister des Innern, die besondere Zielscheibe nicht nur für Hohn und Spott, für faule Eier und faule Fische, sondern auch für die Reitgerte. Es kommen viele derartige Ausschreitungen vor, wozu erwiesenermaßen nur zu oft handfeste Raufbolde gedungen werden.

Doch auch in den „besseren" Kreisen, unter den „Stützen der Gesellschaft", sind die Wahlen von gar verderblicher Einwirkung auf alle guten Sitten. Die Engländer reden sich gern ein, — und andere reden es ihnen ebenso gern nach, — daß England das Land der politischen Duldsamkeit ist, daß Leute politisch anderer Meinung und doch gute Freunde sein können. Das kommt gewiß vor, — wie anderswo! — aber zurzeit herrscht hier eine Bitterkeit und Gereiztheit, eine Gehässigkeit und Verlogenheit, wie sie so leicht nirgends übertroffen werden könnten.

Wenn wir im Augenblick den Ausgang der Wahlen darnach beurteilen wollten, was wir im Gesellschaftsleben zu hören bekommen oder die Londoner Presse uns auftischt, oder aber nach den Seitenhieben, die jetzt auf den Theatern überall eingeflochten werden, oder nach den Kanzelergüssen, mit denen manche Geistliche zu solcher Stunde die politische Sachlage zu erörtern sich berufen fühlen, so hätten die Liberalen wenig Aussicht auf Erfolg. Indessen Society ist nicht die Nation und London ist nicht England.

Aber auch selbst die jetzt jeden Abend veröffentlichten Ergebnisse der Wahlen jedes Tages könnten uns leicht irreführen, wenn es heißt, es sind jetzt soundsoviel Konservative oder Unionisten und soundsoviel Liberale mitsamt ihren Verbündeten — den irischen Nationalisten und Arbeitern — gewählt worden. Denn die Wahlen finden zunächst vornehmlich in den großen Städten statt, wo die Konservativen am stärksten vertreten, während die Landbezirke, — und zumal Irland, Schottland und Wales, — in denen die Hauptstärke der Liberalen liegt, meistens erst später an die Reihe kommen und das zurzeit bestehende Verhältnis der Parteien zum Schluß leicht wesentlich anders gestalten werden.

Wilh. F. Brand.

Konzert.

Das Walten vornehmster künstlerischer Bildung und eine edle Weihe kennzeichneten den gestrigen 4. Abend im Verein der Künstler und Kunstfreunde. Das hier von den „Aufführungen sämtlicher Beethovenschen Quartette" her noch in dankbarer Erinnerung stehende „Klingler-Quartett" der Herren K. Klingler, J. Rywkind, F. Klingler und A. Williams — spielte Brahms, Mozart und Schubert. Das wunderbar abgetönte Ensemble in seiner technischen Vollendung und die geist- und lebensprühende Interpretation der vier Künstler bedarf kaum noch der kritischen Würdigung: jeder Gedanke an das stoffliche Element des Tones oder an die mechanische Fertigkeit der Ton-Künstler war hier getilgt; und nur ein inniges Genießen, die Freude an den schönheitsvollen Schöpfungen selbst — blieb als Wesentliches. Und gewiß ist das der höchste Triumph ausübender Künstler, daß man über ihre Darbietungen — ihrer selbst vergißt.

Brahms' C-Moll-Quartett wurde in der Wiedergabe durch „die Klingler" den Hörern innerlich so nahe gebracht, als es dieses an sich spröde und in sich verschlossene Werk nur irgend verstattet. Die unbezwingbare Energie des ersten Satzes mit den fast eigensinnig durcheinanderspielenden Rhythmen erschien in greifbar plastischer Klarheit. Die merkwürdige „Romanze" sprach ungewollt zu Herzen, ebenso wie das vielgestaltige „Allegretto"; und Kraft und Kühnheit durchloderten das Finale, in welchem der Komponist die instrumentalen Wirkungen fast bis zu orchestraler Intensität gesteigert hat. Von der in seiner Eigenart so trotzigen, scheinbar widerhaarigen Wesenheit dieses Quartetts habe ich selten einen so abgeklärten, — gleichsam gezähmten Eindruck empfangen wie gestern: die Durchgeistigung der vier Stimmen, dies Gegen- und Miteinanderwirken in selbstständiger Lebensfülle — eine Kunst, die von den Klassikern auf Brahms übergegangen ist — fand man hier aufs schönste dargelegt.

Mozarts D-Moll-Quartett. Bei allem Reichtum der Erfindung und Phantasie — welch kunstvolle Arbeit! Bei aller kunstvollen Arbeit — welch sonnige Klarheit, welch durchsichtige Anlage! Auch die strengste Kontrapunktik — bei Brahms manchmal wie in zyklopischer Werkstatt geschmiedet — nimmt hier geschmeidige und gefälligste Formen an. Das ist denn in der Tat ein „Meisterquartett", und es fordert — und fand Meister-Spieler.

Formell nicht auf gleicher Höhe wie Mozart, doch nicht minder reich an Gedanken-Inhalt, dabei voll seltsam romantischer Züge — man denke nur der in allen vier Sätzen wiederkehrenden geheimnisvoll-erschauernden Tremolandos — und getaucht in eitel Wohllaut der Melodie: so erschien uns das Schubertsche G-Dur-Quartett, eines jener wie in nachtwandlerischem Schauen erschaffenen Werke, das Schubert in der unglaublich kurzen Zeit von zehn Tagen niederschrieb! Es wurde gestern mit jenem hinreißenden Zug der Virtuosität, mit der freiesten Bewegung innerhalb strenger Gesetzlichkeit und mit jener beglückenden Tonschönheit gespielt, die zweifellos dem bestimmenden Einfluß des Führers, Professor Karl Klingler, zu danken ist. O. D.

Aus Kunst und Leben.

H. **Frankfurter Stadttheater.** Man schreibt uns: Zwei Premieren hintereinander, wenige Tage nach dem teuren Wohltätigkeitsfeste zum Besten des Pensionsfonds, erwiesen sich denn doch als eine allzu starke Attacke auf das Portemonnaie unserer Theaterbesucher und Premierentiger. Die Häuser blieben an beiden Abenden recht leer. Am ersten kam Sudermanns Drama „Strandkinder" im Schauspielhaus zur Aufführung. Ein unklares, verworrenes Stück mit geschwollener Sprache, dem hier lediglich ein Achtungserfolg wurde, und auch der nur dank der guten Aufführung mit Josefine Rottmann, Maja Reuble und Bayerhammer in den Hauptrollen. Die zweite Novität lieferte die Oper. Sie brachte erstmals hier Bela v. Uijs Operette „Die kleine Prinzessin" heraus, ein recht munteres Werkchen, das gut gefiel, zumal Frl. Doninger und die Herren Schramm und Wirl unter Leitung von Kapellmeister Neumann und Regisseur Korschdn flott spielten, sangen und, was in der neuen Operette ja zurzeit die Hauptsache ist, tanzten. Uij würde mit seiner heiteren Arbeit einen weit größeren Erfolg gehabt haben, wenn die Intendanz nicht auf den Gedanken gekommen wäre, außer Abonnement und zu großen Preisen die Novität an einem Wochentag zu geben,

höchst unerfreuliche Resultate. Dessau hat 56 500 Personen (Zunahme gegen 1905: 1366 Personen), Bernburg 33 609 (Abnahme 1320), Köthen 23 335 (Zunahme 553). Während Bernburg erheblich verloren hat, entspricht der Zuwachs in Dessau und Köthen bei weitem nicht dem Soll des Geburtenüberschusses. — Karlsruhe 133 953 (111 249), Metz (einschließlich der Vororte Sablon und Montigny) 93 097 (gegen 1905 beträgt die Zunahme nur 890 Personen), Diedenhofen 14 000 (12 084), Bamberg 47 810 (45 460), Hof in Bayern 40 967 (38 907), Dortmund 212 862 (175 557), Kiel 208 845 (182 501). — Mülhausen verzeichnet einen empfindlichen Rückgang der Bevölkerung von 94 498 im Jahre 1905 auf 94 014 am 1. Dezember d. J., was um so mehr befremden muß, als in der Zwischenzeit die Garnison um ein ganzes Kavallerieregiment verstärkt worden ist.

* **Bundesrat.** In der letzten Vollsitzung erklärte der Bundesrat sich mit der Überweisung des Entwurfs der deutschen Arzneitaxe, des Entwurfs von Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes über den Absatz von Kalisalzen und einiger anderer Vorlagen an die zuständigen Ausschüsse einverstanden. Der Antrag der hessisch-nassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft in Cassel auf Änderung der Satzungen der Haftpflichtversicherungsanstalt wurde genehmigt. Danach wurde über mehrere Eingaben über Zoll- und Steuererlasse und wegen Entbindung von Vorschriften des ärztlichen Prüfungsausschusses und wegen Doppelbesteuerung Beschluß gefaßt.

* **Korfanty will nicht mehr für den Reichstag kandidieren.** Aus dem Polenlager kommt die Nachricht, daß der polnische Reichstagsabgeordnete Korfanty bei der nächsten Reichstagswahl nicht mehr kandidieren will. Er hat mit Napieralski, in dessen Zeitungsverlag er eintrat, ein diesbezügliches Abkommen getroffen.

* **Bei der Verhaftung des französischen Offiziers Lux in Friedrichshafen** wegen Spionage handelt es sich um von Lux aufgenommene Zeichnungen von dem im Bau befindlichen Reichsluftschiff. In der französischen Botschaft in Berlin ist der Verhaftete unbekannt.

Parlamentarisches.

Die Zuwachssteuerkommission des Reichstags wird in den nächsten Tagen sich mit einem Antrag zu beschäftigen haben, wonach für eine gewisse Übergangszeit nach dem 1. April 1910 den Steuerpflichtigen freigestellt werden soll, ob sie die Zuwachssteuer nach dem vorhergesehenen Berechnungsmodus oder ob sie anstatt der Zuwachssteuer einen erhöhten Umsatzstempel zahlen wollen. Demgemäß soll im § 51 nach Absatz 1 hinzugefügt werden: „Steuerpflichtige sind berechtigt, für die vor dem 1. Dezember 1910 erfolgten Veräußerungsgeschäfte an Stelle der Zuwachssteuer eine Abgabe von dem der Berechnung des Umsatzstempels (Tarifnummer 11) zugrunde zu legenden Wert zu entrichten." Diese Abgabe soll betragen ½ Prozent für Grundstücke, deren Veräußerungspreis 100 Mark für einen Ar nicht übersteigt, ¾ Prozent für Grundstücke, deren Veräußerungspreis 100 M. für einen Ar übersteigt, wenn sie bebaut sind, und 1½ Prozent für Grundstücke, deren Veräußerungspreis 100 M. für einen Ar übersteigt, wenn sie unbebaut sind. Die Abgabe muß dann aber innerhalb sechs Wochen nach der Aufforderung der Steuerbehörde entrichtet werden, sonst soll die Berechtigung des Steuerpflichtigen zur Inanspruchnahme dieses Zahlungsmodus erlöschen und die Zuwachssteuer erhoben werden. Mit diesem Vorschlage hat sich der Staatssekretär Wermuth einverstanden erklärt.

Ausland.

Frankreich.

Die Sabotagefälle in der Gegend von Lens dauern fort. Neuerdings wurden vier Drähte der Telegraphen- und Telephonverbindung mit Lille durchschnitten. Die Zahl der seit acht Tagen durchschnittenen Drähte beträgt über hundert.

Portugal.

Der frühere General'chatzmeister, gegen den ein gerichtliches Verfahren eingeleitet war, ist unter der Anschuldigung, die Schulden der Königin Maria Pia bezahlt zu haben, verhaftet worden.

England.

Die englischen Wahlen. Der Stand der Wahlen war gestern abend 11 Uhr folgender: 192 Unionisten, 146 Liberale, 28 Arbeiterparteiler, 45 Nationalisten, 5 unabhängige Nationalisten. Bisher haben die Unionisten 19 Sitze gewonnen, die Liberalen 13, die Arbeiter 4 Sitze. Der Mehrgewinn der Unionisten ist wieder auf zwei gesunken.

Türkei.

Ein deutscher Handelsdampfer angekauft. Der Kriegsminister kaufte von der deutschen Levantelinie den Dampfer „Tenedos" für Truppentransportzwecke zum Preise von etwa 20 000 Pfund.

Das große ostanatolische Bahnprojekt. Bei der Debatte über das Exposé besprach der Großwesir gestern auch das Projekt des Amerikaners Chester betreffs eines 2000-kilometrigen Bahnbaus in Ostanatolien und teilte mit, daß außer der Monopolfrage für den Minenabbau an der Linie noch Schwierigkeiten wegen des Ausgangspunktes beständen, was mit dem Vertrag der Bagdadbahn zusammenhänge.

Marokko.

Deutschland in Marokko. Dieser Tage sind bedeutende Ländereien aus spanischen in deutschen Besitz übergegangen. Es handelt sich überall um Grundstücke, die für den neuen Tangerer Großhafen in Aussicht genommen worden sind.

Ostasien.

Die chinesische Verfassungsreform. Die Mitglieder des Reichsausschusses verlangen dringend irgend eine Form repräsentativer Regierung, und zwar noch vor der Vertagung des Reichsausschusses, dessen Sitzungen bis zum 21. Januar verlängert worden sind. Die Regierung erwägt das Ersuchen sorgfältig.

Vereinigte Staaten.

Die Staubingfeier. Präsident Taft hat 700 Vertreter deutsch-amerikanischer Vereine empfangen.

Japanisch-amerikanische Gegensätze. Ein Ball für die Offiziere des japanischen Übungsgeschwaders in Pasadena (Kalifornien) mußte abgesagt werden, weil die Mädchen sich weigerten, mit den Japanern zu tanzen. Der Admiral Yashiro informierte dann die Schulvorsteher, welche Schüler zur Besichtigung der Kriegsschiffe bringen wollten, dies werde nicht erlaubt.

Luftschiffe und Aeroplane.

Ein Motorwettbewerb des deutschen Fliegerbundes.

wb. Frankfurt a. M., 8. Dezember. Der deutsche Fliegerbund, welcher seinerzeit den ersten Überlandflug in Deutschland veranstaltet hat, beabsichtigt, im Jahre 1911 einen großen Wettbewerb für den besten deutschen Motor auszuschreiben, von der Ansicht ausgehend, daß die Lösung der Motorfrage zurzeit die dringendste ist und ihr mehr Interesse gebührt als allen sonstigen Veranstaltungen. Eine größere Geldsumme ist dem Deutschen Fliegerbund von Freunden des Flugsports bereits für seine Pläne zugesichert worden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 9. Dezember.

Ludwig Knaus †.

Der Witwe des heimgegangenen Künstlers hat der Magistrat als Zeichen der Teilnahme an dem unerwarteten Verlust einen Lorbeerkranz mit Schleife in Blau-Orange und der Inschrift: „Die Stadt Wiesbaden ihrem berühmten Sohn" übersenden lassen.

*

Aus Berlin wird uns gemeldet, daß Knaus ohne vorhergehende Krankheit, bis zum letzten Augenblick im Vollbesitz seiner geistigen Kraft, schmerzlos von hinnen gegangen ist. Am Mittwochvormittag hatte der Meister noch in seinem Atelier gearbeitet. Während er am Nachmittag im Kreise der Seinen in heiterer Stimmung am Kaffeetisch saß, wurde er von einer Herzschwäche befallen. Kurz darauf setzte ein Herzschlag seinem arbeitsreichen Leben ein Ziel. In einem stillen Winkel, mitten zwischen dem bunten Leben der Reichshauptstadt, wie es sich in der vornehmen Tiergartenstraße entfaltet, in der Hildebrandtschen Privatstraße, hatte der nun dahingegangene Altmeister der deutschen Genremalerei sein trauliches, mit erlesenen Kunstschätzen geschmücktes Heim aufgeschlagen. In diesen behaglichen Räumen und dem schönen Garten mit den alten Bäumen und dem im Sommer üppig entfalteten Rosenparkett hatte nun der alte Herr sich seinen eigenen, still abgegrenzten Lebensbezirk geschaffen, in dem er sich ohne Haß vor der Welt verschloß. Mochten die Jungen in geräuschvollen Revolutionen eine neue Kunst und eine neue Schönheit entdecken, der Meister schaute dem lächelnd und interessiert zu. „Es hat eben jedes Ding seine Zeit", sagte er wohl einem Besucher. „Man muß doch auch jüngeren Kräften Platz machen!" Und die Erinnerungen schweiften zurück zu jener Epoche vor mehr als einem halben Jahrhundert, da er selbst als ein „böser Sezessionist" seinem Direktor Wilhelm Schadow ein Dorn im Auge gewesen war und ärgerlich der Düsseldorfer Akademie den Rücken gekehrt hatte. Ja, auch Knaus war einst den Deutschen als ein grimmer Revolutionär erschienen, der den ganzen Cornelius und seine Schule „als aufgewärmten Kohl unter den Tisch warf". „Der Überfluß hat immer etwas Bezauberndes, und die Welt liebt nichts so sehr als Verschwendung", so hat ihn damals Friedrich Pecht geschildert. „Eher unter als über Mittelgröße, aber breitschulterig und stark gebaut, blond mit durchdringenden blauen Augen in einem auffallend regelmäßig schönen, echt deutschen Gesicht, dem die Adlernase etwas Kühnes, der feste Mund etwas Trotziges gab, Meister in allen körperlichen Übungen, frappierte er schon durch die kerngesunde Harmonie der ganzen stahlkräftigen Persönlichkeit." Diese kraftvoll gefestigte Sicherheit hatte sich auch noch der Siebziger und Achtziger bewahrt. Er hielt an seinen alten Idealen fest, aber er ließ auch die Jungen gelten. „Ich erkenne die großen Errungenschaften der Moderne an", erklärte er in einem interessanten Selbstbekenntnis, das Ottomar Beta nach Gesprächen mit dem Meister in der „Deutschen Revue" veröffentlicht hat. „Die Jugend hat das Wort, wie wir Alten es ehedem gehabt haben. Aber das „Gemüt" verödet ein wenig unter diesem Haschen nach virtuosen Effekten. Und man ist zu alt, um noch neue Künste zu lernen." Ihm war ja das Evangelium des Impressionismus nichts Neues; er hatte es schon in den 50er Jahren in Paris kennen gelernt, als er mit den großen Führern der französischen Kunst in persönliche Berührung trat. Ihm bot die so viel besprochene „deutsche Moderne" nichts Überraschendes. „Mir ist sie etwas Altes, eine willkommene Erinnerung aus der Jugendzeit", meinte er. „Ich habe mich vor vierzig Jahren, als ich auf acht Tage nach Paris ging und sechs Jahre dort blieb, schon damit abgefunden. Damals waren ja Monet und eine Reihe seiner Schüler en vogue. Plein air habe ich immer mit Vorliebe gemalt, aber die Lichtphänomene in der Natur und meine Richtung, das Genre, die Sittenmalerei, sind ebenso unvereinbar wie die Farbenfluten des Serpentintanzes und ein Stück von Molière. Was künstlich ist, verlangt geschlossenen Raum. Wenn der Mensch des Menschen eigentlichstes Studium ist, so wird er auch das eigentlichste Objekt der Kunstanschauung bleiben, nicht nach Art eines glänzenden Käfers oder eines Schmetterlings in Glanz und Sonnenschein, kurz, als Staffage in Bildern voll Ton und Lichteffekten, sondern als Dargestellter und Darsteller. Um die seelischen Vorgänge in des Menschen Leben und Angesicht malen zu können, brauche ich das Licht nicht als Objekt und Endziel der Kunst, sondern als Mittel, als ruhiges Element, das sich so wenig aufdrängt und störend bemerkbar macht wie möglich. So war's, so wird es bleiben, weil es so in der Natur der Sache liegt. Darum will ich mit der heutigen Jugend nicht rechten, die das Licht emanzipiert und materialisiert. Man hat ja auch über mich Zeter und Mordio geschrieen", fügte er ein wenig wehmütig lächelnd hinzu, „und mich hart angefaßt und zum Bahnbrecher erhoben. Du lieber Gott! Ich male eben ohne jede Polemik mit Pinsel und Öl, wie mir's ums Herz war, lediglich um die Menschen zu erfreuen." Knaus wußte, daß seine Mission erfüllt war, und er war ein viel zu freier Geist, um anderen seine Form des Sehens aufdrängen zu wollen: „Ein jeder Vogel singt sein Lied, man kann da keine Norm aufstellen, was gemalt werden sollte, und was nicht. Ich trete nicht hervor, habe es nie getan, und jetzt, wo das Alter mich beschleicht, denke ich weniger daran als je, es zu tun. Was ich tun konnte, habe ich getan. Die Kunst liegt hinter mir." Mit dieser bescheiden stolzen Gewißheit, nach bestem Wollen und Können gewirkt zu haben, hat Knaus auch das Glück seines Alters vollauf gekostet, ist er endlich ohne lange Krankheit plötzlich dahingeschieden, wie es nur einem Liebling Fortunas vergönnt war.

*

Es war so hübsch, dem „alten Knaus" zu begegnen — sagt Fritz Stahl im „Berl. Tagebl." — wenn er von seiner Hildebrandtstraße her mit kurzen Schritten — er war ein kleiner Mann — durch den Tiergarten ging, von weitem ernst und eher brummig anzusehen mit den buschigen grauen Augenbrauen und dem strengen Blick; wer, der sehen konnte, sah ihm nicht nach und sagte sich, das müsse ein prächtiger alter Herr sein? Oder er ging durch eine Ausstellung, in der man ihn gar nicht vermutete, und blieb gerade vor den Bildern stehen, wo man es gar nicht vermutete. Oder man traf ihn, auch noch nach dem 80. Geburtstag im Oktober des vorigen Jahres, nach Mitternacht in einer Gesellschaft, noch bereit zu plaudern. Es war hübsch, ihm zu begegnen, denn es war eine feine Atmosphäre um ihn. Er hat verstanden, alt zu werden, abzutreten ohne Bitterkeit gegen die, die nach ihm kamen. Wie schwer ist das für jeden, und nun gar für einen Künstler wie ihn, dem so früh der Weltruhm geworden war, der jahrzehntelang gefeiert worden war wie kaum ein zweiter! Er hatte sich in den Wechsel des Geschmacks gefunden und war am Ende freudig erstaunt, wenn noch warme Worte über seine frühen Werke zu ihm drangen, die er den Sinnen der Jüngeren fremd glaubte. Und er ging viel weiter mit der Entwicklung mit, als seine Arbeiten erkennen lassen. Als Meister wußte er zu schätzen, was gut war, auch wenn es anders war, als er schaffen wollte und konnte.

*

Die gestern bereits kurz erwähnten Werke von Knaus haben eine derartige Popularität erreicht, daß sie in jedem bedeutenderen Museum zu finden sind, in allen Reproduktionsarten sich verbreitet haben und selbst in Wachsfigurenkabinetten plastisch wiedergegeben sind. Jedermann hat mindestens seine Hauptwerke irgendwo gesehen: den kleinen jüdischen Händler, der schmunzelnd den „Ersten Probit" einstreicht, den erfahrenen Alten, der „Salomonische Weisheit" verkündet, den „Dorfprinzen" mit der Blume zwischen den Zähnen, „Die goldene Hochzeit", wo das greise Jubelpaar sich zu einem Tänzchen anschickt, „Seine Hoheit auf Reisen", ein gemaltes Serenissimusvorspiel, das kleine Bauernkind, das „In tausend Ängsten" sein Butterbrot von Gänsen bedroht sieht, das Kindertest in der Berliner Nationalgalerie („Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen"). Minder bekannt ist es, daß Knaus mit gleicher Eindringlichkeit der Charakteristik auch eine Reihe von Meisterportraiten geschaffen hat, so das der „Familie Strousberg", das von Geheimrat Ravené, von Helmholtz und Mommsen. Eine besondere Gruppe und einen anmutigen Gegensatz zu seinen realistischen Genrebildern repräsentieren seine Idyllen in antiker Tracht, wie „Caritas", „Kinderreigen" und „Frühlingsidylle". Seiner Bedeutung entsprechend, hat Knaus im Inland und Ausland als Künstler die höchsten Ehrungen erfahren. So wurde er nach Menzels Tod zum Ehrensenator der Berliner Akademie der Künste und von der Pariser Akademie zum korrespondierenden Mitglied gewählt. Als Lehrer der Berliner Akademie war Professor Knaus über ein Vierteljahrhundert tätig. An seinem 80. Geburtstag ernannte ihn die philosophische Fakultät der Marburger Universität zum Ehrendoktor. Aus gleichem Anlaß verlieh ihm der Kaiser den Kronenorden 1. Klasse.

*

Am Sterbelager waren anwesend die Gattin, zwei seiner Töchter, sowie sein Schwiegersohn, Geheimer Oberregierungsrat und vortragender Rat im Ministerium für Handel und Gewerbe Fritz Dönhoff. Eine Tochter Knaus' ist in Wiesbaden verheiratet mit dem Regierungs- und Forstrat Müller, während ein Sohn als Architekt in Stuttgart lebt. Über die Beisetzung sind bis zur Stunde Bestimmungen uns noch nicht bekannt geworden.

Wieviel Millionen sparen unsere Dienstboten?

Eine außerordentlich bemerkenswerte Statistik über die Sparmöglichkeiten unserer Dienstboten veröffentlicht die Zentralstelle der preußischen Landwirtschaftskammern nach den statistischen Angaben von Marie Heller. Diese Statistik ist nach den Einlagen, die die Dienstboten in den städtischen Sparkassen haben, gemacht worden. (Die Einlagen der Dienstboten bei den sonstigen Sparkassen, hauptsächlich denen der Vorschußvereine, sind ebenfalls von ganz bedeutender Höhe und denen bei den städtischen Sparkassen noch hinzuzurechnen. Die Red.) Es dürfte gewiß überraschend sein, daß die Dienstboten sowohl in bezug auf die Höhe der Einlagen als auch auf die Häufigkeit der eingezahlten Beträge an erster Stelle stehen. 99,7 Prozent der Dienstboten, die im Hause beschäftigt sind, und 44,8 Prozent derjenigen Mädchen, die in landwirtschaftlichen Diensten stehen, hatten Einlagen in den Sparkassen, die einen Durchschnittsbetrag von 545 M. aufwiesen. Auch ergab die Statistik, daß die Sparerinnen um einen ganz bedeutenden Prozentsatz zugenommen hatten, daß sie in ungleich größerer Zahl vertreten waren als etwa die Verkäuferinnen und die Bureauangestellten weiblichen Geschlechts. Zieht man einen Vergleich zwischen den Ersparnissen, die sich ein Dienstmädchen im Laufe von 5 Jahren Arbeitszeit gemacht hat, und den Spareinlagen, die eine Lehrerin in der gleichen Arbeits-

zeit erübrigen konnte, so ergibt sich daraus, daß die Spareinlagen des Dienstmädchens die der Lehrerin im Durchschnitt um 66 Prozent überstiegen. Daraus sind folgende soziale Lehren zu ziehen: Der Stand der Dienstboten, der leider im Lauf der letzten Jahre in erschreckender Weise zurückgegangen ist, bietet den arbeitenden Frauen noch immer die besten Möglichkeiten, für ihre Zukunft und für die Zeit des Alters vorzusorgen. Betrug doch das Einlagekapital in einigen deutschen Staaten, das sich ausschließlich aus den Spargeldern von Dienstmädchen zusammensetzte, 43½ Million. Das Kapital, das Lehrerinnen, Erzieherinnen, Gesellschafterinnen und andere Hausangestellte, die eine vermeintliche höhere soziale Position einnehmen, sparten, hatte kaum eine nennenswerte Höhe erreicht. Die Gründe hierfür liegen in einleuchtenden Ursachen. Die Besoldung der Lehrerinnen, Erzieherinnen usw. ist kaum höher als die der Dienstmädchen, der Köchinnen und Mädchen für alles. Diese haben eine Durchschnittsbesoldung von 20 bis 30 M. monatlich, dazu kommt die Beköstigung, die Verpflegung, und nicht selten ein großer Teil der Bekleidung. In herrschaftlichen Häusern, in denen von den Dienstboten eine vorgeschriebene Tracht verlangt wird, stellt zumeist die Herrschaft die Arbeitskleidung, während die Garderobe, die von den Angestellten außerhalb des Hauses getragen wird, sich auch zu einem großen Teil aus Geschenken von seiten der Hausfrau und der Haustöchter zusammensetzt. Von den der Herrschaft gleichgestellten weiblichen Angestellten des Hauses, von den Gesellschafterinnen, den Lehrerinnen usw. wird eine gute Toilette verlangt, sie wird als selbstverständlich hingenommen, ohne daß die Herrschaft zur Beschaffung der Kleidung etwas beiträgt. Auch ist damit zu rechnen, daß die sozial höhergestellten Hausangestellten für ihre Vorbildung ein Kapital auszugeben haben, das erst in der Besoldung die Verzinsung findet. Diese Verzinsung aber ist, wie aus den Spareinlagen zu ersehen, außerordentlich gering, wenn man nicht die wenigen Ausnahmepositionen in Betracht zieht. Die Dienstboten, die oftmals ohne jede Vorbildung eine Stellung annehmen, bekommen schon während ihrer Lernzeit eine Vergütung ihrer Arbeitskraft, die zumeist als Kraft allein bezahlt wird, da Kenntnisse zuerst nicht aufweisbar sind. So manche Hausfrau bildet aus einem völlig ungeschulten Mädchen eine perfekte Köchin oder Kammerzofe heran und muß für ihre Lehrarbeit noch obendrein Lohn, Beköstigung, Wohnung und Beleuchtung aus ihrer eigenen Tasche bezahlen. Der Rückgang in der Zahl der weiblichen Hausangestellten, soweit darunter die Dienstboten zu verstehen sind, entbehrt also jeder Begründung. Außerdem ist die Beobachtung zu machen, daß der größte Teil der weiblichen Bevölkerung, der sich verheiratet, ohne über Mittel von Hause aus zu verfügen, sich aus den Dienstboten rekrutiert. Den Dienstmädchen müßte eindringlichst zu Bewußtsein gebracht werden, welch große Vorteile ihr Stand hat. Das überlieferte Vorurteil, daß es sich mit einer sozialen Stellung einer Tochter aus gutem Haus nicht vereinbaren läßt, sich als weibliches Hauspersonal zu verdingen, sollte entschieden weggeräumt werden. Die neue Gesindeordnung arbeitet auch darauf hin. Die Maßnahmen, daß die Dienstmädchen und weiblichen Hausangestellten einen Teil des Mietgeldes selbst zu zahlen haben, räumt ihnen von vornherein eine bessere gesellschaftliche Stellung ein. Diejenigen weiblichen Hausangestellten, die von ihrer Leistung und Gleichstellung überzeugt sind, werden auch darauf verzichten, sich von der Herrschaft das Mietgeld entrichten zu lassen. Desgleichen werden sie die Bezahlung des Mietstalers abnehmen. Dieser Mietstaler birgt noch etwas von der alten Fronarbeit in sich, nach der man einen Knecht oder eine Knechtin erst durch Geld kaufen mußte, wollte man des Antrittes gewiß sein. Und der Taler war die Anzahlung auf das Kaufgeld. Hochstehende Menschen aber werden ihr Wort als gegebenes Versprechen betrachten und darum den Mietstaler nicht in Empfang nehmen. Wenn die weiblichen Hausangestellten die Statistik und diese Neuordnung, die sich auf den Antritt der Stellung bezieht, mit Vernunft betrachten, wird voraussichtlich eine Hebung des Dienstbotenstandes zu verzeichnen sein.

Ruth Goetz.

— **Personal-Nachrichten.** Dem Landesrat Dr. jur. Theodor Schroeder in Cassel und dem Direktor der Landeskreditkasse in Cassel, August v. Sachs (ein Wiesbadener), wurde der Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen.

— **Kurgäste.** Es sind hier eingetroffen: Kammersängerin Bassetti aus München im „Palast-Hotel", Kapellmeister Schnädevoigt aus Riga im „Hotel Grüner Wald".

— **Intendant Dr. v. Mutzenbecher** hat von seinem Erholungsurlaub, den er im Süden verbringt, bisher zwar guten Erfolg gehabt, wird dennoch aber, wie wir hören, erst im Februar wieder hierher zurückkehren.

— **Königlich Preußische Klassenlotterie.** Die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse 224. Lotterie hat bis zum 23. Dezember d. J. stattzufinden. Die Auszahlung der kleineren Gewinne der 5. Klasse 223. Lotterie erfolgt sofort nach Erscheinen der amtlichen Gewinnliste, voraussichtlich von Donnerstag, den 15. Dezember, ab; die der höheren Gewinne (von 1000 M. an) etwa 8 Tage später. — Die Ziehung der 1. Klasse der 224. Klassenlotterie erfolgt nach dem neuen Ziehungsplan, in dem alle Nummern über 174 000 fortfallen und diese Losezahl nunmehr doppelt, also in zwei Abteilungen (1. und 2.) eingeteilt ist. Jede gezogene Nummer gewinnt, wie schon erwähnt, in beiden Abteilungen den gleichen Gewinn. Es wird also das große Los von 500 000 M. zweimal und die Prämie von 300 000 Mark zweimal gewonnen werden. Ebenso die Gewinne von 200 000 M. bis zu 60 000 M. herab. Die Gewinne in der Mitte haben ebenfalls eine erhebliche Vermehrung erfahren. Die Zehntellose a 4 M. fallen fort, der geringste Abschnitt ist künftig ein Achtellos zu 5 M.

— **Lichtbildervortrag im Kurhaus.** Der Vortrag des Herrn Joachim Harms, der seine Reise um die Welt in Lichtbildern vorführte, hatte ein zahlreiches Publikum im kleinen Kurhaussaal angelockt. Nach einer kurzen Ansprache, in welcher Herr Harms bedeutete, daß er den Lichtbilderapparat selbst bediene, um Irrtümer, wie schief oder auf dem Kopf stehende Bilder zu vermeiden, wünschte er den Anwesenden gute Reise ohne Seekrankheit und sonstige Unfälle und ging ans Werk. Die Reise vollzog sich in großen Sprüngen, denn der Vortragende meinte, um alle Bilder zu zeigen, brauche er Stunden und Stunden, und er wolle lieber, es heiße: „Wie schade, daß es schon zu Ende ist, als Gott sei Dank, daß er fertig ist!" Ich bin nicht ganz sicher, wie das Urteil wohl zum Schluß gelautet hat! Sicher ist nur, daß, wenn der Vortrag auch manches Interessante und Lehrreiche bot, er doch bei weitem nicht so fesselnd war wie der des Großwildjägers Heinrich Heiland, der vor einigen Monaten an gleicher Stelle sprach. Mit berechtigtem Stolz verweilte Herr Harms immer etwas länger bei besonders schön gelungenen Aufnahmen, die sich scharf und plastisch von dem weißen Leinen abhoben. Schade, daß einige mit so wenig Sorgfalt koloriert waren und dadurch viel von ihrer Schönheit einbüßten. Der begleitende Text des Herrn Harms war nicht sehr persönlich gehalten. Er machte auf die Sehenswürdigkeiten in den Städten aufmerksam, wie es der liebe Baedeker auch tut. Die Hauptsache war fürs Auge, waren die Bilder, auf die der Vortragende, der die Aufnahmen alle selbst angefertigt hat, wirklich stolz sein kann. b.

— **Jubiläum des Kaufmännischen Vereins Wiesbaden.** Vorgestern fand in der „Wartburg" auf Veranlassung von Frau Heinrich Glücklich eine Versammlung von Damen statt, welche aus allen Kreisen gut besucht war. Zweck der Besprechung war, dem „Kaufmännischen Verein Wiesbaden" zu seinem 25jährigen Stiftungsfest eine Damenspende zu überreichen, welche zum Teil für Vergrößerung der Bibliothek und zum anderen Teil für die innere Ausstattung des neuen Vereinsheims verwendet werden soll. Es wurde ein Arbeitsausschuß gewählt mit Frau Dora Eichelsheim als Vorsitzende; ferner gehören dem Ausschuß an: Frau Heinrich Glücklich, Frau de Grach, Frau M. Wolpert, Frau J. Triboulet, Frau E. Nagel, Frau A. Venn, Fräulein Anne Eichelsheim, Fräulein Grete Schardt. Dem größeren Komitee gehören u. a. an: Frau Kommerzienrat Bartling, Frau Konsul Burandt, Frau Heinrich Wolff, Frau Bielefeld, Frau Emil Dörner, Frau Max Helfferich, Frau W. Heß, Frau Vorbach, Frau Lücke, Frau Gustav Istel, Fräulein Fuchs, Frau Gust. Meyer, Frau Adolf Horz und Frau Diels. Es sollen zunächst Sammellisten aufgestellt und dann den einzelnen Damen zur Bearbeitung übergeben werden. Von den Damen wurde mehrfach betont, daß gerade die Kaufleute und deren Frauen sich stets mit größter Bereitwilligkeit in den Dienst von Wohltätigkeitsveranstaltungen gestellt haben, und es wird die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, daß nun auch die „Damenspende" und die Sammlung hierzu von der gesamten Bürgerschaft unterstützt wird. Die erste Sammelliste hat bereits den Betrag von 114 M. ergeben. Frau Eichelsheim schloß die Versammlung mit dem lebhaftesten Dank für die Unterstützung, welche der idealen und guten Sache aus allen Kreisen bereitwilligst zugesagt worden ist.

— **Gottesdienst für Taubstumme.** Am Sonntag, den 11. Dezember, morgens 11 Uhr, wird im Saal des Gemeindehauses der Bergkirche, Steingasse 9, ein Gottesdienst für Taubstumme durch Vikar Walther aus Breckenheim gehalten werden.

— **Deutsch bei der Eisenbahn.** Der Kaiser hat genehmigt, daß die jetzigen „Eisenbahn-Betriebsinspektionen" im Bereich der preußisch-hessischen Gemeinschaft die Bezeichnung „Eisenbahnbetriebsämter" erhalten. Ebenso heißen von jetzt ab die Maschineninspektionen „Maschinenämter", die Verkehrsinspektionen „Verkehrsämter", die Werkstätteninspektionen „Werkstättenämter". Die Bezeichnung „Betriebsamt" bestand schon früher, von 1880 bis 1895. Nach der Reorganisation von 1895 kamen dann die „Inspektionen". Jetzt sind die alten „Betriebsämter" wieder zu neuem Leben erwacht.

— **Das Handgepäck in den D-Zügen.** Die Eisenbahndirektion Mainz hat an die Inspektionen, Stationen, Wagenmeistereien usw. des Bezirks folgende Verfügung gerichtet: „Das Zugbegleitpersonal der D-Züge, das während der Fahrt der Züge, insbesondere auf längeren Strecken, wo die Züge nicht anhalten, dienstlich nur wenig beschäftigt ist, wird angewiesen, häufiger als bisher durch den Gang zu gehen und dabei auf die Sicherheit des Eigentums der Reisenden aufmerksam zu achten. Insbesondere hat es dann, wenn die Mahlzeiten in Speisewagen eingenommen werden, sich nicht im Dienstabteil, sondern in den Gängen des Zuges aufzuhalten und dabei hauptsächlich auf das in den Abteilen gebliebene Handgepäck der Reisenden sein Augenmerk zu richten. Die Zugrevisoren, Betriebs- und Verkehrskontrolleure sowie die Vorstände der Inspektionen wollen gelegentlich der Ausführung von Dienstreisen die genaue Befolgung dieser Anordnung überwachen."

— **Der Christbaummarkt** vor dem Rathausplatz nimmt mit dem heutigen Tag seinen Anfang. Während im vorigen Jahr nur 42 Händler auf dem Platz waren, haben sich diesmal 66 an der Auslosung beteiligt. Dieser Zuwachs soll namentlich durch Mainzer Händler verursacht worden sein. Über die Preise der einzelnen Bäumchen läßt sich vorläufig noch nichts sagen, doch dürften sie kaum billiger als im Vorjahr sein.

— **Todesfälle.** Heute morgen starb in seiner Wohnung Erbacher Straße 4 der 40 Jahre alte Regierungshauptkassenbuchhalter Wilhelm Daub. — Am 7. d. M. verstarb der Lazarettverwaltungsdirektor a. D. Rechnungsrat Joseph Diederich im Alter von 67 Jahren in seiner Seerobenstraße 12 belegenen Wohnung. — Gestern ist der Postmeister a. D. Georg Bogendörfer, Karlstraße 41 wohnhaft, im Alter von 71 Jahren verstorben.

— **In die unrechte Kehle gekommen.** Eine Stadt am Rhein, die nach der letzten Volkszählung sich zu den Großstädten rechnen darf, besitzt ein ganz exklusives Kasino. Die Gesellschaft, die dort verkehrt, ist so vorsichtig ausgekugelt und durchgesiebt, daß selbst Mitglieder der noch exklusiveren Flüsterklubs es nicht unter ihrer Würde halten, dort zu verkehren. Es ist eine Art Adel, dem allerdings noch das blaue Blut und das bekannte Merkzeichen der norddeutschen Adeligen fehlt. Neben diesen Eigenschaften besitzt dieses Kasino noch den Vorzug, ganz besonders gut ausgewählte Weine in seinem Keller zu haben. In letzter Zeit ging der Weinverschleiß ganz ausgezeichnet, doch nicht im Einklang mit dem Abgang der Weine stand der Eingang in der Kasse. Die Kommerzienräte und Juristen der Gesellschaft untersuchten die mysteriöse Angelegenheit und dabei stellte sich erfreulicherweise heraus, daß keine Unredlichkeit vorlag. Ein treuer Angestellter der Gesellschaft hatte nur ab und zu die Weine geprüft und dabei für zehntausend Mark von den edlen Tropfen in seine Kehle träufeln lassen.

— **Eine heilsame Lehre.** In der Zeitschrift des „Allgemeinen Deutschen Sprachvereins" lesen wir: Ein preußischer Amtsrichter, nach einem anderen Ort versetzt, gibt seine Besuchskarten ab, und darauf steht unter Namen und Amtsbezeichnung, wobei auch der Leutnant der Landwehr nicht fehlt, die Abkürzung p. p. c. Er erhielt darauf folgende Antwort, die vielleicht auch anderen Sündern dieser Art gelegentlich zu Herzen gehen wird:

Ich las deine Karte mit tiefem Weh:
Ein deutscher Richter und — p. p. c.?
Ein deutscher Richter, ein deutscher Soldat?
O daß dich gereue die Greueltat,
O daß du dich endlich möchtest bequemen,
Von solcher Unsitte „Abschied zu nehmen",
Die der Muttersprache, der trauten, vergißt! —
„Gedenke, daß du ein Deutscher bist!"

— **Gegen die Schnaken.** In Baden hat sich ein Aktionskomitee zur Bekämpfung der Schnakenplage gebildet. Dieses Komitee soll sich mit der Gründung eines Vereins befassen, der die Vernichtung der Schnaken energisch in die Hand nehmen soll. Die badische Regierung hat an der Sache bis jetzt großes Interesse gezeigt und eine Reihe Städte hat bereits recht erhebliche Geldbeträge für diese Tätigkeit gestiftet. Zunächst beabsichtigt das Komitee, ein Mittel zu gewinnen, das für die Vertilgung der Schnaken geeignet ist. Eventuell dürfen es auch verschiedene Mittel sein, so eins zur Tötung der Schnaken in ihren Winterschlupfwinkeln, ein anders zur Vertilgung der Schnakenbrut und ein drittes Mittel zur Vernichtung der im Freien sich befindenden Schnaken. Die eingehenden Mittel sollen durch Versuchsstationen geprüft werden auf ihre Verwendbarkeit. — Im Mittelrheingebiet hat sich bis jetzt noch nichts hinsichtlich der Bekämpfung der Schnaken geregt. Zeit wäre es allerdings, wenn die maßgebenden Kreise sich in dieser Richtung endlich betätigen wollten unter Berücksichtigung der geradezu furchtbaren Schnakenplage des vergangenen Sommers. — Zurzeit bietet sich übrigens in vielen Kellern Gelegenheit, den Schnaken zu Leib zu rücken. Dort haften in Massen die kleinen Plagegeister und warten an geschützter Stelle die Zeit ab, da sie ihres menschenquälenden Daseins sich wieder in freier Luft erfreuen und für Nachfolge sorgen können. Man benutze diesen günstigen Umstand und vernichte die ganze Brut durch Ausräumen mit Benzinfackeln oder ähnlichem Feuerbrand. Das wird seine erwünschte Wirkung auf die Schnakenplage im kommenden Jahre nicht verfehlen.

— **Achtung, Schwindler!** Im Oktober d. J. hat in Mainz ein Betrüger eine Anzahl Geschäftsleute dadurch geschädigt, daß er ihnen versprach, den Verkauf ihres Geschäfts zu einem bestimmten Termin zu vermitteln. Er gab an, für eine „Allgemeine Verkaufskompagnie" in Nürnberg tätig zu sein und ließ er sich für seine Bemühungen bei der Vermittlung einen Vorschuß von 20 M. einhändigen. In Nürnberg besteht aber eine solche Gesellschaft gar nicht, so daß die betreffenden Geschäftsleute durch den angeblichen Agenten betrogen worden sind.

— **Einbruchsdiebstahl.** Gestern abend zwischen 9 und 10 Uhr, während die Besitzer der „Villa Claire" an der Wiesbadener Straße in Sonnenberg sich im Kurhaus befanden, wurde in dem Haus eingebrochen. Die Diebe hatten einen Rolladen des ersten Stocks in die Höhe gezogen, das Fenster mit Schmierseife und Papier beklebt und die Scheiben zertrümmert. Die Frau des Hauses wurde während des Konzerts unpäßlich und mußte früher, als beabsichtigt, nach Hause, dadurch wurden offenbar die Diebe in ihrer Arbeit gestört, weil außer einer Kassette mit ausländischen Münzen und etlichen Zigarren nichts fehlte. Dagegen war der Boden mit Papieren aller Art, welche dem Schreibsekretär entnommen waren, bedeckt; ein zurückgelassenes Messer und verschiedene Zeitungsbogen deuten auf ein fluchtartiges Verlassen der Villa hin. Die Polizeibehörde durchsuchte sofort die gesamte Umgebung, jedoch ohne Erfolg. Heute morgen war die hiesige Polizei mit einem Polizeihund am Tatort, dem Tier war infolge des in der Nacht niedergegangenen Regens die Aufnahme einer Spur außerordentlich erschwert. Die Spitzbuben sind offenbar mit den Örtlichkeiten und den Gepflogenheiten der Bestohlenen vertraut.

— **Stark aufgetragen** sind die Berichte amerikanischer Zeitungen über einen Rückgang Wiesbadens als Kurstadt. So läßt sich die „New York Times" unter dem 26. November aus Berlin schreiben: „Tausende von Amerikanern, welche Ruhen aus der Kur in dem berühmten süddeutschen Badeort Wiesbaden gezogen haben, werden mit Bedauern hören, daß die Stadt sich zur Zeit in schlechten Verhältnissen befindet. Es wird bekannt, daß die soeben abgeschlossene Saison sehr unglücklich geendet hat. 25 000 Besucher kamen in diesem Jahre weniger als im Vorjahre nach Wiesbaden. Finanzielle Schwierigkeiten der Stadt sind die Folge. Auch die Geschäftsleute leiden erheblich darunter. So sind verschiedene Zusammenbrüche von Hotels, Pensionen und Geschäften zu verzeichnen. Die Einwohner sagen, daß die neue Kurtaxe, die jeder Besucher Wiesbadens jetzt bezahlen muß, hauptsächlich verantwortlich ist für den Rückgang der Fremdenziffer. Das vor vier Jahren mit enormen Kosten neu erbaute Kurhaus hat die erwartete Zugkraft nicht entfaltet. Die Wiesbadener sind wenig erfreut darüber, daß ihre Saison, die bis dahin fast 9 Monate dauerte, zusammenschrumpft auf wenig Wochen im Frühjahr, in denen der Kaiser im Wiesbadener Schlosse weilt und die Aufmerksamkeit dadurch auf die Stadt lenkt." Wenn man auch die Übertreibungen amerikanischer Zeitungen hinlänglich gewohnt ist, so zeigt dieser Bericht doch, wie in die Öffentlichkeit gelangte Gerüchte, die in der Hauptsache der Begründung entbehren, im Auslande aufgebauscht werden. Die Folgen dieser Notizen sind vorläufig noch gar nicht zu übersehen. Sie werden aber jedenfalls im nächsten Jahre in verminderten Fremdenbesuch zum Ausdruck kommen. Die interessierten Kreise müßten sich daher schon jetzt energisch gegen derartige Übertreibungen wehren.

— **Schwindel.** Als Bruder der Aufwartefrau stellt sich im Südviertel der Stadt ein junger Mann vor und verlangt für seine Schwester einen Geldbetrag als Vorschuß in verschiedener Höhe. Es handelt sich natürlich um ein Schwindelmanöver.

— **Ein tobsüchtiges Mädchen** versetzte gestern abend die Scharnhorststraße in nicht geringe Aufregung. Dasselbe machte im Hause Nr. 9 den Versuch, auf die Straße zu springen und schlug die Fensterscheiben ein. Nur mit größter Anstrengung gelang es, die Bedauernswerte zurückzuhalten, die schließlich durch die Sanitätswache nach einem Krankenhaus gebracht werden mußte.

— **Selbstmordversuch.** Die Selbstmordepidemie, die seit einigen Tagen bei uns grassiert, ist um einen weiteren Fall bereichert worden. Ein Dienstmädchen, das bei einer Herrschaft auf der Adolfsallee bedienstet ist, versuchte sich die Pulsadern zu öffnen und verletzte sich dabei schwer. Sie konnte sich, nachdem ein Arzt sie verbunden hatte, allein zu Verwandten nach hier begeben.

— **Gemälde-Versteigerung.** Eine Gemälde-Versteigerung findet zu Mainz, Stadthausstraße 19, durch den Kunstexped. A. Baldauf statt. Von Montag, den 12. Dezember, bis Samstag, den 17. Dezember, je vormittags von 10 bis 12 und nachmittags von 3 Uhr ab. Zum Ausgebot kommen Werke von Defregger, Grützner, G. v. Max, Achenbach, H. Hügel, C. Jutz, Lenbach, Kröner, Adam Kuns, Rassmußen u. a. m., darunter Landschaften, Jagdstücke, Stilleben, Genre, Kriegs-, Blumen-, Heiligenbilder usw. Die Gemälde sollen zu jedem annehmbaren Gebot losgeschlagen werden. Besichtigung täglich.

— **„Tagblatt"-Sammlungen.** Dem „Tagblatt"-Verlag gingen zu: Für Kohlen für Arme: von S. F. 5 M. — Für Frühstück für Schulkinder: von Frau v. Latchinoff 5 M., von H. R. 10 M., von E. H. 3 M., von S. F. 5 M. — Für Mittagessen bedürftiger Kinder: von F. St. 10 M. — Für die Augenheilanstalt: von Frau Emma 5 M., von F. St. 20 M., von A. Willett 2 M., von Francke 10 M. — Für die Blindenschule: von H. R. 10 M., von A. Willett 2 M., von F. St. 20 M., von Frau Emma 5 M. — Für die Kinderbewahranstalt: von Frau E. Euler 30 M., von Frau v. Latchinoff 5 M., von F. St. 20 M., von H. R. 10 M., von A. Willett 3 M. — Für den Kinderhort: von H. R. 10 M., von A. Willett 3 M., von F. St. 20 M., von Frau E. Euler 20 M. — Für den Knabenhort: von Frau v. Latchinoff 5 M. — Für das Versorgungshaus für alte Leute: von Frl. T. S. 3 M., von Frau v. Latchinoff 5 M., von Frau E. Euler 20 M., von F. St. 10 M., von A. Willett 3 M., von H. R. 10 M. — Für die Schrippenkirche: von E. K. 2 M., von H. R. 10 M., von einer Engländerin 1 M., von Frl. T. S. 3 M. — Für das Rettungshaus: von Frau E. Euler 20 M., von F. St. 20 M., von H. R. 10 M., von A. Willett 2 M. — Für den Gefängnisverein: von A. Willett 2 M., von Herrn Dr. Wilhelms 10 M. — Für die Herberge zur Heimat: von F. St. 10 M., von Herrn Dr. Wilhelms 5 M. — Für den Verein für Krüppelfürsorge: von Herrn Dr. Wilhelms 5 M., von Frau E. Euler 10 M. — Für das Paulinenstift: von F. St. 10 M. — Für die Lutherkirche: von M. B. 3 M.

*

Israelitischer Gottesdienst. Talmud Thora-Verein Wiesbaden, Nerostraße 16. Sabbat-Eingang 4.5, morgens 8.30, Mussaf 9.15, Mincha 3.15, Ausgang 5.20. Wochentags: morgens 7.30, Mincha 12.30, Maarif 8.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Kurhaus.** Der große Erfolg, den der Vortrag des berühmten Forschers Dr. Berger aus Cassel im April d. J. im Kurhause hatte, veranlaßte die Kurverwaltung, denselben am Mittwoch nächster Woche zu wiederholen, um auch ferner denjenigen, die seinerzeit infolge des ausverkauften Saales keine Karten mehr bekommen konnten, Gelegenheit zu geben, den hochinteressanten Ausführungen, illustriert durch die Vorführung einer stattlichen Zahl vorzüglicher Lichtbilder, beiwohnen zu können. Das Thema lautet: „In Afrikas Wildkammern".

*

* **Residenz-Theater.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß morgen Samstagnachmittag 4 Uhr nochmals „Rotkäppchen" als Kinder- und Schülervorstellung zu kleinen Preisen (einschließlich Garderobe- und Programmgebühr) gegeben wird und gleichzeitig bemerkt, daß dies die vorletzte Aufführung des beliebten und so recht für das Verständnis der Jugend passenden Märchens ist.

* **Volkstheater** (Bürgerliches Schauspielhaus), Dotzheimer Straße 15. (Spielplan.) Sonntag, den 11. Dezember, nachmittags 4 Uhr: „Hoffnung auf Segen". Abends 8.15 Uhr: „Oberammergau". Montag, den 12.: „Stabstrompeter". Dienstag, den 13.: „Oberammergau". Mittwoch, den 14., nachmittags 4½ Uhr: Kindervorstellung: „Der Stabstrompeter". Abends 8.15 Uhr: „Die Anna-Lise". (Gastspiel des Herrn Richard Normann vom Grand Théâtre Van Lier in Amsterdam.) Donnerstag, den 15.: „Die Hoffnung auf Segen". Freitag, den 16.: „Falschspieler". (Neuheit.) Samstag, den 17.: Vereinsvorstellung.

* **Über „Die Frauenschönheit im Spiegel der Kunst"** wird auf Einladung der Ortsgruppe Wiesbaden im D. H. V. am Sonntag, den 11. d. M., abends 9 Uhr, Herr Dr. Koeppen, Dozent der freien Hochschule in Berlin, im großen Saal der „Wartburg" hier einen Lichtbildervortrag halten. Herr Dr. Koeppen gilt als ein hervorragender Kenner von Kunst und Kunstgeschichte und ist als feinsinniger, guter Redner weitbekannt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= **Biebrich,** 8. Dezember. Der Schlosser Waldemar Gaertig aus Biebrich schreibt uns, daß ihm nichts davon bekannt sei, eine Motoranlage in der Frankfurter Freistunden-Ausstellung ausgestellt zu haben. Er habe lediglich literarische Arbeiten ausgestellt.

-r. **Sonnenberg,** 8. Dezember. Samstagabend ½9 Uhr hält Herr Reallehrer Kahl aus Darmstadt auf Veranlassung des hiesigen Gewerbevereins im Gasthaus „Zur deutschen Eiche" einen Vortrag über das Thema: „In welchem Umfang ist das Handwerk heute und für die Zukunft lebensfähig".

= **Bierstadt,** 8. Dezember. Die Ausgabe und Bestellung der bei dem Kaiserlichen Postamt in Bierstadt eingehenden gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen erfolgt regelmäßig im Anschluß an die ankommenden Posten, und zwar um 8.15 und 11.25 vormittags und 4.30 nachmittags. An Sonn- und Feiertagen findet nur eine einmalige Bestellung statt, und zwar um 9.30 vormittags. Die Ausgabe der Sendungen am Schalter erfolgt dagegen zwischen 12 und 1 Uhr nachmittags, da die betreffende Post erst um 8.45 vormittags eingeht.

d. **Igstadt,** 8. Dezember. Am Sonntag, den 11. Dezember, abends 7½ Uhr, spricht Herr Prediger Weiker aus Wiesbaden über das Thema: „Kirchenreligion und freie Religion" im Saale zum „Nassauer Hof".

Nassauische Nachrichten.

Dr. Dahlem dementiert.

i. **Limburg,** 8. Dezember. Der „Nass. Bote" schreibt: „In liberalen Blättern, sowie in der „Nassauischen Schulzeitung" wurden in den letzten Tagen Artikel, betreffend lokale Schulangelegenheiten aus Niederlahnstein, die in der dortigen Schuldeputation besprochen worden waren, veröffentlicht und in gehässiger Weise gegen die Person des Reichstagsabgeordneten Dr. Dahlem auszuschlachten versucht. Nach unserer Information entspricht jene Darstellung der Blätter den Tatsachen nicht entfernt, sie ist vielmehr in tendenziöser Weise entstellt. Weitere Schritte in der Angelegenheit sind bereits eingeleitet." Der Vorwurf der tendenziösen Entstellung müßte doch erst einmal mit anderen Beweisen belegt werden, die Behauptung allein, daß die Darstellung der liberalen Blätter den Tatsachen nicht entfernt entspricht, genügt nicht. Da weitere Schritte eingeleitet sind, hat man jedoch Aussicht, zu erfahren, was nach der Auffassung der Zentrumspresse Herr Dr. Dahlem eigentlich gesagt und nicht gesagt hat.

*

n. **Langenschwalbach,** 8. Dezember. Bei der Volkszählung wurden hier 2694 Personen festgestellt.

ö. **Hattersheim,** 8. Dezember. Die Einwohnerzahl beträgt nach dem Ergebnis der letzten Volkszählung 2468, mehr gegen 1905: 263.

no. **Laufenselden,** 8. Dezember. Bei der Volkszählung wurden hier 1000 Personen festgestellt. Die Zunahme seit 1905 beträgt 20 Personen.

ö. **Kriftel,** 8. Dezember. Hier wurden 1556 Einwohner gezählt, das ist gegenüber dem Resultat der vorletzten Volkszählung ein Plus von 183 Personen.

h. **Diez,** 8. Dezember. Bei der Volkszählung wurde die Einwohnerzahl auf 4443 Personen festgestellt. Zunahme seit 1905: 87.

h. **Nassau,** 8. Dezember. Die Volkszählung ergab eine Einwohnerzahl von 2223 Personen, oder weniger als im Jahre 1905.

a. **Ried,** 8. Dezember. Bei der diesjährigen Volkszählung wurden hier 7519 ortsanwesende Personen gezählt, was eine Zunahme von 2082 Seelen gegen 1905 bedeutet.

ö. **Höchst a. M.,** 7. Dezember. Der Ausschuß für Volksvorlesungen entfaltet hier eine sehr rege Tätigkeit. Sehr verdient machte sich derselbe durch die Ausstellung für volkstümliche Kunst und Literatur. Dieselbe war von 3585 Personen besucht. Die Ausstellungsleitung hat eine große Anzahl Bilder und Bücher verkauft und auch viele Bestellungen zur Lieferung übernommen.

H. Fr. **Katzenelnbogen,** 7. Dezember. Die Sitzung des hiesigen Geschichts- und Altertumsvereins war wiederum sehr gut besucht; es hatten sich ca. 50 Personen, die Intelligenz der ganzen Gegend — Pfarrer, Lehrer, Bürgermeister und gebildete Rentner — zu derselben im „Hotel Bremser" eingefunden. Der Vorsitzende Herr Dr. Wolff dankte zunächst Herrn Lehrer Menges aus dem benachbarten Biebrich für das Trachtenfest und die historische Ausstellung, die er in so mustergültiger Weise vor kurzem veranstaltet hat, was hoffentlich Nachahmung finden wird. Herr Apotheker Caesar entwarf darauf ein interessantes Bild aus der Vergangenheit des Nachbardörfchens Ergeshausen, welches wohl zeigte, daß die „alte Zeit" nicht immer eine gute gewesen. Nach seiner Meinung ließen sich noch manche Schätze hierüber, die im Wiesbadener Landesarchiv verborgen liegen, ausheben. In gleich fesselnder Weise hielt nun Herr Dekan Krämer von Dörsdorf einen Vortrag über den „Aberglauben in der hiesigen Gegend". Der Redner hat sich schon seit vielen Jahren bemüht, eine Sammlung anzulegen über das Material, welches er hierüber irgendwie auftreiben konnte, und gab nun die auffallendsten, oft haarsträubendsten Proben aus derselben zum Besten, wobei die Zuhörer sich zuweilen einer stürmischen Heiterkeit nicht enthalten konnten. Man hätte gewähnt, Berichte aus dem dunkelsten Mittelalter zu hören und war betrübt zu erfahren, daß es sich meist um Wahrnehmungen handelte, die der Redner bei seinen eigenen Pfarrkindern hatte machen dürfen und es erklärlich erscheinen lassen, warum es auch in unserer noch so vorgeschrittenen Zeit eigentlich doch noch so langsam vorwärts geht. In der sich anspinnenden lebhaften Diskussion fielen besonders die Bemerkungen des Herrn Dr. Otto Wolff auf, welcher in origineller Weise die Frage vom psychiatrischen Standpunkt aus beleuchtete. Bemerkenswert waren auch die Mitteilungen des Herrn Pfarrer Schmidt aus Holzhausen, welcher in Berlin die Beobachtung gemacht haben will, daß gerade bei der sozialdemokratischen Bevölkerung der Aberglaube stark vertreten sei, wo sie sich doch sonst über den Glauben leicht hinwegsetzt. Die äußerst anregende Sitzung zeugte am besten von dem intensiven geistigen Leben, das unter den Gebildeten der ganzen Gegend herrscht.

w. **Grenzhausen,** 7. Dezember. In der vergangenen Nacht wurden die Einwohner um 4 Uhr durch Feuerlärm geweckt. Das Anwesen des Gastwirts F. Schramm, das dieser vor einigen Jahren gekauft hatte, stand in hellen Flammen. Das Feuer griff so rasch um sich, daß der Firt, seine Frau und sein kleines Kind sich in notdürftiger Kleidung durch ein Fenster des zweiten Stockes retten mußten. Haus und Saal mit allem, was darin war, wurde ein Raub der Flammen. Die dicht dabei stehende Scheune wurde erhalten. Über die Ursache zum Brande konnte noch nichts Bestimmtes ermittelt werden, man vermutet, daß er durch Kurzschluß entstanden ist.

! **Herborn,** 7. Dezember. Im großen Saale des „Nassauer Hofes" fand vorgestern ein Konzert des weithin bekannten „Münchschen Sologuartetts" aus Wetzlar statt. Dasselbe war gut besucht. — Erst vor einigen Wochen wechselte der Pächter des Gasthauses „Herborner Hof", Herr Seißler. Herr Bömper übernahm nach ihm die Pacht. Auch er scheint nicht seine Rechnung gefunden zu haben, denn die Pacht geht an den bisherigen Pächter des „Deutschen Hauses", Herrn Katherey, über. — Die Fleischerinnung hat vorgestern die Fleischpreise wie folgt herabgesetzt. Es kostet das Pfund Ochsenfleisch 90 Pf., Rindfleisch 85 und 80 Pf., Kalbfleisch 70 Pf. — Im benachbarten Oberndorf wird ein neues Schulgebäude gebaut. — Die nationalliberale Partei des Dillkreises rüstet sich. Am Sonntagnachmittag fand hier eine Vorbesprechung statt. Nächsten Sonntag folgt eine größere Parteiversammlung.

Aus der Umgebung.

f. **Frankfurt a. M.,** 8. Dezember. Baronin v. Reinach hat zur Erinnerung an ihren verstorbenen Gemahl, den Baron Albert v. Reinach, dem physikalischen Verein hier eine Erdbebenwarte gestiftet, die auf dem Feldberg errichtet werden soll. Zunächst sind vier Seismographen verschiedener Konstruktion vorgesehen. Die Leitung übernimmt Dr. Linke, Dozent des Physikalischen Vereins.

Kleine Chronik.

Vom gestrandeten Fünfmaster „Preußen". Die Bergung des bei Dover gestrandeten Fünfmasters „Preußen" ist noch immer nicht gelungen. Vier deutsche Rettungsdampfer versuchten wiederum, das Wrack flott zu machen, der Versuch mußte aber infolge des hohen Seeganges aufgegeben werden. Das Wasser in den Schiffsräumen steht noch zwei Fuß hoch.

Brand in der Wiener Hofwagenfabrik. In der Hofwagenfabrik Lohner in Wien brach ein Großfeuer aus, durch das viele Materialien und eine große Anzahl fertiger Equipagen und Automobile zerstört wurden.

Doppelmord und Brandstiftung. In Ruppersdorf bei Zittau wurde die 60jährige Witwe Gedlich und ihre 33jährige Tochter im brennenden Hause ermordet aufgefunden. Von den Tätern hat man keine Spur.

Die Überschwemmungen in Frankreich. Die Allier und ihre Nebenflüsse sind aus den Ufern getreten. Die Umgebung von Vichy wurde überschwemmt. Die Ufer der Marne und der Aisne führen Hochwasser. Die Loire ist in der Umgebung von Rouen um einen Meter gefallen.

Der Scheckschwindel bei der Nationalbank. Zu dem Schwindel wird noch gemeldet: Die Nationalbank setzte sich telegraphisch mit der Londoner Filiale der Mexikobank in Verbindung und dort wurde festgestellt, daß in letzter Zeit derartige gefälschte Duplikatsschecks von den sogenannten spanischen Schatzschwindlern angefertigt und in Umlauf gebracht worden waren. Der Russe war also lediglich ein Opfer dieser Leute geworden. Er wurde nach Feststellung seiner Persönlichkeit sofort aus der Haft entlassen.

Ein Automobilunfall. Ein Automobil, das abends von Blankenburg nach Berlin fuhr, fuhr mit voller Kraft gegen einen Chausseestein, wodurch die Insassen, das Ehepaar Wagner aus Berlin und der Chauffeur auf die Straße geschleudert wurden. Das Ehepaar wurde erheblich verletzt. Der Chauffeur erlitt leichtere Verletzungen.

Ein Pelzdiebstahl. Hermelinfelle im Werte von einigen tausend Mark wurden von Einbrechern aus den Werkstätten der Pelzfirma Frank in der Kommandantenstraße zu Berlin gestohlen.

Eine Million unterschlagen. Auf ungefähr eine Million werden die Unterschlagungen geschätzt, deren sich der Notar Günther in Krefeld schuldig gemacht haben soll. Für die Geschädigten besteht wenig Aussicht, daß sie auch nur einen Teil ihres Geldes erhalten.

Der Geestemünder Fischdampfer „Seehund" ist nach sechzehntägiger Reise noch nicht heimgekehrt. Man befürchtet, daß er mit 11 Mann Besatzung untergegangen ist.

Ein Schiffszusammenstoß. Der Passagierdampfer „Blackburn", der mit russischen und deutschen Auswanderern von Grimsby nach Antwerpen fuhr, wurde in der vorvergangenen Nacht um 3 Uhr bei Sherningham an der Küste von Norfolk von dem Dampfer „Rook" in den Grund gebohrt. Die Passagiere und Mannschaften retteten sich in drei Booten. Von diesen wurde eins mit 7 Passagieren und 18 Mann Besatzung vom Dampfer „Ayre" aufgelesen, der die Insassen nach Yarmout brachte. Nach Angabe der Great Railway Conpagny, der der „Blackburn" gehört, führte er 29 Passagiere und Mann Besatzung. Der „Rook" blieb über Wasser und wurde nach Yarmout geschleppt. Die beiden fehlenden Boote des „Blackburn" wurden von dem Dampfer „Geraldine" aufgelesen und nach Grimsby gebracht. Sämtliche Personen von Bord des „Blackburn" wurden gerettet.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Banken und Börse.

* **Die Bekämpfung des Bucketshops-Unwesens.** Der preußische Handelsminister und der Minister des Innern haben an die sämtlichen Regierungspräsidenten und an den Polizeipräsidenten von Berlin einen gemeinsamen Erlaß gerichtet, welcher das Zusammenwirken der Behörden mit der von dem Zentralverband des Bankiergewerbes zur Bekämpfung des Buckelshops-Unwesens sowie des Mißbrauchs der Geschäftsbezeichnung Bank und Bankgeschäft geschaffenen Zentrale zum Gegenstand hat.

A. C. **Vom Kapitalbedarf der Elektrizitätsindustrie.** Derartig stark wie im laufenden Jahre ist der Kapitalsbedarf der Elektrizitäts- und der ihr eng liierten elektrotechnischen Industrie überhaupt noch nicht gewesen. Die Summe nämlich, die während der ersten elf Monate in elektrotechnischen, Elektrizitäts- und Gasgesellschaften durch Neugründungen und Kapitalserhöhungen investiert wurde, stellte sich im laufenden Jahre insgesamt auf 159.80 Mill. M. Sie betrug in der gleichen Zeit der Vorjahre, ebenfalls in Mill. M.: 1906: 122 059 000, 1907: 84 051 000, 1908: 77 936 000, 1909: 75 447 000, 1910: 159 797 000 Mark. Insgesamt sind in den letzten fünf Jahren in den der Verbreitung von Elektrizität dienenden Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. nicht weniger als 519.29 Mill. M., also mehr als eine halbe Milliarde untergebracht worden. Sehr stark hat der Kapitalbedarf in der elektrotechnischen Industrie zugenommen, noch stärker aber wuchsen die Ansprüche der Elektrizitätsgesellschaften. Bei ihnen betrugen die Neuinvestierungen der ersten elf Monate 1907 49.36, 1908 38.91, 1909 49.99 und in diesem Jahre 102.29 Mill. M. Der Kapitalsbedarf der elektrotechnischen Industrie stellte sich in den gleichen Jahren auf 34.70, bezw. 39.02, 25.46 und auf 57.50 Mill. Mark. Das laufende Jahr hat also den größten Aufschwung der Unternehmungslust gebracht

Industrie und Handel.

* **Vom Stahlwerksverband.** Auf die Tagesordnung der am 20. Dezember stattfindenden Mitgliederversammlung des Stahlwerksverbandes sind drei Anträge auf Erhöhung resp. Verschiebung der Beteiligungsziffer gesetzt worden. Der erste Antrag betrifft die Vereinigten Stahlwerke van der Zypen, die ihre Beteiligung in Guß- und Schmiedestücken um 3000 Tonnen zu kürzen und dafür die gleiche Beteiligung in der Gruppe Bleche, in der sie bisher nicht vertreten sind, wünscht. Ferner hat die Firma Thyssen u. Ko. eine generelle Erhöhung der Beteiligung in Röhren um 20 Proz. beantragt. Ein dritter Antrag ist von den Rheinischen Stahlwerken gestellt worden, und zwar dahingehend, ihnen die Beteiligung in Stabeisen und in Blechen um 10 Proz. zu erhöhen.

* **Waggonfabrik, A.-G., Uerdingen a. Rh.** Dem Geschäftsbericht für 1909/10 zufolge setzte sich die ungünstige Lage in der Waggonindustrie in verstärktem Maße fort. Der Umsatz ging weiter auf 3.70 Mill M. (i. V. 4.80 Mill. M.) zurück. Das Betriebsergebnis reduzierte sich auf 627 044 M. (694 657 M.). Trotz der wiederum niedrigeren Abschreibungen von 128 084 Mark (158 404 M.) verringert sich der Reingewinn einschließlich 53 323 M. (53 500 M.) Vortrag auf 244 525 M. (306 823 M.), woraus 6 Proz. (8 Proz.) Dividende verteilt werden. Im laufenden Jahre sei die Beschäftigung lebhafter, der Auftragsbestand einschließlich der seit 1. Oktober d. J. zur Ablieferung gebrachten Wagen stieg auf 4 149 440 M. (2 775 000 M.).

* **Deutsche Abflußrohr-Verkaufsstelle, G. m. b. H., Frankfurt a. M.** Im Anschluß an eine kürzlich gebrachte Meldung, wonach dieses Syndikat um ein Jahr verlängert worden ist, hört die „Frankf. Ztg.", daß das eine Werk, mit dem seither eine Verständigung noch nicht erzielt war, nunmehr ebenfalls seinen Beitritt erklärt hat. Mit Rücksicht auf die gestiegenen Rohmaterialpreise ist eine mäßige Preiserhöhung für das erste Halbjahr 1911 in Aussicht genommen.

Verschiedenes.

A. C. **Scharfer Rückgang der Obsteinfuhr.** War die Einfuhr frischen Obstes bereits im September schon hinter der vorjährigen zurückgeblieben, so ergibt sich im Oktober eine noch weit schärfere Abnahme. Im September betrug die Obsteinfuhr 491 412 dz gegen 654 184 dz im September 1909, der

Oktober aber hat noch eine Einfuhr von 1 115 321 dz gebracht gegen 1 735 512 dz im Vergleichsmonat 1909. Die diesjährige Oktobereinfuhr bleibt demnach um annähernd 36 Proz. hinter der vorjährigen zurück. Niedriger als im vergangenen Jahre war im Oktober vornehmlich die Einfuhr frischer Tafeltrauben, die nur 83 465 dz betrug gegen 111 422 im Vorjahr, ferner die Einfuhr von Haselnüssen mit 8617 gegen 16 575 dz, die Einfuhr von frischen Äpfeln, die von 854 287 auf 538 281 dz, von Birnen, die von 211 554 auf 73 949 dz zurückging. An Zwetschen wurden gar nur 29 481 dz eingeführt gegen 230 931 im Vorjahr, an Himbeeren, Johannisbeeren und dergleichen nur 18 852 gegen 27 322 dz. Fast durchweg sind die Abnahmen sehr beträchtlich. Für die ersten zehn Monate insgesamt ergibt sich für dieses Jahr eine Einfuhr von frischem Obst in einer Menge von 2 517 316 dz gegen 3 551 721 dz im gleichen Zeitraum 1909. Das Minus stellt sich bereits auf 29 Proz. In der Parallelzeit 1908 hatte die Obsteinfuhr 3 135 329 dz und in den ersten zehn Monaten 1907 hatte sie 2 865 812 dz. betragen. Sie ist demnach im laufenden Jahre ungewöhnlich niedrig. Auch in den ersten zehn Monaten wieder ragen dieselben Früchte wie im Oktober mit einer starken Abnahme der Einfuhr hervor. Vornehmlich die Einfuhr von Birnen, Aprikosen, Pfirsichen, Zwetschen und Kirschen hat so stark abgenommen, daß sie bei einzelnen dieser Obstarten nur noch die Hälfte, ja bei Aprikosen und Pfirsichen noch nicht den vierten Teil der vorjährigen Einfuhrmenge ausmacht. Nur wenige Früchte, wie Walnüsse, gemostete Weintrauben, Erdbeeren und Hagebutten sind in etwas größeren Mengen als im Vorjahr eingeführt worden.

Letzte Nachrichten.

Angeblich neue Nachrichten über Johann Orth.

hd. **Rom**, 9. Dezember. Nach einer Meldung der „Tribune" hat die krank darniederliegende Großherzogin Elise von Toskana, die Mutter Johann Orths, auf das bestimmteste erklärt, Orth sei vor zwei Jahren in einem Sanatorium gestorben, in welchem er nach langjährigen Irrfahrten Zuflucht gesucht habe. Falls die „Tribuna"-Meldung sich bestätigt, würde der Legendenbildung über das Schicksal des früheren Erzherzogs Johann Salvator endlich ein Ziel gesetzt.

Wien, 9. Dezember. Der österreichisch-ungarische Botschafter beim päpstlichen Stuhl, Graf Nikolaus Szecsen v. Temerin, wurde als Nachfolger des Grafen Khevenhüller zum Botschafter in Paris ernannt.

wb. **Paris**, 9. Dezember. Der Erzbischof von Rouen, Msgr. Fuzet, hat die Vorschriften, die er infolge des Dekrets Quam singulari über das Alter für die erste heilige Kommunion ausgearbeitet hat, dem Vatikan unterbreitet. In seinem Antwortschreiben spricht der Papst seine Befriedigung darüber aus, daß der Erzbischof sich bemüht habe, die Bestimmungen des Dekrets genau zu befolgen und gleichzeitig die in seiner Diözese bisher üblichen Regeln möglichst zu erhalten. Dieses Doppelspiel scheine erfreulicherweise erreicht zu sein, weshalb der Papst den von dem Erzbischof abgefaßten Vorschriften seine Zustimmung erteile. In kirchlichen Kreisen wird aus diesem Schreiben geschlossen, daß der Papst eine sehr breite Auslegung dieses Dekrets zulasse.

Die englischen Wahlen.

hd. **London**, 9. Dezember. Die Situation der englischen Wahlen war um 1 Uhr nachts folgende: Von 670 Abgeordneten sind 418 gewählt, und zwar 193 Unionisten, 148 Liberale, 27 Arbeiterparteiler, 45 Redmondisten. Es stehen also 193 Antiministerielle 225 Ministeriellen gegenüber. Seit Beginn der Wahlen hat die konservative Opposition nur zwei Sitze gewonnen.

Eine Signalstation in die Luft geflogen.

hd. **Danzig**, 9. Dezember. Auf der Halbinsel Hela ist gestern abend 8 Uhr beim Abfeuern der Signalkanone die in den Dünen liegende Signalstation in die Luft geflogen. Der Maschinist, der die Kanone bediente, wurde weit fort in die Dünen geschleudert und tot aufgefunden. Von der Hafenbehörde in Danzig ist sofort ein Dampfer nach der Unfallstelle entsandt worden.

Immer neue Sabotagefälle.

wb. **Paris**, 9. Dezember. Infolge der immer häufiger vorkommenden Sabotagefälle hat der Ministerpräsident an die Präfekten ein Rundschreiben gerichtet, in dem darauf aufmerksam gemacht wird, daß die Missetäter insbesondere nachts längs der Bahngeleise in Automobilen umherfahren und daß deshalb eine verdoppelte Wachsamkeit notwendig sei, um dem verbrecherischen Treiben ein Ende zu machen.

Volkszählungs-Ergebnisse.

Darmstadt, 9. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Nach dem vorläufigen Ergebnisse betrug die Einwohnerzahl Darmstadts am 1. Dezember 87 555 gegen 83 123 am 1. Dezember 1905. Die Zunahme, welche im Jahre 1905 fast 11 000 betrug, ist hinter den Erwartungen zurückgeblieben.

Aachen, 9. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Hier wurden am 1. Dezember 156 008 Einwohner gegen 144 005 im Jahre 1905 gezählt.

Oporto, 9. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der durch den Sturm der letzten Tage angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich. Viele Straßen sind überschwemmt. Die Eisenbahn über Turzo ist an verschiedenen Stellen überschwemmt. Das Wasser hat beinahe den Höchststand früherer Hochwasser erreicht.

Entführung einer Frau durch falsche Polizeibeamte.

wb. **Paris**, 9. Dezember. Gestern abend erschienen in einer Schankwirtschaft in der Rue de la Châtelle sieben Leute, die sich als Polizeibeamte ausgaben und erklärten, eine Hausdurchsuchung vorzunehmen und die Gattin des Wirtes verhaften zu müssen. Trotz des Einspruches des Ehepaares durchstöberten die Leute alle Möbel und führten schließlich die Frau in einem Wagen davon. Als der Gastwirt sich auf dem Polizeikommissariat und der Polizeipräfektur erkundigte, wurde ihm erklärt, daß gegen seine Frau keinerlei Verhaftungsbefehl erlassen worden sei und daß die sogenannten Polizeiagenten offenbar Missetäter gewesen seien. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib der Frau waren bisher vergeblich, auch die Motive der Entführung sind unaufgeklärt.

Schlagwetterexplosion.

Wattenscheid, 9. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Durch eine Schlagwetterentzündung, die sich heute nacht 1 Uhr auf der Zeche „Holland" in Wattenscheid ereignete, wurden vier Bergleute getötet und fünf anscheinend schwer verletzt. Ein Mann wird vermißt. Nach einer späteren Meldung ist von den fünf Verletzten einer bereits gestorben. Es ist der Rettungsmannschaft bisher nicht gelungen, den Vermißten aufzufinden. Man hat kein Lebenszeichen vernommen. Das infolge der Wetterentzündung herabgestürzte Gestein liegt sehr fest, so daß die Rettungsarbeiten sehr langsam fortschreiten.

*

hd. **Schwerin**, 9. Dezember. Die Großherzogin erlitt gestern einen Automobil-Unfall, der glücklicherweise gut abging. Die Großherzogin fuhr nachmittags von Rabensteinfeld nach Lübeck. Kurz hinter Gladebusch erlitt der Motor einen Defekt und das Automobil fuhr in den Straßengraben. Die Großherzogin blieb unverletzt.

hd. **Petersburg**, 9. Dezember. Der gefürchtete Räuberhauptmann Salim Khan hat dem kaukasischen Statthalter brieflich angeboten, sich selbst zu stellen, unter der Bedingung, daß man ihn nicht hinrichtet und seine Familie frei läßt.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Ko., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse, 9. Dezember, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 210.50, Diskonto-Kommandit 198⅜. Dresdner Bank 162.50, Deutsche Bank 258⅜. Hannelsgesellschaft 170.25, Staatsbahn 160⅝. Lombarden 22⅜. Baltimore und Ohio 106.50, Gelsenkirchen 212⅞. Bochumer 223.50, Harpener 185.75, Türkenlose 182, Norddeutscher Lloyd 106.75, Hamburg-Amerika-Paket 143.75, 4proz. Russen 92⅜, Phönix 244.

Wiener Börse, 9. Dezember. Österreichische Kredit-Aktien 671, Staatsbahn-Aktien 752, Lombarden 118.50, Marknoten 117.56.

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. F 328

Neueste Dampferbewegungen: Dampfer „Rhein" nach New York, 5. Dez. Lizard passiert. „Chemnitz" nach Philadelphia und Baltimore, 8. Dez. Lizard passiert. „Gießen" nach La Plata, 6. Dez. von Vigo. „Aachen" nach Brasilien, 3. Dez. in Bahia. „Gneisenau" nach Australien, 5. Dezember in Genua. „Derfflinger" nach Ostasien, 6. Dezember von Antwerpen. „Goeben" nach Ostasien, 3. Dezember in Colombo. „Prinz Ludwig" nach Ostasien, 5. Dezember in Schanghai. „Kronprinz Wilhelm" nach Bremen, 6. Dezember in Bremerhaven. „Roon" nach Bremen, 5. Dezember in Bremerhaven. „Brandenburg" nach Bremen, 7. Dezember in Bremerhaven. „Frankfurt" nach Bremen, 7. Dezember in Bremerhaven. „Halle" nach Bremen, 4. Dezember von Oporto. „Würzburg" nach Bremen, 4. Dez. von Bahia. „Augustus" nach Bremen, 3. Dezember von Galveston. „Westfalen" nach Bremen, 4. Dezember Gibraltar passiert. „Seydlitz" nach Bremen, 7. Dezember in Suez. „Kleist" nach Bremen, 7. Dezember von Nagasaki. „Prinzeß Alice" nach Bremen, 6. Dezember in Suez. „York" nach Hamburg, 6. Dezember von Gibraltar. „Lützow" nach Hamburg, 7. Dezember von Penang. „Königin Luise" nach New York, 5. Dezember von Palermo. „Prinz Heinrich" nach Marseille, 5. Dezember in Marseille. „Therapia" nach Batum, 7. Dez. von Pera.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F 325

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 10. 12. Postdampfer „Amerika". 17. 12. „President Lincoln". 24. 12. „Batavia". 31. 12. „Blücher". 7. 1. „President Grant". 11. 1. „Moltke". 19. 1. „Pennsylvania". 26. 1. „Kaiserin Auguste Viktoria". Nach Boston: 24. 12. Postdampfer „Patricia". 6. 1. „Bosnia". Nach Baltimore: 24. 12. Postdampfer „Patricia". 6. 1. „Bosnia". Nach Philadelphia: 9. 12. Postdampfer „Graf Waldersee". 21. 12. „Prinz Oskar". Nach New Orleans: 17. 12. Postdampfer „Atlantic". Nach Westindien: 9. 12. Postdampfer „Virginia". 20. 12. „Schwarzburg". 22. 12. „Caledonia". Nach Mexiko: 14. 12. Postdampfer „Fürst Bismarck". 17. 12. „Antonia". 28. 12. „Westerwald". Nach Ostasien: 10. 12. Postdampfer „Spezia". 10. 12. „Sambia". 20. 12. „Ambria". 23. 12. „Silesia". Nach Wladiwostok: 27. 12. Postdampfer „Jumna". Arabisch-Persischer Dienst: 27. 12. Postdampfer „Vorwärts".

Österreichischer Lloyd. Vertr.: Intern. Verk.-Bur. E. Born, Kaiser-Friedrichpl. 3 u. Weltreisebur. L. Rettenmayer, Langg. 48. F 316

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach Venedig: 10. 12., 13. 12. Dampfer „Metcovich". Nach Dalmatien: 10. 12. Eillinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Baron Gautsch". 12. 12. Linie Triest-Spizza (A) Dampfer „Albanien". 13. 12. Eillinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Prinz Hohenlohe". 14. 12. Dalmatinisch-albanesische Linie Dampfer „Brioni". (A berührt: Pola, Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Lesina, Gravosa, Castelnuovo und Cattaro.) Nach der Levante und dem Mittelmeer: 9. 12. Thessalische Linie (A) Dampfer „Karlsbad". 10. 12. Linie Triest-Syrien Dampfer „Tirol". 11. 12. Griech.-orientalische Linie (A) Dampfer „Galicia". 13. 12. Eillinie Triest-Konstantinopel Dampfer „Palacky". Nach Ostindien, China, Japan: 12. 12. Linie Triest-Kalkutta Dampfer „Maria Valerie". 18. 12. Linie Triest-Bombay Dampfer „Bohemia". 25. 12. Linie Triest-Kalkutta Dampfer „Vindobona". 27. 12. Linie Triest-Kobe Dampfer „Vorwärts".

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts" beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Bezugsquittung beiliegt. Rechtsverbindliche Gesetze wird nicht zugesichert.)

F. R. Die Ziehungsliste des „Elisabethenvereins" ist in der Nr. 542 des „Wiesbadener Tagblatts", Seite 14, veröffentlicht.

E. W. Über die Knochenzugabe bestehen keine Normen; es kommt ganz darauf an, was der Käufer sich bieten läßt. Für Fleisch mit und ohne Knochen haben die Metzger verschiedene Preise.

S. G. Es läßt sich hier nichts anderes tun, als bei den Bürgermeistereien und Pfarreien derjenigen Orte, an denen der Betreffende gelebt, nachzuforschen.

Fürsorgende Gattin. Unstatthaft ist das Singen nach 11 Uhr nicht; es darf aber auch nicht zu einer Belästigung der Nachbarschaft ausarten.

W. S. Die Verantwortung eines durch Nichtbeleuchtung der Treppe entstandenen Schadens liegt demjenigen ob, der zur Beleuchtung verpflichtet ist, dem Mieter, wenn dieser die Verpflichtung zur Beleuchtung übernommen hat.

Heinrich, Biebrich. Sie haben recht. T. war nach dem N. H. auf A.

O. Ortsübliche Gehalte für Buchhalter und Korrespondenten gibt es nicht. Die Gehälter richten sich meist nach dem Alter und den Anforderungen, die an den Angestellten gestellt werden, anderseits spielt natürlich auch Umfang und Prosperität des Geschäfts wie das soziale Empfinden des Prinzipals eine Rolle.

Flächeninhalt. 1 Ar sind 100 Quadratmeter oder 4 Ruten; 1 Rute hat 100 Fuß oder 25 Quadratmeter. Der nassauische Fuß ist $^{2}/_{10}$ Meter oder 12 Zoll. Die Elle war 0.6 Meter.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervoraussage

der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins)

für den 10. Dezember:

Wechselnd bewölkt, meist trocken, kühler.

Genaueres durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus", Langgasse 21, täglich angeschlagen werden.

Die Wettervoraussagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 6, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Geschäftliches.

Japan

Seiden-Stickereien: Wandschirme, Tisch-, Flügel- und Bettdecken;

Kissen-Stickereien: Taschentücher Blusen, Borden, Theaterbeutel, Kopf- und Autoschals;

echt kaukasische Gold- u. Silber-Gürtelbänder, Schliessen und Zigarettendosen 1788

empfiehlt in grösster Auswahl

Selma Weinrich, Wilhelmstrasse 48.

K 31

China

Blackwood-Möbel: Schränkchen, Stühle, Hocker und Palmenständer, Tam-Tam, Elfenbein-Tiere u. Figuren, Cloisonnée-Gegenstände jeder Art, von Künstlern geflochten;

Blumen- und Obstkörbe, Vasen, Ampeln und dergl. mehr bei 1791

Selma Weinrich, Wilhelmstrasse 48.

Redaktionelle Einsendungen sind zur Vermeidung von Verzögerungen niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets **an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts** zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten

sowie „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts" Nr. 45.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: A. Hegerhorst, Erbenheimer Höhe; für Feuilleton: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: E. Lossacker; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 573. Wiesbaden, Freitag, 9. Dezember 1910. 58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Vierzehn Tage Becker-Prozeß.

Aus Greifswald schreibt man uns: Vierzehn Tage Becker-Prozeß liegen hinter uns, und man kann erkennen, daß die Verhandlungen diesmal einen für den Angeklagten politisch sehr viel günstigeren Verlauf nehmen werden, wie beim ersten Waffengang — wobei nach wie vor die juristische Beurteilung des Falles außer Betracht bleiben muß. Die Verteidigung war diesmal offensichtlich noch besser präpariert als das erste Mal, und sie kam mit Anträgen und Anregungen heraus, die der Gegenseite ersichtlich unbequem waren. Der Prozeß, wie er auch auslaufen möge, wird für die Beurteilung des politischen Lebens in Kleinstädten und in ländlich-ostelbischen Kreisen, für die Tatsache der konservativen Herrschaft, die wie ein Mehltau auf dem platten Lande liegt, ein unschätzbares Material bieten und daher seinen dauernden politischen Wert haben.

Einen großen Schlag zugunsten des Angeklagten führte die Verteidigung, als es ihr gelang, dem Gerichtshofe und hinterher dem Herrn Regierungspräsidenten die Verlesung des Berichts abzuzwingen, den der Landrat v. Maltzahn in der Angelegenheit der Militärkonzert-Sperre im Grimmer Kaisersaal an das Regierungspräsidium gerichtet hatte. Aus diesem klassischen Aktenstück geht mit unzweideutiger Klarheit hervor, daß bei der damaligen „Anregung" des Herrn Landrats, die Demminer Ulanen möchten nicht mehr im „liberalen" Kaisersaal konzertieren, die politische Animosität gegen den Liberalen Verein eine ausschlaggebende Rolle gespielt hat. Es ist charakteristisch, wie der Herr Landrat — dieser arme Dulder, der dem Superintendenten Mielke seinen Schmerz klagt über die Angriffe der Linken und der dabei Ausdrücke gegenüber seinem Hauptgegner gebraucht, die der geistliche Herr auch nicht andeutungsweise wiederzugeben in der Lage war! — von den angeblichen finsteren Plänen der Liberalen redet; wie diese die katholischen Schnitter zu sich herüberziehen wollen, wie sie den konservativen Gastwirt schädigen und einen Maskenball teuflicherweise als „Folie" für ihre politischen Zwecke benutzen; wie Maltzahn den Wirt des Kaisersaales als „gefügige Puppe" in der Hand der Liberalen bezeichnete und in allem und jedem, was die Liberalen tun oder angeblich tun, einen „politischen Hintergrund" wittert. Der Bericht des Landrats wird zweifellos mit als stärkster Beweis für die politische, antiliberale Grundtendenz des Landrats verwertet werden.

Nicht minder drastisch waren die Darlegungen hinsichtlich der Schädigung der Witwe Müller durch die Verlegung des Kaisergeburtstagsessens. Hier hatte Herr v. Maltzahn schon immer selbst die angebliche „liberal-sozialdemokratische Verbrüderung" — also ein rein politischen Moment! — als Grund des erfolgten Boykotts angegeben und sich dadurch die scharfe, berechtigte Gegnerschaft der Liberalen zugezogen. Darin aber, was eigentlich unter dieser „Verbrüderung" zu verstehen sei, hat Maltzahn durchaus wechselnde Bekundungen gemacht. Bei der vorigen Verhandlung sollte die „Verbrüderung" bei den Versammlungen im Lokal der Witwe Müller stattgefunden haben, diesmal aber lehnte Maltzahn dieses Argument glattweg ab und sah die „Verbrüderung" in der angeblichen Tatsache, daß die Liberalen zum Wahlzettelverteilen usw. auch — Sozialdemokraten verwendet hätten! Eine ebenso unhaltbare Behauptung! Es ist aber nun durch die eigene Aussage des Landrats bewiesen, daß der politische Kampf in Grimmen von oben her mit der wirtschaftlichen Schädigung derer geführt worden ist, die dem politischen Gegner Unterstand gewährt hatten.

Von der betrübenden Engigkeit des Horizonts der Arbeiterbewegung gegenüber gibt der charakteristische Fall Nehls Kunde. Hier legte der Landrat die Ehrenmitgliedschaft der Schützengesellschaft nieder, weil ein Mitglied, der Gastwirt Nehls, die Gewerkschaft der Maurer bei sich tagen ließ. In dem Dilemma, entweder einen guten, ehrlichen Verdienst schwinden zu lassen oder sich den Zorn des Landrats zuzuziehen, wählte der Mann vernünftigerweise den letzteren Ausweg. Theoretisch aber kam das Vorgehen des Landrats hier darauf hinaus, der Gewerkschaft die Ausübung des Koalitionsrechtes überhaupt zu verwehren. Aber auch dem Hirsch-Dunckerschen Gewerkverein wurde, wenn auch nicht vom Landrat direkt, das Leben schwer gemacht, da das Kreisblatt, wie festgestellt wurde, eine Annonce desselben ablehnte. Das Verhältnis des Landrats zum Kreisblatt selbst wurde einer eingehenden Besprechung unterzogen, wobei sich ergab, daß er das Material, das alsdann im Kreisblatt zu einem Schmähartikel gegen die Liberalen verwendet wurde, dem konservativen Parteisekretär — allerdings privatim! — übergeben hatte.

Aus den naiven Bekundungen des Landschaftsrats Rassow und des Ökonomierats Hecht ging hervor, wie diese Herren es für ganz selbstverständlich hielten, daß ein Sozialdemokrat keine Wirtschaftskonzession erhalten könnte. Hier wiegelte Herr v. Maltzahn allerdings ab, denn diese prinzipielle Ablehnung ist einfach ungesetzlich. Aber es ist doch ungemein charakteristisch, daß angesehene Männer des Kreises die Angehörigen der einen Partei sozusagen für vogelfrei halten. Und es ist ein naheliegender Schluß, daß, was hier der einen Partei zugestandenermaßen geschieht, der anderen auch gelegentlich zugefügt wird. Die Luft in jenen agrarisch-konservativen Kreisen ist eben mit den Miasmen der Boykottlust gegenüber dem politischen Gegner gesättigt. Das Verfassungsprinzip des gleichen Rechts für alle ist noch nicht in die Herzen und Sinne der ostelbischen Machthaber eingedrungen.

Fleischteuerung.

Von einem Westerwälder Landwirt erhalten wir eine Zuschrift, die wir unverändert wiedergeben, obwohl wir nicht alle Einzelheiten in der Darstellung, wie z. B. zum Schluß die Behauptung von einem nennenswerten Einfluß der städtischen Schlachthausgebühren auf die Fleischpreise, für zutreffend halten können:

Wieder rauscht es ringsum durch den deutschen Blätterwald, bald stärker, bald leiser: „Fleischteuerung!" Städtische Korporationen und Arbeiterversammlungen befassen sich mit dieser zurzeit im Vordergrund stehenden Frage, und sei es deshalb auch einem einfachen Bauern einmal gestattet, zu diesem Thema Stellung zu nehmen und es vorurteilslos zu beleuchten.

Niemand kann leugnen, daß zurzeit die Bestände an schlachtreifem Rindvieh (an fetten Schweinen ist, wie hier gleich bemerkt werden soll, durchaus kein Mangel) verhältnismäßig knapp sind, und es ist demgemäß der Preis für erstere Gattung auch gegen die Vorjahre bedeutend gestiegen. Bedingt wird diese Knappheit durch die geringe Futterernte des Jahres 1909, welche durchgängig eine Dezimierung des Viehbestandes nach sich zog, weiter aber durch die diesjährige reichliche Futterernte, welche den Landwirt beim Verkauf zurückhaltend macht. Auf diese Zurückhaltung folgt aber naturgemäß nach kürzerer oder längerer Frist ein um so stärkeres Angebot, so daß die augenblicklich allerdings etwas hohen Preise sich für den Viehzüchter mit den alsdann gezahlten niedrigeren wieder ausgleichen werden, ob aber die Fleischkonsumenten das Fleisch alsdann auch dem Einkaufswert entsprechend sofort billiger erhalten, das steht auf einem anderen Blatt, in der Regel geht ja der Abschlag etwas langsamer von statten als der Aufschlag.

Drei Argumente sind es, die noch bei jeder Fleischteuerung laut wurden, welche aber nicht der Wirklichkeit entsprechen und daher kurz widerlegt werden sollen, ehe ich es versuche, Mittel und Wege zu bezeichnen, wie der Viehstand Deutschlands noch gewaltig erhöht und derartigen Fleischteuerungen nach Möglichkeit gesteuert werden kann.

Wenn, wie heuer, die Schlachtviehpreise durch Knappheit der Bestände naturgemäß steigen, heißt es sofort: Die

Feuilleton.

Richard Wagner und die Tierwelt.

Das Verhältnis bedeutender Geister zur Tierwelt ist oft Gegenstand der Untersuchung gewesen. Es hat sich dabei herausgestellt, daß fast alle wahrhaft edlen Männer Tierfreunde gewesen sind.

Ganz besonders ausgeprägt erschien das Gefühl der Freundschaft und Liebe zum Mitgeschöpf im letzten Jahrhundert bei zweien seiner hervorragendsten Köpfe: bei dem Philosophen Artur Schopenhauer, der auf Grund des allen lebenden Wesen gemeinsamen gleichen „Willens zum Leben" das Mitleiden für das Fundament der Moral erklärt hat, und bei Richard Wagner, dem Dichter und Musiker, der die Lehre Schopenhauers selbständig auf dem Gebiete der Kunst verkörpert und auf dem Gebiete der Religion — als der „Religion des Mitleidens" — vervollständigt hat.

In sehr dankenswerter Weise hat der auch unseren tierschützerischen Bestrebungen so nahestehende große Jünger und Schüler des Meisters, Hans Freiherr von Wolzogen, das eigenartig tiefe und schöne Verhältnis Richard Wagners zur Tierwelt beleuchtet. Das geschah zuerst vor Jahr und Tag in einer Abhandlung, die im „Tier- und Menschenfreund" und später zu einer kleinen Broschüre erweitert erschien. Diese Abhandlung ist jetzt zu einem stattlichen Bändchen von 92 Seiten angewachsen, das der Verlag Schuster u. Loeffler in Berlin, hübsch ausgestattet in Antiquaschrift und geschmückt mit 4 Bildern von Hunden Richard Wagners, jüngst herausgegeben hat.

So liegt zum ersten Male eine umfassende Beleuchtung dieser schönen Beziehungen des großen Künstlers zur Tierwelt vor. Erst die Veröffentlichungen der letzten Jahre haben ganz genaue Einzelheiten über dieses Verhältnis gebracht; so die Briefe Wagners an Mathilde Wesendonk (Verlag Alexander Duncker in Berlin), die Briefe an die Gattin Minna Wagner und die vom Unterzeichneten herausgegebenen Wagner-Anekdoten; beides ebenfalls im Verlag Schuster u. Loeffler-Berlin erschienen.

Hans von Wolzogen leitet sein Buch ein mit einer kurzen, feinsinnigen Betrachtung über den eigentlichen tiefsten Grund der Tierliebe des Meisters; er sagt, daß die Musik für Wagner der Ausdruck der Weltseele sei: der Schopenhauersche Lebenswille in idealer Freiheit und Verklärung. So komme in Wagners Musik nicht nur das menschliche Gefühl, sondern die ganze Natur zu melodisch, rhythmisch und harmonisch beseeltem Leben. Kein Musiker hatte vordem die Seele der Wälder und Felsen, des Feuers und der Flüsse, der Blumen und Bäume, ja der Tiere, dergestalt zum künstlerischen Ausdruck gebracht, daß sie völlig mit eingeschlossen war in das ideale Reich des Ausdrucks der Weltseele, die aus Wagners Musik zum Drama geworden ist. Diese Verbindung ist völlig natürlich und organisch, nicht äußerlich und künstlich, wie etwa bei früheren Komponisten. Daß nun Wagner in so überraschendem Maße auch die Tierwelt auf die Bühne gebracht hat, ist zwar von gewisser Seite oft bespöttelt, für kindischer Märchentand und Effekthascherei erklärt worden: man beachte aber genau, welche Bedeutung die Tiere bei Wagner erhalten haben. Wie eng verbunden mit dem dramatischen Inhalt sind z. B. die Gralsboten: Schwan und Taube im „Lohengrin" und im „Parsifal"; die wundersamen Elementarwesen der „Rheintöchter"; die ergreifende Verkörperung einer absterbenden Riesenwelt im Lindwurm Fafner; das Waldvöglein im Siegfried, das den einsamen, mutterlosen Knaben die Sprache der mütterlichen Natur verstehen lehrt; endlich auch Grane, das treue Roß der „Walküre", das diese der Liebe Siegfrieds so innig empfiehlt mit der gleichen Melodie, die einst der höchsten Liebe des Wälsungenpaares Ausdruck gegeben hatte. Wolzogen weist dann ferner in hochinteressanten Ausführungen auf die tiefe Bedeutung hin, die z. B. das jagdliche Wimmeln des Wartburgtales von Tieren (Rosse, Hunde, Falken), der phantastische Spuk des Venusberges (Najaden, Sirenen, Faune, der Schwan der Leda, der Stier der Europa), die Natur im Parsifal (Schwan, Blumen, Karfreitagszauber usw.) für einander selbst und für die Handlung haben: „Das Leben ist göttlich; es ist erlösungsbedürftig; der Mensch ist berufen, durch mitleidsvolle Erkenntnis dieses Bedürfnisses der Natur und durch Umsetzung dieser seiner Erkenntnis in selbstlose Liebestaten die Erlösung der Natur zu vollziehen im Namen des Gottes, der ihm selber sein Erlöser geworden ist." So heißt es im „Parsifal":

„Nun freut sich alle Kreatur
auf des Erlösers holder Spur,
will ihr Gebet Ihm weihen
Ihn selbst am Kreuze kann sie nicht erschauen,
da blickt sie zum erlösten Menschen auf:
der fühlt sich frei von Sündenangst und Grauen,
durch Gottes Liebesopfer rein und heil:
das merkt nun Halm und Blume auf den Auen,
daß heut des Menschen Fuß sie nicht zertritt,
doch wohl, wie Gott mit himmlischer Geduld
sich sein erbarmt und für ihn litt,
der Mensch auch heut in frommer Huld
sie schont mit sanftem Schritt.
Das dankt dann alle Kreatur,
was all' da blüht und bald erstirbt:
da die entsündigte Natur
heut ihren Unschuldstag erwirbt."

*

Den eigentlichen Inhalt des Wolzogenschen Buches bildet nun eine Art Geschichte der Tiere, die den Meister auf seinem so wechselvollen Lebenswege begleiteten. Wie oft mußte ihn ein gutes Haustier mit seiner stummen Treue trösten, — ihn, den liebebedürftigsten aller Künstler, dem in der ganzen Zeit seiner ersten Ehe Kinder versagt waren, — eine Tatsache, mit der er sich oft scheinbar humorvoll, im Innern aber doch schmerzlich resigniert abfand. „Kietz, wir haben noch immer keine Kinder, nur Peps und Papo", — also ruft er einmal dem befreundeten Maler Kietz zu, der uns in seinen „Erinnerungen" auch so manches Tierstücklein aus Wagners Leben erzählt. „Peps" war einer der berühmtesten Hunde des Meisters aus der Dresdener und Schweizer Zeit; sein Genosse war „Papo", der Papagei. Beide Tiere starben in der Schweiz, und mit tiefbewegten Worten teilt Wagner dies den Freunden mit. Diese Äußerungen der Trauer sind bereits bekannt aus früher erschienenen Briefbänden.

Wolzogen führt uns durch die Kindheit des kleinen Richard, der eine Kaninchenfamilie in seinem Schreibtisch aufbewahrt, durch ein bedeutungsvolles Jagdabenteuer, das den Künstler veranlaßte, ferner nie mehr der Jagd zu huldigen, und das wohl in später Erinnerung sich zu der Schwan-Szene im 1. Akt des „Parsifal" gestaltete: „Du

bösen Bauern sind einzig Schuld daran, sie benutzen die augenblicklich herrschende Lage, um sich durch übertriebene Preise einen Vermögensvorteil zu verschaffen. Diese Behauptung beruht auf völliger Unkenntnis unseres, hauptsächlich Viehzucht treibenden Kleinbauernstandes. Wer die politische Zerrissenheit und Zerfahrenheit desselben, sein noch so gering entwickeltes Solidaritätsgefühl kennt, wer sieht, wie beispielsweise der Kaspar ein Auge darum gäbe, wenn der Peter zwei verlöre, der muß einsehen, daß von einer bewußten, planmäßigen Steigerung der Preise seitens dieses Kleinbauernstandes keine Rede sein kann, wenn es ja auch vorkommen mag, daß der eine oder andere, der von den teueren Viehpreisen hört, einmal übertriebene Forderungen stellt.

Ferner erschallt in Fleischteuerungszeiten sofort so sicher wie das Amen in der Kirche der Ruf: Die Grenzen auf! Durch diesen Ruf wird in einem großen Teil unserer Bevölkerung, welcher die einschlägigen Verhältnisse nicht kennt, der Glaube erweckt, jenseits unserer Grenzpfähle laufe das schlachtreife Vieh sozusagen herrenlos umher und warte nur darauf, nach Deutschland gebracht zu werden. Daß die Grenzen aber überhaupt nicht vollständig gesperrt sind, daß Schlachtvieh aus verschiedenen Ländern, natürlich unter Wahrung der veterinärpolizeilichen Vorschriften zur Verhütung der Seuchengefahr, eingeführt werden darf, daß in einem Teil des Auslands, wie augenblicklich Österreich, selbst Schlachtviehmangel herrscht, welcher sogar zu einem Viehausfuhrgebot führen soll, daran denkt die Masse nicht. Wenn aber die „amtlichen" Feststellungen ergeben, daß innerhalb Deutschlands tatsächlich ein solcher Mangel an schlachtreifem Vieh herrscht, daß die Fleischversorgung der Bevölkerung gefährdet erscheinen sollte, wird niemand gegen die Vieheinfuhr aus unverseuchten Ländern stichhaltige Gründe vorbringen können, allerdings können aber die Viehzüchter Deutschlands strengste Durchführung der Seuchenkontrolle fordern, denn die Opfer, die eine einzige, das Land durchziehende Maul- und Klauenseuchepidemie der deutschen Viehzucht auferlegt, sind so ungeheuer, daß die strengsten Maßnahmen zu ihrer Abwehr geboten sind.

Endlich heißt es immer wieder: die deutsche Landwirtschaft sei nicht mehr in der Lage, den Bedarf an Schlachtvieh für die fortwährend steigende Bevölkerungsziffer zu decken. Auch diese Behauptung entspricht nicht den tatsächlichen Verhältnissen. Ihre Widerlegung führt mich von selbst zu dem schon oben angedeuteten Versuch, Mittel und Wege zu bezeichnen, um die Viehzucht Deutschlands zu erhöhen, d. h. derartigen Viehteuerungen nach Möglichkeit zu steuern. Wir haben in Deutschland noch gewaltige Landkomplexe, die bei weitem nicht so landwirtschaftlich ausgenutzt werden, wie es möglich wäre. Nehmen wir beispielsweise einmal meine engere Heimat, den Westerwald, an, den ja viele Leser dieses Blattes aus eigener Anschauung kennen. Was ist nicht schon alles von den im Boden des Westerwaldes ruhenden Schätzen gefabelt worden, aber sein größter Schatz, die ihn überall bedeckende fruchtbare Humuserde, die bis zu den höchsten Erhebungen die Anlage der üppigsten, kraftstrotzenden Weiden garantiert, er harrt noch der Erschließung. Die noch im Urzustand liegenden Gemeindeweiden (ca. 17 000 Hektar), wie die äußerst zahlreich vorhandenen kärglichen Privatwiesen bieten ein klägliches Bild der heutigen Bewirtschaftung. Ist es nicht wie eine Ironie des Schicksals: Überall wird geklagt, daß Deutschland zu wenig Vieh produziere, und zu gleicher Zeit haben wir unzählige Hektare Land, auf denen die doppelte, ja dreifache Zahl von Vieh gezüchtet werden könnte? Zu diesen Gegenden gehört unbedingt der eigentliche Westerwald. Durch eine größere Zusammenlegung der Privatgrundstücke wäre dem einzelnen Besitzer die Möglichkeit gegeben, einen Teil seines Grundbesitzes, welcher unter den heutigen Verhältnissen fast nichts einbringt, als Weidekomplexe anzulegen, auf welchen noch eine Menge Vieh mehr, und, was wohl die Hauptsache ist, billiger gezüchtet werden könnte, als es heute geschehen kann, wo ja der Kleinbauer bei der Mästung hauptsächlich auf den Ankauf von teueren Kraftfuttermitteln angewiesen ist. Die deutsche Landwirtschaft produziert eben heute noch viel zu teuer und muß deshalb, anstatt ihr ganzes Heil hinter Zollmauern zu suchen, in erster Linie das Augenmerk auf solche Bewirtschaftungsmethoden richten, welche eine billigere Produktion gewährleisten, und die letztere würde durch eine größere rationelle Ausdehnung des Weidebetriebs sicher herbeigeführt. Wir sind hierzu gezwungen, da der jetzt herrschende Arbeitermangel in der Landwirtschaft auch in absehbarer Zeit noch nicht nachlassen wird, und zwar aus dem einfachen Grund, weil die Industrie in der Lage ist, höhere Löhne zu zahlen. Auch in dieser Beziehung werden der Landwirtschaft oft unberechtigte Vorwürfe gemacht. Stellt beispielsweise die Industrie einen Arbeiter ein, so ist sie auch in der Lage, seine Arbeitskraft jederzeit voll und ganz auszunutzen, was aber in der Landwirtschaft durch die Abhängigkeit von der Witterung, der ungleichen Arbeitsverteilung usw. nie der Fall ist und sich auch überhaupt nicht erreichen läßt. Gerade der Weidebetrieb emanzipiert den Bauern mehr und mehr von fremden Arbeitskräften, ohne daß dieser Wirtschaftsbetrieb aber die „Rückkehr zur Scholle", wenn sie einmal kommen sollte, unmöglich macht, denn eine derartige Weide läßt sich jederzeit auch wieder zu jedem anderen landwirtschaftlichen Kulturzweck benutzen, was von den heute wegen Arbeitermangel so vielfach beliebten und ausgeführten Aufforstungen doch nicht behauptet werden kann. Wenn die Landwirtschaft, wie hier ausgeführt, mehr und billiger produziert, wäre sie auch in der Lage, dieses Vieh billiger zu verkaufen und dabei doch noch einen größeren Verdienst in der Tasche zu behalten, als es heute bei der teueren Produktion möglich ist. Zur Durchführung der von mir angedeuteten Maßregel, rationelle Verbesserung der bestehenden Gemeindeviehweiden, Anlage eines Teils des Privatbesitzes zu rationell betriebenen Weiden, gehört aber in erster Linie Geld und liegt hier ein springender Punkt. Weitaus dem größten Teil unseres Kleinbauernstandes fehlt eben trotz der hohen Viehpreise das liebe Geld, weil sie zu teuer produzieren, und die wenigen, denen wirklich etwas nervus rerum in der Tasche klimpert, sind viel zu vor- oder besser gesagt kurzsichtig, um es in derartige Änderungen ihres Betriebs hineinzustecken. Der Hannes wurstelt eben so weiter, wie es schon sein Urgroßvater gemacht, und der Kaspar wacht eifersüchtig darüber, daß auch seine Enkel noch so weiter wursteln. Aktiengesellschaften und Großkapitalisten legen ihr Geld jedenfalls auch lieber in industriellen Betrieben an, welche eine größere Dividende verheißen. Bliebe nur noch der Staat als Retter in der Not. Die Aufwendungen aber, welche seinerseits in dieser Beziehung gemacht würden, sind keineswegs als Geschenk gedacht, sondern könnten durch eine jährlich zahlbare Rente allmählich wieder abgetragen werden.

Noch auf einen Punkt möchte ich aber bei dem Thema: „Fleischteuerung" die öffentliche Aufmerksamkeit lenken.

Die Anforderungen, welche das liebe, fleischessende Publikum heutzutage an die Metzger stellt, sind ebenfalls gegen früher ganz außerordentlich gestiegen. In blitzenden und prunkenden Marmorläden verlangt man heute unter kulantester Bedienung nur noch die allerfeinsten und delikatesten Fleischstücke, für welche selbstverständlich zu jeder Zeit der Metzger einen höheren Preis fordern muß. Daneben hohe Schlachthausgebühren usw., alles Umstände, welche eine Verteuerung des Fleisches gegen frühere Zeiten herbeiführen müssen.

Landwirt Adolf Weiß, Mademühlen (Westerwald).

Deutsches Reich.

* **Die Begnadigung der Bonner Borussen** wird in der Presse weiter vielfach erörtert. Auch die „Braunschweigische Landeszeitung" ist mit ihr nicht zufrieden und wendet sich gegen den Justizminister, denn: „Ohne die Befürwortung des Ministers wäre nimmermehr der Monarch zu einem Akt der Gnade zu bewegen gewesen, der nicht verfehlen wird, der gehässigsten Ausbeutung als willkommenes Objekt zu dienen. Solche Maßnahmen bringen der Sozialdemokratie mehr Zulauf, als demagogische Versammlungsreden oder blutrünstige Zeitungsartikel, weil sie eben auch das nicht zu den Parteiprinzipien schwörende Bürgertum, das ein natürliches Rechtsgefühl hat, verletzen. Schon vor Jahren wurde im preußischen Abgeordnetenhause aus ähnlichem Anlaß eine heftige Debatte geführt, in welcher der Justizminister damals die Verantwortung für Begnadigungen auf sich nahm. Seine Pflicht wäre es gewesen, den Monarchen — dessen schönstes Vorrecht wahrlich vor jeder frivolen Antastung geschützt werden müßte — darüber zu unterrichten, daß der moralische Eindruck dem monarchischen Gefühl im Volke Schaden zufügen müsse. Herr Dr. Beseler ist ein Mann, der ganz genau die Tragweite zu ermessen imstande sein müßte und der die Aufgabe hatte, den Monarchen davor zu schützen, daß durch einen unangebrachten Gnadenbeweis die öffentliche Kritik heraufbeschworen wurde. Wie diese ausfällt, kann sich jeder selbst sagen. Schwerlich werden das Abgeordnetenhaus und der Reichstag an diesem Vorgang achtlos vorübergehen. Dann werden wieder Reden zum Fenster hinaus gehalten werden, die abermals wie Öl ins Feuer wirken werden." — Der „Börsen-Courier" schreibt: „Daß der Kaiser die Gefängnisstrafe in Festungshaft umwandeln konnte, das beweist nichts gegen sein subjektives Rechtsbefinden, dessen Unantastbarkeit wir selbstverständlich betonen. Es beweist aber, wie entfremdet der Kaiser auf seiner monarchischen Höhe dem deutschen Volksempfinden ist. In noch verstärktem Maße aber muß ein Vorwurf gegen die verantwortlichen Ratgeber der Krone erhoben werden. Wie können sie, die berufen sind, zwischen Fürst und Volk zu vermitteln, es verantworten, daß der Monarch so wenig mit dem Rechtsbewußtsein des Volkes vertraut gemacht wird! Diese Borussenbegnadigung, die der Kaiser sicherlich ohne Kenntnis von der Empörung der öffentlichen Meinung über die Bonner Vorgänge vorgenommen hat — mußte unter allen Umständen von den verantwortlichen Faktoren verhindert werden, und setzten sie dabei ihre eigene Stellung auf das Spiel!"

* **Aus dem bayerischen Landwirtschaftsrat.** In der letzten Sitzung des bayerischen Landwirtschaftsrates wurde die Austrittserklärung des Geh. Hofrates Professor Dr. v. Soxhlet bekannt gegeben. Wie die Blätter melden, ist der Austritt auf Differenzen zurückzuführen, welche zwischen Professor v. Soxhlet und den beiden Präsidenten des Landwirtschaftsrates über das neue Kaligesetz und über den Kaliverbrauch zwischen dem deutschen Landwirtschaftsrat und der Kaligesellschaft in schärfster Weise ausgebrochen sind.

* **Zum Streik in der Edelmetallindustrie.** Nach einer auf Zuverlässigkeit Anspruch machenden Schätzung beträgt die Zahl der arbeitslosen Arbeiter und Arbeiterinnen der Edelmetallindustrie 25 000. In einem „Eingesandt" der Pforzheimer Zeitungen wird die Lage wie folgt geschildert: Der Betrieb hätte aufrechterhalten werden können, wenn die Arbeitswilligen geschützt worden wären. Etwa 10 000 dem Metallarbeiterverband angehörende Arbeiter streikten, zum Teil wurden sie ausgesperrt. Etwa 15 000 Arbeiter und Arbeiterinnen aber arbeiteten. Sie hätten weitergearbeitet, wenn sie nicht durch die Gewaltherrschaft der durch die Agitatoren geleiteten 10 000 Organisierten bedroht worden wären. Die Arbeitswilligen durften nicht wagen, weiterzuarbeiten, und die Fabriken mußten geschlossen werden. (Vgl. „Letzte Nachrichten".)

Ausland.

Belgien.

Statistisches zur Weltausstellung. Das Exekutivkomitee der Weltausstellung hat nunmehr eine offizielle Statistik über den Besuch der Weltausstellung veröffentlicht. Hiernach wurde die Ausstellung insgesamt von 12 900 000 Personen besucht. An Einnahmen wurden erzielt: 4 200 000

---

kountest morden, hier im heil'gen Walde, dess' stiller Frieden dich umfing? Des Hauses Tiere nahten dir nicht zahm, grüßten dich freundlich und fromm?" Wir sehen dann weiter all die lieben Hausgenossen auftauchen: den Neufundländer Robber in Riga, den das Ehepaar Wagner mit nach Paris nahm und trotz des größten Elends durchfütterte, bis das edle Tier eines Tages — gestohlen ward! In der Novelle „Ein Ende in Paris" ist diesem Hunde ein Denkmal gesetzt. — Daß Wagner beabsichtigte, eine Geschichte seiner Hunde zu schreiben, mag hier der Vollständigkeit halber mit erwähnt sein. — Von „Peps" und „Papo" ist schon die Rede gewesen; über beide Tiere finden sich ungemein viel ernste und heitere briefliche Äußerungen, und wer Wagners Tierliebe in ihrem eigentlichen Wesen kennen und beurteilen lernen will, der muß unbedingt die Ausbrüche seines Schmerzes (in den Briefen an Liszt und andere) lesen, um zu sehen, wie eng des Künstlers Seele mit den ihn umgebenden Tieren verbunden war.

„Papo", der Papagei, wurde später ersetzt durch einen ähnlichen Freund namens Jaquot, von dem dann in den Briefen an Minna viel gesprochen wird; „Peps" erhielt einen Nachfolger in dem kleinen „Fips", der ihm von Familie Wesendonk geschenkt wurde, und der in Paris früh starb. Wagner schreibt darüber an Frau Mathilde Wesendonk (am 12. Juli 1861 — diese Stelle dürfte manchem Leser neu sein —): „Endlich starb noch das Hündchen, das Sie mir einst vom Krankenbett zuschickten, schnell und rätselhaft. Vermutlich stieß ihn auf der Straße ein Wagenrad, wodurch sich innerlich dem Tierchen ein Organ zerstörte. Nach fünf Stunden, die er liebenswürdig, freundlich, ohne einen Klagelaut von sich zu geben, aber mit zunehmender Schwäche verbrachte, hatte er lautlos geendet. Nicht ein Stückchen Erde stand mir zu Gebote, um das liebe Freundchen zu begraben, mit List und Gewalt drängte ich mich in Stürmers kleines Gärtchen ein, wo ich ihn verstohlen unter Gebüsch selbst vergrub. — Mit diesem Hündchen vergrub ich viel. Nun will ich wandern, und auf meinen Wanderungen werde ich keinen Begleiter mehr haben." —

Für viele und selbst intimere Kenner von Wagners Leben ist es auch neu, daß der Künstler 1859, hauptsächlich auf ärztliche Verordnung (wegen seines Unterleibsleidens) eine Zeitlang zu reiten begann. Und sogleich gewinnt er eine innere Beziehung zum Pferd: „Ich habe da eine so unmittelbare Gesellschaft an dem Pferd, das mit mir während der Bewegung ganz zu Eins verwächst, mir immer Aufmerksamkeit und Beschäftigung mit sich abnötigt und so einen völlig angenehmen Umgang gewährt." —

Aus der Zeit der Meistersinger-Komposition ist eine Episode erwähnenswert, die in ihren Folgen verhängnisvoll wurde für den Künstler, der seine Gutmütigkeit einer armen Bulldogge — Leo — gegenüber arg büßen mußte. Denn dieser Leo biß den Meister, durch eine mißverstandene Bewegung veranlaßt, in die Hand. Wagner konnte wochenlang nicht schreiben und kein Manuskript an seinen Verleger Schott ablieferu, so daß weitere Vorschüsse infolge dieser Verleger-Engherzigkeit ausblieben und alsbald sogar die ganze Niederlassung in Biebrich bei Mainz aufgelöst werden mußte. Nie trug der verständige Sinn des Künstlers einer armen Kreatur solche Streiche nach. Auch „Ruß", der große Bernhardiner, dessen Bild neben anderen Wolzogens Buch schmückt, hat seinen Herrn oft in arge Verlegenheit gebracht; dieser Hund begleitete das nun groß aufsteigende Leben des Meisters fast zehn Jahre, von 1866 bis zum Beginn der Bayreuther Festspiele. Ruß und viele andere edle Rassehunde, z. B. Marke, Kunde (Kundry) u. a. fanden dann ihre Ruhestätte im Hintergarten der Villa Wahnfried, wo man noch jetzt die Inschriften auf ihren Grabsteinen studieren kann. Neben den erwähnten großen Hunden, die später von Wagner bevorzugt wurden, nennt Wolzogen noch „Brange" (= Bianka, bezw. Brangäne); dann Frisch, Fricka, Froh und Freia, endlich Fasolt und Fafner, die zum Teil auch das Amt von Hütern des Festspielhauses ausübten. Marke, Fasolt und Fafner erblicken wir neben Ruß in unserem Buche in wohlgelungenen Aufnahmen; diese vier Bilder wurden vom Hause Wahnfried in dankenswertester Weise dem Unterzeichneten zur Verfügung gestellt, der sie nun wieder für das Wolzogensche Buch zur Veröffentlichung überließ.

Die letzten Kapitel enthalten außerordentlich viel persönliche Erinnerungen; mit warmer Lebendigkeit gibt der Autor all die tiefen und schönen Eindrücke wieder, die er als bevorzugter Freund des Hauses Wahnfried von dem Verkehr Wagners mit der Tierwelt empfangen hat. „Wie oft" — heißt es da u. a. — inmitten der geistvollsten Abendgespräche, wenn der Meister auf den Höhen der Kunst und Kultur sich erging und die kostbarsten Schätze aus dem Denker- und Künstlerschaffen aller Zeiten neubeseelt uns vergegenwärtigte, entzückte ihn der schöne Anblick der plötzlich langsam und gewichtig in den künstlerisch reichen Saal vom Garten hereintretenden mächtigen Geschöpfe: „Da kommt die Natur", sagte er dann wohl, mit der ihm eigenen Ergriffenheit dem kleinen Momente einen sehr bestimmten Wert verleihend und die Gemüter der Anwesenden mit einem Male auf die ihm stets innig gegenwärtige, religiöse Bedeutung der Natur für die Menschenseele gewaltig hinlenkend."

Den Schluß bilden dann Auszüge aus den hier öfters erwähnten Schriften Wagners gegen die Vivisektion, diese „wissenschaftliche Tierfolter", die zu bekämpfen, ihm zumal am Ende seines Lebens als hehre und ernste Aufgabe erschien. Auch sein letztes großes künstlerisches Vermächtnis an die Nation und die Welt, das hohe Lied der Liebe und des Mitleids, „Parsifal", ist ja die Konsequenz solcher Anschauungen.

In solchem Sinne ist in Berlin im Jahre 1907 die „Gesellschaft zur Förderung des Tierschutzes und verwandter Bestrebungen" gegründet worden, die, entsprechend dem Gedanken Richard Wagners in der Schrift „Religion und Kunst", die wichtigsten Bestrebungen zur Bekämpfung von Grausamkeit und Roheit und zur Veredelung der Lebensweise zusammenfaßt. Diese wird auch von der Familie des Meisters und von den verdienstvollsten Förderern der künstlerischen Bestrebungen Richard Wagners unterstützt. Die gesamten sittlichen Anschauungen trachtet die Gesellschaft zu läutern und zu vertiefen; die Förderung des Tierschutzes aber hat sie aus denselben Gründen zu ihrer Hauptaufgabe erwählt, aus denen auch Richard Wagner dem Mitleiden mit dem Tiere eine so hohe religiöse Bedeutung zuerkannte. So schließt auch Hans von Wolzogen, dessen prächtiges Buch hier allen unseren Freunden nachdrücklich empfohlen sei, mit dem warmherzigen Appell: „Verehrer Richard Wagners, die ihrem Meister danken wollen für die herrlichen Güter, die er uns gegeben, können nun durch den Anschluß an diesen Verein ein tätiges Bekenntnis ablegen für die innigste Herzenssache und edelste Kulturidee des großen Künstlers: die Religion des Mitleidens!" Erich Kloß-Wilmersdorf.

Frank an täglichen Eintrittsgeldern, 1 350 000 Frank für Abonnements- und etwa eine Viertelmillion durch Korporativbesuche von Vereinen, denen Ermäßigungen bewilligt wurden. Der Besuch verteilt sich auf die einzelnen Monate wie folgt: die Weltausstellung wurde besucht im Monat Mai von 237 000 Personen, im Juni von 530 000 Personen, im Juli von 809 000 Personen, im August von 1 005 000 Personen, im September von 506 000 Personen, im Oktober von 450 000 Personen. Den stärksten Tagesbesuch verzeichnete die Ausstellung an den Brandtagen vom 14. und 15. August. An beiden Tagen waren fast 200 000 Personen zu verzeichnen, und zwar am 14. August 94 000 und am 15. August 92 000 Personen.

Ostasien.

Japanische Flottenpropaganda. Das Blatt „Fiji" fordert in einem Leitartikel über das Flottenprogramm, daß die Stärke der Flotte der Stärke der von deutscher, französischer oder amerikanischer Seite entsendbaren Geschwader gewachsen, wenn nicht überlegen sei, um einen Konflikt zu verhüten. Das jetzige Programm sei ungenügend für die Erhaltung des maritimen Gleichgewichts. Der Ministerpräsident lasse sich von finanziellen Bedenken leiten, aber der Ausbau der Marine sei notwendig, selbst auf die Kosten einer Reduzierung der Landarmee.

Luftschiffe und Aeroplane.

„P. L. 6" als Reklame-Luftschiff. Das Passagier-Luftschiff „P. L. 6", das im vorigen Monat eine glänzende Fahrt nach Kiel und Schleswig-Holstein ausgeführt hatte, wird in 14 Tagen in Berlin abends bei gutem Wetter Fahrten über der Leipziger- und Friedrichstraße unternehmen und den Berlinern verkünden, wo sie die besten Zigaretten und andere Gegenstände erhalten. Gegenwärtig werden die für die Reklamebeleuchtung notwendigen Maschinen und Scheinwerfer in der Bitterfelder Ballonhalle in das Luftschiff eingebaut. Zu beiden Seiten des Ballonkörpers werden in einer Entfernung von 3 bis 4 Meter von der Hülle auf starken Gestängen Scheinwerfer angebracht, die in bestimmten Zwischenräumen selbsttätig verschiedene Reklamebilder auf die helle Umhüllung werfen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 9. Dezember

Frauenbewegung und Ehe.

Auf Veranlassung des „Vereins Frauenbildung—Frauenstudium" sprach Pfarrer Beckmann in der dichtgefüllten Aula der städtischen Mädchenschule über „Frauenbewegung und Ehe", ein Problem, das Redner als das „Zentralthema" der Frauenbewegung bezeichnete. Kurz die Geschichte der Ehe durch Schlaglichter beleuchtend, kam der Vortragende auf das eigentliche Thema und führte folgendes aus: Die Frauenbewegung ist in der ersten Zeit ihres Bestehens ohne jede Rücksicht auf die Ehe verlaufen. Es handelte sich 1. darum, der Frau einen neuen Persönlichkeitsbegriff in die Seele zu pflanzen; 2. Brot und Arbeit für ledige Frauen zu schaffen. Das wirtschaftliche Motiv brachte Frauenbewegung und Ehe zusammen. 10 Millionen Frauen stehen jetzt im wirtschaftlichen Leben, wir haben uns mit dieser Tatsache abzufinden und nur Richtlinien zu finden, die der sich ergebenden Konsequenz: Beruf und Ehe — am besten den Weg zeigen. Die tüchtigen Frauen, die ihren Persönlichkeitswert in sich tragen und mitarbeiten wollen zum Wohl der Nation, die mitschaffen und mitraten wollen in Bildungs-, Berufs- und Rechtsfragen, geben ihren Weg, ob sie nun für den Mann begehrenswert bleiben oder nicht. Das kann eventuell dazu führen, daß das tüchtigste Frauenmaterial nicht in die Ehe kommt. Es wäre dies aber Schuld des Mannes, der nicht einsieht, daß die neue Anschauung über den Wert der Frau die Ehe vertieft, daß die völlige Gleichberechtigung — hervorgegangen aus besserer Verwertung des Frauenlebens — die Gemeinschaft adelt, dem kommenden Geschlecht tüchtigere Erzieherinnen gibt! Je höher man über die monogamische Ehe denkt, je lebhafter wird man an der Frauenbewegung mitarbeiten, je mehr wird man den Forderungen der Frauenbewegung: bessere, rechtliche Stellung der Frau in der Ehe, sowohl was Vermögensverwaltung als Erziehungsfragen anbetrifft, unterstützen. Die sittliche Gleichberechtigung muß in rechtliche Gleichberechtigung umgesetzt werden. 10 Millionen Frauen stehen im Beruf in Deutschland! Ein großer Teil kann nicht heiraten, da es viele eheunwillige Männer gibt, ein anderer Teil will nicht heiraten, da die im Beruf stehende selbständge Frau vor der Rechtlosigkeit in der Ehe zurückscheut. Beruf und Ehe zu vereinen, ist ein schwieriges Problem. Dennoch muß es gelöst werden, — und drei Millionen im Handel, in Industrie und auf dem Lande arbeitende verheiratete Frauen lösen es zurzeit praktisch! Oft leidet entweder die geistige Arbeit, der Beruf oder die Mutterschaft bei dieser Vereinigung; viele Gefahren drohen durch die stets zunehmende Entleerung des Hauses. Arbeiten wir dem entgegen, indem wir der Frau durch soziale Reformen die Möglichkeit geben, in den „Kleinkinderjahren" im Hause bleiben zu können. Einstweilen aber jagen wir keinen Utopien nach, sondern sorgen wir durch vollwertige, den Knaben ebenbürtige Vorbildung der Mädchen, daß sie, falls sie in der Ehe ihr Brot mitverdienen müssen, für einen Beruf auch gerüstet sind. Wäre es möglich, die Berufe der Frau der Ehe mehr anzupassen, würde das Problem „Beruf und Ehe" weniger schwierig sein; denn das Mutterium nimmt ja nicht den ganzen Tag der Frau in Anspruch; Zeit zur Arbeit, heiße diese Arbeit nun „Beruf" oder „reformierte Heimarbeit", ist in allen Frauenschichten vorhanden. Redner, der in feingegliedertem Aufbau das Thema „Frauenbewegung und Ehe" in erschöpfender Weise beleuchtete, alle modernen Leitfragen auf dem Gebiet der Frauenbewegung in objektiver Weise streifte, schloß mit der eindringlichen Mahnung, keinen subjektiven Standpunkt diesen wichtigen Strömungen gegenüber einzunehmen, denn es handle sich um Fragen der Wirklichkeit, denen sich niemand verschließen könne. — Spontaner Beifall lohnte die von großer Sachkenntnis und tiefem Durchdenken der Materie zeugenden Ausführungen des Vortragenden. E. R.

— **Zum Intendanturwechsel am hiesigen Hoftheater.** Hiesige und auswärtige Blätter wollen aus „ganz zuverlässiger Quelle" erfahren haben, daß Intendant Claar vom Frankfurter Schauspielhaus trotz aller Widersprüche als Nachfolger des Intendanten v. Mutzenbecher die Leitung der hiesigen Hofbühne, und zwar in der gleichen Form, wie Hofrat Barnay in Hannover, übernehme. — Der Intendant des Frankfurter Schauspielhauses erklärt diese Meldung für eine den Tatsachen nicht entsprechende Kombination, da er sich verpflichtet habe, bis 1912 in Frankfurt a. M. zu bleiben.

— **Für Weihnachten.** Ein Vorbote der Weihnachten macht sich bereits seit wenigen Tagen in unserer Stadt bemerkbar. Während früher als Zeichen der nahen Ankunft des frohen Festes der „Tannen-" oder „Christbaum" auf dem Markt erschien, ist diesem diesmal das Symbol der „englischen Weihnachten" vorausgegangen. Es ist dies die „Mispel", jene Pflanze, die in keinem englischen Haus fehlen darf und dort den Ruf eines „glückverheißenden" Boten genießt. Die Hauptabnehmer rekrutieren sich aus hiesigen Blumengeschäften, welche sich bei der starken Nachfrage hinreichend damit versehen. Der Preis dieses englischen Weihnachtsbaums schwankt zwischen 75 Pf. und 1 M. 50 Pf. und richtet sich je nach der Größe.

— **Weihnachtspakete nach England.** Die Versender von Paketen nach Großbritannien und Irland seien darauf aufmerksam gemacht, daß es sich in diesem Jahre ganz besonders empfiehlt, Pakete, die Weihnachten ihre Bestimmung erreichen sollen, so früh aufzuliefern, daß die Ablieferung an die Adressaten nicht später als Freitag, den 23. Dezember, erfolgt. Anderenfalls bleiben die meisten Pakete vier bis fünf Tage liegen, denn fast alle größeren Warenhäuser in London schließen bereits Samstag, den 24. Dezember, und nehmen das Geschäft erst am Samstag, den 28. Dezember, wieder auf.

— **Tragischer Ausgang.** Zu der in Nr. 564 gebrachten Notiz „Tragischer Ausgang" geht uns von dem Rechtsbeistand des Vaters die Mitteilung zu, daß Unstimmigkeiten des Vaters mit dem Sohn nicht vorgelegen hätten, daß vielmehr ein recht herzliches, inniges Verhältnis bestanden, und daß der Vater mehr, wie er verpflichtet, sich dem Wohl und der Erziehung des Sohnes gewidmet habe.

— **Sind Wild und Geflügel akzisepflichtig?** Herr Hoflieferant Philipp Geyer schreibt uns: Das „Wiesbadener Tagblatt" bringt heute früh ein Referat über die Sitzung des Bezirksausschusses, in der die Wild- und Geflügelakzise erörtert wurde. Hierin ist insofern ein kleiner Irrtum enthalten, als ich den Prozeß nicht für den Berliner Wildhändlerverein, sondern für den Deutschen Wild- und Geflügelhändlerverband (rund 3000 Mitglieder) führe. Der Verband läßt in allen Bundesstaaten je einen derartigen Prozeß durchführen. Zu unseren Gunsten ist bereits endgültig entschieden für Elsaß-Lothringen und für Baden. In Württemberg hat die Regierung die Weitererhebung der Akzise verboten. Zu unseren Ungunsten ist bis jetzt nicht eine einzige endgültige Entscheidung gefallen.

— **Wichtig für den Reiseverkehr.** Wie die „Deutsche Juristenzeitung" mitteilt, hat das Reichsgericht kürzlich eine für den Reiseverkehr bemerkenswerte Entscheidung erlassen. Es lag ihr folgender Tatbestand zugrunde: Ein Reisender hatte am Schalter eine Fahrkarte gelöst und bei der Gepäckexpedition seine Koffer aufgegeben. Er begab sich dann, um wegen seines Handgepäcks dem Hoteldiener eine Anweisung zu geben, auf die Vorderterrasse der Schalterhalle. Als er durch das offene Tor der letzteren in die Halle zurückkehren wollte, rissen sich die schweren eisernen Torflügel infolge eines starken Windstoßes gerade in dem Augenblick los, als er hindurchschreiten wollte, und verletzten ihm schwer die vorgestreckte rechte Hand. Das Reichsgericht hat die Verurteilung der Eisenbahn zum Schadenersatz bestätigt, indem es ausgeführt hat, daß die Eisenbahn den mit einer Fahrkarte versehenen Reisenden dafür hafte, daß sie sich im Bahnhof zur Erledigung ihrer Geschäfte ungefährdet bewegen können und zu diesem Zweck ihnen verkehrssichere Ein- und Ausgänge zu gewähren habe.

— **Die Prämie der preußischen Klassenlotterie im Betrag von 300000 M.** fiel gestern nachmittag, am letzten Ziehungstag, auf die mit 1000 M. gezogene Nr. 173 611. (Ohne Gewähr.)

— **Preisgekrönte Vögel.** Auf der großen Allgemeinen Kanarienausstellung zu Wiesbaden vom 1. bis 5 Dezember im Hotel-Restaurant „Zum Vater Rhein" erhielten die Vögel des Herrn Heinrich Jünger, Scharnhorststraße 26, in der Allgemeinen Klasse unter schwerer Konkurrenz vier erste Preise mit 270 Punkten, und zwar die große silberne Medaille nebst 3. Ehrenpreis, ein zweiter Stamm des Herrn Jünger erhielt in der Selbstzuchtklasse die goldene Medaille.

— **Wie mancher „verdient".** Im hiesigen Schlachthof bildet folgendes Vorkommnis das Tagesgespräch: Ein Metzgermeister lieferte für ein Hotel in der Altstadt Fleisch. Dem Hotelbesitzer kamen die Gewichtsangaben nicht ganz geheuer vor, und so ließ er denn eine geraume Zeit unter den Augen eines Detektivs das genaue Quantum feststellen. Als nun die Rechnung des Metzgers ankam, ergab sich ein gar gewaltiger Unterschied zwischen ihr und den Notizen des Hoteliers. Daraufhin soll der Lieferant es vorgezogen haben, sich nicht nur das „Zuviel" abziehen zu lassen, sondern obendrein noch einen hohen Betrag zu stiften, damit ihm sonstige „Weiterungen" aus seiner unchristlichen Handlung erspart blieben. — Wir geben die Sache so, wie sie in Metzgerkreisen selbst erzählt wird, wieder, ohne eine Verantwortung dafür zu übernehmen.

— **Im Tran.** Eine große Menschenansammlung fand vorgestern abend gegen 6 Uhr im Bismarckring statt. Schwer bezecht kam um diese Zeit ein Lumpensammler durch die Straße, des Tages Ergebnis in einem Sack auf dem Rücken nachschleppend. Im Anblick der um diese Zeit auf den Arbeitsmarkt des „Wiesbadener Tagblatts" wartenden Menge leerte er den Inhalt seines Sacks auf die Straße, als ob er die Arbeitswilligen zur Arbeit auffordern wollte. Diese kamen denn auch der Aufforderung nach, indem sie ihm den leeren Sack über den Kopf stülpten, so daß er im nächsten Augenblick sich hilflos auf der Erde wälzte. Passanten, denen das Treiben mißfiel, holten einen Schutzmann, doch hatte man inzwischen dem Betrunkenen auf die Beine geholfen und mühsam war er seinen Weg weitergewankt.

— **Ein gefährlicher Zusammenstoß** erfolgte gestern mittag in der Schwalbacher Straße zwischen einem schwer mit Steinen beladenen Wagen, der die Straße herunterfuhr, und der „Elektrischen", die die Straße kreuzte. Der Fuhrmann konnte das Gefährt nicht rechtzeitig zum Halten bringen. Die Pferde sprangen zur Seite, während die Straßenbahn den Wagen anrannte. An letzterem brach ein Rad und an der „Elektrischen" wurde die Plattform stark beschädigt.

*

Israelitischer Gottesdienst. Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge: Michelsberg.) Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag: abends 4.15 Uhr, Sabbat: morgens 9 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 5.15 Uhr. Gottesdienst im Gemeindesaal: Wochentage: morgens 7.15 Uhr, nachmittags 4.15 Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntags von 10 bis 10½ Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge Friedrichstraße 33.) Freitag: abends 4¼ Uhr, Sabbat: morgens 8½ Uhr, Jugendgottesdienst 2¼ Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 5¼ Uhr. Wochentage: morgens 7¼ Uhr, abends 4¼ Uhr.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Im Hoftheater geht heute Verdis Oper „Der Troubadour" mit Herrn Kurt Sommer von der Königlichen Oper in Berlin als „Manrico" in Szene (Abonnement D). Morgen findet eine Aufführung der komischen Oper „Der Barbier von Sevilla" von Rossini statt (Abonnement A).

* **Residenz-Theater.** Der Samstagabend bringt die erstmalige Aufführung von „Kasernenluft", Schauspiel von Stein und Söhnen. Das interessante Militärstück hat durch seine außerordentlich packende Handlung und seine lebenswahre Milieuschilderung an einer Reihe von Bühnen, darunter am Lessingtheater in Berlin, Deutschen Theater in Cöln usw. den denkbar größten Erfolg erzielt. Es bietet ein Stück Soldatenleben im Frieden, wir sehen eine Feldwebel-Häuslichkeit, eine Kantinenszene und ein Akt spielt in der Mannschaftsstube. Komik und Ernst wechseln in ungezwungener Weise und geben ein Spiegelbild des Kasernenlebens, das auch mit Tragik durchsetzt ist. Das gesamte Herren-Personal ist in dem an typischen Figuren reichen Stücke beschäftigt, die Damen-Hauptrollen spielen Fräulein Hammer, Fräulein Bischoff und Frau Schenk. Die Spielleitung liegt in den Händen des Herrn Bertram. Das Stück wird am Sonntagabend ½8 Uhr wiederholt. Sonntagnachmittag geht der tolle Schwank „Der heilige Aloisius" zu halben Preisen in Szene.

Vereins-Nachrichten.

* Der „Verein für jüdische Geschichte und Literatur" hält am Sonntag, den 11. Dezember, abends 8¼ Uhr, im Saale der Gesellschaft der Freunde hier, Friedrichstraße 35, Seitenbau, einen Diskussionsabend ab, zu dem die Mitglieder nebst Angehörigen und Freunde, sowie alle Interessenten eingeladen sind. Referent: Rabbiner Dr. A. Lazarus-Frankfurt a. M., Thema: Jüdisches Selbstbewußtsein.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

wc. **Biebrich**, 8. Dezember. Das Resultat der Volkszählung vom 1. Dezember l. J. ist hier das folgende: Ortsanwesende Bevölkerung: 21 157, darunter 10 623 männliche und 10 534 weibliche. Gegenüber der Volkszählung von 1905 macht das ein Mehr von 2165 Einwohnern. Bemerkenswert ist dabei, daß sich bei uns männliche und weibliche Bevölkerung im Gegensatz zu den meisten Nachbarstädten so ziemlich die Wage halten. Daß bei uns mit großer Gewissenhaftigkeit gezählt wird, geht aus dem Umstande hervor, daß die Zählung vom November eine Bevölkerung von 21 154, also nur 3 weniger als heute ergab. — Gestern wurde in einer Torfahrt in Biebrich ein Bündel feiner Frauenwäsche (Unterwäsche und weiße Jacken) gefunden. Alle Stücke sind mit L. B. gezeichnet. Die Wäsche war eingepackt in weißes Papier und noch einmal in eine große Düte mit der Aufschrift: „Buchthals Kaffeegeschäft". Jedenfalls rührt die Wäsche von einem Diebstahl her. Die Polizei hat bezüglich der Herkunft noch keine genauere Feststellungen machen können.

[?] **Dotzheim**, 7. Dezember. Nach der vorläufigen Feststellung des Ergebnisses der Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl 6270, und zwar 3079 männliche und 3191 weibliche Personen. Gegen die Zählungen in 1900 und 1905 ist die Einwohnerzunahme ganz bedeutend zurückgeblieben, was wohl in erster Linie darin zu suchen ist, daß viele Bauhandwerker auswärts ihrem Erwerb nachgehen. — Der für den nach Eltville versetzten Gendarmerie-Wachtmeister Heiser hierher versetzte Gendarmerie-Wachtmeister Heil von Sossenheim ist inzwischen hier zugezogen und hat den Dienst übernommen. — In der gestrigen Gemeindevorstandssitzung lag ein Entwurf für einen Fluchtlinienplan für das Gebiet auf der Trift vor. Demselben wurde zugestimmt. Zur Ausführung des projektierten Entwässerungskanals in der Johannisgartenstraße soll die erforderliche Arbeit ausgeschrieben werden.

B. **Rambach**, 7. Dezember. In den nächsten Tagen, voraussichtlich am kommenden Samstag, den 10. Dezember, wird in der hiesigen Gemeinde eine Revision der Quittungskarten durch einen Kontrollbeamten der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau vorgenommen. Die Arbeitgeber, welche versicherungspflichtige Arbeiter beschäftigen, haben die Quittungskarten zur Einsichtnahme bereit zu halten. — Die Verpachtung der Gemeindegrundstücke hat die Genehmigung der Gemeindevertretung erhalten.

Nassauische Nachrichten.

d. **Idstein i. T.**, 7. Dezember. Im Kampfe gegen die Schmutz- und Schundliteratur hat der hiesige Ausschuß für volkstümliche Kunst- und Bildungspflege ein wirksames Mittel eingeführt. Ausgehend von dem Grundsatz, daß man Schlechtes am besten verjagt, wenn man Gutes leicht erreichbar macht, hat er sich mit den hiesigen Buchhändlern in Verbindung gesetzt und für diese bis Weihnachten im Zentrum der Stadt auf seine Kosten einen Laden gemietet und mit Heizung und Licht versehen. Dort ist nun in hübscher Aufmachung alles, was das Kinderherz an Literatur erfreut, ausgestellt. Die einzelnen Schulklassen sind von der Schule aus zur Besichtigung ohne Kaufzwang an verschiedenen Tagen zugelassen worden und nun kann der Weihnachtsmann einkaufen. Die ausgelegten Bücher sind von dem Ausschuß geprüft und den Buchhändlern ist seitens des Ausschusses auch ein Unparteiischer zur Verfügung gestellt. Der Verdienst fällt ganz den Buchhändlern zu, so daß jede Geschäftsschädigung ausgeschlossen ist. Es dürfte hier ein wirksames Mittel zur Bekämpfung schlechter Lektüre gefunden worden sein. — Nächsten Donnerstag kommt durch das Rhein-Mainische Verbandstheater zu Ehren Paul Heyses dessen Theaterstück „Hans Lange" zur Aufführung. Dieselbe findet in der Turnhalle an der Limburger Straße statt. — Die Kasinogesellschaft hierselbst, nach ihrem Gründungstage nennt sie sich „Mittwochsgesellschaft", konnte heuer auf das respektable Alter von 99 Jahren blicken. Was war natürlicher, als daß man beschloß, das 100jährige Bestehen in 1911 würdig zu begehen, es wurde auch dafür ein Komitee gewählt. „Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten", sagte schon Schiller und das stimmt heute noch. Die Gesellschaft — ihre Mitglieder rekrutieren aus den besten Kreisen — hat sich letzten Freitag aufgelöst. Und warum? Weil kurz vorher durch eine

Majorität ein neues Mitglied aufgenommen worden war, das einigen alten Mitgliedern nicht behagte. Der in kleineren Städten noch immer blühende Kastengeist mag auch das Seinige zur Auflösung beigetragen haben.

-r. **Kirberg**, 7. Dezember. Anläßlich des 50jährigen Amtsjubiläums unseres Pfarrers und Dekans Vogel findet, wie bereits berichtet, am 9. d. M. hier eine öffentliche Feier statt. An dieser Feier werden sich auch viele Mitglieder der Bezirkssynode beteiligen, deren Präses der Jubilar ist. An den kirchlichen Teil der Festlichkeit schließt sich ein gemeinsames Mahl in dem Gasthaus „Zur Post".

cc. **Unterliederbach**, 7. Dezember. Die weit und breit bekannte Gastwirtschaft „Zur guten Quelle" von Hartmann ging durch Kauf von 95 000 M. an Herrn Gastwirt Horlmetzer über. — Wegen Lohnstreitigkeiten legten am Gruppenwasserwerk ungefähr 50 Arbeiter ihre Arbeit nieder und reisten nach ihrer Heimat im Osten ab. Das Gruppenwasserwerk sollte im März dem Betriebe übergeben werden. Die Einhaltung des Eröffnungstermins ist nunmehr sehr fraglich geworden.

-r. **Karlshütte**, 7. Dezember. Ein hier in der Lehre befindlicher junger Mensch aus dem benachbarten Damshausen hatte einen Betrag von 96 M. in Buchenau abzuliefern unternommen. Er entledigte sich seines Auftrages aber nicht, sondern schaffte das Geld beiseite und fingierte einen Raubanfall, den er zwischen hier und Buchenau erlitten haben wollte. Unter anderem erzählte er, es sei auf ihn geschossen worden. Die Polizei stellte jedoch die Haltlosigkeit seiner Angaben fest und nahm den phantasievollen Jüngling in ihre Obhut.

= **Schloß Johannisberg i. Rheingau**, 7. Dezember. Ein Großbetrieb der Winterbekämpfung des Heu- und Sauerwurms im Rheingau ist zurzeit in den zu der fürstlich von Metternichschen Domäne Schloß Johannisberg gehörigen, über 100 Morgen großen Weinbergen zu sehen. Die Winterbekämpfung umfaßt in der Hauptsache folgende Arbeiten: Aufreißen, Sammeln und Verbrennen der Strohbänder, Heraustragen und Abkochen sämtlicher Pfähle, provisorischer Rebschnitt, Abkratzen und Abbürsten der Rebschenkel, Entfernen und Verbrennen des Abfallholzes u. dergl. Mit den genannten Arbeiten sind etwa 60 bis 70 Leute täglich beschäftigt. Ferner sollen sämtliche Planken (Lattenrahmen) vernichtet und durch Eisen und Draht ersetzt werden. Eine Fläche von ca. 10 Morgen soll nebst den Drahtanlagen, die sich bereits über ¾ der Gesamtweinbergsfläche erstrecken, nur eiserne Pfähle als Ersatz für die hölzernen Pfähle erhalten. Sämtliche Weinbergsmauern, die fast ausschließlich Trockenmauern sind, deren Verputz zu teuer und vielleicht nicht ganz zweckmäßig wäre, werden mit Petroleum unter ziemlich hohem Druck gründlich bespritzt, um womöglich die darin befindlichen Winterpuppen des Schädlings zu vernichten. Der Winterbekämpfung wird sich natürlich die Frühjahrs- und Sommerbekämpfung anschließen. Die Bekämpfungskosten pro 1910/11 sind mit rund 6000 M. veranschlagt. Es wird eine freiwillige Organisation der übrigen Weinproduzenten in der Gegend geplant, um gegen den Schädling einheitlich und gemeinsam vorzugehen. Eine solche Organisation ist zwar denkbar, jedoch ohne Zwang kaum erreichbar.

rs. **Rüdesheim**, 7. Dezember. Die Kreisgruppe des Hansabundes für Gewerbe, Handel und Industrie hatte für heute abend eine Versammlung anberaumt, die von Vertretern aller Stände zahlreich besucht war. An Stelle des erkrankten Vorsitzenden der Kreisgruppe Rheingau begrüßte der Vorsitzende des Landesverbandes Nassau, Herr Albert Sturm-Wiesbaden, die Erschienenen. Die Versammlungsleitung übernahm Herr Eduard Sturm-Rüdesheim. Herr Emil Brandt-Berlin hielt einen längeren Vortrag über die Tätigkeit und die Ziele des Hansabundes, auf den wir hier nicht näher einzugehen brauchen, da die Ausführungen des Redners durch sein wiederholtes Auftreten in anderen Versammlungen des Hansabundes bereits bekannt geworden sind. Lebhafter, anhaltender Beifall lohnte den Redner, dem Herr Eduard Sturm namens der Versammlung dankte. Die Herren Albert Sturm und Dr. Martin-Wiesbaden sprachen ebenfalls im Sinne des Redners. Herr Sturm erntete für seinen mit rheinischem Humor vorgebrachten Vortrag ebenfalls lebhaften Beifall. In einige aufgelegte Listen wurden noch zahlreiche Neuanmeldungen zum Hansabund eingetragen. Die Kreisgruppe Rheingau kann mit Befriedigung auf die schön verlaufene, aufklärend wirkende Versammlung zurücksehen. Wir hoffen, daß in nächster Zeit noch mehrere solcher Versammlungen hier abgehalten werden.

n. **Caub**, 7. Dezember. Unser „Evangelischer Bund" hielt gestern abend in „Zur Stadt Mannheim" einen Familienabend ab, in welchem Herr Rentmeister Münnich eine Ansprache über die bekannten Ereignisse im Jahre 1910 hielt. Den Hauptvortrag des Abends hatte Herr Pfarrer Wüst-Rüdesheim, der, als Frucht fleißigen Quellenstudiums, einen interessanten Vortrag über Gustav Adolf am Rhein hielt. Der „Evangelische Kirchenchor" verschönte den Abend durch den Vortrag einiger Lieder. Ein junger Violinspieler, Oswald Siebert, begleitet von Herrn Pfarrer Kopfermann auf dem Klavier, trug einige Stücke sehr schön vor. Der Abend nahm einen guten Verlauf.

o. **Niederlahnstein**, 6. Dezember. Unsere Stadtverordneten lehnten mit großer Majorität den vom Magistrat befürworteten Ankauf von Grundstücken zur Errichtung einer Kinderbewahranstalt vorläufig ab, da die finanzielle Lage der Stadt zurzeit der Erbauung einer derartigen Anstalt nicht günstig ist. — Herr Regierungspräsident Dr. v. Meister hat die Verschmelzung Ober- und Niederlahnsteins zu einer kommunalen und wirtschaftlichen Einheit angeregt. Der Magistrat hat zu der Angelegenheit, die für die Entwickelung der Schwesternorte von höchster Bedeutung ist, noch keine Stellung genommen. In der Stadtverordneten-Versammlung war man sehr geteilter Meinung; schließlich wurde die Angelegenheit einer Kommission zur Vorbereitung übertragen.

= **Niederlahnstein**, 7. Dezember. Die Rückständigkeit des Zentrums in Schulfragen wurde in der letzten Sitzung der Schuldeputation in krasser Weise durch den Reichs- und Landtagsabgeordneten Dr. Dahlem illustriert. Die „Frankf. Ztg." berichtet darüber: Den Antrag der Schulbehörde auf Errichtung von zwei neuen Lehrstellen, da hier auf eine Lehrkraft mehr als 70 Kinder, in einzelnen Klassen sogar mehr als 80 kommen, suchte Dr. Dahlem damit abzutun, daß er meinte, Klassen mit 72 Kindern seien ganz normal, und wenn in Oberlahnstein nur 60 Kinder auf eine Lehrkraft kämen, so sei das viel zu wenig. Als im Gegensatz zu den hiesigen schlechten Schullokalen auf den schönen Schulhausneubau in Kapellen hingewiesen wurde, meinte der Abgeordnete, es sei zu bedauern, daß dieser Ort eine solche Schule habe. Als der Abgeordnete Dr. Dahlem ob dieser rückständigen Anschauungen darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die Ansichten der Zentrumspartei doch andere seien und er ihr Ungelegenheiten machen werde, entgegnete er: „Dann kennen Sie meine Partei nicht!"

L. **Bad Ems**, 7. Dezember. Die Arbeiten am Neubau des Königlichen Amtsgerichts in der verlängerten Viktoriaallee, dessen Fundamentierung bereits fertig ist, sollen dem Vernehmen nach demnächst vorläufig wieder eingestellt werden, bis die neue Rate zu den erforderlichen Kosten bewilligt sein wird. — Nachdem im vorigen Winter die Anlagen des Personen- und Güterbahnhofs eine durchgreifende Umgestaltung erfahren haben, wird nunmehr mit dem Bau zweier neuer Stellwerke begonnen, in die sämtliche Weichen des Bahnhofs einzubeziehen sind. Zur Verkehrssicherung soll dann auf den Strecken Ems-Niederlahnstein und Ems-Nassau der Blockbetrieb hergestellt werden. Der Umbau des Empfangsgebäudes wird ebenfalls noch vor Ablauf des Jahres in Angriff genommen, so daß die Arbeiten, die hierzu nötig sind, zu Beginn der nächsten Kurzeit ihr Ende erreicht haben. Allerdings wird die früher gehegte Hoffnung, ein völlig neues Empfangsgebäude zu erhalten, nun doch nicht verwirklicht. Es handelt sich vielmehr nur um einen, wenn auch weitgehenden Umbau nach Innen und Außen, der freilich recht zweckmäßig und stilvoll zu werden scheint. — Eine vorwiegend dekorative Umgestaltung hat neuerdings der große Sitzungssaal im Rathaus erfahren, leider aber ist der verhältnismäßig niedrige Raum durch die allzu schwere und bedrückende Bemalung nicht gerade freundlicher geworden. Unverständlich ist es auch, wie man jetzt, wo man den Vorzug einer unaufdringlichen, durch weise Beschränkung sich auszeichnenden Innendekoration längst erkannt hat, hier in Ems zu der alten, leidigen Manier der Pilastermarmorierung zurückgekehrt ist. Diese leicht zu durchschauende Irreführung und Vortäuschung nicht vorhandenen Materials wirkt störend und abstoßend auf jeden, der ein gesundes Kunstempfinden mitbringt. Wer sich in seinem eigenen Hause derartige Verunzierungen und Verschönerungen leisten will, mag's getrost tun, und keiner hat ihm etwas hineinzureden. In einem öffentlichen Gebäude aber hat die Allgemeinheit das Recht, gegen solche veraltete, geschmackverbildende Unsitte zu protestieren. — Die letzte Stadtverordnetensitzung, die recht lebhaft verlief und bis gegen 8 Uhr abends dauerte, beschäftigte sich fast ausschließlich mit der Frage, ob es zweckmäßig sei, die der Realschule angegliederten Reformklassen eingehen zu lassen. Eine starke Minorität stimmte für sofortige Aufhebung, während die Mehrzahl der Anwesenden der Meinung war, man solle vorerst einmal mit dem neuen Direktor Herrn Dr. Prollius, der am 1. Januar 1911 sein Amt antritt, Rücksprache nehmen und dessen Ansichten hören. Demzufolge wurde der vorliegende Magistratsantrag für einige Zeit vertagt. Es wäre zu wünschen, daß ihm auch später die Zustimmung versagt bliebe und daß es nicht zur Auflösung der Reformklassen käme. Für einen Badeort ist die Schulfrage immer eine der allerwichtigsten und eine Lösung läßt sich nicht so ohne weiteres vom Zaun brechen. Jedenfalls muß auch bei alledem berücksichtigt werden, daß der vor fünf Jahren erfolgte Ausbau der Realschule sicherlich noch bessere Erfolge gezeitigt hätte, wenn dem bisherigen Leiter Herrn Direktor Dr. Höfer und dessen organisatorischen Plänen nicht von vornherein ein derart schroffer Widerstand geleistet worden wäre. — Die „Literarische Vereinigung" ließ gestern abend durch das Rhein-Mainische Verbandstheater Paul Heyses historisches Schauspiel „Hans Lange" zur Aufführung bringen. Das Spiel des in diesem Jahre neu ausgebauten Ensembles entsprach in allen Teilen den Ansprüchen eines in Theaterdingen immerhin recht verwöhnten Kurstadtpublikums und hinterließ einen starken, nachhaltigen Eindruck.

Aus der Umgebung.

Frankfurt a. M., 8. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Arbeiter Wilhelm Diener, der heute morgen auf dem Griesheimer Exerzierplatz mit drei Stichwunden im Kopf bewußtlos aufgefunden worden ist, ist im Elisabeth-Krankenhaus gestorben, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

* **Mainz**, 8. Dezember. Rheinpegel: 1 m 88 cm gegen 2 m 01 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

ag. § 175. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte gestern das hiesige Schöffengericht wider den Handlungsgehilfen G. G. aus Wiesbaden. Am 10. Oktober d. J. lernte er in einer Wirtschaft einen beim hiesigen Regiment stehenden Soldaten kennen. Im Laufe des Gesprächs forderte er den Soldaten zur Vornahme unzüchtiger Handlungen auf. Diesmal kam er aber an den Unrechten. Der Soldat fühlte sich durch das Benehmen G.s beleidigt und erstattete Anzeige wegen öffentlicher Beleidigung Das Gericht verurteilte den G. zu 100 M. Geldstrafe. Geldstrafe.

we. **In der Theatergarderobe.** Im September d. J. wurde unter dem Personal des Walhallatheaters viel über in der Garderobe verübte Diebstähle geklagt. Die Folge war, daß sich an einem Tage jemand auf die Lauer legte, und dieser ertappte den Theatermeister Oskar K. von Wiesbaden darüber, als er die Kleidungsstücke der Artisten revidierte, resp. aus einer Weste ein Einmarkstück stibitzte. Gelegentlich einer bei ihm vorgenommenen Haussuchung fanden sich acht Handtücher sowie Servietten, welche die Zeichen des Hausrestaurateurs trugen. Wegen Diebstahls schickte das Schöffengericht den Theatermeister auf 3 Tage ins Gefängnis.

we. **Tierquälerei.** Der Fuhrmann Christian B. von Wiesbaden hatte am 16. September im Distrikt „Hasengarten" Asche abzufahren. Als er zum zweitenmal zu diesem Zweck in einer Hofreite erschien, blutete sein Pferd aus einer ganzen Anzahl von Wunden. Ein Mann, welcher dies sah, rief die Polizei herzu, und diese stellte fest, daß es sich im ganzen um etwa 14 Verletzungen handelte, welche dem Tier mit einem spitzen Gegenstand oder mit einer Latte, an der Nägel hervorstanden, beigebracht sein mußten. B. gab, wegen Tierquälerei vor Gericht gestellt, lediglich zu, das ihm eigentümlich zugehörige Pferd mit der Peitsche geschlagen zu haben. Ein Schöffengerichtsurteil nahm ihn in 15 M. Geldstrafe

ag. **Ein zweifelhafter Stubenkollege.** Der Arbeiter Mathias Döring aus Schwitz hatte in Bierstadt, wo er bei einem Landwirt in Diensten war, mit anderen Arbeitern ein gemeinschaftliches Zimmer inne. Eines Tages benutzte er die Abwesenheit seiner Kollegen, schloß die Stube auf und stahl aus einem Koffer den Geldbetrag von 40 M. Auch ließ er noch verschiedene fremde Kleidungsstücke mitgehen und verschwand auf Nimmerwiedersehen. Ein gegen ihn durch die Staatsanwaltschaft erlassener Haftbefehl erreichte ihn auf einem Bergwerk in Westfalen. Wegen Diebstahls stand er nun am Donnerstag vor dem Strafrichter. Der Umstand, daß es sich bei den Bestohlenen um Leute handelt, die auf ihren täglichen Verdienst angewiesen, brachte ihm eine Gefängnisstrafe von 5 Wochen ein.

ag. **Üble Nachrede.** Der Leiter eines hiesigen Sanatoriums war über die Brauchbarkeit einer früher bei ihm beschäftigt gewesenen Hebamme befragt worden und hatte die Auskunft erteilt, daß sie infolge allzugroßer Vorliebe für den Alkohol in mancherlei Beziehung untüchtig gewesen sei. Es erfolgte hierauf ein diesbezüglicher Vermerk in die Vereinsliste des Ärztevereins. Die Hebamme erhielt davon Mitteilung und strengte gegen den Arzt eine Beleidigungsklage an. Das Schöffengericht verurteilte den Arzt zu einer Geldstrafe von 50 M.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Der Diener als Dieb.

D. M. **Frankfurt a. M.**, 7. Dezember. Der Rentner Gordon von Wiesbaden bemerkte, daß in seinem Haushalt verschiedene wertvolle Sachen abhanden kamen, und sah, wie sein Diener einen Koffer aus dem Haus bringen ließ. Auf seine Anzeige nahm die Polizei eine Durchsuchung der Effekten des Kammerdieners Adolf Rehmer vor. Die Durchsuchung führte zu einem überraschenden Resultat, denn es fand sich weit mehr vor, als man geahnt. Da der Rentner angab, nicht Eigentümer aller Gegenstände zu sein, so forschte man nach deren Herkunft nach. Rehmer war sieben Jahre lang bis 1909 bei einem Kommerzienrat in Frankfurt in Stellung gewesen. Auch dort hat er sich bedeutender Diebstähle schuldig gemacht. Wenn man den Wert aller von ihm gestohlenen Sachen zusammenrechnet, so mag immerhin eine Summe von 15 000 bis 20 000 M. herauskommen. R. gestand den größten Teil der ihm zur Last gelegten Diebstähle zu, während der mitangeklagte Goldschmied Emil Hellmuthäuser aus der Barfüßergasse bestritt, sich der gewerbsmäßigen Hehlerei schuldig gemacht zu haben. Rehmer erhielt 2½ Jahre Gefängnis, Hellmuthäuser wurde freigesprochen.

Fahnenflucht wegen Quälerei.

= **Metz**, 6. Dezember. Der Pionier Essiger vom Pionierbataillon Nr. 20 desertierte am 22. Juni 1910 nach Luxemburg, kehrte aber, von Reue ergriffen, bald wieder zurück und wurde verhaftet. Vor dem Kriegsgericht gab Essiger an, er sei wegen der „Strizereien" und „Plackereien", die er von Unteroffizieren, Kameraden und Stubenältesten zu erdulden hatte, seines Lebens nicht mehr froh geworden und habe sogar, bevor er desertiert sei, die feste Absicht gehabt, sich das Leben zu nehmen. Eine bezeichnende Illustration, wie es gewesen sein muß, gab der Anklagevertreter mit seiner Bemerkung, die Zeugen hätten in einer Weise mit ihren Aussagen zurückgehalten, daß man nur eine Beeinflussung annehmen könne. Der Haupt„schinder" sei der Gefreite und Stubenälteste Müller gewesen, der die Kameraden gegen Essiger aufhetzte, so daß ihm Schabernack über Schabernack zugefügt wurde. Mehr als jeder andere war Essiger zum Arbeitsdienst, Wachdienst und zu Spezialfunktionen herangezogen worden. Obwohl die Vorgesetzten behaupteten, Essiger sei gut behandelt worden, mußten doch Hauptmann und Feldwebel zugeben, daß über Essiger so viel Nachexerzieren im voraus verhängt worden sei, daß er diese Exerzierstrafen während seiner Dienstzeit nicht abzubüßen vermocht hätte. Ein Unteroffizier schlug Essiger mit der Meßplatte über den Kopf. Besonders gravierend erschien die Angabe, daß Essiger während seiner ganzen Dienstzeit nur sechs Ausgangssonntage hatte. Unter den Strafarbeiten, die er an diesen Tagen auszuführen hatte, befand sich auch die folgende: Ein im fünften Stock vor der Kammer befindliches Wasserfaß von 10 Hektoliter Inhalt mußte er mittels eines Feuereimers ausschöpfen, das Wasser in den Hof tragen und dann das Faß auf gleiche Weise wieder füllen. Wie die „Frankf. Ztg." mitteilt, verurteilte das Gericht den armen Teufel trotzdem zu sechs Monaten und einer Woche Gefängnis, sowie Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes wegen Fahnenflucht, Preisgabe von Dienstgegenständen und falscher Namensangabe, rechnete ihm aber zwei Monate Untersuchungshaft an.

*

br. **Harte Strafe.** Der Kanonier Rudolph Meinhardt vom 27. Feldartillerie-Regiment hatte im Juli 5 Tage Mittelarrest bekommen, weil er während des Marsches auf der Protze geschlafen hatte. Die Suppe war ihm, wie die Soldaten sagen, vom Unteroffizier Klee eingebrockt worden. Als nun die Batterie anfangs September in Lauter in Oberhessen im Quartier lag, erzählte Meinhardt im Wirtshaus seinem Quartierwirt, als dieser die Rede auf den anwesenden Unteroffizier brachte, Klee habe ihm 5 Tage verschafft. Er habe sie unschuldig verbüßt, deshalb sei er kein Freund von Klee. Das sagte er so laut, daß es die Dorfburschen hörten, die sich sofort verschworen, den Unteroffizier, der in einem abseits gelegenen Hause einquartiert war, abends zu verhauen. Der Unteroffizier entging den Prügeln nur dadurch, daß ihn sein Hauptmann, der Wind von der Sache bekommen hatte, nach Hause begleitete. Das Kriegsgericht der 21. Division verurteilte den Kanonier wegen verleumderischer Beleidigung von Vorgesetzten zu 43 Tagen Gefängnis.

w. **Trier**, 8. Dezember. Das Schwurgericht verhandelte heute gegen kroatische Erdarbeiter, die am 3. September bei Irrel den Bauführer und den Buchhalter einer Eisenbahnbaufirma überfallen und ihnen 2700 M. geraubt haben. Das Urteil lautete gegen beide auf je 5 Jahre Zuchthaus und gegen einen auf 2 Jahre Gefängnis. Gegen alle drei wurde außerdem noch die Überweisung an die Landespolizeibehörde ausgesprochen.

Sport.

* **Rhein- und Taunusklub Wiesbaden.** Kommenden Sonntag, den 11. Dezember, veranstaltet der Klub einen Nachmittags-Ausflug nach Walluf. Einkehr dort im Restaurant „Zum Gartenfeld". Abmarsch 2 Uhr von der Endstation der Elektrischen in Dotzheim.

* **Wiesbaden-Mainzer Wettringen.** Der am Sonntag, den 11. Dezember, in Mainz im großen Saal des „Frankfurter Hofes" stattfindende Wettkampf Mainz-Wiesbaden im Ringen (griech.-röm. Stil) zwischen dem Athletik-Sportverein Wiesbaden und dem Athletenverein Mainz 1897 begegnet allgemeinem Interesse. Es treten sich hier die besten Kräfte beider Vereine gegenüber.

Kleine Chronik.

Zu dem Tode der Kindergärtnerin Knoll. In der Avenue de Choisy zu Paris hat man den Koffer der deutschen Kindergärtnerin Anna Knoll gefunden, von der man bisher angenommen hatte, daß sie ermordet worden sei. In dem Koffer fand man obenaufliegend einen Brief an den Armenpfleger, in dem dieser gebeten wird, die in dem Koffer enthaltene Wäsche und Kleidungsstücke an die Armen zu verteilen. Die Stifterin will unerkannt und ungenannt bleiben. Man nimmt nunmehr an, daß die Kindergärtnerin in einem Anfall von Wahnsin Selbstmord verübte.

Selbstmord eines Oberlehrers. In einem Anfalle von Schwermut hat der 32 Jahre alte Oberlehrer Dr. Neubauer zu Berlin von dem Joachimstal-Gymnasium Selbstmord verübt, indem er sich mit Morphium vergiftete.

Der verhaftete Rektor Bock hat sich einer Magensteinoperation unterzogen

Die Überschwemmungen in Frankreich. In zahlreichen Gegenden Frankreichs dauern die Überschwemmungen an. Die Loire fällt bei Nantes schnell, die Straßenbahnen nahmen ihren Betrieb wieder auf. — Es wird über neue sintflutartige Regengüsse berichtet, welche das Lozèretal und das Loiretal überschwemmt haben. Die Flüsse sind in starkem Steigen begriffen und weite Flächen Landes sind überflutet.

Unwetter in Spanien. Aus Spanien wird allgemein ungünstiges Wetter gemeldet. Die Eisenbahnlinie ist bei Malaga unterbrochen. Sevilla ist überschwemmt. Ein heftiger Sturm betraf Vigo; zwei Personen wurden getötet. In Granada wurde ein Erdbeben verspürt.

Die Cholera. Nach einer Meldung des Kommandanten der Truppen von Smyrna an den Kommandanten des dritten Korps ist in der Kaserne von Smyrna die Cholera ausgebrochen und hat viele Opfer gefordert. — In Funchal wurden 11 neue Cholerafälle festgestellt.

Erdbeben in Serbien. In den Städten Tchupria und Jagodina wurde ein starkes Erdbeben verspürt, das aber keinerlei Schaden anrichtete; nur der Bevölkerung bemächtigte sich begreiflicherweise eine große Panik.

Im Eise eingebrochen und ertrunken. Der Winter hat bereits unter der Jugend zahlreiche Opfer gefordert; in den Kreisen Elbing, Marienburg und Marienwerder sind acht Knaben und fünf Mädchen, die die schwache Eisdecke der Flüsse und Teiche betreten hatten, eingebrochen und ertrunken, darunter drei, die Geschwistern Hilfe leisten wollten.

Letzte Nachrichten.

Der unerquickliche Professorenstreit.

** **Berlin**, 8. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittag wurde am schwarzen Brett der Berliner Universität ein Anschlag angebracht, der von den Professoren Schmoller, Sering und Wagner unterzeichnet ist, und sich gegen ihren jüngeren Fachkollegen, den Nationalökonomen Professor Ludwig Bernhard, wendet, der bekanntlich Professor Sering eine Pistolenforderung übersendet hat. In dem Anschlag heißt es: Herr Professor Bernhard hat eine Beschuldigung öffentlich ausgesprochen, welche bisher nur von annonymen Berichterstattern in der Öffentlichkeit gegen uns erhoben worden ist, daß wir das Recht auf Teilnahme an den sog. Hauptvorlesungen über Nationalökonomie verletzt hätten. Wir erklären hiermit jene Beschuldigung für unwahr und werden den Beweis dafür vor der Kommission erbringen. Ebenso muß Professor Sering den Nachweis der Unwahrheit der gegen ihn in der Öffentlichkeit noch besonders erhobenen Verdächtigungen seiner Ehre der Kommission vorlegen.

Volkszählung.

wb. **Gießen**, 8. Dezember. Die Einwohnerzahl von Gießen ist nach dem vorläufigen Volkszählungsergebnis 30 981. Im Jahre 1905 waren es 28 769.

wb. **Bochum**, 8. Dezember. Bochum hat nach der letzten Volkszählung 132 829 Einwohner gegen 118 455 im Jahre 1905.

wb. **Düsseldorf**, 8. Dezember. Die vorläufige Volkszählungsziffer ist 356 733 (253 274). Ohne die eingemeindeten Vororte beläuft sich die Zunahme auf 34 322 oder 13,6 Prozent.

Breslau, 8. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die Volkszählung ergab hier 510 929 Einwohner gegen 470 924 im Jahre 1905.

Zum angeblichen Landesverratsfall in Metz.

wb. **Metz**, 8. Dezember. Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, ein Unteroffizier habe sich hier zu landesverräterischen Umtrieben gebrauchen lassen, ist unrichtig. Zweifellos steht fest, daß irgendwelche Geheimgegenstände nicht ausgeliefert sind. Bei der Denunziation, die zur Verhaftung des Unteroffiziers führte, handelt es sich, wie es scheint, um die Aussagen eines geistig nicht ganz zuverlässigen Mannes. Übrigens wird die eingeleitete Untersuchung Näheres ergeben.

Ein neuer Widerspruch gegen die Schiffahrtsabgaben.

hd. **Berlin**, 8. Dezember. Der Ausschuß des deutschen Handelstages hat erneut gegen die Einführung von Schiffahrtsabgaben Stellung genommen.

Eine neue Flottenrede Balfours.

London, 8. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) In einer gestern abend in Wrexham gehaltenen Rede sagte Balfour bezüglich der Flottenfrage, er sei schon lange zu der Schlußfolgerung gezwungen gewesen, daß die liberale Regierung anderen großen Seemächten gestatte, in den Wettbewerb mit der gleichen Stärke zur See derart vorzudringen, daß die Lage Englands zur See gegenwärtig weniger sicher sei, als seit Menschengedenken. Er hoffe, die Regierung werde anfangen, sich ihrer schweren Verantwortung bewußt zu werden und, wenn sie für das nächste Flottenbudget verantwortlich sein werde, durch erhöhte Forderungen zeigen, daß die von den Unionisten in den letzten Jahren in ernster, ja in leidenschaftlicher Weise vertretenen Anschauungen zuletzt doch nicht tauben Ohren gepredigt wurden.

Die Wahlen in England.

London, 8. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Bis 1 Uhr waren gewählt: 128 Liberale, 184 Unionisten, 24 Mitglieder der Arbeiterpartei, 35 Redmondisten und 5 O'Brienisten. Die Liberalen gewinnen 11, die Unionisten 19 und die Arbeiterpartei 4 Sitze. In Cumberland siegten die Unionisten.

w. **London**, 8. Dezember. Die Wahlen in den Städten sind mit dem gestrigen Tage zum Abschluß gelangt und brachten den Unionisten einen kleinen Vorsprung. Beide Parteien sehen schon jetzt mit Unruhe dem Wahlergebnis in den Grafschaften entgegen, wo die Wahlen heute beginnen. Die Liberalen, die gestern früh überzeugt waren, daß sie mehrere ländliche Gewinne verzeichnen würden, zeigen gegenwärtig keine Neigung zu Prophezeiungen und erklären, es liege in der Macht der Grafschaften, die liberale Regierung entweder zu einer bloß gemäßigten oder einer unwiderstehlichen zu machen. Die unionistischen Blätter hegen die Zuversicht, daß die Unionisten ihre starke Stellung in den Grafschaften behaupten oder noch verbessern werden, und schließen sich den Erklärungen Balfours an, der gestern in Wrexham eine Rede hielt, in der er die Absicht ausdrückte, daß die Liberalen, wie auch immer die Wahlen ausfallen sollten, nicht imstande sein werden, ihr Programm durchzuführen, und daß die Wählerschaft binnen kurzem wieder berufen sein werde, zu erklären, ob sie gesonnen sei, ihre Geschicke der großen, homogenen Unionistischen Partei anzuvertrauen. Mit besonderer Genugtuung begrüßen die unionistischen Blätter die Erfolge in Lancashire und erwarten dort einen völligen Triumph der Unionisten.

w. **London**, 8. Dezember. In einer gestern abend in Wrexham gehaltenen Rede sagte Balfour bezüglich der Flottenfrage: Er sei schon lange zu der Schlußfolgerung gezwungen gewesen, daß die liberale Regierung anderen großen Seemächten gestatte, in dem Wettbewerb um die Erreichung der gleichen Stärke zur See derart vorzudringen, daß die Lage Englands zur See gegenwärtig weniger sicher sei als seit Menschengedenken. Er hoffe, die Regierung werde anfangen, sich ihrer schweren Verantwortung bewußt zu werden, und wenn sie für das nächste Flottenbudget verantwortlich sein werde, durch erhöhte Forderungen zeigen, daß die von den Unionisten in den letzten Jahren in ernster, ja in leidenschaftlicher Weise vertretenen Anschauungen zuletzt doch nicht tauben Ohren gepredigt worden seien.

Zur Enthüllung des Steubendenkmals in Washington.

wb. **Washington**, 8. Dezember. Im Anschluß an die Enthüllung des Steubendenkmals fand gestern abend ein glänzendes Festbankett statt. Das Mitglied des Kongresses Barthold bezeichnete in seinem Toast die Steubenfeier als einen Triumph des Deutschtums. Auch der deutsche Botschafter Graf v. Bernstorff hielt einen Trinkspruch. Einer Einladung des Präsidenten folgend, gab der New Yorker „Liederkranz" im Weißen Hause, wo die Gäste von der Gattin des Präsidenten auf das liebenswürdigste empfangen wurden, einen eindrucksvollen deutschen Liederabend. Unter den Anwesenden bemerkte man den Grafen v. Bernstorff und viele hohe Regierungsbeamte.

*

Ein Gefecht an der Grenze von Bolivien und Peru.

New York, 8. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Einer Meldung aus Lima zufolge griffen bolivianische Truppen die peruanische Garnison in Guayahal an, töteten und verwundeten viele. Peruanische Truppen wurden mit größter Beschleunigung zur Verstärkung abgesandt.

*

Dresden, 8. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Nachdem Österreich seine Beteiligung an der Internationalen Hygieneausstellung in Dresden 1911 zugesagt hat, hat auch die ungarische Regierung beschlossen, mit einer Sonderausstellung sich zu beteiligen.

Pforzheim, 8. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Morgen kommt der Landeskommissar Geheimrat Nebe hierher, um mit den Fabrikinspektoren über die Beilegung des Arbeiterkonfliktes in der Bijouterieindustrie zu verhandeln.

*

Ein Fall von Schlafkrankheit.

Halle a. d. S., 8. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) In Oppung ist der Kriegsveteran Wilhelm Günter, ohne daß sich Symptome einer Krankheit bei ihm gezeigt hätten, vor acht Tagen eingeschlafen und gestern an der Schlafkrankheit gestorben.

Ein Raubmord.

wb. **Nieder-Ruppersdorf**, 8. Dezember. Bei Merrnhut in Sachsen wurden eine Hausbesitzerin und deren Tochter ermordet aufgefunden; es liegt anscheinend Raubmord vor. Das den Ermordeten gehörige Haus wurde von den Tätern in Brand gesteckt.

Schlagende Wetter.

Altwasser, 8. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Auf der Segengottes-Grube bei Waldenburg wurden gestern abend 4 Bergleute durch schlagende Wetter überrascht. Zwei wurden getötet, die beiden anderen konnten gerettet werden.

Russisches.

Petersburg, 8. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Auf der Eisenbahnstation Krasnojock entdeckten revidierende Beamte Warendiebstähle im Werte von 1½ Millionen Rubel.

*

Berlin, 8. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Ein gefälschter Scheck über 60 000 M. wurde von einem russischen Bäckermeister bei der hiesigen Nationalbank präsentiert. Der Kassierer erkannte sofort die Fälschung; der Bäckermeister wurde verhaftet.

wb. **Paris**, 8. Dezember. Heute nacht brach in der Zweiganstalt des Pasteurschen Instituts in Garches bei Paris, in der sich insbesondere Pferde für die Gewinnung von Heilserum befanden, ein Brand aus, der sehr großen Schaden anrichtete.

wb. **Petersburg**, 8. Dezember. Hier wurde das Ehepaar Heideburow verhaftet, das durch Kauf zwölf Kinder an sich gebracht hatte und sie anscheinend zu Betrugszwecken im Zusammenhang mit dem Erbschaftsprozeß des Fürsten Czinski verwenden wollte.

Moskau, 8. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Eine Anzahl Studenten versuchte gestern die Vorlesungen zu stören, wobei blutige Schlägereien entstanden. Die Polizei umzingelte das Universitätsgebäude und nahm mehrere Verhaftungen vor.

New York, 8. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der verhaftete Juwelenschwindler legte ein Geständnis ab. Einen kleinen Teil der Juwelen hat man wieder erlangt. Der Komplice wurde bisher nicht gefunden. Clordoy ist bekannt unter mehreren Namen. Sein Komplice scheint ihn hier im Stiche gelassen zu haben und mit dem Hauptanteil des Raubes entkommen zu sein.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 8. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die gestern in New York eingetretene kräftige Erholung und die Hoffnung, daß dort jetzt stabilere Verhältnisse Platz greifen dürften, versetzte die hiesige Börse in eine zuversichtliche Stimmung, zumal auch die Annahme bestand, daß die Bank von England den Diskont heute weiter herabsetzen werde. Neben den amerikanischen Bahnen, die wesentlich höher einsetzten, standen Montanwerte im Vordergrund des Interesses, das in der Hauptsache auf einen günstigen Artikel in der „Köln. Z." über den rheinisch-westfälischen Eisenmarkt zurückzuführen ist. Fest lagen namentlich Phönix. Banken waren nur wenig verändert, jedoch überwiegend fester. Warschau-Wiener sowie Schantungbahn erfuhren eine stärkere Besserung. Auch Elektrizitätswerte zeigten ein festeres Aussehen. Österreichische Werte stellten sich gleichfalls höher, namentlich Lombarden auf spekulative Käufe. Im weiteren Verlauf ließ die Geschäftstätigkeit nach. Die Grundstimmung blieb aber fest. Tägliches Geld 3½ Prozent. Als zu Beginn der zweiten Börsenstunde bekannt wurde, daß die Bank von England den Diskont nicht ermäßigte, trat eine leichte Abschwächung hervor. Die Börse schloß still und behauptet. Industriewerte der Kassamarktes wenig verändert. Privatdiskont 4⅜ Prozent.

*

f. **Frankfurt a. M.**, 8. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Kurs der Aktien der Mitteldeutschen Gummiwarenfabrik vorm. Louis Peter, Frankfurt a. M., zeigte schon seit einiger Zeit eine schwache Haltung und stellte sich heute 17 Prozent niedriger als gestern. Man scheint in Aktionärskreisen erwartet zu haben, daß die Gesellschaft, die im vorigen Jahre ihre Dividenden von 22 auf 25 Prozent erhöhte, für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr eine ähnliche Dividende verteilen würde, obwohl die inzwischen geschaffenen 2 Millionen Mark neue Aktien bekanntlich voll an dem Erträgnis partizipieren.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1 Uhr; für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.

Geburten.

29. Nov. dem Chauffeur Gustav Piotrowski e. T., Hildegard Christine Katharina.
1. Dez. dem Kutscher Karl Christmann e. S., Paul Joh. Willi.
4. „ dem städt. Architekten Bernh. Brendel e. S., Paul Ludwig.
5. „ dem Spezialarzt für Kinderkrankheiten Moritz Hirsch e. T., Elisabeth.

Aufgebote:

Spenglergehilfe Emil Nachwirth mit Margarete Courtial hier.
Modellschreiner Oskar Wuchold mit Anna Bree hier.
Kaufmann Heinrich Pleimes mit Dina Schulz hier.
Maurer Adam Schäfer in Immigrath mit Maria Ferdinande Zöller in Eisenbach.
Buchdrucker Heinrich Wilh. Jung in Höchst a. M. mit Elisabeth Lewalter hier.
Zimmermann Karl August Kreusel in Hennethal mit Maria Dorothea Christine Wilhelmine Lewenz hier.
Maurer Georg Groß in Mittelhofen mit Margarete Hermann in Hausen.
Landwirt Franz Hermann Stenger in Barmen mit Margarete Hunger daselbst.

Sterbefälle:

8. Dez. Zimmermädchen Anna Kunz, 21 J.
3. „ Johann, S. des Postschaffners Karl Reith, 11 J.
4. „ Emilie, geb. Rosmanith, Ehefrau des Eisenb.-Betriebs-Sekretärs a. D. Jakob Hartmann, 67 J.
4. „ Witwe Friederike Kornow, geb. Offermann, 75 J.
4. „ Wilhelmine, geb. Franz, Ehefrau des Fuhrmanns Johann Bachmann, 28 J.
4. „ Anna, geb. Heß, Ehefrau des Fabrikarbeiters Johann Reininger, 56 J.
5. „ Wilhelm, S. des Taglöhners Peter Paul, 8 M.
5. „ Schüler Heinrich Rauheim, 8 J.
5. „ Anna, geb. Buchholz, Ehefrau des Gärtnereibesitzers Wilh. Erkel, 53 J.
5. „ Privatier Richard Soldan, 67 J.
5. „ Adelheid, geb. Russart, Ehefr. d. Priv. L. Simon, 54 J.
5. „ Wwe. Anna Klinghammer, geb. Engelmann, 66 J.
6. „ Dorothea, geb. Kahn, Ehefrau des Viehhändlers Gust. Markus Rosengarten, 57 J.
6. „ Wwe. Philippine Höhl, geb. Weber, 80 J.
6. „ Fabrikarbeiter Fritz Metze, 22 J.
7. „ Invalide Adam Rauch, 48 J.
7. „ Rentnerin Sidonie v. Schütz, 80 J.
7. „ Fabrikdirektor Egon Rößler, 58 J.
7. „ Privatier Adolf Keßler, 71 J.

Standesamt Bierstadt.

Geburten:

30. Nov. dem Maler Wilhelm Karl Morgenstern e. T., Emilie Anna.

Aufgebote:

Obergärtner Karl Essig in Igstadt mit Lina Luise Schröder in Bierstadt.
Dreher Erich Johannes Grube in Bierstadt mit Wilhelmine Amalie Marie Rossel in Wiesbaden.

Eheschließungen:

Landwirt Ludwig Christian Bierbrauer in Bierstadt mit Karoline Luise Vogel daselbst.
Kaufmann Ludwig Wilhelm Rock in Bierstadt mit Elisabeth Mayer daselbst.
Schreiner Wilhelm Christian Preißig in Sonnenberg mit Eleonore Schröder in Bierstadt.

Sterbefälle:

27. Nov. Luise v. Ritter, geb. Rottmann, Witwe, 73 J.
28. „ Wilhelmine Sternberger, geb. Vogel, Ehefrau des Wagnermeisters Jakob Sternberger, 71 J.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten
und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: A. Hegerhorst, Erbenheim-Höhe; für Feuilleton: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: C. Lossacker; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 österr. fl. i. G.	» 2.—
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Whrg.
1 skand. Krone	ℳ 1.125

Kursbericht vom 8. Dez. 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ◦ Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4.	D.-R.-Anl. unk. 1918 ℳ	101.85
4.	D. R.-Schatz-Anw. »	99.80
3½	D. Reichs-Anleihe »	92.60
3.	» » » »	84.15
4.	Pr. Cons. unk. v. 18 »	102.10
4.	Pr. Schatz-Anweis. »	99.80
3½	Preuss. Consols »	92.60
3.	» » »	—
4.	Bad. Anleihe 08	101.35
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	100.50
3½	» Anl. (abg.) s. fl	93.20
3½	» » » ℳ	94.
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	92.
3½	» » » 1892 u. 94 »	92.
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	—
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	91.20
3½	» » 1904 » » 1912 »	91.40
3.	» » » v. 1895 »	84.50
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	101
4.	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	101.05
4.	» » » » » » 15 »	101.10
3½	» E.-B. u. A. A. »	91.25
3.	» E.-B.-Anleihe »	83.10
4.	Pfälz. E. B. Prioritäten	100.30
3.	Elsass-Lothr. Rente »	82.20
4.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	100.80
3½	» St.-Rente »	92.80
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	91.90
3½	» » 91, 93, 99, 04 »	92.
3.	» » » » 86, 97, 02 »	83.
4.	Gr. Hess. 1899 »	100.90
4.	» » 1906	101.
4.	» » 1908, 1909 »	101.25
3½	» » » (abg.) »	91.30
3½	» » » »	91.50
3.	» » » »	80.55
3.	Sächsische Rente »	83.30
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	—
4.	Württemb. unk. 1915 »	102.
3½	» v. 1875-80, abg. »	93.40
3½	» » 1881-83 » »	91.75
3½	» » 1885 u. 87 » »	91.60
3½	» » 1888 u. 1889 »	92.80
3½	» » 1893 »	92.80
3½	» » 1894 »	92.40
3½	» » 1895 »	92.80
3½	» » 1900 »	—
3½	» » 1903 »	91.60
3.	» » 1896 »	83.50

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zf.		In %
3.	Belgische Rente Fr.	93.40
3.	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	84.
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	99.70
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	100.05
4.	» u. Herzegowina »	—
5.	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	100.90
3.	Französ. Rente Fr.	97.50
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	97.
4.	» Propination » ö. fl.	97.60
1½	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	50.10
1½	» Mon.-Anl. v. 87 »	49.60
	» » 87 2500r »	49.60
3.	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	—
4.	Ital. amort. 89, S. 3 u. 4 Le	—
4.	» Kirchgüt. Obl. abg. »	—
3¾	cons. stfr. Rte. i. G.	
3¾	10000/20000 Le	—
3¾	» » 100-4000 »	—
	» Rente i. G.	—
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	97.
3½	Norw. Anl. v 1894 ℳ	99.
3.	» cv. » v. 1888 »	82.
4⅕	Öst. Papierrente ö. fl.	—
4.	» Goldrente ö. fl. G.	98.90
4⅕	» Silberrente ö. fl.	97.20
4.	» einheitl. Rte., cv. Kr.	93.70
4.	» » » 1.5./11. »	—
4.	» Staats-Rente 2000r »	94.
4.	» » » 20,000r »	94.
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	—
4½	do. inn. amrt. stfr. v. 05 »	83.40
3.	do. unif. 1902 S. 1416 »	64.95
3.	do. » » S. III »	66.80
3.	do. » S. III (Spec.) »	11.40
5.	Rum. amort. Rte. v. 03 »	101.90
4.	» Conv. »	—
4.	» » v. 1890 »	94.80
4.	» » » 1891 »	51.50
4.	» inn. Rte. (¼ 89) »	88.15
4.	» äuss. Rte. (¼ 89) »	—
4.	» amort. » v. 1894 ℳ	91.30
4.	» » » » 1896 »	98.85
4.	» » » » 1898 »	90.30
4.	» » » » 1905 »	90.30
4.	» » » » 1908 »	90.40
4.	» » » » 1910 »	90.50
4½	Russ. Staatsanl. stfr. 05 »	100.20
4.	do. Cons.-Anl. v. 1880 »	92.
4.	do. Gold- do. v. 1889 »	—
4.	do. C. E. B. S. I u. II 89 »	94.
4.	do. do. S. III stf. v. 90 »	—
4.	do. Gold-A. Em. II v. 90 »	91.50
4.	do. » » III v. 90 »	—
4.	do. » » IV v. 90 »	—
4.	do. » » VI v. 94 »	94.
4.	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	96.
4.	» » » 1902 stfr. ℳ	93.25
3½	» Conv. A. v. 98 stfr. »	82.90
3½	» Goldanl. » 94 » »	86.
3.	» » » 96 » »	81.60
3½	Schwed. v. 89 (abg.) »	—
3½	» » 1886 »	91.70
3½	» » 1890 »	—
3.	» » »	—
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	86.10
4½	Serb. stfr. Gold ℳ	91.20
4.	» amort. v. 1895 »	83.65
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	—
4.	» cons. » v. 1890 ℳ	87.
4.	» (Administr.) 1903 »	87.
4.	» (Bagdad) S. I »	88.25
4.	» con. u. v. 1903, 06 Fr.	93.50
4.	» Anl. von 1905 ℳ	88.65
4.	» » » 1908 »	88.55
4.	Ung. Gold-R. 2025r »	93.70
	» » 1012,50r »	94.05
4.	» Staats-Rente Kr.	92.05
3½	» » 10,000r »	—
3.	» St.-R. v. 1897 stf. »	—
4.	» Eis. Tor Gold » ℳ	—
4.	» Grundtl. v. 89 » ö. fl.	93.50
	» » 5000r » »	—
	» » 500r » »	—

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %
5.	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes	—
5.	» » » abgest. »	101.70
5.	» 1907 unk. 1912 »	101.70
5.	» 1907 tgb. ab 1910 »	101.50
5.	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	101.70
4½	» innere von 1888 ℳ	101.
4.	» äuss. G.-Anl. 1888 £	—
4½	» » » v. 1897 ℳ	96.40
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	93.90
4½	» » » v. 06 »	93.95
6.	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	—
5.	» » v. 1896 »	102.25
4½	» » v. 1898 »	98.80
5.	do. St. E. Tient.-Puk. »	101.40
5.	Cuba St.-A. 04 stf. i. G. ℳ	102.40
4½	do. stf. i. G. tgb. ab 1919 »	96.80
4.	Egypt. unificierte Fr.	101.70
3½	» privilegierte »	95.25

Zf.		In %
3.	Egypt. garantierte £	—
4½	Japan. Anl. S. II »	97.50
4.	do. v. 1905 S. 12-19 ℳ	—
5.	Mex. am. inn. I-V Pes.	98.65
5.	» cons. äuß. 99 stf. £	—
4.	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	93.30
3.	» cons. inn. 5000r Pes.	66.
	» » 1250r »	68.50
5.	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	99.10
5.	Sao Paulo v. 08 i. G. £	100.80
5.	do. E.-B. in Gold ℳ	—

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %
4.	Rheinpr. 20, 21, 31-34 ℳ	101.
3½	do. 22 u. 23 »	97.
3⅗	do. 30 »	95.50
3½	do. 10, 12-16, 19, 24-27, 29 »	91.
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	—
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	91.
3½	do. » 18 »	86.
3.	do. » 9, 11 u. 14 »	86.20
4.	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	101.
4.	do. 1907 untilgb. b. 18 »	101.
4.	do. 1908 unkdb. b. 18 »	101.
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	95.30
3½	do. Lit. R (abg.) »	95.60
3½	do. » S v. 1886 »	95.40
3½	do. » T » 1891 »	95.40
3½	do. » U » 93, 99 »	95.40
3½	do. » V » 1896 »	95.40
3½	do. W v. 98 u. 08 »	94.50
3½	do. Str.-B. » 1899 »	93.50
3½	do. v. 1901 Abt. I »	93.50
3½	do. » » A. II, III »	94.60
3½	do. » 1906 A. I, II »	92.80
3½	do. » 1903 »	92.75
3½	do. v. Bockenheim »	—
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4.	Bingen v. 01 uk. b. 05 »	—
4.	do. » 07 » » 12 »	99.80
3½	do » 1898 »	—
3½	do. v. 05 ukb. 1910 »	—
3½	do. » 1895 »	—
4.	Darmstadt v. 07 u. 14 »	99.90
4.	» v. 09 u. 16 »	99.90
3½	do. abg. v. 79 »	—
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	—
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	—
3½	do. » 1897 »	—
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	91.30
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	91.30
4.	Giessen v. 1907 u. 1917 »	100.
4.	do. 09 u. 1914 »	100.
3½	do. v. 1890 »	—
3½	do. v. 1893 »	—
3½	do. v. 1895 kb. ab 01 »	91.60
3½	do. » 1897 » » 02 »	91.00
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	91.50
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	—
4.	Hanau von 1909 u. 20 »	—
4.	Heidelberg von 1901 »	99.60
4.	do. v. 1907 u. 1913 »	99.90
3½	do. » 1894 »	91.
3½	do. » 1903 »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	90.50
3½	Cassel (abg.) »	—
4.	Cöln von 1900 »	100.20
4.	do. » 1908 »	100.40
4.	do. » 1909 uk. 09 »	100.40
3½	Limburg (abg.) »	93.
4.	Mainz v. 09 kb. ab 1904 »	—
4.	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
4.	do. R. 1907 uk. 1916 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	—
3½	do. von 1886 u. 89 »	—
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	91.70
3½	do. von 1894 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4.	Mannh. v. 1901 uk. 06 »	100.
4.	do. » 1906 uk. 11 »	100.
4.	do. » 1907 uk. 12 »	100.
4.	do. 1909 u. 1913 »	100.
3½	do. » 1888 »	91.
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. v. 1898 k. 03 »	—
3½	do. » 1904/05 »	90.70
4½	Offenbach von 1877 »	—
4½	do. » 1879 »	100.90
4.	do. v. 1900 k. 1906 »	—
3½	do. v. 1891/92 abg. »	—
3½	do. von 1898 »	91.80
3½	do. v. 1902 u. 1908 »	—
3½	do. v. 1905 u. 1915 »	—
4.	Stuttgart v. 1895 k. a. 05 »	99.50
4.	do. » 1906 u. 13 »	99.60
3½	do. » 1902 u. 08 »	91.
3½	do. » 1904 u. 12 »	91.
4.	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	94.60
3½	do. » 1899 »	94.30
4.	Wiesbaden v. 1900/01 »	—
4.	do. v. 1903 uk. 1916 »	—
4.	do. v. 1903 S. IV u. 12 »	100.20
4.	do. 1908, S. I, r. 1937 »	102.
4.	do. 1908, S. II, u. 1919 »	100.30
3½	do. (abg.) »	95.30
3½	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	—
3½	do. v. 1905 S. I, II »	92.
4.	Worms v. 1901 u. 07 »	—
4.	do. 1908 u. 1913 »	99.70
4.	do. 1909 uk. 1914 »	100.20
3½	do. » 1887/89 »	—
3½	do. » 1896 k. 1901 »	91.
3½	do. » 1903 k. 1914 »	—
3½	do. » 1905 u. 1910 »	—

Zf.		In %
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Buk. v. 1888 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1895 4050r »	—
4½	do. » 1898 »	98.
4.	Christiania von 1894 »	100.
4.	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	—
3½	do. von 1886 »	—
3.	do. » 1895 »	—
4.	Lissabon » 1886 ℳ	81.
4.	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	—
3½	Neapel st. gar. Lire	99.60
4.	Stockholm v. 1880 ℳ	98.20
5.	Wien Com. (Gold) »	—
5.	do. » (Pap.) ö. fl.	99.50
4.	do. v. 1898 u. 08 Kr.	96.
4.	do. Invest. Anl. ℳ	97.30
3½	Zürich von 1889 Fr.	85.30
6.	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	103.30
5.	do. 1909 i. G. (409) ℳ	100.10
4½	do. v. 88 i. G. £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Lzt.		In %
6½	6½	A. Elsäss. Bankges.	129.25
7.	5⅘	Badische Bank R.	132.10
3.	3.	B. f. ind. U. S. A-D. ℳ	71.
—	—	» f. Handel u. Ind. »	71.30
4.	4.	» Bod.-C.-A., W. »	124.
8⅔	8⅔	» Handelsbank s. fl.	164.
13.	11.	» Hyp. u. Wechs. »	180.50
7½	7½	Barmer Bank-V. »	126.50
6.	6.	Berg- u. Metall-Bk. ℳ	118.50
8½	8½	Berg.-Märk. Bank »	163.25
9.	9.	Berl. Handelsg. »	170.40
6½	6½	» Hyp.-B. L. A. B »	128.50
6.	6.	Breslauer D.-Bk. »	111.40
5½	6.	Comm. u. Disc.-B. »	114.
6.	6½	Darmstädter Bk. s. fl.	—
6.	6½	do. M. 1900 ℳ	120.95
12.	12½	Deutsche B. S. I-X »	258.80
8½	3.	» Asiat. B. Taels	144.
4½	5.	» Eff. u. W. Thl.	109.80

Vorl.	Lzt.		In %
7.	7.	Deutsch. Hyp.-B. Thl.	145.
9.	9.	» Überseebank »	172.80
6.	6.	» Ver.-Bank ℳ	120.40
9.	9½	Diskonto-Ges. »	193.05
7½	8½	Dresdener Bank »	162.00
8.	8½	Eisenbahn-R.-Bk. »	160.70
9.	9	Frankfurter Bank »	201.70
9.	9½	do. H.-Bk. »	214.
8.	8.	do. Hyp. C.-V. »	167.20
8.	8.	Gothaer G.-C.-B. Thl.	164.
5¼	5¼	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	102.10
6½	6.	do. Cr.-Bank »	121.90
6.	6½	Natbk. f. Dtschl. »	130.80
11.	11.	Nürnb. Vereinsbk. »	236.50
6⅔	6⅔	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	134.
6.	6½	Oest. Länderb. »	134.50
9⅔	10.	do. Cred.-A. ö. fl.	210.80
5.	5.	Pfälz. Bank ℳ	105.
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	194.50
8.	8.	Preuss. B.-C.-B. Thl.	165.
5½	5½	do. Hyp.-A.-B. ℳ	121.80
7⅔	5⅔	Reichsbank »	143.30
7.	7.	Rhein. Credit-B. »	138.20
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	199.
7.	7.	Rh.-Westf. Disc.-G. »	127.80
7.	7½	Schaaffh. Bankver. »	143.
8.	6.	Südd. Bk., Mannh. »	117.50
8.	8.	do. Bodenkr.-B. »	179.
5½	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	115.80
7½	7½	Wiener Bank-V. »	—
7.	7.	Württbg. Bankanst. »	148.20
5.	5.	do. Landesbank »	—
6.	5.	do. Notenb. s. ℳ	115.60
7.	7.	do. Vereinsbk. fl.	149.20

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Lzt.		In %
9.	9.	Banque Ottomane Fr.	137.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Lzt.		In %
11.	—	Otaviminen Fr.	—
—	—	Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Ant. gar. ℳ	203.
5.	5.	South West Africa C. »	168.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Lzt.		In %
18.	12.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	274.
10.	10.	Aschffbg. Buntpap. ℳ	—
8.	8.	» Masch.-Pap. »	137.25
10½	10½	Bad. Zckf. Wagh. fl.	187.50
3.	5.	Baug. Südd. I. 60% E. ℳ	87.20
15.	15.	Bleist. Faber Nbg. »	286.50
18.	9.	Brauerei Binding »	185.
9.	8.	» Duisburger »	110.
7.	6.	» Eichbaum »	106.
12½	12	» Eiche, Kiel »	182.
8.	7.	» Henninger Frkf. »	130.
8.	7.	» » Pr.-Akt »	134.
10.	9.	» Herkules Cassel »	162.
3½	1.	» Hofbr. Nicol. »	32
8.	6.	» Kempff »	—
4.	3.	» Löwenbr. Sin. »	45.
10.	9.	» Mainzer A.-B. »	205.10
8.	8.	» Mannh. Act. »	130.
9.	9.	» Nürnberg »	172.50
6.	5.	» Parkbrauereien »	94.50
7.	8.	» Rettenmayer »	113.
8.	0.	» Rhein. (M.) Vz. »	46.
0.	0.	» Stamm-A. »	—
4½	0.	» Schöfferhof »	86.25
4.	5.	» Sonne, Speier »	84.
13.	10.	» Stern, Oberrad »	191.50
0.	2.	» Storch, Speier »	73.
14.	14.	» Tucher »	243.
7½	6½	» Union (Trier) »	110.
4.	4.	» Werger »	73.
		» Worms, Oertge »	
6.	8.	Bronzef. Schlenk »	136.50
12.	10.	Cem. Heidelb. »	147.
12.	8.	» F. Karlst. »	—
9.	0.	» Lothr. Metz »	114.60
8.	8.	Cham. u. Th.-W. A. »	151.50
7½	6½	Chem. A.-C. Guano »	109.60
22.	24.	» Bad. A. u. Sodaf. »	505.
0.	0.	» Blei, Silb. Braub. »	123.50
33.	30.	» D. Gold-, Sl.-Sch. »	599.50
12.	12.	» Fabr. Goldbg. »	215.
14.	14.	» » Griesh. El. »	275.50
27.	27.	» Farbw. Höchst »	539.75
0.	0.	» » Mühlheim »	63.50
20.	20.	» Fabr., V. Mannh. »	341.
7.	12.	» Weiler-ter-Meer »	238.50
32.	32.	» Werke Albert »	510.
10.	11.	» Holzverkohlgs. »	253.25
10.	10.	» Ult.-Fabr. Ver. »	172.
12½	12½	El. Accum. Berlin »	222.
9½	10.	» Deut. Uebersee »	183.25
13.	14.	» Ges. Allg. Berl. »	267.25
18.	18.	» Bergm.-Werke »	244.75
4.	4.	» W. Homb. v. d. H. »	—
6.	5.	» Lahmeyer »	120.
7.	7.	» Licht u. Kraft »	137.30
10.	10.	» Lief.-Ges., Berl. »	190.
5.	6.	» Schuckert »	156.50
11.	12.	» Siem. u. Hals. »	244.
6.	6.	» Siemens, Betr. »	124.
7.	7.	» Tel.-G. Dtsch. A. »	127.30
9.	8.	Feinmechanik (J.) »	157.20
0.	10.	Filzfabrik Fulda »	140.50
10.	10.	Gasges. Frankfurt »	200.
9.	9.	Gummif. Berl.-Frkf »	148.
7.	7.	Heddernh. Kupf. »	131.
4.	0.	Gelsk. Gußst. »	78.50
9.	10.	Kalk Rh. Westf. »	163.40
10.	8.	Kunstseidef., Frkf. »	97.25
10.	12.	Lederf. N. Sp. »	215.
3.	7½	» Rothe, Kreuzn. »	113.
10.	10.	Ludwigsh. W.-M. »	161.
25.	25.	Masch. A., Kleyer »	422.50
0.	4.	» Armat. Hilpert »	85.30
12.	12.	» Badenia, Wh. »	214.25
17.	23.	» Bielefeld D. »	417.
7.	7.	» Faber u. Schl. »	142.50
5.	7½	» Gasm. Deutz »	—
13.	14.	» Gritzn., Durl. »	265.60
14.	14.	» Karlsruher »	181.
12½	12½	» Mannesm.-R. »	220.25
17.	24.	» Moenus »	382.50
3.	4.	» Mot. Oberurs. »	—
12.	12.	» Schn. Frankenth. »	257.75
25.	25.	» Witten. St. »	283.25
	4.	Mehl- u. Br. Hans. »	99.
10.	10.	Metallgeb. Bing. N. »	137.50
8.	8½	Offab. Ver. D. »	154.30
0.	2½	Prz. Stg. Wessel »	93.
23.	10.	Pressh., Spirit. abg. »	225.
8.	8.	Pulverf., Pl., St. I. »	135.80
10.	10.	Schuhf. V. Frank. »	172.50
8.	5.	Schuhst. V. Fulda »	157.
7.	7.	do. Frankl., Herz »	118.50
8.	7.	Sellind. (Wolff) »	129.50
26.	15.	Glasind. Siemens »	283.
0.	7½	Spinn. Tric., Bes. »	193.
9.	8.	» Westd. Jute »	129.
5.	4.	D. Verlags-Anst. »	116.30
12.	12.	Waggon Fuchs »	185.
15.	15.	Zellst.-Fabr. Waldh. »	260.

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Lzt.		In %
12.	12.	Boch. Bb. u. G. ℳ	223.25
6.	5.	Buderus Eisenw. »	114.25
10.	6.	Conc. Bergb.-G. »	—
10.	11.	Deutsch-Luxemb. ℳ	204.50
8.	8.	Eschweiler Bergw. »	183.
7.	3.	Friedrichsh. Brgb. »	132.75
9.	9.	Gelsenkirchen »	212.50
11.	8.	Harpener Bergb. »	185.10
10.	8.	Hibernia Bergw. »	190.
10.	9.	Kaliw. Aschersl. »	166.
10.	10.	do. Westereg. »	225.50
4½	4½	do. do. P.-A. »	103.25
6.	5½	Massener Bergbau »	—
1½	0.	Oberschl. Eis.-In. »	98.20
9.	15.	Phönix Bergbau »	244.
12.	12.	Riebeck. Montan »	—
10.	4.	V. Kön.- u. L.-H Thlr.	171.50
20.	18.	Östr. Alp. M. ö. fl.	382.

Kuxe.

(ohne Zinsber.) per St. in ℳ

—	—	Gew. Rossleben ℳ	12300

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Lzt.		In %
8.	8.	Lübeck-Büchen ℳ	—
5½	6.	Allg. D. Kleinb. »	—
8.	8.	do. Lok.- u. Str.-B. »	160.50
8¼	8¼	Berliner gr. Str.-B. »	188.
4½	4½	Cass. gr. Str.-B. »	160.
6½	6½	Danzig El. Str.-B. »	188.
5.	5½	D. Eis.-Betr.-Ges. »	111.80
4¾	6.	Schant. E.-B.-Akt. »	127.75
5½	6.	Südd. Eisenb.-Ges. »	121.80
6.	6.	Hamb.-Am. Pack. »	145.50
0.	0.	Nordd. Lloyd »	106.40

b) Ausländische.

Divid. Vorl.	Lzt.		In %
6.	6.	V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	115.
5.	5.	do. St.-A. »	96.
17½	7½	Buschtehr. Lit. A. »	234
10⅔	10½	do. Lit. B. »	—
1½	1½	Czákath-Agram »	24.50
5.	5.	do. Pr.-A. (i. G.) »	—
5.	5.	Fünfkirchen-Barcs »	105.
6⅔	6⅔	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	160.65
0.	9.	do. Sb. (Lomb.) »	22.10
4.	4.	Prag-Dux Pr.-A. ö. fl.	21.75
5.	5.	do. St.-Act. »	—
0.	¼	Raab Öd.-Ebenfurt »	27.
5.	5.	Stahlw. R. Grz. »	—
7.	6⅔	Gotthardbahn Fr.	—
5.	6½	Orient-E.-B.-Betr.-G	155.50
6.	6.	Baltim. u. Ohio Doll.	106.75
6.	6.	Pennsylv. R. R. »	127.
6.	6.	Anatol. Eis.-B. ℳ	117.25
5.	4⅗	Prince Henri Fr.	—
10.	10.	Grazer Tramway ö. fl.	191.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3.	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	75.
4.	Allg. Loc.- u. Str.-B. v. 98 »	100.
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	101.
4.	Casseler Strassenbahn »	—
4½	D. E.-B.-Betr.-G. S. II »	101.40
4.	D. Eisenb.-G. Serie I »	100.10
4½	do. (Fl.) S. II u. IV »	100.
4.	do. Serie I u. III »	94.80
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	—
4½	do. 08 uk. 1913 »	—
4.	do. v. 02 » » 07 »	—
3½	Südd. Eisenbahn »	89.60

b) Ausländische.

Zf.		In %
4.	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	—
4.	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	94.50
4.	do. do. » in G. ℳ	94.50
4.	do. do. von 1895 Kr.	95.
4.	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	96.
4.	do. do. 85 » i. G. »	95.70
4.	Elisabethb. stpfl. i. G. »	—
4.	do. stfr. in Gold »	97.60
4.	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	95.40
5.	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	—
4.	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	94.70
4.	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	—
4.	Kasch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	93.30
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	—
4.	do. v. 91 » i. G. »	—
4.	Lemb. Czern. J. stpfl. S. ö. fl.	88.50
4.	do. do. stfr. i. S. »	94.50
4.	Mähr. Grb. von 95 Kr.	94.40
4.	do. Schles. Centr. »	94.40
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
4.	do. do. stfr. i. G. »	—
5.	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	—
3½	do. do. conv. v. 74 »	85.70
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	—
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	103.50
3½	do. conv. L. A. Kr.	85.20
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	85.50
5.	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	104.
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	85.50
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	85.80
3.	do. Süd (Lmb.) sf. i. G. ℳ	69.20
4.	do. do. »	80.30
2⅗	do. do. Fr.	57.
2⅗	do. E. v. 1871 i. G. »	56.60
5.	do. Stsb. 73/74 sf. i. G. ℳ	—
5.	do. Br. R. 72 sf. i. G. Thl.	—
4.	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	97.60
3.	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	80.80
3.	do. IX. Em. stf. i. G. »	—
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	—
3.	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	—
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	76.70
4.	Pilsen-Priesen sf. i. S. ö. fl.	76.50
3.	Prag-Dux 1896 stfr. i. G. »	77.70
3.	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	77.70
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	75.50
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	67.70
4.	Reichenb.-Pard. sf. S. ö. fl.	84.45
4.	Rudolfb. stf. i. S. »	95.20
4.	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	96.
5.	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	104.70
4.	Vorarlberg stf. i. S. »	94.60
2⅗	Ital. stg. E. B. S. A-E. Le	72.50
4.	do. Mittelm. stf. i. G. »	75.80
2⅗	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	74.
4.	Sardin. Sec. stf. g. I u. II Le	73.10
4.	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	100.20
2⅗	Südd.-Ital. S. A.-H. »	72.60
4.	Toscanische Central »	—
5.	Westsizilian. v. 79 Fr.	—
5.	do. v. 1880 Le	101.
3½	Gotthardbahn Fr.	94.
3½	Jura-Simplon v. 94 gar. »	—
4.	Schweiz-Centr. v. 1880 »	101.60
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	98
4.	Kursk.-Kiew stfr. gar »	—
4.	do. Chark. 89 » »	90.40
4.	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	90.30
4½	Mosk. Kasan E.-B. 1909 »	97.70
4.	do. uk. 1915 stfr. G. »	90.70
4.	do. Wind. Rb. v. 97 »	90.30
4.	do. do. v. 98 stfr. »	90.50
4½	do. Wor. ab 1910 stfr. »	97.20
4½	do. do. Serie II »	90.30
4.	do. do. v. 95 stf. g. »	90.60
3.	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	—
4.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. »	90.30
4.	do. Südwest stfr. g. »	90.30
4.	Rjäsan-Uralsk stf. g. »	90.50
4.	do. do. v. 97 stfr. »	90.50
4.	Warsch.-Wien stfr. gar. »	—
4.	do. do. S. IX stfr. »	—
4.	do. S. X uk. 1911 »	—
4.	Warsch.-W. S. XI uk. 11 ℳ	—
4.	Wladikawkas stfr. g. »	90.30
4.	do. v. 1895 uk. 00 »	90.80
5.	Anatolische I. G.	99.
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	95.80
3.	Saloniki-Monastir »	67.10
5.	Tehuantepec rckz. 1914 »	100.60

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	100.10
3½	Bay. Ver.-B. München »	91.80
4.	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	100.40
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	91.80
4.	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	100.40
4.	do. do. (unverl.) »	100.20
3½	do. do. »	93.
3½	do. do. (unverl.) »	91.70
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	95.50
4.	do. do. S. 9 u. 10 »	95.50
4.	do. do. S. 11, 12, 14 »	95.50
4.	do. do. S. 22, 23 »	95.50
3½	do. do. S. 1, 3-6, 20, 21 »	87.50
3½	do. do. kdb. ab 07 »	87.50
4.	Nürnb. V.-B., S. 13, 20, 21 »	100.
4.	do. S. 22, unk. 1912 »	100.
4.	do. S. 29-32, unk. 18 »	101
3½	do. »	91.
4.	Berl. Hypb. abg. 80% »	99.80
3½	» do. » 80% »	90.80
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	99.70
4.	do. Ser. 7 »	99.70
4.	do. » 9 u. 9a »	99.50
4.	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	99.60
4.	do. S. 12, 12a » 1914 »	99.60
4.	do. S. 13 unk. 1915 »	99.50
4.	do. S. 14 » 1916 »	99.70
4.	do. S. 16 » 1919 »	100.40
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	101.30
3½	do. » 5 »	90.30
3½	do. » 8, unk. 1905 »	90.30
3½	do. » 11, » 1913 »	90.30
4.	D. Hyp.-B. Berlin S. 10 »	99.
4.	do. S. 14, uk. b. 1914 »	99.40
4.	do. S. 15 u. 16, uk. 17 »	99.60
4.	do. S. 18 u. 19 utlgb. 19 »	99.70
4.	do. S. 20 u. 21 uk. 20 »	101.
3½	do. 13 u. 13a uk. 13 »	92.50
3½	do. kündb. ab 1905 »	91.
4.	Frkf. Hyp.-B. Ser. 14 »	99.50
4.	do. do. S. 20 uk. 1915 »	100.20
4.	do. do. Ser. 21 uk. 20 »	101.
4.	do. do. S. 16 u. 17 »	99.80
4.	do. do. S. 18 kdb. 08 »	99.80
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	91.50
3½	do. do. S. 15, kb. 1906 »	91.50
3½	do. do. Ser. 19 »	91.50
3½	do. K.-Ob. S. 1 k. 1910 »	92.50
4.	do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19	99.60
	21-27, 31, 34-42 tilgb. »	99.40
4.	do. do. S. 43 uk. 1913 »	99.80
4.	do. do. S. 46, kdb. 08 »	99.50
4.	do. do. S. 47 uk. 1915 »	100.10
4.	do. do. S. 48 uk. 1917 »	100.20
4.	do. do. S. 49 uk. 1919 »	100.70
4.	do. do. S. 50 uk. 1920 »	100.80
3½	do. do. S. 44 uk. 1913 »	95.
3½	do. do. S. 28-30 u. 32 »	92.50
3½	do. do. S. 45, tilgb. »	92.50
4.	Hambg. H. B. S. 141-400 »	99.
4.	do. S. 401-470 » 1913 »	99.50
4.	do. 471/540 » 1916 »	100.
4.	do. 541/610 uk. 1918 »	—
3½	do. S. 1-199, 301-10 »	90.50
3½	do. 311-359 uk. 1913 »	90.50
4.	Mein. Hyp.-B. S. 2, 6 u. 7 »	99.
4.	do. do. S. 8 uk. 1911 »	99.
4.	do. do. S. 9 » 1914 »	99.35
4.	do. do. S. 11 » 1916 »	99.20
4.	do. do. S. 12 » 1917 »	99.30
4.	do. do. S. 13 » 1918 »	99.60
4.	do. do. S. 14 » 1919 »	100.50
3½	do. do. kb. ab 05 u. 07 »	90.80
3½	do. Ser. 10 »	92.
4.	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2-4 »	99.25
4.	do. Ser. 5 uk. 15 »	100.50
3½	do. unk. b. 1909 »	92.
4.	Pfälz. Hyp.-B. uk. 1917 »	100.
3½	do. do. »	91.20
4½	Pr. B.-Cr.-Act.-B. Ser. 4 »	114.
4.	do. do. S. 17 u. 18 ab 10 »	99.
4.	do. do. S. 21 uk. 1913 »	99.
4.	do. do. S. 22 uk. 1915 »	99.
4.	do. do. S. 24 uk. 1916 »	99.60
4.	do. do. S. 25 uk. 1918 »	99.60
4.	do. do. S. 26 » 1919 »	99.80
4.	do. do. S. 27 » 1920 »	100.10
3½	do. do. S. 20 » 1913 »	93.
3½	do. do. S. 23 » 1915 »	93.
3½	do. do. S. 3, 7, 8, 9 »	90.80
4.	Pr. Centr.-B.-C.-B. v. 90 »	99.20
4.	do. do. v. 1899 u. 01 »	99.90
4.	do. do. v. 1903 uk. 12 »	99.40
4.	do. do. v. 1905 » 16 »	99.70
4.	do. do. v. 1907 » 17 »	99.70
4.	do. do. v. 1909 » 19 »	99.90
4.	do. do. v. 1910 » 20 »	100.
3½	do. do. v. 1886 »	90.10
3½	do. do. v. 1889 »	90.10
3½	do. do. v. 1894 »	89.50
3½	do. do. v. 1896 kb. 06 »	89.50
3½	do. do. v. 1904 uk. 13 »	89.70
4.	do. do. Com. 01 k. 10 »	97.20
4.	do. do. do. 09 uk. 17 »	101.
3½	do. do. do. v. 1887 »	91.
3½	do. do. do. 96 uk. 06 »	91.
3½	do. do. do. 06 » 16 »	92.
3½	do. Hyp.-Act.-Bank »	92.50
2¾	do. do. do. »	—
4½	do. do. Sr. 125 auf 80% abg. »	97.70
4.	do. do. »	97.
3½	do. do. »	89.50
4.	do. do. v. 04 uk. 13 »	99.
4.	do. do. v. 05 » 14 »	99.10
4.	do. do. v. 07 uk. 17 »	99.30
4.	do. do. v. 09 uk. 19 »	100.30
4.	do. Kom. v. 08 uk. 18 »	100.80
4.	do. do. v. 09 uk. 19 »	100.20
4.	do. Hyp.-V.-G. (Ant. Ctf) »	99.
3½	do. do. do. »	94.30
4.	do. Pfbr.-Bk. E. 18 u. 19 »	96.60
4.	do. do. E. 22 uk. b. 12 »	99.20
4.	do. do. E. 25 » » 14 »	99.20
4.	do. do. E. 27 » » 15 »	99.20
4.	do. do. E. 28 » » 17 »	99.50
4.	do. do. E. 29 » » 19 »	100.30
3½	do. do. E. 23 » » 12 »	101.
3½	do. do. E. 25 » » 14 »	93.10
3½	do. do. E. 17 u. 18 kdb. »	99.60
3½	do. do. E. 24 uk. b. 12 »	90.60
3½	do. Kleinb. E. I kb ab 04 »	95.
3½	do. Kom. S. 3 uk. b. 12 »	89.60
4.	do. Landsch. Central »	103.
4.	Rhein. Hyp.-B. kb. ab 02 »	99.20
4.	do. uk. b. 1907 »	99.20
4.	do. » » 1912 »	99.40
4.	do. » » 1917 »	99.60
4.	do. » » 19 »	100.50
3½	do. »	90.25
3½	do. » » 1914 »	90.20
4.	Rh.-Westf. B.-C.-S. 3 5 ℳ	99.
4.	do. S. 7 u. a. 8 u. 8a »	98.75
4.	do. » 9 u. 70a uk. 12 »	98.90
4.	do. » 10 uk. 1915 »	99.10
4.	do. » 11 » 1918 »	99.70
4.	do. » 13 » 1920 »	—
3½	do. » 2, 4 u. 6 »	91.
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	100.50
3½	do. bis incl. S. 52 »	91.50
4.	W. B.-C. H., Cöln S. 7 »	91.20
4.	do. do. S. 8 »	92.30
3½	do. do. S. 4 »	92.80
3½	do. do. S. 9 »	91.70
4.	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	99.80
3½	do. do. »	92.30

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
4.	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13	100.70
	16, uk. 1913 ℳ	92.70
4.	do. S. 14-15 u. 17 uk. 1914 »	101.15
4.	do. S. 18-20 uk. 1916 »	102.
3½	do. Serie 1, 2, 6-8 »	91.70
3½	do. » 3-5, verl. »	91.10
3½	do. » 9-11 uk. 1915 »	91.80
4.	do. Com. Ser. 5-6 »	100.70
4.	do. do. Serie 7-9 »	100.90
4.	do. do. » 10-12 »	101.40
3½	do do. » 1-3 »	92.30
3½	do Ser. 4 verl. uk. 1915 »	91.50
4.	L.-K. (Cass.) S. 22 uk. 1914 »	101.20
4.	do. » S. 21 » 1916 »	101.50
3½	do. » S. 21 » 1917 »	95.20
4.	Nass. L.-B. L. V. u. W. 15 »	101.30
3½	do. do. Lit. U »	99.
3½	do. do. Lit. J »	94.50
3½	do. do. P, O, H, K, L »	94.50
3½	do. do. M, N, P, Q »	94.50
3½	do. do. Lit. R, S, »	94.50
3½	do. do. Lit. T »	94.50
3.	do. do. Lit. O. »	89

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		In %
4.	Centr. Pacif. I Ref. ℳ	98.40
3½	do. »	90.60
5.	Chic. Milw. St. P., D. P.	100.50
4*	do. do. do.	—
4*	North. Pac. Prior Lien	99.40
3*	do. do. Gen. Lien	94.60
5*	San Fr. u. Nrth. P. I M.	101.10
4*	South. Pac. S. B. I M.	94.40

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4.	Aschaffb. Buntp. Hyp. ℳ	—
4.	Bank für industr. U. »	97.10
4.	Brauerei Binding H. »	99.
4.	do. Frkf. Essigh. »	—
4.	do. Nicolay Han. »	91.
4.	do. Mainzer Br. »	102.50
4½	do. Rhein. (Alteb.) »	86.50
4½	do. do. (Mainz) »	84.
4½	do. Storch Speyer »	101.30
4.	do. Werger »	96.
4.	do. Oertge Worms »	94.
5.	Bräxer Kohlenbgb. H. »	102
4.	Buderus Eisenwerk »	98.
4.	Cementw. Heidelbg. »	102.20
4½	Bad. Anil.- u. Sodaf. »	100.80
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	100.50
4½	Fabr. Griesheim El. »	104.
4½	Farbwerke Höchst »	102.
4½	Chem. Ind. Mannh. »	100.20
4.	do. Kalle & Co. H. »	—
4.	Concord. Bergb., H. »	97.
5.	Dortmunder Union »	—
4.	Esb.-B. Frankf a. M. »	102.
3½	do. do. »	—
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	102.50
4.	do. do. »	100.
4½	El. Accumulat., Boese »	103.
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	98.80
4.	do. Serie I-IV »	98.50
5.	El. Dtsch. Ueberseeg. »	104.70
4½	do. Ges. Lahmeyer »	101.70
4.	do. do. do.	96
4.	Frankfurter Hof Hypt. »	100.
4½	Gelsenkirch. Gusstahl »	101.
4.	Harpener Bergb.-Hyp. »	101.
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	102.
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	103.20
4½	Zellst. Waldhof Mannh.	102.30

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4.	Badische Prämien Thlr.	161.70
3.	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5.	Donau-Regulierung ö. fl.	151.
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	114.50
3½	do. do. II. »	116.25
3.	Hamburger von 1866 »	—
3.	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	105.05
3½	Köln-Mindener Thlr.	134.60
3½	Lübecker von 1863 »	136.
2½	Lütticher von 1853 Fr.	154.
3.	Madrider, abgest. »	—
4.	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	138.60
4.	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	176.50
3.	Oldenburger Thlr.	124.20
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	480.
5.	do. v. 1866 a. Kr. »	—
2½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	114.70

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk.
—	Augsburger fl. 7	375.
—	Braunschweiger Thlr. 20	213.
—	Finländische Thlr. 10	340.
—	Mailänder Le 45	158.
—	Meininger s. fl. 7	37.
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	555.
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	453.50
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	—
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	—
—	Türkische Fr. 400	181.40
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	398.
—	Venetianer Le 30	42.30

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.45	20.41
20 Francs-St. »	16.19	16.15
Oesterr. fl. 8 St. »	16.21	16.16
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	420.	4.19½
Neue Russ. Imp. p. St.	—	216.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganzf. Scheideg. »	23.90	—
Hochhalt. Silber »	76.50	76.50
Amerikanische Noten (Doll. 5—1000) p. D.	4.19	4.19½
Amerikanische Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	4.18	4.19½
Belg. Noten p. 100 Fr.	80.75	80.75
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.45	20.41
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.20	81.10
Holl. Noten p. 100 fl.	169.30	169.20
Ital. Noten p. 100 Le.	80.80	80.70
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85.05	84.95
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	
Schweiz. N. p. 100 Fr.	80.90	80.80

* Kapital und Zinsen in Gold.

Wechsel.

Reichsbank-Diskont 5%. In Mark.

Amsterdam fl. 100	169.25	4%	
Antw. Brüssel Fr. 100	80.55	5%	
Italien Lire 100	80.50	5½%	
London Lstr. 1	20.42	4½%	
Madrid Ps. 100	—	4½%	
N.-York (3 T. S.) D. 100	—	—	
Paris Fr. 100	80.95		
Schweiz Fr. 100	80.85	4½	
St. Petersb. S.-R. 100	—	4½%	
Triest Kr. 100	—	4½	
Wien Kr. 100	84.95	5%	
do. Kr. m. S.	—		

EICKMEYER NACHFOLGER

52 WILHELMSTRASSE 52.

WIR BRINGEN IN UNSERN SPEZIAL-ARTIKELN

TASCHEN ∞ FÄCHER ∞ GÜRTEL ∞ SCHMUCK

BESONDERS VORTEILHAFTE NEUHEITEN ZU GESCHENK-ZWECKEN.

UNSERE MODELLE ZEICHNEN SICH DURCH CHIC UND PREISWÜRDIGKEIT AUS.

ZWANGLOSER UMTAUSCH NACH DEM FEST.

GARANTIE FÜR QUALITÄTS-WAREN.

Heute Freitag,

vormittags 10 u. nachmittags 3 Uhr anfangend, findet die bereits annoncierte Versteigerung des **hochherrschaftlichen Mobiliars** statt. Mache ganz besonders auf die **hochelegante Salon- und Speisezimmer-Einrichtung** aufmerksam.

Adam Bender,
Auktionator und Taxator.
Geschäftslokal Moritzstr. 7. Telephon 1847.

Große

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Nachlaßpflegers über den Nachlaß des verstorbenen Herrn Wilh. Schlicht versteigere ich

Dienstag, den 13., u. Mittwoch, 14. Dez.,

vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr beginnend, in meinen Versteigerungssälen

43 Schwalbacher Straße 43

nachverzeichnetes sehr gut erhaltenes Mobilier usw., als: Nußb. Büfett, Nußb.-Vertiko mit Spiegel-Aufsatz, Nußb.-Herren-Schreibtisch mit Aufsatz, Schreibtischsessel, Nußb.-Bücherschrank, Nußb.-Spiegelschrank, Nußb.-Bücherschrank, Pfeilerspiegel mit Trumeau, Waschkommode mit Marmor u. Spiegel-Aufsatz, Nachttisch mit Marmor, Kommoden, Kleiderschränke, Salon- u. andere Tische, komplette Betten, Federbetten und Kissen, Nipp- und Hauertische, Schaukelstuhl, Etageren, Zeitungsständer, Hocker, Stühle aller Art, Salon-Garnitur, Sofa, 2 Sessel, Sofa und drei Stühle, Chaiselongue mit Decke, Ofenschirm, Handtuch- und Notenständer, Flurtoilette, Teppiche, Läufer, Portieren, Vorhänge, eleg. Gaslüster, elektr. Tischlampen, Lyras, Ampeln, Steh- und Hängelampen, gußeiserne Badewanne mit Gas-Badeofen, Sitzbadewanne, eine große Partie Nipp- und Dekorationsgegenstände, Aufstellsachen, alte Tassen und Vasen, Meißener Porzellan, Figuren, Neusilber, als: Weinkühler, Kannen, Wein- und Kaffee-Servicen, Bronzefiguren, Bronze-Standuhr, prachtvolle Oelgemälde, eine goldene Herren-Remontoir-Sav.-Uhr (Glashütte), 2 goldene Herren-Uhren, 5 goldene Herren-Uhrketten, goldener Ring mit 2 Brillanten, 4 goldene Ringe, 3 silberne Herren-Uhren, 2 silberne Etuis, 1 silberne Dose, 1 Medaillon, diverse Gold- und Silbersachen, 2 eiserne Geldkassetten, große Partie eleg. Herren-Anzüge, Ueberzieher, Capes, Gummimantel, Pelzkragen, Panama-Hüte, Schuhe, hochelegante fast neue Masken-Garderoben; diverses Werkzeug, als: Bettücher, Tischtücher, Bade- und Handtücher, Taschentücher, Servietten, Hemden, Unterhemden, Kragen, Manschetten, drehbares Büchergestell mit 29 Wänden Unterhaltung und des Wissens, ca. 5000 sehr wertvolle Bücher und Werke, Zeitschriften, architektonische Werke, Zeichnungen, photogr. Apparate mit Kasten, Architekten-Reißzeug, Reißschienen, Feldstecher, Thermometer, Barometer, Globus, Schreibgenreskasten mit Inhalt, Revolver, Jagdmesser, Koffer, Handtaschen, Bettvorlagen, Steppdecken, diverse Weine, komplette fast neue Küchen-Einrichtung, Tonnenbrett mit Tonnen, Gasherd mit Tisch, Gasheizofen, Küchenleiter, sehr sauberes Küchen- und Kochgeschirr, Glas, Porzellan, Gläser und viele hier nicht benannte Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Georg Jäger, Auktionator u. Taxator.
Geschäftslokal: 43 Schwalbacher Straße 43. — Telephon 2448.

NB. Mache besonders die Herren Architekten auf die zur Versteigerung gelangenden „Architektonischen Werke" älterer und neuerer Meister aufmerksam. 7516

Blinden-Anstalt und Männerheim,
Bachmayerstraße 11,
Blinden-Mädchen-Heim
Walkmühlstraße 13,
Telephon 2606,
empfehlen die Arbeiten ihrer Zöglinge und Arbeiter: **Körbe** jed. Art u. Größe, **Bürstenwaaren,** als Besen, Scrubber, Abseifebürsten, Wurzelbürsten, Anschmierer, Kleider- und Wichsbürsten 2c.2c., ferner **Fußmatten, Klopfer etc.,**
Klavierstimmen.
Rohrsitze werden schnell u. billig neu geflochten, **Korbreparaturen** gleich und gut ausgeführt. F 205
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.

Vertreter Ludwig Schreiber, Mainz.

Handtaschen, Reisekoffer, Blusenkoffer, Rucksäcke, Portemonnaies
und alle Lederwaren.
Größte Auswahl. Billigste Preise
A. Letschert,
Faulbrunnenstraße 10. 1501

Als

passende Geschenke

empfehlen unterzeichnete optische Firmen:

Operngläser in allen Preislagen.
Feldstecher, Jagd- und Reisegläser,
Prismengläser
von **Busch, Zeiss, Heusold, Görz** etc.
Barometer, Thermometer,
Lupen und Lesegläser,
Reisszeuge für Schüler und Techniker.
Brillen, Klemmer, Lorgnetten etc.
in allen Formen.

K. Eichhorn, Neugasse.
G. Warnecke, Webergasse 22.
E. Knaus & Cie., Langgasse 31, Filiale: Taunusstr. 16.
H. Tiedge, Langgasse 51.

Stickereien auf *Madapolam, Batist, Mull, weiß u. farbig, Zephir, farbig,*

empfiehlt die

Schweizerstickerei-Manufaktur
W. Kussmaul** aus **St. Gallen,
Rheinstraße 39. 1498

Abt. I: **Pianos**

Musikhaus
Franz Schellenberg
Kirchgasse 33, Pt. u. I. Et.
Gegründet 1864.
Telephon 2458.

Flügel
Pianinos
Phonola-Pianos

Erste Vertretungen:
Blüthner
Bechstein
Rönisch
Schiedmayer etc. etc.

Meisterspiel-Piano „DEA"
Harmoniums.

Neue Pianinos von M. 580.—, gespielte Instrumente in allen Preislagen. — Kauf, Tausch, Miete.
Grösste Auswahl. Billigste Preise. Weitgehendste Garantie.

1582

Was schenkt man Damen?

Stets willkommen sind moderne

Handtaschen u. Theaterbeutel.

Sie finden die neuesten Sachen von 3 Mark an bis zu den elegantesten; ferner

Neu! Besuchstaschen Neu!

in überaus großer Auswahl in

Führers Lederwaren- u. Kofferhaus, 10 Gr. Burgstraße 10.

K 89

ADOLPH JOOST

Artikel zur Krankenpflege u. Hygiene,
5 Kranzplatz 5.
Telephon 2055. :: Telephon 2055.

Gummi-Badewannen. Gummi-Schuhe.
Gummi-Wärmflaschen. Elektr. Wärmer

1704

Deha-Caloria-Wärmer

Hervorragende Neuheit!

— Man verlange Prospekte. —

Heinrich Kneipp,

Goldgasse 9 — Telephon No. 2078,

empfiehlt:

Größtes Lager mechanischer, optischer und elektrischer **Lehrmittel, als:**

Dampfmaschinen, stehend u. liegend, von 1.20 Mk. an.
Heißluft-, Benzin- und Elektromotore von 4 Mk. an.
Lokomotiven — Eisenbahnen mit Uhrwerk, Dampf- u. elektr. Antrieb, von 2 Mk. an.
Kinematographen — Dynamographen — Laterna magicas von 50 Pf. an.
Experimentier-Maschinen und -Kästen von 16 Mk. an.
Betriebsmodelle, sowie Ersatzteile für alle Maschinen.

Sämtliche Maschinen werden auf Wunsch dem Käufer gehend vorgeführt.

Eigene Reparatur-Werkstätte. 1755

Nachtlicht ohne Oel
Nur viereckig echt. Muster gegen 25 Pf. *durch G. A. Glafey, Nürnberg № 174*
Glafey Sonnenblock

F 88

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1569
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 2.

Die Körperpflege der Frau

bleibt eine Phrase, solange der Körper durch das Korsett eingeschnürt und verunstaltet wird.

Nur Korsett-Ersatz

„Johanna"

verschafft ein Gefühl der Freiheit, vorzüglichen körperlichen Halt und wirklich graziöse Figur. Für die Arbeit und den Sport ist **Johanna** längst unersetzlich. Für junge Mädchen von Mk. 2.50, für Damen von Mk. 3.50 an.

Prospekte zu Diensten.

Alleinige Niederlage:

Franz Schirg,
Hoflieferant. K 79
Webergasse 1.

Als Weihnachtsgeschenk empf. **Schultranzen** in nur guter Ausführung, alles handgenäht, ganz Rindl. v. 5 Mk. an. Sattlerei Lorsheimer Str. 30.

Fotografie-Rahmen und Paravents, ca. 600 Stück,

in Bronze und Leder, wegen Aufgabe dieses Artikels mit

50%

Eickmeyer Nachf.,
52 Wilhelmstr.

Schweineschmalz 75 Pf.
garantiert rein . per Pfd.
J. Haub, Mühlgasse 17. 1553

Wegen **gänzlicher** Aufgabe

Ausverkauf

von

Seiden-, Tüll- und Chiffon-Echarpes

für

Theater-, Ball- und Sportzwecke,

ferner:

Pelz-Stolas, Marabouts-Echarpes,
Straussfedernboas,

Gürtel, Pompadours, Jabots, Cachenez, Krawatten, seidene Schürzen, Lyoner seidengewebte Bilder etc.

zu

Verlustpreisen.

Samt und Seiden-Stoffe im Rest das Meter **1.00** Mk.

S. Mathias & Co.,

Ecke Weber- und Spiegelgasse.

ADOLPH JOOST

Artikel zur Krankenpflege u. Hygiene,
5 Kranzplatz 5.
Telephon 2055. :: Telephon 2055.

Zimmerklosetts. Bidets.
Krankentische. Rückenstützen.
Kinderwaagen.

1713

:: ::

Vorteilhafteste Bezugsquelle.

Man verlange Spezial-Preisliste.

Freitag Samstag

Extra billiges Weihnachts-Angebot in Konserven.

Nur erprobte Qualitäten! Nicht an Zwischenhändler. **Besonders günstige Kaufgelegenheit für Hotels, Restaurants, Pensionen.**

Bohnen.

	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Junge Schnittbohnen	—.29	—.—
Junge Brechbohnen	—.29	—.—
Junge Stangen-Schnittbohnen	—.43	—.28
Junge Stangen-Brechbohnen	—.43	—.28
Junge Stangen-Perlbohnen Ia	—.47	—.30
Junge Wachsbohnen	—.40	—.—

Erbsen.

Junge Erbsen	—.42	—.—
Junge Erbsen, mittelfein I	—.67	—.39
Junge Erbsen, fein	—.89	—.50
Junge Erbsen, extra fein	1.10	—.62
Kaiserschoten	1.33	—.73

Diverse Gemüse.

Leipziger Allerlei III	—.57	—.—
Leipziger Allerlei I	—.93	—.54
Junge Perl-Karotten	—.68	—.40
Feine Erbsen mit Karotten	—.86	—.48

Spargel,

sehr zart und aromatisch.

Stangenspargel, prima extra	1.90	—.—
Stangenspargel, stark	1.70	—.92
Stangenspargel, mittelstark	1.48	—.—
Stangenspargel, 50/60	1.33	—.73
Stangenspargel, 70/80	1.12	—.62
Schnittspargel, extra prima	1.50	—.80
Schnittspargel, prima	1.30	—.70
Schnittspargel, mittel	1.10	—.60
Schnittspargel, dünn	—.87	—.50
Spargel, Unterenden	—.58	—.33
Spargelköpfe, grün	—.98	—.55

Kompott-Früchte.

	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Melange Ia (gem. Früchte)	1.10	—.62
Himbeeren	1.40	—.—
Erdbeeren (Ananas)	1.25	—.70
Pfirsiche, halbe Frucht, geschält	1.45	—.79
Pfirsiche ganze Frucht	—.96	—.—
Apfelmus, tafelfertig	—.67	—.—
Kirschen, schwarz, mit Stein	—.72	—.43
Kirschen, schwarz, ohne Stein	—.97	—.55
Kirschen, rot, ohne Stein	1.10	—.62
Sauerkirschen, ohne Stein	1.10	—.62
Pflaumen, blau, mit Stein	—.52	—.—
Pflaumen, halbe Frucht, o. Stein	—.63	—.—

Gel-Sardinen.

Delle Fille	Dose	—.33
Pasque & Co.	Dose	—.45
Cascadec	Dose	—.92
Mathieu	Dose	1.18

Tisch-Konserven.

	1/2 Liter	1 Liter	2 Liter	4 Liter
Rollmops	—.47	—.79	1.40	2.50
Bismarckheringe	—.56	—.82	—.—	—.—
Seeheringe	—.60	—.85	—.—	—.—
Hering in Gelee	—.42	—.8[illegible]	1.40	2.50

Ostsee-Delikatess-Heringe in div. Saucen . . . 1/4 Dose —.72, 1/2 Dose 1.18

Essig-Fabrikate.

Pfeffergurken, Senfgurken, Mixed Pickles, Piccalilly, Onions (Perlzwiebeln)	1/1 Glas	80 Pf.
	1/2 Glas	45 Pf.

Ferner empfehle in meiner **Lebensmittel-Abteilung:**

Wurstwaren, Aufschnitt, Delikatessen in bekannt guten Qualitäten.

Weine, Liköre, Kognak.

K 41

Warenhaus Julius Bormass.

Nr. 573.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Freitag,
9. Dezember 1910.
58. Jahrgang.

L. Schwenck's
Kinder-Strümpfe
genießen den Ruf großer Haltbarkeit und sind sehr preiswert.
Strumpfwaren-Spezialhaus
Mühlgasse 11—13
gegründet 1873.
K 77

F154

Nur Webergasse 3. **Tee-** Nur Webergasse 3.
Spezial-Geschäft
Niederlage von Chr. & A. Böhringer, Colombo. Telephon 1949.
Ceylon-Tee per Pfund von Mk. **1.60** bis Mk. **6.50.**
Aromatisch! Mild! Ausgiebig! Beruhigend!
Aerztlich begutachtet.

In der Stadt arbeiten, auf dem Land wohnen!
das ist ein guter Grundsatz. Der uns in der Lebenskunst weit überlegene Engländer befolgt ihn schon lange. Er hat sein Geschäft in der City, aber sein kleines Haus steht in Richmond. Der Berliner wohnt im Grunewald oder sonstwo draussen. **Der Wiesbadener sollte in Eltville wohnen.** Klein. nett. Stadt m. günst. Steuern. Alle Anreg. Wiesbadens kann man mitnehmen, da nur 20 Min. Eisenb. Prospekt u. Näheres Verkehrs-Verein, Eltville. F 89

Mütter, gebt Euren Kindern nur noch
Dr. Ludwig's Pepsin-Lebertran-Emulsion!
Dieselbe verdient anderen Emulsionen gegenüber den Vorzug, weil sie durch den Zusatz von Pepsin leichter verdaulich ist und weil ihr der unangenehme Trangeschmack gänzlich fehlt.
Pepsin-Emulsion ist ein ganz hervorragendes knochenbildendes Nährmittel für Kinder und ein vorzügliches Kräftigungsmittel für Erwachsene.
Zu beziehen durch: Adler-Apotheke, Oranien-Apotheke, Viktoria-Apotheke, Taunus-Apotheke. Tel. 2261.
Pepsin-Emulsion-Co., Düsseldorf. F 153

(D. 1.12026) F 11

Adolfs-Bad, Rheinstr. 28. Telephon 4281.
empfiehlt zur jetzigen Jahreszeit seine
elektrischen Lichtbäder
(3 Systeme) als die bequemsten und wirksamsten Schwitzbäder und besten Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen aller Art. 7512

Hahn i. T. Station Hahn-Mechen. Zukunftsreicher Vorort Wiesbadens. — Bauplätze für Landhäuser u. Fabrikbauten mit Gleisanschluss. Näheres beim Besitzer J. Seenicke, Biebrich a. Rh. (Wendedenkmal).

Gegen üblen **Mundgeruch**
„Chlorodont" vernichtet alle Fäulniserreger im Munde u. zwischen den Zähnen u. bleicht mißfarbene Zähne blendend weiß, ohne dem Schmelz zu schaden. Herrlich erfrischend im Geschmack. In Tuben, 4—6 Wochen ausreichend, Tube 1 ℳ, Probetube 50 ₰. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.
In Wiesbad.: Löwenapoth., Langg. 37, Drog. Brecher, Neugasse 14 Florade-drog., Gr. Burgstr. 5, Drog. Grüfe, Weberg. 39, Drog. Moebus, Taunusstraße 25, Drog. Tauber, Kirchgasse 6, Kinedrog., Bismarckring 31. F 86

Kontor-Abschluß,
bestehend aus Theke mit Pulten, Schränken u. Durchgangstür, sehr geeignet für kaufm. Empfangsraum jeder Art, billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor (Tagbl.-Haus). *

Meine nach eigenem Verfahren hergestellten
Stiefel-Einlagen
beseitigen
die durch Ueberanstrengung des Fußmuskulatur entstandenen Beschwerden, Müdigkeitserscheinungen etc.,
verhindern
das Senken der Fußgelenke etc.,
verleihen
dem Fuß beim Gehen, Stehen und Tragen einen leichten elastischen Gang. K 132
P. A. Stoss Nachf.
Taunusstraße 2.

Der streng reelle
Spielwaren-Ausverkauf
wegen **Auflösung** der Firma
Casp. Führer,
Kirchgasse 64,
muß beschleunigt werden und verkaufe ich deshalb zu Schleuderpreisen. Alle, auch die neuesten Waren sind bedeutend im Preise ermäßigt. Am Lager befinden sich noch Spielwaren aller Art, darunter in großer Auswahl: Dampfmaschinen, Eisenbahnen, Kinematographen, Blei-Soldaten, Wagen mit Pferd, Kaufläden, Pferdeställe, Soldaten-Ausrüstung, Puppenstuben, Puppenküchen etc. etc. K 48
Verkaufszeit von 9—1 und 3—8 Uhr

Kohlen.
Ia Hausbrand à Zentner 1.28 Mk.
„ Nuß I u. II à „ 1.40 „
„ „ III à „ 1.35 „
ab 10 Zentner gegen Barzahlung.
Alle andere Sorten bill.
W. Weber,
Wellritzstraße 21. Telephon 4189.

Moderner Mahagoni-Salon
mit grünen Stoff-Gardinen und Portiere preiswürdig zu verk. Näh. im Tagbl.-Kontor.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Verkäuferin zur Aushilfe gesucht. Metzgerei Dotzheimer Straße 65.

Gewerbliches Personal.

Hohen Verdienst erhalten Damen und Herren jeden Standes bei täglicher Auszahlung. Weidendstraße 19, 3 links. B 24433

Tüchtige Zuarbeiterinnen sofort gesucht Bismarckring 15, Part.

Eine gute Knopflocharbeiterin für gleich 1 bis 2 Tage gesucht Bahnhofstraße 6, 2 r.

Lebensstellung und Heim f. einf. tücht. Frl. od. Frau m. Kind. Off. u. O. R. Postamt 4.

Nähmädchen f. Schwerdtfeger, Faulbrunnenstr. 2.

Gesucht zum 15. Dezember eine fehlerfreie Köchin oder Aushilfe. Vorst. 9—11 Uhr Kais.-Friedr.-Ring 37, 3.

Ein junges Mädchen, d. kochen kann, sof. ges. A. Letschert, Faulbrunnenstraße 10.

Saub. Dienstmädchen zum 15. gesucht Karlstraße 4, 2.

Hausmädchen gesucht Nerostraße 7.

Jüngeres Mädchen, das gut kochen kann und alle Hausarbeit versteht, zum 1. Januar für kleinen Haushalt gesucht. Vorstellen von 5 bis 7 Uhr Abeggstraße 5, 1.

Mädchen für 15. Dezember gesucht Emser Straße 37, 2 r.

Ein Mädchen für alle Hausarbeit gesucht Albrechtstraße 31, Part.

Ordentl. Kindermädchen sof. ges. Rüdesheimer Straße 16, 1 l.

Ein in der gutbürgerlichen Küche selbständiges Mädchen für 15. Dez. zur Aushilfe oder für dauernd gesucht Wilhelmstraße 14, 3.

Tücht. Alleinmädchen v. 4—6 Uhr gesucht Rheinstraße 70, 1.

Laufmädchen zur Aushilfe bis 1. Januar gesucht. Papeterie Holzinger, Kl. Burgstraße 9.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Provisions-Reisender für Zuckerwaren-Spezialitäten ges. Off. u. O. 175 an den Tagbl.-Verl.

Tüchtiger Reisender zum Vertrieb eines konkurrenzlosen Bedarfsartikels sofort gesucht. Off. unter O. 986 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling mit guter Schulbildung für Bureau ges. Franz Potratz, Dotzh. Str. 10.

Gewerbliches Personal.

Stadtkund. Remise-Kutscher sofort gesucht Adelheidstraße 19.

Jemand zum Brötchentragen gesucht Blücherstraße 48.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Tüchtige Schneiderin hat noch einige Tage frei. Offerten unter R. 985 an den Tagbl.-Verlag.

Näherin nimmt noch Kunden an. Göbenstraße 7, Mth. 2, Klapper.

Tage frei zum Ausbess. v. Wäsche u. Kleidern. Frl. Sinner, Wallufer Straße 7, Mth. Karte genügt.

Perfekte Büglerin sucht Kundschaft in und außer dem Hause Stiftstraße 10, Geh. 3.

Selbst. Köchin sucht Aushilfestelle. Göbenstraße 15, S. 2 r. B 24455

Ein braves fleiß. Hausmädchen, welches nähen u. bügeln kann, sucht Stelle auf sofort od. später. Off. u. L. 986 an den Tagbl.-Verlag.

Älteres Fräulein, erf. im Haushalt, solid, w. baldigst Stelle wo Hausfrau vorh. Offerten unter E. 986 an den Tagbl.-Verlag.

Mädch. e. f. Herrsch. (W. u. Putz.). Geisbergstraße 11, Vdh. Part.

Tücht. Thür. Mädchen sucht Stelle als Alleinmädchen bis 1. Januar. Römerberg 24, 3 r.

Frau sucht Wasch- u. Putzbesch. Walkaustraße 5, 4. Stock.

Saub. ehrl. Frau s. Wasch- u. Putzb. u. Disp. Müller, Rheinstraße 18.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Kaufmann, 21 Jahre alt. Filialenführer, wünscht Stell. als Reisender, Verkäufer od. aufs Lager. Gefl. Off. u. P. 175 Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B 24435

J. Mann s. abends Nebenbeschäft. (Bücherbeschreiben usw.). Off. unter K. S., Adlerstraße 39.

Gewerbliches Personal.

Monteur für sanitäre u. Heizungs-Anlagen, gelernter Schlosser, sucht Stellung, auch in Hotel od. Badhaus. Näheres Elsässer Platz 4, 4 St.

Saub. solid. Bursche sucht Stell. Näh. Sedanstraße 14, 3 St. links.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Sofort gesucht Fräulein, perfekt in Stenographie u. Maschin.-Schreiben. Off. mit Ref. u. Geh.-Anspr. u. B. 986 an den Tagbl.-V.

Tüchtige Verkäuferin, nur erste Kraft, f. ein Lederwaren- und Bijouterie-Geschäft p. 1. Febr. ges. Ausführl. Offerten mit Gehaltsan pr. unter R. 981 an Tagbl.-Verl.

Tüchtige, mögl. branchekundige Verkäuferin sofort gesucht. Chocol.-Haus **Carl F. Müller,** Langgasse 8.

Junges Fräulein als Verkäuferin zum 1. Jan. gesucht. Vorzust. ½2—3 bei **J. Roeckl,** Hofhandschuhgesch., Gr. Burgstr. 1.

Mehrere tüchtige
Verkäuferinnen
zur Aushilfe bis Weihnachten für Kurz-, Weiß- u. Wollwaren gesucht.
Warenhaus Geschwister Mayer Biebrich.

Gewerbliches Personal.

Alleinmädchen, das gut kocht, ges. Adelheidstraße 43.

Damen, welche für mein Geschäft hübsche **Heimarbeiten** anfertigen wollen, erhalten gratis nähere Mitteilungen. F 94
Justus Maldehausen, München 31, Schleißheimer Str. 49.

Ges. zum 15. d. M. zu 4 Monate alt. Kinde eine perfekte, durchaus zuverlässige **Kinderfrau** mit langjährigen Zeugnissen aus guten Häusern. Zu melden von 11 bis 1 Uhr Röderallee 26, 3.

Tüchtiges Mädchen, das kochen kann, für evg. Pfarrhaus an der Nahe gesucht. Hauptwäsche außerhalb des Hauses. Anerbieten unt. A. 795 an den Tagbl.-Verlag.

Jg. Mädchen von außerhalb, w. noch nicht in Stell. gew. u. mit e. Stütze alle Hausarb. m., für kl. Offizierh. gesucht Rheinstr. 59, 4.

Sauberes Morgenmädchen von 7—12 Uhr sofort gesucht. Biebricher Str. 37, Part.

Flotte Packerin z. Aushilfe bis Weihnachten ges. **Adolf Salberg,** G. m. b. H., Langgasse 32.

Kräftige Schenkamme sofort gesucht. Näh. Tgbl.-Verl. Hz

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junger strebsamer Kaufmann, 18—20-jähr., aus hiesiger guter Familie gesucht für hies. größeres Fabrikationsgeschäft. Offerten u. **G. 979** an den Tagbl.-Verl.

Vertreter zum Verkauf eines ges. gesch. Genußmittels an Private bei denkbar höchstem Verdienst gesucht.
Dame event. bevorzugt. Aeußerst reelles Angebot. Gefl. Offerten unter **F. 982** an den Tagbl.-Verlag.

Malzkaffee-Vertreter.
Erste rheinische Malzkaffeefabrik u. Getreide-Rösterei sucht für den hiesigen Bezirk routinierten F 189
Vertreter.
Herren, welche bei Grossisten und Großabnehmern bestens eingeführt sind, wollen Offerten unt. **N. 641** an d. Ann.-Exp. **D. Schürmann, Düsseldorf,** senden.

Reisender 7509
der Nahrungsmittelbranche zum Besuch von Hotels, Gasthäusern, Bäckereien im Rheingau u. Taunus gegen Gehalt und Provision gesucht. Gut eingeführte Herren bevorzugt. Off. u. **M. 90** an die Tagbl.-Haupt-Agent., Wilhelmstr. 8.

Gewerbliches Personal.

Für Wirtsleute.
Zur Führung einiger Ausschankkokale der Bayer. Aktien-Bierbrauerei Aschaffenburg in **Mainz** u. **Rheingau** (Garten- und Saalrestaurant am Rhein) suche ich tüchtige, kautionsfähige **Wirtsleute.** Schriftl. Offerten an **Fritz Heres, Biebrich.** 75/8

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Gebildetes Fräulein sucht Stelle als **Kassiererin** in einer Apotheke. Off. unt. **R. 253** an **D. Frenz, Mainz.** F 54

Gewerbliches Personal.

Empf. tücht. Köchinnen, Haushälterin., Haus- u. Alleinmädchen mit guten Zeugn. Frau **Elise Lang,** gewerbsm. Stellenvermittlerin, Goldgasse 8. Telephon 2368.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Zuverl. Kaufmann, in d. mittl. Jahr., sucht Vertrauensstellung. Beitragen d. Bücher usw., auch stundenweise. Offerten unter Z. 981 an den Tagbl.-Verlag.

50 Mk. Belohnung für Vermittelung ein. tüchtigen Lehre. in Bank oder Fabrik, z. Januar oder April 1911. Mein Sohn besitzt g. Zeugnisse u. Berechtigung zum einjährig-freiw. Militärdienst. Offerten unt. **U. 949** an Tagbl.-Spt.-Agt. Wilhelmstr. 8. 7473

Sohn achtbarer Eltern (einjährig-freiw. A.) sucht per 1. Januar Lehrlingsstelle. Off. unter **B. 964** an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Wo findet j. Mann, 24 J., w. in e. Sanatorium als Bademeister tätig war, zur weiteren Ausbild. als Pfleg., in Krankenhaus od. größ. Anstalt, evt. ohne Vergüt., Stellung, auch auswärts, oder zu einzelnem Herrn. Offerten unter R. 985 an den Tagbl.-Verlag.

Jg. saub. Ehepaar (Tapezierer) w. Hausberuf, zu übern. Off. unter U. 985 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Adelheidstr. 64, Hth. P., 1 Zim. u. Küche an einz. Pers. sof. 3639
Adlerstraße 11 1 Zim. u. Küche sof.
Adlerstraße 26 1 Zim. u. Küche auf sofort od. später zu verm. 3679
Adlerstr. 63 1 Z., Küche u. Kell. 3680
Albrechtstr. 30, Mj.-W., 1 Z., K. 4248
Bertramstr. 20, P. D., 1 Z., K., sof.
Bismarckring 36, 1 rechts, Zimmer u. Küche an ruh. Pers. z. v. B 21501
Bismarckring 42 sehr großes Zimmer und Küche auf 1. Jan. zu verm. Näh. Mittelbau Part. B 23050
Bleichstr. 15, P. D., 1 Z., 1 K. 3660
Bleichstr. 18 sch. gr. Zim. m. Küche, i. Hth., sof. od. sp. Näh. P. B 21502
Bleichstraße 26, 1, 1 Zim. u. Küche od. 2 leere Mans. zu v. B 21503
Bleichstr. 43, Mth. D., 1 Zim., Küche und K. zu verm. B 20322
Blücherstr. 3 sch. 1-Z.-Wohn. zu vm. Näh. Mth., bei Breuer. B 23794
Blücherstr. 7, M., Mj., 1 Z. u. K. a. A. F. R. Bismarckr. 26, 1 l. B 21583
Bülowstraße 4, H., 1 Zim. u. Küche.
Castellstraße 4/5 Mans.-Wohn., 1 u. 2 Zim. usw. (Wsch.-ütz) per sof. od. später zu vm. Näh. 2 Tr. l.
Dotzheimer Straße 16 1 Z. u. K. l. Näh. Adelheidstr. 19. 4076
Dotzheimer Straße 39 1 Frontspitzzimmer u. Küche zu verm. 3769
Dotzheimer Straße 63 1 Zim. u. eine Küche, Kell. u. Mans., Dth. B 28400
Dotzheimer Straße 85, Mth., 1-Z.-W., im Abschl., 1. Jan. R. V. P. B 24029
Dotzheimer Straße 101, Hth. 2, 1 Z. u. Küche auf sofort oder spät. zu verm. Näh. Vdh. 1 links. 3682
Drudenstraße 3, Vdh., 1 Z., K., mon. 12 M., an einz. P. R. 1. B 23795
Ellenbogeng. 3 1 Zim. u. Küche. 3368
Ellenbogeng. 10, Fr., Z., K., K. 3685
Eltviller Str. 1 Dachm. i. Abschl.
Emser Str. 58 Fr.-Z. m. K. B 21507
Erbacher Str. 4 1 Z. u. Küche a. gl.
Feldstr. 9/11 1 Z., 1 K. sof. od. spät.
Feldstraße 19 1 Zim., Küche u. Kell.
Frankenstr. 5 1 Zim. u. K. B 23731
Frankenstraße 5 1 Dachzim. u. Küche.
Frankenstr. 16 gr. Dachz. u. K. B 21911
Frankenstr. 23, Dachwohn, 1 Zim., gl.
Göbenstr. 19, M. P., 1 Z. u. K. B 22202
Göbenstr. 19, Mth., 1-Z.-W. B 21570
Hallgarter Str. 8, P., 1 Z., K. 3715
Hartingstraße 6 1-Z.-W. sof. od. spät. zu v. Näh. Sprenger, Part. 3629
Helenenstraße 15, Dachw., 1 Z., K., K.
Helenenstr. 19 Mans.-Wohn., 1 Zim. u. Küche auf gleich. Näh. 1 St.
Helenenstraße 21, P., 1 Zim., K. u. K.
Hellmundstr. 29, P. D., 1 Z. u. K. sof.
Hellmundstraße 39 neu herger. 1 Z. u. Küche zu verm. R. P. B 19547
Hermannstraße 9 1 Z. u. K. B 23603
Hermannstraße 20 1 Zim., K. u. K. per sof. od. spät. zu verm. B 21510
Herrngartenstr. 7 1 Z. u. K. 4114
Hochstättenstr. 2, Lad., 1-Zim.-Wohn. mit Zubehör im Mittelbau (Neubau) per sof. od. später zu verm.
Hochstättenstr. 14 1 Z., K. u. K. 3689
Hochstättenstr. 16 1 Zim. u. K. 3690
Jahnstr. 18, Vdh., Mj. u. K. B 21512
Jahnstr. 29, Mj., 1 Z. u. K. sof. 3691
Jahnstraße 36, Gth., 1—2-Z.-Wohn.
Karlstraße 3, Stb., Zim. u. Küche fr. Näheres daselbst, 2. Stock.
Kellerstr. 22, 1 u. 2, 1-, 2- u. 4 Zim.-Wohn., Aftermiete gest., sof. o. sp.
Kellerstraße 22 1 Zim. u. K. zu vm.
Kleistraße 3, Hth., sch. 1- u. 2-Z.-W.
Kleistraße 8, Stb., 1 Z. u. Küche sof. zu verm. Näh. Vdh. 2 r. 4080
Körnerstr. 6 1 Zimmer u. Küche per sof. od. spät. Näh. Burk, 1 l. 3693
Körnerstraße 8, Hth., 1 Zimmer und Küche sof. zu verm. R. V. P. lks.
Metzgergasse 21, Msd., 1—2 Z. u. K. Näh. Grabenstraße 20, Laden.
Moritzstr. 38 1 Zim. u. Küche. 4267
Nerostraße 20 1 Z. m. K. sof. 3694
Nerostraße 36 1 Z. u. Küche zu vm.
Nettelbeckstr. 18, H., 1 Z., K. B 21345
Nettelbeckstr. 20 1-Z.-W., Abschl., 15.
Nettelbeckstraße 26, Ecke Westendstr., 1 Zimmer u. Küche bill. zu verm.
Oranienstraße 6, Fsp., 1 Z. u. Küche zu verm. Näh. 1. Stock. 4210
Oranienstr. 15, H. D., 1 Z., Küche u. für 15 M. m. Näh. H. 1. 4209
Oranienstr. 47, H., 1 u. 2 Z. u. K.
Oranienstraße 54, Dachst., 1 Z., K., Kell., eb. Abschl., s. R. V. P. l. 4196
Platter Str. 26 1 Z., K., 1. 3665
Rheing. Str. 15, Stb., 1 Z. u. Küche.
Rheing. Str. 17, H., 1 Z. u. K. B 21515
Rheinstr. 100, Fsp., 1 Z. u. K. 3695
Röderstraße 12, Dach, 1 od. 2 Z. u. Keller auf sof. od. sp. R. V. 3966
Römerberg 10, 1 Z. u. K. Näh. H. 3.
Römerberg 16 1 Z. u. K. 4208
Scharnhorststraße 17, Hth., 1 Zim. u. Küche. Näh. Vdh. 1. B 24001
Scharnhorststr. 34, Mb. P., 1 Z. u. K.
Scharnhorststr. 36, H., 1 Z. u. K. 3690
Scharnhorststraße 42, D., 1 gr. Z. u. K. per Jan. zu v. R. P. r. 4223
Schulberg 19, Hth., 1 Z. u. K. z. v. Näh. Vorderh. 1. St. rechts. 3700
Schlachthausstr. 55, Dachgeschoß, 1 Z. u. Küche an ruh. kinderlose Leute sof. zu vm. Näh. im Kontor. 3648
Schwalbacher Straße 53 1-Zimmer-Wohn. zu vm. Näh. Mth. P. 4234
Schwalbacher Straße 79, P., schöne Dachwohn., 1 od. 2 Zim., zu vm.
Sedanplatz 6, Hth., 1 Zim., Küche, im Abschluß, an ruh. Miet. sof. od. sp.
Seerobenstr. 26, H., 1 Z., K., Abschl. Näh. b. Wenzel, Stb. 2 St. B 21516
Steingasse 15 1 Zim. u. Küche z. vm.
Steingasse 17 1 Zim. u. K. 3677
Steing. 34, 1, Z., K. l. o. sp. B 21517
Taunusstraße 18 Mans. mit Küche zu v. R. Reichard, Müllerstr. 4, P.
Walramstraße 18, Vdh., ger. Z. u. K. sof. od. spät. Näh. 2 rechts. B 21519
Walramstraße 31 2×1 Zimmer und Küche zum Preise von 14 u. 16 M. zu verm. Näh. bei Schmidt, B 24233
Waterloostraße 2, Vdh. Frontsp., sch. große 1-Zimmer-Wohn. mit Ball. per sof. od. spät. an kinderl. Ehep. od. anständ. einz. Person zu vm. Näh. Waterloostr. 4, P. r. B 22478
Waterloostraße 6 abgeschl. 1-Z.-W., Frontsp., per sof. zu verm. Besch. Leibl, Edernförderstr. 10, Fsp. 4081
Webergasse 3, Hth., 1 Zim. u. Küche.
Weißenburgstr. 5 c. 1-Z.-W. 4274
Wellritzstraße 27 1 Dachwohn., 1 Z., K. u. K., zu vermieten. 3703
Wellritzstraße 35 1 großes Zimmer u. Küche. Näh. bei 2 St. 4119
Westendstraße 6, Dach, 1 Zim. u. K. auf sof. od. spät. zu verm. B 21526
Westendstr. 20, H., 1 Z., K. B 22746
Wielandstraße 10 gr. 1-Z.-W., 4 St., p. 1. 1. 11 zu verm. Näh. 1 St. r.
Wielandstr. 21 1 Z. u. K. l. o. sp. 4296
Yorkstr. 10, Vdh. Fsp., 1 Zim. u. K., Abschl., a. r. Miet. sof. o. sp. B 21398
Yorkstr. 17 1 Z. u. K., Abschl. R. 1 r.
Yorkstr. 31, H., 1 Z. u. Kb. R. 3 lks.
Zimmermannstraße 5, Hth. 2, 1 Z., Küche, per 1. Jan. R. V. P. B 23089

2 Zimmer.

Aarstr. 40, Sout., 2-Z.-W. m. Kb. an kl. Fam., gl. o. sp. Näh. 1. 4260
Aarstraße 40 schöne Fsp.-W., 2—3 Z., Küche, Ball., herrl. Fernsp., gl. od. spät., an ruh. Leute. R. 1. 4259
Adelheidstraße 14, Hth., 2-Z.-Wohn.
Adelheidstraße 45, Stb. 3, 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. sof. od. spät. 3776
Adelheidstraße 86 2-Zim.-W., Part., mit Küche u. Mans. sof. billig zu verm. Anfr. Laden.
Adelheidstraße 97, Hth. 1, schöne 2-Z.-W., mit Gas, an ruh. L. gl. 4221
Adlerstr. 37, H., 2-Z.-W. R. V. 1. 4111
Adolfsallee 6, H. 3, 2 Zim. m. Küche, Kell., mtl. 20 Mk. Näh. P. 2. 3641
Adolfstraße 1 2 Zimmer u. K. 3777
Adolfstr. 5 sch. Dachstock-W., 2 gerade Zimmer, preisw., sof. od. sp. 4279
Albrechtstraße 2 fr. 2-Zim.-W. m. K.
Albrechtstr. 3, H. P., 2-Z.-W. zu vm.
Albrechtstr. 12, Dp., 2 Z. u. K. p. 1.
Bertramstr. 11, H., 2 Z. R. P. B 21581
Bleichstraße 18, Hth., 2- u. 3-Zim.-Wohnung zu vermieten. Zu erfr. bei Hanson. 3779
Bleichstraße 28 2-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näh. Part. 3780
Bleichstraße 39, Hth., 2 Zim., Küche, Keller zu verm. B 22580
Bleichstraße 47, Stb. Dach, sch. 2-Z.-Wohn. Näh. Vorderh. im Hof. B 21582
Blücherstraße 13, Part., 2 Z., K. u., zum 1. Jan. od. spät. Näh. 1 r.
Blücherstraße 15, Hth. 2, 2-Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet. B 24356

Blücherstraße 18 sch. 2-Zim.-Wohn., Küche u. Zubeh., sof. od. spät. 4107
Blücherstr. 27 prachtv. Fsp.-W., 2 Z., K., Balk., Gas, sof. N. 1 l. 3880
Bülowstr. 4, Hth., 2-Zim.-Wohn. z. v.
Bülowstr. 7, Stb., sch. 2-Z.-W. 3781
Bülowstr. 9, Ht., 2 Z. i. Abschl. 3782
Castellstraße 10, B., 2 gr. Z., K. u. Zubeh. sof. oder spät. zu v. 4099
Dambachtal 36 2 Mans. u. K., 26 Mk. mtl., an ruh. Miet. Näh. 1. 3788
Dotzheimer Str. 63 zwei Mansardzimmer mit Küche, Mittelbau, p. sof. od. spät. zu vermieten. B21535
Dotzheimer Str. 78, H., 2 Z., K. 3784
Dotzheimerstraße 98, H., 2 Z., K., K. sof., 280—300. Näh. B. 1 l. 3785
Dotzheimerstraße 98, Mtb., 2 Zim., Küche, Keller sofort, 300—320 Mk. Näheres Vorderh. 1. St. l. 3786
Dotzheimer Straße 146, P., schöne 2-, evt. 3-Z.-W., für 400 bis 480 Mk. sof. od. später zu verm. 3887
Dotzheimer Straße 169/171 schöne 2-Zim.-W. u. Werkst. sof. zu verm. Näh. b. Weberpols, Nr. 169. 3787
Dreiweidenstr. 5 (Frontsp.) 2 Zim. u. Küche per sofort oder später zu v. Näh. Bismarckr. 8, Hochp. 3029
Eckernfördestraße 4, 1, sch. 2-Zim.-W. per sof. od. später. Näh. 1 St. r.
Eckernfördestraße 5, Hth., 2 sch. Z. u. Küche sof. od. spät. zu verm. 3788
Eltviller Str. 5, H., 2-Z.-W. B24412
Eltviller Str. 9, H., 2-Z.-W. N. Lad.
Eltviller Str. 14, Mtb. D., 2-Z.-W., Abschluß, etwas Hausarbeit. 4120
Eltviller Str. 16 2-Z.-W., Hth. 300.
Emser Straße 6, Sout., unterkellert, 2 Zim. u. Zub. an kl. Fam. 4260
Emser Str. 38, Frtsp., 2 Zim. u. K. an ruh. Mieter. Näh. Part. 4286
Faulbrunnenstr. 9 schöne 2-Zim.-W. mit K. sof. zu vm. Näh. P. 3791
Feldstr. 12, Vh. 1, 2 Z. u. K. 3042
Feldstraße 19 2 Zim., Küche u. Kell.
Feldstraße 21, Hth., 2 Z. u. K. 4250
Frankenstraße 1 2 Z. u. Küche sofort oder später zu verm. B20012
Frankenstr. 19 2 Zim. u. K. B21538
Friedrichstr. 50, Fsp., 2 Z., K. 3792
Geisbergstraße 11, Mtb., Dachwohn., 2 Zimmer, Küche u. Keller, zu vm. Näh. Taunusstraße 7, 1 r. 4288
Gneisenaustraße 12, Hth., 2-Z.-Wohn. per sof. od. spät. zu verm. B20226
Gneisenaustraße 20, H., 2-Z.-Wohn. zu verm. Näh. B. P. r. B21539
Göbenstraße 2, Hth. 2, sch. 2-Z.-W. u. Zubeh. auf 1. Januar. B22998
Göbenstr. 5, Mtb., 2-Zim.-W. B21540
Göbenstr. 7, Mtb. 2. Stock, sch. 2-Z.-W., Balk., Abschl., sof. o. sp. B24005
Göbenstr. 9, Mtb., 2-Z.-W. B23090
Göbenstr. 19, H., 2 Z. u. K. B21542
Göbenstr. 22, Fsp., 2-Z.-W., Ap. 4035
Goethestraße 15, Hth. 2, 2 Z., Küche, Kell., sof. od. sp. N. B. B. B21544
Gustav-Adolf-Str. 10 sch. ger. 2-Z.-Wohn. zu verm. Näh. Part. 3584
Gustav-Adolfstraße 11 2 Zim., Küche u. Kell., neu herger., 1. April. 4276
Hallgart. Str. 2, S., 2-Z.-W. B21546
Hallgarter Str. 3, Hth., sch. 2-Z.-W. sofort zu verm. Näh. bei Löw, Hth., oder nebenan, Part. l. 3793
Helenenstraße 3 2-Zim.-Wohn. auf sof. od. später zu vermieten. 3794
Helenenstraße 19 2 Zim. u. Küche (Seitenb.) a. gl. od. spät. N. B. 1.
Hellmundstraße 26, 3, Mans.-Wohn., 2—3 Zimmer, zu verm. 4212
Herderstraße 7, Hth., 2-Z.-W., 1 St. Näh. bei Fritz Dörr, Vdh. 1. 3795
Herderstr. 27 Fsp.-W., 2 Z., K. 3796
Hermannstr. 3, 1 l., 2 Zim. u. Küche wegzugsh. p. 1. Januar zu verm.
Hermannstraße 9 2 Zim. u. K. zu v.
Hermannstr. 15 2-Z.-Wohn. B26632
Hirschgraben 8, P., 2 Z., K., per Jan.
Hirschgraben 11 2 ev. 3 Z. m. K. i. Dachg., m. Balk., per sof. od. spät. Näh. Büdingenstraße 4, 1. 3797
Hirschgraben 18 sch. 2-Zim.-Wohn., Abschl. Näh. Vdh. Part. r.
Hirschgraben 22 2 Zim., Küche u. Keller, gleich od. später zu verm.
Hochstättenstr. 2, Laden, 2-Zim.-W. mit Zubehör im Mittelbau 1 St. (Neubau) per sof. od. später zu vm.
Hochstättenstraße 4, Vdh., sch. Frontspitz-Wohnung, 2 Zim. u. Küche, neu hergerichtet, auf gleich oder später zu verm. Näheres daselbst im 1. Stock rechts. F 351
Jahnstraße 20 Mans.-Wohn., 2 schöne Z., K. u. Kell. sof. N. V. 1. 3798
Jahnstraße 34, Hth., 2-Z.-W. zu vermieten. Näh. Vdh. 2. St. 1. 3583
Jahnstr. 36, Vdh. u. Hth., 2-Z.-W.
Karlstraße 26 2 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. B. P. 3731
Karlstraße 38, Stb., 2 Zim., Küche u. Keller zu verm. Näh. Vdh. 1. St.
Karlstraße 40 2 u. 1 Z., K. V. 1 r.
Kellerstraße 22 2 Z. u. Küche zu vm.
Kirchgasse 11, Frtsp., 2 Z. u. K. 3889
Kl. Kirchgasse 1, 1. Stock, 2-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 3656
Klarentaler Straße 6, 2, 2-Z.-Wohn. zu verm. Näh. Part. lks. B24406
Kleiststr. 15, Sb., 2-Z.-W., per sof. od. sp. N. Wielandstr. 13, P. 3751
Körnerstraße 4, Mittelbau, 2 Zim., Küche, 2 Keller per sofort oder spät. Näh. Vdh. P. lks. 3801
Lehrstraße 1 2-Zim.-Wohn. sof. zu v.
Lehrstraße 31 Mans.-W., 2 Z., K. u. Zub. a. gl. od. spät. N. 1 St. 3952
Lothring. Str. 27, H., 2-Z.-W. B21549
Lothringer Str. 34 2 2-Zim.-W. im Preise v. 430 u. 350 Mk. auf sof. Näh. das. bei Lehner, 1 Tr. B21550
Ludwigstraße 2, 1, 2 Zim. u. K. z. v.
Luisenstr. 49, 2 l., Frontsp.-Wohn., 2 Z. u. Küche per sof. zu vm. 3565
Luxemburgplatz 2, Souter., 2-Zim.-Wohn. zu vm. Näh. 2. Stock. 4056

Luxemburgstr. 7 2 Z. u. K. i. Abschl., Stb. Dach. Näh. Vdh. 2 l. 3802
Luxemburgstraße 9, Hth., gr. 2-Z.-W. sof. od. spät. Näh. Vh. Part. 3803
Mainzer Str. 66 2 Zim., Küche u. Keller, 330 Mk., sof. zu vm. 4064
Mauergasse 8, Hth. 3, 2 kl. Z., Küche u. K. zu verm. Näh. Mauerg. 11.
Metzgergasse 14 2 Zim. u. Küche. 3887
Michelsberg 16 2 Zim. u. Küche zu verm. Näheres im Laden. 3804
Moritzstraße 1, H. 1, 2-Z.-W., nebst Zubehör per sof. od. später zu vm. W. Rathgeber. 3805
Moritzstr. 7, Hth., schöne 2-Z.-Wohn., sof. od. spät. Näh. das. B21561
Moritzstr. 17 ist eine 2- od. 4-Zim.-Wohn. zu vm. Näh. 1. Lad. 3885
Moritzstraße 25 2 Zim. u. K. 3941
Moritzstraße 28, Stb. Dach, 2—3 Z. u. Küche sofort oder später zu vm. Näh. Vorderhaus 1. Etage.
Moritzstraße 45 2 Zim., Küche, im Abschl., Dach, per 1. Jan., evt. fr. Näh. das. Vdh. 2 St. 4086
Moritzstraße 48 2 Zim., K. N. B. P.
Müllerstr. 9, P., f. sch. M.-W., 2 Z., an ruh. einf. einz. Leute zu verm.
Nerostr. 42 2-Zimmer-Wohnung und Mans.-Wohnung billig zu verm.
Nettelbeckstraße 12, bei Streib, schöne 2-Z.-Wohn. per sof. z. v. B24002
Nettelbeckstr. 20, Hth., gr. 2-Z.-W., b.
Niederwaldstraße 14, Gth., 2-Zimmer-Wohn. zu vm. Näh. B. 1 r. 3003
Oranienstraße 12 2 Zim. u. K. (Stb.) per sof. od. später zu verm. 3806
Oranienstraße 17, Hth. P., 2 Zim., Küche u. Keller per 1. Jan. zu vm. Näh. das. bei Schön, Hth. 1. 4038
Oranienstr. 47 2-Z.-W. Näh. B. 1 l.
Oranienstr. 49, H. D., 2-Z.-W., K., K.
Oranienstraße 54, Mtb., 2 Z., K., K. p. 1. Febr. versetzungshalb. 4272
Philippsbergstraße 24, 3, 2 Z., K., Keller per sofort zu verm. 3807
Platter Str. 17, Frontsp., 2 Zim., Küche u. Zub., ev. m. Garten, auf sof. od. später. Näh. Part. r. 3209
Platter Str. 32 zwei 2-Z.-W. sof. od. spät. zu verm. Näh. 1 St. 3708
Platter Str. 62, 3. St., 2 Zimmer u. Küche per sof. od. später. 3808
Rauentaler Straße 5, Mtb., 2 Z. u. Küche auf sof. od. später. B24004
Rauent. Str. 6 sch. 2-Z.-W., 2 Balk., Bad, wegzugsh. sof. N. Lad. B23870
Rauenthalerstraße 9, H., sch. 2-Z.-W., per sof. oder spät. N. Vdh. B21552
Rauentaler Straße 10 sch. 2-Z.-W., Küche u. Zubeh., Mtb., p. 1. Jan. zu verm. N. Mtb. P., Koch. B24217
Rauentaler Str. 21 2-Z.-W. B22829
Rheing. Str. 14, Fsp., 2-Z.-W. N. 1.
Rheing. Str. 15, H., 2 Z. u. K. B21558
Rheing. Str. 16, Sb. 1, 2 Z. N. B. P.
Rheingauer Str. 17, H., 2-Z.-W. 3811
Rheinstraße 50, Dachw., 2 ger. Zim., Küche, Keller, billig zu vermieten.
Rheinstraße 62, Stb., Dachw., 2 Zim. u. Küche sof. od. spät. zu vm. 3812
Rheinstraße 67 2-Zim.-W. per sofort od. spät. zu verm. Näh. Hth. 1 St.
Riehlstr. 6, Gth. 3, frdl. 2-Z.-W. 3813
Riehlstr. 17, 2-Z.-W. Näh. B. 3877
Röderstr. 23, Frtsp., 2 Zim. u. Küche. Näheres Metzgerladen. 3816
Röderstraße 24, Frontsp., 2-Zimmer-Wohnung per sof. od. später. 3817
Röderstr. 26, Stb., 2-Z.-W., sof. 3818
Röderstraße 34 2 Z. u. K. zu verm.
Römerberg 1 2 Z. u. Küche gleich zu verm. Näh. 2. St., bei Wahr.
Römerberg 2 2 Z. u. Küche, 25 Mk.
Römerberg 6 2 Z. u. K. 1. Jan. 3820
Römerberg 24, 1, 2 Zim. u. K. gl. od. sp. an ruh. Leute billig zu v. 3821
Römerberg 28 Mans.-W., 2 Z. u. K.
Roonstraße 11, Frsp., 2-Zim.-W. auf 1. Januar zu verm. B23730
Rüdesheim. Str. 22, H., sch. 2-Z.-W., m. G., 1. u. 2. St., j. od. später.
Rüdesh. Str. 31 2 Z. u. K. B21554
Rüdesheimer Str. 33 2-Z.-W. 3822
Rüdesheimer Straße 38, H., sch. 2-Zim.-Wohn. per sofort. B24203
Saalgasse 14, 1. Stock, 2 Zimmer u. Küche zum 1. Januar zu verm.
Schachtstraße 4, 1, 2-Zim.-Wohnung zum 1. April zu verm. 4302
Schachtstr. 8 frdl. kl. 2-Z.-Wohn. z. v.
Scharnhorststraße 46, Hth., 2-Zim.-Wohn. gleich oder später an ruhige Leute zu vermieten. B20463
Schiersteinerstr. 11, Mtb., 2-Z.-Wohn. N. B. od. Albrechtstr. 7, Lad. 3823
Schierst. Str. 19, H., 2-Z.-W. B21556
Schulberg 21, gej. r. Lage, sch. 2-Z.-W. a. k. F. N. A. Maurer, B. 4215
Schulgasse 5, 2, 2 Zimmer u. Küche per sof. od. später zu verm. 3824
Schwalbacher Straße 2 2—3 große Mans. nebst Küche sofort. 4273
Schwalbacher Str. 19, Fsp., 2 Z., K.
Schwalbacher Straße 19, H., 2 Z., K.
Schwalbacher Str. 23, Hth. 2, 2 Z. u. K. bill. zu verm. Näh. Vdh. 1 St.
Schwalbacher Straße 38 2-Z.-W., Ab.
Schwalbacher Str. 41 2-Z.-W., Mtb.
Schwalbacher Straße 42, Vdh., eine kleine Fsp.-W. von 2 Z. u. Küche an ruh. Leute. Näh. G. P. 3953
Seerobenstr. 31, S., sch. 2-Z.-W. 4268
Steingasse 12 2-Z.-Wohn. gl. od. sp.
Steingasse 18 2- od. 3-Zim.-Wohn.
Steingasse 28 gr. 2-Z.-Wohn. 3828
Steingasse 34 2 Z. u. K. N. 2. 3829
Stiftstraße 24 2 Frsp.-Z. m. Zubeh.
Walluser Str. 8, Hth. D., 2-Zim.-W. mit etwas Hausarbeit zu vm. 4105
Walramstr. 9 2 Z., K. N. H. Part.
Waterloostr. 6 sch. 2-Zim.-W., Part. Bescheid b. Hausverw. Leibl. 3878
Webergasse 3, Hth., 2 Zim. u. Küche im 3. Stock an ruhige Leute per sof. od. später zu verm. 3632

Webergasse 52 2- u. 1-Z.-Wohnung, im Glasabschluß, zu vermieten.
Weilstr. 6, B. Mk., 2-Z.-W., sof. 4084
Weilstr. 8, B. D., 2 Z., Küche. 4087
Weißenburgstraße 8 schöne W. von 2 Z., K., im Gartenh., zu v. 3666
Wellritzstraße 57, 2, 2 Z. u. K., m. Mtd., p. sofort. Näh. dorts. 4106
Westendstr. 10, H. Dachst., 2 Z. u. K. an r. L., sof. N. B. 1. B21558
Westendstr. 39 2-Z.-W., H., b. B21559
Westendstraße 44, Vdh. u. Hth., 2-Z.-Wohn., m. Gas, Balk., f. b. B24211
Wörthstraße 18, Dach, 2 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 3658
Wörthstraße 26, Hth., schöne 2-Zim.-Wohn. sof. zu v. Näh. Vdh. 1. 3696
Wörthstr. 26 Mans.-W., 2 gr. Zim. u. Küche zu vm. Näh. 1 St. 3835
Yorkstraße 2 2-Zim.-Wohn. per sofort od. später zu vermieten. B21561
Yorkstraße 8 2 Z. u. K. sof. B21562
Yorkstr. 31, H., 2 Z. u. Z. N. B. 3 l.
Zietenring 3, H., 2 Z. u. Küche zum 1. Jan. N. b. Geron, H. 2. B20220
Zimmermannstraße 10, H. 3, schöne 2-Zimmer-Wohn. gl. o. sp. B24012
2-Zimmer-Wohnung zu verm. Näh. Adelheidstraße 51, Part. 4265
Schöne 2-Zimmer-Wohnung, Hth., nebst Zubehör billig zu vermieten. Näheres Yorkstraße 29, 2 l., oder Mauritiusstraße 7, Part. F 361

3 Zimmer.

Aarstraße 60 sch. gr. 3-Z.-W., 1 Mf., 2 Kell., Preis 450 Mk. 4257
Adelheidstr. 45, Stb. 3, 3 Zimmer u. Zubeh. sof. Mk. 300. 3882
Adelheidstraße 101, Hth. P., 3-Z.-W. zu verm. Näh. Vdh. P. 3826
Adlerstr. 3, Neub., H., 3-Z.-W. 3838
Adlerstraße 8 sch. 3-Z.-W. sof. od. sp.
Adlerstraße 19 3-Z.-Wohn. zu verm. N. G. Kujart, Nerostr. 14, 2. 3712
Adolfsallee 6, P., 3 Z., Küche u. gr. Balk., nebst Zub. Näh. 2. St. 3899
Adolfstraße 10, Mtb. 1, 3 Z. u. Ab. zu vermieten. Näh. Vdh. Part.
Albrechtstr. 30 3-Z.-W. Jan. o. sp. 4216
Arndtstr. 5 3-Zim.-Wohn., der Neuzeit entspr., m. 2 Balk., Bad, Küche, Gas, elektr. Licht, 1. St., sof. od. spät., 3. St. per 1. Jan. 1911 zu vm. Näh. 1. St. l. od. Bur. P. 3841
Bahnhofstr. 22, Hth., 3-Zim.-Wohn. sofort zu vermieten. 4233
Bertramstraße 14 sch. 3-Zim.-Wohn. mit Zubehör p. 1. April 1911 zu verm. Näh. bei Kneib. 4294
Bertramstraße 22, Hth., 3-Z.-Wohn. zu verm. Näh. Vdh. 2 l. 4197
Bleichstraße 28 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näh. Part. 3843
Blücherpl. 2, 1, 3 Zh., Z., Bades u. r. Zubeh. p. April 1911. Näh. das. b. Weise, P., o. Adelheidstr. 14. 4208
Blücherstraße 9, Hth. 1 l., 3 Zim. u. Küche per 1. Jan. 1911 zu verm. Näh. Hth. Part., bei Mey. B20101
Blücherstr. 12, Mtb. Mf., 3 Zim. m. Zub. sof. o. sp. N. Mtb. 1. B21564
Blücherstraße 19, Vdh., 3-Zim.-Wohn. sof. od. spät. Näh. Part. r. 3844
Bülowstraße 4, 1 St., 3 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. Part. r. 3845
Bülowstraße 11 schöne 3-Z.-W. zu v. Preis 550 Mark. 4264
Dotzheimer Str. 63, Mtb., 3-Z.-W. sof. od. später zu verm. B21565
Dotzheimerstr. 98, B., 3 Z., K. Kell. sof., 290 Mk. N. 1 St. Mb. 3846
Dotzheimerstr. 98, Mtb., 3 Z., K. K. sof., 400 Mk. Näh. B. 1 l. 3847
Dotzheimer Str. 105, B., mod. 3-Z.-Wohn. mit Zubehör auf gleich od. später zu vermieten. 3848
Dotzheimer Straße 124 gr. 3-Z.-W. sof. od. später billig. 3850
Drudenstr. 5, H., 3-Z.-W. gl. B21566
Drudenstraße 8 3 Zim. u. Zubeh. im Vdh., zu verm. Näh. Vdh. 1. 3851
Eleonorenstr. 1, 3, frdl. 3-Zim.-W. per 1. April 1911 zu verm. 4287
Eleonorenstraße 4, 1. St., 3-Zimmer-Wohnung mit Balk. sof. od. spät. z. v. Näh. Langgasse 25, 1. 3852
Eltviller Str. 5 3-Z.-W. gl. B24410
Eltviller Straße 12, Mtb. 2, 3-Zim.-Wohnung sofort zu verm. 3687
Emser Str. 56 schöne Frontsp.-W., 3 Zim. u. K., 280 Mk., an ruhige Mieter zu verm. 4136
Emser Straße 69, Hochp., 3 Zim. u. Zubeh. auf gleich od. später. 3854
Feldstraße 23 sch. 3-Z.-W. gl. 4108
Frankenstraße 15 3-Zim.-W. 4252
Frankenstr. 23, Mtb., 3-Z.-W. gleich.
Friedrichstr. 8, Hth. 3, 3 Zim., Küche sof. od. spät. zu vm. Näh. daselbst bei Bremier. 3855
Friedrichstraße 44, H. 3, drei große Zimmer, Küche sof. zu verm., evt. mit Mtb. N. bei Hch. Jung. 3717
Georg-August-Straße 8, Mtb., 3-Z., K. u. Zub. Näh. Mtb. 1. B21567
Gneisenaustraße 12 neu hergericht. 3-Z.-Wohn., Dachstock, Hth., per sof. zu verm., N. das. P. B21568
Gneisenaustraße 14, Vdh., 3-Zim.-W. per 1. April 1911 zu vermieten. Näheres Part. rechts. B24456
Gneisenaustr. 18 3-Z.-W. f. B24405
Gneisenaustr. 20, Vdh. u. Hth., 3-Z.-Wohn. z. v. Näh. B. P. r. B21569
Gneisenaustraße 33, 2, sch. 3-Zim.-Wohn. mit Bad u. reichl. Zubeh. z. 1. 1. 11. Näheres daselbst. B24173
Göbenstr. 23, 2 l., große 3-Zim.-W., Erker, Balk., 1. April 1911. B24139
Hallgarter Straße 3, Vdh., sch. 3-Z.-Wohn. sofort. Näh. b. Löw, Hth. od. nebenan Part., Nicolay. 3627
Hallgarter Straße 8 mod. 3-Z.-W. p. 1. Jan. zu v. Näh. Part. 3635
Hartingstraße 11 schöne 3-Z.-Wohn., mit Balk., 1 Verschlag, 2 Keller, f. 500 Mk., z. 1. April zu v. 4256
Helenenstr. 27 gr. 3-Z.-W. sof. N. P.

Hellmundstr. 33, B., 3 Zim., Küche usw. per 1. Januar zu vm. B21572
Hellmundstr. 54 sch. 3-Zim.-W. gl.
Hellmundstraße 56, Stb. P., 3-Zim.-W. u. Werkst. zu v. N. 2 r. 3858
Hirschgraben 13 3 Z. u. K. m. Bad sof. Näh. Büdingenstr. 4, 1. 3861
Jahnstraße 14, 2. schöne gr. 3-Zimmer-Wohnung auf 1. April. N. P. 3862
Karlstr. 6 Dachw., 3 kl. Zim., Küche, im Abschl., billig zu verm.
Kellerstraße 7, 3, frdl. 3-Zim.-Wohn. auf 1. Januar zu verm.
Kirchgasse 9 3 Zim., Küche u. Keller, Hth. 1 St., per sofort oder später zu verm. Näh. Vdh. 1 St. l. 3671
Kirchg. 11, Stb., sch. 3-Zim.-W. 4228
Klarentaler Straße 6, Hochp. u. 2, große 3-Z.-Wohn., mit Bad, zu verm. Näh. Part. links. B24401
Kleiststraße 6, 3, große 3-Z.-W. per Jan. od. April weg. Versetz. zu v.
Kleiststraße 13 2 gr. eleg. 3-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. 4297
Kleiststr. 15, 1, eleg. 3-Zim.-Wohn. per sof. od. später zu verm. Näh. Wielandstraße 13, Part. 3032
Klopstockstraße 9 3-Zim.-Wohn., der Neuzeit entspr., mit Zentralheiz. zu verm. Näh. daselbst. 6061
Lehrstraße 23, Part., 3-Z.-W. zu v. Näh. 1. Stock, bis 4 Uhr. 3720
Loreleyring 5 2 3-Z.-Wohnungen zu vermieten. Näh. Loreleyring 10, Hinterhaus Parterre. B20118
Loreleyring 7 sch. 3-Zim.-Wohn. mit allem Zubehör, 2. Stock, Sonnens., per 1. Januar 1911 zu vermieten. Haltestelle elektr. Bahn. B20679
Luisenstr. 16, Hth. 1, ist eine schöne Wohnung, 3 Z. u. K., nebst Zubeh., z. sof. zu verm. Näh. das. 3892
Metzgergasse 21, 2, 3 Z. u. Zb. zu v. Näh. Part. u. Grabenstr. 20, Lad.
Moritzstraße 7, Vdh. Frtsp. u. Mtb., schöne 3-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. Näh. daselbst. 4195
Moritzstraße 12, Gartenh. Dachstock, 3 Zimmer u. Küche an kinderlose Leute sof. od. spät. zu verm. 3894
Nerostraße 26, 1. Etage, 3 Zim., K., 2 Mans., per 1. April zu vm. 4299
Neugasse 14, Sb., 3-Z.-W. N. 1. St.
Niederwaldstr. 1, 1, 3-Z.-W. a. Apr.
Niederwaldstr. 5, H., 3-Z.-W. gl. 3902
Niederwaldstr. 11, Hochp., 3-Z.-Wohn.
Oranienstr. 25, Hth. P., 3 Z., Küche, ev. 1 Mans., auf April z. v. 4073
Oranienstr. 58, M., 3-Z.-W. N. B. 4078
Philippsbergstr. 9, P., 3 Z., Mk. 3906
Philippsbergstr. 37 sch. 3-Z.-W. 4261
Rauentaler Straße 8, Hth. 2, 3-Zim.-Wohn. per 1. Nov. zu verm. Näh. daselbst bei Blum, Mtb. P. 3636
Rauental. Str. 11, Mtb., gr. 3-Z.-W. Pr. 400. N. Emser Str. 39. 4263
Rheing. Str. 16 wegzugsh. el. 3-Z.-W. z. 1. Jan. 1911. N. P. r. 3011
Riehlstr. 2 P.-W., 3—5 Z., a. f. Geschäftszw. geeig. N. Sb. P. r. 4034
Riehlstr. 5, früh. 3, sch. 3-Z.-Wohn., 2 Balk. u. reichl. Zub. sof. 3012
Riehlstr. 7, Hth., 3-Z.-W. zu verm.
Riehlstraße 8 schöne gr. 3-Zim.-W. zum April billig zu verm.
Riehlstr. 13 3-Z.-W., Mtb. Part. 3913
Riehlstraße 27, Hth., 3 Z. sof. 3914
Röderstraße 4, 1. Stock, schöne 3-Z.-Wohnung zu vermieten. 3915
Röderstraße 21, 1, 3 Z., Küche u. Zb. auf gleich od. später zu vm. 3916
Rüdesheimer Straße 40, 1, 3-Z.-W.
Scharnhorststraße 7, 2, 3-Z.-Wohn. per sofort oder später zu verm. Näh. 3 St. rechts. F 358
Scharnhorststraße 12, Reifenberger, Laden, schöne Frontspitz-Wohnung, 3 Zimmer mit Balkon u. Zubeh., per sofort oder später zu verm.
Scharnhorststraße 28 schöne gr. 3-Z.-Wohn., im 1. St., ab 1. Jan. zu v. Näh. Parterre rechts. 3917
Scharnhorststraße 37, 1, mod. 3-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. P. 1. 3918
Scheffelstraße 10, 4, mod. 3-Z.-W., Küche u. Speisek., Bad, 2 Balk., 2 Kell., Kohlenaufzug, Gas u. el. Licht, m. u. o. Mf., Bodenverschl., 1. Jan. od. später zu vm. Näh. 10—2 Uhr b. Maurer od. 4 St.
Schwalb. Str. 43, Mtb., 3 Z. 3919
Kleine Schwalbacherstraße 4 3 Zim. u. Küche zu vermieten. 3920
Sedanstraße 3 schöne 3-Z.-Wohnung, 1. St., sof. od. spät. z. vm. B21578
Sedanstraße 9 schöne Wohn., 3 Zim., K. u. Z., sof. od. später. B21579
Sedanstr. 10 neu herger. 3-Zim.-W., Hth., sof. o. sp. N. B. 1 r. B21580
Seerobenstraße 24, Hth. 3, 3-Z.-W. billig. Näh. Vdh. 1 St. B24037
Wallauferstraße 9, Hth., sch. 3-Z.-W. zu verm. Näh. Vdh. Part. 3922
Waterloostraße 2 u. 4 (nur Vorderhäuser) schöne 3-Zim.-Wohnungen mit Mansarden od. gr. Frontspitz-Zimmer u. Zubehör, per sofort od. später billigst zu vm. Näh. beim Hausverwalter das., Nr. 4, Part. r. od. Bleichstr. 47, Bur. Hof. B21007
Waterloostraße 5 schöne 3-Z.-W. per sof. od. später zu verm. B21583
Weilstr. 13 sch. Fsp.-W., 3 Z. u. Zb.
Weilstraße 14, Vdh. 1 St., 3 große Zim., Klosett im Abschluß, Gas, 1 Mans. od. dieselben Räume Part. auf 1. April zu vm. Näh. P. 4235
Westendstr. 39 3-Z.-W. Näh. daselbst.
Westendstraße 44 sch. 3-Z.-W. p. 1. 4.
Wielandstraße 13 eleg. 3-Zim.-Wohn., 1. St., der Neuzeit entspr., sofort od. spät. Näh. das. Part. 4236
Winkelerstr. 3 sch. 3-Z.-Wohnungen mit Zentralheiz. per sof. od. später zu verm. Näh. daselbst. 3923
Yorkstraße 10 3-Z.-Wohn. per sofort oder spät. Näh. 1 St. l. B23636
Zimmermannstr. 7, B. 1, 3-Z.-W. l.

Schöne 3-Zim.-Wohn. mit 2 Balk. u. Bad usw. sof. zu v. Näh. Bertramstr. 17, Bureau im Hofe. B24311
An der Kurpromenade u. Sonnenberg reiz., mitten in Gärten befindl., 3-Z.-W., 2 Tr., zu v. Näh. b. Hirsch, Walkmühlstr. 47. Tel. 2569. 4082
Sch. 3-Zim.-Wohn. im Hth. sof. zu verm. Pr. 30 Mk. Näheres bei Schmidt, Walramstr. 31. B22833
3-Zim.-Wohn., Hinth. Pt., 350 Mk. N. Weißenburgstr. 2, P. r. B23270
Schöne 3-Zimmer-Wohn. mit Küche, Keller u. Mansarde per sofort od. später billig zu vermieten. Näh. Yorkstraße 29, 2 r., od. Mauritiusstraße 7, Part. F 351

4 Zimmer.

Albrechtstraße 36, 1. oder 3. Stock, schöne 4-Zim.-Wohnung zu verm. Einzusehen vorm. Näheres bei Fr. Rauch, Röderstraße 35. 3961
Albrechtstraße 46 sch. 4-Zim.-Wohn., 2. St. z. 1. Jan. zu verm. 3840
Bertramstraße 3, 1. u. 3. St., große 4-Zim.-Wohn. versetzungshalb. sof. zu verm. Näh. Baubureau Hildner, Dotzheimer Str. 48, Sout. B22559
Blücherstraße 20 (am Blücherplatz) ist der 3. Stock, 4 Z., Küche, Mans. 2c. (neu herger.) sof. od. später zu v. Näheres Schwalbacher Straße 41, bei Riegler. 4804
Bülowstraße 11 schöne 4-Z.-W. zu v. Preis 680 Mark. 4262
Dotzheimer Str. 102, 1, 4-Z.-Wohn. sof. Näh. 1, b. Fröhlich. B21589
Dreiweidenstr. 4, 1. St., 4 Zimmer mit reichl. Zub. p. 1. Jan. o. spät. zu vm. Näh. das. b. Schlink. 3963
Eckernfördestraße 19, P., 4-Zim.-W. mit kompl. Bade-Einrichtung auf 1. April oder früher zu vermieten. Näheres bei Nortmann. 4293
Ems. Str. 69, P., 4—5-Z.-W. B24213
Erbacher Str. 8 4 Zim. mit Zubeh. per 1. 4. zu verm. Näh. 1 r. 4243
Friedrichstraße 49, im 2. Stock, schöne 4-Zim.-Wohn. zum 1. April 1911 zu verm. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 59, 1. 4276
Gneisenaustraße 14, Vdh., 4-Zim.-W. p. 1. April 1911. Näh. P. B24457
Göbenstraße 2, 1. Et., sch. 4-Zim.-Wohn. mit r. Zub. sofort. B21591
Göbenstr. 9, 1, 4-Zim.-Wohn. B21592
Goethestraße 18, Ecke Moritzstr., nahe Bahnhof, gr. 4-Z.-W., Erker, z. v.
Hallgarterstraße 6 gr. 4-Zim.-W. mit Mädchenzimmer 1. Stock, 2 Balk., Badezim. usw. zu verm. B21593
Herderstr. 21, Hochpart. r., sch. 4-Z.-Wohn. mit Bad, Balkon, Kammer u. Keller per sofort oder später zu verm. Näh. daselbst l. 3957
Herderstr. 27, 2. St., 4-Zim.-Wohn. Näheres 1. Stock. 4102
Kaiser-Friedrich-Ring 88, 1, 4-Zim.-Wohn. mit Zubehör auf sofort od. später zu vm. Näh. P. l. 3966
Karlstr. 39, 1. sch. 4-Zim.-W. sof. od. spät. z. vm. Näh. das. b. Hausmstr., Mittelbau 1 Stock. 3967
Körnerstraße 4, 1. Etage, 4 Zimmer, K., Bad, 2 Mf., 2 Kell., 2 Balk., Gas, elektr. L., sofort. Näh. P. l.
Körnerstraße 5, Part., 4-Zim.-Wohn. auf sof. Näh. b. Seel, 1. Et. 4116
Marktstraße 20, 2. u. 3. Stock, je 4-Z.-Wohnung sofort oder spät. zu vm. Näh. Part., bei Herrn Jahn. 6975
Michelsberg 12 II. 4-Z.-W. Mk. 400 sof. zu verm. Näh. das. 2. 3742
Michelsberg 22, 2. Et., 4- od. 6-Zim.-Wohnung sofort oder später zu vm. Näh. Schokolad.-Gesch. 3965
Moritzstraße 40 4 Zim., Küche, Kell., 2. Stock, zu verm. Näh. P. 3971
Nerostraße 9 4-Zim.-W. m. Kabinett zu vermieten. 4091
Niederwaldstr. 1 sch. 4-Z.-W., Part. l.
Philippsbergstraße 17/19, Part., sch. 4-Z.-Wohn. zum 1. Jan. 1911 zu verm. Näh. 2. Et. rechts. 3977
Rauentaler Straße 8, 3, 4-Zimmer-Wohnung sof. od. später zu verm. Näh. Mittelb. P., bei Blum. 3978
Rauentaler Str. 15, 1, eleg. 4-Zim.-Wohn., Zentralheizung. B24150
Riehlstraße 3, in sehr ruh. Hause, schöne 4-Zim.-Wohnung (3. Et.) auf sof. zu verm. Näh. P. 3979
Röderstraße 39, 2. H. b. d. Taunusstraße, 4 resp. 5 Zim. mit Zubeh., 2. Et., zu vm. Näh. Part. r. 3980
Scharnhorststr. 46 4-Z.-W., mit allem Zub. sof. od. spät. zu vm. B21625
Schenkendorfstr. 6 herrschaftl. 4-Z.-W. per April z. v. Näh. P. r. 4008
Schiersteiner Straße 9 herrsch. 4-Z.-Wohnung zu vermieten. 3982
Schiersteiner Straße 34, Neub., herrschaftl. 4-Z.-W., Etag.-Zentralhz., zu v. Näh. Nebenhaus, 1. B21596
Schlichterstr. 7, Hp., 4-Z.-W., r. Zub., elekt. Licht, usw. p. 1. April. 4104
Schlichterstraße 13, Hp., sch. 4-Z.-W., r. Zb., z. Apr. z. v. Näh. 3. 4290
Seerobenstr. 19 4-Z.-Wohnung, der Neuzeit entspr. Näh. 1. Lad. 3983
Seerobenstraße 33 4 Zim., 2 Keller, 1 Mans., 2. St., per 1. April z. v. Besichtigung von 11 Uhr an. 4224
Taunusstraße 13 4 Zim., vollst. neu hergerr., Heizung, Lift, elektr. Licht, sofort zu verm. Näheres Taunusstraße 13, 1. 3984
Taunusstraße 29, 3, 4-Z.-W. m. Zub. p. sof. od. 1. April. Näh. Lad. 4254
Walramstraße 13 4-Z.-W. u. Zubeh. auf sof. od. spät. Näh. L. B21598
Webergasse 39 4-Zimmer-Wohnung, 1. Stock, gegenüber dem Adlerbad, auch für geschäftl. Zwecke geeignet, auf 1. April 1911 zu verm. Näh. daselbst im Eckladen. 4278
Wielandstr. 13 eleg. 4-Z.-W., 1. St., der Neuzeit entsprech., per sofort od. spät. Näh. daselbst Part. 4237

Winkelerstr. 3 sch. 4-Z.-Wohnungen mit Zentralheizung sof. od. später zu verm. Näh. daselbst. 3986

Yorkstraße 11, 2, sch. 4-Z.-W. u. K. m. Balk. bill. Näh. 1 St. r.

Yorkstraße 12, P. l., sch. 4-Zim.-Wohn. sof. od. spät. bill. zu vm. B 21599

Yorkstr. 17 4-Z.-W. sof. od. sp. R. 1 r.

Yorkstraße 27 4—5 Zimmer per sofort od. später. Näh. 3 r. 3987

Sehr schöne Part.-Wohn., 4 Zim. m. Badezim., Mediplatz, sonst. reichl. Zubeh., zu verm. Näh. Philippsbergstraße 16, P. l., od. 2 r. 4271

Schöne 4-Zimmer-Wohn. per sofort od. spät. im Preise von 650 Mk. zu vm. Näh. Platter Str. 12. 3988

4—5 Z., ruh., frei, gr. Gart.-Anteil, ca. 750 Mk. Näh. Tagbl.-Verl. Ga

5 Zimmer.

Adelheidstraße 14 große 5-Z.-W., mit Bad, Gas, elektr. u. reichl. Zub., per April 1911. M. Kleber. 4265

Adelheidstraße 56, Part., 5-Z.-Wohn., mit groß. Veranda, sof. od. spät. zu verm. Näh. beim Hausverwalter, oder Rheinstraße 66, 1. 3989

Adelheidstr. 75 schöne 5-Zim.-Wohn. mit all. Zub. p. 1. April 1911. 3990

Albrechtstraße 35, Vdh. 2, 5 Zimmer, Küche usw. per sofort zu verm. Näh. Vdh. Part. od. 1. Stock. 4246

Arndtstr. 8, 1, 5-Z.-W. sof. B23711

Bahnhofstraße 6, Vorderh. 1. Etage, 5 Zimmer mit allem Zubehör, beste Geschäftslage für Etagengeschäft oder Bureau, sofort zu verm. Näh. daselbst od. Bureau Franke, Wilhelmstraße 22. 3992

Bismarckring 2, Neubau, herrschaftl. 5-Zim.-Wohn. im 1. Stock zu verm. Näh. daselbst links. B 22557

Bismarckring 39 5-Zim.-W. im 3. St. zu verm. Näh. daselbst. B 21631

Bülowstr. 2, 1, 5-Z.-W., mod. einger., in bess. ruh. H., l. Hth., preisw. zu verm. (Waldesnähe.) N. b. Röll, 3 l.

Dambachtal 14, Gth. Part., sofort u. 2. Et. p. 1. April, je best. aus 5 Z., Balk., Zub., sof. zu vm. Näh. bei C. Philippi, Dambachtal 12, 1. 3993

Geisbergstraße 28, 1. Et., 5-Z.-Wohn., der Neuzeit entsprech., mit reichl. Zubehör zu vermieten.

Goethestraße 12 herrschaftl. 5-Zim.-Wohnung, nebst großem Badezim. u. Balkon, sof. od. später. Näh. 2. Etage bei Franke. 3996

Goethestraße 15, 2, an d. Adolfsallee, schöne neuhergerichtete 5-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör auf sofort od. spät. Näh. P. B 21604

Goethestraße 18, 3, Eckwohn., Nähe Bahnh., 5-Z.-W. Pr. 800 Mk. 3997

Goethestr. 21 5-Z.-W., P. o. 3 St. 3998

Goethestraße 23, 3, 5-Zim.-Wohnung, mit reichl. Zubeh., per sof. od. spät. zu verm. Näh. im Hause oder Bleichstraße 9, Diehl. B 21605

Jahnstraße 29, 3, 5-Zim.-W. m. Bad, Balk. u. Zubeh. sof. od. spät. 4014

Kirchgasse 11 5-Z.-W., Bad, Speisek. u. Zbh. Näh. J. Bischoff. 4227

Klarentaler Straße 2, b. d. Ringk., gr. herrsch. 5-Z.-W., 1. Et., per sof. od. später. Näh. Part. l. B 21606

Klarentaler Str. 5, 2, 5-Z.-W. N. hf.

Langgasse 3 5-Zim.-Wohn. mit mod. Ausstatt. zu vm. Näh. Baubur. Hildner, Dotzheimer Str. 41. 4001

Luxemburgplatz 3 schöne Part.-Wohn., 5 Zim., Garten usw., per 1. April 1911 zu verm. Näh. daselbst oder Wielandstr. 5, 3, b. Schramm. 4005

Moritzstr. 7 sch. 5-Zim.-Wohnung m. reichl. Zubeh. auf sofort oder 1. April 1911. Näh. daselbst. 4121

Moritzstraße 25 sehr schöne 5-Zim.-Wohnung mit Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. 4002

Moritzstraße 43, 3, 5 Zim., Balkons, Bad u. reichl. Zubeh. sof. od. spät. zu verm. Näh. das. 1. St. 4003

Moritzstraße 52 2 sch. 5-Z.-Wohnung, wegzugsh. mit groß. Nachl. B21607

Müllerstraße 9, 2. Et., 5-Z.-W., Bad u. Zubeh., per sofort od. Januar. Näh. Part., 10—12 u. 3—5 Uhr.

Nerotal, Franz-Abt-Straße 6, Hochpart., 5-Z.-Wohn., Wintergarten, Bad, Speisek., 3 Mans., elektr. L., auf 1. April zu v. Näh. bei Chr. Cramer, ob. Frankfurter Str. 3998

Neugasse 3 ist die 2. Etage, 5 große, freundliche Zim., Bad, Küchenbalkon und sonst. Zubehör, per April zu verm. Näh. das. Bureau Friedr. Marburg, Weinbdl. 4201

Niederwaldstraße 4 herrsch. 5-Z.-W. p. April zu vm. Näh. P. r. 4005

Niederwaldstr. 5, 1, 5-Z.-W. p. Jan.

Oranienstr. 45 5 Zim., Badez., Balk., 2 Mans., 2 Keller zu verm. 4277

Oranienstr. 50, Ecke Goethestr., gr. 5-Zim.-Wohn. m. Balkon, Badeeinricht., reichl. Zubehör z. v. 3951

Rauentaler Straße 15, 2, elegante 5-Z.-Wohn., Zentralh. B 21600

Rauentaler Str. 18, P., sch. W. von 5 Z., Küche, Speisek., Bad, 2 Balk., Gas, el. Licht, Kohlenaufz., 2 Mod., 1. Jan. od. spät. N. Sout. 4059

Rheingauer Straße 1, 1, ist eine sch. modern ausgestattete 5-Zimmer-Wohnung m. Zentralheizung, Gas, elektr. Licht, Bad, 2 Kammern und Keller, per sof. od. später zu verm. N. An der Ringkirche 11, 4. B21610

Rheinstr. 67 5-Z.-W. sof. od. spät. zu verm. Näheres Bureau Weinbdl.

Rheinstraße 115 gr. 5-Z.-W., 2. Et., mit Balkon, Bad, 2 Mans. usw. billig, zu 1250 Mk., zu vermieten. Kann sofort bezogen werden. Näh. daselbst 1. Etage. 3755

Rüdesheimer Str. 18, 3, 5-Z.-W. u. Zb., neuz., gl. o. sp. N. G. P. 4101

Rüdesheimer Straße 28, 1. Etage, mod. herrschaftl. Wohnung, 5 Zim., Heizung, Erker, Balkone u. reichl. Zubeh., p. sof. Näh. das. 4. Et. 4010

Rüdesh. Str. 29, P. l., herrsch. 5-Z.-W. m. gr. Nachl. sof. Näh. Part. r.

Rüdesheimer Str. 33, Hp., Sonnens., 5-Z.-W., 3 Balk., Bad, Gas, el. L., per 1. April, evt. 8 T. fr., 800 Mk.

Scharnhorststraße 1, Ecke Dotzh. Str., 2 St., moderne 5-Z. Wohn., per Jan. oder April zu verm., evt. mit Bur. u. Lag. Näh. P. lks. B23795

Scheffelstraße 4 neu renov. 5-Zim.-Wohnung auf gl. od. spät. B24409

Schenkendorfstr. 5 hochherrsch. 5-Zim.-Wohn. mit Zentralheiz. zu verm. Näheres bei Pauly. 4118

Schiersteiner Straße 34, Neubau, herrsch. 5-Z.-W., mit Etagen-Zentralh. Näh. Nebenhaus, 1. B21611

Schwalbacher Straße 46 5-Zimmer-Wohn. mit allem Zubehör. F 575

Webergasse 38, 1, 5-Zim.-Wohn. per sof., ev. spät., zu verm. Näh. das.

Wielandstr. 10 5-Z.-W., 2, od. 3. Et., 1. Apr., ev. 1. Jan. Näh. 1. Et.

Wilhelmstraße 2a, 2, hochherrschaftl. 5-Zim.-Wohnung, Bad, gr. Balk., u. reichl. Zubehör, per sofort od. später, Näh. Lad., Part. r. 4013

Wörthstr. 7, 2, 5-Z.-W. 850 M. 4225

6 Zimmer.

Adelheidstraße 50, 1, 6-Zim.-Wohn. sof. od. 1. April zu verm. Näh. zwischen 11 u. 12 das. od. Schwalbacher Straße 40, 1. 4250

Adelheidstraße 56, 2. Etage, 6-Zim.-Wohnung mit groß. Veranda, sof. zu verm. Näh. beim Hausberw. oder Rheinstraße 66, 1. 4015

Friedrichstraße 38, 2. St., besteh. aus 6 Z. mit reichl. Zubeh., p. 1. April 1911 zu verm. Sehr geeignet für Zahnarzt, Rechtsanwalt usw. Näh. bei Moritz Herz u. Cie. 3736

Geisbergstr. 14 6-Z.-Wohn. 3960

Kais.-Fr.-Ring 90, Hp., 6 Z., K. nebst Zubeh. p. sof. od. spät. zu verm. Näh. 3 St., zw. 12 u. 5 Uhr. 3947

Kirchgasse 42, Ecke Faulbrunnenstr., 6-Zim.-Wohn., im 2. Stock, auf gl. zu verm. Näh. daselbst. B21613

Klopstockstraße 9 herrschaftl. 6- u. 5-Zim.-Wohn. mit Zentralheizung zu verm. Näh. daselbst. 6962

Marktplatz 7 ist die 3. Etage, bestehend aus 6 schönen Zimmern, Küche mit Speisekammer, Bad, Mansarden, mit Zentralheizung, Gas- u. elektr. Beleuchtung, sowie allen sonstigen Annehmlichkeiten, sof. od. später zu verm. Näheres im Bureau der Weinhandlung daselbst. 4018

Moritzstr. 15 6 große Zim. m. reichl. Zub., 3. St., f. 950 Mk. a. sof. od. später. Näh. 1. St. links. 4019

Müllerstraße 1, Bel-Etage, 6 Zimmer mit Balkon u. Zubehör z. 1. April zu vm. Anzus. von 10—12. 4247

Rheinstr. 86 gr. 6-Z.-W., P. o. 3. Et., a. gl. od. spät. Näh. das. Part.

Scheffelstraße 3 schöne 6-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zub., 1. St. auf 1. April zu vermieten. Näh. b. Hausberw., Souterr., o. Herderstraße 10 bei J. Pauly sen. 4213

Schlichter Straße 14, 1, 6 gr. Zim. nebst r. Zubeh. auf 1. April oder früher. Näh. daselbst od. Part.

Webergasse 11, 3, 6 Zim. nebst Zubehör per 1. April 1911 zu verm. Näheres bei H. Denoël. 3670

Wilhelmstraße 16 eine Wohn., 6 Z., u. Zubeh., Gth. 1 St., sof. od. spät. zu verm. Näh. im Laden. 4021

7 Zimmer.

Adolfstraße 4, 2. Et., 7 Zimmer u. Zubehör zu vermieten. Näheres Rheinstraße 40, 2. 4022

Adolfstraße 10, 2, sch. 7-Z.-W. u. Zb. sofort oder spät. zu vm. N. Part.

Villa Biebricher Straße 30, Part., 7 Z., gr. Korr., Sp.-A., 3 Balk., gr. Sout., Mfd., gr. G., Gas, el. L., bis April Nachl. N. Goethestr. 2, 1.

Friedrichstraße 29 ist die 2. Etage, 7-Zimmer-Wohnung mit Zubehör u. 2 Mansarden, preiswert zu vm. N. Bierstadter Str. 9, fl. Villa. 4062

Hohenzollernplatz 1 hochherrsch. 7-Z.-W. per April zu vm. Näh. 1. Stock.

Rheinstraße 82, 1, 7-Z.-Wohn., herrschaftlich, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zu vermieten. Näheres Moritzstraße 49, 1. Tel. 3322. 4023

Taunusstraße 1, 2. Et. links, 7 Zim., Bad, gr. Balkon, usw. p. 1. April 1911 zu vm. Näh. bei C. Philippi, Dambachtal 12. 3722

In Villa Uhlandstraße 16 herrschaftl. 7-Zim.-Wohn., 2 St., zu verm.

8 Zimmer und mehr.

Adolfsallee 11, 1, herrsch. 10-Zim.-W. m. reichl. Zb. u. Bers.-Aufzug sof. od. spät. Näh. Part. 4024

Nerotal 8, Beletage u. 2. Et., 8 Zim., Balkon zum 1. April zu vm. 4027

Rheinstraße 33 herrsch. 9-Z.-Wohn. m. Zub. a. 1. Apr. 1911 z. v. Näh. 4. St. od. Möbell. Bes. 10—1. 6964

Sonnenberger Straße 43, 2. Etage, 8 Zim. u. reichl. Zubehör, Zentr.-Heizung, elektr. Licht, Lift, auf gl. od. später zu vm. Näh. daselbst Tiefpart. 4028

Wielandstr. 13, 1. Et., herrsch. 8-Z.-Wohnung per sofort od. spät. zu vm. Näh. daselbst Part. 4238

Läden und Geschäftsräume.

Neubau Adlerstraße 3, direkt am Adlerbad, Laden m. u. o. W. 4200

Neubau Adlerstraße 3 Werkstatt, ev. mit Wohnung, zu verm. 4202

Neubau Adlerstraße 3, dir. am Adlerbad, Lagerräume, 150 qm, auch geteilt, zu verm. 4201

Adlerstr. 37 Lad. m. o. ohne 2-Z.-W. Näheres Vorderh. 1 r. 4020

Adlerstraße 58 sch. groß. Laden, für Konsumgesch. vorz. geeign., 500 M.

Adolfstr. 5 sch. helle Werkst. o. Lagerräume, mit od. ohne gr. Kellerräume, preisw. zu verm. 4280

Bismarckr. 32 Lad. m. Ladz. B23790

Blücherstraße 15 Laden mit od. ohne Einrichtung zu verm. B 24354

Blücherstraße 27 Laden od. Bureau mit gr. Lagerräumen, ca. 150—200 Qmtr., per sof. od. später. Näheres Haberstock, Albrechtstraße 7. 4040

Bülowstr. 9 Werkst. u. Wohn. 4050

Dotzheimer Straße 32, Eckladen, bill. zu vermieten. Näh. Part. 4052

Dotzheimer Str. 61 gr. hell. Part.-Raum f. Werkst. o. Lagerr., ev. m. Bur. u. W., z. b. N. B. 1 l. 4017

Dotzheimer Str. 105 Werkstätten u. Lagerräume, ganz oder geteilt, billig zu vermieten. 4041

Emser Str. 69, P., Laden, a. a. Fall.

Faulbrunnenstraße 6 Laden m. 2-Z.-W., Part., a. 1. April 1911. 4092

Frankenstraße 13 kl. u. gr. Werkst.

Friedrichstr. 44 Lagerr., ca. 48 Qm., ev. auch 98 Qm., per sof. od. spät. zu v. Näh. b. Heinr. Jung. 4042

Georg-August-Straße 8 Werkstätte u. Lagerräume, N. Mtb. 1. B21616

Gneisenaustraße 16, bei Mihsche, schöne Lagerräume, auch Werkstatt billig zu vermieten. 4202

Göbenstr. 9 Werkst. u. Lag. B 21617

Göbenstraße 12, Eckladen. Näh. bei Trittler, Hochparterre. 4043

Göbenstraße 29, Part. r., Werkstätte, 30 qm, Lagerraum, 18 qm. B21618

Göbenstraße 32, Laden, ca. 64 Qm., z. Einstell. v. Möbel usw. B21619

Göbenstraße 32 Werkstätte od. Lagerraum sof. oder später. B 21620

Grabenstraße 20 Werkstätte, mit od. ohne Wohnung zu vermieten.

Hellmundstraße 56, Bäckerei, nach neuester polizeilicher Vorschr. hergerichtet, mit Wohn., sof. od. sp. zu verm. Näh. 2. Stock rechts. 4045

Herderstr. 26 Lad. sof. zu verm. 4046

Herderstr. 27 Werkst. o. Lagerr. 4047

Kaiser-Friedr.-Ring 61 2 helle Part.-R., a. z. Möbeleinst. Näh. 3 r. 4068

Karlstraße 39 großer Arbeitsraum, Lagerraum, Keller u. Bureau zu verm. Näh. das. od. Dotzheimer Straße 28, 3 links. B 21621

Kirchg. 11 P.-W. f. Geschäftszw. 4220

Marktstraße 20 1. Stock, zu Bureau- oder sonstigen Geschäftszwecken geeignet, sofort oder später zu verm. Näh. Part., bei Herrn Jahn. 6974

Marktstr. 22 ist ein großer Laden m. Wohn., bedeut. Lagerräum., Werkstatträumen 2c., z. b. Näh. das. im Glaswarenladen oder beim Eigent. K. Meier, Nikolasstraße. 41. 6965

Moritzstr. 23 K. Werkst. f. r. G. 4220

Moritzstraße 43 Laden mit 2 Schaufenstern sehr billig zu verm. 3735

Moritzstraße 44 Laden, evt. mit W., auf gleich od. spät. zu verm. 4122

Moritzstraße 50 Laden mit Wohnung, ev. Lagerräume, per sofort oder später zu vermieten. 4123

Moritzstraße 68 ist ein zirka 135 qm gr. heller Lagerraum u. ebensolcher Keller per 1. Jan. 1911 od. später zu vm. Kraftaufzug, elektr. Licht u. Gas vorh. N. das. Bh. 1. 4054

Nerostraße 28 helle Werkstätte mit Schuppen sof. od. spät. zu vm. 4170

Niederwaldstr. 4 Laden m. Zim. u. Nebenr. sof. od. spät. zu vm. 4126

Rauentaler Str. 11 Laden, für jedes Gesch. geeig., f. b. N. Mtb. 1. 3930

Rheinstraße 86, Part., gr. 6-Z.-W. als Bureau für Anwalt, Arzt, Architekt, auf gl. od. sp. Näh. d.

Rheinstr. 101 sch. gr. Laden m. Einricht. pr. zu verm. Näh. P. l. 4127

Riehlstraße 5 schöne helle Werkstatt, auch als Lagerraum zu vm. 4128

Riehlstr. 12 Werkst. m. Nebenr. sof.

Riehlstraße 27 große Werkstattsräume mit Keller, Bureau, Hof, für jedes Geschäft, alles sehr reichlich, zu vm. Näh. das. 1. St., bei Schäfer. 3950

Scharnhorststr. 1, Hofeinbau, Bur. u. Lagerr., evt. Werkstatt, od. an Flaschenbierhändler zu v. B 21624

Laden Scharnhorststraße 7, mit oder ohne 3-Z.-W., per sof. od. spät. zu verm. Näh. 3 Tr. rechts. F 359

Scheffelstraße 12, Hofeinbau, ca. 25 qm, für Bureau oder Lagerraum zu vermieten. 4129

Schiersteiner Str. 11 Werkstätte. 4130

Schillerplatz 1 geräum. Werkstätte, evt. mit Wohnung, sofort zu vm.

Schwalbacher Straße 2 2 gr. Part.-Räume für Bureau od. Geschäftsräume zu vermieten. 3881

Schwalb. Str. 5 Lag. od. Werk. 2156

Schwalbacher Straße 12 Lager oder Werkstatt zu verm. Näh. Schwalbacher Straße 23, Wirtschaft. 4060

Schwalbacher Str. 23 Bureau, auch als Werkstatt, mit gr. Lagerraum, bill. zu verm. Näh. Vdh. 1.

Sedanplatz 3 gr. Werkstätte. B 21784

Wallauferstraße 10 Lad. m. 2-Z.-W. p. sof. od. spät. Näh. Part. l. B24003

Webergasse 3, Seitenb. l., Vorderre-Raum für Bureau usw. z. v. 4217

Wellstr. 6 Werkstätte mit Lagerr., ev. Lagerhalle, sof. N. H. 1 l. 4115

Werderstraße 5 Lagerr. od. Werkstatt, 65 qm, zu vermieten. 3209

Wielandstraße 9 Lagerraum oder Werkstatt zu vermieten. 4063

Wörthstraße 23, Laden, 2 Z., Küche u. Zubeh., zu v. N. Kreidelstr. 7. 4258

Zietenring 11, Eckh., Laden m. 2-Z.-Wohn. p. sof. zu verm. Näh. bei Born, Arch., 1 Stock. 3758

Zimmermannstraße 10 helle Werkst. bezw. Lagerr. gl. o. sp. B24013

Die Part.-Lok., ca. 70 Qm., Ecke der Friedrichstr. u. Schillerplatz 1 priw.

Läden in erster Geschäftslage Wiesbadens, im „Tagblatt-Haus", Langgasse 21, sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Sch. gr. Eckladen m. sch. Wohn. per 1. Jan., Ecke Luxemb.- u. Karlstr. Näh. bei E. Massing. 4134

Waldstr. 49 geeign. Raum f. Kohlenkleinverkauf zu vermieten. Näheres Kurtz, Friedrichstraße 4, 3. 4053

Waldstraße 51 ist die Schmiede-Werkstätte sof. zu verm. Näheres Kaiser-Fr.-Ring 56, Part. F 239

Villen und Häuser.

Kleines Geschäftshaus, Mitte der Stadt, per sof. od. später zu verm. oder zu verkaufen. Näheres bei L. Herfer, Kais.-Friedr.-R. 82. 4135

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Bleichstr. 25 kleine Wohnungen sof.

Gneisenaustraße 35 schöne Wohnung o. Werkst. zu vermieten. 4207

Helenenstr. 11, H. D., kl. W. g. Hausarbeit p. 15. Nov. N. Part. 4058

Nikolasstr. 7, Sb., Mns.-W. an ruh. Leute a. gleich zu vm. N. 1 r. 4200

Philippsbergstraße 24, Part. u. 1. Et., Balk. u. Zubehör. Näh. Langgasse 13, Porzellangeschäft. 4138

Röderstraße 33 schöne Dachw. gleich oder später zu vermieten. 4206

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Albrechtstraße 12, 1, sch. möbl. Zim.

Albrechtstraße 14 möbl. Zim. zu vm.

Albrechtstr. 30, P., möbl. Z., sep. E.

Albrechtstr. 31, 1, m. Z. m. Pens., 70.

Bertramstraße 12, 1 l., möbl. Zim. fr.

Bismarckring 11, 1 r., gr. mb. Zim.

Bismarckring 11, 3 l., eleg. mbl. Zim. für 20, 25, 30 Mk. monatl. zu vm.

Bismarckring 38, Hh. 2 l., g. möbl. Zim. zu verm. m. od. ohne Pens.

Blücherstraße 35, 2 St., möbl. Mans. gegen 2 Stunden Hausarb. zu vm.

Kleine Burgstraße 2, 3 r., schön möbl. Zimmer mit Klavier billig zu vm.

Dotzheimer Straße 18, 1 l., frdl. m. Zim., 1 oder 2 Betten, billig zu v.

Dotzheimer Str. 31, 3 l., g. m. Z., 8.

Dotzheimer Str. 98, Vdh. 1 l., schön möbl. Balkon-Zimmer zu verm.

Drubenstraße 8, P., 1 l., m. Balk.-Z.

Eleonorenstr. 7, 2 r., m. Z., w. 3.50.

Emser Straße 25 möblierte Zimmer.

Faulbrunnenstraße 9, 2 r., m. M. b.

Friedrichstr. 8, 3, Arnold, gr. m. Z.

Friedrichstr. 12, Hh. 1 r., möbl. Mns.

Friedrichstraße 37, 3, möbl. Z. zu v.

Goethestraße 1 1, möbl. Zim. bill.

Helenenstr. 14, P., sch. m. Z., auch M.

Hellmundstraße 6, 2 l., gut m. Mbl.

Hellmundstr. 8, 1 l., m. Z. m. u. o. P.

Hellmundstraße 17, 1 l., möbl. Mans.

Hellmundstr. 28 2, m. Z., W. 3 M.

Hellmundstr. 33, 1 l., s. sch. möbl. Z.

Herderstr. 27 mb. u. l. Z. N. 1. St.

Hermannstr. 16, 1, möbl. Mans. fr.

Hermannstr. 19, 1 l., sch. mbl. Z. bill.

Kaiser-Frdr.-Ring 36, P., m. Zim. fr.

Kapellenstraße 9, Gth. 2 r., sch. mbl. ruh. Zim. bei ein. Dame bill. z. v.

Karlstraße 39 3 gr. sch. möbl. Mans.

Kellerstraße 11, P., hübsch mbl. Zim.

Kirchgasse 18, 1, gut möbl. Zim. zu v.

Klarentaler Str. 1, Ecke Ringk., Hp., gut möbliertes Zimmer zu verm.

Klarentaler Str. 8, 2 r., möbl. Zim.

Lehrstraße 16, 1 l., g. m. Zim. billig.

Luisenstraße 43, 3, saub. möbl. Mbd.

Mauritiusstr. 12, 2, Schad, sch. m. Z.

Moritzstr. 4, 3, möbliertes Z. zu vm.

Nerostraße 20 m. Z. Näh. Schuhhad.

Nerostr. 20 m. od. unmöbl. hzb. Mfd.

Nerostr. 30, 1, m. Frstp.-Z. m. Ofen.

Oranienstraße 34, P., sch. möbl. Zim. für bess. Miet. N. Gericht u. Bahnh.

Rheingauer Str. 7, Hochp. l., schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer.

Rheinstraße 94, 3, bei Groß, gut mbl. Zim., g. Bed. Anzusch. bis 2. 7487

Röderstraße 7 einf. möbl. Zim. z. v.

Römerberg 16, Part., m. Z., 15 M.

Römerberg 21, 1 l., einf. m. Zim. b.

Saalgasse 10, 1 möbl. Zim. sof. z. v.

Saalgasse 14, 1. Stock, möbl. Zim.

Saalgasse 22 heizbare möbl. Zim. b.

Scharnhorststr. 4, 1 l., S. W. 3.50.

Scharnhorststr. 11, P., s. sch. m. Z.

Schwalbacher Str. 27, 1. sch. m. Mj.

Schwalbacher Str. 69, 3 r., m. Mbd.

Sedanstr. 10 Hth. 1, möbl. Zim. z. v.

Taunusstraße 29, 2, schön möbl.

Webergasse 3, Hth., möbl. Zimmer.

Webergasse 43, 1, schön möblierte Zimmer zu vermieten.

Wellritzstraße 34, 2 r., möbl. Zim. b., sowie heizb. möbl. Mans. zu verm.

Wellritzstr. 37, 1, m. Z., sep. E., sof.

Westendstraße 1, 1 l., mbl. Zim. z. v.

Yorkstraße 16, P. 1 r., frdl. mbl. Z. b.

Möbl. Zim. f. 2 Pers., Dotzh. Str., N. Boltzth. W. 2.50. N. Tagbl.-V. Dg

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Adelheidstr. 33 gr. Mans. per sofort zu verm. Näheres Part. 7430

Adelheidstraße 38 K. Part.-Zim., auch für Bureau passend, zu verm.

Bertramstr. 15 l. Z. p. 1. Jan. N. P.

Bismarckring 11, 2 r., ger. leer. hzb. Mans. gegen 1 Std. leichte Hausarbeit, ev. noch Nebenbesch. i. H.

Bleichstraße 15, Hth. D., 1 Zim. z. v.

Bleichstraße 25 leere Mansarde sof.

Dreiweidenstr. 6, Hth. 1, leer. Zim. m. Herd zu vm. Näheres Vdh. P. r.

Erbacher Str. 9, Frstp., heizb. Mans. zu verm. Näh. Stb. Part.

Feldstraße 15 helles Zimmer per sof.

Feldstraße 21 1 Z. sof. zu vm.

Frankenstr. 9, 2 r., hzb. Mfd., 6 Mk.

Friedrichstraße 18 2 leere Z. zu vm.

Göbenstraße 5, Mtb., leeres Zim.

Göbenstr. 14, Frstp. a. Fr. od. Mbd.

Goethestraße 18 gr. Frstp.-Zim. z. v.

Helenenstraße 5 2 leere Mans. zu v.

Helenenstraße 19 schöne helle Mans. an einz. Pers., gl. zu vm. Näh. 1.

Hellmundstraße 31 heizb. Part.-Zim., leer. Mans. zu vm. Näh. Vdh. 1 l.

Hellmundstr. 40, 1, l. hzb. M., 7 Mk.

Herrngartenstraße 7 hzb. Mans. fr.

Jahnstraße 36 l. Z., 9 Mk. N. P.

Kaiser-Friedrich-Ring 2 2 Mans. z. v.

Kellerstraße 25 ein leeres Zimmer per sofort zu verm. Roßbach.

Kirchgasse 24, 3, 2 große leere Zim. zu vermieten.

Moritzstraße 18 geteilte Mans. zu v.

Moritzstraße 28, Vdh., 2 sch. Dachkammern an ruh. Leute auf sof. o. spät. zu vm. Näh. Vdh. 1. Etage.

Moritzstraße 43 heizb. Mans. zu vm.

Oranienstraße 35 mehr. Mansardeng.

Oranienstraße 49 2 leere Zim. mit Nebenr., Wass., Gas, N. 1 St.

Platter Str 34 1 leere Mans. zu v.

Rheinstraße 52 Part., ein leer. Zim. mit separ. Eingang sofort zu vm.

Rheinstraße 76 große Mans. zu verm.

Rheinstraße 86 1 gr. Mfd.-Stube m. Kochof. an r. Miet. sof. o. sp. N. P.

Riehlstraße 12 heizb. Mans. sofort.

Röderstraße 7 leere Mans. zu verm.

Schulberg 11, P. l., gr. heizb. Mans.

Schwalbacher Str. 45 2 leere frdl. Mans., Mtb., zus. oder getrennt.

Sedanstraße 6 1 l. Mans. zu verm.

Sedanstraße 11, Hth., leeres Zim. mit Nebenraum per sof. N. P. P.

Steingasse 21 Mns. m. Herd u. Wass.

Taunusstr. 18, 1, 2 l. Zim. zu verm.

Wellritzstraße 59 2 heizb. Mans. z. v.

Westendstraße 19 gr. l. Zim. N. 1 St.

Ein od. zwei leere Zim., 1. St., Bismarckring, guter Hausb. Off. u. U. 174 an Tgbl.-Zwst., Bismarckr.

Remisen, Stallungen etc.

Bismarckr. 9 Weinkeller bill. B 21625

Blücherstraße 18 Stall. für 2 Pferde, mit od. o. Wohn., sof. od. spät. zu verm. Näh. Vdh. 1 r. 4106

Dotzheimer Straße 61 prima Weinkeller m. Aufz., 260 Qm. gr., ganz überbaut, sof. od. spät. B 21629

Dotzheimer Str. 86 Stallung f. 11 Pferde m. Futterboden, auch als Lagerr. zu vm. Näh. Dotzheimer Straße 63, Vdh. 1 links. B22264

Dreiweidenstraße 4 Stall. m. Remise zu v. Näh. Vdh. 1, b. Mees. 4140

Friedrichstraße 50 trock. Keller als Lagerraum zu verm. 4141

Moritzstraße 66 große helle Keller, eventl. mit 3-Z.-W. zu verm., besonders für Flaschenbier geeignet. Näheres daselbst. 4142

Riehlstr. 12 Keller m. Wasserleit. sof.

Sedanstraße Flaschenbierkeller nebst Wohnung per 1. April 1911 zu v. Näheres Schulberg 17. 4303

Wellritzstraße 16 Stallung für zehn Pferde, m. all. Zubehör, auch für andere Zwecke zu verm. 3490

Yorkstraße 7 Stall. m. o. ohne Wohn.

Auswärtige Wohnungen.

Sch. gr. Giebelzim. m. Küche in bess. Hause f. 200 Mark an einz. Dame p. sofort zu verm. Näh. Sonnenberg, Kais.-Friedr.-Str. 6. 4199

Mietgesuche

3-Zimmer-Wohnung zum Januar gesucht. Off. m. Preisangabe u. R. 982 an den Tagbl.-Verl.

Elegante 5-Zimmer-Wohnung, Südviertel, von zwei ruh. Leuten ges. Off. u. O. 985 an den Tagbl.-Verlag.

Raum für Flaschenbierhandlung mit 3-Zimmer-Wohnung für April gesucht. Off. unter D. G. 102 postlagernd Schützenhofstraße.

Fremden-Pensions

Eleg. mbl. ungen. Z., ev. m. Pens., Näh. Kurpark. Näh. Tagbl.-Bl. Hk

Der Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts

wird allgemein verlangt von den Mietern, insbesondere dem Fremdenpublikum und den hier zuziehenden auswärtigen Familien wegen der unübertroffenen Auswahl von Ankündigungen;

wird allgemein benutzt von den Vermietern, insbesondere den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der Ankündigungen;

ist übersichtlich geordnet nach Art und Größe des zu vermietenden Raumes.

Vermietungen

1 Zimmer.

Riehlstraße 11 1- u. 2-Zim.-Wohnung sofort zu vermieten. 4240

Ein Zimmer, 1 Küche, 1 Keller, Dbh. 1, sofort billigst zu verm. Näh. Helenenstraße 17, 1. F351

2 Zimmer.

Zwei Zimmer, 1 Küche u. 1 Keller, H. Dach, sofort billigst zu verm. Näh. Helenenstraße 17, 1. F351

3 Zimmer.

Wilhelmstraße 18,
Gartenh., sind 3 Zim. mit Bad, Küche und Keller, zu Bureauzwecken geeign., sofort o. spät. zu vm. N. b. Hofjuwelier Heimerdinger, Wilhelmstr. 38. 4148

Für 550 M. im 1. St. r. Vdh.
Blücherstr. 29 schöne 3-Zim.-Wohn. mit all. Zubeh. per 1. Jan. zu verm.

Drei Zimmer, 1 Küche u. 1 Keller, H. Part., sofort billigst zu verm. Näh. Helenenstraße 17, 1. F351

Drei Zimmer, 1 Küche u. 1 Keller, Dth. 1, sofort billigst zu verm. Näh. Helenenstraße 17, 1. F351

Wegen Wegzugs von hier
schöne 3-Zim.-Wohnung
mit Bad für den billigen Preis von **Mk. 500** per 1. Januar zu vermieten. Näh. unter **D. 986** an den Tagbl.-Verlag.

4 Zimmer.

Adolfstraße 5, 1,
2 schöne 4-Z.-W., m. Zubeh., a. sehr geeign. z. Vereinigen der beid. W., sofort oder später preiswert zu vermieten. Sehr pass. für Arzt, Rechtsanwalt, größ. Bur. 4288

Ecke Goethe- u. Moritzstr. 56 4-Zim.-Wohnung zu vm. Näh. Part. 4097

Taunusstraße 16 4 Zimmer, Lift, elektr. Licht. 6971

4-Zimmerwohnung
mit Zentralheizung u. Personenaufzug, für Arzt oder auch zu Geschäftszwecken geeignet, sofort od. sp. zu vermieten. Näh. Haus- u. Grundbesitzerverein, Luisenstraße 19. F373

4-Zimm.-Wohn.,
vis-a-vis dem Kochbr., vollst. neu herger., mit reichl. Zubeh., Lift, elektr. Licht, Dampfheiz., per sof. oder später zu verm. Näheres Taunusstraße 13, 1. 4150

5 Zimmer.

Blumenstr. 10, Hochp., 5—6 Zimmer, Veranda, Bad, reichl. Zubeh. Kurviertel. Anzus. v. 11—2 Uhr. 7374

Dambachtal 41 4151
herrsch. 5-Z.-W. m. a. Komf. a. sof. o. sp. N. Arch. **Meurer,** Dambachtal 41.

Herrngartenstr. 2, Ecke Nikolasstraße, 5-Zimmer-Wohnung mit gr. Balkon u. Zubehör zu vermieten. Näh. Herrngartenstraße 2, 1 r. 4033

Kaiser-Friedrich-Ring 33 herrschaftl. 5-Zim.-Wohn., mit oder o. Bur., per 1. April 1911 zu verm. Näh. daselbst, sowie Wallufer Str. 3, 2, u. Bism.-R. 36, 1. Müller. B20784

Kaiser-Friedrich-Ring 72
schöne Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, Küche u. Zubehör, sof. zu vermieten. Näh. beim Hausmeister. 4152

Kleistr. 13, 3. St., eleg. 5—6 Zim.-Wohn. 4153

Luisenstraße 46, Eckhaus, 5-Zim.-Wohn., mit Diele, Heiz., Entstaub., per sof. o. sp. 4154

Nikolasstr. 20, 2. gr. 5-Zimm.-Wohn. mit Zubeh. sofort od. sp. zu vm. Näh. „Hotel Reichshof", Bahnhofstr. 16. 6966

Schwalbacher Straße 12 gr. 5-Zim.-Wohn. billig zu verm. Näh. Schwalbacher Straße 23, bei **Zahn.** 4266

Viktoriastraße 31
(Villa mit Garten) 4301
Wohnung mit 5 Zimmern, großem Badezimmer, reichl. Zubehör, geräumiger Veranda per 1. April, event. auch früher zu vermieten. Besichtigung von 12—1 und 4—6 erbeten. Näh. beim Hausmeister **Wirth.** Viktoriastr. 49.

In vornehm. ruhiger Lage,
Eltviller Straße 19/21, sind zwei schöne, helle u. große 5-Zimmer-Wohnungen, mit allen Einricht. d. Neuzeit, elektr. Licht, kompl. Badezimmer, u. direkt. Aussicht auf die Gartenanlagen, an ruhige Famil. von erwachsenen Personen sehr preiswert zu vermieten. Näheres daselbst bei Mach, Eltviller Straße 21b, 3, vorm. 10—12 und nachm. von 1—4 Uhr. 4270

Schöne 5-Zim.-Wohn.
mit Zubehör zum 1. April, evt. fr. zu verm. Wilhelminenstraße 5, 1.

6 Zimmer.

Die von Herrn **Dr. Mezel** seit 14 Jahren innegehabte Wohnung **Gr. Burgstraße 13, 2,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche und reichl. Zubehör ist bis 1. April n. J. zu vermieten. Näh. **Fritz Becker,** Gr. Burgstr. 13. 4032

Kais.-Friedr.-Ring 3
schöne 6-Z.-Wohn. mit reichl. Zub. per 1. April z. v. Anzus. 11—1, 3 Tr. 4157

Kaiser-Friedrich-Ring 74 ist die hochherrschaftliche Bel-Etage, 6 Zimmer, 1 Küche u. reichl. Zubehör, **wegzugshalber** sofort zu vermieten. Näheres daselbst 3. Etage. 4079

Villa Lessingstraße 12
herrschaftliche Parterre-Wohnung mit 6 groß. Zimmern u. 3 im Souterrain, 3 Mansarden und sonstigem reichl. Zubehör, Balkon, Speisenaufzug, elektr. Licht und großem Garten (auch ohne Souterrain) per 1. April 1911 zu vermieten. Besichtig. wochentags 10—12 u. ½3—½5. Näh. beim Hausmeister Wirth, Viktoriastraße 49. 4300

Walkmühlstr. 25,
Hochpart., sehr geräum. 6-Z.-Wohn., mit großer Diele, reichl. Zubehör, großer Terrasse, parkart. großem Garten, preiswert zu verm. Näh. Adolfstraße 5, 1 St. 4281

7 Zimmer.

Adolfsallee 11, 2. Et., herrschaftl. 7-Zimm.-Wohnung mit reichl. Zubehör per 1. April 1911 zu vermieten. Näh. Part. 4160

Adolfsallee 21
ist die Parterre-Wohnung von 7 Zimmern, Badezimmer und großer Veranda, wegen Wegzug auf gleich oder später zu vermieten. Näheres daselbst vormittags u. nachm. von 3—5 Uhr. 4103

Adolfsallee 22,
Ecke Schlichterstraße, 2. Etage, herrschaftl. ruh. Wohnung, mit großem Balkon, 7 Zimmer u. allem reichl. Zubehör, wird vollständig neu und modern renoviert, evt. Wünsche berücksichtigt, per 1. April 1911 v. fr. Näh. Franz-Abt-Straße 2, 2. 3789

An der Ringkirche 7 ist die 2. Etage, 7 Zimmer u. Zubehör, sof. zu vermieten. Näh. Kais.-Friedr.-Ring 56, P. F239

In **Villa Kapellenstr. 49** 51
herrschaftl. 7- u. 8-Zim.-Wohnung mit Bad, Loggia, Balkons, reichl. Zubehör elektr. Licht, Gas, gr. Garten, per sof. od. spät. zu verm. Näh. Kapellenstr. 49, 2. 4161

Langgasse 35, Ecke Bärenstr.,
ist eine herrschaftl., komfortable 7-Z.-Wohnung in 2. Etage mit oder ohne einem i. Entresol befindl. Geschäftslokal per 1. April oder früher zu vermieten. Wegen Besichtigung beliebe man Werktags zw. 10 u. 12 Uhr im 3. St. anzufr. Tel. 3599. Günstigste Lage für jede Praxis, Geschäft od. Pension. 4072

Schützenstraße 5
herrschaftl. Wohnung, 7 Zimmer, Diele u. reichl. Zubehör, per sof. o. sp. zu vermieten. Näh. Baubureau Hallgarter Straße 2. Telephon 3941. 4162

Hochherrschaftl. Wohnung
von **7 Zimmer** mit reichlichem Zubehör Wilhelmstraße 15, per **sofort o. später** zu vermieten. Näheres **Baubureau.** 4163

8 Zimmer und mehr.

Für Arzt, Rechtsanwalt etc.!
Ecke Friedrichstraße, Kirchgasse 29,
1. Etage, 9 Zimmer m. reichl. Zubehör per sofort od. **später** zu verm. Näh. **Wilhelm Gasser & Co.,** Friedrichstraße 40. 4241

Villa Aerobergstr. 9
(in der Nähe des Waldes),
11 Zimmer mit reichlichem Zubehör sofort zu vermieten. F231

Rheinstraße 39,
1. Etage, 8 Zimmer mit Zentralheizung, elektr. Licht und allem Komfort zu vermieten. Näheres **Lion & Cie., Friedrichstraße 15.**

Rheinstraße 90,
1. Etage, herrschaftliche Wohnung von 8 großen Zimmern mit sehr großer Veranda und reichlichem Zubehör per 1. April 1911 oder früher zu vermiet. Näh. **Rheinstr. 40, Part. l.** 4242

Rheinstraße 108,
3 Treppen, schöne 8-Zimmer-Wohn. mit 2 Kammern, 2 Kellern und allem Zubehör per sofort preiswert zu vermieten. Näh. daselbst, Parterre, und Dotzheimerstraße 60. B21632

Neubau Taunusstr. 66
sehr preiswert zu vermieten, je nach Bedarf: **Prachtvolle hochherrschaftliche Wohnungen,** mit allem Komfort ausgestattet, 17 Z. auf einer Etage, auch geteilt abzugeben als 10 u. 5 Zim., oder 8, 4 u. 2 Z., mit Küche u. reichl. Zbh. Näh. Adolfstraße 5, K. 4285

Villa Viktoriastr. 49
hochherrschaftl. Wohnung von 8 großen Zimmern mit reichl. Zubehör, 3 Mansarden, 2 Balkons, Speisenaufzug, elektr. Licht, **Zentralheizung** und großem Garten per 1. April 1911 zu vermieten. Besichtigung Wochentags 12—1 und ½3—½4. Näheres beim Hausmeister **Wirth** daselbst. 4243

Läden und Geschäftsräume.

Adolfstraße 5
2 schöne Läden, in guter, für jedes Geschäft geeign. Lage, m. Ladenz., evt. mit schönen Lagerräumen, auch daranstoßender schön. Wohn., preiswert auf sofort oder später zu vermieten. 4282

Adolfstraße 7
großer Laden, 2 Schaufenster, event. auch eingerichteter Weinkeller und Magazin, billig zu vermieten. Zu erfragen bei **Schirg,** Webergasse 1, od. Hausbes.-Verein. 4166

Bärenstr. 7, Ecke Langgasse,
im 1. Stock, per 1. April Geschäftslokal, zu jedem Geschäft geeignet, zu vermieten. Näh. daselbst im 3. St., zw. 10 u. 12 Uhr. Telephon 3599. 4071

Bahnhofstraße 6
Ladenlokal mit anstoßend. Zimmer per 1. April 1911 zu vermieten. Näheres **Louis Franke, Wilhelmstr. 28,** Telephon 415. 6959

Neubau Bismarckring 2,
Ecke Dotzheimerstr., gute Verkehrsl., **Läden** in verschiedener Größe auf sofort zu vermieten. Näh. Baubur. **Hildner,** Dotzh.-Str. 43. B16748

Laden Bleichstraße 18
mit anstoß. Zimmer u. Küche zu verm. Näh. b. **A. Hanson.** 4167

Dotzheimer Straße 63
die Räume der bisherigen Automobil-Zentrale zu vermieten. Näh. Vorderhaus, 1. Stock links. B21457

11 Ellenbogengasse 11
Laden mit Ladenzimmer, event. mit Wohnung, per April 1911 od. auch früher zu vermieten. Näheres bei **M. Baum.** 4173

Lagerräume
Fritz-Reuter-Straße, nahe Hauptbahnhof, zu vermieten. Geräumiger Hof, Dunggrube, Remise, 2-stöckig, 13 m lang, 5 m tief, Stallung für 6—8 Pferde, Wasserleitung, elektr. Licht, sep. Einfahrt. Kann auch für andere gewerbliche Zwecke hergerichtet werden. Anzusehen zwischen 4 u. 5 Werktags auf vorherige Anmeldung beim Eigentümer, Villa Lindeck, Mainzer Straße 68, 1. St. 3954

2 Goldgasse 2
Laden mit Ladenzimmer zu vermieten, in welchem seither ein Handarbeitsgeschäft mit Erfolg betrieben wird. Näheres bei **Roessing.** 4074

Kirchgasse 5 B24006
ist der von der **Buchhandlung Gust. Krausmann innegehabte Laden** mit Zubeh. auf 1. April 1911, event. mit Nachlaß 1. Jan. 1911, zu verm. Näh. das. od. **H. Scheid,** Göbenstr. 7.

Laden Kirchgasse 13,
z. Zt. Konditorei u. Café, per 1. April zu vermieten. Näh Hutladen. 3939

Die Läden Kirchgasse 43, Zum Storchnest,
großer Eckladen m. Souterrain u. großem Entresol u. Laden mit besonderem **Eingang an der Kirchgasse, 600 Meter, 11 Schaufenster,** im Ganzen oder geteilt zum 1. März 1911 zu verm. Näh. 1. Etage. 4175

19 Neugasse 19
sch. gr. Lad. m. 2 Erkern u. Ladenzim. m. od. ohne Wohn. z. 1. April 1911 z. v. **Jacobi,** Weinrestaurant. 4176

Ecke Kirchgasse u. Rheinstraße 49,
Laden mit großem Entresol zum sof. o. sp. preiswert zu vermieten. Näheres beim Hausmeister oder Kaiser-Friedr.-Ring 59, 1. 3332

Kranzplatz 1, 1. St.,
sind die von Herrn **Hofdentist Dr. Krause** innegehabten Geschäftsräume — auch für **Etagengeschäft** vorzügl. geeign. per **1. April 1911,** evtl. sof. zu verm. Näh. Kranzplatz 1, 2. St. 3668

Mauritiusstr. 8, Neubau,
sind große Bureauräume, sowie Wohnungen von 4 und 2 Zimmern, auf 1. November oder später zu vm. Näh. das. od. Kaiser-Friedr.-Ring 31. B21004

Michelsberg 22 4110
1. Etage, für Bureau od. Geschäftszw., m. od. ohne groß. Lagerräumen u. gr. Souterr. m. Lastenaufzug p. April 1911. Anzus. tägl. Näh. Schokoladengesch.

Laden mit Nebenräumen,
Niederwaldstraße 10, 4113
für Friseur oder Schuhmacher geeignet, an kleine Familie bei Uebernahme der Hausverwaltung sehr billig zu vermieten. Näh. daselbst 2. Stock bei Brühl, oder Herderstr. 10 bei Pauly.

Neubau Rheinstraße 59
Läden in verschiedenen Größen, darunter Eckladen mit Zentralheizung u. modernster Ausstattung, hellen Lager- u. Geschäftsräumen, evtl. mit Wohnung, auf gleich oder später zu vermieten. Näheres daselbst 1. Etage bei Aßmus. 4177

Schwalbacher Str. 9 (Neubau)
schöner Laden mit Lagerräumen und 2- oder 4-Zimmer-Wohnung per sofort oder später zu vermieten. Näheres **Bismarckring 8** bei **Kessemer.** 4178

Taunusstraße 25 Laden
mit 2 Schaufenstern, 44 qm gr., Nebenz., Küche, Keller, 2 Lager- oder Wohnräume, gr. Galerie z. 1. Apr. 1911 z. vm. N. das. Drog. **Moebus.** 4112

Taunusstr. 66, Neubau
prachtvolle Parterre-Lokalitäten,
für größeres Café sehr geeignet, mit Klub-, Gesellschafts- und Billardsälen, auch für Kunst-, Gemälde-, Möbel- oder sonst. feinere Geschäfts-Ausstellungen, sowie für ärztl. Institut passend, im Ganz. oder geteilt preiswert zu verm. Näh. Adolfstraße 5, 1. 4284

Laden Walramstr. 18 m. Wohn. 800 Mk. Näh. 2 r. B22009

Großer Laden 4180
Wörthstraße 28, mit 2 Schaufenstern, sof. od. spät. zu verm. Näh. Eckladen.

2 Räume, geeignet für
Bureau,
sofort zu vermieten. 3940
Rudolf Stassen, Bahnhofstr. 4.

Für Friseure!
Ein sehr geeigneter Laden, event. m. 2-Zim.-Wohn. billig zu verm. N. Dotzheimer Str. 28, 1. Bet. B22191

Wäscherei, Waschk., Bügelz., a. m. Wohn. z. v. N. Clivillerstr. 9, Laden.

Zu jedem Betrieb
groß. Getreide- u. Mehlspeicher, Niederlage, Kontorräume, Stallung zu verm. Näheres Friedrichstraße 4, 3. 4231

Werkstätte mit Lagerraum zu vm. Geisbergstraße 4.

Laden mit Wohn. u. Zub. Hellmundstr. 42 sof. zu v. Näh. 1. 4164

Große Läden
mit Entresols
im
„Tagblatt-Haus"
Langgasse 21
sofort preiswert zu vermieten. Näheres im **Tagblatt-Kontor,** Schalterhalle rechts.

Große helle Bureauräume
mit Zentralheizung, in bester Geschäftslage, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Haus- und Grundbesitzerverein, Luisenstr. 19. F383

2 neue Läden im Eckhause **Luisenstr. 46,**
8,50 u. 9 m tief, mit Ladenz., Lager, Keller, Zentralh., Größe 44 u. 50 qm, sofort od. später je zu Mk. 1450 zu v. Näh. das. 1. Stock b. **Köhler.** 4094

Eckladen
mit Nebenräumen u. Keller billig zu vm. **Gneisenaustr. 16** bei Ninische. 4204

Laden, 2 Schaufenster, 35 qm groß, zu verm. Näh. Wilh. Gerhardt, Mauritiusstr. 5. 3760

Werkstätten od. Lagerräume,
trocken, hell, m. Toreinfahrt, ev. Bureau zu vm. Näh. Moritzstr. 45, 2. 4085

Laden mit Lagerraum, Zentralheizung, elektrisch. Licht, **Rheinstraße** (Ecke Luisenplatz, **Neubau**). Näheres **Regbmstr. Hess.** Luisenplatz 1. 3968

Geräumige Werkstätten, auch als Lagerräume verwendbar, billig zu vermieten. Näh. Yorkstraße 23, 2 links, und Mauritiusstraße 7, Part. F353

Laden, 2 Schaufenst., mod., Oranienstraße 14, ev. mit Wohnung, per 1. April 1911 zu verm. Näheres Vorderhaus, 1. Stock. 4218

Gärtnerei
mit kleiner oder größerer Wohnung, letztere in neu erbautem Hause,
zu vermieten.
Näheres **Neugasse 5, Part.** 3810

Villen und Häuser.

Villa Weinbergstr. 18,
hochherrschaftlich, mit Garten, mit 6 Haupt- u. 5 Nebenzimmern, wegzugshalber p. 1. April zu verm. oder zu verk. **Bilse & Böhlmann.** Tel. 2708.

Landhaus in Sonnenb. 10 Z., g. 15000 M., od. get. Näh. Tagbl.-Verl. Gq

Möblierte Wohnungen.

Adelheidstr. 54 herrschaftl. 7-Zimmer-Wohnung, Bad, möbliert oder unmöbliert auf gleich oder später zu verm. Näh. bei Frau **Brandt** Wtw. Sonnenbergerstr. 43, Tel. 2159.

Dotzheimer Str. 32, Part., möbl. Wohn., 3—4 Zim., Küche bill. zu vm.

Mainzer Str. 50, 1,
5 möblierte Zimmer mit Bad, oder 4 Zimmer mit Küche, auch geteilt, zu vermieten. Näh. Parterre.

In vornehmer Kurlage neu einger.
elegant möbl. Etage, 4—5 große sonnige Zimmer, Balkon, Küche, Bad u. sonst. Zubehör **preiswert zu vermieten** Abeggstraße 5, b. Leberberg.

Winter-Wohnung,
4—5 Zimmer, Zentralheiz., elektr. Licht, sofort zu vermieten. Näh. Delaspeestr. 4, nahe d. Kurhaus.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Herrngartenstr. 15, 1, g. m. Z. Schr.

Marktstr. 6, 1, gut möbl. Z. bill. zu v., freie Auss.

Zwei möbl. Wohn- u. Schlafzimm., 1 oder 2 Betten, 1. St., separ. Eing., zu verm. Trudenstr. 4, 1.

Großes schön möbl. Eckzimmer
mit separatem Eingang ist mit oder ohne Pension ab 1. Dezember bei alleinstehender Dame zu vermieten **Hellmundstraße 12, 3 r.** B23892

Eleg. möbl. Zimmer,
ev. Wohn. m. Küche, **Zentr.-Heiz.,** elektr. Licht, Aufzug, vermiete für den Winter **staunend billig.**
Karpin, Taunusstraße 49.

Dauerndes Heim
findet einzelner Herr ohne Pension in Villa mit 2—3 sonn. möbl. oder unmöbl. Zimmern, Zentralheizung, elektr. Licht, ruhiger Lage, 5 Min. vom Kochbrunnen. Anfragen unt. **R. 364** an den Tagbl.-Verlag.

Remisen, Stallungen etc.

Steingasse 15, Auto-Garage mit Wasser- u. Gasleitung, auch als Werkstätte oder Lagerraum zu vermieten. Näheres Kapellenstraße 16, 3. 4249

Auswärtige Wohnungen.

2 Hasenstraße 2,
in neu eingerichtetem Hause:
3- ev. 4-Zimmerwohnung
3-Zimmer-Frontspitz,
1-Zimmerwohnung,
sofort oder später zu vermieten.

In Bierstadt eine Wohnung von 2 bis 3 Zim. u. Küche, mit Stallung für 2 Pferde, Remise u. Heuboden, per 1. Jan. 1910 zu verm. Näh. Uhrmacher Lanziener, Kl. Kirchg.

Wohnung in Schierstein.
3 oder 4 Zimmer mit Zubeh., 1. Etage, auf Wunsch großer Obstgarten a. Hause mit zu vermieten. Näh. in Schierstein Wilhelmstr. 39, Part. B24241

Mietgesuche

Kinderlose Beamten-Familie f. 3-Zim.-Wohnung in ruh. Hause, Südv. bevorz., z. 1. 4. 1911. Off. m. Pr. u. C. 90 an Tagbl.-Haupt-Agent., Wilhelmstraße 8. 7514

Bureauräume, Laden od. 2—3 Zim. im Mittelpunkte der Stadt ges. Offert. m. Preisangabe unt. D. M. 91 an Invalidendank, Ann.-Exp. F606

Bessere Dame sucht zum 1. 4. 11 zwei größere leere zweifenstrige u. ein kleineres Zimmer mit voller Pension Mitte d. Stadt, in fr. Lage, mögl. m. Balk. und Badegelegenheit. Off. unter J. 982 an den Tagbl.-Verlag.

Zu mieten gesucht: **Größere Kontor- u. Werkstatträume.** Ausführl. Off. mit Beschreibung und Preis unter M. 986 an den Tagblatt-Verlag.

Gutsituiertes Ehepaar sucht zu April schöne 2-Zimmer-Wohn., auch Frontspitze, im Zentrum. Offert. unter U. 959 an den Tagbl.-Verlag.

Badeanstalt. Eine Badeanstalt wird zu mieten oder zu kaufen gesucht. Offerten unter A. 793 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Beamte — Kaufleute finden gemütl. Heim mit v. Pension per Mon. 75 Mk. Webergasse 11, 3.

Pension „Bauer", Friedrichstr. 4, 1, Ecke Wilhelmstr., empfiehlt hochelegante u. einfache Zimmer an Wintergäste. 7517

Jeder Mieter verlange die Wohnungslisten des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins E. V. Geschäftsstelle: Luisenstrasse 19. Telephon 439. F 373

Pension Ossent, Grünweg 4, nahe Kurhaus, Südzimmer Hochpart. u. 1. Et. frei.

Wohnungs-Nachweis-Bureau **Lion & Cie.,** Friedrichstraße 15. Telephon 708. Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Finanzierungen nehme an und bearbeite dieselben sofort mit Kapitalisten und Großbanken des In- und Auslandes. B21404
J. Chr. Wahl, Blücherstraße 29, Wiesbaden.

Für Hypotheken, welche flüssig gemacht werden sollen, habe stets Käufer. 7418 Sensal Meyer Sulzberger, Adelheidstr. 10. — Telephon 524.

Hypotheken-Kapital an erster Stelle zu vergeben durch E. Kleemann, Adolfstraße 5.

Größeres Kapital auszuleihen ist auf 1. und zum Teil auch auf gute 2. Hypotheken. Bitte brieflich anzufragen unter G. 974 an den Tagbl.-Verlag.

15—20,000 Mk. von Privatmann auszuleihen zur 1. oder absolut sicheren 2. Hypothek. Es wird auch sicherer Restkauf angekauft. Agenten verbeten. Offert. u. M. 985 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

55—60,000 Mark auf 1. Hypothek, nur f. Stadt, sofort od. 1. 4. 1911 auszuz. N. Bechstedt, Bertramstraße 2.

30,000 Mark zum 1. April 1911 auf 1. oder gute 2. Hypothek auszuleihen gesucht auf ein hiesiges Grundstück. Vermittler verbeten. Offerten unter M. 982 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 400,000 und 80,000 Hypothekenkapital zur ersten Stelle auf prima Rentenhäuser Wiesbad. per Januar oder April auszuleihen. Off. unter W. B. 100 hauptp. 7481

Kapitalien-Gesuche.

4000 bis 7000 Mark zu 5 bis 5½% auf gute zweite Hypotheke nach der Landesbank auf ein sehr wertvolles Grundstück gesucht. Off. u. F. K. 410 postlagernd Berliner Hof.

5—6000 Mk. 2. Hypoth. sofort gesucht. Off. u. Z. 982 an den Tagbl.-Verl.

10,000 Mk. auf vorzügl. 2. Hyp., Zentrum der Stadt, sofort gesucht. N. Bechstedt, Bertramstraße 2.

10—12,000 Mk. auf prima erste Hypothek ges. Offerten u. S. 974 a. d. Tagbl.-Verl.

20,000 Mk. 1. Hyp., prima Objekt, gesucht. Off. unter W. 982 a. d. Tagbl.-Verl.

30,000 Mark gegen prima zweite Hypothek zu 5 bis 5½% Zinsen auf ein vorzügliches Geschäfts-Eckhaus im Mittelpunkt der Stadt gesucht. Eventuell wird noch von sehr vermög. Manne Bürgschaft für die Hypotheke geleistet, sodaß die hochfeine Anlage zugleich auch eine todsichere ist. Off. u. M. 986 an den Tagbl.-Verlag.

75,000 Mk. 1. Stelle p. 1. Juli 1911 ges. nur v. Selbstgeber. Offerten u. V. 273 Tagbl.-Zweigst., Bismarckr. 29.

Mk. 25,000—30,000 5% Nachhyp., auf hies. vorzügl. Geschäftshaus, hinter welcher noch größere Beträge stehen, mit 10% Damno zu placieren gesucht. Direkte Offerten unter W. 89 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 8, erb. 7477

30000 Mark an 1. Stelle auf Grundstück, **40—50000 Mark** an 2. Stelle auf herrsch. Wohnhaus auf sof. od. 1. April ges. Angebote von Selbstgebern u. N. 977 Tagbl.-Verl.

45,000 bis 50,000 Mark gegen prima erste Hypothek zu 4½ bis 4¾% Zinsen von sehr reichem Manne in die Nähe Wiesbadens gesucht. Offerten unter W. 968 hauptpostlagernd.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H., Marktplatz 3, Part. Telephon 618. 7397 Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art. Kostenloser Wohnungs-Nachweis. Hypotheken-Vermittlung.

Tausche meinen vermieteten Villenbes. gegen Nachhypotheke u. zahle noch bis Mk. 20,000 bar zu. Nur direkte Off. Postlagerkarte No. 60 Hauptpost.

Günstige Gelegenheit! Villa, hochherrschaftlich eingerichtet, mit sehr schönem Garten wegzugshalber billigst zu verkaufen. 7505 **Jos. Bruns,** Rheinstr. 21, neben Hauptpost.

Villa Schillerstraße 14 (Adolfshöhe), 8 Zimmer und Nebenräume, sof. oder spät. zu verk. oder zu verm. Architekt Ed. Didion, Biebrich, Taunhäuserstraße. Telephon 48. 7398

Der prachtv. Neubau Taunusstraße 66, mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, für Hotel, Sanatorium, auch Einzelwohnungen, ist preiswert zu verkaufen. Näh. Adolfstr. 5, 1.

Ein rentabl. vornehm. vierstöck. vollständ. vermietetes Eckhaus in guter verkehrsreich. Lage an Hauptstraße Wiesbadens, mit 2 Laden rc. preiswert zu verkaufen. Ein schuldenfreies oder wenig belastetes Grundstück oder Villa, event. auch eine gute Hypothek oder Restkaufschilling werden in Zahlung genommen. Offert. unter M. 983 an den Tagbl.-Verlag.

Erbteilungshalber ist schönes Wohnhaus, klein. Objekt, in besserer Lage, nicht weit vom Bahnhof u. Gericht, äußerst billig zu verkaufen. Agenten verbeten. Off. u. N. 985 an den Tagbl.-Verlag.

Rent. Haus, Mitte der Stadt, Verhältn. halber billig zu verkaufen. Gefäll. Offerten u. F. 984 an den Tagbl.-Verlag.

Ein sehr rentables Wohn- u. Geschäftshaus, in guter Lage der Innenstadt, mit Läden, Torfahrt, großem Hof u. Hintergebäuden, für jedes Geschäft u. jeden Geschäftsmann passend, Verhältnisse halber sehr preisw. bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. Off. u. „F. H. 160" hauptpostlagernd.

Kleines Haus mit Garten zum Bewohnen für eine oder zwei Familie eingerichtet, in gesunder ruhiger Lage, Philippsbergstraße, preisw. zu verk. durch Justizrat Dr. Loeb, Kirchgasse 48, 1. F231

Sehr rentables Haus im Zentrum, 30,000 Mark unter der Taxe, mit großem Ueberschuß, Verhältnisse halber zu verkaufen. Jul. Allstadt, Schierst. Str. 13.

Ausw. rent. Gastwirtsch., 600 hl Bier, viel Apfelwein rc., 6 möbl. Zim., Ruhelegungsh. für 75,000 Mk., bei 10,000 Mk. Anz. zu verk. Imand, Weilstr. 2.

Haus ohne Hinterhaus zu verkauf. Nehme größere Hypothek oder Grundst. in Zahl. Off. u. 20 N. postl. Bism.-R.

Gut, 80 pr. Morgen, mit Wasser- und Dampfmühle, Lohnmüllerei, m. g. Kundsch., jährl. Reinverd. 4000 Mk., schöne Baulichk., alles in best. Zust., 5 Min. v. Bahnhof, nahe Frankfurt a. M., an Chaussee, weit unter niedr. Taxe sof. verkäufl. Anz. 15,000 Mk. Rest 3¾% auf lange. Off. u. F. K. O. 2251 an Rudolf Mosse, Frankfurt/M. F154

Immobilien-Kaufgesuche.

Einfamilien-Villa, ca. 6 Zimmer, nahe der Stadt, mit guter Straßenbahn-Verbind., bei kleiner Anzahlung zu kaufen gesucht. Keine Höhenlage. Ausführliche Offerten mit Preis, Anzahlung usw. unter J. 986 a. den Tagbl.-Verl. Vermittler verbeten.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Kleines Flaschenbiergeschäft umständehalber billig zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. B24278 Dk

Ein junger gelber Teckel, stichelhaarig, bill. zu verk. Hellmundstraße 21, Part. B24448

Reinrassige Zwergschnauzer zu verk. Oranienstraße 48, Vdh. 3.

Boxer-Rüde, wachsam und scharf, billig Dotzheimer Str. 17, Gartenh.

Pass. Weihnachtsgeschenk! Schwere gold. Herrenuhr mit massiv goldener Kette zu verkaufen Bierstadter Höhe 58, Parterre links.

Goldene Ketten, eine Partie massiv gold. Herren- u. Damenkett., sow. Armbänd. hat bill. abzug. C. Strud, Kirchgasse 52, 1. St.

Brillantringe billig zu verkaufen Hellmundstraße 24. B24368

Silberbrautkranz m. Glaskuppel billig zu verk. Seerobenstraße 10, 1 r.

Pelzjackett, seid. Rock u. Bluse, f. mittl. Figur, zu verkaufen. Ansus. vorm. Philippsbergstraße 32, P.

Sch. Fahrpelz, f. Kutscher, Chauff., f. Mk. 86 zu verk. Jahnstraße 42, 2.

Weiß. fein. Spitzenschal zu verk. Herderstraße 28, 1.

Damenhüte, bar. schicke Modelle, werden zu herabges. Preisen verkauft Dotzheimer Straße 31, P. l. B24295

Damen-Jackett, Puppenküche b. zu vk. Dotzheimer Str. 41, G. 2 r.

Zwei f. neue Damenräder billig, 3-farb. g. Kleider f. j. Mädchen, schw. Jacken u. s. w., Frack u. Gehrock-Anz., f. schl. Figur, Kaufladen, Puppenst. u. Küche b. Nauent. Str. 18 2, 1—3.

Gut erhaltenes Kostüm, auf Seide gefüttert, zu verkaufen Wielandstraße 9, 2 r. B24430

Damenkl., Mäntel, Gr. 44, Kleider f. 13jähr. Mädchen billig abzugeben. Näh. Tagbl.-Verlag. Gu

Einige sehr gut erhaltene Mädchen- und Knabenmäntel, auch Kleider, bill. zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Hx

Versch. Jacketts, gut erh., sehr bill. zu verk. Michelsberg 7, 3.

Herren-Anzug, Kinder-Festung bill. zu verk. Dotzheimer Str. 26, 2 l.

H.-Ueberzieh., Blusen, Jackenkld. bill. zu verk. Steingasse 31, Vdh. 2, nchm.

Herren-Ueberzieher u. Laterna magica zu verkaufen Göbenstraße 20, 2 l.

Mehr. Ulster, Paletot, Sakko-Anzug, blau, neu, bill. Mühlgasse 5, 1 r.

Guter Winter-Paletot, fast neu, Maßarb., 12 Mk. Eleonorenstr. 7, 2 r.

Fast neuer schw. Herren-Paletot u. schw. Damen-Jackett billig zu verk. Bismarckring 22, 3. B24444

F. d. Tanzstunde: Smokinganzug, f. 16—18 J., z. vk. Adelheidstr. 74, 2.

Versch. u. Tafelgedecke bill. zu vk. Zietenring 8, Hth. P. l. B24419

Altertüml. Porzellan zu verk. Dotzheimer Straße 31, Part. links.

Ein Dutzend silberne Eßlöffel billig zu verkaufen Hellmundstr. 24.

Reizendes kleines Billard bill. zu verk. Zietenring 5, 3 l.

20 Stück Rehgehörne, mehrere ungefaßte Hirschhaken zu vk. Wilhelminenstr. 2, 3, von 11—3 Uhr.

Amerikanischer Büffelskopf, seltenes Exemplar, wegen Platzmangels zu verkaufen. Offerten u. P. 978 an den Tagbl.-Verlag.

Antike Möbel u. Kunstsachen, 2 Glasschr., Figuren, Vasen, Tassen u. Kannen Alth., Brandkiste, Kleiderschr., Stehspieg., Baum- u. Nähtische, Schreibpult, Kom., Kirschb.-Standuhr 30 Mk., Eichen-Standuhr 60 Mk., Kirschb.- u. Nußb.-Stühle à 10, Mah.-Sekr. 35, Vertisch. Adolfstraße 7.

Schreibmaschine, Akkumulator, Dinamo- u. Elektrisier-Maschine b. Bellritzstraße 27, Hth. Part. B24000

Phot. Appar., 18/24, Wintermantel für Kutscher, Winterüberzieher, zwei Bettstellen mit Sprungr. (altdeutsch) sof. zu verk. Feldstraße 14, Part.

Photogr. Apparat (9×12), neu 60 Mk., mit Alumin.-Stat., für 26 Mk. Mauergasse 10, 3 r. Weber.

Influenz. Elektr.-Maschine u. Zub. f. 7.50 Mk. Zietenring 11, 3 l.

Piano, gebr., für Mk. 250.— zu verk. Hallgarter Str. 3, 3 lks.

Mehrere Harmoniums! eins mit 4 Oktav. 100 Mk., eins mit 5 Oktaven (4 Coppler) 190 Mk., eins mit 16 Regist. u. durchgeh. Aeolsh. für 350 Mk. abzugeben. Eventuell auch auf Teilzahlung. Die Harmon. sind neu und wird eine 10-jährige Garantie gewährt. Interessenten belieben ihre Adresse unter K. 986 an den Tagbl.-Verlag einzusenden.

Ganz neues Harmonium umständehalber billig zu verkaufen Dotzheimer Straße 30, bei Wagner.

Sehr gute ¾-Violine mit Kasten und Bogen billig abzugeb. Wörthstraße 3, 1.

Laute, Meisterinstrument, neu, zu verk. Näheres Jahnstraße 7, P.

Laute, neu, unter Preis zu verkaufen Philippsbergstraße 25, 1.

Konzert-Zither u. Geige bill. zu vk. Rheingauer Str. 13, 2 l.

Spiel-Uhr (Stella) mit 24 Platten, in gut. Zust., zu verkaufen Wielandstraße 10, 1 rechts.

Grammophon, fast neu, mit 46 Musikstücken, Opernpiecen rc. zu Mark 70.— zu verkaufen Rheinstraße 115, 1.

Phonograph mit Aufnehmer u. 30 Walzen für 30 Mk., sowie Konzert-Zither für 10 Mk. zu verk. Eigenheim, Forststraße 37, Part.

Phonogr., Galerie, Schläuche, Walz., Lat. Magica, Bilder, H.- u. D.-Kleid., Nachtt. vk. Luisenstr. 26, Hth. 1 lks.

Automobil-Eßkorb, 1 Spieluhr mit Platten, gebr. Nähmasch. preisw. abzug. Reuter, Weißenburgstr. 4, 1.

Für Brautpaare! 1 Wohnzim., 1 Schlafz., 1 Fremdenz., 1 Küche, all. neu u. modern, wegen Wegzugs sof. billig zu verkaufen. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Ht

Aus freier Hand billig zu verk.: Vornehme flämische Speisezimmer-Einrichtung mit Fensterdekorationen, Tischdecke und Messing-Lüster für elektr. Licht. Näh. im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle. *

Schlafzimmer-Einrichtung in hellem Rüsterholz, mit Bett- und Fenster-Dekorationen, billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle. *

Schöne Herrenzimmer-Einrichtung billig zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle. *

Bett, Sofa, Waschtisch, Laterna magica, Puppenwag., Kaufladen bill. Taunusstraße 29, 3.

2 egale Ringbetten, vollständ., 55, a. einz. abg., Chaisel. 14, 21. Kleiderschr. 22, Bett 18, pr. Daunendeckbett 15 Mk. Bertramstraße 20, M. P. r.

Bett mit Sprungr., neu aufgearb., 35, Sofa, rot Rips, 15, Waschkom., groß, 9, Kom. f. 12 Mk. weg. Platzm. zu verk. Querfeldstraße 5, Parterre.

Bett 5, Schrank 10, Waschkom. 4, Sofa 8, Tisch 2, Deckbett 5, Kissen 1.50, Küchenschr. 12, engl. eis. Bett 15, gr. rund. Wirtstisch 8, do. pol. 7, Nachttisch 3, Nähmasch. 12, Sessel 4, Bild., Spiegel u. Vieles mehr spottbillig zu verkaufen Rauenthaler Straße 6, Part.

Bett m. Sprungr., 3teil. Matratze u. Deckb. 25, hochh. 1schl. Muschelbett, fast neu, 40 Mk., weiße Ottomane, 2t. Kleiderschr. 18. Helenenstr. 9. P.

Weg. Umzugs 1 Bett, 2 Kleiderschr., Kinderbett u. rot. Plüschsofa bill. zu verk. Bleichstraße 30, Hth. 1. B24464

Pr. neue 3teil. Kapokmatr. 25 Mk. Bismarckring 36, 3 r. B24232

Gute Holz- u. Eisenbetten, 6 Eichen-Stühle, Küchenwäsche bill. zu verk. Dotzheimer Straße 17, Gth. 1.

Moderner Mahagoni-Salon mit grünen Stoff-Gardinen und Portiere preiswürdig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor. *

Eleg. Salon: Sofa, 4 Sessel mit Damast, Spiegel, Prunkschrank, Tisch, Uebergard. bill. zu verkaufen Dotzheimer Straße 43, 2 r., vorm.

Ein gebr. Chaiselongue Mk. 10, ein gebr. Gaskochherd, 2 Fl., Mk. 5, eine Sitzbadewanne, fast neu, Mk. 10, ein Zim.-Gasofen, 3 Fl., fast neu, Mk. 15 zu verkaufen An der Ringkirche 2, 3. Etage.

Chaiselong., Nipptisch, Ofenschirm, Bild., Büch., Pir.-Lampe, Goldrahm., woll. Kissen, Kamelhaardecke, neuer Regulat., Phot.-Alb., Rahmen, Nippf. bill. abzug. Kais.-Fr.-Ring 41, 2 lks.

Plüsch-Chaisel. 15 Mk., kl. Diwan mit Moketbezug 18, 4 Polstersessel à 5 Mk., Waschkom. m. Marmor 20, Trumeauspiegel 25, Triumphstuhl 7, 1tür. Kleiderschr. 15, 1 Bett 26, Deckbett 6, Tische Yorkstraße 18, P. r.

Gr. Sofa, Lüster, Lampen, Nußb.-Damenschreibtisch, Bilder, ant. Alabasteruhr, gr. Vase, ant. Empire-Trum., Kolonigarn. A. d. Ringk. 9, 2.

2 schöne Taschensofas, neu, billig zu verk. Woch. 8—12 u. 2—5 Göbenstraße 1, Hof, Polster-Werkst.

Diwans, Ottomanen, einz. Sessel, neu, b. zu vk. Albrechtstr. 23, H. P.

1 sch. 3-sitz. Diwan 28 Mk., Kommode, Nußb., 25, Vertiko 42, vollst. Bett 26, Küchenschr. 12—18, gr. Küchentisch, Waschkom., Ottomane 18—24 Scharnhorststr. 46, H., Werkst.

Diwan, Ottomane, neu,
bill. zu verk. Hellmundstr. 51, Wh. P.

Kassenschrank, guterh., zu verk.
Näheres Karlstraße 6. B24062

Vertiko, Schreibtisch Ausziehtisch, Tr.-Sp., Paneelbr., Schlfz.- u. Küch.-Einr. spottb. Rauenthaler Str. 6, P.

Prunk. u. Spiegelschrank, Sekretär, Herren- u. D.-Schreibtisch, Schlafz.-Toiletteng. m. Umbau, weiß, Vertiko, Diw., Bücherschr. b. Hermannstr. 12, 1

Passend. Weihnachtsgesch.
2tür. Kleiderschr. u. Deckbett zu jed. annehmb. Pr. Händler verb. Anzus. 10—12 u. 2—4 Philippsbergstr. 53, 1.

1- u. 2-tür. Kleiderschr., Brandkiste, Waschkom. zu verk. Schachtstr. 25.

Mahg.-Sekretär u. Ausziehtisch, Barock-Garnitur, Wohnz., Waschk., v. Tische, Aquar. etc. bill. Nerostraße 30.

Nußb.-Sekretär 50 Mk.,
2tür. Kleiderschr. 16, 1tür. Kleiderschr. 15, Waschkom. 15, Kom. 12 Mk. zu vk. Göbenstr. 10, P., Toreingang.

Passende Weihnachtsgeschenke.
Büfett, alt, Mahag., wundervolles Stück, Plüschgarn., grün, mit sechs Stühlen, Teppich, Portieren, rot. Plüsch-Chaisel., schöne Bilder, lack. Kleiderschr., Konsolschränkch., Bücherschrank (lackiert), Wäschemangel weg. Platzmangels billig zu verkaufen Bierstadter Höhe 58, Part. links.

Schöner Mahag.-Schrank
u. ein f. neuer lack. Kleiderschr. veränderungsh. bill. Zietenring 5, 3 l.

Gut erhaltener Küchenschrank
billig zu vk. Albrechtstraße 10, S. 2.

Großer Schreibtisch mit Aufsatz, Bücherschr., Türen m. Bleiverglas., Schreibsessel, m. Led. bez., rund. Sofa, Tisch, All. in Eich. Drudenstr. 3, Wkst.

Moderne Möbel, wenig gebraucht:
Flurteil., Trumeauspieg., Auszieh- u. Antoinettentische, Lüster, Lamp., Uhr., Ottomanen, Sofa, Sessel, Stühle, Kleiderschr., Vertiko, Bilder, Etagere, Schlafzim., einz. Betten, Waschkom., mit u. o. Spiegelaufsatz, Nachttische, Ledersessel etc. zu verk. Adolfsallee 6.

Schrank m. 2 Glastüren b. abzug.
Luisenstraße 4, 2 Treppen rechts.

Nachttisch, Bett, Bilder, Teppich bill. abzug. Scharnhorststr. 19, H. P.

Kinderpult, Kinderwascht., Hängel., Schlitten, f. neu, Puppenstube, Küche, P.-Wg. Anz. 3—4, Adelheidstr. 74, 2.

Nähmaschine 25 Mk.
Wellritzstraße 27, Hth. P. B23999

Neue Nähmaschinen,
in der Politur etw. beschädigt, gibt mit 5 Jahren Garantie billigst ab. Jakob Gottfried, Grabenstraße 26.

Nähmaschine, näht vor- u. rückw., stickt u. stopft, b. Wellritzstr. 27, H. P.

Eine fast ganz neue Nähmaschine
zu verk. Scharnhorststraße 34, P. r.

Nähmaschine, kurze Zeit im Gebr., bill. zu verk. Bleichstraße 13, H. P. r.

Kontor-Abschluß,
bestehend aus Theke mit Pulten, Schränken u. Durchgangstür, sehr geeignet für kaufmänn. Empfangsraum jeder Art, billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor („Tagblatt-Haus“).

Drei Thekenkasten, ein Firmenschild zu verk. Kaiser-Fr.-Ring 41, 2 Us.

Erker-Gestell in Nickel,
mit 13 geschliff. Glasplatten, billig zu verk. Westendstraße 30. Lub.

Spielsachen, 2 Anker-Steinbaukasten à 3 Mk., Eisenbahn 18, Automobil 3, Laterna magica 4, Rollschuhe 3 Mk., zu verk. Arndtstr. 1, P. l., 1—7 Uhr.

Kinder-Eisenbahn m. v. Zubeh.,
ganz od. geteilt, billig zu verkaufen Rheingauer Straße 20, 3 l. B24416

Ein Kinder-Theater,
ein Speditionshaus mit Stallung, ein vorstellb. Arbeitsstuhl sehr preisw. zu verk. Schenkendorfstraße 1, Part. r.

Puppen-Theater
mit beweg. Figuren billig zu verk. Weiß, Waterloostraße 1, 3.

Puppentheat., Ziehharm., gr. Puppe, Baby m. Ausst. bill. Nerostraße 33.

Puppenbett, -Schule, -Nähmasch., -Service, Spiele, Baukasten zu verk. Rüdesheimer Straße 10, 3.

Puppenstube zu verkaufen
Bismarckring 44, Part. links. B24449

Gr. Puppenküche, weiß m. blau l., 12 Mk., gr. Küchenschrank f. 7 Mk. zu verk. Adelheidstraße 59, Vdh. 3 St.

Diverse Kinderspielsachen,
Dampf-Eisenbahn, Masch., Bücher, Spiele etc. verk. Biebricher Straße 9.

Kinder-Tisch, Eisenbahn-Tunnel, Klappsessel, Kleiderst., 2 Portieren, span. Wand Oranienstr. 42, H. 2 r.

Eleg. weißer Kinderwagen 35 Mk., wie neu, Bismarckring 36, 3 rechts.

Kinderwagen für 8 Mk. zu verk.
Schachtstraße 21, 1 links.

Kinderwagen, fast neu,
auf Nickelgestell, billig zu verkaufen Albrechtstraße 38, 3 rechts.

Fast neuer flieg. Holländer
mit Uebertrag., 1 lenkb. 3-sitz. Rodelschlitten zu vk. Philippsbergstr. 43, 1.

Zweisitz. Holländer, versch. Pelze bill. zu vk. Moritzstr. 35, 1, 2—5 Uhr.

Fliegender Holländer,
gut erhalten, 2-sitzig, billig zu verk. Scheffelstraße 6, Parterre links.

Schlitten, Hundehütte, Kleider abzugeben Äeggstraße 3.

Ein Handkarren
zu verk. Steingasse 18.

Lugubrah (Freil.), pass. f. Weihn., zu verk. Rheingauer Straße 3, 1.

Knaben-Fahrrad, gut erhalten,
wegzugshalber billig abzug. Kaiser-Friedrich-Ring 71, Souterrain.

3 Herde, 1 Wurmbach-Ofen, m. n., 22, Amerik. mit Majolika 40, groß. irischer für Laden 60, neu 280, 3 n. irische Oefen zu j. ann. Pr. Sehen grat. Ofens. Kaus, Rüdesh. Str. 30.

Irischer Ofen für Saal
billig zu verk. Goethestraße 1, 1.

Die bill. u. schönst. Gaszuglampen, Speisezi., Lüster u. Pendel f. Sie nur Schwalbacher Str. 85, P., l. Lad.

Elektr. Lüster,
sehr geschmackvoll, billig zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Bronze-Kronleuchter,
wunderschön, 6flam., sowie 3flam. Junker u. Ruh-Gasherd bill. zu verk. Drudenstraße 7, Vdh. Part. B24378

Lüster mit Zuglampe
billigst Kaiser-Friedr.-Ring 55, Part.

Ampel und Lüster
für elektrisches Licht billig zu verk. Näheres im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Elektr. Flurampel
(Ananas, matt) sehr billig zu verk. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Elektr. Tischlampen, Bronze,
v. 6 Mk. an u. höh., elektr. Zuglamp., elektr. Salon- u. Speisezim.-Kronen, gr. Auswahl in Vestibül- u. Schlafzimmer-Ampeln, elektr. Bügeleisen, Osramlamp., Gaslamp., Bade-Einr., Gaskoch., Installations-Artikel jeder Art. Carl Dab, Bismarckring 6.

Vollbadewannen 15 Mk., Gaskocher, Gaslampen, Glühkörper usw. enorm bill. Hch. Krause, Wellritzstraße 10.

Gebr. Ofenschirm billig zu verk.
C. Krell, Langgasse 14.

Hobelbänke, einige Paletots
für Herren u. Knaben sehr billig zu vk. Marktstraße 12, H. r., Späth.

Zwei fast neue Vogelbauerständer bill. zu verk. Walluf er Str. 11, 3 r.

Fast neues Zimmer-Klosett 6 Mk.
zu verk. Zietenring 5, 3 l.

Kaufgesuche

Suche ein gutgeh. Milchgeschäft
zu kaufen, auch mit Fuhrwerk. Off. unter G. K. Nr. 101 postlagernd Worms.

Kleines Versandgeschäft
zu kaufen gesucht. Offerten unter T. 983 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Abreißbuch zu kaufen gef.
Marktstraße 9, 1 rechts.

Gut erh. Damenpelz
zu kaufen ges. Off. m. Preis unter K. 175 an den Tagbl.-Verl. B24446

Für kleine starke Figur,
Weite 48—50, wird von bess. Dame Garderobe gef.; ständige Abnehmerin. Reflektiert wird auf dunkles Jackenkleid u. leichten Mantel. Off. unter U. 984 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe noch
für meine Samml. alte Porzellan-Figuren u. Tassen, zahle hohe Preise. C. Carry, Klarentaler Straße 6, 2, täglich bis 6 Uhr.

Betten u. Schränke zu kaufen gef.
Off. K. 175 Tagbl.-Zwst. B.-R. 20.

Gebrauchtes Büfett
aus echt Mahagoni od. Nußb., hohe ältere Bauart, nebst 6 pass. Stühlen, zu kaufen gesucht. Reflektiert wird auf nur tadellos erhaltene Stücke. Offerten unter Z. 983 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Beaufsichtigung
v. Aufgaben, evtl. Nachhilfe f. Schül. d. Tertia übernimmt Obersekund. Off. u. R. 983 an d. Tagbl.-Verlag.

Junge Klavierlehrerin
gesucht. Näheres Kaiser-Friedrich-Ring 24, 1. Nur vormittags.

Gesang-Unterricht für Damen
(auch Bühnen-Ausbildung). Off. u. K. 974 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren Gefunden

Silb. Uhr, C. G., verloren.
Bitte abzugeb. Kapellenstraße 31.

Medaillon mit Photographie verl.
Wiederbringer erhält 3 Mk. Belohn. Abzug. Kantine Englischer Hof.

Gold. Bleistift verloren
im Residenz-Theater. Abzugeb. geg. Belohn. Stiftstraße 28, 2.

Geschäftliche Empfehlungen

Gut bürgerl. Priv.-Mittagstisch
in u. auß. d. Hause Arndtstr. 8, P. r.

Polieren, Mattieren
u. Aufarbeiten von Altertümern w. billigst besorgt Moonstraße 12, Part.

Herren-Anz. w. unt. Gar. angef., Hose 5, Ueberz. 11, Röcke gewend. 7.50 Rep., Rein., Aufbüg. 1.40 Mk. Muster d. D. Schneiderei Hellmundstr. 39, 1.

H.-Anz. w. ger., ausgeb., aufgebüg. f. 1.50, sow. Maßanz. v. 45 Mk. an angef. F. tadell. Sitz w. gar. Josef Bebar, Goldgasse 15, 2. Poltl. gar.

Perfekte Schneiderin empfiehlt
sich außer dem H., pro Tag 4 Mk. Off. u. P. 173 an den Tagbl.-Verlag.

Schneiderin empf. sich im Anfertig. von Kost., Haus- u. Kinderkl. b. bill. Berechn. Zietenring 5, Part. B24294

Tücht. Schneiderin empfiehlt sich,
2.50 p. Tag. Luisenstraße 26, G. 3 r.

Blusen u. Kinderkleider
w. geschmackvoll u. billig angefertigt. getrag. Kleider w. aufs Neueste mod. Kleine Schwalbacher Str. 14, 2 Us.

Kleider,
Blusen u. Hauskleider werden preiswert angefertigt Kellerstraße 11, P.

Weiß-, Bunt-, Goldstickerei,
2 Buchst. 8 Pf., Monogr. 15 Pf., sch. u. bill. Hermannstraße 22, 3 St. r.

Künstler-Monogramme
für Ueberzieher werden geschmackvoll gestickt in Gold und Seide
Hochstättenstraße 2, Hth. 1.

Wäsche wird tadellos gewaschen und gebügelt Hochstättenstraße 18, 1.

Verschiedenes

Hebamme Frau Schenck
wohnt Bismarckring 33. B23754

Wechsel, Forderungen w. gekauft.
Offerten unter L. 49 hauptpostlag.

Königl. Theater.
Ein Achtel, 26 A., Part., ff. Pl., abzugeben Niederwaldstraße 6, 3 r. Ebend. e. Zimmerbillard f. gr. Kind.

20 Mark zu leihen gesucht.
Str. Diskr. verl. u. zugesichert. Off. unter Z. 984 an den Tagbl.-Verlag.

Kind, auch Waisenkind,
w. geg. einmalige Vergüt. als Eigen angen. Näh. im Tagbl.-Verl. Dr

Hübscher Junge, 6 W. alt,
an liebev. L. als eigen abzug. Off. u. S. 175 an den Tagbl.-Verl. B24447

Heirat.
Witwer, in den 50er J., Schlosserm., w. sich m. alt. D. od. Wwe. zu verh. Etwas Vermög. erwünscht. Event. übern. ein Geschäft oder Wirtschaft. Gefl. Offerten unter P. 986 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Rappe, 8jährig, 170 cm, mit auffallend. Gängen, von Dame gef., preisw. abzug. Off. unt. A. 90 an Tagbl.-Hpt.-Agt., Wilhelmstr. 8. 7507

Junge Boxer,
pass. für Weihnachtsgeschenk, abzug. Adolf Glöckler, Nerostraße 42, 1.

Malteser-Hündin, rein weiß, schw. Nase u. Aug., 18—20 cm hoch, sehr wachs., zimmerrein, echte Rasse. Anzus. zwisch. 10 u. 5 Uhr Mainz, Albinistr. 4, 1 St.

ff. Kanarienhähne billig zu verkaufen
Marktstraße 8, Doppelstein.

Weihnachts-Geschenk.
Gold. Herrenuhr, von Lange Söhne, Glashütte, zu verkaufen. Zu sehen Schirmgeschäft Langgasse 1.

Sehr schöne,
wenig getr. Herrenkleider aus Herrschaftshaus abzugeben. Anzuseh. Adolfstr. 5, S. 3, bei Kratz.

Damen-Hüte.
Wegen Umzug verkaufe sämtl. Hüte fast zur Hälfte des bisherigen Preises. Nur Geisbergstraße 16, 1 l.

Passende Weihnachtsgeschenke
in altertümlichen Gegenständen finden Sie billigst Frankenstraße 9. B24316

Konversationslexika
von Brockhaus u. Meyer, sowie Brehms Tierleben, neuest. Aufl., eleg. gebunden (antiquar.) sind bill. abzug. Moritz u. Münzel, Wilhelmstraße 58. Fernruf 2925.

Meyers Konv.-Lexikon,
5. Auflage, neu, 21 Bände, zu verkaufen für 66 Mk. statt 210. 7513
E. Morgenstern, 24 Bierst. Höhe

„Erika“-Schreibmaschine,
mit Kunstleder-Handkoffer, fast neu, sehr wenig gebraucht, ist mit bedeutendem Nachlaß Umstände halber zu verkaufen. Erbitte Kaufgesuche gegen Kasse unter Chiffre: M. 984 an den Tagbl.-Verl.

Neues Haacke-Piano,
best. Fabr., umständehalber zu verkaufen. Näh. Wielandstraße 10, 2 r.

Pianino
(Blüthner-System) billig zu verkaufen Schwalbacher Straße 65, Laden.

Schlafzimmer-Einrichtung
in hellem Rüsterholz, mit Bett- und Fenster-Dekorationen, billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Neues modernes Piano,
hochfeines Instrument, weg. Todesfalls billig abzug. 5-jähr. Garantie. Auch Ratenzahl. Anzusch. 10½—4½ Sedanplatz 3, 1 rechts. B24414

Neues Rönisch-Piano
mit eingebautem B24415
Kunstspielapparat
ist umständehalber mit 500 Mk. unter Fabrikpreis zu verk. Auf Wunsch gegen Raten. Bismarck-Ring 6 bei König.

Nur für Wirte.
Ein noch gut erhaltenes neues Idanelle - Xylophon - Orchestrion (Marke Philipp), welches mich 6000 Mk. kostete, habe ich unter günstigen Zahlungsbedingungen bill. abzugeben. Offerten unter A. 796 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Grammophone
à 30 u. 40 Mk., mit je 25 Platten,
1 groß. Schneidertisch
mit starker Platte u. Schubl., 12 Mk. Hirschgraben 30, 2 links.

Weihnachts-Geschenk.
Schönes großes Grammophon mit 10 Pl. für 75 Mk. zu verk. (Neuwert 260 Mk.) Taunusstraße 6 beim Hausmeister bis abends 6 Uhr.

Aus freier Hand billig zu verkaufen:
Vornehme flämische Speisezimmer-Einrichtung mit Fensterdekorationen, Tischdecke und Messing-Lüster für elektr. Licht. Näh. im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Schöne Herrnzimmer-
Einrichtung billig zu verk. Näheres im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Umzugshalber eine gute erhaltene
Salon-Einrichtung
u. verschiedene andere Gegenstände unter der Hand zu verkaufen. Näh. Rüdesheimer Straße 24, 2, nur vormittags bis 12 Uhr.

Ein Sofa
billig zu verk. Bärenstraße 2, im Laden.

Die Laden-Einrichtung
eines Kurzwarengeschäfts billigst zu verkaufen. Nur Selbstreflektanten wollen sich wenden an
Meffert, Karlstraße 41.

Verschiedene Oefen
(irische u. amerik.), sow. einige Herde billig zu verk. Oranienstraße 14, 1.

Praktische Weihnachtsgeschenke.
Schreibtische, Bücherschränke, Büfetts, Vertikos, Sofas, Umbauten, Flurtoiletten, Nähtische, Klavierstühle, Schreibsessel, alle Arten Tische u. Stühle, Bilder, Orgemälde, Spiegel, sowie alle Arten Luxus- und Gebrauchsmöbel zu billigen Preisen.
Ph. Seibel, Möbellager,
Bleichstraße 11.
Als besondere Gelegenheit empfehle 1 hocheleg. Schlafzimmereinrichtung in Mahag., 1 gleiche in Kirschb., sowie 1 eleg. Kücheneinrichtung u. 1 Speisez. B24451

Eine gebrauchte
Bügelmaschine
für Hand- u. Maschinenbetrieb, mit Gasheizung, zu verkaufen. Näheres Hotel Rose.

Elektr. Lüster,
sehr geschmackvoll, billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Ampel und Lüster
für elektrisches Licht billig zu verk. Näheres im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle.

2 mod. Gaslüster,
wenig gebraucht, sehr billig zu verkaufen. Langgasse 36, Aufrecht.

Elektr. Flurampel
(Ananas, matt) sehr billig zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Noch 2 sehr schöne Zimmer-Palmen, sowie 24 wunderbare Blau-Tannen mit Wurzeln billig zu verkaufen.
Henri Arend, auf d. Blumenmarkt.

Bündelholz,
trock., Schwarzwälder, sowie sämtl. Sorten Kohlen billig Mauritiusstr. 5.

Kaufgesuche

Künstl. Zähne
von 20 Pf. an pro Zahn, ganze Gebisse b. 15 Mk. und mehr. A. Marlinus. Hellmundstraße 29. B24039

Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden, zahlt die allerhöchsten Preise f. guterh. Herr.-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Nachl. Postk. gen.

Zahle nach dem Werte
f. Lumpen b. 6 Pf., Wäsche 10 Pf., wollene Strümpfe 25 Pf. per Pfd., ferner Hasenfelle, Eisen u. Metalle. A. Marlinus, Lumpen- u. Papierhdl., Hellmundstr. 29. Reell verwogen.

Unterricht

Englisch,
Französisch,
Italienisch,
Spanisch,
Russisch,
Schwedisch,
Deutsch
durch nationale Lehrer.
Berlitz School,
Luisenstrasse 7.
7447

Englischer Unterricht.
Miss Carne. Gr. Burgstrasse 6, 1.

Englischer Unterricht.
Miss Sharpe. Luisenplatz 6, 1.

Malkursus.
Teilnehmer ges. Näh. Adelheidstr. 66, 3.

Herr wünscht
Klavier- u. Gesangsunterricht.
Zuschr. a. Postl.-Karte 49, Wiesbaden 1.

Tüchtige Klavierlehrerin,
konservat. geb., ert. Unterr., 7 Mark monatl., w. 2 Std. Off. N. 89 Tgbl.-H.-Ag., Wilhelmstraße 8. 7441

Verloren Gefunden

Verloren goldene Handtasche
am Montagabend im Residenztheater vom Parkett bis an die Straße. Geg. gute Belohnung abzugeben im
Hotel Hohenzollern.

Haarunterlage,
braunblond, verloren Donnerstag vormittag vom Rathaus, Marktkirche, Burgstraße, Park, Thiemannstraße. Abzugeben gegen gute Belohnung
Kais. Parkstraße 3.

Entlaufen
schwarzer Rehpinscher mit hellbraun. Abzeichen und hellgelbem Halsband. — Gegen Belohnung abzugeben bei
Kühn, Taunusstraße 6.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Geschäftliche Empfehlungen

Guten Privat-Mittagstisch von 50 Pf. an Westendstraße 1, 1 l. B24366

Detektive „Lux“,
Emserstraße 69, Haltestelle Lahnstr. Beobachtungen, Ermittelungen, Auskünfte usw., streng diskret und billig.

Eigenheim.
Erfahrener Architekt übernimmt schlüsselfertige Herstellung von
Villen und Landhäusern
unter Garantie für Einhaltung der Kostensumme. Offerten u. W. 985 an den Tagbl.-Verlag.

Herren-Anzüge, Paletots
werden, wenn Stoff gestellt wird, nach neuester Mode von 25 Mk. an angefertigt, Hose 6 Mk. Herrenschneiderei Hallgarter Straße 8. B24308

Massage, Maniküre.
Langgasse 54, 2. Ottilie Kassberger.

Massage. Frieda Michel, Taunusstraße 19, 3.

Massage — Maniküre-
Salon von Fräulein Wilhelmine Fiene, Metzgergasse 28, 1. (Bäder im Hause.)

Silvana-Massage Helene Reumelburg, Langgasse 10, 2.

Masseuse Paula Buschner von 10—9 Uhr
Nerostraße 12, 2 r.

Massage. Mali Kassel, Saalgasse 16, 1.

Maniküre.
Helenenstr. 2, 2 r. Mary Wagner.

Nur kurze Zeit,
Charakter, Schicksale, Lebenslauf nach Einsendung des Geburtsdatums (2 Mk.), Handlinien- u. Handschrift.-Deut. (1 Mk.) Fr. Anna Fast, Scharnhorststr. 10, 1. Et.

Phrenologin Elise Faßbender
Walramstr. 4, 2 St.

Berühmte Phrenologin.
Anna Kellbach, Michelsberg 26, 2.

Berühmte Phrenologin
u. Chiromantin für Herren u. Damen. Hirschgraben 10, 2. Elise Wolf.

Phrenologin, Blücherstraße 40, Vdh. 1. Frau Elise Gross. B24441

Verschiedenes

Ein hies. Schützenverein
mit gut eingericht., konzess. eig. Schießstand f. Zimmerstutzen nimmt noch Mitglieder auf. Off. u. G. 986 a. d. Tgbl.-Verl.

Schießstand,
mittten d. Stadt, 20 m lg., f. Zimmerstutzen, Kaliber 4—6 mm, an einig. Abd. in d. W. zu vm. Off. F. 986 Tagbl.-V.

Geb. Dame,
geschäftsgewandt und repräsentationsfähig, sucht sich mit an einer gut eingeführt. Fremdenpension m. etwas Kapital zu beteiligen. Gefl. Off. u. S. 985 a. d. Tagbl.-Verl.

Dauernde Stellung.
Einem jüngeren intelligenten Mann wird Gelegenheit geboten, sich mit 1500 bis 2000 Mark an einem Geschäft in Mainz zu beteiligen und wäre gleichzeitig ein leichter Büroposten damit zu erfüllen. Off. an **Postlagerkarte 77 Mainz,** Hauptpost.

Teilhaber
still od. tätig, m. Mk. 10,000, zu einem fl. Fabrikations-Gesch. eines sehr großen Konsum-Artikels ges. Netto-Verdienst mind. 6000 Mk. p. Jahr. Nahe von hier. Off. u. V. 829 an Tagbl.-Haupt-Agent., Wilhelmstraße 8. 7476

Brot-Vertrieb.
Für den Vertrieb eines bereits eingeführten Spezialbrotes wird geeignete solvente Firma gesucht. Eignet sich auch für Fuhrwerk, welches über freie Zeit verfügt. Näh. im Tagbl.-Verl. Ds

Bar Darlehen (Geschäftsgelder), 4—6%, diskret, ohne Bürgen, a. Schuldsch., Wechsel, bequeme Rückz. Selbstg. **Axt & Co.,** Berlin 173, Potsdamer Str. 20. F 174

Kreditfähigen Leuten
verschaffe Darlehen, jedoch nicht unter 500 Mark. J. Chr. Wahl, Blücherstraße 29. B24403

Staatsbeamte
erh. Darlehen zu gesetz. Zinsen, nicht unter 500 Mk. — Ausg schl essen unt., mittl. Magistrats- und Polizeibeamte, Elementarlehrer, Lokomotivführer; kein Vorschuss. 7515

Erbschaften
u. Fideikom.-Renten, Hypothek. werd. beliehen, jedoch nicht unter 5000 Mk. **D. Aberle sen.,** Wielandstr. 1.

Darlehen B 24268
mit Lebensversich.-Abschluß koulant. Off. u. Postlagerkarte 36, Postamt 3.

Wer kann
vermögender Persönlichkeit sof. aushilfsweise 2500 Mk. leihen auf drei Monate, gegen 300 Mk. Verdienst u. gute Zinsen. Vermittler ausgeschl. Off. u. F. A. G. 2189 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F154

Ein Achtel Abonnement
im Königlichen Theater (Parkett) gesucht. Antwort nach Hotel Alleesaal.

2 Parkettplätze, Hoftheater, Viertel Abonnement ges. Näh. Nassauer Str. 4. 7486

Wollen Sie Hypnotisieren,
Magnetisieren od. Massieren lern.? Gründl. Anweisung gegen mäß. Hon. Off. u. „Zukunft" hauptpostlag. hier.

Amme.
Frau zum Mitstillen von Monatskind gesucht. Näh. Tagbl.-Verl. Hw

Bei Frauenleiden jeder Art wende man sich vertrauensvoll an Franziska Wagner, Kirchgasse 13, 1.

Alle Frauen!
erhalten Rat d. Frau **Anna Girres,** Nerostraße 42, Part. links.

Kind,
bess. diskr. Herk. an gutsit. jüngere Eheleute zu vergeben. Offert. unt. Lagerkarte 274 Berlin, Hauptpost.

Damen erhalt. Rat und Auskunft in jeder Angelegenheit durch Fr. Frieda Preis, Gneisenaustr. 19, Hchp.

Frau Anna Simon,
best eingeführtes Ehevermittlungs-Institut **Romerberg 39, I.**

Heirat.
Herr, alter Adel, 38 J., vornehme stattl. Erscheinung, vorzügl. Charakter, wünscht mit nur häuslich gesinnter, fein., ält., vermög. Dame **behufs Ehe** bekannt zu werden. Vermittl. entschieden verb. Ehrenhaft. Diskretion zugesich. Zuschr. u. M. G. 6373 an Rud. Mosse, München, erbet. F154

Hervorragend billiges Weihnachtsangebot.

Ein Posten handgestickter Leinenkissen
fertig montiert . . . . . per Stück **4.— Mk.**

Ein Posten handgearbeiteter Bändchendecken,
weiß und grau . per Stück **8** Mk., **6** Mk., **5.50** Mk., **5** Mk., **4.50** Mk., **4.— Mk.**

Ein Posten imitierter Filetdecken
in selten schöner Ausführung per Stück **7** Mk., **5** Mk., **3.50** Mk., **2** Mk., **1.25 Mk.**

Diese Preise gelten nur für den Vorrat und sind erstaunlich billig.

Taunusstraße 6. T. Neuhaus Söhne, Hoflieferanten. Taunusstraße 6. 1788

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung
der dem Kaufmann **August Momberger** in **Düsseldorf** gehörigen, in der Gemarkung **Wiesbaden** belegenen Grundstücke, nämlich Aecker und Wiesen in den Distrikten Bierstadter Berg, Tiefental, Adamstal, Kleinhainer, Landgraben, Aarstraße und vor dem Ochsenstall findet **am 23. Dez. 1910, vormittags 11 Uhr,** an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60 statt.

Wiesbaden, 27. Okt. 1910.
Königliches Amtsgericht, Abteilung 9. F 254

Nichtamtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
In der Konkurssache über das Vermögen der Frau **Karl Roth Wwe.** zu **Lg.-Schwalbach** soll **Schlußverteilung** erfolgen. Dazu sind noch Mk. 5,265.38 verfügbar. Zu berücksichtigen sind Mk. 4,2299.23 Forderungen. F 239

Lg.-Schwalbach, 5. Dez. 1910.
J. Eschwege, Konkursverwalter.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Stadt-Umzüge.
Uebersiedelungen von und nach auswärts.
Aufbewahrungen für kurze und längere Zeit.
Verpackungen, Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuern etc. etc.

1728
Bureau: 5 Nikolasstrasse 5.

Fortschrittliche Volkspartei.

Am **Samstag, den 10. Dezember, abends 8½ Uhr,** findet in der **Wuth'schen Halle zu Biebrich a. Rh.** eine

Versammlung

statt, in der Herr Reichstagsabgeordneter **Jan Fegter** einen **politischen Vortrag** halten wird. Die hiesigen Parteifreunde werden zu dieser Versammlung hierdurch ebenfalls eingeladen. F 452

Der Kreis-Wahlausschuß.

Taschenmesser!

Bevorzugtes Weihnachts-Geschenk!

in grossartiger Auswahl von den einfachen bis zu den hochfeinsten Ausführungen in allen Preislagen.

Original-Modelle:
Jagdmesser, Nicker, Hirschfänger, eigne Fabrikate.
Schreibtischbestecke für Damen und Herren.
Manikure-Etuis mit nur den besten Instrumenten.
Scheren in Etuis — Englische Nadel-Etuis, Spezial-Artikel.
Werkzeugtaschen, Universalhammerzangen.

G. Eberhardt, Hofmesserschmied,
Langgasse 46.

1657

Gummi-Betteinlagen,

garantiert wasserdicht,
für **Wöchnerinnen, Kranke** und **Kinder,**
von Mk. **1.50** an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von **Mk. 1.75** an. 1397

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettpflege.
Chr. Tauber, Kirchgasse 40. **Telefon 717.**

Frische Schellfische und Kabeljau
empfiehlt **Jacob Frey,** Tel. 3432. **Erbacher Straße 2.**

Damen wenden sich vertrauensv. Frau **Clara Wilke,** gepr. Krankenpflegerin, Yorkstr. 18, P.

Diskr. Entb. u. Beuf. b. Frau **Hilb.** Hebamme, Schwalbacher Str. 61, 2. St.

Gelegenheitskäufe

in

Königlich Meissner Porzellan, Meissner Zwiebelmuster u. Bauerngeschirr
horrend billig. 7511
E. Knoth, Wilhelmstrasse 8.

Haut-, Harn-
und **Blasenleiden** (Geschlechts.), auch alte Fälle, Quecksilbersiechtum. Vorzügliche Erfolge. Diskr. Behandl. B 25642

Robert Dressler,
Kurinstitut f. naturgem. Heilweise, Wörthstr. 17, a. d. Rh. (nur), 9—12 u. 3—8.

Stuhlverstopfung.
Man verlange Prosp. usw. ohne Kaufzwang. **Dittrich,** Webergasse 11, 3.

Alle Damen
wenden sich rechtzeit. an Frau Marg. Berk, Nichlstr. 11, Mtb. 2. B24324

Detektive
Vertraul. **Auskünfte** ü. Vermög. etc., Nachforschungen! Beobachtungen, Eheallären! Ermittelungen! an allen Plätzen der Welt. Streng **diskret.** — Telephon **4180.**
Detektiv-Bureau, Scharnhorststrasse 31, 1.

Damen finden freundl. Aufn. bei einer Hebamme. Str. Diskr. Auch b. ärztl. Rat in all. Fällen. **Frau Swart, Geintuurbaan 121, Amsterdam.** (Ka. 2972) F 145

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Louis Koenig,

uns heute plötzlich durch den Tod entrissen wurde.

Um stille Teilnahme wird gebeten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Margarete Koenig nebst **Kindern.**

Die Beerdigung findet Samstag, nachmittags 2 Uhr, vom Leichenhause des alten Friedhofs aus nach dem Nordfriedhof statt.
Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Danksagung.

Für die in so überaus reichem Masse bewiesene Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste, sowie für die schönen Kranzspenden sagt herzlichsten Dank 1797

Frau **Rathmann** und **Kinder.**

Schlangenbad, den 8. Dezember 1910.

Nr. 573.
Morgen-Ausgabe.
3. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Freitag,
9. Dezember 1910.
58. Jahrgang.

Blumenthal

Restauflagen
Antiquarische Erwerbungen
Neu-Ausgaben

Bücher für den Weihnachtstisch.

Klassiker.

Sauberer Druck auf gutem Papier in mod. geschmackvollen Leinen-Einbänden.

Chamisso	1.10	Heine	4 Bände 4.40	Rückert	3 Bände 3.30
Eichendorff	2 Bände 2.20	Kleist	1.10	Schiller	4 Bände 4.40
Freiligrath	2 Bände 2.20	Körner	1.10	Shakespeare	4 Bände 4.40
Goethe	4 Bände 4.40	Lenau	1.10	Stifter	2 Bände 2.20
Grillparzer	4 Bände 4.40	Lessing	3 Bände 3.30	Uhland	1.10
Hauff	2 Bände 2.20	Mörike	1.10	Wieland	1.10
Hebbel	2 Bände 2.20	Reuter	4 Bände 4.40		

Björnstjerne Björnson ausgewählte Werke 3 Bände **3.75**

Henrik Jbsen, ausgewählte dramatische Werke . 3 Bände **3.75**

Neu-Erscheinungen Weihnachten 1910.

Lauff, J., „Kevelaer", elegant gebunden	5.00
Herzog, R., „Es gibt ein Glück", Novellen, elegant gebunden	4.00
Viebig, Clara, „Die vor den Toren", Roman, elegant gebunden	7.50
Bloem, Walter, „Der krasse Fuchs", Roman, Volksausgabe	1.50
Michaëlis, Karin, „Das gefährliche Alter"	3.00
Hesse, H., „Gertrud", Musiker-Roman, elegant gebunden	5.50
Hermann, G., „Kubinke", Roman, elegant gebunden	5.00
Ompteda, von, „Benigna", Roman, elegant gebunden	7.50
Eschstruth, N. v., „Die Roggenmuhme", humorist. Roman	5.00
Presber, Rudolf, „Späne", eleg. gebunden	3.00

Wiesbadener Volksbücher von 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 Pf.

Märchenbücher und Jugendschriften für Knaben und Mädchen.

Grimms Märchen, Reinecke Fuchs, Stökl, kleine Erzählung., 1001 Nacht, Lederstrumpf, Andersons Märchen jeder Band **20** Pf.

Der grosse König, Wenn du noch eine Mutter hast, Beim Grossmütterchen, Der Kinder-Lieblingsmärchen, Frau Majors Töchterchen . . jeder Band **50** Pf.

Münchhausen, Fürst Bismarck, Unseres Ännchens Schuljahre. Die Alte Freundin, Der Waldläufer, Ross von Tannenburg jeder Band **80** Pf.

Robinson Crusoe, Emin Pascha, Hauffs Märchen, Deutsche Volkssagen, Lotte u. Käte, Das Lorl, Kindergeschichten. In die weite Welt . . . . . jeder Band **1.65** M.

Meisternovellen aus Paul Heyse's Novellenschatz.

Band I: 8 Meisternovellen, darunter: Ebner-Eschenbach, Die Freiherrn von Gemperlein. Peter Rosegger, Marie im Elend. Theodor Fontane, Grete Minde u. a.

Band II: 10 Meisternovellen, darunter: Ludwig Anzengruber, Das Sündkind. Conrad Ferdinand Meyer, Gustav Adolfs Page. Ernst v. Wildenbruch, Die Danaide. Ossip Schubin. Richard Voss u. a.

Band III: 7 Meisternovellen, darunter: Friedrich Spielhagen, Die Dorfkokette. Theodor Storm, Aquis submersus. Ludwig Ganghofer, Der Herrgottschnitzer u. a.

Band IV: 7 Meisternovellen, darunter: Gottfried Keller, Romeo und Julia auf dem Dorfe. Theodor Storm, Eine Malerarbeit u. a.

Band V: 9 Meisternovellen, darunter: Paul Heyse, Der Weinhüter von Meran. Wilhelm Raabe, Das letzte Recht. J. Kinkel, Musikalische Orthodoxie u. a.

Jeder Band 440—700 S. stark, holzfreies Papier, geschmackvolle Leinenbände. **2.00**

225—250 S. stark **1.00**

„Graf Leo Tolstoi"

„Auferstehung", Roman elegant gebunden 1.50, brosch.	—.90
„Krieg im Frieden" Roman elegant gebunden 2.00, brosch.	1.35
„Anna Karenina", Roman elegant gebunden 2.00, brosch.	1.35
„Die Kreuzer-Sonate" und andere Erzähl., eleg. geb. 1.50, brosch.	1.00

Freiherr von Schlicht

Militärische Humoresken elegant gebunden 1.50, brosch. **1.00**

Töchter-Album

herausgegeben von Thekla von Gumbert, reich illustriert, elegant gebunden, früher Bd. 7.50, jetzt Bd. 43, 44 nur **2.95**
Band 48, 49, 50, 3.25, Band 51, 52, 3.95

Deutsches Knabenbuch

ältere Jahrgänge. Zur Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung, reich illustriert . . . . Band nur **4.00**

Wissenschaftliche Volksbibliothek

reich illustriert.

G. A. Ritter, Deutsches Historienbuch. Volkssagen, Geschichten und Legenden	3.50
Dr. Paul Guthnick, Die Wunder des Himmels	3.50
G. A. Ritter, Götter u. Heldensagen der Germanen	3.50
Dr. Heinr. Samter, Das Reich der Erfindungen, mit circa 500 Abbildungen	3.50
G. A. Ritter, Das Buch der Entdeckungen, populäre Schilderung d. Erschlies. d. Erdballs	3.50
W. Lakowitz, Das Buch der Tierwelt	3.50

Herzblättchens Zeitvertreib

herausgegeben von Thekla von Gumbert. Für junge Mädchen, reich illustriert, früher Band 6.00, jetzt Band 42—46 **2.25**
Band 48, 49 2.75, Band 50, 51 2.95

Deutches Mädchenbuch

ältere Jahrgänge, zur Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung, reich illustriert . . . . . 1 Band nur **4.00**

Soeben erschien! Neue Folge! Neu 1910!

Musikalische Edelsteine (Band II).

42 mod. u. beliebte Operetten und Opernschlager, darunter a. d. Operetten: Graf von Luxemburg, 1. Walzer, 2. Bist du es, lachendes Glück, 3. Mädel klein, — Zigeunerliebe. — Herbstmanöver. — Geisha. Elegant geb. Mk. **4.—**

In grösster Auswahl bei billigsten Preisen;

Musikalien!

Weihnachts-Album, 36 bekannte Lieder und Gesänge **50** Pf.

Soeben erschienen! Neu 1910!

Für frohe Kreise (II. Band).

Die neuesten Schlager enthaltend aus: Halloh! Die grosse Revue, Miss Dudelsack, Fidele Bauer. — Förster-Christel. — Dollarprinzessin u. s. w. 43 Piecen, 208 Seiten, elegant gebunden Mk. **3.—**

Weihnachts-Kassetten.

Hübsche Kassette, enthaltend 25 Bogen und 25 Kuverts, gutes farb. Briefpapier **65** Pf.

Weihnachts-Kassette, enth. 30 Bogen, 10 Karten u. 40 Kuverts, feines Elfenbeinpapier . . **1.10**

Hübsche Kassette, enthaltend 50 Bogen und 50 Kuverts, feines Leinenpapier **1.25**

Ausstattungs-Kassette, enth. 50 Bogen lila Seidenbatistpapier, sowie 50 Kuverts mit Seidenfutter **1.45**

Uebersee-Papier, Leinen-Papier, Kinder-Briefpapier, Karten-Kassetten und Ausstattungs-Kassetten in grösster Auswahl. — Prägungen auf Briefpapier fertigen wir im eigenen Hause schnellstens und sorgfältigst an bei billigster Berechnung.

K 34

Nacht-Husten-Qualen
mildern Bonnöwerbonbons verblüffend 30, 50 und 100.
Taunus-, Adler- und Schützenhof-Apotheke.

Holz und Kohlen
b. b. Zehen. Sommerpreis. Hirschgraben 22. F. Walter.

Kaufen Sie nicht eher 7497
einen Paletot, Ulster, Herren- oder Knaben-Anzug, sowie Capes, Joppen, Hosen (auch Schulhosen), bis Sie meine enorm billigen Preisen gesehen haben.
Neugasse 22, 1. Etage. Stets Gelegenheitskäufe am Lager.

Eine schöne Kollektion zurückgesetzter feiner Zimmeruhren, Pendulen, Wanduhren usw. wird mit grosser Preisermässigung abgegeben.
Gg. Otto Rus,
Inhaber des C. Theod. Wagner'schen Uhrengeschäftes,
Mühlgasse 17. Fernspr. 3772.
1786

Hemmer's Serien-Tage!

Langgasse 34 — 95 ₰ — Heute Abend — 1.95 M. — Schluss meiner Serien-Tage — 2.95 M. — Langgasse 34

Durch besonders vorteilhafte **Sonder-Abschlüsse** bieten diese **Serien-Tage** ganz Hervorragendes. — Es kommen tadellose Waren

auffallend billig — zu den 3 Einheitspreisen —

zum Verkauf u. ist dieses Angebot eine **besonders günstige Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe.**

Um Besichtigung der ausgestellten Waren in den Schaufenstern und Verkaufsräumen wird gebeten. K 57

Tages-Veranstaltungen. ✻ Vergnügungen.

Vereins-Nachrichten

Auguste-Viktoria-Verein. Nachmittags von 3½ Uhr ab: Handarbeits-Kränzchen.
Turnverein. Abends 8 bis 10 Uhr: Riegenturnen.
Wiesbadener Fechtklub. Abends 8 bis 10 Uhr: Fechten.
Fechtsport-Verein Wiesbaden (vorm. Fechten-Vereinigung). 8—10 Uhr: Fechten.
Turngesellschaft. 8.30 bis 10 Uhr: Turnen der Männerabteilungen.
Volksbildungs-Verein. Abends 8.30 Uhr: Vortrag.
Stenographen-Verein Gabelsberger. Anfänger-Unterricht: ½9—10 Uhr. Mittelschule Luisenstraße 26, Zimmer 26. Vereins-Uebungsabend 8.30 Uhr.
Stolzescher Stenographen-Verein, E.-S. Stolze Schrey. 8.30 Uhr: Uebungsabend.
Männer-Turnverein. Abends 8.30: Kürturnen.
Kneipp-Verein. Abends 8.30 Uhr: Versammlung.
Evangelischer Arbeiter-Verein. 8.30: Gesangprobe.
Wiesbadener Athleten-Klub. 8.30 Uhr: Uebung.
Athletik-Sportverein. Abends 8.30 Uhr: Uebungsstunde.
Christl. Verein jg. Männer. E. V. 8.30 Uhr: Turnen (Blücherschule).
Sprachverein 1903. Abends 8.45 Uhr: Italienischer Konversationsabend.
Plattdütscher Klub Wiesbaden. Abds. Klock 9: Vereensabend.
Verein für Handlungs-Kommis von 1858. 9 Uhr: Versammlung.
Stenographen-Klub Stolze-Schrey. 9 Uhr: Uebungsabend.
Fortbildungsgruppe Stolze-Schrey. Diktat-Uebungen abends 9—10 Uhr Stenographie-Schule (Gewerbeschulgeb.)
Stenotachygraphen-Verein „Eng-Schnell", Wiesbaden. Von 9—10: Uebungsabend.
Athletiksport-Klub Athletia. Gegr. 1892. Abends 9 Uhr: Uebung.
Stemm- und Ring-Klub Germania. Abends 9 Uhr: Uebung.
Kraft- und Sport-Klub. Abends 9 Uhr: Uebung.
Kraft- und Sport-Klub Merkitia. 9 Uhr: Uebung.
Radfahrer-Verein von 1904. Saalfahren.

Versteigerungen

Versteigerung von Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräten usw., im Hause Wilhelmstraße 50 zu Schierstein, vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 571, S. 19.)

Einreichung von Angeboten auf die Herstellung der Gitterumwährung für den Neubau des Garnison-Lazaretts hier, an das Baubureau an der Westerwaldstraße, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 556, S. 10.)

Einreichung von Angeboten auf die Herstellung der Erd- und Maurerarbeiten bei der Erweiterung der Wassergewinnungsanlagen der Gemeinde Sonnenberg, an die Bürgermeisterei daselbst, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 560, S. 12.)

Versteigerung von Handtaschen usw. im Hause Neugasse 22, vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 572, S. 19.)

Versteigerung eines Sofas usw. im Hause Helenenstraße 7, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 572, S. 12.)

Theater Concerte

Königliches Schauspiele

Freitag, den 9. Dezember.
285. Vorstellung.
16. Vorstellung im Abonnement D.

Der Troubadour.

Große Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi. Nach dem Italienischen des S. Cammarano von H. Proch.
In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Mebus.

Personen:

Der Graf von Luna Herr Geisse-Winkel
Leonore, Gräfin von Sergasto . . . . Frl. Friedfeldt
Azucena, eine Zigeunerin Frau Schröder-Kaminsky
Manrico . . . . . * * *
Fernando, Begleiter des Grafen Luna . Herr Rehkopf
Inez, Vertraute der Gräfin Leonore . Frl. Geisler
Ruiz, Anhänger des Manrico . . . . Herr Schuh
Ein alter Zigeuner . Herr Schmidt
Ein Bote . . . . Herr Mayer
Gefährtinnen Leonorens, Nonnen, Anhänger Manricos und des Grafen Luna, Bewaffnete, Zigeuner und Zigeunerinnen.
Die Handlung spielt teils in Biscaja, teils in Arragonien.

Im 3. Akte:
Großes Tanz-Divertissement.

Arrangiert von Gisella Repamonti.
1. Ensemble-Tanz, ausgeführt vom Corps de ballet.
2. Grand Adagio, ausgeführt von Frl. Kling u. d. Corps de ballet.
3. Bohémienne, ausgeführt von Frl. Mondouf, Gacser, Witzel, Wolf.
4. Espana variation, getanzt von Frl. Kling.
5. Bamamienne, getanzt vom Corps de ballet.
6. Zigeuner-Tanz, Frl. Salzmann.
7. Variations ferdeuse, getanzt von Frl. Kling.
8. Grand finale, ausgeführt von Frl. Kling, Salzmann, und dem gesamten Corps de ballet.

* * * Manrico Herr **Kurt Hommer** von der Kgl. Oper in Berlin a. G.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Rother.
Spiell.: Herr Oberregisseur Mebus.
Dekorative Einrichtung: Herr Maschin.-Ober-Insp. Schleim.
Kostümliche Einrichtung: Herr Garderobe-Ober-Insp. Geyer.

Nach dem 2. Akte (4. Bilde) findet eine Pause von 15 Minuten statt.
Gewöhnliche Preise.
Anfang 7 Uhr. Ende 9¾ Uhr.

Samstag, den 10. Dezember, Ab. A: Der Barbier von Sevilla.
Sonntag, den 11. Dezember, Ab. C: Götz von Berlichingen.

Residenz-Theater.

Eigentümer u. Leiter: Dr. phil. Herman Rauch.
Freitag, den 9. Dezember.
Abends 7 Uhr.
Dutzendkarten gültig.
Fünfzigerkarten gültig.

Neuheit! Zum 4. Male: Neuheit!

Bachmeisels Himmelfahrt

Schwank in 4 Akten von Wilhelm Jacoby und Harry Pohlmann.
Spielleitung: Ernst Bertram.

Personen:

Alois Bachmeisel, Rentier . . . . Ernst Bertram.
Therese, seine Frau . Rosel van Born.
Lydia, Hedwig | deren Töchter Marianne Wallot, Selma Wuttke.
Richard (Kang-Tschu-Fu) . . . . . Rudolf Bartak.
Panowsky . . . . Theo Tachauer.
Kurt Atzmus . . . Walter Tautz.
Rombach, Maler . . Carl Winter.
Hella (Frau Schultz) Stella Richter.
Alsleben, Direktor der Luftschiffahrtsgesellschaft „Kosmos" . Herm. Nesselträger
Grimm, Führer des Luftschiffes „Phönix" Reinhold Hager.
Josef, Kellner des Luftschiffes „Phönix" Willy Schäfer.
Dodo . . . . . Della Wagner.
Lorrin . . . . . Georg Rücker.
Chevalier d'Este . . Friedr. Degener.
Mercier, Direktor des „Grand Hotel Excelsior" in Nizza . . Rud. Miltner-Schönau.
Der Polizeidirektor von Monte-Carlo . Frank Schönemann.
Ein Polizeikommissar von Nizza . . . Theo Münch.
Ein Sergeant de ville von Nizza . . . Nicolaus Bauer.
Ein Nasinodiener . . Alphons Rück.
Ein Photograph . . Carl Gratz.
Ein Piccolo . . . Lili Brunsdorf.
Ein kleiner Junge . Arthur Rhode.
Erste | Zweite Dame . . Elisab. Mödlinger, Gerty von Arloff.

Der 1. Akt spielt im Restaurant der Luftschiffstation Luzern, der 2. in Monte-Carlo, der 3. und 4. im Park des Hotels „Excelsior" in Nizza.
Zeit: Gegenwart.

Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende 9¼ Uhr.

Samstag, den 10. Dezember, nachm. 4 Uhr: Rotkäppchen. Abends 7 Uhr: Kasernenluft.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Dotzheimer Straße 19.
Direktion: **Hans Wilhelmy.**
Freitag, den 9. Dezember.
Abends 8.15 Uhr.
Zum ersten Male:

Oberammergau.

Posse in 3 Akten von Christian Flüggen und Max Barr.
Spielleitung: Direktor Wilhelmy.
Musikal. Leit.: Kapellmstr. Hoffmann

Personen:

Lämmle, Fabrikant aus Aalen . . . . Direktor Wilhelmy
Hedwig, dessen Tochter Lina Walter
Meisicke, Kriminalkommissar aus Berlin . Hans Johenny
Mr. Rochester . . . Paul Hoffmann
Mrs. Rochester . . Ottilie Grunert
Mary, Bob, James | deren Kinder Minna Schneider, Eugenie Jakobi, Kl. Florchen
Xaver Lachberger, Immobilienagent . Arthur Rhode
Max, dessen Sohn . Erwin Marion.
Rosl, Kellnerin im Oberammergauer Gasthof Marg. Hamm
Kathi, zweite Kellnerin im Oberammergauer Gasthof . . . . Trude Burghardt
Nazi, Hausknecht im Oberammergauer Gasthof Ludwig Joost
Mirzl, Küchenmagd im Oberammergauer Gasthof . . . . Marg. Meilisch
Learl, Franzl, Hans | Burschen aus Tegernsee Ad. Makowiak, E. Bergschwenger, Fritz Stürmer
Lo si, Holzknecht aus Berchtesgaden . . Willy Wagler
Hammerl, Inh. eines Friseurgeschäftes . Max Ludwig
Frl. Starken, Masseuse Lina Tölote
Die fremde Dame . Ilka Martini
Passionsbesucher — Ortseinwohner.
Ort der Handlung: Oberammergau.
Zeit: Gegenwart.

Anfang 8.15 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Samstag, den 10. Dezember: Der fremde Blick.

Kurhaus zu Wiesbaden

Freitag, den 9. Dezember 1910.

Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Kapelle des Füs.-Regts. von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80.
Leitung: Herr Kgl. Obermusikmeister E. Gottschalk.

1. Armeemarsch Nr. 7, 1. Bat. Garde.
2. Ouvertüre zu „Die Ruinen von Athen" . . . . Beethoven
3. Walzer aus dem Ballett „Coppelia" . . . . . Delibes
4. Phantasie aus der Oper „Lohengrin" . . . . R. Wagner
5. Zigeunerspiele, Solo für Xylophon . . . . . Heimann
   Herr Heberling.
6. Festmarsch a. der Oper „Aïda" . . . . . Verdi
   Geblasen auf Aïda-Trompeten.
7. A-B-C-Potpourri . . . Komzák
8. Champagner-Galopp Blüttermann

Nachmittags 5 Uhr:
Tee-Konzert.
im Weinsaale.
Zutritt nur gegen Vorzeigung von Tageskarten, Kurtaxkarten oder Abonnementskarten.

Abends 7½ Uhr, im grossen Saale:
V. Cyklus-Konzert.
Leitung: Herr Georg Schnéevoigt, Direktor des Rigaer Symphonie-Orchesters.
Solist: Herr Kammersänger John Forsell (Bariton).

Vortragsfolge.

1. Vierte Symphonie, F-moll, von P. Tschaikowsky.
2. Gesangvortrag mit Orchester-Begleitung Tannhäuser, Ballade von Em. Geibel, Musik von Aug. Söderman (schwed. Komponist 1832—1876).
   Herr Forsell.
3. Orchester-Vorträge: a) Elegie aus der Musik zu „König Christian II.", b) Der Schwan von Tuonela von Jean Sibelius (finn. Komp., 1865).
   — Pause. —
4. Lieder mit Klavierbegleitung:
   a) Ich möchte schweben aus „Tannhäuser" von Wolf, Musik von Emil Sjörgren (schwed. Komp., 1853).
   b) Svarta rosor (Schwarze Rosen) von Jean Sibelius.
   c) Firenze von Peter Lange-Müller (dän. Komponist, 1850).
   Herr Forsell.
5. Orchestervortrag: Carneval in Paris von Johann Severin Svendsen.
6. Gesangvorträge mit Orchester-Begleitung: a) Henrik Wergeland, b) En svane (Ein Schwan) von Edvard Grieg (norweg. Komp. 1843 bis 1907). c) Sunnuntaina (Sonntag) von Armas Järnefeldt (finn. Komponist 1869).
   Herr Forsell.

Ende etwa 9½ Uhr.

Logensitz 5 Mk., 1. Parkett 1. bis 20. Reihe 4 Mk., 1. Parkett 21. bis 26. Reihe 3 Mk., Mittelgalerie 1. und 2. Reihe 3 Mk., Mittelgalerie 3. bis letzte Reihe 2 Mk., Ranggalerie 2 Mk., 2. Parkett 2 Mk., Ranggalerie Rücksitz 1.50 Mk.

Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Walhalla-Theater.

Die **Willy Agoston Comp.** erzielt allabendlich beim Publikum die grössten Erfolge.

Täglich von 7 Uhr ab:
Grosse Konzerte des Damen-Orchesters J. Siegl im „Hotel Erbprinz", Mauritiusplatz.

Zusammensetzung dieses Lacks, aber wer vermöchte ihn genau so anzuwenden wie der große Cremonese? Mit dem Zauber seiner persönlichen Genialität, mit der Fülle seiner Erfahrungen und seiner bescheiden innigen Hingabe an das Handwerk ist auch seine Kunst für immer ins Grab gesunken.

≡ Bunte Welt. ≡

El. **Weihnachten in Londoner Hotels.** Die gute alte Sitte, Weihnachten daheim im Familienkreise oder in Gesellschaft seiner besten Freunde zu verbringen, scheint, der Mitteilung einer englischen Zeitschrift zufolge, mehr und mehr Anhänger aus den gutsituierten Kreisen einzubüßen, und zwar zugunsten großer Weihnachtsgesellschaften. An der Frequenz der großen Londoner Hotels läßt sich dies am besten nachweisen. Noch vor wenigen Jahren hatten dieselben am Weihnachtstag so gut wie gar kein Geschäft zu verzeichnen, während sie jetzt an diesem Tage besetzt sind. Sie tun aber auch alles, um ihren Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Die Hotels wollen keinen Ersatz für das eigene Heim, wohl aber eine anregende Abwechslung bieten. So setzte z. B. eines der größten Londoner Hotels seinen Gästen nicht nur ein exquisites, alle traditionellen Weihnachtsgerichte in feinster Zubereitung enthaltenes Diner vor, sondern sorgte auch für stimmungsvolle Unterhaltung während desselben. Halbversteckt in einer Laube im Palmenhof sangen Tiroler Sänger gemütvolle Weihnachtslieder und lustige Jodler. Für die Damen und Kinder waren hübsche Geschenke in Bereitschaft gehalten worden, und auch der Weihnachtsbaum fehlte nicht. Bald verbreitete sich denn auch die echte, rechte Weihnachtsstimmung über die nach Hunderten zählende festliche Menge. In einem anderen Londoner Hotel findet am Weihnachtstag große Kindergesellschaft mit Geschenkverteilung und Kasperltheater statt. Auf einer besonderen Bühne wird ein Varietéprogramm vorgeführt, und für die Backfische und Jünglinge hält man abends große Tanzgesellschaft ab. Natürlich wird für diese vornehme Veranstaltung auch ein entsprechendes Entree erhoben. Auch der Weihnachtsmann tritt bei diesen Festtagsdiners in Aktion. Plötzlich erscheint er, wuchtet seinen schweren Sack von der Schulter und verteilt nach einer witzigen, launigen Ansprache seine Schätze unter der schlanken, lichtschimmernden Christtanne. Tragen die am Weihnachtstage stattfindenden Hotelfestlichkeiten einen der Art des Festes entsprechenden, mehr gemütvollen Charakter, so wiegt bei den an gleicher Stätte zu Neujahr veranstalteten Diners Humor und heitere Laune vor. Meist bemüht sich die Hotteldirektion, ihren Gästen eine hübsche Überraschung zu bereiten, und um Mitternacht bewillkommnet eine Gruppe von Fanfarenbläsern oder andere Musik das neue Jahr; auch hier dürfen Damenspenden nicht fehlen. Eine eigentümliche Veranstaltung, die für schwache Nerven aber nicht berechnet schien, leistete sich ein großes Londoner Hotel bei der letzten Neujahrsfestlichkeit: es wurden Waldteufel, Knarren und anderes geräuschvolle Spielzeug unter die Gäste verteilt, die dann das neue Jahr mit einem wahren Höllenlärm begrüßten.

Ein ungalanter Arzt. Eine amüsante Geschichte wird von einer Dame der englischen Aristokratie erzählt, von einer Dame, die in dem Rufe steht, der Chronique scandaleuse viel Stoff dadurch zu bieten, daß sie ihre Zunge nicht recht im Zaume halten will und kann. Man ist natürlich außerordentlich froh, auch dieser Dame einmal etwas am Zeuge flicken zu können, und so erzählen sich die Damen und Herren der englischen Aristokratie mit viel Vergnügen die Geschichte ihrer Erkrankung. Miß Ethel Th . . . . erklärte eines Tages, daß sie sich krank fühle und ließ den Arzt rufen. „Ich bin sehr krank, Doktor", seufzte Miß Ethel. Der Arzt griff nach ihrer Hand, machte ein erschrecktes Gesicht, das sich aber sehr bald in kühle Falten legte. Dann sagte er: „Ruhe, meine Gnädige, und nochmals Ruhe ist alles, was ich Ihnen verordnen kann!" Diese Verordnung genügte der jungen, verwöhnten Aristokratin absolut nicht. Sie wollte doch irgend einen greifbaren Beweis ihrer Erkrankung vorzeigen, sich mit irgend einer Mixtur oder einer Medizin interessant machen, und so entgegnete sie betrübt: „Wie? Sonst nichts? Ich bin doch so krank! Sehen Sie mir meine Zunge." Der Arzt besah prüfend und aufmerksam die berüchtigte Zunge, dann sagte er trocken: „Allerdings, die Zunge ist sehr angestrengt! Doch kann ich auch ihr nichts anderes verordnen, wie Ihnen selbst, meine Gnädigste, Ruhe, nur Ruhe." Wie so die Geschichte in die Öffentlichkeit gelangt ist, weiß man nicht. Jedenfalls wird den Damen, deren Hauptbeschäftigung die Medisance ist, gesagt: „Oh, Sie sind auch leidend wie Miß Ethel, schonen Sie sich, sonst müssen Sie unbedingt denselben Arzt holen lassen."

Waltrautens Haarfarbe. Ein amüsanter Streit, der die Haarfarbe der Walkürenjungfrau zum Gegenstand hat, tobt gegenwärtig am Hannoverschen Hoftheater. Die erste Altistin, Frau Martha Schmid-Hammerstein, welche in der Götterdämmerung die Waltraut zu singen pflegt, war vor dem Publikum in ihrem natürlichen schwarzen Haar erschienen. Allein die hannoversche Kritik hat noch keine schwarze Walküre gesehen, verlangte vielmehr, daß die altgermanische Heldenjungfrau ihrer Abstammung entsprechend in blondem Haar erscheine. Sie führte aus, daß blond mit rötlich goldigem Schimmer die Ideale germanischer Haarfarbe sei, während schwarzes Haar direkt als volksfeindlich gelte. Die alten Germanen hatten die Bewohner von Walhalla natürlich als idealisierte germanische Männer und Frauen gedacht, und daher müßten auch auf der Bühne die Angehörigen in der rötlich-blonden Haarfarbe erscheinen. Die gekränkte Künstlerin wandte sich darauf nach Bayreuth, von wo ihr die Auskunft wurde, daß Waltraute schwarz sein müsse. Wenigstens singt die derzeitige Bayreuther Waltraute, Frau Adrienne von Kraus-Osborne, die Waltraute in nachtschwarzer Perücke. Mit dieser Auskunft gab sich jedoch die hannoversche Kritik keineswegs zufrieden, denn sie bestreitet Bayreuth das Recht, sich als deutsch-nationale Musterbühne aufzuspielen, weil Frau Cosima Wagner, die teils französisches, teils magyarisches Blut in den Adern hat, für derartige ungermanische Volkstümlichkeiten naturgemäß weder Sinn, noch Empfindung und Verständnis haben könne. Tatsächlich sei unter Wagner die Bayreuther Waltraute stets mit hellem Haar aufgetreten, und es fehlt jeder Anhaltspunkt dafür, daß Wagner sich seine Waltraute etwa anders als blond gedacht habe. Die jetzige schwarze Waltraute sei also eine Sünde wider den Geist des Meisters, und deshalb darf auf anderen Bühnen der Bayreuther Fehler nicht nachgemacht werden. Von einem der Kritiker wird sogar an das wissenschaftliche Gewissen von Felix Dahn als des bedeutendsten lebenden Kenners der germanischen Urzeit und Götterlehre appelliert, um zu beweisen, daß den alten Germanen anderes als rötlich-blondes Haar höchst zuwider gewesen sei. Über dieser wichtigen Haarfrage, die zu einer Haarspalterei auszuarten droht und etwas an den Haaren herbeigezogen erscheint, sind sich Kritiker und Künstlerinnen derartig in die Haare gefahren, daß die Hoftheaterintendanz sich zuzeit verzweifelt die Haare raufte, weil sie kein Ende der haarigen Geschichte absieht. S. v. H.

gfk. **Die Größe des Genies.** Ludwig van Beethoven erkannte stets neidlos die Bedeutung anderer an. Als Webers „Freischütz" erschienen war, war Beethoven derjenige, der von dem Werk am meisten begeistert war. Karl Maria von Weber besuchte den tauben, mürrischen Komponisten, der damals mit sich und der Welt zerfallen war. Als aber Weber eintrat, lief er auf ihn zu und rief lachend und voller Jubel: „Da bist du ja, du Kerl, du heilloser Teufelskerl, du Genie." Weber schrieb damals in sein Tagebuch: „Dieser rauhe, zurückstoßende Mensch, den alle Welt nur sehr unliebenswürdig kennt, macht mir außerordentlich die Cour. Er tut gerade, als sei ich viel größer als er. Ewig wird mir der Tag in Erinnerung bleiben, da er mich so sehr gelobt hat.

Verantwortlich für die Schriftleitung: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 287. Freitag, 9. Dezember. 1910.

(6. Fortsetzung.)

Das treibende Rad.

(Nachdruck verboten.)

Eine Erbschaftsgeschichte von Edela Rüst.

„Schade, daß ihm die so schlecht bekommen ist", bedauerte Ducker und zog großtuerisch seine Zigarrentasche aus dem Busen, um sich sein Kraut anzuzünden und damit kundzutun, daß er auch ohne Ludolfs Quartalspäckchen nicht zu darben nötig hatte.

Dabei schielte er immer mit einem Auge nach der behäbigen, braunen Ledertasche, die Frau Freier nicht vom Knie ließ. Da waren gewiß die 40 000 Mark in bar drin, die nun in der Göbenstraße zur Verteilung kommen würden, und zwar zu gleichen Teilen. Er hatte sein Zimmer nur unter der Bedingung für Tante Freier geopfert, daß er als Vierter miterbte. Er fand, daß 10 000 Mark für seine Töchter zur Aussteuer völlig hinreichten und erachtete es als ihre Kindespflicht, daß jede ihren Anteil darüber an ihren Erzeuger abtrat, um ihm verdientermaßen eine Altersversorgung zu gewähren. Er sah nicht ein, warum er nicht auch etwas in bar zur Verfügung behalten sollte für den Fall, daß seine hochfliegenden Pläne auf anderem Felde scheitern sollten. Schon der kleine Anton hatte in seinen Zensuren stets „Rechnen: vorzüglich!" gehabt und in seinen späteren Jahren hatte er es nie recht verwinden können, daß ein bedeutender Mathematiker an ihm verloren war.

Fanni hatte sich zur Feier des Tages etwas früher aus ihrem Archiv losgemacht und half Hanni den Kaffeetisch mit dem selbstgebackenen Kuchen zierlich herrichten, denn Tante Freier war durch ihre Sidonie, die sehr für Feinheiten eingenommen war, verwöhnt. Sie sollte hier alles möglichst so gut haben wie zu Hause, bis auf das gute Mahagoni-Eßzimmer und ein wenig Familiensilber, das man ihr hier allerdings nicht beschaffen konnte.

Tante Freier war auch sehr gerührt über die Opferfreudigkeit des alten Rektors und fand sein Stübchen „zum Küssen schön".

„Vier Wochen möchte ich wohl bei euch bleiben", sagte sie bei der dritten Tasse, „euer Kaffee ist gut und das ist mir viel wert. Für den nötigen Kuchen dazu werde ich schon sorgen. Aber ich mußte mal in andere Umgebung, und fühlen, daß jemand doch zu mir gehört. Was für hübsche Mädels seid ihr alle drei geworden! Alle drei so blond und so blaue Augen, und doch sieht jede anders aus. Was 'n Staat, Ducker, nicht?"

Der Rektor schmunzelte und meinte: „Nu ja, es macht sich."

„Wenn ich so denke, ihr seid euer drei und gesund und blühend, und mein einer Jung', der alles hatte, was ihr nicht haben konntet, der mußte weg. Wo ist da die himmlische Gerechtigkeit, an die man glauben soll?"

„Ja, Tantchen, wirklich, es ist auch zu traurig um Ludolf, solch ein Prachtmensch! Wir haben alle aufrichtig mit dir getrauert und freuen uns, daß du den ersten schweren Schmerz doch einigermaßen überwunden hast und dich so tapfer zeigst", sagte Fanni und legte ihren Arm um den kreppverbrämten Nacken der vereinsamten Mutter.

„Ich habe von Kindheit an gelernt, das Leben zu nehmen, wie es ist, und nicht wie es sein sollte und könnte. Es ist mitunter recht schwer, aber zurecht kommt man da mit allem, weil man doch eben zurecht kommen muß, wenn man sich nicht umbringen will. Habt ihr euch denn nun schon überlegt, wer von euch zu mir zu kommen gedenkt? Anni hat mir ja schon geschrieben, daß sie kommen möchte, und wenn ihr alle darüber einig seid, mir ist's schon recht. Was meinen Sie denn, Ducker?"

Ducker meinte, daß er ja nichts dagegen haben würde, daß das ja aber nicht gleich in der ersten halben Stunde geregelt zu werden brauchte.

„Daß du es gut bei mir hast, dafür stehe ich dir ein. Aber immerhin, ob es für ein so junges, munteres Ding nicht doch ein bißchen langweilig bei so 'ner alten Mutter sein wird, das ist ja auch die Frage. Mein Umgang besteht doch auch nur wieder aus ebenso alten Frauen, verwittwet oder unverheiratet. Aber ich will dich bei unserem Pastor einführen. Der hat das Haus voller Jugend und ist selbst ein lustiger, alter Herr. Da kann's dir schon gefallen. Und daß du mir gleich im ersten Jahr weggeheiratet wird, das will ich mir ja gerade nicht wünschen. Aber ich will auch deinem Glück nie hinderlich sein aus Egoismus. Dann teilen wir uns die beiden anderen Mädels, nicht wahr, Ducker? Und wenn sie alle unter der Haube sind, dann ziehen wir zwei Alten zusammen und figurieren als die Großeltern."

Tante Freier lachte behaglich und Ducker räusperte sich vernehmlich.

„Das wäre das Schlimmste noch nicht, Frau Cousine. Darüber könnte man noch ernstlich nachdenken", sagte er mit etwas unfreier Stimme und blinzelte schwerenöterisch zu seiner Frau Cousine hinüber, worauf ein allgemeines Gekicher laut wurde.

„Übrigens, eins muß ich gleich sagen", fing Tante Freier etwas verlegen wieder an, „ich schrieb euch doch, daß ich Ludolfs kleines Kapital unter euch drei verteilen wollte. Da seid mir nu' schon nicht böse, wenn ich euch da 'n bißchen was abziehe und die 40 000 Mark in vier Teile teile, damit ich meiner Sidonie doch noch gleich jetzt ihre 10 000 M., die ich ihr testamentarisch vermacht habe, geben kann, so lange sie wirklich noch eine Freude dran hat. Denn wer weiß, ich kann ja hundert Jahre alt werden und da stirbt sie am Ende noch eher darüber weg, bis sie zu der Erbschaft gelangt. Walkert will 'nu durchaus heiraten, und ich kann es ihm ja nicht verdenken — jünger und schöner werden wir alle nicht mit den Jahren. Da soll's denn nun zum Herbst losgehen, und die eigene Tischlerei

wird nun von Sidonienens 10 000 Mark eingerichtet werden —, da bleibt denn noch ein guter Spargroschen übrig für die ersten Jahre, falls das Geschäft nicht gleich so gehen sollte, wie man denkt. Walkert ist ein tüchtiger Arbeiter und hat sich schon eine ganz ansehnliche Privatkundschaft geschaffen, das wird schon gehen, wie geschmiert. Na, nu' seid ihr wohl sehr enttäuscht, daß ich eure Aussteuergroschen schon gleich beschneide. Das wird später denn wieder ausgeglichen, denn Sidonie bekommt natürlich nach meinem Tode keinen Pfennig weiter von mir."

„Das wäre ja auch schon schöner", entfuhr es dem Rektor übereilt. „Seinem Faktotum 10 000 Mark in bar auszuhändigen, — nehmen Sie es mir nicht übel, Frau Cousine, aber das finde ich etwas extravagant — — das tut kein Millionär! Was hat denn die Sidonie Großes für Sie getan? Sie hat ihr gutes Gehalt bezogen, sie hat ihre gute Behandlung und ihr glänzendes Essen gehabt und könnte doch schon Koppchenstehen, wenn sie ihr meinetwegen 500, na, sagen wir 1000 Mark zur Aussteuer schenken würden. Aber 10 000? Warum? Wofür? Da wundert man sich nachher, wenn so 'n Volk vor Übermut nicht weiß, was es aus sich machen soll! Ich gönn's jedem Menschen, daß es ihm gut geht, aber es muß doch 'ne Art haben — — doch alles in seinen Grenzen! Ich meine nur, wer gibt mir, einem gebildeten, alten Manne, wenigstens doch älteren Manne, der doch nicht das Schlechteste gewohnt war — wer legt mir heute 10 000 Mark auf den Tisch und fragt danach, ob ich auch meine Bequemlichkeit habe, wie es mir zukommt, wer tut das, frage ich in aller Welt, wer?! Nicht daß ich es verlange und erwarte, aber wenn man so was hört, dann geht's einem doch so durch den Kopf, wie kurios und gedankenlos es eigentlich in der Welt zugeht!"

Die anwesenden vier Damen rührten mit merkwürdigem Eifer in ihren Kaffeetassen herum, der Zucker schien sich durchaus nicht auflösen zu wollen.

Endlich sagte Tante Freier ein ganz klein wenig gereizt, aber doch mit überlegenem Lächeln um die Mundwinkel: „Ja, lieber Ducker, das müssen Sie mit Kaiser und Reich abmachen. Vielleicht bewertet man Ihre Verdienste höher, wenn Sie darum einkommen. Aber der Staat denkt ja wohl seine Pflicht zu tun, wenn er als Gegenleistung für Ihre Dienste Ihnen ein bescheiden-sorgloses Alter verschafft hat."

„Bescheiden — ja, da haben Sie recht. Aber sorglos — na ich danke!"

„Wer aber verschafft einem guten Dienstboten, der sein halbes Leben lang stramm im Dienst gestanden und mehr als seine Pflicht getan hat, ein noch so bescheidenes, selbständiges Alter, wenn's nicht mal 'ne einsichtsvolle und dankbare Herrschaft tut, die es notabene auch kann!"

„Wie können Sie da Vergleiche ziehen! Wie gesagt, es ist nicht der 10 000 Mark wegen, die meine Mädels weniger kriegen. Ich beleuchte die Sache nur von meinem und vieler Kollegen sozialen Standpunkte aus. Sonst aber, liebe Cousine, meine Mädels sind auch so überglücklich, sie fühlen sich auch so steinreich. Die Fanni wollte sogar zugunsten der kleinen Handschuhmacherin, der Ludolf doch sein ganzes Geld zugedacht hatte, verzichten — in allem Ernst. Sie sehen, wir gehören nicht zu den Habgierigen, Cousinchen!"

Und dabei tätschelte der Herr Vetter die Frau Cousine wohlwollend und friedlich versöhnlich mit liebreizendem Lächeln im Antlitz die Schulter.

„Hat sich die kleine Handschuhmacherin denn gar nicht gemeldet?" fragte Fanni aufmerksam.

„Gemeldet — nein. Aber sie hatte sich die Freiheit genommen, zum Begräbnis zu kommen — tief in Trauer, mit einem großen Kranz aus Veilchen und Maiglöckchen. Na, das konnte ich ihr nicht benehmen. Da habe ich sie zum ersten und letzten Male gesehen."

„Und ein Testament hat sich nicht gefunden?" fragte Ducker lauernd.

„Bewahre, wo hat denn Ludolf ans Sterben gedacht! Das wäre ja ganz unnatürlich gewesen, in seinem Alter sein Testament zu machen. Und in drei Tagen gesund und tot, und in überreiztem Nervenzustand, daß er gar nicht wußte, was er redete — stundenlang war er ganz irre. Daraufhin werde ich unser schönes Geld doch nicht so 'ner beliebigen Person an den Hals werfen, wo Blutsverwandtschaft vorhanden ist, die es reichlich so nötig braucht und der es zukommt."

„Hm, no ja es ist nur, wir möchten uns beileibe nicht zu Unrecht bereichern", sprach schmunzelnd der Rektor.

„Ich finde", sagte Fanni, „wir könnten jeder wenigstens 1000 Mark an das Mädchen abtreten. Es könnte ihr doch sehr helfen und wäre ein kleiner Trost für die große Enttäuschung."

„Warum nicht gar", schalt Ducker, aufgebracht. Aber er lächelte gleich wieder besonnen und fügte hinzu: „Sie könnte das vielleicht noch als Almosen auffassen und empört zurückweisen. Dem wird man sich doch nicht aussetzen."

Tante Freier stand plötzlich auf und holte ihre große Handtasche: „Damit die Sache ein End' hat", sagte sie und verteilte das Kapital teils in bar und teils in Königlich Sächsischen Staatspapieren. Und von dem Häuflein Gold und Glück, das da vor jedem Ducker-Mädel lag, ging ein Strahlen und Leuchten aus, das die ganze Stube zu füllen schien. Und ein Klingen ging durch die Luft, als brächte ein Chor holder Engel durch die verräucherte alte Decke und schwänge himmlische Weihnachtsglocken.

Das war ein Abend, dem nun die heitersten Tage folgten.

Selbst Fanni konnte sich häufig für die Nachmittage frei machen, um bei den vergnügten Streifzügen der ganzen Familie nicht zu fehlen.

Vater Ducker hatte sich gleich am Morgen nach der Auszahlung zunächst mal von jeder Tochter 1000 Mark aushändigen lassen. Mit diesen Dreitausend wollte er so geschickt operieren, daß sie ihm reichlich Zinsen trügen. Und er operierte recht flott an sich herum. Er legte ein kleines Kapital in Schlipsen, Handschuhen; Westen, Hüten und Oberhemden an, daß Cousine Freier sich nicht enthalten konnte, ihn zuweilen wegen seiner Eleganz und Forsche zu beloben. Sie liebte es nicht, wenn alte Leute sich gehen ließen und ihren äußeren Menschen vernachlässigten. Da erschien auch eines Tages ein neuer Schlafrock mit Herrn Ducker am Frühstückstische. Und zwar nicht so ein üblicher grauer, der über die Haken schleppte, sondern etwas Bildsauberes in Gestalt einer braunseidenen, vorne reich verschnürten gesteppten Hausjoppe.

„Donnerwetter, tadellos!" rief Anni in lustiger Erinnerung der Revue, die sie am Abend vorher im „Metropol" belacht und beklatscht hatten. „Sag' mal, Tönnchen, was ist eigentlich mit dir los? Ich bin gewohnt, einen alten Papa im Hause zu haben, und nun sitzt da plötzlich ein junger Stutzer unter uns."

Ducker wollte ärgerlich werden, aber er besann sich und tat geschmeichelt. „Liebe Cousine, ich rate Ihnen, nehmen Sie das naseweise Ding nicht ins Haus, Sie binden sich 'ne Rute auf."

„Ich rate dir auch, Tante, laß dir lieber von Vater den Lebensabend erheitern und Decke und Gardinen schwarz räuchern", scherzte Anni weiter. Und alles lachte und der Rektor quetschte durch die Zähne, die er sich auch hatte aufbessern lassen: „So 'ne Marjelle, so 'ne Marjelle!"

Und er dachte, daß er sich den grauen Frühjahrs-Anzug, von dem er schon lange träumte, doch schon am selben Vormittag beschaffen wollte.

Am Abend ging man in die Philharmonie zu einem populären Konzert und da traf es sich, daß, ganz in der Nähe der Familie, Karl Feldmann, der Bureauvorsteher und dereinstige Kompagnon von C. F. Gründel, seinen Platz hatte.

Er hielt es für seine Pflicht, Anni in der Pause zu begrüßen und sich nach ihren neuen Lebensverhältnissen zu erkundigen.

Anni konnte nicht umhin, ihn ihren Angehörigen vorzustellen, aber sie behandelte ihn durchaus zurückhaltend und kühl. Er tat, als bemerke er das nicht, als nähme er das nur für guten Ton, und verabschiedete sich zum Schluß, als man an der Garderobe noch einmal zusammentraf, in ebenso guter Form und gedämpfter Liebenswürdigkeit.

„Wollen Sie nicht mit uns ins Café kommen, Herr Feldmann?" forderte Ducker gutgelaunt den ehemaligen Kollegen Annis auf.

Und da Frau Freier die Aufforderung noch unterstützte, so sah Feldmann keine Notwendigkeit, unhöflich abzulehnen. Er nahm etwas zögernd an, aber er nahm an und eröffnete mit Vater Ducker die Wanderung nach dem Potsdamerplatz.

Feldmann richtete das Wort selten an Anni. Er unterhielt sich vorzugsweise mit Fanni und erwies Frau Freier und dem Rektor Aufmerksamkeiten, wenn sich irgend die Gelegenheit dazu bot.

„Das war ja ein netter Abend" — meinte Frau Freier — „und wenn Sie sich auch gut unterhalten haben, so könnten wir uns ja mal öfters treffen. Die Mädels müssen bloß immer mit uns beiden Alten fürlieb nehmen, und Jugend gehört doch nu' mal zu Jugend."

(Fortsetzung folgt.)

Lesefrucht.

Wer gewissenhaft als Beobachter ausgeht, bringt keine Kunde von der Natur; aber dem, der von Leben strotzt, stürmt sie entgegen, um sich zu offenbaren. H. D. Thoreau.

In der Heimat des Geigenbaues.

Von Wohllaut erfüllt klingt uns noch heute der Name Cremona entgegen; wie mit süßen Geigenstimmen hat er sich uns ins Herz gesungen, denn in dieser weltfernen Stadt der lombardischen Ebene haben Haus und Werkstätte des Königs aller Geigenbauer, des Antonius Stradivari, gestanden. Ein milder, verklärender Zauber ist um diese stille Stadt gebreitet, die die Wiege von so viel melodischer Schönheit gewesen ist, und diese Wunder der uralten Geigenstadt läßt ein schöner Aufsatz von Olga v. Gerstfeldt vor uns aufsteigen, der sich in dem soeben bei Klinkhardt und Biermann erschienenen Werk „Pilgerfahrten in Italien" findet. Der bekannte Kunsthistoriker Ernst Steinmann hat diese Sammlung von Arbeiten, in denen er und seine Gattin vereint genossene und getrennt gestaltete Eindrücke niedergelegt, zum Gedächtnis der so früh Vollendeten in einem reichen Kranz vereinigt; die schönheitsfreudige, musikalisch fühlende und schaffende Seele Olga v. Gerstfeldts hat gerade in dem Aufsatz „Cremona und sein Meister" einen besonders schönen Ausdruck gefunden. Von den Römertagen aus vorchristlicher Zeit führt sie uns durch den Glanz und die Größe der Stadt im Mittelalter, an den Wundern der Kunst vorbei, im Gewirr politischer Kämpfe und Zwietracht, die die Mauern Cremonas umbrandeten, bis zu jener stillen Zeit, da nach all den Ruhmestaten der Renaissance, nach der Größe des mittelalterlichen Handels dem Städchen aus einem unscheinbaren Zweige seiner Gewerbetätigkeit der höchste Ruhm erblühen sollte. Vierhundert Jahre waren vergangen seit den Tagen, da jährlich Tausende von schwerbefrachteten Schiffen den Po hinuntersuhren und Kunst und Gewerbe ihre Blüte entfalteten. Um die Mitte des 17. Jahrhunderts lag die Stadt, durch die Schrecknisse des Krieges aufgerieben, durch entsetzliche Pestepidemien dem Untergang nahegebracht, traurig und verlassen inmitten des verwüsteten Landes. Aber selbst in dieser Not, unter der alle anderen Gewerbe darniederlagen, hatte sich die Zunft der Geigenmacher noch behauptet und stand schon um 1600 in Italien unerreicht da. Vor allem war es die Familie der Amati gewesen, die durch Generationen die größten Erfolge erzielt hatte. Dem Gründer der Werkstätte, Andrea Amati, waren seine beiden Söhne, Antonio und Geronymo, im Jahre 1580 gefolgt. Doch ihr Wirken bedeutete nur den Vorklang jener herrlichen Reihe, die Antonio Stradivari der Kunst des Geigenbauens verleihen sollte. Obgleich die Stradivaris eine uralte Cremoneser Familie waren, deren Name im Jahre 1188 zum erstenmal erwähnt wird, ist Antonio, der berühmte Sproß der Familie, doch nicht in Cremona geboren worden. Seine Eltern hatten die Stadt bei der furchtbaren Pest von 1630 verlassen und kehrten erst wieder nach Cremona zurück, als Antonio schon geboren war. Von seiner frühen Jugend an aber hat der Meister sein ganzes 94jähriges Leben in den Mauern der Heimat verbracht. Von Nicolo Amati wurde er in die Kunst eingeweiht, den Violinen einen vollen, runden Ton zu verleihen. Aus dem Jahre 1666 besitzen wir eine von ihm datierte Geige, in der er sich als „Schüler des Nicolo Amati" bezeichnet. Im Jahre 1680 bezog der ehrsame Meister, der unterdessen geheiratet hatte und eine große Familie heranblühen sah, ein schmales, dreistöckiges Gebäude auf der Piazza San Domenico, das er zeitlebens nicht wieder verlassen sollte. Auf den Trockenböden und Dachkammern brannte die Sonne in den heißen Sommermonaten, trocknete die Holzvorräte und durchglühte den Firniß, dem sie die herrliche, goldigwarme Farbe verlieh. Als das Haus im Jahre 1888 niedergerissen wurde, fand man noch einige Reliquien aus jener Zeit, Bruchstücke einer Truhe, einen steinernen Brunnen, daneben auch Stücke und Späne von feingeädertem Ahornholz, sowie angenagelte Behälter aus Pergamentstreifen, in denen er kleine Werkzeuge aufzubewahren pflegte, sprechende Zeugnisse seiner mit Hingabe und Genie geübten Tätigkeit. Eine Schilderung von dem Wesen des Meisters, der in seinem Arbeitskittel mit weißer Wollmütze und weißledernem Schurz wie ein ehrsamer Handwerker still, fröhlich und bedürfnislos sein Tagewerk verrichtete, hat uns Desiderio Arisi hinterlassen: „Sein Ruhm ist unerreicht; er hat Violinen von außerordentlicher Schönheit gefertigt und sie mit Ornamenten von kleinen Figuren, Blumen und Früchten sowie Arabesken aller Art verziert; er malt die Arabesken oder er legt sie ein in Elfenbein und Ebenholz, was er mit größtem Geschick zu machen versteht, so daß seine Werke der hohen Fürsten würdig sind, denen sie gehören sollen." Das bescheidene Leben Stradivaris, das im stillen Kreise seines Berufs, unberührt von den Wechselfällen des Lebens und fern dem Treiben der Welt verlief, wurde nur selten unterbrochen, wenn er etwa nach den nahen Bergamasker Alpen oder nach Venedig wanderte, um sich dort besonders treffliches Ahornholz für seine Geigen zu holen. Gewaltig ist das Ergebnis seiner langen Lebensarbeit gewesen. Die Anzahl der erhaltenen Violinen wird auf 1036, die der Celli auf 80 geschätzt; außerdem sind noch etwa 10 Braischen von Stradivari auf uns gekommen sowie einige Gitarren und Pochetten (Taschengeigen). Und noch immer tauchen neue Instrumente auf, die sich als echte Stradivarigeigen enthüllen und für ihren glücklichen Besitzer einen kostbaren Schatz bilden. Der Wunderklang dieser Instrumente, der heute noch in der gleichen Herrlichkeit ertönt wie vor zwei Jahrhunderten, ist nie wieder erreicht worden. Viele haben nach seinem Geheimnis gefragt, haben seine Werkstatt nach allen Richtungen hin untersucht und das Rätsel seines Genies ergründen wollen. Man hat sogar das Rezept des Stradivari aufgefunden, das sich heute im Besitz der Witwe eines seiner Nachkommen befindet. Die gleichen Mittel wie ihm stehen den heutigen Instrumentenmachern zur Verfügung, das gleiche Holz, ja eine noch viel größere Auswahl ist vorhanden. Das Hauptmoment für die Vortrefflichkeit der Stradivarigeigen lag in ihrem Firniß, den der Meister mit unermüdlicher Sorgfalt selbst mischte und mit erstaunlicher Geschicklichkeit auftrug. Wohl wissen wir die

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einspaltiger Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 574. Wiesbaden. Freitag, 9. Dezember 1910. 58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Wadai und die Weltpolitik.

Dementis haben kurze Beine, und so hat sich denn die französische Regierung jetzt wohl oder übel entschließen müssen, die zuerst aus mohammedanischer Quelle gemeldete, bei Trigele, der Hauptstadt des Sultanats Massalit, erlittene Schlappe offiziös zuzugeben. In dieser offiziösen Sprache wird freilich der Kampf vom 9. November gegen die Streitkräfte der Sultane von Massalit und des vertriebenen Wadaisultans Dudmurra als Sieg bezeichnet, aber wenn man die schweren Verluste der französischen Kolonialtruppe und den noch bedeutsameren Verlust an Prestige in Nordwestafrika in Rechnung zieht, dann ergibt sich ohne weiteres, daß dieser Sieg mit einer Niederlage eine verzweifelte Ähnlichkeit hat. Und dies um so mehr, als zu den Gefallenen der Befehlshaber der französischen Truppen im Tschadseegebiet, der Oberstleutnant Moll, gehört, der sich durch eine besondere Kenntnis dieses heißumstrittenen Kolonialgebietes auszeichnete und dessen Verlust schon deshalb allein eine Katastrophe bedeutet.

Wenn man sich die Anfang Januar d. J. erfolgte Vernichtung der Kolonne des Kapitäns Fliegenschuh am Bir-Tauil ins Gedächtnis zurückruft und sich weiter erinnert, wie dann nach den weiteren für Frankreich siegreichen Kämpfen im Laufe dieses Jahres von französisch-offiziöser Seite das ganze Wadaigebiet als pazifiziert geschildert wurde, dann gewinnt der jetzige verlustreiche „Sieg" der französischen Truppen erst seine volle Bedeutung, und es zeigt sich, daß der weitausschauende Plan, in Nordafrika ein großes Kolonialreich zu schaffen, welches sich von Algier und Tunis bis zum französischen Kongogebiet erstrecken und auch die westafrikanischen Besitzungen Frankreichs umfassen soll, noch eine recht ferne und eine recht phantastische Zukunftsmusik darstellt.

Die Schwierigkeiten für Frankreich sind um so größer, als hier Interessengegensätze mit England eine Rolle spielen, die sich trotz der allerneuesten dicken Freundschaft nicht aus der Welt schaffen lassen. Zwar haben sich die Franzosen mit den Engländern, nachdem sie vor diesen nach der Schlappe von Faschoda hatten zurückweichen müssen, im großen und ganzen über ihre Einflußsphären in diesem dunkelsten Gebiet des dunklen Erdteils durch den Vertrag vom 21. März 1899, den übrigens die Türkei niemals anerkannt hat, geeinigt, aber jene Teilung ist auf dem Papier stehen geblieben, da die unabhängigen Eingeborenen nicht ohne weiteres über sich zur Tagesordnung übergehen lassen. Nun hat aber Frankreich im vorigen Jahre nach heißen Kämpfen das östliche Sudanreich, das Sultanat Wadai, das ihm nach dem Vertrag vom 21. März 1899 zugefallen war, erobert, und es ist damit Nachbar des Sultanats Dar-For geworden, welches in das englische Einflußgebiet fällt, dessen Sultan Ali Dinar aber seine Unabhängigkeit den Engländern gegenüber bisher behauptet hat und mit dem vertriebenen Sultan Dudmurra von Wadai sympathisiert.

Artikel 2 des erwähnten englisch-französischen Vertrages besagt nun, die Grenze in diesem fraglichen Gebiet solle derart verlaufen, daß sie Hadai von dem scheide, was bis zum Jahre 1882 die ägyptische Provinz Dar-For war. Frankreich ist aber der Meinung, daß Dar-Tama, Dar-Gimer und Dar-Massalit zu Wadai und damit zu Frankreich gehören, während der Sultan von Dar-For dieses Gebiet als sein Eigentum betrachtet, wobei er sich merkwürdigerweise in Übereinstimmung mit den amtlichen Karten der englischen Sudanregierung befindet. Die Möglichkeit ist daher sehr nahe gerückt, daß ein weiteres Vordringen der Franzosen zu einer Auseinandersetzung mit dem Sultan von Dar-For führt, der ohnehin bereits die mit den Franzosen kriegführenden Sultane von Massalit und den Exsultan Dudmurra von Wadai insgeheim unterstützt. Da aber Dar-For zum englischen Interessengebiet gehört, würde ein Vorgehen Frankreichs nur dann Aussicht auf Erfolg haben, wenn die Engländer ihren französischen Freunden den Gefallen eines Feldzuges gegen den unbotmäßigen Sultan Ali Dinar erweisen wollten. Dazu scheint aber das zurzeit mit Aussicht auf Erfolg um seine Existenz kämpfende Kabinett Asquith um so weniger Neigung zu haben, als, wie vorher gezeigt, die Abgrenzungsverhältnisse in diesem Sudangebiet nichts weniger als geklärt sind.

Folgt man somit in England dem Vorgehen der Franzosen in Sudan mit einer Besorgnis, zu der sich eine Dosis Schadenfreude über die jüngste Kolonialschlappe gesellt, so ist diese Besorgnis und diese Schadenfreude noch wesentlich größer in Italien, wo man ja trotz aller Ableugnungen auf die Erbschaft des „kranken Mannes" in Tripolis rechnet, während das Vorgehen der Franzosen in Wadai darauf abzielt, Tripolis durch die Ablenkung des Verkehrs nach Tunis wirtschaftlich lahmzulegen und so politisch bedeutungslos zu machen. Aber am Ende wird hier der lachende Dritte weder Frankreich noch England, sondern ein ganz anderer sein. Schon bei der Besprechung der letzten französischen Niederlage im Wadai-Lande wiesen wir darauf hin, daß sich parallel mit der Wiedererstarkung der Türkei in ganz Nordafrika ein Panmohammedanismus entwickelt hat, dessen Fäden von Ägypten bis Marokko und von den Syrten bis an den Tschadsee reichen und dessen gewaltiges Umsichgreifen die Kolonialherrschaft der Weißen ernstlich bedroht. Man braucht kein Pessimist zu sein, um zu der Auffassung zu kommen, daß die jüngsten Kämpfe im Wadai-Lande nur ein Glied in der Kette dieser panmohammedanischen Bewegung darstellen.

•

Paris, 8. Dezember. Erst zum Schluß der Kammersitzung beantragten mehrere Abgeordnete verschiedener Parteien eine Sympathiekundgebung zu Ehren der Opfer des Kampfes im Wadaigebiet. Im Namen der Regierung schloß sich der Kolonialminister Morel diesem Ausdruck der Sympathie an. Der Kriegsminister General Brun widmet dem Oberst Moll einen sehr bewegten Nachruf, dem die gesamte Kammer zustimmt. Schließlich teilte der Präsident mit, daß der Radikale Messimy über den Kampf im Wadaigebiet interpellieren wolle. Messimy verlangt eine möglichst baldige Verhandlung dieser Interpellation. Es sei nötig zu wissen, ob der Minister des Äußern Verhandlungen mit England führe zur Abgrenzung des Gebiets; denn wenn das nicht geschehe und die Franzosen fortfahren, einseitige Polizei auszuüben, so würde es niemals zu einem Stillstand der Unruhen kommen, weil die Unruhestifter sich immer wieder auf fremdes Gebiet flüchten würden. Die Kammer setzte die Verhandlung der Interpellation auf den 16. Dezember fest. Morgen vormittag Fortsetzung der Budgetdebatte. — Der Senat beschloß einstimmig eine Kundgebung, durch die den Truppen, die im Wadai kämpften, Anerkennung und den Familien der Gefallenen das Beileid des Senats ausgesprochen wird. Der Justizminister schloß sich der Kundgebung namens der Regierung an.

wb. **Paris**, 8. Dezember. Der Minister der Kolonien legte vor der Kommission der Kammer für auswärtige Angelegenheiten die Lage im Wadai dar und die Maßnahmen, die die Regierung zu treffen gedenke. Der Präsident der Kommission bat die Regierung, die notwendigen Vorkehrungen zu treffen, um eine Wiederkehr ähnlicher Vorfälle zu vermeiden, und wenn er es nötig erachte, über eine genaue Regulierung der Grenzen in Unterhandlungen zu treten.

wb. **Paris**, 9. Dezember. (Drahtbericht.) Die Kammer beschloß über die Interpellation der Deputierten Messimy und Vienaime über die Vorgänge in Wadai am 16. Dezember zu verhandeln.

Feuilleton.

Wahlfieber in England.

** London, 6. Dezember.

Bilder an allen Straßenecken! — Große Bilder, — kleine Bilder! — Plakate in krassesten Farben, mit packenden Inschriften! — „Ganz England ist im Augenblick ein großes Bilderbuch!" — Plakate zieren auch wohl Automobile und Equipagen! Und selbst die Rosse, ja, und auch die Menschen, — haben sie sich auch gerade keine Plakate angeklebt, so tragen sie doch vielfach Farben zur Schau in Gestalt von Rosetten und Schleifen, — alles zur Förderung der Wahl eines Kandidaten.

Am buntesten nehmen sich die Wagen und Automobile aus, in denen die Wähler nach den Wahllokalen befördert werden. Denn diese — heute! — so mächtigen Herren brauchen nicht zu Fuß zu gehen. Dafür sorgen die — heute! — so untertänigen Kandidaten, die dazu oftmals Hunderte von Gefährten benötigen. Früher wurden wohl Wagen dazu gemietet, aber bei solchen großen Mietsaufträgen kam leicht Bestechung ins Spiel. Das Mieten von Wagen ist daher verboten, aber um so mehr erachten es die politischen Freunde eines Kandidaten nun für ihre Pflicht, ihre Wagen für den Tag herzuleihen. Wo aber manche Kandidaten weder Wagen, noch Wagen besitzende Freunde haben, da machen sich ihre Anhänger auch wohl das Geheimnis der Wahl insofern zunutze, als sie sich in einem Automobil des Gegenkandidaten abholen lassen, dann aber für den ihrigen die Stimme abgeben!

Die Farben sind vielfach Blau, Gelb, Rot und Royal purple, — aber Purpur ist hier Dunkelviolett, — jedoch kommen auch andere Farben vor, wenn sie nur recht in die Augen fallen. Blau ist gewöhnlich die konservative, gelb die liberale Farbe. Indessen gibt es keine bestimmte Regel. Dieselbe Farbe, die in einem Fall die Regierungsfarbe ist, kann im angrenzenden Bezirk die Opposition anzeigen.

Wird dadurch die Bedeutung der Farben etwas abgeschwächt, so reden die Bilder allemal um so weniger zweideutig. Sie sind aber sicherlich auch nicht ohne Wirkung, sonderlich für solche, bei denen es mit dem Lesen — hapert, oder die wenigstens die knappen, packenden, alle Parteiweisheit „in der Nußschale" uns bietenden Unterschriften nicht immer gleich verstehen. Da spielen denn auch die Deutschen bei den Wahlen wieder eine gewisse Rolle. So wird auf konservativer Seite vor allem auf das Anwachsen der deutschen Flotte hingewiesen, „die die englische bald ganz überflügeln wird", während auf einem liberalen Bild die „Bangemacher" verhöhnt werden, Männer vom Schlag eines Blatchford und Lord Charles Beresford oder, wie mit einer glücklichen Verschmelzung — die Winston Churchill mit dem Namen des Sozialisten und des feuerschnaubenden Aristokraten Admirals vorgenommen — die Sorte von Schwarzsehern hier genannt wird: „Lord Charles Blatchford".

Ein anderes liberales Plakat will die Vorzüge des Freihandels dartun und greift dafür wieder auf einen alten abgestandenen Vergleich zurück, indem es den britischen Arbeiter darstellt, wie er sich am britischen Roastbeef labt, während die so viel schlechter bezahlten und dazu noch länger arbeitenden unteren Klassen in Deutschland die teueren Fleischpreise gar nicht mehr erschwingen können und froh sind, wenn sie ein Endchen Pferdewurst und ein Stückchen Schwarzbrot zu essen bekommen. Man sollte denken, das deutsche Schwarzbrot hätte hier nun lange genug politische Dienste getan. Aber es muß immer wieder herhalten. Auch bei den Konservativen. Sie stellen es aber als Leckerbissen hin, den die Deutschen nur zum Nachtisch mit Käse essen. Es ist denn auch längst in England eingeführt, und viele Schutzzöllner essen das ausländische Gebäck mit Hochgenuß, aus reiner — Vaterlandsliebe!

Indessen ist Deutschland im Vergleich zu den vorigen Wahlen, — die wohl als „die deutschen Wahlen" bezeichnet werden konnten, doch wesentlich in den Hintergrund getreten. Das mag bezeichnend sein für den in dieser Hinsicht eingetretenen Wechsel der Stimmung. Es ist aber vor allem auch auf den Umstand zurückzuführen, daß die Konservativen die Tarifreform noch in zwölfter Stunde von ihrem Programm gestrichen haben. Doch die Bilder waren nun einmal hergestellt, — zum Teil auch wohl vorher schon angeklebt, — manche haben auch schon bei den letzten Wahlen Verwendung gefunden, — da hat man getrost weiter damit tapeziert.

Indessen es handelt sich ja vor allem um die Zukunft des Oberhauses, und so schauen denn vornehmlich die Lords in recht verschiedenen Gestaltungen von allen Straßenecken auf uns herab. Da sind die Liberalen entschieden im Vorteil. Denn die edlen Herren mit ihren Adelskronen auf dem Haupt, in schweren farbigen Sammtmänteln, in Kniehosen, seidenen Strümpfen und Schnallenschuhen, geben einen viel lohnenderen Stoff zu Zerrbildern, als daß sie in diesem Aufputz — an den Straßenecken — Würde und Wert ihres Standes zum Ausdruck bringen. Es ist viel leichter, sie als „Humbugs", als Schlemmer und Prasser und heimtückische Banditen darzustellen, — wie sie auf liberaler Seite aufgefaßt werden, — denn wie sie selbst erscheinen möchten, als Wohltäter der Menschheit, Stützen des Staats und Horte der „wahren Freiheit des Volkes". Und wenn da nun ihre Bilder von Straßenjungen hin und wieder auch noch mit Kot beworfen werden, so ist ihnen damit auch gerade kein würdigeres Aussehen verliehen.

Und das ganze wirre, wüste Treiben wird fünfzehn Tage anhalten, indem die Wahlen heute hier, morgen in einem anderen Distrikt abgehalten werden. So war es einmal von altersher, und das ist in England ja immer Grund genug, es auch fernerhin so zu lassen. Da sammeln sich dann jeden Abend stets zahlreiche Massen an, die Ergebnisse der Wahlen zu erfahren, zu deren Verbreitung umfassende Vorkehrungen getroffen sind. Die Abendblätter veröffentlichen bis Mitternacht immerfort Sonderausgaben. Und nicht nur die Zeitungen, sondern auch einzelne Klubs und Restaurants lassen die Resultate durch weithin sichtbare Anschläge verkünden. Dadurch werden die aufgeregten Massen gut verteilt. Gleichwohl geht es oftmals nicht ohne Ruhestörungen zu.

Hatte Herr Lloyd George bei den letzten Wahlen auf einer Versammlung Reißaus zu nehmen und sich auf eine

Politische Übersicht.

Intrige gegen den Reichskanzler?

L. Berlin, 8. Dezember.

Die Scharfmacherrede des Herrn v. Heydebrand und die entsprechenden Forderungen der „Kreuzzeitung", der „Deutschen Tageszeitung", des „Reichsboten", der „Hamburger Nachrichten", es mögen verschärfte Maßnahmen gegen den Umsturz ergriffen werden, interessieren von einem bestimmten Gesichtspunkte aus noch ganz besonders. Diese Mahn- und Weckrufe an den Reichskanzler scheinen nämlich sehr wenig in Art und Wesen des schwarzblauen Blocks zu passen, weil man vom Zentrum doch eigentlich nicht annehmen kann, daß es sich plötzlich für Ausnahmegesetze begeistern sollte. Oder ist es ein Irrtum? Ist auch das Zentrum bereit, unter Umständen Vorlagen zuzustimmen, die der Sehnsucht der Konservativen genügen, bei denen aber dann freilich der Schein gewahrt werden müßte, als seien es keine Ausnahmegesetze? Wohl möglich, daß die „Kreuzzeitung" Derartiges im Sinne und vor Augen hatte, als sie in ihrer langen Programmliste vom letzten Sonntag, in der alle nur möglichen Mittel zur Beschwörung der sozialdemokratischen Gefahr aufgezählt wurden, immer nur entweder von einer schärferen Anwendung der bestehenden Gesetze sprach oder allenfalls von Gesetzen, die allgemein gültig sein sollen, wie z. B. eine Revision des Majestätsbeleidigungsparagraphen. Ausnahmegesetze verschmäht die „Kreuzzeitung" sogar. Also, wie gesagt, das kann mit Rücksicht auf das Zentrum geschehen sein, von dem es mindestens auffällt, daß seine Organe bisher keine gegensätzliche Stellung zu den gefährlichen Anregungen der genannten Blätter eingenommen haben. Am Ende jedoch liegt den Drahtziehern auf der Rechten und im Zentrum nicht soviel an der sofortigen Erfüllung der betreffenden Wünsche als vielmehr daran, einem Reichskanzler Verlegenheiten zu bereiten, der sich dem schwarzblauen Block nicht so ergebungsvoll und unbedingt zur Verfügung stellen will, wie es die Heydebrand und Herold fordern. Wenn das die Absicht ist, dann erklärt sich das tückische Zuwarten des Zentrums schon zur Genüge. Herr v. Bethmann-Hollweg mag sich also vorsehen. Er soll nach oben hin diskreditiert werden, er soll behandelt werden wie seinerzeit Caprivi, den auch die Scharfmacherrufe umtosten, nur daß sie weniger an sein als an das Ohr des Kaisers dringen sollten. Man muß angesichts der augenscheinlich wohlüberlegten Taktik, namentlich des Herrn v. Heydebrand, doppelt gespannt darauf sein, wie es der Reichskanzler am Samstag anstellen will, das Netz zu zerschneiden, das man ihm über den Kopf werfen möchte.

Die holländische Küstenbefestigung.

1. Brüssel, 6. Dezember.

Es war vorauszusehen, daß die Erklärungen des holländischen Ministers des Äußern de Marees van Swinderen über die Vlissinger Befestigungswerke die Erregung nicht dämpfen würden, die in Belgien, wenigstens soweit es unter französischem Einfluß steht, über diese Frage herrscht. Besonders die Äußerung, daß das — vornehmlich von Paris aus aufgebauschte — Scheldeproblem gar nicht die Bedeutung habe, die man ihm zuschreibt, indem die Beziehungen zwischen Belgien und den Niederlanden ausgezeichnete seien und die Zeit komme, wo man sagen könne: „Es gibt keine Schelde mehr, welche die zwei Völker scheidet", begegnet in einem Teil der hiesigen Presse heftigem Widerspruch. Denn in diesen Kreisen kann man nicht begreifen, wie die Schelde politisch ausgeschaltet werden könnte, und man stellt vielmehr fest, daß vom holländischen Standpunkt der Fluß offenbar doch noch für lange Zeit eine wesentliche Bedeutung haben werde, wo mit einem so großen Kostenaufwand Vlissingen befestigt werden soll, damit unter Umständen den Schiffen einer fremden Macht die Einfahrt in die Schelde verwehrt werden kann. Wieder wird die alte Klage laut, daß durch eine Befestigung der Scheldemündung Antwerpen, das Belgien für den Fall des Krieges als Operationsbasis dienen soll, lahmgelegt und auch dessen Rettung durch eine befreundete Flotte — manche Blätter sprechen immer ganz offen von der englischen — unmöglich gemacht werde. Um diesen Bedenken politischer Natur einen rechtlichen Charakter zu verleihen, hat man hier und in Paris die Lehre aufgestellt, die Schelde sei ein „internationaler Fluß" und Belgien müsse als neutralisiertes Land, dessen Unabhängigkeit von den Großmächten garantiert sei, die Möglichkeit haben, sich, resp. seine Neutralität, von diesen Mächten, besonders England und Frankreich, schützen zu lassen. Tatsächlich aber kann nichts die Niederlande hindern, einen so außerordentlich wichtigen Punkt, wie die Scheldemündung, zu befestigen, wenn es ihnen beliebt. Denn auch Holland muß darauf bedacht sein, seine Neutralität für den Ernstfall zu schützen. Und zwar droht — das weiß doch jedes Kind — in dieser Hinsicht von der Seeseite her die größte Gefahr von England. Nun sind ja, wie schon längst bekannt ist, von gewisser Seite Gerüchte in die Welt gesetzt worden, die beweisen sollen, daß Holland unter dem Einfluß Deutschlands stehe und daß die geplanten Küstenbefestigungen nur das Resultat einer Pression seitens des mächtigen östlichen Nachbarn darstellen. Daß diese Gerüchte, wie der angebliche Kaiserbrief an die Königin Wilhelmine, trotz aller Dementierungen immer wieder auftauchen, beweist nichts für ihre Richtigkeit. Das einzige Körnchen Wahrheit, das in dieser Betrachtungsweise liegt, ist das, daß in der Tat Deutschland ein sehr großes Interesse daran hat, wenn die Niederlande imstande sind, ihre Neutralität kräftig zu verteidigen, so daß es nicht gezwungen ist, selbst für den Schutz holländischer Häfen zu sorgen. England dagegen hat das umgekehrte Interesse: denn es müßte ja, um in einem Krieg mit Deutschland von Holland Vorteil zu haben, dessen Neutralität gerade verletzen. Hinc illae lacrimae!

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand ist gestern um 5 Uhr 12 Min. in Berlin eingetroffen und begab sich im Automobil nach dem Neuen Palais in Potsdam.

Großherzogin Feodora von Sachsen-Weimar sieht zum nächsten Frühjahr einem freudigen Ereignis entgegen.

* **Die Streikgefahr im Ruhrrevier.** Die ablehnende Antwort des Zechenverbandes auf die Eingaben der organisierten Ruhrbergleute ist den beteiligten Verbänden zugestellt worden. Während sich die Antwort an den Gewerkverein christlicher Bergarbeiter ausführlich über die Ablehnungsgründe ausläßt, ist der den übrigen Verbänden zugestellte Bescheid sehr knapp gehalten und beruft sich auf die dem christlichen Verbande gegenüber gemachten Ausführungen. So wird bezüglich der Ablehnung der Lohnforderung auf das in dem Schreiben an den Gewerkverein Gesagte verwiesen. Hinsichtlich der besonderen Berechnung der Nebenarbeiten wird ausgeführt, die unregelmäßigen Verhältnisse im Bergbau ließen die Erfüllung dieser Forderung nicht zu. Für die Knappschaftsforderungen erklärt sich der Zechenverband als unzuständig. Der alte Verband, die Hirsch-Dunckerschen und die Polen treten in diesen Tagen zu einer neuen Konferenz zusammen, um über die weiteren Maßnahmen zu beraten.

* **Eine Erwiderung des Professors Bernhard.** Professor Bernhard erwidert auf die im Morgenblatt mitgeteilte Erklärung der Professoren Schmoller, Wagner und Sering: Die Behauptung, daß ich mich schriftlich verpflichtet hätte, die ganze Angelegenheit der Öffentlichkeit in jeder Form vorzuenthalten, ist falsch, weil sie unvollständig ist, denn ich habe seinerzeit ausdrücklich hinzugefügt: „Ich muß mir vorbehalten, in der Öffentlichkeit über irgend welche Behauptungen, die aufgestellt werden und meine Ehre berühren, rückhaltslos jene Aufschlüsse zu geben, die mir geboten erscheinen." Von diesem Rechte habe ich den Studenten gegenüber Gebrauch gemacht, und ich werde davon auch in den nächsten Tagen der Öffentlichkeit gegenüber Gebrauch machen.

* **Gegen die Aufnahme des Professors Spahn-Warburg in die Zentrumsfraktion** des Reichstags richtet sich eine im Verlag von Karl Heymann erschienene Broschüre des klerikalen Herrenhausmitgliedes Grafen Oppersdorf „Eine Gewissensfrage: Ist Martin Spahn Zentrumsmann?" Der Verfasser kennzeichnet das Streben des Professors Spahn als einen Versuch, die Katholiken zu entklerikalisieren und beantwortet die in dem Titel der Broschüre aufgeworfene Frage: „Wer aber die „Entklerikalisierung" zur Parole wählt, der schließt sich selbst von der Schar jener Männer aus, die unser treu katholisches Volk bislang mit Recht als seine „Führer" geachtet und geliebt hat."

* **Das vorläufige Ergebnis der Volkszählung für Berlin** liegt jetzt vor. Danach hat Berlin nur um 24 600 Seelen zugenommen und zählt jetzt 2 034 153 Einwohner. Die Auflösung der inneren Stadt sowie auch der übrigen Stadtteile mit großem Geschäftsverkehr — die Bildung der City — hat nach den verschiedensten Richtungen hin weitere Fortschritte gemacht. Diese Fortschritte gegenüber der letzten Volkszählung vor fünf Jahren kann man an folgenden Zahlen deutlich ersehen: Das alte historische Berlin (Standesamt 1) zeigt eine Abnahme von 65 400 auf 52 800. Die Friedrichstadt hat eine Abnahme von 52 200 auf 40 100 erfahren. Ferner haben abgenommen: der westliche Teil des Stralauer Stadtviertels von 105 000 auf 92 000, das Spandauer Viertel von 72 700 auf 58 000, die Oranienburger Vorstadt von 139 000 auf 124 000. Dagegen haben sehr stark zugenommen: die Stadtteile im Norden und im Osten, z. B. der nordöstliche Teil des Stralauer Stadtviertels von 71 000 auf 87 500, der südöstliche Teil des Stralauer Viertels von 111 000 auf 119 500, das äußere Königsviertel von 113 000 auf 130 000, der nordwestliche Teil der Rosenthaler Vorstadt von 82 000 auf 113 000, der Gesundbrunnen von 92 900 auf 108 000, der Wedding sogar von 87 000 auf 132 500. Die vorstehenden Ergebnisse sind hauptsächlich zurückzuführen auf die fortschreitende Bildung der City, die Abwanderung nach den Vororten und der Peripherie. Wie in den Vororten kann man in dieser ein schnelles Wachsen der Bevölkerung, zum Teil von mehr als 50 Prozent, wie z. B. auf dem Wedding, verfolgen, je nach der Bautätigkeit und der Erschließung neuer Straßen, Stadtviertel und neuer Verkehrswege.

* **Weitere Ergebnisse der Volkszählung.** Heute liegen folgende neue Ziffern vor, denen wir diejenigen der letzten Volkszählung vor 5 Jahren in Klammern beisetzen: Die vorläufigen Ergebnisse für die größeren Städte Württembergs sind außer den bereits gemeldeten folgende: Heilbronn 42 709 (+ 2705), Eßlingen 32 360 (+ 3122), Reutlingen 29 808 (+ 2644), Ludwigsburg 24 934 (+ 1841), Göppingen 22 361 (+ 1548), Gmünd 21 203 (+ 637), Tübingen 19 038 (+ 2259), Heidenheim 17 777 (+ 1661), Tuttlingen 15 838 (+ 1211), Ravensburg 15 505 (+ 886), Schwenningen 15 418 (+ 2431), Feuerbach 14 128 (+ 2604), Zuffenhausen 12 741 (+ 2705). — Aus Nassau liegen noch nachstehende Resultate vor: Braubach 3186 (Zunahme seit 1905: 336), Königstein i. T. 2785 (2460). — Des weiteren zählten: Linden, dessen Entwicklung durch Hannover sehr gehemmt wird, 73 000 (der Zuwachs seit 1905 beträgt 15 000), Halberstadt 46 337 (45 529), Quedlinburg 27 202 (24 768), Bielefeld 77 902 (71 412), Osnabrück 65 822 (59 580). — Die Volkszählung in den großen Städten des Herzogtums Anhalt ergab

---

Polizeiwache zu flüchten, von wo er dann, als Schutzmann verkleidet, glücklich entkam, so war diesmal Herr Winston Churchill, der Minister des Innern, die besondere Zielscheibe nicht nur für Hohn und Spott, für faule Eier und faule Fische, sondern auch für die Reitgerte. Es kommen viele derartige Ausschreitungen vor, wozu erwiesenermaßen nur zu oft handfeste Raufbolde gedungen werden.

Doch auch in den „besseren" Kreisen, unter den „Stützen der Gesellschaft", sind die Wahlen von gar verderblicher Einwirkung auf alle guten Sitten. Die Engländer reden sich gern ein, — und andere reden es ihnen ebenso gern nach, — daß England das Land der politischen Duldsamkeit ist, daß Leute politisch anderer Meinung und doch gute Freunde sein können. Das kommt gewiß vor, — wie anderswo! — aber zurzeit herrscht hier eine Bitterkeit und Gereiztheit, eine Gehässigkeit und Verlogenheit, wie sie so leicht nirgends übertroffen werden könnten.

Wenn wir im Augenblick den Ausgang der Wahlen darnach beurteilen wollten, was wir im Gesellschaftsleben zu hören bekommen oder die Londoner Presse uns auftischt, oder aber nach den Seitenhieben, die jetzt auf den Theatern überall eingeflochten werden, oder nach den Kanzelergüssen, mit denen manche Geistliche zu solcher Stunde die politische Sachlage zu erörtern sich berufen fühlen, so hätten die Liberalen wenig Aussicht auf Erfolg. Indessen Society ist nicht die Nation und London ist nicht England.

Aber auch selbst die jetzt jeden Abend veröffentlichten Ergebnisse der Wahlen jedes Tages könnten uns leicht irreführen, wenn es heißt, es sind jetzt soundsoviel Konservative oder Unionisten und soundsoviel Liberale mitsamt ihren Verbündeten — den irischen Nationalisten und Arbeitern — gewählt worden. Denn die Wahlen finden zunächst vornehmlich in den großen Städten statt, wo die Konservativen am stärksten vertreten, während die Landbezirke, — und zumal Irland, Schottland und Wales, — in denen die Hauptstärke der Liberalen liegt, meistens erst später an die Reihe kommen und das zurzeit bestehende Verhältnis der Parteien zum Schluß leicht wesentlich anders gestalten werden.

Wilh. F. Brand.

Konzert.

Das Walten vornehmster künstlerischer Bildung und eine edle Weihe kennzeichneten den gestrigen 4. Abend im Verein der Künstler und Kunstfreunde. Das hier von den „Aufführungen sämtlicher Beethovenschen Quartette" her noch in dankbarer Erinnerung stehende „Klingler-Quartett" der Herren K. Klingler, J. Rywkind, F. Klingler und A. Williams — spielte Brahms, Mozart und Schubert. Das wunderbar abgetönte Ensemble in seiner technischen Vollendung und die geist- und lebensprühende Interpretation der vier Künstler bedarf kaum noch der kritischen Würdigung: jeder Gedanke an das stoffliche Element des Tones oder an die mechanische Fertigkeit der Ton-Künstler war hier getilgt; und nur ein inniges Genießen, die Freude an den schönheitsvollen Schöpfungen selbst — blieb als Wesentliches. Und gewiß ist das der höchste Triumph ausübender Künstler, daß man über ihre Darbietungen — ihrer selbst vergißt.

Brahms' C-Moll-Quartett wurde in der Wiedergabe durch „die Klingler" den Hörern innerlich so nahe gebracht, als es dieses an sich spröde und in sich verschlossene Werk nur irgend verstattet. Die unbezwingbare Energie des ersten Satzes mit den fast eigensinnig durcheinanderspielenden Rhythmen erschien in greifbar plastischer Klarheit. Die merkwürdige „Romanze" sprach ungewollt zu Herzen, ebenso wie das vielgestaltige „Allegretto"; und Kraft und Kühnheit durchloderten das Finale, in welchem der Komponist die instrumentalen Wirkungen fast bis zu orchestraler Intensität gesteigert hat. Von der in seiner Eigenart so trotzigen, scheinbar widerhaarigen Wesenheit dieses Quartetts habe ich selten einen so abgeklärten, — gleichsam gezähmten Eindruck empfangen wie gestern: die Durchgeistigung der vier Stimmen, dies Gegen- und Miteinanderwirken in selbstständiger Lebensfülle — eine Kunst, die von den Klassikern auf Brahms übergegangen ist — fand man hier aufs schönste dargelegt.

Mozarts D-Moll-Quartett. Bei allem Reichtum der Erfindung und Phantasie — welch kunstvolle Arbeit! Bei aller kunstvollen Arbeit — welch sonnige Klarheit, welch durchsichtige Anlage! Auch die strengste Kontrapunktik — bei Brahms manchmal wie in zyklopischer Werkstatt geschmiedet — nimmt hier geschmeidige und gefälligste Formen an. Das ist denn in der Tat ein „Meisterquartett", und es fordert — und fand Meister-Spieler.

Formell nicht auf gleicher Höhe wie Mozart, doch nicht minder reich an Gedanken-Inhalt, dabei voll seltsam romantischer Züge — man denke nur der in allen vier Sätzen wiederkehrenden geheimnisvoll-erschauernden Tremolandos — und getaucht in eitel Wohllaut der Melodie: so erschien uns das Schubertsche G-Dur-Quartett, eines jener wie in nachtwandlerischem Schauen erschaffenen Werke, das Schubert in der unglaublich kurzen Zeit von zehn Tagen niederschrieb! Es wurde gestern mit jenem hinreißenden Zug der Virtuosität, mit der freiesten Bewegung innerhalb strenger Gesetzlichkeit und mit jener beglückenden Tonschönheit gespielt, die zweifellos dem bestimmenden Einfluß des Führers, Professor Karl Klingler, zu danken ist. O. D.

Aus Kunst und Leben.

H. **Frankfurter Stadttheater.** Man schreibt uns: Zwei Premieren hintereinander, wenige Tage nach dem teuren Wohltätigkeitsfeste zum Besten des Pensionsfonds, erwiesen sich denn doch als eine allzu starke Attacke auf das Portemonnaie unserer Theaterbesucher und Premierentiger. Die Häuser blieben an beiden Abenden recht leer. Am ersten kam Sudermanns Drama „Strandkinder" im Schauspielhaus zur Aufführung. Ein unklares, verworrenes Stück mit geschwollener Sprache, dem hier lediglich ein Achtungserfolg wurde, und auch der nur dank der guten Aufführung mit Josefine Rottmann, Maja Reubke und Bayerhammer in den Hauptrollen. Die zweite Novität lieferte die Oper. Sie brachte erstmals hier Bela v. Ujfs Operette „Die kleine Prinzessin" heraus, ein recht munteres Werkchen, das gut gefiel, zumal Frl. Doninger und die Herren Schramm und Wirl unter Leitung von Kapellmeister Neumann und Regisseur Korschdn flott spielten, sangen und, was in der neuen Operette ja zurzeit die Hauptsache ist, tanzten. Ujf würde mit seiner heiteren Arbeit einen weit größeren Erfolg gehabt haben, wenn die Intendanz nicht auf den Gedanken gekommen wäre, außer Abonnement und zu großen Preisen die Novität an einem Wochentag zu geben,

höchst unerfreuliche Resultate. Dessau hat 56 500 Personen (Zunahme gegen 1905: 1366 Personen), Bernburg 33 609 (Abnahme 1320), Köthen 23 335 (Zunahme 553). Während Bernburg erheblich verloren hat, entspricht der Zuwachs in Dessau und Köthen bei weitem nicht dem Soll des Geburtenüberschusses. — Karlsruhe 133 953 (111 249), Metz (einschließlich der Vororte Sablon und Montigny) 93 097 (gegen 1905 beträgt die Zunahme nur 390 Personen), Diedenhofen 14 000 (12 084), Bamberg 47 810 (45 460), Hof in Bayern 40 937 (38 907), Dortmund 212 862 (175 557), Kiel 208 845 (182 501). — Mülhausen verzeichnet einen empfindlichen Rückgang der Bevölkerung von 94 498 im Jahre 1905 auf 94 014 am 1. Dezember d. J., was um so mehr befremden muß, als in der Zwischenzeit die Garnison um ein ganzes Kavallerieregiment verstärkt worden ist.

* **Bundesrat.** In der letzten Vollsitzung erklärte der Bundesrat sich mit der Überweisung des Entwurfs der deutschen Arzneitaxe, des Entwurfs von Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes über den Absatz von Kalisalzen und einiger anderer Vorlagen an die zuständigen Ausschüsse einverstanden. Der Antrag der hessisch-nassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft in Cassel auf Änderung der Satzungen der Haftpflichtversicherungsanstalt wurde genehmigt. Danach wurde über mehrere Eingaben über Zoll- und Steuererlasse und wegen Entbindung von Vorschriften des ärztlichen Prüfungsausschusses und wegen Doppelbesteuerung Beschluß gefaßt.

* **Korfanty will nicht mehr für den Reichstag kandidieren.** Aus dem Polenlager kommt die Nachricht, daß der polnische Reichstagsabgeordnete Korfanty bei der nächsten Reichstagswahl nicht mehr kandidieren will. Er hat mit Napieralski, in dessen Zeitungsverlag er eintrat, ein diesbezügliches Abkommen getroffen.

* **Bei der Verhaftung des französischen Offiziers Lux in Friedrichshafen** wegen Spionage handelt es sich um von Lux aufgenommene Zeichnungen von dem im Bau befindlichen Reichsluftschiff. In der französischen Botschaft in Berlin ist der Verhaftete unbekannt.

Parlamentarisches.

Die Zuwachssteuerkommission des Reichstags wird in den nächsten Tagen sich mit einem Antrag zu beschäftigen haben, wonach für eine gewisse Übergangszeit nach dem 1. April 1910 den Steuerpflichtigen freigestellt werden soll, ob sie die Zuwachssteuer nach dem vorhergesehenen Berechnungsmodus oder ob sie anstatt der Zuwachssteuer einen erhöhten Umsatzstempel zahlen wollen. Demgemäß soll im § 51 nach Absatz 1 hinzugefügt werden: „Steuerpflichtige sind berechtigt, für die vor dem 1. Dezember 1910 erfolgten Veräußerungsgeschäfte an Stelle der Zuwachssteuer eine Abgabe von dem der Berechnung des Umsatzstempels (Tarifnummer 11) zugrunde zu legenden Wert zu entrichten." Diese Abgabe soll betragen ½ Prozent für Grundstücke, deren Veräußerungspreis 100 Mark für einen Ar nicht übersteigt, ¾ Prozent für Grundstücke, deren Veräußerungspreis 100 M. für einen Ar übersteigt, wenn sie bebaut sind, und 1½ Prozent für Grundstücke, deren Veräußerungspreis 100 M. für einen Ar übersteigt, wenn sie unbebaut sind. Die Abgabe muß dann aber innerhalb sechs Wochen nach der Aufforderung der Steuerbehörde entrichtet werden, sonst soll die Berechtigung des Steuerpflichtigen zur Inanspruchnahme dieses Zahlungsmodus erlöschen und die Zuwachssteuer erhoben werden. Mit diesem Vorschlage hat sich der Staatssekretär Wermuth einverstanden erklärt.

Ausland.

Frankreich.

Die Sabotagefälle in der Gegend von Lens dauern fort. Neuerdings wurden vier Drähte der Telegraphen- und Telephonverbindung mit Lille durchschnitten. Die Zahl der seit acht Tagen durchschnittenen Drähte beträgt über hundert.

Portugal.

Der frühere General-Schatzmeister, gegen den ein gerichtliches Verfahren eingeleitet war, ist unter der Anschuldigung, die Schulden der Königin Maria Pia bezahlt zu haben, verhaftet worden.

England.

Die englischen Wahlen. Der Stand der Wahlen war gestern abend 11 Uhr folgender: 192 Unionisten, 146 Liberale, 28 Arbeiterparteiler, 45 Nationalisten, 5 unabhängige Nationalisten. Bisher haben die Unionisten 19 Sitze gewonnen, die Liberalen 13, die Arbeiter 4 Sitze. Der Mehrgewinn der Unionisten ist wieder auf zwei gesunken.

Türkei.

Ein deutscher Handelsdampfer angekauft. Der Kriegsminister kaufte von der deutschen Levantelinie den Dampfer „Tenedos" für Truppentransportzwecke zum Preise von etwa 20 000 Pfund.

Das große ostanatolische Bahnprojekt. Bei der Debatte über das Exposé besprach der Großwesir gestern auch das Projekt des Amerikaners Chester betreffs eines 2000-kilometrigen Bahnbaus in Ostanatolien und teilte mit, daß außer der Monopolfrage für den Minenabbau an der Linie noch Schwierigkeiten wegen des Ausgangspunktes beständen, was mit dem Vertrag der Bagdadbahn zusammenhänge.

Marokko.

Deutschland in Marokko. Dieser Tage sind bedeutende Ländereien aus spanischen in deutschen Besitz übergegangen. Es handelt sich überall um Grundstücke, die für den neuen Tangerer Großhafen in Aussicht genommen worden sind.

Ostasien.

Die chinesische Verfassungsreform. Die Mitglieder des Reichsausschusses verlangen dringend irgend eine Form repräsentativer Regierung, und zwar noch vor der Vertagung des Reichsausschusses, dessen Sitzungen bis zum 21. Januar verlängert worden sind. Die Regierung erwägt das Ersuchen sorgfältig.

Vereinigte Staaten.

Die Steubingfeier. Präsident Taft hat 700 Vertreter deutsch-amerikanischer Vereine empfangen.

Japanisch-amerikanische Gegensätze. Ein Ball für die Offiziere des japanischen Übungsgeschwaders in Pasadena (Kalifornien) mußte abgesagt werden, weil die Mädchen sich weigerten, mit den Japanern zu tanzen. Der Admiral Yashiro informierte dann die Schulvorsteher, welche Schüler zur Besichtigung der Kriegsschiffe bringen wollten, dies werde nicht erlaubt.

Luftschiffe und Aeroplane.

Ein Motorwettbewerb des deutschen Fliegerbundes.

wb. Frankfurt a. M., 8. Dezember. Der deutsche Fliegerbund, welcher seinerzeit den ersten Überlandflug in Deutschland veranstaltet hat, beabsichtigt, im Jahre 1911 einen großen Wettbewerb für den besten deutschen Motor auszuschreiben, von der Ansicht ausgehend, daß die Lösung der Motorfrage zurzeit die dringendste ist und ihr mehr Interesse gebührt als allen sonstigen Veranstaltungen. Eine größere Geldsumme ist dem Deutschen Fliegerbund von Freunden des Flugsports bereits für seine Pläne zugesichert worden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 9. Dezember.

Ludwig Knaus †.

Der Witwe des heimgegangenen Künstlers hat der Magistrat als Zeichen der Teilnahme an dem unerwarteten Verlust einen Lorbeerkranz mit Schleife in Blau-Orange und der Inschrift: „Die Stadt Wiesbaden ihrem berühmten Sohn" übersenden lassen.

*

Aus Berlin wird uns gemeldet, daß Knaus ohne vorhergehende Krankheit, bis zum letzten Augenblick im Vollbesitz seiner geistigen Kraft, schmerzlos von hinnen gegangen ist. Am Mittwochvormittag hatte der Meister noch in seinem Atelier gearbeitet. Während er am Nachmittag im Kreise der Seinen in heiterer Stimmung am Kaffeetisch saß, wurde er von einer Herzschwäche befallen. Kurz darauf setzte ein Herzschlag seinem arbeitsreichen Leben ein Ziel. In einem stillen Winkel, mitten zwischen dem bunten Leben der Reichshauptstadt, wie es sich in der vornehmen Tiergartenstraße entfaltet, in der Hildebrandtschen Privatstraße, hatte der nun dahingegangene Altmeister der deutschen Genremalerei sein trauliches, mit erlesenen Kunstschätzen geschmücktes Heim aufgeschlagen. In diesen behaglichen Räumen und dem schönen Garten mit den alten Bäumen und dem im Sommer üppig entfalteten Rosenparkett hatte nun der alte Herr sich seinen eigenen, still abgegrenzten Lebensbezirk geschaffen, in dem er sich ohne Haß vor der Welt verschloß. Mochten die Jungen in geräuschvollen Revolutionen eine neue Kunst und eine neue Schönheit entdecken, der Meister schaute dem lächelnd und interessiert zu. „Es hat eben jedes Ding seine Zeit", sagte er wohl einem Besucher. „Man muß doch auch jüngeren Kräften Platz machen!" Und die Erinnerungen schweiften zurück zu jener Epoche vor mehr als einem halben Jahrhundert, da er selbst als ein „böser Sezessionist" seinem Direktor Wilhelm Schadow ein Dorn im Auge gewesen war und ärgerlich der Düsseldorfer Akademie den Rücken gekehrt hatte. Ja, auch Knaus war einst den Deutschen als ein grimmer Revolutionär erschienen, der den ganzen Cornelius und seine Schule „als aufgewärmten Kohl unter den Tisch warf". „Der Überfluß hat immer etwas Bezauberndes, und die Welt liebt nichts so sehr als Verschwendung", so hat ihn damals Friedrich Pecht geschildert. „Eher unter als über Mittelgröße, aber breitschulterig und stark gebaut, blond mit durchdringenden blauen Augen in einem auffallend regelmäßig schönen, echt deutschen Gesicht, dem die Adlernase etwas Kühnes, der feste Mund etwas Trotziges gab, Meister in allen körperlichen Übungen, frappierte er schon durch die kerngesunde Harmonie der ganzen stahlkräftigen Persönlichkeit." Diese kraftvoll gefestigte Sicherheit hatte sich auch noch der Siebziger und Achtziger bewahrt. Er hielt an seinen alten Idealen fest, aber er ließ auch die Jungen gelten. „Ich erkenne die großen Errungenschaften der Moderne an", erklärte er in einem interessanten Selbstbekenntnis, das Ottomar Beta nach Gesprächen mit dem Meister in der „Deutschen Revue" veröffentlicht hat. „Die Jugend hat das Wort, wie wir Alten es ehedem gehabt haben. Aber das „Gemüt" verödet ein wenig unter diesem Haschen nach virtuosen Effekten. Und man ist zu alt, um noch neue Künste zu lernen." Ihm war ja das Evangelium des Impressionismus nichts Neues; er hatte es schon in den 50er Jahren in Paris kennen gelernt, als er mit den großen Führern der französischen Kunst in persönliche Berührung trat. Ihm bot die so viel besprochene „deutsche Moderne" nichts Überraschendes. „Mir ist sie etwas Altes, eine willkommene Erinnerung aus der Jugendzeit", meinte er. „Ich habe mich vor vierzig Jahren, als ich auf acht Tage nach Paris ging und sechs Jahre dort blieb, schon damit abgefunden. Damals waren ja Monet und eine Reihe seiner Schüler en vogue. Plein air habe ich immer mit Vorliebe gemalt, aber die Lichtphänomene in der Natur und meine Richtung, das Genre, die Sittenmalerei, sind ebenso unvereinbar wie die Farbenfluten des Serpentintanzes und ein Stück von Molière. Was künstlich ist, verlangt geschlossenen Rahmen. Wenn der Mensch des Menschen eigentlichstes Studium ist, so wird er auch das eigentlichste Objekt der Kunstanschauung bleiben, nicht nach Art eines glänzenden Käfers oder eines Schmetterlings in Glanz und Sonnenschein, kurz, als Staffage in Bildern voll Ton und Lichteffekten, sondern als Dargestellter und Darsteller. Um die seelischen Vorgänge in des Menschen Leben und Angesicht malen zu können, brauche ich das Licht nicht als Objekt und Endziel der Kunst, sondern als Mittel, als ruhiges Element, das sich so wenig aufdrängt und störend bemerkbar macht wie möglich. So war's, so wird es bleiben, weil es so in der Natur der Sache liegt. Darum will ich mit der heutigen Jugend nicht rechten, die das Licht emanzipiert und materialisiert. Man hat ja auch über mich Zeter und Mordio geschrieen", fügte er ein wenig wehmütig lächelnd hinzu, „und mich hart angefaßt und zum Bahnbrecher erhoben. Du lieber Gott! Ich male eben ohne jede Polemik mit Pinsel und Öl, wie mir's ums Herz war, lediglich um die Menschen zu erfreuen." Knaus wußte, daß seine Mission erfüllt war, und er war ein viel zu freier Geist, um anderen seine Form des Sehens aufdrängen zu wollen: „Ein jeder Vogel singt sein Lied, man kann da keine Norm aufstellen, was gemalt werden sollte, und was nicht. Ich trete nicht hervor, habe es nie getan, und jetzt, wo das Alter mich beschleicht, denke ich weniger daran als je, es zu tun. Was ich tun konnte, habe ich getan. Die Kunst liegt hinter mir." Mit dieser bescheiden stolzen Gewißheit, nach bestem Wollen und Können gewirkt zu haben, hat Knaus auch das Glück seines Alters vollauf gekostet, ist er endlich ohne lange Krankheit plötzlich dahingeschieden, wie es nur einem Liebling Fortunas vergönnt war.

*

Es war so hübsch, dem „alten Knaus" zu begegnen — sagt Fritz Stahl im „Berl. Tagebl." — wenn er von seiner Hildebrandtstraße her mit kurzen Schritten — er war ein kleiner Mann — durch den Tiergarten ging, von weitem ernst und eher brummig anzusehen mit den buschigen grauen Augenbrauen und dem strengen Blick; wer, der sehen konnte, sah ihm nicht nach und sagte sich, das müsse ein prächtiger alter Herr sein? Oder er ging durch eine Ausstellung, in der man ihn gar nicht vermutete, und blieb gerade vor den Bildern stehen, wo man es gar nicht vermutete. Oder man traf ihn, auch noch nach dem 80. Geburtstag im Oktober des vorigen Jahres, nach Mitternacht in einer Gesellschaft, noch bereit zu plaudern. Es war hübsch, ihm zu begegnen, denn es war eine feine Atmosphäre um ihn. Er hat verstanden, alt zu werden, abzutreten ohne Bitterkeit gegen die, die nach ihm kamen. Wie schwer ist das für jeden, und nun gar für einen Künstler wie ihn, dem so früh der Weltruhm geworden war, der jahrzehntelang gefeiert worden war wie kaum ein zweiter! Er hatte sich in den Wechsel des Geschmacks gefunden und war am Ende freudig erstaunt, wenn noch warme Worte über seine frühen Werke zu ihm drangen, die er den Sinnen der Jüngeren fremd glaubte. Und er ging viel weiter mit der Entwicklung mit, als seine Arbeiten erkennen lassen. Als Meister wußte er zu schätzen, was gut war, auch wenn es anders war, als er schaffen wollte und konnte.

*

Die gestern bereits kurz erwähnten Werke von Knaus haben eine derartige Popularität erreicht, daß sie in jedem bedeutenderen Museum zu finden sind, in allen Reproduktionsarten sich verbreitet haben und selbst in Wachsfigurenkabinetten plastisch wiedergegeben sind. Jedermann hat mindestens seine Hauptwerke irgendwo gesehen: den kleinen jüdischen Händler, der schmunzelnd den „Ersten Provit" einstreicht, den erfahrenen Alten, der „Salomonische Weisheit" verkündet, den „Dorfprinzen" mit der Blume zwischen den Zähnen, „Die goldene Hochzeit", wo das greise Jubelpaar sich zu einem Tänzchen anschickt, „Seine Hoheit auf Reisen", ein gemaltes Serenissimusvorspiel, das kleine Bauernkind, das „In tausend Ängsten" sein Butterbrot von Gänsen bedroht sieht, das Kinderfest in der Berliner Nationalgalerie („Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen"). Minder bekannt ist es, daß Knaus mit gleicher Eindringlichkeit der Charakteristik auch eine Reihe von Meisterportraiten geschaffen hat, so das der „Familie Strousberg", das von Geheimrat Ravené, von Helmholtz und Mommsen. Eine besondere Gruppe und einen anmutigen Gegensatz zu seinen realistischen Genrebildern repräsentieren seine Idyllen in antiker Tracht, wie „Caritas", „Kinderreigen" und „Frühlingsidylle". Seiner Bedeutung entsprechend, hat Knaus im Inland und Ausland als Künstler die höchsten Ehrungen erfahren. So wurde er nach Menzels Tod zum Ehrensenator der Berliner Akademie der Künste und von der Pariser Akademie zum korrespondierenden Mitglied gewählt. Als Lehrer der Berliner Akademie war Professor Knaus über ein Vierteljahrhundert tätig. An seinem 80. Geburtstag ernannte ihn die philosophische Fakultät der Marburger Universität zum Ehrendoktor. Aus gleichem Anlaß verlieh ihm der Kaiser den Kronenorden 1. Klasse.

*

Am Sterbelager waren anwesend die Gattin, zwei seiner Töchter, sowie sein Schwiegersohn, Geheimer Oberregierungsrat und vortragender Rat im Ministerium für Handel und Gewerbe Fritz Dönhoff. Eine Tochter Knaus' ist in Wiesbaden verheiratet mit dem Regierungs- und Forstrat Müller, während ein Sohn als Architekt in Stuttgart lebt. Über die Beisetzung sind bis zur Stunde Bestimmungen uns noch nicht bekannt geworden.

Wieviel Millionen sparen unsere Dienstboten?

Eine außerordentlich bemerkenswerte Statistik über die Sparmöglichkeiten unserer Dienstboten veröffentlicht die Zentralstelle der preußischen Landwirtschaftskammern nach den statistischen Angaben von Marie Heller. Diese Statistik ist nach den Einlagen, die die Dienstboten in den städtischen Sparkassen haben, gemacht worden. (Die Einlagen der Dienstboten bei den sonstigen Sparkassen, hauptsächlich denen der Vorschußvereine, sind ebenfalls von ganz bedeutender Höhe und denen bei den städtischen Sparkassen noch hinzuzurechnen. Die Red.) Es dürfte gewiß überraschend sein, daß die Dienstboten sowohl in bezug auf die Höhe der Einlagen als auch auf die Häufigkeit der eingezahlten Beträge an erster Stelle stehen. 99,7 Prozent der Dienstboten, die im Hause beschäftigt sind, und 44,8 Prozent derjenigen Mädchen, die in landwirtschaftlichen Diensten stehen, hatten Einlagen in den Sparkassen, die einen Durchschnittsbetrag von 545 M. aufwiesen. Auch ergab die Statistik, daß die Sparerinnen um einen ganz bedeutenden Prozentsatz zugenommen hatten, daß sie in ungleich größerer Zahl vertreten waren als etwa die Verkäuferinnen und die Bureauangestellten weiblichen Geschlechts. Zieht man einen Vergleich zwischen den Ersparnissen, die sich ein Dienstmädchen im Laufe von 5 Jahren Arbeitszeit gemacht hat, und den Spareinlagen, die eine Lehrerin in der gleichen Arbeits-

zeit erübrigen konnte, so ergibt sich daraus, daß die Spareinlagen des Dienstmädchens die der Lehrerin im Durchschnitt um 66 Prozent überstiegen. Daraus sind folgende soziale Lehren zu ziehen: Der Stand der Dienstboten, der leider im Lauf der letzten Jahre in erschreckender Weise zurückgegangen ist, bietet den arbeitenden Frauen noch immer die besten Möglichkeiten, für ihre Zukunft und für die Zeit des Alters vorzusorgen. Betrug doch das Einlagekapital in einigen deutschen Staaten, das sich ausschließlich aus den Spargeldern von Dienstmädchen zusammensetzte, 43½ Million. Das Kapital, das Lehrerinnen, Erzieherinnen, Gesellschafterinnen und andere Hausangestellte, die eine vermeintliche höhere soziale Position einnehmen, sparten, hatte kaum eine nennenswerte Höhe erreicht. Die Gründe hierfür liegen in einleuchtenden Ursachen. Die Besoldung der Lehrerinnen, Erzieherinnen usw. ist kaum höher als die der Dienstmädchen, der Köchinnen und Mädchen für alles. Diese haben eine Durchschnittsbesoldung von 20 bis 30 M. monatlich, dazu kommt die Beköstigung, die Verpflegung, und nicht selten ein großer Teil der Bekleidung. In herrschaftlichen Häusern, in denen von den Dienstboten eine vorgeschriebene Tracht verlangt wird, stellt zumeist die Herrschaft die Arbeitskleidung, während die Garderobe, die von den Angestellten außerhalb des Hauses getragen wird, sich auch zu einem großen Teil aus Geschenken von seiten der Hausfrau und der Haustöchter zusammensetzt. Von den der Herrschaft gleichgestellten weiblichen Angestellten des Hauses, von den Gesellschafterinnen, den Lehrerinnen usw. wird eine gute Toilette verlangt, sie wird als selbstverständlich hingenommen, ohne daß die Herrschaft zur Beschaffung der Kleidung etwas beiträgt. Auch ist damit zu rechnen, daß die sozial höhergestellten Hausangestellten für ihre Vorbildung ein Kapital auszugeben haben, das erst in der Besoldung die Verzinsung findet. Diese Verzinsung aber ist, wie aus den Spareinlagen zu ersehen, außerordentlich gering, wenn man nicht die wenigen Ausnahmepositionen in Betracht zieht. Die Dienstboten, die oftmals ohne jede Vorbildung eine Stellung annehmen, bekommen schon während ihrer Lernzeit eine Vergütung ihrer Arbeitskraft, die zumeist als Kraft allein bezahlt wird, da Kenntnisse zuerst nicht aufweisbar sind. So manche Hausfrau bildet aus einem völlig ungeschulten Mädchen eine perfekte Köchin oder Kammerzofe heran und muß für ihre Lehrarbeit noch obendrein Lohn, Beköstigung, Wohnung und Beleuchtung aus ihrer eigenen Tasche bezahlen. Der Rückgang in der Zahl der weiblichen Hausangestellten, soweit darunter die Dienstboten zu verstehen sind, entbehrt also jeder Begründung. Außerdem ist die Beobachtung zu machen, daß der größte Teil der weiblichen Bevölkerung, der sich verheiratet, ohne über Mittel von Hause aus zu verfügen, sich aus den Dienstboten rekrutiert. Den Dienstmädchen müßte eindringlichst zu Bewußtsein gebracht werden, welch große Vorteile ihr Stand hat. Das überlieferte Vorurteil, daß es sich mit einer sozialen Stellung einer Tochter aus gutem Haus nicht vereinbaren läßt, sich als weibliches Hauspersonal zu verdingen, sollte entschieden weggeräumt werden. Die neue Gesindeordnung arbeitet auch darauf hin. Die Maßnahmen, daß die Dienstmädchen und weiblichen Hausangestellten einen Teil des Mietgeldes selbst zu zahlen haben, räumt ihnen von vornherein eine bessere gesellschaftliche Stellung ein. Diejenigen weiblichen Hausangestellten, die von ihrer Leistung und Gleichstellung überzeugt sind, werden auch darauf verzichten, sich von der Herrschaft das Mietgeld entrichten zu lassen. Desgleichen werden sie die Bezahlung des Mietstalers abnehmen. Dieser Mietstaler birgt noch etwas von der alten Fronarbeit in sich, nach der man einen Knecht oder eine Knechtin erst durch Geld kaufen mußte, wollte man des Antrittes gewiß sein. Und der Taler war die Anzahlung auf das Kaufgeld. Hochstehende Menschen aber werden ihr Wort als gegebenes Versprechen betrachten und darum den Mietstaler nicht in Empfang nehmen. Wenn die weiblichen Hausangestellten die Statistik und diese Neuordnung, die sich auf den Antritt der Stellung bezieht, mit Vernunft betrachten, wird voraussichtlich eine Hebung des Dienstbotenstandes zu verzeichnen sein.

Ruth Goetz.

— **Personal-Nachrichten.** Dem Landesrat Dr. jur. Theodor Schroeder in Cassel und dem Direktor der Landeskreditkasse in Cassel, August v. Sachs (ein Wiesbadener), wurde der Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen.

— **Kurgäste.** Es sind hier eingetroffen: Kammersängerin Bossetti aus München im „Palast-Hotel", Kapellmeister Schnéevoigt aus Riga im „Hotel Grüner Wald".

— **Intendant** Dr. **v. Mutzenbecher** hat von seinem Erholungsurlaub, den er im Süden verbringt, bisher zwar guten Erfolg gehabt, wird dennoch aber, wie wir hören, erst im Februar wieder hierher zurückkehren.

— **Königlich Preußische Klassenlotterie.** Die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse 224. Lotterie hat bis zum 23. Dezember d. J. stattzufinden. Die Auszahlung der kleineren Gewinne der 5. Klasse 223. Lotterie erfolgt sofort nach Erscheinen der amtlichen Gewinnliste, voraussichtlich von Donnerstag, den 15. Dezember, ab; die der höheren Gewinne (von 1000 M. an) etwa 8 Tage später. — Die Ziehung der 1. Klasse der 224. Klassenlotterie erfolgt nach dem neuen Ziehungsplan, in dem alle Nummern über 174 000 fortfallen und diese Lozezahl nunmehr doppelt, also in zwei Abteilungen (1. und 2.) eingeteilt ist. Jede gezogene Nummer gewinnt, wie schon erwähnt, in beiden Abteilungen den gleichen Gewinn. Es wird also das große Los von 500 000 M. zweimal und die Prämie von 300 000 Mark zweimal gewonnen werden. Ebenso die Gewinne von 200 000 M. bis zu 60 000 M. herab. Die Gewinne in der Mitte haben ebenfalls eine erhebliche Vermehrung erfahren. Die Zehntellose a 4 M. fallen fort, der geringste Abschnitt ist künftig ein Achtellos zu 5 M.

— **Lichtbildervortrag im Kurhaus.** Der Vortrag des Herrn Joachim Harms, der seine Reise um die Welt in Lichtbildern vorführte, hatte ein zahlreiches Publikum im kleinen Kurhaussaal angelockt. Nach einer kurzen Ansprache, in welcher Herr Harms bedeutete, daß er den Lichtbilderapparat selbst bediene, um Irrtümer, wie schief oder auf dem Kopf stehende Bilder zu vermeiden, wünschte er den Anwesenden gute Reise ohne Seekrankheit und sonstige Unfälle und ging ans Werk. Die Reise vollzog sich in großen Sprüngen, denn der Vortragende meinte, um alle Bilder zu zeigen, brauche er Stunden und Stunden, und er wolle lieber, es heiße: „Wie schade, daß es schon zu Ende ist, als Gott sei Dank, daß er fertig ist!" Ich bin nicht ganz sicher, wie das Urteil wohl zum Schluß gelautet hat! Sicher ist nur, daß, wenn der Vortrag auch manches Interessante und Lehrreiche bot, er doch bei weitem nicht so fesselnd war wie der des Großwildjägers Heinrich Heiland, der vor einigen Monaten an gleicher Stelle sprach. Mit berechtigtem Stolz verweilte Herr Harms immer etwas länger bei besonders schön gelungenen Aufnahmen, die sich scharf und plastisch von dem weißen Leinen abhoben. Schade, daß einige mit so wenig Sorgfalt koloriert waren und dadurch viel von ihrer Schönheit einbüßten. Der begleitende Text des Herrn Harms war nicht sehr persönlich gehalten. Er machte auf die Sehenswürdigkeiten in den Städten aufmerksam, wie es der liebe Baedeker auch tut. Die Hauptsache war fürs Auge, waren die Bilder, auf die der Vortragende, der die Aufnahmen alle selbst angefertigt hat, wirklich stolz sein kann. b.

— **Jubiläum des Kaufmännischen Vereins Wiesbaden.** Vorgestern fand in der „Wartburg" auf Veranlassung von Frau Heinrich Glücklich eine Versammlung von Damen statt, welche aus allen Kreisen gut besucht war. Zweck der Besprechung war, dem „Kaufmännischen Verein Wiesbaden" zu seinem 25jährigen Stiftungsfest eine Damenspende zu überreichen, welche zum Teil für Vergrößerung der Bibliothek und zum anderen Teil für die innere Ausstattung des neuen Vereinsheims verwendet werden soll. Es wurde ein Arbeitsausschuß gewählt mit Frau Dora Eichelsheim als Vorsitzende; ferner gehören dem Ausschuß an: Frau Heinrich Glücklich, Frau de Grach, Frau M. Wolpert, Frau J. Triboulet, Frau E. Nagel, Frau A. Venn, Fräulein Anne Eichelsheim, Fräulein Grete Schardt. Dem größeren Komitee gehören u. a. an: Frau Kommerzienrat Bartling, Frau Konsul Burandt, Frau Heinrich Wolff, Frau Bielefeld, Frau Emil Dörner, Frau Max Helfferich, Frau W. Heß, Frau Vorbach, Frau Lücke, Frau Gustav Istel, Fräulein Fuchs, Frau Gust. Meyer, Frau Adolf Horz und Frau Diels. Es sollen zunächst Sammellisten aufgestellt und dann den einzelnen Damen zur Bearbeitung übergeben werden. Von den Damen wurde mehrfach betont, daß gerade die Kaufleute und deren Frauen sich stets mit größter Bereitwilligkeit in den Dienst von Wohltätigkeitsveranstaltungen gestellt haben, und es wird die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, daß nun auch die „Damenspende" und die Sammlung hierzu von der gesamten Bürgerschaft unterstützt wird. Die erste Sammelliste hat bereits den Betrag von 114 M. ergeben. Frau Eichelsheim schloß die Versammlung mit dem lebhaftesten Dank für die Unterstützung, welche der idealen und guten Sache aus allen Kreisen bereitwilligst zugesagt worden ist.

— **Gottesdienst für Taubstumme.** Am Sonntag, den 11. Dezember, morgens 11 Uhr, wird im Saal des Gemeindehauses der Bergkirche, Steingasse 9, ein Gottesdienst für Taubstumme durch Vikar Walther aus Breckenheim gehalten werden.

— **Deutsch bei der Eisenbahn.** Der Kaiser hat genehmigt, daß die jetzigen „Eisenbahn-Betriebsinspektionen" im Bereich der preußisch-hessischen Gemeinschaft die Bezeichnung „Eisenbahnbetriebsämter" erhalten. Ebenso heißen von jetzt ab die Maschineninspektionen „Maschinenämter", die Verkehrsinspektionen „Verkehrsämter", die Werkstätteninspektionen „Werkstättenämter". Die Bezeichnung „Betriebsamt" bestand schon früher, von 1880 bis 1895. Nach der Reorganisation von 1895 kamen dann die „Inspektionen". Jetzt sind die alten „Betriebsämter" wieder zu neuem Leben erwacht.

— **Das Handgepäck in den D-Zügen.** Die Eisenbahndirektion Mainz hat an die Inspektionen, Stationen, Wagenmeistereien usw. des Bezirks folgende Verfügung gerichtet: „Das Zugbegleitpersonal der D-Züge, das während der Fahrt der Züge, insbesondere auf längeren Strecken, wo die Züge nicht anhalten, dienstlich nur wenig beschäftigt ist, wird angewiesen, häufiger als bisher durch den Gang zu gehen und dabei auf die Sicherheit des Eigentums der Reisenden aufmerksam zu achten. Insbesondere hat es dann, wenn die Mahlzeiten in Speisewagen eingenommen werden, sich nicht im Dienstabteil, sondern in den Gängen des Zuges aufzuhalten und dabei hauptsächlich auf das in den Abteilen gebliebene Handgepäck der Reisenden sein Augenmerk zu richten. Die Zugrevisoren, Betriebs- und Verkehrskontrolleure sowie die Vorstände der Inspektionen wollen gelegentlich der Ausführung von Dienstreisen die genaue Befolgung dieser Anordnung überwachen."

— **Der Christbaummarkt** vor dem Rathausplatz nimmt mit dem heutigen Tag seinen Anfang. Während im vorigen Jahr nur 42 Händler auf dem Platz waren, haben sich diesmal 66 an der Auslosung beteiligt. Dieser Zuwachs soll namentlich durch Mainzer Händler verursacht worden sein. Über die Preise der einzelnen Bäumchen läßt sich vorläufig noch nichts sagen, doch dürften sie kaum billiger als im Vorjahr sein.

— **Todesfälle.** Heute morgen starb in seiner Wohnung Erbacher Straße 4 der 40 Jahre alte Regierungshauptkassenbuchhalter Wilhelm Daub. — Am 7. d. M. verstarb der Lazarettverwaltungsdirektor a. D. Rechnungsrat Joseph Diederich im Alter von 67 Jahren in seiner Seerobenstraße 12 belegenen Wohnung. — Gestern ist der Postmeister a. D. Georg Bogendörfer, Karlstraße 41 wohnhaft, im Alter von 71 Jahren verstorben.

— **In die unrechte Kehle gekommen.** Eine Stadt am Rhein, die nach der letzten Volkszählung sich zu den Großstädten rechnen darf, besitzt ein ganz exklusives Kasino. Die Gesellschaft, die dort verkehrt, ist so vorsichtig ausgekugelt und durchgesiebt, daß selbst Mitglieder der noch exklusiveren Flüsterklubs es nicht unter ihrer Würde halten, dort zu verkehren. Es ist eine Art Adel, dem allerdings noch das blaue Blut und das bekannte Merkzeichen der norddeutschen Adeligen fehlt. Neben diesen Eigenschaften besitzt dieses Kasino noch den Vorzug, ganz besonders gut ausgewählte Weine in seinem Keller zu haben. In letzter Zeit ging der Weinverschleiß ganz ausgezeichnet, doch nicht im Einklang mit dem Abgang der Weine stand der Eingang in der Kasse. Die Kommerzienräte und Juristen der Gesellschaft untersuchten die mysteriöse Angelegenheit und dabei stellte sich erfreulicherweise heraus, daß keine Unredlichkeit vorlag. Ein treuer Angestellter der Gesellschaft hatte nur ab und zu die Weine geprüft und dabei für zehntausend Mark von den edlen Tropfen in seine Kehle träufeln lassen.

— **Eine heilsame Lehre.** In der Zeitschrift des „Allgemeinen Deutschen Sprachvereins" lesen wir: Ein preußischer Amtsrichter, nach einem anderen Ort versetzt, gibt seine Besuchskarten ab, und darauf steht unter Namen und Amtsbezeichnung, wobei auch der Leutnant der Landwehr nicht fehlt, die Abkürzung p. p. c. Er erhielt darauf folgende Antwort, die vielleicht auch anderen Sündern dieser Art gelegentlich zu Herzen gehen wird:

Ich las deine Karte mit tiefem Weh:
Ein deutscher Richter und — p. p. c.?
Ein deutscher Richter, ein deutscher Soldat?
O daß dich gereue die Greueltat,
O daß du dich endlich möchtest bequemen,
Von solcher Unsitte „Abschied zu nehmen",
Die der Muttersprache, der trauten, vergißt! —
„Gedenke, daß du ein Deutscher bist!"

— **Gegen die Schnaken.** In Baden hat sich ein Aktionskomitee zur Bekämpfung der Schnakenplage gebildet. Dieses Komitee soll sich mit der Gründung eines Vereins befassen, der die Vernichtung der Schnaken energisch in die Hand nehmen soll. Die badische Regierung hat an der Sache bis jetzt großes Interesse gezeigt und eine Reihe Städte hat bereits recht erhebliche Geldbeträge für diese Tätigkeit gestiftet. Zunächst beabsichtigt das Komitee, ein Mittel zu gewinnen, das für die Vertilgung der Schnaken geeignet ist. Eventuell dürfen es auch verschiedene Mittel sein, so eins zur Tötung der Schnaken in ihren Winterschlupfwinkeln, ein anders zur Vertilgung der Schnakenbrut und ein drittes Mittel zur Vernichtung der im Freien sich befindenden Schnaken. Die eingehenden Mittel sollen durch Versuchsstationen geprüft werden auf ihre Verwendbarkeit. — Im Mittelrheingebiet hat sich bis jetzt noch nichts hinsichtlich der Bekämpfung der Schnaken geregt. Zeit wäre es allerdings, wenn die maßgebenden Kreise sich in dieser Richtung endlich betätigen wollten unter Berücksichtigung der geradezu furchtbaren Schnakenplage des vergangenen Sommers. — Zurzeit bietet sich übrigens in vielen Kellern Gelegenheit, den Schnaken zu Leib zu rücken. Dort haften in Massen die kleinen Plagegeister und warten an geschützter Stelle die Zeit ab, da sie ihres menschenquälenden Daseins sich wieder in freier Luft erfreuen und für Nachfolge sorgen können. Man benutze diesen günstigen Umstand und vernichte die ganze Brut durch Anflämmsen mit Benzinfackeln oder ähnlichem Feuerbrand. Das wird seine erwünschte Wirkung auf die Schnakenplage im kommenden Jahre nicht verfehlen.

— **Achtung, Schwindler!** Im Oktober d. J. hat in Mainz ein Betrüger eine Anzahl Geschäftsleute dadurch geschädigt, daß er ihnen versprach, den Verkauf ihres Geschäfts zu einem bestimmten Termin zu vermitteln. Er gab an, für eine „Allgemeine Verkaufskompagnie" in Nürnberg tätig zu sein und ließ er sich für seine Bemühungen bei der Vermittlung einen Vorschuß von 20 M. einhändigen. In Nürnberg besteht aber eine solche Gesellschaft gar nicht, so daß die betreffenden Geschäftsleute durch den angeblichen Agenten betrogen worden sind.

— **Einbruchsdiebstahl.** Gestern abend zwischen 9 und 10 Uhr, während die Besitzer der „Villa Claire" an der Wiesbadener Straße in Sonnenberg sich im Kurhaus befanden, wurde in dem Haus eingebrochen. Die Diebe hatten einen Rolladen des ersten Stocks in die Höhe gezogen, das Fenster mit Schmierseife und Papier beklebt und die Scheiben zertrümmert. Die Frau des Hauses wurde während des Konzerts unpäßlich und mußte früher, als beabsichtigt, nach Hause, dadurch wurden offenbar die Diebe in ihrer Arbeit gestört, weil außer einer Kassette mit ausländischen Münzen und etlichen Zigarren nichts fehlte. Dagegen war der Boden mit Papieren aller Art, welche dem Schreibsekretär entnommen waren, bedeckt; ein zurückgelassenes Messer und verschiedene Zeitungsbogen deuten auf ein fluchtartiges Verlassen der Villa hin. Die Polizeibehörde durchsuchte sofort die gesamte Umgebung, jedoch ohne Erfolg. Heute morgen war die hiesige Polizei mit einem Polizeihund am Tatort, dem Tier war infolge des in der Nacht niedergegangenen Regens die Aufnahme einer Spur außerordentlich erschwert. Die Spitzbuben sind offenbar mit den Örtlichkeiten und den Gepflogenheiten der Bestohlenen vertraut.

— **Stark aufgetragen** sind die Berichte amerikanischer Zeitungen über einen Rückgang Wiesbadens als Kurstadt. So läßt sich die „New York Times" unter dem 26. November aus Berlin schreiben: „Tausende von Amerikanern, welche Nutzen aus der Kur in dem berühmten süddeutschen Badeort Wiesbaden gezogen haben, werden mit Bedauern hören, daß die Stadt sich zur Zeit in schlechten Verhältnissen befindet. Es wird bekannt, daß die soeben abgeschlossene Saison sehr unglücklich geendet hat. 25 000 Besucher kamen in diesem Jahre weniger als im Vorjahre nach Wiesbaden. Finanzielle Schwierigkeiten der Stadt sind die Folge. Auch die Geschäftsleute leiden erheblich darunter. So sind verschiedene Zusammenbrüche von Hotels, Pensionen und Geschäften zu verzeichnen. Die Einwohner sagen, daß die neue Kurtaxe, die jeder Besucher Wiesbadens jetzt bezahlen muß, hauptsächlich verantwortlich ist für den Rückgang der Fremdenziffer. Das vor vier Jahren mit enormen Kosten neu erbaute Kurhaus hat die erwartete Zugkraft nicht entfaltet. Die Wiesbadener sind wenig erfreut darüber, daß ihre Saison, die bis dahin fast 9 Monate dauerte, zusammenschrumpft auf wenig Wochen im Frühjahr, in denen der Kaiser im Wiesbadener Schlosse weilt und die Aufmerksamkeit dadurch auf die Stadt lenkt." Wenn man auch die Übertreibungen amerikanischer Zeitungen hinlänglich gewohnt ist, so zeigt dieser Bericht doch, wie in die Öffentlichkeit gelangte Gerüchte, die in der Hauptsache der Begründung entbehren, im Auslande aufgebauscht werden. Die Folgen dieser Notizen sind vorläufig noch gar nicht zu übersehen. Sie werden aber jedenfalls im nächsten Jahre in verminderten Fremdenbesuch zum Ausdruck kommen. Die interessierten Kreise müßten sich daher schon jetzt energisch gegen derartige Übertreibungen wehren.

— **Schwindel.** Als Bruder der Aufwartefrau stellt sich im Südviertel der Stadt ein junger Mann vor und verlangt für seine Schwester einen Geldbetrag als Vorschuß in verschiedener Höhe. Es handelt sich natürlich um ein Schwindelmanöver.

— **Ein tobsüchtiges Mädchen** versetzte gestern abend die Scharnhorststraße in nicht geringe Aufregung. Dasselbe machte im Hause Nr. 9 den Versuch, auf die Straße zu springen und schlug die Fensterscheiben ein. Nur mit größter Anstrengung gelang es, die Bedauernswerte zurückzuhalten, die schließlich durch die Sanitätswache nach einem Krankenhaus gebracht werden mußte.

— **Selbstmordversuch.** Die Selbstmordepidemie, die seit einigen Tagen bei uns grassiert, ist um einen weiteren Fall bereichert worden. Ein Dienstmädchen, das bei einer Herrschaft auf der Adolfsallee bedienstet ist, versuchte sich die Pulsadern zu öffnen und verletzte sich dabei schwer. Sie konnte sich, nachdem ein Arzt sie verbunden hatte, allein zu Verwandten nach hier begeben.

— **Gemälde-Versteigerung.** Eine Gemälde-Versteigerung findet zu Mainz, Stadthausstraße 19, durch den Kunstexped. A. Baldauf statt. Von Montag, den 12. Dezember, bis Samstag, den 17. Dezember, je vormittags von 10 bis 12 und nachmittags von 3 Uhr ab. Zum Ausgebot kommen Werke von Defregger, Grützner, G. v. Max, Achenbach, H. Hügel, C. Jutz, Lenbach, Kröner, Adam Kuns, Rassmußen u. a. m., darunter Landschaften, Jagdstücke, Stilleben, Genre, Kriegs-, Blumen-, Heiligenbilder usw. Die Gemälde sollen zu jedem annehmbaren Gebot losgeschlagen werden. Besichtigung täglich.

— **„Tagblatt"-Sammlungen.** Dem „Tagblatt"-Verlag gingen zu: Für Kohlen für Arme: von S. F. 5 M. — Für Frühstück für Schulkinder: von Frau v. Latchinoff 5 M., von H. R. 10 M., von E. H. 3 M., von S. F. 5 M. — Für Mittagessen bedürftiger Kinder: von F. St. 10 M. — Für die Augenheilanstalt: von Frau Emma 5 M., von F. St. 20 M., von A. Willett 2 M., von Francke 10 M. — Für die Blindenschule: von H. R. 10 M., von A. Willett 2 M., von F. St. 20 M., von Frau Emma 5 M. — Für die Kinderbewahranstalt: von Frau E. Euler 30 M., von Frau v. Latchinoff 5 M., von F. St. 20 M., von H. R. 10 M., von A. Willett 3 M. — Für den Kinderhort: von H. R. 10 M., von A. Willett 3 M., von F. St. 20 M., von Frau E. Euler 20 M. — Für den Knabenhort: von Frau v. Latchinoff 5 M. — Für das Versorgungshaus für alte Leute: von Frl. T. S. 3 M., von Frau v. Latchinoff 5 M., von Frau E. Euler 20 M., von F. St. 10 M., von A. Willett 3 M., von H. R. 10 M. — Für die Schrippenkirche: von E. K. 2 M., von H. R. 10 M., von einer Engländerin 1 M., von Frl. T. S. 3 M. — Für das Rettungshaus: von Frau E. Euler 20 M., von F. St. 20 M., von H. R. 10 M., von A. Willett 2 M. — Für den Gefängnisverein: von A. Willett 2 M., von Herrn Dr. Wilhelms 10 M. — Für die Herberge zur Heimat: von F. St. 10 M., von Herrn Dr. Wilhelms 5 M. — Für den Verein für Krüppelfürsorge: von Herrn Dr. Wilhelms 5 M., von Frau E. Euler 10 M. — Für das Paulinenstift: von F. St. 10 M. — Für die Lutherkirche: von M. B. 3 M.

*

Israelitischer Gottesdienst. Talmud Thora-Verein Wiesbaden, Nerostraße 16. Sabbat-Eingang 4.5, morgens 8.30, Mussaf 9.15, Mincha 3.15, Ausgang 5.20. Wochentags: morgens 7.30, Mincha 12.30, Maarif 8.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Kurhaus.** Der große Erfolg, den der Vortrag des berühmten Forschers Dr. Berger aus Cassel im April d. J. im Kurhause hatte, veranlaßte die Kurverwaltung, denselben am Mittwoch nächster Woche zu wiederholen, um auch ferner denjenigen, die seinerzeit infolge des ausverkauften Saales keine Karten mehr bekommen konnten, Gelegenheit zu geben, den hochinteressanten Ausführungen, illustriert durch die Vorführung einer stattlichen Zahl vorzüglicher Lichtbilder, beiwohnen zu können. Das Thema lautet: „In Afrikas Wildkammern".

*

* **Residenz-Theater.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß morgen Samstagnachmittag 4 Uhr nochmals „Rotkäppchen" als Kinder- und Schülervorstellung zu kleinen Preisen (einschließlich Garderobe- und Programmgebühr) gegeben wird und gleichzeitig bemerkt, daß dies die vorletzte Aufführung des beliebten und so recht für das Verständnis der Jugend passenden Märchens ist.

* **Volkstheater** (Bürgerliches Schauspielhaus), Dotzheimer Straße 15. (Spielplan.) Sonntag, den 11. Dezember, nachmittags 4 Uhr: „Hoffnung auf Segen". Abends 8.15 Uhr: „Oberammergau". Montag, den 12.: „Stabstrompeter". Dienstag, den 13.: „Oberammergau". Mittwoch, den 14., nachmittags 4½ Uhr: Kindervorstellung: „Der Stabstrompeter". Abends 8.15 Uhr: „Die Anna-Lise". (Gastspiel des Herrn Richard Normann vom Grand Théâtre Van Lier in Amsterdam.) Donnerstag, den 15.: „Die Hoffnung auf Segen". Freitag, den 16.: „Falschspieler". (Neuheit.) Samstag, den 17.: Vereinsvorstellung.

* **über „Die Frauenschönheit im Spiegel der Kunst"** wird auf Einladung der Ortsgruppe Wiesbaden im D. H. V. am Sonntag, den 11. d. M., abends 9 Uhr, Herr Dr. Koeppen, Dozent der freien Hochschule in Berlin, im großen Saal der „Wartburg" hier einen Lichtbildervortrag halten. Herr Dr. Koeppen gilt als ein hervorragender Kenner von Kunst und Kunstgeschichte und ist als feinsinniger, guter Redner weitbekannt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= **Biebrich,** 8. Dezember. Der Schlosser Waldemar Gaertig aus Biebrich schreibt uns, daß ihm nichts davon bekannt sei, eine Motoranlage in der Frankfurter Freistunden-Ausstellung ausgestellt zu haben. Er habe lediglich literarische Arbeiten ausgestellt.

-r. **Sonnenberg,** 8. Dezember. Samstagabend ½9 Uhr hält Herr Reallehrer Kahl aus Darmstadt auf Veranlassung des hiesigen Gewerbevereins im Gasthaus „Zur deutschen Eiche" einen Vortrag über das Thema: „In welchem Umfang ist das Handwerk heute und für die Zukunft lebensfähig".

= **Bierstadt,** 8. Dezember. Die Ausgabe und Bestellung der bei dem Kaiserlichen Postamt in Bierstadt eingehenden gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen erfolgt regelmäßig im Anschluß an die ankommenden Posten, und zwar um 8.15 und 11.25 vormittags und 4.30 nachmittags. An Sonn- und Feiertagen findet nur eine einmalige Bestellung statt, und zwar um 9.30 vormittags. Die Ausgabe der Sendungen am Schalter erfolgt dagegen zwischen 12 und 1 Uhr nachmittags, da die betreffende Post erst um 8.45 vormittags eingeht.

d. **Igstadt,** 8. Dezember. Am Sonntag, den 11. Dezember, abends 7½ Uhr, spricht Herr Prediger Welker aus Wiesbaden über das Thema: „Kirchenreligion und freie Religion" im Saale zum „Nassauer Hof".

Nassauische Nachrichten.

Dr. Dahlem dementiert.

i. **Limburg,** 8. Dezember. Der „Nass. Bote" schreibt: „In liberalen Blättern, sowie in der „Nassauischen Schulzeitung" wurden in den letzten Tagen Artikel, betreffend lokale Schulangelegenheiten aus Niederlahnstein, die in der dortigen Schuldeputation besprochen worden waren, veröffentlicht und in gehässiger Weise gegen die Person des Reichstagsabgeordneten Dr. Dahlem auszuschlachten versucht. Nach unserer Information entspricht jene Darstellung der Blätter den Tatsachen nicht entfernt, sie ist vielmehr in tendenziöser Weise entstellt. Weitere Schritte in der Angelegenheit sind bereits eingeleitet." Der Vorwurf der tendenziösen Entstellung müßte doch erst einmal mit anderen Beweisen belegt werden, die Behauptung allein, daß die Darstellung der liberalen Blätter den Tatsachen nicht entfernt entspricht, genügt nicht. Da weitere Schritte eingeleitet sind, hat man jedoch Aussicht, zu erfahren, was nach der Auffassung der Zentrumspresse Herr Dr. Dahlem eigentlich gesagt und nicht gesagt hat.

*

n. **Langenschwalbach,** 8. Dezember. Bei der Volkszählung wurden hier 2694 Personen festgestellt.

ö. **Hattersheim,** 8. Dezember. Die Einwohnerzahl beträgt nach dem Ergebnis der letzten Volkszählung 2468, mehr gegen 1905: 268.

no. **Laufenselden,** 8. Dezember. Bei der Volkszählung wurden hier 1000 Personen festgestellt. Die Zunahme seit 1905 beträgt 20 Personen.

ö. **Kriftel,** 8. Dezember. Hier wurden 1556 Einwohner gezählt, das ist gegenüber dem Resultat der vorletzten Volkszählung ein Plus von 183 Personen.

h. **Diez,** 8. Dezember. Bei der Volkszählung wurde die Einwohnerzahl auf 4443 Personen festgestellt. Zunahme seit 1905: 87.

h. **Nassau,** 8. Dezember. Die Volkszählung ergab eine Einwohnerzahl von 2223 Personen, oder weniger als im Jahre 1905.

a. **Ried,** 8. Dezember. Bei der diesjährigen Volkszählung wurden hier 7519 ortsanwesende Personen gezählt, was eine Zunahme von 2032 Seelen gegen 1905 bedeutet.

ö. **Höchst a. M.,** 7. Dezember. Der Ausschuß für Volksvorlesungen entfaltet hier eine sehr rege Tätigkeit. Sehr verdient machte sich derselbe durch die Ausstellung für volkstümliche Kunst und Literatur. Dieselbe war von 3585 Personen besucht. Die Ausstellungsleitung hat eine große Anzahl Bilder und Bücher verkauft und auch viele Bestellungen zur Lieferung übernommen.

H. Fr. **Katzenelnbogen,** 7. Dezember. Die Sitzung des hiesigen Geschichts- und Altertumsvereins war wiederum sehr gut besucht; es hatten sich ca. 50 Personen, die Intelligenz der ganzen Gegend — Pfarrer, Lehrer, Bürgermeister und gebildete Rentner — zu derselben im „Hotel Bremser" eingefunden. Der Vorsitzende Herr Dr. Wolff dankte zunächst Herrn Lehrer Menges aus dem benachbarten Biebrich für das Trachtenfest und die historische Ausstellung, die er in so mustergültiger Weise vor kurzem veranstaltet hat, was hoffentlich Nachahmung finden wird. Herr Apotheker Caesar entwarf darauf ein interessantes Bild aus der Vergangenheit des Nachbardörfchens Ergeshausen, welches wohl zeigte, daß die „alte Zeit" nicht immer eine gute gewesen. Nach seiner Meinung ließen sich noch manche Schätze hierüber, die im Wiesbadener Landesarchiv verborgen liegen, ausheben. In gleich fesselnder Weise hielt nun Herr Dekan Krämer von Dörsdorf einen Vortrag über den „Aberglauben in der hiesigen Gegend". Der Redner hat sich schon seit vielen Jahren bemüht, eine Sammlung anzulegen über das Material, welches er hierüber irgendwie auftreiben konnte, und gab nun die auffallendsten, oft haarsträubendsten Proben aus derselben zum Besten, wobei die Zuhörer sich zuweilen einer stürmischen Heiterkeit nicht enthalten konnten. Man hätte gewähnt, Berichte aus dem dunkelsten Mittelalter zu hören und war betrübt zu erfahren, daß es sich meist um Wahrnehmungen handelte, die der Redner bei seinen eigenen Pfarrkindern hatte machen dürfen und es erklärlich erscheinen lassen, warum es auch in unserer noch so vorgeschrittenen Zeit eigentlich doch noch so langsam vorwärts geht. In der sich anspinnenden lebhaften Diskussion fielen besonders die Bemerkungen des Herrn Dr. Otto Wolff auf, welcher in origineller Weise die Frage vom psychiatrischen Standpunkt aus beleuchtete. Bemerkenswert waren auch die Mitteilungen des Herrn Pfarrer Schmidt aus Holzhausen, welcher in Berlin die Beobachtung gemacht haben will, daß gerade bei der sozialdemokratischen Bevölkerung der Aberglaube stark vertreten sei, wo sie sich doch sonst über den Glauben leicht hinwegsetzt. Die äußerst anregende Sitzung zeugte am besten von dem intensiven geistigen Leben, das unter den Gebildeten der ganzen Gegend herrscht.

w. **Grenzhausen,** 7. Dezember. In der vergangenen Nacht wurden die Einwohner um 4 Uhr durch Feuerlärm geweckt. Das Anwesen des Gastwirts F. Schramm, das dieser vor einigen Jahren gekauft hatte, stand in hellen Flammen. Das Feuer griff so rasch um sich, daß der Wirt, seine Frau und sein kleines Kind sich in notdürftiger Kleidung durch ein Fenster des zweiten Stockes retten mußten. Haus und Saal mit allem, was darin war, wurde ein Raub der Flammen. Die dicht dabei stehende Scheune wurde erhalten. Über die Ursache zum Brande konnte noch nichts Bestimmtes ermittelt werden, man vermutet, daß er durch Kurzschluß entstanden ist.

! **Herborn,** 7. Dezember. Im großen Saale des „Nassauer Hofes" fand vorgestern ein Konzert des weithin bekannten „Münchschen Solouartetts" aus Wetzlar statt. Dasselbe war gut besucht. — Erst vor einigen Wochen wechselte der Pächter des Gasthauses „Herborner Hof", Herr Seißler. Herr Bömper übernahm nach ihm die Pacht. Auch er scheint nicht seine Rechnung gefunden zu haben, denn die Pacht geht an den bisherigen Pächter des „Deutschen Hauses", Herrn Katherey, über. — Die Fleischerinnung hat vorgestern die Fleischpreise wie folgt herabgesetzt. Es kostet das Pfund Ochsenfleisch 90 Pf., Rindfleisch 85 und 80 Pf., Kalbfleisch 70 Pf. — Im benachbarten Oberndorf wird ein neues Schulgebäude gebaut. — Die nationalliberale Partei des Dillkreises rüstet sich. Am Sonntagnachmittag fand hier eine Vorbesprechung statt. Nächsten Sonntag folgt eine größere Parteiversammlung.

Aus der Umgebung.

f. **Frankfurt a. M.,** 8. Dezember. Baronin v. Reinach hat zur Erinnerung an ihren verstorbenen Gemahl, den Baron Albert v. Reinach, dem physikalischen Verein hier eine Erdbebenwarte gestiftet, die auf dem Feldberg errichtet werden soll. Zunächst sind vier Seismographen verschiedener Konstruktion vorgesehen. Die Leitung übernimmt Dr. Linke, Dozent des Physikalischen Vereins.

Kleine Chronik.

Vom gestrandeten Fünfmaster „Preußen". Die Bergung des bei Dover gestrandeten Fünfmasters „Preußen" ist noch immer nicht gelungen. Vier deutsche Rettungsdampfer versuchten wiederum, das Wrack flott zu machen, der Versuch mußte aber infolge des hohen Seeganges aufgegeben werden. Das Wasser in den Schiffsräumen steht noch zwei Fuß hoch.

Brand in der Wiener Hofwagenfabrik. In der Hofwagenfabrik Lohner in Wien brach ein Großfeuer aus, durch das viele Materialien und eine große Anzahl fertiger Equipagen und Automobile zerstört wurden.

Doppelmord und Brandstiftung. In Ruppersdorf bei Zittau wurde die 60jährige Witwe Gedlich und ihre 33jährige Tochter im brennenden Hause ermordet aufgefunden. Von den Tätern hat man keine Spur.

Die Überschwemmungen in Frankreich. Die Allier und ihre Nebenflüsse sind aus den Ufern getreten. Die Umgebung von Vichy wurde überschwemmt. Die Ufer der Marne und der Aisne führen Hochwasser. Die Loire ist in der Umgebung von Rouen um einen Meter gefallen.

Der Scheckschwindel bei der Nationalbank. Zu dem Schwindel wird noch gemeldet: Die Nationalbank setzte sich telegraphisch mit der Londoner Filiale der Mexikobank in Verbindung und dort wurde festgestellt, daß in letzter Zeit derartige gefälschte Duplikatschecks von den sogenannten spanischen Schatzschwindlern angefertigt und in Umlauf gebracht worden waren. Der Russe war also lediglich ein Opfer dieser Leute geworden. Er wurde nach Feststellung seiner Persönlichkeit sofort aus der Haft entlassen.

Ein Automobilunfall. Ein Automobil, das abends von Blankenburg nach Berlin fuhr, fuhr mit voller Kraft gegen einen Chausseestein, wodurch die Insassen, das Ehepaar Wagner aus Berlin und der Chauffeur auf die Straße geschleudert wurden. Das Ehepaar wurde erheblich verletzt. Der Chauffeur erlitt leichtere Verletzungen.

Ein Pelzdiebstahl. Hermelinfelle im Werte von einigen tausend Mark wurden von Einbrechern aus den Werkstätten der Pelzfirma Frank in der Kommandantenstraße zu Berlin gestohlen.

Eine Million unterschlagen. Auf ungefähr eine Million werden die Unterschlagungen geschätzt, deren sich der Notar Günther in Krefeld schuldig gemacht haben soll. Für die Geschädigten besteht wenig Aussicht, daß sie auch nur einen Teil ihres Geldes erhalten.

Der Geestemünder Fischdampfer „Seehund" ist nach sechzehntägiger Reise noch nicht heimgekehrt. Man befürchtet, daß er mit 11 Mann Besatzung untergegangen ist.

Ein Schiffszusammenstoß. Der Passagierdampfer „Blackburn", der mit russischen und deutschen Auswanderern von Grimsby nach Antwerpen fuhr, wurde in der vorvergangenen Nacht um 3 Uhr bei Sherningham an der Küste von Norfolk von dem Dampfer „Rook" in den Grund gebohrt. Die Passagiere und Mannschaften retteten sich in drei Booten. Von diesen wurde eins mit 7 Passagieren und 18 Mann Besatzung vom Dampfer „Ayre" aufgelesen, der die Insassen nach Yarmout brachte. Nach Angabe der Great Railway Compagny, der der „Blackburn" gehört, führte er 29 Passagiere und Mann Besatzung. Der „Rook" blieb über Wasser und wurde nach Yarmout geschleppt. Die beiden fehlenden Boote des „Blackburn" wurden von dem Dampfer „Geraldine" aufgelesen und nach Grimsby gebracht. Sämtliche Personen von Bord des „Blackburn" wurden gerettet.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Banken und Börse.

* **Die Bekämpfung des Bucketshops-Unwesens.** Der preußische Handelsminister und der Minister des Innern haben an die sämtlichen Regierungspräsidenten und an den Polizeipräsidenten von Berlin einen gemeinsamen Erlaß gerichtet, welcher das Zusammenwirken der Behörden mit der von dem Zentralverband des Bankiergewerbes zur Bekämpfung des Bucketshops-Unwesens sowie des Mißbrauchs der Geschäftsbezeichnung Bank und Bankgeschäft geschaffenen Zentrale zum Gegenstand hat.

A. C. **Vom Kapitalbedarf der Elektrizitätsindustrie.** Derartig stark wie im laufenden Jahre ist der Kapitalsbedarf der Elektrizitäts- und der ihr eng liierten elektrotechnischen Industrie überhaupt noch nicht gewesen. Die Summe nämlich, die während der ersten elf Monate in elektrotechnischen, Elektrizitäts- und Gasgesellschaften durch Neugründungen und Kapitalserhöhungen investiert wurde, stellte sich im laufenden Jahre insgesamt auf 159.80 Mill. M. Sie betrug in der gleichen Zeit der Vorjahre, ebenfalls in Mill. M.: 1906: 122 059 000, 1907: 84 051 000, 1908: 77 936 000, 1909: 75 447 000, 1910: 159 797 000 Mark. Insgesamt sind in den letzten fünf Jahren in den der Verbreitung von Elektrizität dienenden Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. nicht weniger als 519.29 Mill. M., also mehr als eine halbe Milliarde untergebracht worden. Sehr stark hat der Kapitalbedarf in der elektrotechnischen Industrie zugenommen, noch stärker aber wuchsen die Ansprüche der Elektrizitätsgesellschaften. Bei ihnen betrugen die Neuinvestierungen der ersten elf Monate 1907 49.36, 1908 38.91, 1909 49.99 und in diesem Jahre 102.29 Mill. M. Der Kapitalsbedarf der elektrotechnischen Industrie stellte sich in den gleichen Jahren auf 34.70, bezw. 39.02, 25.46 und auf 57.50 Mill. Mark. Das laufende Jahr hat also den größten Aufschwung der Unternehmungslust gebracht.

Industrie und Handel.

* **Vom Stahlwerksverband.** Auf die Tagesordnung der am 20. Dezember stattfindenden Mitgliederversammlung des Stahlwerksverbandes sind drei Anträge auf Erhöhung resp. Verschiebung der Beteiligungsziffer gesetzt worden. Der erste Antrag betrifft die Vereinigten Stahlwerke van der Zypen, die ihre Beteiligung in Guß- und Schmiedestücken um 3000 Tonnen zu kürzen und dafür die gleiche Beteiligung in der Gruppe Bleche, in der sie bisher nicht vertreten sind, wünscht. Ferner hat die Firma Thyssen u. Ko. eine generelle Erhöhung der Beteiligung in Röhren um 20 Proz. beantragt. Ein dritter Antrag ist von den Rheinischen Stahlwerken gestellt worden, und zwar dahingehend, ihnen die Beteiligung in Stabeisen und in Blechen um 10 Proz. zu erhöhen.

* **Waggonfabrik, A.-G., Uerdingen a. Rh.** Dem Geschäftsbericht für 1909/10 zufolge setzte sich die ungünstige Lage in der Waggonindustrie in verstärktem Maße fort. Der Umsatz ging weiter auf 3.70 Mill M. (i. V. 4.80 Mill. M.) zurück. Das Betriebsergebnis reduzierte sich auf 627 044 M. (694 657 M.). Trotz der wiederum niedrigeren Abschreibungen von 128 084 Mark (158 404 M.) verringert sich der Reingewinn einschließlich 53 323 M. (53 500 M.) Vortrag auf 244 525 M. (306 823 M.), woraus 6 Proz. (8 Proz.) Dividende verteilt werden. Im laufenden Jahre sei die Beschäftigung lebhafter, der Auftragsbestand einschließlich der seit 1. Oktober d. J. zur Ablieferung gebrachten Wagen stieg auf 4 149 440 M. (2 775 000 M.).

* **Deutsche Abflußrohr-Verkaufsstelle, G. m. b. H., Frankfurt a. M.** Im Anschluß an eine kürzlich gebrachte Meldung, wonach dieses Syndikat um ein Jahr verlängert worden ist, hört die „Frankf. Ztg.", daß das eine Werk, mit dem seither eine Verständigung noch nicht erzielt war, nunmehr ebenfalls seinen Beitritt erklärt hat. Mit Rücksicht auf die gestiegenen Rohmaterialpreise ist eine mäßige Preiserhöhung für das erste Halbjahr 1911 in Aussicht genommen.

Verschiedenes.

A. C. **Scharfer Rückgang der Obsteinfuhr.** War die Einfuhr frischen Obstes bereits im September schon hinter der vorjährigen zurückgeblieben, so ergibt sich im Oktober eine noch weit schärfere Abnahme. Im September betrug die Obsteinfuhr 491 412 dz gegen 654 184 dz im September 1909, der

Oktober aber hat noch eine Einfuhr von 1 115 321 dz gebracht gegen 1 735 512 dz im Vergleichsmonat 1909. Die diesjährige Oktobereinfuhr bleibt demnach um annähernd 36 Proz. hinter der vorjährigen zurück. Niedriger als im vergangenen Jahre war im Oktober vornehmlich die Einfuhr frischer Tafeltrauben, die nur 83 465 dz betrug gegen 111 422 im Vorjahr, ferner die Einfuhr von Haselnüssen mit 8617 gegen 16 575 dz, die Einfuhr von frischen Äpfeln, die von 854 287 auf 538 281 dz, von Birnen, die von 211 554 auf 73 949 dz zurückging. An Zwetschen wurden gar nur 29 481 dz eingeführt gegen 230 931 im Vorjahr, an Himbeeren, Johannisbeeren und dergleichen nur 18 852 gegen 27 322 dz. Fast durchweg sind die Abnahmen sehr beträchtlich. Für die ersten zehn Monate insgesamt ergibt sich für dieses Jahr eine Einfuhr von frischem Obst in einer Menge von 2 517 316 dz gegen 3 551 721 dz im gleichen Zeitraum 1909. Das Minus stellt sich bereits auf 29 Proz. In der Parallelzeit 1908 hatte die Obsteinfuhr 3 135 329 dz und in den ersten zehn Monaten 1907 hatte sie 2 865 812 dz. betragen. Sie ist demnach im laufenden Jahre ungewöhnlich niedrig. Auch in den ersten zehn Monaten wieder ragen dieselben Früchte wie im Oktober mit einer starken Abnahme der Einfuhr hervor. Vornehmlich die Einfuhr von Birnen, Aprikosen, Pfirsichen, Zwetschen und Kirschen hat so stark abgenommen, daß sie bei einzelnen dieser Obstarten nur noch die Hälfte, ja bei Aprikosen und Pfirsichen noch nicht den vierten Teil der vorjährigen Einfuhrmenge ausmacht. Nur wenige Früchte, wie Walnüsse, gemostete Weintrauben, Erdbeeren und Hagebutten sind in etwas größeren Mengen als im Vorjahr eingeführt worden.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 9. Dezember.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	170.25	170.40
6	Commerz- u. Discontobank	113.80	113.75
6¹/₂	Darmstädter Bank	130.50	130.75
12¹/₂	Deutsche Bank	258.90	259.50
8	Deutsch-Asiatische Bank	144.50	144.75
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	109.90	109.90
9¹/₂	Disconto-Commandit	193.50	193.60
8¹/₂	Dresdener Bank	162.70	162.70
6¹/₂	Nationalbank für Deutschland	130.70	130.70
10	Oesterreichische Kreditanstalt	—	—
5.83	Reichsbank	143	142.90
7¹/₂	Schaalhausener Bankverein	142.30	142.40
7¹/₂	Wiener Bankverein	139.60	140
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	146.20	146
8¹/₄	Berliner Grosse Strassenbahn	187.90	187.90
6	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	122.10	122
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	143.60	143.60
0	Norddeutsche Lloyd-Actien	106.25	106.50
6¹/₂	Oesterreich-Ung. Staatsbahn	161.25	161.75
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	22	22.30
6¹/₂	Gotthard	—	—
6¹/₂	Oriental. Eisenb.-Betrieb	155	156.60
6	Baltimore u. Ohio	106.50	107.75
6	Pennsylvania	127.40	—
4¹/₂	Lux. Prinz Henri	147	146.75
0	Neue Bodengesellschaft Berlin	153.75	153.50
5	Südd. Immobilien 60 %	86.50	87
0	Schöfferhof Bürgerbräu	86	86
0	Cementw. Lothringen	114.60	114.60
27	Farbwerke Höchst	540	540
32	Chem. Albert	510	513
10	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	183	183.50
6	Felten & Guilleaume Lahm.	187	187
5	Lahmeyer	119.25	119
6	Schuckert	156.25	156.75
10	Rhein.-Westfäl. Kalkwerke	162.80	164
25	Adler Kleyer	427	426
15	Zellstoff Waldhof	260	261
12	Bochumer Guss.	214	223.10
5	Buderus	114	114.30
11	Deutsch-Luxemburg	203	203.20
8	Eschweiler Bergw.	183	182.50
3	Friedrichshütte	133	132.10
9	Gelsenkirchener Berg	212.20	211.40
0	do. Guss	76	75.50
8	Harpener	185.10	185.10
15	Phönix	243.90	243.40
4	Laurahütte	171.20	171
14	Allgem. Elektr. Gesellsch.	257.75	257

Tendenz: ruhig.

Letzte Nachrichten.

Angeblich neue Nachrichten über Johann Orth.

bd. **Rom**, 9. Dezember. Nach einer Meldung der „Tribune" hat die krank darniederliegende Großherzogin Elise von Toskana, die Mutter Johann Orths, auf das bestimmteste erklärt, Orth sei vor zwei Jahren in einem Sanatorium gestorben, in welchem er nach langjährigen Irrfahrten Zuflucht gesucht habe. Falls die „Tribuna"-Meldung sich bestätigt, würde der Legendenbildung über das Schicksal des früheren Erzherzogs Johann Salvator endlich ein Ziel gesetzt.

Wien, 9. Dezember. Der österreichisch-ungarische Botschafter beim päpstlichen Stuhl, Graf Nikolaus Szecsen de Temerin, wurde als Nachfolger des Grafen Khevenhüller zum Botschafter in Paris ernannt.

wb. **Paris**, 9. Dezember. Der Erzbischof von Rouen, Msgr. Fuzet, hat die Vorschriften, die er infolge des Dekrets Quam singulari über das Alter für die erste heilige Kommunion ausgearbeitet hat, dem Vatikan unterbreitet. In seinem Antwortschreiben spricht der Papst seine Befriedigung darüber aus, daß der Erzbischof sich bemüht habe, die Bestimmungen des Dekrets genau zu befolgen und gleichzeitig die in seiner Diözese bisher üblichen Regeln möglichst zu erhalten. Dieses Doppelspiel scheine erfreulicherweise erreicht zu sein, weshalb der Papst den von dem Erzbischof abgefaßten Vorschriften seine Zustimmung erteile. In kirchlichen Kreisen wird aus diesem Schreiben geschlossen, daß der Papst eine sehr breite Auslegung dieses Dekrets zulasse.

Die englischen Wahlen.

hd. **London**, 9. Dezember. Die Situation der englischen Wahlen war um 1 Uhr nachts folgende: Von 670 Abgeordneten sind 418 gewählt, und zwar 193 Unionisten, 148 Liberale, 27 Arbeiterparteiler, 45 Redmondisten. Es stehen also 193 Antiministerielle 225 Ministeriellen gegenüber. Seit Beginn der Wahlen hat die konservative Opposition nur zwei Sitze gewonnen.

Entführung einer Frau durch falsche Polizeibeamte.

wb. **Paris**, 9. Dezember. Gestern abend erschienen in einer Schankwirtschaft in der Rue de la Châtelle sieben Leute, die sich als Polizeibeamte ausgaben und erklärten, eine Hausdurchsuchung vorzunehmen und die Gattin des Wirtes verhaften zu müssen. Trotz des Einspruches des Ehepaares durchstöberten die Leute alle Möbel und führten schließlich die Frau in einem Wagen davon. Als der Gastwirt sich auf dem Polizeikommissariat und der Polizeipräfektur erkundigte, wurde ihm erklärt, daß gegen seine Frau keinerlei Verhaftungsbefehl erlassen worden sei und daß die sogenannten Polizeiagenten offenbar Missetäter gewesen seien. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib der Frau waren bisher vergeblich, auch die Motive der Entführung sind unaufgeklärt.

Schlagwetterexplosion.

Wattenscheid, 9. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Durch eine Schlagwetterentzündung, die sich heute nacht 1 Uhr auf der Zeche „Holland" in Wattenscheid ereignete, wurden vier Bergleute getötet und fünf anscheinend schwer verletzt. Ein Mann wird vermißt. Nach einer späteren Meldung ist von den fünf Verletzten einer bereits gestorben. Es ist der Rettungsmannschaft bisher nicht gelungen, den Vermißten aufzufinden. Man hat kein Lebenszeichen vernommen. Das infolge der Wetterentzündung herabgestürzte Gestein liegt sehr fest, so daß die Rettungsarbeiten sehr langsam fortschreiten.

*

hd. **Schwerin**, 9. Dezember. Die Großherzogin erlitt gestern einen Automobil-Unfall, der glücklicherweise gut abging. Die Großherzogin fuhr nachmittags von Rabensteinfeld nach Lübeck. Kurz hinter Gladebusch erlitt der Motor einen Defekt und das Automobil fuhr in den Straßengraben. Die Großherzogin blieb unverletzt.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Ko., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse, 9. Dezember, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 210.50. Diskonto-Kommandit 198¹/₈. Dresdner Bank 162.50, Deutsche Bank 259¹/₈. Hannelsgesellschaft 170.25, Staatsbahn 160⁵/₈. Lombarden 22¹/₈. Baltimore und Ohio 106.50, Gelsenkirchen 212¹/₈. Bochumer 223.50. Harpener 185.75. Türkenlose 182, Norddeutscher Lloyd 106.75. Hamburg-Amerika-Paket 143.75, 4proz. Russen 92⁹/₈. Phönix 244.

Wiener Börse, 9. Dezember. Österreichische Kredit-Aktien 671, Staatsbahn-Aktien 752, Lombarden 118.50, Marknoten 117.56.

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. F 328

Neueste Dampferbewegungen: Dampfer „Rhein" nach New York, 5. Dez. Lizard passiert. „Chemnitz" nach Philadelphia und Baltimore, 3. Dez. Lizard passiert. „Gießen" nach La Plata, 6. Dez. von Vigo. „Aachen" nach Brasilien, 3. Dez. in Bahia. „Gneisenau" nach Australien, 5. Dezember in Genua. „Derfflinger" nach Ostasien, 6. Dezember von Antwerpen. „Goeben" nach Ostasien, 3. Dezember in Colombo. „Prinz Ludwig" nach Ostasien, 5. Dezember in Schanghai. „Kronprinz Wilhelm" nach Bremen, 6. Dezember in Bremerhaven. „Roon" nach Bremen, 5. Dezember in Bremerhaven. „Brandenburg" nach Bremen, 7. Dezember in Bremerhaven. „Frankfurt" nach Bremen, 7. Dezember in Bremerhaven. „Halle" nach Bremen, 4. Dezember von Oporto. „Würzburg" nach Bremen, 4. Dez. von Bahia. „Augustus" nach Bremen, 3. Dezember von Galveston. „Westfalen" nach Bremen, 4. Dezember Gibraltar passiert. „Seydlitz" nach Bremen, 7. Dezember in Suez. „Kleist" nach Bremen, 7. Dezember von Nagasaki. „Prinzeß Alice" nach Bremen, 6. Dezember in Suez. „York" nach Hamburg, 6. Dezember von Gibraltar. „Lützow" nach Hamburg, 7. Dezember von Penang. „Königin Luise" nach New York, 5. Dezember von Palermo. „Prinz Heinrich" nach Marseille, 5. Dezember in Marseille. „Therapia" nach Batum, 7. Dez. von Pera.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F 325

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 10. 12. Postdampfer „Amerika". 17. 12. „President Lincoln". 24. 12. „Batavia". 31. 12. „Blücher". 7. 1. „President Grant". 11. 1. „Moltke". 19. 1. „Pennsylvania". 26. 1. „Kaiserin Auguste Viktoria". Nach Boston: 24. 12. Postdampfer „Patricia". 6. 1. „Bosnia". Nach Baltimore: 24. 12. Postdampfer „Patricia". 6. 1. „Bosnia". Nach Philadelphia: 9. 12. Postdampfer „Graf Waldersee". 21. 12. „Prinz Oskar". Nach New Orleans: 17. 12. Postdampfer „Atlantic". Nach Westindien: 9. 12. Postdampfer „Virginia". 20. 12. „Schwarzburg". 22. 12. „Caledonia". Nach Mexiko: 14. 12. Postdampfer „Fürst Bismarck". 17. 12. „Antonia". 28. 12. „Westerwald". Nach Ostasien: 10. 12. Postdampfer „Spezia". 10. 12. „Sambia". 20. 12. „Ambria". 23. 12. „Silesia". Nach Wladiwostok: 27. 12. Postdampfer „Jumna". Arabisch-Persischer Dienst: 27. 12. Postdampfer „Vorwärts".

Österreichischer Lloyd. Vertr.: Intern. Verk.-Bur. E. Born, Kaiser-Friedrichpl. 3 u. Weltreisebur. L. Rettenmayer, Langg. 48. F 316

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach Venedig: 10. 12., 13. 12. Dampfer „Metcovich". Nach Dalmatien: 10. 12. Eillinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Baron Gautsch". 12. 12. Linie Triest-Spizza (A) Dampfer „Albanien". 13. 12. Eillinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Prinz Hohenlohe". 14. 12. Dalmatinisch-albanesische Linie Dampfer „Brioni". (A berührt: Pola, Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Lesina, Gravosa, Castelnuovo und Cattaro.) Nach der Levante und dem Mittelmeer: 9. 12. Thessalische Linie (A) Dampfer „Karlsbad". 10. 12. Linie Triest-Syrien Dampfer „Tirol". 11. 12. Griech.-orientalische Linie (A) Dampfer „Galicia". 13. 12. Eillinie Triest-Konstantinopel Dampfer „Palacky". Nach Ostindien, China, Japan: 12. 12. Linie Triest-Kalkutta Dampfer „Maria Valerie". 18. 12. Linie Triest-Bombay Dampfer „Bohemia". 25. 12. Linie Triest-Kalkutta Dampfer „Vindobona". 27. 12. Linie Triest-Kobe Dampfer „Vorwaerts".

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts" beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Bezugsquittung beifügt. Rechtsverbindliche Auskünfte wird nicht zugesichert.)

F. R. Die Ziehungsliste des „Elisabethenvereins" ist in der Nr. 542 des „Wiesbadener Tagblatts", Seite 14, veröffentlicht.

E. W. Über die Knochenzugabe bestehen keine Normen; es kommt ganz darauf an, was der Käufer sich bieten läßt. Für Fleisch mit und ohne Knochen haben die Metzger verschiedene Preise.

S. G. Es läßt sich hier nichts anderes tun, als bei den Bürgermeistereien und Pfarreien derjenigen Orte, an denen der Betreffende gelebt, nachzuforschen.

Fürsorgende Gattin. Unstatthaft ist das Singen nach 11 Uhr nicht; es darf aber auch nicht zu einer Belästigung der Nachbarschaft ausarten.

W. S. Die Verantwortung eines durch Nichtbeleuchtung der Treppe entstandenen Schadens liegt demjenigen ob, der zur Beleuchtung verpflichtet ist, dem Mieter, wenn dieser die Verpflichtung zur Beleuchtung übernommen hat.

Heinrich, Biebrich. Sie haben recht. T. war nach dem N. H. auf A.

O. Ortsübliche Gehalte für Buchhalter und Korrespondenten gibt es nicht. Die Gehälter richten sich meist nach dem Alter und den Anforderungen, die an den Angestellten gestellt werden, anderseits spielt natürlich auch Umfang und Prosperität des Geschäfts wie das soziale Empfinden des Prinzipals eine Rolle.

Flächeninhalt. 1 Ar sind 100 Quadratmeter oder 4 Ruten; 1 Rute hat 100 Fuß oder 25 Quadratmeter. Der nassauische Fuß ist ⁹/₁₀ Meter oder 12 Zoll. Die Elle war 0.6 Meter.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervoraussage

der Dienststelle Frankfurt a. M.
(Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins)

für den 10. Dezember:

Wechselnd bewölkt, meist trocken, kühler.

Genaueres durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus", Langgasse 21, täglich angeschlagen werden.

Die Wettervoraussagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 6, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Geschäftliches.

Japan

Seiden-Stickereien: Wandschirme, Tisch-, Flügel- und Bettdecken;
Kissen-Stickereien: Taschentücher Blusen, Borden, Theaterbeutel, Kopf- und Autoschals;
echt kaukasische Gold- u. Silber-Gürtelbänder, Schliessen und Zigarettendosen 1788
empfiehlt in grösster Auswahl
Selma Weinrich, Wilhelmstrasse 48.

K 31

China

Blackwood-Möbel: **Schränkchen, Stühle, Worker und Palmenständer, Tam-Tam, Elfenbein-Tiere u. Figuren, Cloisonnée-Gegenstände** jeder Art, von Künstlern gestochten;
Blumen- und Obstkörbe, Vasen, Ampeln und dergl. mehr bei 1791
Selma Weinrich, Wilhelmstrasse 48.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten
sowie „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts" Nr. 45.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: A. Hegerhorst, Erbenheimer Höhe; für Feuilleton: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: T. Posacker; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

Handarbeiten

angefangen und fertig gestickt, in hervorragender Auswahl bei billigsten Preisen.

Neuheiten in Kissen, Tischläufern etc., mit Klöppel- und Spachtel-Einsätzen und Spitzen.

Hübsche Durchbrucharbeiten, Kelim- und Smyrna-Arbeiten,
:: Genre: Mille-fleur, Vergissmeinnicht, Erika etc. ::

Reizende Geschenkartikel

in reichhaltigster Auswahl.

Hut-Schränke, Blusen-Schränke, Toilette-Schränke, Etageren, elegante Damen-Schreibtische, Truhen, Stühle, Sofas etc.

Neuheit: Puppenköpfe mit Drahtgestell z. montieren v. Kaffee- u. Teewärmern.

Leichte Kinder-Arbeiten.

Herren-Westen.

Linkrusta-Papierkörbe, -Zeitungsmappen, -Handschuh- u. -Manschettenkasten etc.

Wir bitten um gefl. Besichtigung unserer

Weihnachts-Ausstellung.

S. Blumenthal & Co.

K 34

Trinken Sie

Naturweine!

Meine nachstehend verzeichneten

Spezialmarken

naturreiner Gewächse verdienen **ganz besondere** Beachtung. — Dieselben dürften von keinem anderen Angebot übertroffen werden.

		p. Fl. mit Glas.
1907.	**Erbacher Riesling**, naturrein	Mk. 1.25
1905.	**Kiedricher Dietenberg Riesling**, naturrein Gewächs des Winzervereins	„ 1.30
1904.	**Hallgart. Mehrhölzchen Riesl.**, naturrein Gewächs der Vereinigten Weingutsbesitzer	„ 1.50
1907.	**Wachenheimer Muskateller**, naturrein Gewächs des Kommerzienrats Eswein	„ 1.50
1904.	**Kiedricher Honigberg**, naturrein Gewächs des Winzervereins	„ 1.50
1904.	**Rauenthaler Riesling**, naturrein	„ 2.—
1906.	**Ayler Kupp** (Mosel), naturrein	„ 2.10
1908.	**Dürkheimer Gewürz-Traminer**, naturrein Gewächs E. Christmann-Ritter	„ 2.25
1907.	**Rüdesheimer Bischofsberg**, naturrein Gewächs der Vereinigten Weingutsbesitzer	„ 2.50
1897.	**Oestricher Doosberg**, naturrein Gewächs des vormals Domkapitel'schen Gutes	„ 3.—
1908.	**Rauenthaler Nasborn**, naturrein Gewächs des Kimmel'schen Gutes	„ 3.—
1906.	**Erbacher Hohenrain**, naturrein Gewächs des Prinzen Albrecht v. Preussen, Fass No. 80	„ 3.50
1906.	**Steinberger Riesling**, naturrein Gewächs der Königl. Preuss. Domäne, Fass No. 38	„ 4.—
1904.	**Rauenthaler Kiswegg**, naturrein Gewächs d. Königl. Preuss. Domäne, Original-Siegel	„ 6.—

Billigere Weine, weiss und rot, von **75** Pf. an, ferner Mosel, Bordeaux, Italiener Süd-Weine, Kognak, Sekt u. s. w. zu billigsten Preisen in grosser Auswahl. — Meine Weine erfreuen sich wegen ihrer Güte, Preiswürdigkeit und Bekömmlichkeit besonderer Bevorzugung. —

—— Bitte, verlangen Sie Preislisten. —— 1744

J. Rapp, H. S. Hoflieferant,
Weinbau und Weingrosshandel,
Haupt-Geschäft: Moritzstr. 31, Zweig-Verk.-Stelle: Neugasse 20.

Kramerlicht,

ca. 120 H K. Leuchtkraft
bei 1½ Pfg. stündl. Gasverbrauch.
Ca. 50% Gasersparnis
gegenüber dem **stehenden** Gasglühlicht.
Ueberall anzubringen.

Grosses Lager in **Ampeln, Kronleuchtern, Zuglampen** etc., nur moderne Muster, von der feinsten Salonbeleucht. bis z. einfachst. Küchenlicht.

Verkauf zum Original-Listenpreis
der Kramerlicht-Gesellschaft.

Kompl. Küchenbrenner	von	8.00	Mk. an
Zimmerlampen m. Perlbeh.	„	18.50	„ „
Zuglampen m. Perlbehang	„	25.00	„ „

Lager und General-Vertrieb: 1776

Fritz Schmidt,
Beleuchtungs-Anlagen und Installation,
Ecke Rhein- u. Karlstrasse.

MARKE SALAMANDER

Haben Sie die neuesten

Salamander-Modelle

schon gesehen?
Fordern Sie Musterbuch

Einheitspreis für Damen u. Herren Mk. 12.50

Luxus-Ausführung Mk. 16.50

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Niederlassung:
Wiesbaden
Langgasse 2.

6979

Spiritus-Glühlicht-Lampen.

Weisses ruhiges Licht.

Bestes Licht zum arbeiten.

„Amor“ „H. S. II“

in grösster Auswahl.

Kl. Burgstr. **Erich Stephan,** Ecke Häfnerg.
Aussteuer-Magazin für Haus und Küche. K80

Reisedecken,
Wagendecken,
Autodecken,
Reiseplaids.

Hervorragende Auswahl.
Billige Weihnachtspreise.

Rosenthal & David,
Engl. Magazin,
44 Wilhelmstrasse 44.

1699

Kopfmassage — Haarbürsten

empfiehlt

Blum's Flora-Drogerie,
Grosse Burgstrasse 5. Telephon 2435.

Fotografie L. W. Kurtz.

Weihnachts-Aufträge zeitig erbeten. 1660

Sonntags den ganzen Tag **geöffnet.**

„Bitte, bitte, lieber Weihnachtsmann,

schenk uns Sachen, die man brauchen kann."

Kohlen-Bügeleisen 2.90, 2.50, **2.25**
„ vernickelt 3.50, **3.25**
Dalli-Bügeleisen . . . . . **5.—**
Welt-Plätteisen 4.25, **3.25**
Spiritus-Bügeleisen . . . . . 7.—, **5.75**
Plätteisen . . . . . 95 Pf., 85 Pf., 65 Pf., **50** Pf.
Gaskocher, nur beste Fabrikate, billigst.
Petroleizöfen, bestes System . . . von **9.—** an.
Wärmflaschen . . . . . 2.—, 1.40, **85** Pf.
Messerputzmaschinen **7.75**
Reibmaschinen 2.35, 1.75, **1.10**

Petrolkannen . . . . . 45 Pf., 38 Pf., **25** Pf.
Petrolkannen, extra stark . . 80 Pf., 68 Pf., **59** Pf.
Bürstenbleche mit 4 Bürsten, kompl. . **78** Pf.
Küchenmerktafel . . . . . **50** Pf.
Kaffeebüchsen, lackiert . . 42 Pf., 25 Pf., **20** Pf.
Konsole mit Büchsen (Kaffee, Zucker, Tee) **65** Pf.
Solinger Bestecke in reicher Auswahl.
Löffel in Britannia, Alpacka, ff. versilbert.
Fleischmaschinen (prima) 3.75, **2.35**
Fleischmaschinen, Marke „Aal", mit 4 Messern 4.75, **3.90**

Stahl-Bügeleisen 3.40, 2.70, **2.30**
Gas-Bügeleisen 3.50, **3.25**
Kaffeemühlen, Blech . . . . . 1.40, 1.25, **1.—**
Kaffeemühlen, Holz 2.85, 2.10, **1.50**
Wand-Kaffeemühlen . . . . . 5.—, 4.50, **3.25**
Kohlenkasten mit Deckel, ff. lakiert . . von **1.25** an
Ofenschirme fein lakiert, extra stark . von **1.25** an
Brotkasten, hübsche Dekore . . . . . 2.25, 2.—, **1.50**
Küchen-Waagen 4.50, 2.70, 2.35, **1.90**
Kartoffelpressen . . . . . 95 Pf., **75** Pf.

Tonnen-Garnituren!
in grosser Auswahl,
Gelegenheitskauf,
16-teilig, in modern hübschen Mustern, **4.50.**

Kaffee-Tafel-Service
((moderne Dekore)
vom einfachsten bis zum feinsten.

Wasch-Garnituren
in den neuesten Dekoren.
Sehr preiswert. Sehr preiswert.

Putzschränke . . . . . 2.—, 3.75, 6.50 bis **12.50**
Salon- u. Bauerntische . . 8.75, 5.25, 3.75, **1.25**
Rauchtische . . . . . 2.50 bis **16.50**
Piedestale . . . . . 8.75, 4.50, **4.—**
Paneelbretter . . . . . 5.—, 4.50, 3.—, **1.35**
Palme mit Topf, 7 Blatt . . . . . **95** Pf.

Kinderstühle mit Lehne von **55** Pf. an.
Kinderstühle mit Topf, Spiel, Schutzbrett . . **95** Pf.
Kinderstühle (verstellbar) 10.50, 7.50, 6.90, 6.50, **4.25**
Kindertische von **2.—** an.
Triumphstühle von **1.80** an.
Badewannen, 1.70 cm **12.50**
„ (Felko) **6.50**

Wäschetrockner Empire . . . . . **85** Pf.
Ueberhandtuch . . . . . 1.—, **85** Pf.
mit Delft-Einlage **1.25**
Holzlöffel-Garnitur kompl. 1.25, 1.75, 2.50, 3.— bis **6.—**
Vogelbauer . . . . . 85 Pf., 1.—, 1.65 bis **7.75**
Vogelkäfige, Messing . . 6.50, 8.75, 11.— bis **23.50**
Vogelkäfigständer . . 3.75, 5.75, 12.50 bis **23.50**

Ein Posten
echt Waltershäuser Täuflinge,
ca. 48 cm gross, in ff. Ausführung, **2.35.**

Christbaum-Schmuck
anerkannt preiswert.
Für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle.

Kunst-Figuren
beliebter Geschenk-Artikel,
antik imitierte Gipsabzüge von Meisterwerken der Plastik.

3 Waggonladungen Spielwaren und Puppen,
das vorteilhafteste was darin geboten werden kann.

Rodelschlitten, Kinder-Schlitten, Selbstfahrer ausserordentlich billig.

Sehenswerte Ausstellung in den 8 Schaufenstern. 1799

Kaufhaus Albert Würtenberg.

Frisch eingetroffen! Eigene Spezialitäten!
Grosse Sendung allerlei
Honigkuchen Diplom 1908.
von „**Weese**" aus Thorn. **Königsberger Marzipan** und **Marzipan-Kartoffeln** in der allerseits beliebt gewordenen Qualität, werden dreimal täglich frisch fabriziert.
Erstes Spezialgeschäft. Marzipan „Eig. Fabrikation"
Paul Golonsky,
Inh. der Konfiserie Wiesbaden,
Kirchgasse 44. **Telephon 2273.**
Versand nach In- u. Ausland.

Gestrickte Stuttgarter
Knaben-Anzüge
gesunde, haltbare und vorteilhafte Kleidung.
Grosses Lager in allen Fassons.
L. Schwenck,
Mühlgasse 11—13. K 77

Puppenklinik.
Täglich Aufnahme von kleinen Patienten.
Rationelle Heilung
bei **H. Schweitzer,** Hoflieferant
Erstes und ältestes 1627
Spielwarengeschäft Wiesbadens,
Ellenbogengasse 13.

Verbandstoffe,
Damenbinden,
Alles zur Kinder- u. Krankenpflege gehörige
in der B 23390
Luxemburg-Drogerie
Fritz Röttcher.
Kaiser-Fr.-Ring 52
Telephon 786.

Weihnachten 1910.

Solide gediegene **Koffer, Reiseartikel** und feine **Lederwaren** kaufen Sie stets am besten u. billigsten beim Spezialgeschäft und wirklichen Fachmann.
Adolf Poths,
Sattler u. Taschner.
Bahnhofstr. 14. Tel. 4212
Extra-Anfertigung. — Reparaturen. 6975

Färberei und chem. Waschanstalt
L. Wißner & Wittkowsky, G. m. b. H.
Kirchgasse 48, Taunusstr. 19, Nettelbeckstr. 24.
Telephon 1062. 1774

Nr. 574.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Freitag,
9. Dezember 1910.
58. Jahrgang.

Preiswertes Weihnachts-Angebot in Schuhwaren.

Damen-Stiefel.

Schnürstiefel mit und ohne Lackkappe 7.50, 6.75, 5.90
Schnürstiefel, Boxkalf, anerkannt gute Qual., 9.50, 8.50, 7.50
Schnürstiefel, Chevreau mit Lackkappe, amerik. Form 10.50, 8.50
Schnürstiefel, Goodyear Welt, eleg. Ausführ., 16.50, 13.50, 11.90

Winter-Schuhe.

Damen- u. Herren-Filz-Hausschuhe, sehr warm, Grösse 36—47 . . . . . Paar 1.25
Damen-Hausschuhe, Kameelhaar mit Wolle, Paar 1.95
Damen-Hausschuhe, Kameelhaarstoff, auch mit Umschlag, Paar 2.50
Grosse Auswahl in
Ball- u. Gesellschaftsschuhen.
Gummischuhe in allen Preislagen.

Herren-Stiefel.

Rindbox-Schnürstiefel, dauerhaft, Paar 7.50
Boxkalf-Schnürstiefel, mod. Form, Paar 11.50, 9.50
Chevreau-Schnürstiefel, Goodyear Welt, Paar 16.50, 14.50, 12.50
Chevreau-Schnürstiefel mit Lackkappe Paar 9.75
Einzelpaare für Herren:
Boxkalf-Zug- und Schnallenstiefel
bedeutend unter Preis.

Bormass' Patent-Panzerstiefel (D. R. P.)
für Knaben und Mädchen
bedeutend im Preise reduziert. — ca. 4-fache Haltbarkeit der Sohlen.

Rindleder-Panzerstiefel	Grösse	27—30	31—35	36—39
	Paar	5.40	6.25	7.50

Rindbox u. Boxkalf	Grösse	27—30	31—35	36—39
	Paar	7.25	8.10	8.50

Warenhaus Julius Bormass.

K 41

500 eleg. Herren- u. Damen-Stiefel in schönsten und neuesten Fass., in Derby mit amerikan., französ. u. Louis XV. Absatz, auch in Lack und für Kinder sollen zu wirklich billig. Preisen verkauft werd. Neugasse 22. 7465

Malkasten
mit Stücken und Tuben.
Grosse Auswahl.

Malleinwand
Römisch Leinen
im Meterverkauf.

Keilrahmen
bespannt in allen Grössen am Lager.

Holzbrandapparate

Sämtliche
Malutensilien.

Malmagazin Koch
Ecke Michelsberg u. Kirchgasse.
Telephon 4001. 1707

Lampen.
Die besten **Lampen** finden Sie zu billigen Preisen bei **M. Rossi**, Metzgergasse 3. — Telephon 2060. 1724

Die billigste Bezugsquelle und größte Auswahl in selbstverfertigten
Bürstenwaren,
sowie **Fensterleder u. Toilettenartikel** finden Sie nur bei
Wilh. Heppenheimer,
24 Römerberg 24.
Günstige Einkaufsquelle für Hotels, Pensionen und Wiederverkäufer.

Reisekoffer,
Anzugk., Taschen, Körbe x. gut u. sehr billig **Webergasse 3, Hth.**

WEIHNACHTS-
GESCHENKE
PREISWERT
PRAKTISCH
SCHÖN
UND
GUT

Spezialhaus **SCHIRG** Webergasse 1
Unterkleidung ▫ Strumpfwaren
Trikotagen
Herren- und Damen-Artikel
▫ in geschmackvoller Weihnachtsverpackung. ▫

No. 465.
El Arte
8-Pf.-Zigarre.
10 Stück 75 Pf.
Vorstenland, feinste Einlage, leicht und beliebt, tadelloser Brand.
1429
Emmericher Waaren-Expedition,
Wiesbaden. **Telephon 2518.** **Marktstrasse 26.**

Billigstes u. schönstes Weihnachts-Geschenk!
Viele Tausende der schönsten **Handarbeiten,** leichte moderne Kreuz- und Stielstiche, fertig und leicht zu arbeiten, von 5 Pf. bis zu den feinsten, feingestickte Taschentücher nur 25 Pf., gezeichnete große Monogramme für Ueberzieher 15 und 25, gestickte 95 Pf., reinwoll. große handgestr. Socken 95 Pf., Wamsärmel v. 60 Pf. an, sowie selbstgestr. Jagdwesten u. Arbeitswämse spottb., starke Strickwolle 10 Lot 38 Pf. u. höher, mehrere Hundert moderne Felbel u. Sammt-Hüte, Wert bis 45 Mk., jetzt 4 u. 6 Mk., zurückgel. 10 Pf.
Handarbeitsgeschäft Ecke Neu- u. Ellenbogengasse, Goldgasse 2.
Ausverkauf.

Farbige Perkalhemden
mit Manschetten
von Mk. 4.50 an.
Farbige Zefirhemden
mit Manschetten
von Mk. 5.— an. 1772
Ballhemden von 4 Mk. an.
G. H. Lugenbühl,
19 Marktstr., Ecke Grabenstr. 1.

Praktische
Vogelkäfige
in allen Größen und Preislagen
empfiehlt in großer Auswahl
Gg. Eichmann,
Zoologische Handlung,
Mauergasse 3/5. Tel. 3059.

Klöppel-
Valenciennes-
Cluny-
Spitzen
in jeder Preislage empfiehlt die
Schweizer Stickerei-Manufaktur
W. Nussmaul 1773
aus St. Gallen,
Rheinstrasse 39.

Baumschmuck,
entzückend schön,
spottbillig.
Drogerie Bruno Backe,
gegenüber dem Kochbrunnen.

Stangenpomade 1385
aus der Kgl. Bay. Hof-Parfüm. **C. D. Wunderlich.** in blond, braun und schwarz, z. **Glätt., Fix.** u. **Dunk.** d. **Kopf- u. Barthaare,** à 35 u. 60 Pf. bei Drog. Otto Lilie, Apoth., Moritzstr. 12.

Regenschirme. Nur eigenes Fabrikat. Massenauswahl. Alleräusserste, feste Preise.

Renker, Marktstrasse 32 (Hotel Einhorn). Telephon 2201. Telephon 2201.

26. Ziehung der 5. Klasse 223. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 8. November bis 8. Dezember 1910.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

8. Dezember 1910, vormittags. Nachdruck verboten.

[illegible]

26. Ziehung der 5. Klasse 223. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 8. November bis 8. Dezember 1910.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

8. Dezember 1910, nachmittags. Nachdruck verboten.

[illegible]

Reklame Reklame zu machen, wird immer mehr die Aufgabe eines jeden ernsthaften Geschäftes, denn die Notwendigkeit geeigneter Reklame ist heute von jedermann anerkannt. Beim Empfang von Empfehlungen, Preislisten etc. ist erfahrungsgemäß recht teilen lohnender Bedarf in einer offerierten Ware vorhanden. Gelingt es aber, die Empfänger zum Aufbewahren zu bewegen, so wird der beabsichtigte Zweck, Aufträge darauf zu erhalten, fast stets erreicht, da sich über kurz oder lang Bedarf in der angebotenen Artikeln einstellen wird. Um nun des Aufhebens gewärtigt zu werden und vor dem Schicksal so vieler Verödenerzeugnisse, in den Papierkorb zu wandern, bewahrt zu bleiben, ist es unumgänglich nötig, daß sich die empfehlende Drucksache dem Empfänger in einem geschmackvollen Gewande präsentiert und daß sie dem Zweck angepaßt ist. Der aufmerksame und weitblickende Geschäftsmann weiß, daß leistungsfähige Buchdruckereien allen seinen Wünschen gerecht werden können, denn das deutsche Buchdruckgewerbe hat in den letzten Jahren außerordentliche Anstrengungen gemacht, um seinen künstlerischen Ruf zu wahren. Die achtungsgebietende Stellung, welche sich die deutsche Industrie weit über ihr Heimatgebiet erworben, der sehr bedeutende Aufschwung, der erfreulicherweise in dem ganzen deutschen Kunstgewerbe und in dem gesamten deutschen Bundesstaaten zu verzeichnen ist, hat es auch den graphischen Künsten nahegelegt, alles aufzubieten, um in diesem höchsten Wettkampfe in Ehren bestehen zu können. In Wiesbaden ist es insbesondere die 1869 gegründete L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, welche es als ihre vornehmste Aufgabe betrachtet die sehr hohe künstlerische Gestaltung des Druckes anzustreben und deren sorgfältig und wirkungsvoll ausgeführte Drucksachen weit über die engere Heimat Lob und Anerkennung fanden. Die genannte Firma ist in der Lage, alle ihr übertragenen Druckaufträge mannigfach und geschmackvoll gestalten zu können, sodaß es sich lohnt einen Versuch zu machen, der in der Regel zu lieber Geschäftsverbindung führt und zeigt, daß die Preise durchaus mäßig sind.

Akademische Zuschneideschule von Frl. Sch. Stein, Kirchgasse 17, 2. Erste u. älteste Fachschule a. Platze für sämtl. Damen-, Kindergarderobe u. Wäsche. Einfachste Methode der Jetztzeit. Die Schülerin fertigt nur eigene Garderobe unter Garantie f. tadellosen Sitz. Schnittzeichnen z. bekannten Preis. Anfertigungs-Kurse pro Monat 10 Mark. Schnittmuster nach Maß. Kleider werden billigst zugeschnitten u. eingerichtet. Büsten j. Größe, auch nach Maß. Prospekt gratis.

Schlittschuhe von Mk. —.70 an.
Kinderschlitten von Mk. 2.50 an.
Rodelschlitten billigst. 1801
Franz Flößner, Wellritzstraße 6.

Hören Sie erst meine Apparate, ehe Sie ein Grammophon kaufen **und staunen** werden Sie über den wundervollen Ton und die billigen Preise.
Großes Plattenlager. Umtausch v. Platten.
Nadeln 1000 Stück von 1 Mk. an.
Otto Baumbach, Uhrmacher, 20 Michelsberg. Michelsberg 20.

Ringfreie Briketts, den besten Union-Briketts gleichwertig, liefert per Ztr. Mk. 1.10, 10 Ztr. Mk. 10.50, 20 Ztr. Mk. 20.00 frei Haus gegen Barzahlung
Wilh. Arnet, Karlstr. 39. Telephon 4586. Bestellkarte vergütet.

Weihnachtsäpfel 10 Pfund 80 Pf.
Koch- u. Backäpfel 10 Pfund 80 Pf. u. 1 Mk.
Secrobenstr. 3, Toreingang Hofkeller.

Apfelwein-Sekt sehr gut bekömmlich, vorzüglich zur Bowle u. passendes Weihnachtsgeschenk geeignet, empfiehlt
Jacob Stengel, Apfelwein-Kelterei, Sonnenberg — Wiesbaden, Niederlage in jedem besseren Delikatessen-Geschäft. B 24103

HANSA
Echt 10
Hansa-Backpulver backt am sichersten
Nährmittelfabrik Hansa, Hamburg
F 11

Bei jeder Witterung macht **Albion** die Hände blendend weiß.
Echt in Apotheker Blume's Flora-Drogerie, Große Burgstraße 5.

Weihnachts-Verkauf

in

Damen-Konfektion.

Jackenkleider aus einfarbigen und engl. gemusterten Stoffen, mit modernen Tressen und Knopfgarnierungen,
55, 48, 42, 35, 25, 19.50 Mk.

Paletots aus engl. gem. Stoffen, lange Formen,
18, 16.50, 12, 9.50, 7.50 Mk.

Schwarze Frauen-Paletots
aus Tuch od. Eskimo, in all. Längen u. Weiten
38, 32, 26.50, 22, 18.50 Mk.

Abendmäntel, Tressengarnier., in hellen und mittleren Farbtönen,
45, 35, 28, 19.50 Mk.

Wollene Blusen, Kimono-, Hemdfasson und garnierte Fassons,
10.50, 8.75, 6.50, 4.75 Mk.

20%
Rabatt.

Garnierte Kleider, schicke Fassons in den neuesten Farben,
65, 58, 45, 35, 28 Mk.

Kostüm-Röcke, Cheviot, Tuch od. Fantasiestoffe, neueste Schnitte,
18.50, 16.50, 12.75, 9.50, 6.75, 4.75 Mk.

Seidene Blusen, Kimono- u. Hemdfassons, in grossem Farbensortiment
15.50, 12.50, 10.50, 9.25 Mk.

Spitzen-Blusen aus neuen Tüll- und Spachtelstoffen
14.50, 11.50, 8.75, 6.50 Mk.

Morgen-Röcke und Matinées
aus Velour, Ratinée und Tuchstoffen
12.50, 10.50, 8.75, 7.50 Mk.

Unterröcke (enorme Auswahl)
9.50, 7.50, 5.25, 3.75 Mk.

Kirchgasse 35/37.

M. Schneider

Kirchgasse 35/37.

K73

Räumungsverkauf

mit 10% Rabatt
auf
Uhren, Gold- und Silberwaren,
wegen Umzug nach **Moritzstrasse 1**, vis-à-vis.
H. Theis, Uhrmacher, Moritzstraße 4.

7145

Trinken Sie Dienstbach's naturreinen

italien. Rotwein Montrone-Ausbruch.

Ganz vorzüglicher Qualitätswein zur Förderung u. Erhaltung der Gesundheit. Von Damen wird derselbe wegen seines :: milden angenehmen Geschmacks besonders bevorzugt. :: B18186

Preis 1/1 Flasche ohne Glas **90 Pf.**, bei 15 Flaschen **85 Pf.**
Dienstbach's Brindisi 1/1 Fl. ohne Glas **80 Pf.**, bei 15 Fl. **75 Pf.**

J. A. Dienstbach, Wein-Import, Bismarckring 19.

Skala-Theater Schmidt

Stiftstrasse 18.
Gastspiel-Theater Schmidt.
(Kölner Volksbühne.)
Heute 8.15 Uhr:
Auf allgemeinen Wunsch:

Tünnes auf seiner Villa.

Turnverein Wiesbaden. D. T.

Morgen Samstag, abends 8½ Uhr, im Vereinslokal Hellmundstraße 25:

Hauptversammlung

Tagesordnung:
1. Neubesetzung der Turnleitung.
2. Winterveranstaltungen.
3. Sonstiges. F438

Um zahlr. Ersch. ersucht Der Vorstand.

Puppen-Perücken,

Zöpfe,
sowie alle **Haararbeiten** billigst bei
W. Kremer,
65 Schwalbacher Str. 65, Ecke Michelsb.

Wärmflaschen von 2.— Mk. an. 1634
M. Rossi, Metzgergasse 3. Tel. 2060.

1 Liter Benzin
30 Pfg., nur diese Woche.
Drogerie **Bruno Backe.**

Christbaumständer
mit **Wasserfüllung** bill.
Fr. Flössner,
Wellritzstr. 6.

Mehrere Tausend
Christbäume
haben abzugeben
Schneider & Pfeiffer, Schierstein.

Blütenweiß, ohne Chlor!

Waschanstalt Ganymed
C. Kolter, Oranienstr. 35. Tel. 4310.

Nur allerfeinste Marken!

Versuchen

Feinste Butter

(Ersatz) vom Block gibt
feinste Backwaren
Pfund **68, 80, 90, 100** Pf., stets frisch.
Ia. frische Trinkeier.
Kunstbutterhaus Franz Fliegen
Michelsberg 3 Wellritzstrasse 44.

Kunstbutter.

Sie

Gegründet 1853. Gegründet 1853.

Einladung zum Abonnement
auf das

Casseler Tageblatt u. Anzeiger.

58. Jahrgang.

Aelteste, umfangreichste und gelesenste der in **Cassel** herausgegebenen Zeitungen.

Einzige in weitem Umkreise **zweimal täglich** in einer **Morgen-** und **Abend-Ausgabe** erscheinende Zeitung. Die Morgen-Ausgabe bringt in **ausführlicher Weise politische, lokale** und **provinzielle Artikel** und **Berichte,** ebenso ein sorgfältig ausgewähltes **Roman-Feuilleton** in täglichen Fortsetzungen, ferner sonstige mannigfache unterhaltende Beiträge. Der darstellenden und bildenden **Kunst,** sowie der **Musik** wird im Casseler Tageblatt besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Ein großer Stab von Mitarbeitern bietet vollkommene Gewähr für wirklich Gediegenes auf allen Gebieten. Auch die Abend-Ausgabe, welche ebenfalls neben allen Tages-Neuigkeiten die Fortsetzung des Romans bringt, weist eine große Reichhaltigkeit auf, insonderheit aber in einem ausgedehnten **Handelsteil** mit **telegraphischen Kursberichten** der bedeutendsten Börsen. Ausführliche **Verlosungslisten** der **preußischen Klassenlotterie** und **sämtlicher Staatspapiere** schnellstens.

Der Bezugspreis in Cassel, sowie durch die Post bezogen beträgt 3 Mark vierteljährlich

und erhält jeder Abonnent „Die Plauderstube" sonntäglich, sowie am 1. Mai und 1. Oktober jeden Jahres einen **Plakat-Fahrplan,** ein vollständiges **Eisenbahn-Fahrplanbuch,** sowie am 1. Januar einen **Wandkalender in Farbendruck** unentgeltlich.

Anzeigen finden durch das „Casseler Tageblatt und Anzeiger" zufolge der großen Auflage die **zweckentsprechendste Verbreitung** und wird das Blatt daher von den Behörden wie von der Geschäftswelt am häufigsten benutzt.

Sie

staunen über meinen diesjährigen

Weihnachts-Verkauf.

Unvergleichliche Vorteile biete ich Ihnen in allen Abteilungen meines enormen Lagers, welches mit den letzten Neuheiten ausgestattet ist.

6 50 Mk.

ist der Einheitspreis eines grossen Postens

Paletots

für das Alter von 10—14 Jahren.
Zum Aussuchen, reeller Wert bis zu **30** Mk.

Reste aus Ia Kammgarn und Cheviot, passend für Anzüge, Paletots, Hosen etc. zu ganz enorm billigen Preisen.

Ernst Neuser,

Fernsprecher 274. Wiesbaden. Kirchgasse 42.

Spezial-Geschäft für Herren-, Knaben-, Sport- und Livree-Bekleidung.
Hochfeine Anfertigung nach Mass.

K70

Als praktische Weihnachts-Geschenke

empfehle in grösster Auswahl und billigsten Preisen:

Tafel- und Kaffee-Service, Bowlen, Römer, Trink-Service, Wandbilder, Palmständer, Figuren etc.

Aparte Neuheiten

in reich geschliffenen Kristall-Schalen, Karaffen, Vasen, Toilette-Garnituren etc. 1767

Carl Hoppe, Langgasse 13.

Kristall — Porzellan — Majolika.

Jedermann

der eine **reichhaltige,** auf allen Gebieten **gut informierte populäre Zeitung** großen Stils, **in der Metropole der Rheinprovinz** täglich **zweimal** erscheinend, lesen will

abonniere

für **nur Mark 2.40** ausschl. Bestellgeld pro 1. Quartal 1911 bei der Post

auf das

der in einer in Köln und Umgebung fast in allen Kreisen gelesenen, und in den Provinzen „Rheinland und Westfalen in kaum übertroffener Auflage" verbreiteten Zeitung annoncieren will

inseriere

für **25 Pfg.** die Zeile (bei Wiederholung Rabatt)

in dem

Kölner Tageblatt.

Täglich 2 Ausgaben, sowie täglich 1 Gratis-Beilage.

Auflage ständig steigend.

Haupt-Expedition: Köln, Stolkgasse 27/29.

Halbfertige gestickte

Blusen

von Mk. **2.95** an.

Blusenflanelle

in allen Farben, reiche Auswahl. 1771

G. H. Lugenbühl,

19 Marktstrasse 19,
Ecke Grabenstr. 1.
Telephon 805.

3000 Zentner Winterkartoffeln a. Lager.

Gute, gesunde Speisewaare zum Preise von Mk. **2.70—4.50** per Zentner franko Keller. Zwiebeln Mk. **4.50.** B23700

Karl Kirchner,
Rheingauerstr. 2. — Telephon 479.

Eierkartoffeln,

diese so beliebte Sorte ist wieder eingetroffen. Otto Unkelbach, Schwalb.-Str. 91.

Livola de Composée
BRUNO BACHE,
Parfümerie-Spezialgeschäft, gegenüber dem Kochbrunnen.

D. H. V.

Größter kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 11. Dezember, abends 9 Uhr,
im großen Saale der „Wartburg", Schwalbacher Straße:

Vortrag

des

Herrn **Dr. phil. A. Koeppen,**
Dozent für Kunstgeschichte an der freien Hochschule Berlin.

Thema:

Die Frauenschönheit im Spiegel der Kunst.

(Mit Lichtbildern.)

Eintrittspreise für Mitglieder und deren Angehörige Mk. **0.60,** für Nichtmitglieder Mk. **1.—.** — **Eintrittskarten** sind erhältlich bei allen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften, sowie an der Abendkasse.

Saalöffnung ½ Stunde vor Beginn. F575

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden,

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht,
Friedrichstraße 20.

Die Ende Dezember und Anfang Januar fällig werdenden Kupons lösen wir unseren Mitgliedern bereits **von heute ab** ein.

Wir bitten diese Kupons **vor Weihnachten** bei uns einzureichen, indem von da ab bis zum Jahresschluß unser Kuponsschalter, wie alljährlich, geschlossen bleibt. F359

Wiesbaden, den 9. Dezember 1910.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden,
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Hirsch. Hehner.

Verein für jüdische Geschichte und Literatur

zu Wiesbaden. F578

Einladung! Wir laden hiermit unsere Mitglieder und Freunde zu dem am **Sonntag, den 11. Dezember 1910, abends** präzis **8¼ Uhr,** im Saale der **Gesellschaft der Freunde,** hier, Friedrichstr. 35, Seitenbau, stattfindenden

Diskussions-Abend

ergebenst ein.

Referent: Herr Rabbiner Dr. A. Lazarus, Frankfurt a. M.

Thema: Jüdisches Selbstbewußtsein.

Der Vorstand.

Wiesbadener Krippen-Verein.

Die Kinder, unsere kleinen Krippenfreunde, welche Sonntag verhindert waren, ihre Krippenkörbchen abzugeben, werden herzlich gebeten, den Inhalt derselben baldigst zu schicken an F221

Frl. **Helene Grimm,** Walkmühlstraße 6.

Verein für die Idiotenanstalt in Idstein.

Der unterzeichnete Vorstand bittet auch in diesem Jahre herzlichst um freundliche Gaben für die **Weihnachts-Bescherung** in Idstein. Die Zahl der unbemittelten Zöglinge wächst andauernd und die Beköstigung erheischt bei der andauernden Teuerung immer größere Mittel. Möge wahre Menschenliebe helfen, auch den Aermsten der Armen in Idstein eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Gaben werden auch von dem **Tagblatt-Verlag,** „Tagblatt-Haus", entgegengenommen.

Idstein, Dezember 1910.

Der Vorstand:

Geh.-Rat **Dr. Varrentrapp. August Ladenburg.** Landeshauptmann a. D. **Hartorius.** Baron **L. von Steiger. Dr. Fritz Hallgarten.** Direktor **Vatter.** Landeshauptmann **Krekel.** Professor **Dr. Sioli.** Architekt **H. Ravenstein.** Stadtrat **Dr. Flesch.** Rechtsanwalt **Neuhaus.** Direktor **Schwenk.** F578

Kohlen **Koks**

Prima Qualitäten.
Billige Preise.

Telefon 2353. Ringfrei.

Kohlen-Konsum „Glück auf"

Karl Ernst
2 Am Römertor 2.

Telefon 2353. Ringfrei.

Briketts **Brennholz**

Weitere Annahmestellen:
Brikett-Kontor, Bismarckr. 30, I.
J. Koch Nachf., Moritzstrasse 3.
W. A. Kohl, Seerobenstrasse 19. 1551

Eine große Herde **feinste Westerwälder Hämmel** eingetroffen. **Verkaufe zu Engros-Preisen.**
Telephon 2296. Vielfach prämiiert. Große goldene Medaille Berlin. **H. Schamp, Dotzheimer Straße 65.** B 24467

Mand-Pianos

bewahren ihren 75-jährigen guten Ruf als unübertroffenes Fabrikat.
52000 Instrumente im Gebrauch.

Knauss-Pianos

Qualitäts-Instrumente in billiger Preislage. 1646

Fabrik-Niederlage und Vertretung:
F. König, Bismarckring 6.
Auf Wunsch bequemste Ratenzahlung.

Keßlers 40-Pf.-Tage!

Wer ist der billigste?
Nur Samstag u. Sonntag:
Fleisch ohne Knochen 40 Pf., Hackfleisch 40 Pf., Solpersleisch 40 Pf., ff. Fleischwurst 40 Pf. Nur Samstag abend von 6—8 Uhr erhält jeder Kunde ein Gratis-Würstchen.
Feinste u. hochmodernste Roßschlächterei Deutschlands,
Nur 22 Hellmundstraße 22, Wurstfabrik mit elektr. Betrieb.
Filialen: Limburg, Salzgasse, **Biebrich,** Burggasse, **Eibingen b.** Rüdesheim, **Idstein** (Taunus).

Oefen

aller Systeme,
nur beste Fabrikate.
Verkaufsstelle
von
Riessner-Oefen.
Billige Preise.
Prompte Lieferung.
M. Frorath Nchf.
Kirchgasse 24.
Telephon 241. 1751

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen **2 Mk.,** monatl. 67 Pf.

Einladung zum **Abonnement** auf die

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen **2 Mk.,** monatl. 67 Pf.

Casseler Allgemeine Zeitung.

Amtlicher Anzeiger für die Residenzstadt und den Landkreis Cassel.

Durchaus patriotische, aber allem Parteigetriebe fernstehende Haltung. Der Bezugspreis in **Cassel,** sowie **durch die Post** beträgt

nur 2 Mark

für das Vierteljahr, monatlich **67 Pfg.**

Schnellste **drahtliche Berichterstattung** aus dem **In- und Ausland, politische Betrachtungen,** ausführlichste **Korrespondenzartikel aus Stadt und Land,** ausführliche **Reichs- und Landtagsberichte.**

Ausgewählte Romane und Novellen, interessante Feuilleton-Artikel, Sonntags-Plaudereien, Theaterbesprechungen, Witterungsberichte (direkt von der Deutschen Seewarte), Börsennachrichten (Geld- und Produkten-Börse), Briefkasten, Auskunftsstelle für Reise und Verkehr ꝛc.

Die Sonntagsbeilage der **„Casseler Allgemeinen Zeitung":**

Haus-Freund

enthält kleinere Erzählungen namhafter Autoren, populär-wissenschaftliche Aufsätze von allen Gebieten, Historisches aus unserer engeren Heimat, Kunstangelegenheiten, poetisch wertvolle Gedichte, Humoristisches, Rätsel ꝛc.

Außerdem erhalten die Abonnenten **unentgeltlich** geliefert jeden Mittwoch Beilage:

Casseler Frauenblatt,

je einen **Sommer- und Winter-Fahrplan** in Plakatformat, ferner ein vollständiges **Eisenbahn-Kursbuch in Taschenformat** am 1. Mai und 1. Oktober und die Leser auf dem Lande eine von den besten Fachschriftstellern bediente

Landwirtschaftliche Beilage.

Die **„Casseler Allgemeine Zeitung"** erscheint täglich frühmorgens und wird mit den ersten Eisenbahnzügen versandt.

Die **„Casseler Allgemeine Zeitung"** ist **Hauptpublikations-Organ** fast sämtlicher Behörden des Regierungsbezirks.

Anzeigen, die gespaltene Kleinzeile oder deren Raum mit 20 Pf. berechnet, finden bei der starken Auflage der **„Casseler Allgemeinen Zeitung"** weiteste Verbreitung.

Zum Abonnement auf das folgende Vierteljahr laden ergebenst ein

Verlag und Schriftleitung der „Casseler Allgemeinen Zeitung".

Verzeichnis
der in der Zeit vom 25. November bis einschließlich 3. Dezember 1910 bei der Königl. Polizei-Direktion angemeldeten Fundsachen.

Gefunden: 1 Abonnementskarte für die elektrische Straßenbahn, 6 Portemonnaies mit Inhalt, zwei Damenpelze, 1 Damen-Handtasche mit Inhalt, 1 Buch, 1 Damen-Uhr mit Kette, 2 Päckchen mit Seidenstoff, 1 Käfer aus gelbem Metall mit Steinchen besetzt, 1 Damen-Regenschirm, 1 Schultäschchen mit Schreibutensilien, 1 Wagenlaterne, 1 Hundemaulkorb, 1 Reiner Anhängehalter von Silber mit Diamantsplitter besetzt, 1 Trauring, 1 Erkennungsnummerschild von einem Automobil, verschiedene Bestecke: Löffel, Gabeln, Messer, 1 Brosche.

Zugelaufen: 5 Hunde.

Bekanntmachung.

Samstag, den 10. Dezember cr., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause **Helenenstraße 7** hier: **drei Pianinos, 4 Vertikos, 2 Spiegelschränke, 2 Bücherschränke, 1 Kredenzschrank, 2 Kleiderschränke, 1 Chaiselongue, 2 Diwans, 1 Schreibtisch, 1 Waschtoil., Tische u. A. m.** öffentl. meistbiet. zwangsw. geg. Barzahlung.

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher,
Scharnhorststraße 7.

Bekanntmachung.

Samstag, den 10. Dezember 1910, nachm. 3 Uhr, werden im Hause **Helenenstraße 24:**

1 Klavier, 1 Pianino, 3 Büfetts, 5 Möbelwagen, 2 Rollen, 1 Break, 2 Pferde, 8 Schreibtische, 1 Formularschrank, 3 Trumeaus, 2 Diwans, 1 kompl. Bett, 1 Silberschrank, 3 Kleiderschränke, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Teppich, 3 Diwans, 1 Blumentisch, 1 Fahrrad, 4 Käfige mit 5 Vögeln, 1 Nähmaschine, 1 Handkarren, 1 kompl. Bett, Flurtoilette u. A. mehr

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert. B 24486

Wiesbaden, den 9. Dezember 1910.

Habermann, Gerichtsvollzieher,
Wallufer Straße 12.

Freibank. Samstag, den 10. Dez. 1910, morg. 8 Uhr, mindern. Fleisch v. (ros) 2 Ochs., 1 Rind z. 50 Pf., 1 Kuh zu 40 Pf., 4 Schwein. z. 55 Pf., (gek.) Schweinefl. z. 40 Pf. Fleischh., Metzg., Wurstb. i. d. Erw. v. Freibkfl. verb., Gastw. u. Kostg. m. m. G. d. Polizeib. gest. **Städt. Schlachthof-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung für das Jahr 1911, vom 1. Januar bis 31. Dezember, an **Ochsen-, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch, Wurstwaren, Speck u. Fett, — Kolonialwaren,** als Zucker, Reis, Gries, Gerste, Sago, Malzkaffee, Suppen- und Gemüsenudeln, Erbsen, Linsen, Bohnen, Konserven, gedörrtes Obst, Salz und Gewürze, — **Seife und Lichte, — Milch, — Butter u. Eier, — Käse, — Brot u. Brötchen,** — für die **Augenheilanstalt,** Kapellenstraße 42, soll durch öffentliches Ausschreiben vergeben werden.

Angebote u. Proben von Kolonialwaren und Seifen sind bis zum **10. Dezember** im Geschäftszimmer der Anstalt abzugeben woselbst auch vorher die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können. F201

Wiesbaden, den 2. Dezember 1910.
Die Verwaltungskommission.

Hotel Mehler

Samstag, den 10. Dezember:
Grosses Schlachtfest,
wozu freundlichst einladet
Georg Gugelmeier.

„Stadt Weilburg",
Albrechtstraße 38.
Samstag: **Metzelsuppe**
wozu freundlichst einladet
Martin Krieger.

Restaurant „Zur Seidenraupe".
Morgen Samstag **großes Schlachtfest,**
wozu frl. einladet
C. Pauly, Nerostraße 3.

Zur Muckerhöhle, Goldgasse 21.
Morgen Samstag:
Metzelsuppe,
wozu freundlichst einladet
Jakob Rücker.

Restaurant z. neuen Gambrinus
Blücherstr. 22. B 24477
Morgen Samstag: **Metzelsuppe**
woz. erg. einl. **Joh. Aumüller.**

Zimmerdampfbad zu verkaufen Werderstr. 10, 1 l.

Städte-Wettkampf Mainz-Wiesbaden
im Ringen (Griech.-römischer Stil)
stattfindend am **Sonntag, den 14. Dezember 1910, in Mainz,**
im großen Saale des **„Frankfurter Hofes".**
Dauer der Ringkämpfe
von 3—6 Uhr. — **Fortsetzung** von 8 Uhr ab **bis zur Entscheidung.**
Preise der Plätze:
Im Vorverkauf 1. Platz Mk. 1.—, 2. Platz Mk. 0.60, Galerie Mk. 0.40.
An der Kasse: 1. Platz Mk. 1.20, 2. Platz Mk. 0.80, Galerie Mk. 0.50.
Karten sind im Vorverkauf zu haben: **in Wiesbaden** bei **Bruno Hofmann,** Faulbrunnenstr. 8. **In Mainz** in den bekannten Verkaufsstellen.

Für die Zeit
der festlichen Veranstaltungen im Kreise der Familie, in Vereinen und zu Zwecken der Wohltätigkeit liefert Drucksachen in geschmackvoller Ausführung die
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Langgasse 21
Fernsprecher 6650-53.

Mainz. Paris.
Aelteste Importeure Deutschlands
Perser-Teppiche
Engros-Preise
B. Ganz & Cie.
Mainz
ausschliesslich **Flachsmarkt**
Warnung vor Firmenverwechslung.
Konstantinopel. Smyrna.
F 54

Passendes Weihnachtsgeschenk!
Diese Woche große Sendungen **Palmen** und **Edeltannen,** schönstes in Weihnachtsgeschenken. Jetzt schon gekaufte Sachen werden sehr gern bis Weihnachten aufgehoben, und lohnt es sich jetzt zu kaufen, weil Nachfrage kurz vorm Fest überhand nimmt. Ferner empfehle in Schnittblumen: Große Sendungen, täglich erstklassige **Nelken** Dutzend 1.20 Mk., **Margeritten** Dutzend 30 Pf., **Narzissen** Dtzd. 40 Pf., größtes Originalbund **Veilchen** 35 Pf., **Mimosa** Stiel 10 und 15 Pf., **Kränze** von 80 Pf. an. Großer Umsatz **billige** Preise.
Ebensen billig, Herderstraße 5, Telephon 6554.

Teleph. 4643. Lieferant des Beamtenverein.
Als passende **Weihnachtsgeschenke** empfehle in grosser Auswahl:
Operngläser, Feldstecher, Barometer, Brillen, Klemmer, Lorgnetten u. s. w.
zu den billigsten Preisen.
Optische Anstalt Const. Höhn, Langgasse 8.

Von der Reise zurück. **Dr. med. L. Hirschland.**

Locken

Stück 50 Pf.
Chignons 10 Locken 5 Mark.
Haarunterlagen
für Frisuren jeder Art,
mit Deckhaar von 4 Mark an.
G. Dette, Michelsberg 11.

Sie vergiften sich nicht
b. Pflanzenbutter Pfd. 55 Pf. Altonaer Fleisch Pfd. 35 Pf., hiesiges Pfd. 55 Pf., Thür. Rotwurst 80, Zucker 21. Ochsenmaulsalat ¼ Pfd. 15 Pf. Altstadtkonsum, Metzgerg. 31.

Fleisch-Konsum.
Pr. Rindfl. p. Pfd. 70 Pf.
„ Kalbfl. p. Pfd. 80 Pf.
„ Hammelfl. „ 70 Pf.
stets frisch bei
Jakob Baum,
Metzgergasse 13.

Ludwig Marxsohn,
Metzgerei,
Michelsberg 21. Telephon 2806.
Empfehle:
1. Qual. Rindfleisch per Pfd. 70 Pf.
1. Qual. Kalbfleisch per Pfd. 75-80 Pf.
1. Qual. Rostbraten . . 1.10 Mk.
Lenden im Ganzen . . . 1.20 Mk.
Hammelfleisch per Pfd. 70–80 Pf.

Großer Fleischabschlag!
Verkaufe Samstag und Sonntag:
Pa. zartes Rindfleisch, alle Stücke . . . per Pfd. nur 54 Pf.,
Hackfleisch . . per Pfd. 60 „
18 Helenenstr. 18,
Metzgerei Heinrich Kraft.

Warum???
ist Hirsch allen voran!!!
weil er nachweislich das beste Vieh schlachtet!!! was zu untenstehenden Preisen verkauft wird:

Pr. zartes Rindfleisch nur	50 Pf.
Hüfte und Rostbeef nur	54 Pf.
Lenden im ganzen o. Beil.	80 Pf.
Pr. Wasch- u. Landkalbfl. 60 u.	64 Pf.
Pr. Kalbskoteletten, geschnitt.	75 Pf.
Kalbskeule ohne Knochen	1 Mk.
I. Qual. fft. Schweinebraten	75 Pf.
Speck u. Schmalz z. Ausloff.	75 Pf.
Pr. Hammelfleisch 60 u.	66 Pf.
Pr. Mettwurst	80 Pf.
Preßkopf	85 Pf.
stets frisches Hackfleisch	58 Pf.

empfiehlt
Metzgerei **Hisch,** Helenenstr. 24.

Achtung! Immer noch Achtung!
französ. Mastochsen-Fleisch
in neuer Auflage von nur pr. Qual., wovon ein jed. Pfd. nur 66—70 Pf. Ferner alle Stücke Kalbfleisch 70 Pf. Schweinebraten, ganz mager, 90 Pf., sowie sämtliche Wurstwaren zu bekannt billigen Preisen.
17 Bleichstraße 17.
Metzgerei Anton Siefer.

Seel! bleibt Seel!
Jedes Pfd. Rindfleisch nur 50 Pf.
Jedes Pfd. Kalbfleisch nur 60 Pf.
29 Bleichstr. 29.

Prima Würstchen à 6, 10 und 15 Pf.
Blum, Adlerstraße 54.

Junges Pferdefleisch
4- u. 5jähriges
(Ia nur Ia Qualität)
empfiehlt
E. Ullmann,
nur Mauergasse 12. Tel. 3244.

Schwerste Hasen!
Schw. Hasenbrat. 3 Mk.
„ Hasenrück. 1.60 Mk.
„ Hasenkeul. 1.50 Mk.

Fortwährend frisches Hasenragout.
Bestellungen per Telephon und Karte werden prompt besorgt. B 23674
Tel. 4482. **Jahnstraße 22, Hof.**

Schwere bayr. Hasenbraten à 3 Mk.
„ „ Hasenrücken à 1.80
„ „ Hasenkeule à 1.50
Reh im Ausschn. Rehrücken à Pfd. 1.00
Keule . à Pfd. 1.00
Rehbug à Pfd. 85 Pf.
Reh- u. Hasenragout à Pfd. 50 Pf.
Wetterauer blütenw. Gänse à Pfd. 80 Pf.
Schwere Poularden à Stck. 2.–2.50
Tauben à Stück 60 Pf. B24481
Hallgarter Str. 4, Hinterh., Part. l.

Kein Laden!
Stets blutfrisch geschossene schwere
Waldhasen à 4.10 Mk.,
Hasenbraten 3.10 Mk.,
Hasenrücken 1.70 Mk.,
Dippe-Has Pfd. 70 Pf.,
sowie alle Arten Wild und Geflügel zu spottbilligen Preisen. B 24479
Ph. Geyer jun.,
Schiersteiner Straße 18, im 2. Hof.

Hasen! Hasen!
Umsonst **Großer Massenverkauf** Umsonst
von großer Jagd. Hasen 3.80, Braten 3.–, Rücken 1.70, nur große schwere Ware kommt zum Verkauf.
Heh. Umsonst Bleichstr. 36.

Für Weihnachten
offeriere: B24425

Junge Brathähne,
Enten,
Hafermost-Gänse, per Pfund 85 Pf.
Bei Vorausbestellung keine Preiserhöhung.
Blücher-Konsum, Yorkstraße 9.

Auf nach der
36 Bleichstraße 36.
Dort kaufen Sie
Umsonst. **Wild und Geflügel** Umsonst.
von bester Qualität zu bekannt billigen Preisen.
Heh. Umsonst, Bleichstr. 36 Tel. 3749.

Eine Partie
Regenschirme u. Spazierstöcke,
Neue Muster, einzeln billig abzugeben.
Bleichstr. 49, 2 links. B24476

Ein Sofa 25 Mk., 3-teil. Kapok-Matratze mit Keil 30 Mk. Nettelbeckstraße 22. R. David. B24480

Schaukel- u. Spielpferde w. gestattet u. renoviert, Puppenwagen neue Verdecke u. renoviert. Frankenstr. 8, Frontspitze B 24121

Puppenwagen w. reparie. l. lack. u. garniert. Faulbrunnenstraße 6, Stb. 1.

Schneiderin, perf. i. Veränd. und Anfert. eingef. Garderoben, hat n. Tage frei. Langgasse 54, 2.

Große
Verdienstmöglichkeit
bietet der Nachweis von
Lebensvers.-Kandidaten.
Gefl. Offerten unter T. 986 an den Tagbl. Verlag.

Der
Schiersteiner Männergesang-Verein
sucht sofort einen
erstklassigen Dirigenten.

Elegant möbl. komf. Zimmer mit Bad in jeder Preislage. Rheinstraße 34, 1, nahe Wilhelmstr. 7493

Zwei Junggesellen
suchen gut möblierte 3- bis 4-Zimmer-Wohnung (auf dauernd). Offerten mit Preisang. u. J. 987 a. d. Tagbl.-Verl.

Hübsch möbl. Zimmer für vier Stunden pro Tag 3 Mk. gesucht. Off. unter K. 176 an die Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29. B 24475

Tüchtiger Lagerist
für hiesige Kolonialwaren-Großhandlung zum Eintritt per 1. Januar 1911 oder früher gesucht. Gefl. Off. unt. E. 987 an den Tagbl.-Verlag.

Kleines rotes Portemonnaie mit 20 Mk. Inh. u. Weingeld verl. Langgasse, Kirchgasse, b. Rheinstraße. Wiederbr. Bel. Waltmühlstr. 20, 1.

Damenuhr verloren
auf dem Wege Moritzstraße bis Rheinstr. 47. Finder erkannt. Abzug. g. gute Bel. Rheinstr. 47. The Royal Bio.

Junger Herr,
23 Jahre alt, Damenschneider, sucht Bekanntschaft mit j. Dame mit schöner Fig. zwecks Heirat. Strengste Ehrensache. Offerten unter U. 987 an den Tagbl.-Verlag.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 21
fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle
Trauer-Drucksachen.
Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Danksagungskarten mit Trauerrand, Aufdrucke auf Kranzschleifen, Nachrufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

Trauer-Kleider
vorrätig in allen Größen und Preisen. Aenderungen sofort. Massanfertigung in 12 Std. Blusen u. Röcke sehr preiswert.
J. Hertz,
Langgasse 20.
Fernsprecher 365. K 61

Wiesbadener
Bestattungs-Institut
Gebr. Neugebauer.
Dampf-Schreinerei.
Gegr. 1856.
Telefon 111. 1565
Sargmagazin
Schwalbacherstr. 36.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.
Übernahme von Ueberführungen von und nach auswärts mit eigenen Leichenwagen.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser guter Bruder, Schwager, Neffe und Onkel,
Georg Duensing,
am 2. Dezember in Avize (Marne) nach langjährigem Leiden sanft entschlafen ist. 7519
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 8. Dezember 1910.

Statt besonderer Anzeige.
Es hat Gott gefallen, heute vormittag 5 Uhr unsern lieben treusorgenden Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel,
Georg Bogendörfer,
Postmeister a. D.,
durch einen sanften schnellen Tod abzurufen.
In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.
Wiesbaden, Dauborn, 8. Dezember 1910.
Karlstraße 41, 2. F 506
Trauerfeier im Hause: Samstag, den 10. Dezember, vormittags 11 Uhr. Die Einäscherung nachmittags in Mainz.

Todes-Anzeige.
Schmerzerfüllt bringen wir die traurige Mitteilung, dass unsere liebe, gute Gattin, Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante,
Frau Elisabeth Islaub,
geb. Seewald,
heute früh 5 Uhr im 40. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
Frankfurt a. M., Wiesbaden, Homburg v. d. Höhe, Friedberg, Calgary, den 8. Dezbr. 1910. 1798
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Theodor Heinrich Islaub.
Die Beerdigung findet Sonntag, 11. Dez., vormittags 9½ Uhr, von der Leichenhalle des Frankfurter Friedhofes aus statt.

Heute entschlief sanft nach kurzer schwerer Krankheit, nachdem sie über 46 Jahre in unserer Familie gelebt, unser liebes treues Fräulein
Ernestine Nordwald
im 83. Lebensjahre.
Ein Vorbild in Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit folgt ihr unser unauslöschlicher Dank über das Grab.
Helene Grimm.
Landgerichtsdirektor **Grimm.**
Wiesbaden, den 8. Dezember 1910.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Verstorbenen spreche ich meinen innigsten Dank aus.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Jakob Hartmann, Westendstraße 20.

Danksagung.
Für die uns bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter,
Frau Anna Erkel,
bewiesene überaus herzliche Teilnahme sprechen wir Allen unseren innigsten Dank aus.
Wiesbaden, den 9. Dezember 1910.
Wilhelm Erkel
und **Kinder.**

Amtliche Anzeigen
des
Wiesbadener Tagblatts.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10—11 Uhr vormittags.

Ausgabe: Zweimal wöchentlich.

Nr. 45. Freitag, den 9. Dezember. 1910.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1911.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mk. veranlagte Steuerpflichtige im Stadtkreise Wiesbaden aufgefordert, die Steuer-Erklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschl. 20. Januar 1911 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, hat gemäß § 31 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden während der Dienststunden in dem Amtsgebäude des Unterzeichneten: Friedrichstr. 32, zu Protokoll entgegengenommen.

Wird die Angabe zu Protokoll vorgezogen, so empfiehlt es sich, vorher die erforderlichen Zahlenunterlagen und Berechnungen auf besonderem Bogen zusammenzustellen und diese Zusammenstellung und die Belege dazu mitzubringen. Aber auch im Falle einer selbstgefertigten Deklaration wird zur Vermeidung von Rückfragen dringend empfohlen, die den Angaben der Steuererklärung zugrunde liegenden Berechnungen an der dafür im Formulare bestimmten Stelle (Seite 3 und 4) oder auf einer besonderen Anlage mitzuteilen.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen, Hessen oder im Königreich Sachsen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Berücksichtigung gemäß § 71 a. a. O. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mk. veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der obenbezeichneten Frist eine die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Steuerpflichtige, welche gemäß § 26 des Ergänzungssteuergesetzes von dem Rechte der Vermögensanzeige Gebrauch machen wollen, haben diese ebenfalls innerhalb der oben angegebenen Frist nach dem vorgeschriebenen Formular bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll abzugeben.

Auf die Berücksichtigung später eingehender Vermögensanzeigen bei der Veranlagung zur Ergänzungssteuer kann nicht gerechnet werden.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben über das Vermögen in der Vermögensanzeige sind im § 44 des Ergänzungssteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuererklärungen und zu Vermögensanzeigen werden von heute ab, vormittags von 9 bis 12 Uhr, in meinem Amtsgebäude, Friedrichstraße 32, Zimmer Nr. 5, auf Verlangen kostenlos verabfolgt, soweit sie nicht bereits durch die Post zugesandt sind.

Alle Briefe bitte lediglich zu adressieren: An den Herrn Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission für den Stadtkreis Wiesbaden, hier, Friedrichstraße 32.

Es wird ersucht, in allen Eingaben die Wohnung (nicht Laden, Werkstatt, Kontor usw.) und die diesseitige Kontrollnummer anzugeben. *

Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission für den Stadtkreis Wiesbaden.
Froehlich, Geheimer Regierungsrat.

Vorschriften über den Betrieb nicht gewerbsmäßiger Stellenvermittlungen.

Auf Grund des § 15 des Stellenvermittlergesetzes vom 2. Juni 1910 (R.-G.-Bl. S. 860) bestimmen wir über den Geschäftsbetrieb der nicht gewerbsmäßigen Stellenvermittlungen, die Stellen für das Gesinde oder für die in der Landwirtschaft oder im Gast- und im Schankwirtschaftsgewerbe beschäftigten Personen vermitteln, Folgendes:

1. Die Eröffnung des Betriebes ist binnen 3 Tagen der Ortspolizeibehörde, in deren Bezirk sich die Geschäftsräume befinden, anzuzeigen. Bei bestehender Stellenvermittlung ist diese Anzeige bis zum 4. Oktober 1910 zu erstatten.

2. Wer eine Stellenvermittlung eröffnet, hat einen Geschäftsleiter zu bestellen, der für die Erfüllung der polizeilichen Vorschriften verantwortlich ist. Der Name des Geschäftsleiters ist der in Ziffer 1 bezeichneten Ortspolizeibehörde spätestens drei Tage nach der Eröffnung anzuzeigen; für bestehende Stellenvermittlungen ist diese Anzeige bis zum 4. Oktober 1910 zu erstatten. Aenderungen in der Person des Geschäftsführers sind spätestens 3 Tage nach Eintritt des Wechsels anzuzeigen.

3. Die Ortspolizeibehörde hat die Entlassung von Geschäftsleitern, die für die Stellenvermittlung oder hinsichtlich ihrer persönlichen Verhältnisse unzuverlässig sind, herbeizuführen. Die Beschäftigung von Hilfspersonal ist nur mit Erlaubnis der Ortspolizeibehörde gestattet. Als Hilfspersonal gelten einschließlich der Familienangehörigen des Geschäftsleiters alle Personen, welche im Betriebe der Stellenvermittlung beschäftigt sind. Die Erlaubnis darf nur solchen Personen erteilt werden, welche für den Geschäftsbetrieb und hinsichtlich ihrer persönlichen Verhältnisse die erforderliche Zuverlässigkeit besitzen und keine der im § 3 des Stellenvermittlergesetzes aufgeführten Gewerbe betreiben.

Der Antrag auf Erteilung der Erlaubnis ist für jede Hilfsperson schriftlich unter Beifügung einer unaufgezogenen Photographie in Visitkartenformat zu beantragen.

In die Bescheinigung über die Erlaubnis ist die Photographie einzukleben und abzustempeln. Ferner sind in der Bescheinigung der Rufname, der Zuname und die Wohnung der Hilfsperson, sowie die Bezeichnung der Stellenvermittlung, in deren Betriebe die Beschäftigung stattfinden darf, anzugeben.

Die Erlaubnis ist zu widerrufen, wenn die Voraussetzungen, unter denen sie erteilt wurde, nicht mehr vorliegen oder wenn die betreffende Person den Vorschriften zuwiderhandelt.

Der Geschäftsleiter hat die Bescheinigung binnen 3 Tagen nach Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses oder nach Widerruf der Erlaubnis der Ortspolizeibehörde zurückzureichen.

4. Auf die Führung der Geschäftsbücher finden die Ziffern 1 bis 5 der Vorschriften über den Geschäftsbetrieb der gewerbsmäßigen Stellenvermittler vom 16. August 1910 entsprechende Anwendung.

5. An der Straßenseite des Hauses, auf, über oder neben dem Hauseingang und am Eingange zu den Geschäftsräumen, ist in deutlich lesbarer Schrift die nähere Bezeichnung der Stellenvermittlung mit dem Zusatze: „nicht gewerbsmäßige Stellenvermittlung", sowie der Name des Vereins, der Gesellschaft, der Firma usw., von denen die Stellenvermittlung unterhalten wird, und der Name des Geschäftsleiters anzubringen. Weitere Bezeichnungen, sowie Abkürzungen sind unzulässig.

6. Anzeigen in Zeitungen, Anschlägen, Reklamezetteln und dergleichen sind mit der genauen Angabe der Geschäftsräume und mit der Bezeichnung „nicht gewerbsmäßige Stellenvermittlung" zu versehen. Abkürzungen sind unzulässig. Im übrigen findet Ziffer 7, Abs. 2, 3, der Vorschriften für gewerbsmäßige Stellenvermittler entsprechende Anwendung.

7. Die Geschäftsräume dürfen sich nicht in Räumen befinden, in denen ein Gewerbe ausgeübt wird, auch darf der Zugang zu den Geschäftsräumen der Stellenvermittlung nicht durch Räume erfolgen, in denen ein Gewerbe ausgeübt wird. Die Ortspolizeibehörde kann den Geschäftsbetrieb in Häusern, in denen oder in deren unmittelbarer Nähe sich eine Gast- oder Schankwirtschaft oder eine Kleinhandlung mit geistigen Getränken befindet, verbieten.

8. Dem Geschäftsleiter und seinem Hilfspersonal (Ziffer 3) ist der Betrieb der im § 3 des Stellenvermittlergesetzes bezeichneten Gewerbe untersagt.

9. Vereine, deren Zweck ausschließlich oder vorwiegend auf die Stellenvermittlung gerichtet ist, dürfen weder Eintrittsgelder noch Beiträge erheben.

10. Die Gebühren werden von der Ortspolizeibehörde festgesetzt; sie dürfen nur so bemessen werden, daß sie lediglich zur Bestreitung der Unkosten der Stellenvermittlung ausreichen. Im übrigen finden § 4 des Stellenvermittlergesetzes u. Ziffer 17 bis 21 der Vorschriften für gewerbsmäßige Stellenvermittler Anwendung.

11. Für den Geschäftsleiter und sein Hilfspersonal (Ziffer 3) gelten die Ziffern 8, 10 bis 14, 16 der Vorschriften für gewerbsmäßige Stellenvermittler entsprechend.

12. Diese Vorschriften treten am 1. Oktober 1910 in Kraft. Sie finden keine Anwendung auf gemeinnützige Stellennachweise öffentlicher Körperschaften und andere gemeinnützige Stellennachweise, die aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden. Der Regierungspräsident (im Landespolizeibezirke der Polizeipräsident) kann weitere nicht gewerbsmäßige Stellenvermittlungen von der Beobachtung der Vorschriften widerruflich entbinden. *

Berlin, den 21. August 1910.

Der Minister für Handel u. Gewerbe.
Sydow.
Der Minister für Landwirtschaft, Domänen u. Forsten.
Im Auftrage: Schroeter.
Der Minister des Innern,
In Vertr.: Holtz.

Bekanntmachung.

Freiwillige für das 18. Armeekorps.

Vom 3. Januar 1911 ab können sich diejenigen jungen Leute, welche im Jahre 1911 bei einem Truppenteil des 18. Armeekorps als Einjährig- oder mehrjährige Freiwillige eintreten wollen, an jedem Dienstag, bis 10 Uhr vormittags, unter Vorlage der vorgeschriebenen Papiere in den Kasernen der betreffenden Truppenteile zur ärztlichen Untersuchung melden. *

Frankfurt a. M., 18. Novbr. 1910.
18. Armeekorps. Sanitätsamt.

Bekanntmachung.

Unter Aufhebung meiner Bekanntmachung vom 21. Januar 1910 wird im Interesse der öffentlichen Ordnung und des Verkehrs auf Grund des § 73 der Polizeiverordnung vom 18. September 1900 hiermit Folgendes bestimmt:

1. Fuhrwerke aller Art, welche während der zulässigen Marktzeit Gartenerzeugnisse oder sonstige Gegenstände des Wochenmarktverkehrs nach dem Viktualienmarkt bringen oder von da abholen, dürfen auf den zu beiden Seiten des Marktes befindlichen Verbindungsstraßen — hinter der östlichen Seite des Rathauses, sowie zwischen der Museumstraße und Herrnmühlgasse — nur für die Dauer des Ab- und Aufladens aufgestellt werden. Nach erfolgtem Abladen müssen die Wagen sofort von da entfernt und können bis auf Weiteres auf dem für den Marktverkehr bestimmten freien Platz zwischen Markt- und Delaspeestraße aufgestellt werden.

2. Zughunde dürfen auf dem Marktplatze nur so lange verbleiben, als das Abladen der Marktwaren bewirkt; nach erfolgtem Abladen müssen sie sofort vom Marktplatz und dessen Umgebung entfernt werden.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit der in § 75 der erwähnten Polizeiverordnung angedrohten Strafe — bis zu 30 Mark eventuell 3 Tage Haft — bestraft. *

Wiesbaden, den 28. November 1910.
Der Polizei-Präsident. v. Schenck.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bestimmungen des Herrn Regierungspräsidenten über die Ausführung der zeitweise zu wiederholenden polizeilichen Maß- und Gewichtsrevisionen vom 1. Juli 1886 (Reg.-Amtsbl. für 1886, S. 236), wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die technischen Revisionen der Maße und Gewichte in hiesiger Stadt in den Monaten April, Mai und Juni 1911 stattfinden werden, und zwar:

im Bezirke des 1. Polizeireviers vom 1.—15. April 1911,
im Bezirke des 2. Polizeireviers vom 16.—30. April 1911,
im Bezirke des 3. Polizeireviers vom 1.—17. Mai 1911,
im Bezirke des 4. Polizeireviers vom 18. Mai bis 10. Juni 1911 und
im Bezirke des 5. Polizeireviers vom 11.—25. Juni 1911.

Unrichtig befundene Maße und Gewichte werden eingezogen und deren Besitzer zur Strafe gezogen werden.

Die beteiligten Gewerbetreibenden werden deshalb aufgefordert, ihre Maße und Gewichte, soweit deren fortdauernde Richtigkeit zweifelhaft erscheint, rechtzeitig vorher zur eichamtlichen Prüfung zu bringen.

Bemerkt wird, daß Gewichte und Wagen 2c. durch einen zweijährigen Gebrauch, bei unvorsichtiger Handhabung in noch früherer Zeit, unrichtig werden können.

Die Revision wird sich auch auf die Maße und Gewichte derjenigen Landwirte erstrecken, in deren Gewerbebetrieben ein Zumessen und Zuwägen im öffentlichen Verkehr, sei es beim Verkauf oder beim Einkauf von landwirtschaftlichen Produkten und sonstigen Produkten und sonstigen Waren stattfindet. *

Wiesbaden, den 3. November 1910.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Weihnachtsmarkt wird von Mittwoch, den 7. bis einschließlich Samstag, den 24. Dez. c. auf dem Faulbrunnenplatze, der Christbaummarkt von Freitag, den 9. bis einschließlich Samstag, den 24. Dezember cr., auf dem Dernschen Gelände, in der Querstraße und auf dem Luxemburgplatze abgehalten. *

Wiesbaden, den 9. Nov. 1910.
Der Polizeipräsident. v. Schenck.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan einer Verbindungsstraße zwischen der Schlachthausstraße und der Straße östlich vom Hauptbahnhofe ist durch Magistrats-Beschluß vom 29. Nov. 1910 gemäß § 8 des Fluchtlinengesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt worden und wird vom 3. Dezember d. J. ab 8 Tage im Rathaus, 1. Obergeschoß, Zimmer 38a, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt. *

Wiesbaden, den 28. November 1910.
Der Magistrat.

Einladung zur Lösung von Neujahrswunsch-Ablösungskarten.

Unter Bezugnahme auf die vorjährigen Bekanntmachungen beehren wir uns hiermit zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß auch in diesem Jahre für diejenigen Personen, welche von den Gratulationen zum neuen Jahre entbunden sein möchten, **Neujahrswunsch-Ablösungskarten** seitens der Stadt ausgegeben werden. Wer eine solche Karte erwirbt, von dem wird angenommen, daß er auf diese Weise seine Glückwünsche darbringt und ebenso seinerseits auf Besuche oder Kartenzusendungen verzichtet.

Kurz vor Neujahr werden die Namen der Karteninhaber ohne Angabe der Nummer der gelösten Karten veröffentlicht und seinerzeit durch öffentl. Bekanntmachung eines Verzeichnisses der Kartennummern mit Beisetzung der bezahlten Beträge, aber ohne Nennung der Namen Rechnung abgelegt werden.

Die Karten können auf dem städt. Armenbureau, Rathaus, Zimmer Nr. 13, sowie bei den Herren:

Kaufmann C. Mertz, Wilhelmstraße 16, Part.
Drog. E. Moebus (Inh. Raschold), Taunusstraße 25.
Kaufmann J. C. Roth, Wilhelmstraße 54, und
Kaufm. E. Mockel, Langgasse 24,

gegen Entrichtung von mindestens 2 Mk. für das Stück in Empfang genommen werden.

Der Erlös wird auch dieses Jahr vollständig zu wohltätigen Zwecken Verwendung finden und dürfen wir deshalb wohl die Hoffnung aussprechen, daß die Beteiligung auch dieses Jahr eine rege sein wird.

Schließlich wird noch bemerkt, daß mit der Veröffentlichung der Namen schon mit dem 24. Dezember cr. begonnen und das **Hauptverzeichnis bereits am 31. Dezember** veröffentlicht werden wird. *

Wiesbaden, den 1. Dezember 1910.
Der Magistrat.
Armen-Verwaltung: Travers.

Bekanntmachung.

Die ledige Dienstmagd **Marie Schmidt**, geb. am 16. Februar 1886 zu Heber, zuletzt Sedanstraße 16 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ihr Kind, so daß es aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir ersuchen um Mitteilung ihres Aufenthalts. *

Wiesbaden, den 24. November 1910.
Der Magistrat. Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

An Gaben sind durch Herrn Bezirksvorsteher Mockel weiter eingegangen:

a. **für warmes Frühstück armer Schulkinder:** Von Herrn Salomon Herz 5 Mk., von Herrn Adolf Herz 5 Mk., von Frau J. Freund 3 Mk. und von der Loge Plato 50 Mk., zusammen 800.50 Mk.;

b. **für Kohlen für verschämte Arme:** Von Herrn Salomon Herz 5 Mk., von Herrn Adolf Herz 5 Mk. und von Frau J. Freund 3 Mk., zusammen 1388.50 Mk.

Der Empfang wird mit der Bitte um weitere Gaben mit Dank bescheinigt. *

Wiesbaden, den 4. Dezember 1910.
Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Monats-Uebersichten der meteorologischen Beobachtungsstation zu Wiesbaden

vom Monat November 1910. (Mitgeteilt von dem Stationsvorstand **Ed. Lampe.**)

Luftdruck					Lufttemperatur										Absolute Feuchtigkeit				Relative Feuchtigkeit			
Mittel mm	Maximum mm	Datum	Minimum mm	Datum	m C°	2n C°	9a C°	Mittel C°	Mittl. Max. C°	Mittl. Min. C°	Absol. Max. C°	Datum	Absol. Min. C°	Datum	7m mm	2n mm	9a mm	Mittel mm	7m Proz.	2n Proz.	9a Proz.	Mittel Proz.
744,8	758,4	24.	728,6	1.	3,0	5,4	3,6	3,9	6,2	2,0	11,9	14.	—3,0	25.	5,1	5,4	5,2	5,2	87,9	78,9	87,2	84,7

Bewölkung				Niederschlag			Zahl der Tage mit										Zahl der						Zahl der Wind-Beobachtungen mit								
7m	2n	9a	Mittel	Summe mm	Max. in 24 Stunden. mm	Datum	Niederschlag überhaupt	Schnee überhaupt	Hagel und Graupeln	Nebel	Tau	Reif	Rauhfrost	Glatteis	Gewitter	Wetterleuchten	Eistage	Frosttage	Sommertage	heiteren Tage	trüben Tage	Sturmtage.	N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Windstille
9,2	8,6	7,9	8,6	111,1	18,0	2.	25	6	1	—	—	6	—	—	—	—	—	8	—	—	21	—	5	18	5	4	1	32	18	6	1

Bekanntmachung.

An Gaben sind weiter eingegangen:

a) **Für das warme Frühstück für arme Schulkinder:** Von N. N. unter dem Motto „Wer recht hat, geht nicht an das Gericht" 50 Mk., von Herrn Architekt Philipp Schmidt 10 Mk., durch den „Tagblatt"-Verlag 5 Mk., von Frau Wegg 20 Mk., von Herrn Stadtverordneten Alfred Esch 30 Mk., von A. M. 40 Mk., von Frau Antonie Bredenberg 200 Mk., von A. B. 10 Mk., von Herrn Alexander Herbst 10 Mk., von Frau H. Chr. H. 50 Mk., von Herrn C. W. Poths 3 Mk., von W. Sch. 5 Mk., von Frau H. Wintermeyer Wwe. 20 Mk., von Frl. Coester 5 Mk., von Herrn Stadtrat W. Kimmel 20 Mk., von Herrn Dentist Paul Rehm 3 Mk., von E. B. 1 Mk., von N. N. 3 Mk., von H. H. 1 Mk., von G. H. 0.50 Mk., von Herrn Wilhelm und Karl Schäfer hier 20 Mk., von Frau E. Freudentheil 10 Mk., von Frau Emma Berlé 20 Mk., von Herrn J. Taxtor 10 Mk., von Herrn Stadtrat E. Hees 4 Mk., von Frau König 3 Mk., von Herrn Hoflieferant Emil Hees 3 Mk., von A. L. 5 Mk., von der Nassau-Loge 20 Mk., zusammen 737.50 Mk.

b) **Für Kohlen für verschämte Arme:** Von C. v. N. 5 Mk., von dem Westlichen Bezirksverein 50 Mk., von Hrn. Steinmann, Exzellenz, 3 Mk., durch den „Tagblatt"-Verlag 5 Mk., von Frau Wegg 20 Mk., von Herrn Stadtverordneten Alfred Esch 50 Mk., von Frau Verwaltungsgerichtsdir. Hoppe 3 Mk., von Herrn O. Wenzel 3 Mk., von Frau Ingenieur Ernst Hartmann durch Herrn Bezirksvorsteher Flößner 20 Mk., von A. M. 200 Mk., v. Frau Antonie Bredenberg 300 Mk., von C. v. N. 10 Mk., von A. B. 20 Mk., von Herrn Alexander Herbst 10 Mk., von Frau H. Chr. H. 50 Mk., von Frau Oberstleutnant Ilgner 100 Mk., von W. Sch. 5 Mk., von Frau H. Wintermeyer Wwe. 20 Mk., von Fräulein Coester 3 Mk., von Herrn Stadtrat W. Kimmel 20 Mk., von Herrn Dentist Paul Rehm 3 Mk., von Herrn N. N. 3 Mk., von W. H. 1 Mk., von G. H. 0.50 Mk., von Herrn Wilhelm und Karl Schäfer 20 Mk., von Herrn Justizrat von Ek 10 Mk., von Herrn J. Taxtor 10 Mk., von N. N. 2 Mk., von Herrn Stadtrat E. Hees 3 Mk., von Frau König 6 Mk., von Herrn Hoflieferant Emil Hees 3 Mk., zusammen 1320.50 Mk.

Der Empfang wird mit der Bitte um weitere Gaben mit Dank bescheinigt. *

Wiesbaden, den 3. Dez. 1910.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Taglöhner **August Frohn**, geb. am 29. Mai 1875 zu Wiesbaden, zuletzt Feldstraße 1, II., wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, so daß sie aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthalts. *

Wiesbaden, den 21. November 1910.

Der Magistrat. Armenverwaltung.

Verdingung.

Das hölzerne Einfriedigungs-Geländer für die Volksschule (2. Teil) an der Lorcherstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließl. Zeichnungen, auch von dort bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 93" versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 10. Dezember 1910, vormittags 9½ Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 1. Dez. 1910.

Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.

Die Brausebadanlage in der Volksschule an der Lorcher Straße (2. Teil) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden beim Maschinenbauamt, Friedrichstraße 19, Zimmer Nr. 19, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 75 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „Brausebadeanlage Schule Lorcher Straße (2. Teil)" versehene Angebote sind spätestens bis

Sonnabend, den 10. Dezember 1910, vormittags 11 Uhr,

im Zimmer Nr. 19 hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage. *

Wiesbaden, den 3. Dezember 1910.

Städtisches Maschinenbauamt.

Bekanntmachung.

Die im Neroberggelände neu angelegte, von der Weinbergstraße abzweigende Straße nach dem Langschen Besitztum wurde laut Magistratsbeschluß *

„Friedrich-Lang-Straße"

benannt.

Wiesbaden, den 24. November 1910.

Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan über die Abänderung der Frauenlobstraße bei der Einmündung der Gutenbergstraße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Fluchtlinien-Gesetzes vom 2. Juli 1875 mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb einer vierwöchigen, am 23. November 1910 beginnenden und mit Ablauf des 21. Dezember 1910 endigenden Ausschlußfrist beim Magistrat schriftlich anzubringen sind. *

Wiesbaden, den 18. November 1910.

Der Magistrat.

Nassauische Landesbibliothek.

Verzeichnis der neu hinzugekommenen Bücher, die vom 28. Nov. 1910 an im Lesezimmer ausgestellt sind und dort vorausbestellt werden können. Die mit einem * versehenen Schriften sind der Landesbibliothek vom Nassauischen Altertumsverein überwiesen.

Jahres-Verzeichnis der an den deutschen Universitäten erschienenen Schriften. Bd. 24. Berlin 1910. Gesch. von der Königl. Bibliothek zu Berlin. Schreiber, W. L., Manuel de l'amateur de la gravure sur bois etc. T. 4. Leipzig 1902. *Sitzungsberichte der Kais. Akademie d. Wissenschaften zu Wien. Bd. 160 u. 161. Wien 1909. Kämmel, H. J., Geschichte d. deutschen Schulwesens im Uebergang vom Mittelalter zur Neuzeit. Leipzig 1882. Universitäts-Kalender. Wintersemester 1910 bis 1911. Leipzig 1910. Jahn, M., Psychologie als Grundwissenschaft der Pädagogik. A. 5. Leipzig 1907. Gesch. von Fräulein G. Weber. Gesunde Jugend, Zeitschrift für Gesundheitspflege. Bd. 7—9. Leipzig 1908 bis 1910. Gesch. von Herrn Dr. med. G. Meyer. Herrmann, F., Das Interim in Hessen. Ein Beitrag zur Reformationsgeschichte. Marburg 1901. Mosapp, H., Die Württembergischen Religions-Reversalien. Tübingen 1894. *Studien u. Mitteilungen aus dem Benediktiner- und Cistercienser-Orden. Jahrgang 30. Brünn 1909. Golther, W., Religion und Mythus der Germanen. Leipzig 1909. Meier-Graefe, Spanische Reise. Berlin 1910. Baun. Kunstdenkmäler d. Kreise Biedenkopf, Dill, Oberwesterwald u. Westerburg. Frankfurt a. M. 1910. Gesch. vom Landesdirektorium. Dekorative Kunst. Bd. 18. München 1910. Jahresbericht der Handelskammer Wesel 1905—1908. Wesel 1906—1909. Gesch. von der Handelskammer zu Wesel. Statistik des Deutschen Reichs. B. 216. Berlin 1910. Gesch. vom Kaiserlichen Stat. Amt zu Berlin. Jahresbericht der Handelskammer zu Köln f. 1900. Köln 1909. Gesch. von der Handelskammer zu Köln. Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs. Ergänzungsheft 1909. Berlin 1909. Geschenkt vom Kais. Stat. Amt zu Berlin. Aschrott u. v. Liszt, Die Reform des Reichsstrafgesetzbuchs. Bd. 1 u. 2. Berlin 1910. Süskind, S., Das Gesinderecht der Provinz Hessen-Nassau. Marburg 1908. Beckenkamp, Otto, Die Kriegskonterbande. Breslau 1910. Hoffstetter, G. v., Tagebuch aus Italien. 1849. Zürich 1851. Gesch. von einem Ungenannten. Daniels, E., Geschichte des Kriegswesens. Bd. 1 u. 2. Leipzig 1910. Urkundliche Beiträge und Forschungen zur Geschichte des preuss. Heeres. Bd. 3. Berlin 1909. Ullstein, Weltgeschichte. Bd. 2, 3, 4 und 6. Berlin 1907 ff. Rydberg, V., Römische Cäsaren. Halle 1909. Chronica regia Coloniensis rec. G. Waitz, Hannover 1880. Nidhard, Historianum libri IV. Recogn. E. Müller. Hangover 1907. Annales Bertiniani. Rec. G. Waitz. Hannover 1883. *Zeitschrift d. Hist. Gesellschaft für die Provinz Posen. Jahrg. 23 u. 24. Posen 1908 und 1909. *Archiv f. österreichische Geschichte. Band 98. Wien 1909. *Zeitschrift des Westpreussischen Geschichtsvereins. Heft 49—52. Danzig 1907 bis 1910. Unzer, A., Die Konvention von Klein-Schnellendorf. Frankfurt a. M. 1889. Gesch. vom Verfasser. Schwaner, W., Germanen-Bibel. Berlin 1904. Gesch. von Herrn Schriftsteller Brepohl. Mitteilungen des Nordböhmischen Exkurs-Klubs. Jahrg. 31 u. 32. Leipzig 1908 u. 1909. Norrenberg, P., Chronik der Stadt Dülken. Viersen 1874. Roth, K., Geschichte d. christlichen Balkanstaaten, Leipzig 1907. Deutsche Erde. Jahrg. 8. Gotha 1909. Haas, J., Frankreich, Land und Staat. Heidelberg 1910. Krahmer, Russland in Asien. Bd. 5—8. Leipzig 1902—1907. Semmig, H., Rhein, Rhön und Loire. Leipzig 1886. Banse, E., Die Australländer. Teil 1. Leipzig 1910. Suckow, A. v., Rückschau. Tübingen 1909. Bierbaum, O. J., Lilieneron. München 1910. Wolf, M., Freiherr v., Die Beziehungen Kaiser Maximilians I. zu Italien. Innsbruck 1909. Kaiser, Ed., Aus alten Tagen. Lebenserinnerungen e. Markgräflers. Lörrach o. J. Bebel, A., Aus meinem Leben. Stuttgart 1910. Gebauer, J. H., Christian August, Herzog von Schleswig-Holstein. Stuttgart 1910. Pfister, A., Kaiser Wilhelm I. Bielef. 1906. Heyck, E., Der Grosse Kurfürst. Bielefeld 1902. Rosenberg, A., Lenbach. Bielefeld 1905. Presber, R., Theater. Berlin 1909. Friedrichs, Herm., Novellen. Berlin 1899. Baur, A., Deutsche Sprachinseln in Südtirol und Oberitalien. Aufl. 2. Leipzig 1909. Scherer, W., Vorträge und Aufsätze zur Geschichte des geistigen Lebens in Deutschland und Oesterreich. Berlin 1874. Albert, E., Das Naturgefühl Höltys. Dortmund 1910. Gesch. vom Verfasser. Bormann, E., Vom Stamme der Könige. Leipzig 1906. Hardt, E., Tantris der Narr. Leipzig 1909. Avenarius, F., Stimmen und Bilder. München 1902. Storch, L., Ein deutscher Leinweber. Teil 1—12. Leipzig 1862. Geschenkt von Herrn Stadtbauinspekt. Berlit. Reuleaux, Karl, Lenzel A. 2. Ascona 1905. Gesch. v. Herrn Schriftsteller Brepohl. Pfarrius, G., Gedichte. Neue Sammlung. Köln 1860. Kugler, F., Gedichte. Stuttgart 1840. Stelter, Karl, Aus Geschichte u. Sage. Elberfeld 1882. Hill, K. H., Pastille gegen Grille. Darmstadt 1910. Sternberg, L., Bündnisse. Stuttgart 1904. Geschenkt vom Verfasser. Prümer, K., Geschichten und Gestalten ut Westfolen. Nord. 1883. Raabe, W., Stopfkuchen. Aufl. 3. Berlin 1909. Hungerford, A lonely girl. Leipz. 1897. Gesch. von Frau J. Luge-Seyd. Cooper, J. F., Romane. Bd. 1—26. Stuttgart 1847—1853. Gesch. von Herrn Stadtbauinspektor Berlit. Hungerford, Peter'swife. Vol. 1 u. 2. Leipzig 1895. Geschenkt von Frau J. Luge-Seyd. Revue des Deux Mondes. Année 80, tom. 3. Paris 1910. Fleury, Comte de, Dernières feuilles des bois. Paris 1879. Geschenkt von den Erben des Herrn Prof. Ammann. Woordenboek der Nederlandsche taal. Deel 11 (Oor-Ozon). s'Gravenhage 1910. Gorki, M., Der Vagabund. Ascona 1905. Gesch. von Herrn Schriftsteller Brepohl. Pantoppidan, H., Hans im Glück. Bd. 1 u. 2. Leipzig 1909. Busse, Karl, Geschichte der Weltliteratur. Band 1. Bielefeld 1910. Grammatici Graeci recognoviti etc. Pars 2, vol. 2 u. 3. Lips. 1910. Aristoteles, Politeia Athenaion. Post Frid. Blass ed. Th. Thalheim. Lips. 1910. Lepsius, R., Namen-Verzeichnis der geologischen Karte des Deutschen Reichs. Gotha o. J. Annalen der Physik. Register zu den Jahren 1894—1909. Leipzig 1910. Arendt, Rud., Technik der anorgan. Experimentalchemie. A. 4. Von L. Doerner. Hamburg 1910. Abhandlung. des Kgl. Preuss. Meteor. Instituts, B. 1 u. 2. Berlin 1888—1908. Gesch. vom Kgl. Preuss. Meteorologischen Institut. Atlas zur Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen im Preuss. Staate. Bd. 52. Berlin 1904. Landwirtschaftliche Unfallversicherung im Deutschen Reiche 1888 bis 1908. Berlin 1910. Gesch. vom Landeshauptmann zu Kassel. Berger, E., Tafeln zur Bestimmung der zentralen Sehschärfe. Teil 1 u. 2. Wiesbaden, J. F. Bergmann 1910. Verhandlungen des Kongresses für innere Medizin, Teil 27. Wiesbaden, J. F. Bergmann 1910. Jahrbücher der Hamburgischen Staatskrankenanstalten. Bd. 9—12. Hamburg 1903—1907. Gesch. von der Direktion des Allgemeinen Krankenhauses zu Hamburg. Mantegazza, P., Die Kunst zu heiraten. Stuttgart 1892. Geschenkt von Herrn Dr. Klemich. Archiv für Augenheilkunde. Bd. 65 u. 66. Wiesbaden. J. F. Bergmann 1910. Verhandlungen der 18. Jahresversammlung des Allgem. Deutschen Bäderverbands zu Flinsberg. Breslau 1910. Gesch. v. Herrn Geheimrat Dr. E. Pfeiffer. Archiv für klinische Chirurgie. Bd. 92. Berlin 1910. Bericht über die neunte deutsche Studienreise des Zentralkom. für ärztliche Studienreisen. Berl. 1910. Gesch. von Herrn Dr. Lauer. Anatomische Hefte. Abt. 1. Bd. 41. Wiesbaden, J. F. Bergmann. 1910. Triepel, H., Die anatomischen Namen, ihre Ableitung und ihre Aussprache. Aufl. 3. Wiesbaden, J. F. Bergmann 1910. Charité-Annalen. Bd. 34. Berlin 1910.

Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

nach den Ermittelungen des Akziseamtes vom 25. November bis einschl. 1. Dezember 1910:

		Niedr. Preis ℳ	Niedr. Preis ₰	Höchst. Preis ℳ	Höchst. Preis ₰
Fourage.					
Hafer, alt	100 Kg.	—	—	—	—
Hafer, neu	100 „	14	40	15	40
Stroh	100 „	4	40	5	—
Heu	100 „	6	60	7	20
Viktualien.					
Eßbutter	1 Kg.	2	70	2	80
Kochbutter	1 „	2	50	2	60
Trinkeier	1 St.	—	13	—	14
Frische Eier	1 „	—	9	—	10
Kalk-Eier	1 „	—	6	—	7
Handkäse	100 „	5	—	7	—
Fabrikkäse	100 „	3	—	4	—
Eßkartoffeln	100 Kg.	7	50	8	—
Eßkartoffeln	1 „	—	10	—	12
Neue Kartoffeln	1 „	—	—	—	—
Zwiebeln	50 „	4	50	5	—
Zwiebeln	1 „	—	14	—	16
Knoblauch	1 „	—	40	—	50
Erdkohlrabi	1 „	—	14	—	20
Rote Rüben	1 „	—	18	—	20
Weiße Rüben	1 „	—	16	—	20
Gelbe Rüben	1 „	—	20	—	22
M. gelbe Rüben	1 Gbd.	—	4	—	5
Rettich	1 St.	—	4	—	5
Treibrettich	1 Gbd.	—	—	—	—
Radieschen	1 „	—	3	—	4
Spargel	1 Kg.	—	—	—	—
Suppenspargel	1 „	—	—	—	—
Schwarzwurzel	1 „	—	70	—	75
Meerrettich	1 St.	—	20	—	30
Petersilien	1 Kg.	—	55	—	65
Lauch	1 St.	—	3	—	4
Sellerie	1 „	—	7	—	10
Kohlrabi	1 Kg.	—	5	—	6
Feldgurken	1 St.	—	—	—	—
Treibgurken	1 „	—	—	—	—
Einmachgurken	100 „	—	—	—	—
Kürbis	1 Kg.	—	12	—	14
Tomaten	1 „	—	80	1	—
Grüne dicke Bohnen	1 „	—	—	—	—
Grüne St.-Bohnen	1 „	—	—	—	—
Grüne Buschbohnen	1 „	—	—	—	—
Grüne Prinzeßbohnen	1 „	—	—	—	—
Grüne Erbsen ohne Schale	1 „	—	—	—	—
Grüne Erbsen mit Schale	1 „	—	—	—	—
Weißkraut	50 „	—	—	—	—
Weißkraut	1 „	—	—	—	—
Weißkraut	1 St.	—	12	—	20
Rotkraut	1 Kg.	—	—	—	—
Rotkraut	1 St.	—	16	—	24
Wirsing	1 St.	—	8	—	14
Blumenkohl, hiesiger	1 St.	—	30	—	35
Blumenkohl, ausländ.	1 „	—	40	—	55
Rosenkohl	1 Kg.	—	60	—	65
Grün-Kohl	1 Kg.	—	20	—	32
Römisch-Kohl	1 „	—	—	—	—
Kopfsalat	1 St.	—	12	—	14
Endivien	1 „	—	10	—	12
Spinat	1 Kg.	—	30	—	35
Sauerampfer	1 „	—	65	—	70
Lattich-Salat	1 „	—	—	—	—
Feldsalat	1 „	—	80	—	85
Kresse	1 „	—	50	—	60
Artischocke	1 St.	—	—	—	—
Rhabarber	1 Kg.	—	—	—	—
Eskäpiel	1 „	—	20	—	50
Kochäpfel	1 „	—	14	—	20
Eßbirnen	1 „	—	25	—	40
Kochbirnen	1 „	—	20	—	24
Quitten	1 „	—	—	—	—
Zwetschen	1 „	—	—	—	—
Kirschen	1 „	—	—	—	—
Kirschen, Rhein. Herz-	1 „	—	—	—	—
Kirschen, Sauer-	1 „	—	—	—	—
Mirabellen	1 „	—	—	—	—
Reineclauden	1 „	—	—	—	—
Pfirsiche	1 „	—	—	—	—
Aprikosen	1 „	—	—	—	—
Apfelsinen	1 St.	—	8	—	10
Ananas	1 „	—	—	—	—
Zitronen	1 „	—	5	—	6
Melonen	1 Kg.	—	—	—	—
Kokosnüsse	1 St.	—	25	—	35
Bananen	1 „	—	8	—	10
Feigen	1 Kg.	—	40	—	50
Datteln	1 „	—	—	—	—
Kastanien	1 „	—	30	—	40
Walnüsse	1 „	—	70	1	—
Haselnüsse	1 „	—	80	—	90
Weintrauben (rheinische)	1 „	—	—	—	—
Weintrauben (südländ.)	1 „	—	80	1	—
Stachelbeeren	1 „	—	—	—	—
Johannisbeeren	1 „	—	—	—	—
Himbeeren	1 „	—	—	—	—
Heidelbeeren	1 „	—	—	—	—
Preiselbeeren	1 „	—	80	—	90
Gartenerdbeeren	1 „	—	—	—	—
Walderdbeeren	1 „	—	—	—	—
Fische.					
Aal (lebend)	1 Kg.	2	40	3	20
Hecht (lebend)	1 „	2	40	3	20
Karpfen (lebend)	1 „	2	40	3	—
Schleie (lebend)	1 „	3	20	3	60
Barsche (lebend)	1 „	1	—	1	20
Bachforellen (lebend)	1 „	9	—	10	—
Backfische (lebend)	1 „	—	40	—	60
Hummer (lebend)	1 „	7	60	8	—
Krebse (lebend)	1 „	—	—	—	—
Schellfische	1 Kg.	—	80	1	40
Bratschellfische	1 „	—	40	—	70
Kabeljau	1 „	—	80	1	20
Kabeljau (Stockfisch gew.)	1 „	—	55	—	70
Salm	1 „	4	—	12	—
Seehecht	1 „	—	80	1	60
Zander	1 „	3	20	3	60
Lachsforellen	1 „	4	—	5	—
Seeweißlinge (Merlans)	1 „	—	60	1	—
Blaufelchen	1 „	3	60	4	—
Heilbutt	1 „	2	40	3	—
Steinbutt	1 „	5	—	6	—
Schollen	1 „	—	80	1	60
Seezunge	1 „	5	—	6	—
Rotzunge (Limandes)	1 „	1	60	2	—
Grüner Hering	1 „	—	—	—	—
Hering (gesalzen)	1 St.	—	5	—	15
Geflügel und Wild. (Ladenpreise.)					
Gans	0,5 kg	—	85	—	90
Gans	1 St.	7	—	7	50
Truthahn	1 „	10	—	12	—
Truthuhn	1 „	7	50	8	—
Ente	1 „	3	80	4	25
Hahn	1 „	1	70	1	80
Huhn	1 „	2	50	2	80
Masthuhn	1 „	6	—	7	—
Perlhuhn	1 „	3	—	3	50
Kapaunen	1 „	2	50	3	—
Taube	1 „	—	80	—	85
Feldhuhn, alt	1 „	1	—	1	20
Feldhuhn, jung	1 „	1	80	—	—
Haselhühner	1 „	—	—	—	—
Birkhühner	1 „	—	—	—	—
Schneehühner	1 „	—	—	—	—
Fasanen	1 „	3	—	4	—
Wildenten	1 „	2	80	3	—
Schnepfen	1 „	4	—	4	50
Krammetsvögel	1 „	—	—	—	—
Hasen	1 „	4	25	4	50
Reh-Rücken	1 „	10	—	12	—
Reh-Keule	1 „	7	—	8	—
Reh-Vorderblatt	1 „	1	50	2	—
Hirsch-Rücken	1 Kg	—	—	—	—
Hirsch-Keule	1 „	—	—	—	—
Hirsch-Vorderblatt	1 „	—	—	—	—
Wildschwein	1 „	—	—	—	—
Wildragout	1 „	—	90	1	10
Fleisch. (Ladenpreise.)					
Ochsenfleisch von der Keule	1 Kg.	1	72	1	92
Ochsenfleisch, Bauchfleisch	1 „	1	50	1	60
Kuh- oder Rindfleisch	1 „	1	30	1	40
Schweinefleisch	1 „	1	60	2	—
Kalbfleisch	1 Kg.	1	80	2	20
Hammelfleisch	1 „	1	60	2	—
Schaffleisch	1 „	1	10	1	20
Dörrfleisch	1 „	1	90	2	10
Solperfleisch	1 „	1	80	2	—
Schink u. roh m. Knoch.	1 „	2	20	2	40
Schinken, ganz. i. Ganzen	1 „	2	40	3	—
Schinken, gekocht, Ausschn.	1 „	4	—	4	80
Speck, geräuchert	1 „	2	—	2	20
Schweineschmalz	1 „	1	80	2	—
Nierenfett	1 „	1	—	1	20
Schwartenmagen frisch	1 „	2	—	2	20
Schwartenmagen, geräuch.	1 „	2	20	2	40
Bratwurst	1 „	1	80	2	—
Fleischwurst	1 „	1	80	2	—
Leber- u. Blutwurst, frisch	1 „	1	20	1	60
Leber- u. Blutwurst, geräuch.	1 „	1	30	1	80
Getreide, Mehl u. Brot ꝛc. a) Großhandelspreise.					
Weizen	100 Kg.	20	50	21	50
Roggen	100 „	14	50	15	50
Gerste	100 „	13	50	17	—
Erbsen zum Kochen	100 „	36	—	40	—
Speisebohnen	100 „	28	—	34	—
Linsen	100 „	20	—	30	—
Weizenmehl: Nr. 0	100 „	31	—	32	—
Nr. I	100 „	29	—	30	—
Nr. II	100 „	28	—	29	—
Roggenmehl: Nr. 0	100 „	23	—	24	—
Nr. I	100 „	21	50	22	50
b) Ladenpreise:					
Erbsen zum Kochen	1 Kg.	—	36	—	54
Speisebohnen	1 „	—	38	—	48
Linsen	1 „	—	25	—	48
Weizenmehl zur Speisebereitung	1 „	—	36	—	44
Roggenmehl zur Speisebereitung	1 „	—	34	—	38
Gerstengraupe	1 „	—	40	—	60
Gerstengrütze	1 „	—	40	—	60
Buchweizengrütze	1 „	—	60	—	72
Hafergrütze	1 „	—	50	—	68
Haferflocken	1 „	—	52	—	60
Java-Reis, mittl.	1 „	—	40	—	80
Java-Kaffee, mittl., roh	1 „	2	20	3	20
Java-Kaffee, mittl., gelb. gebr.	1 „	2	40	3	80
Speisesalz	1 „	—	20	—	24
Schwarzbrot: Langbrot	0,5 „	—	16	—	18
„	1 Laib	—	44	—	50
Rundbrot	0,5 Kg.	—	16	—	18
„	1 Laib	—	44	—	50
Weißbrot: 1 Wasserweck		—	3	—	3
1 Milchbrot		—	3	—	3

Wiesbaden, den 1. Dezember 1910.

Städtisches Akzise-Amt.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden